



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Soc. Exp. 3 C. 52  
131











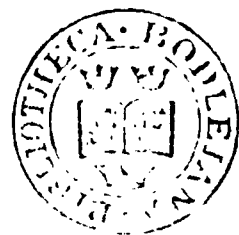
# BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXXXI.



TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1876.

**PROTECTOR**  
**DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:**  
**SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.**

\*

**VERWALTUNG:**

**Präsident:**

**Dr A. v. Keller**, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

**Kassier:**

**Roller**, universitäts-secretär in Tübingen.

**Agent:**

**Fues**, buchhändler in Tübingen.

\*

**GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:**

**Professor dr Barack**, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

**Geheimer hofrath dr Bartsch**, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

**K. Cotta freiherr von Cottendorf** in Stuttgart.

**Hofrath dr Hensen**, director der k. handbibliothek in Stuttgart.

**Dr Holland**, professor an der k. universität in Tübingen.

**Dr Klüpfel**, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

**Director dr O. v. Klump** in Stuttgart.

**Dr Maurer**, ordentlicher professor an der k. universität in München.

**Dr Vollmer** in Stuttgart.

**Geheimer regierungsrath dr Waitz**, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

**Dr Wattenbach**, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

**Dr Zarncke**, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.



# HANS SACHS

HERAUSGEGEBEN

VON ,

ADELBERT VON KELLER.

ZEHNTER BAND. .

FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1867

GEDRUCKT VON H. LAUPP IN TÜBINGEN

1876.



Das dritt und letzt buch.

# Sehr herrliche schöne tragedi, commedi und schimpf-spil,

geistlich und weltlich, vil schöner alter warhafftiger histori,  
5 auch kurtzweiliger geschicht auff das deutlichst an tag geben,  
welche spil auch nit allein gut, nutzlich und kurtzweilig zu  
lesen sindt, sonder auch leichtlich aus disem buch spilweis  
anzurichten, weil es so ordenlich alle person, gebärden,  
wort und werck, außgeng und eingeng aufs verstendigst an-  
10 zeigt, durch alle spil, der vormal keins im truck ist auß-  
gangen, noch gesehen worden,

durch den sinnreichen und weit berümbten

**Hansen Sachsen,**

ein liebhaber teutscher poetrey,

15 in disem seinem dritten und letzten buch mit fleiß zusammen getragen.

Getruckt zu Nürnberg bey Christoff Heußler.

M. D. LXI.

\*

1 und letzt] fehlt K.      2 K Schöne vnd Warhaffte.      4 warhafftiger]  
fehlt K.      8 K orndlich.      15 und letzten] fehlt K.      16 K in deß H.

Reichs Statt Kempten, bey Christoff Krausen, In verlegung Johann Krugers  
Buchhandlers in Augspurg. M.DC. XIV.

Hans Sachs. X.



## Vorrede.

Demm wolgebornen herrn, herrn Hulrichen Fugger, graven zu Kirchberg und Weissenhorn etc., meinem genedigen herrn und patronen.

5 Gottes deß allmechtigen segen und gebenedeyung sambt meinen ungesparten gantz willigen diensten mit aller schuldiger reverentz und hoher ehrerbietung alle zeit unterthenigklich bevor! Wolgeborner Graf, gnediger Herr! Was poeten für leut gewesen, auch was wyrrden und autoritet  
 10 sie bey grossen herren und potentaten gehabt, zeigen die uralten historici allenthalben genugsam an, die ietziger zeit hingeworffen, für gering geschetzt und schier veracht werden, die doch für die gelertesten bey den Römern gehalten worden unnd grosse freyheiten gehabt, und ist der name der  
 15 poeten auch bey den altn weiterümbt und heylig gewesen, wie Ovidius in disem carmen fein bezeuget:

Cura ducum fuerant olim regumque poetæ,

Præmia antiqui magna tulere chori.

Sanctaque majestas et erat venerabile nomen

20 Vatibus et largæ sæpe dabantur opes;

als dann das inn disen poeten, Ennio, Archio, Cherillo, Vergilio zu sehen, die der Scipio Affricaner, Marius, Alexander, Augustus innerlich und vollkommen geliebt und hocherhaben,

\*

1 Statt dieser vorrede hat K eine zueignungsschrift von Johann Kruger, burger und buchhändler, an David Gienger den eltern, burger und kaufherrn zu Augspurg, datiert Augspurg 12 Apr. 1614.

wellicher ampt gewesen, das sie grosse fürsten unnd herren  
 besuchen und ire wolthaten beschreiben solten unnd sie  
 herrlich zu leben bevestigen, in iren freyheyten vertheydigen  
 unnd alle unart derselbigen, was wider edel were, straffen,  
 5 dieweil sie das freymütige ampt trügen, dass sie zucht und  
 ehr, auch alle billigkeit unnd tugent solten loben, fördern  
 unnd verfechten, herwiderumb alles böses zunicht leben  
 unnd alle falsche practicken straffen unnd rügen, wie sie  
 dann das herrlich taxirn, unnd mit schönen verblümbten  
 10 Worten höflich beschreiben kündten und kein blat für das  
 maul nemen und niemandts, wer unrecht thete, mit nicht  
 verschonen, sonder einem ieden nach seiner that lohnen und  
 solches fein in kurtze sprüchlein ordnen und in schöne come-  
 dien und tragedien zu bringen und lebendige schawspiel zu  
 15 machen, als der fromme alt Hans Sachs, teutscher poet,  
 inn diesem seinen letzten werck und buch tractiert, darinnen  
 schöne lebendige schawspiel beschriben, wie gemeldet, welche  
 bey den herrlichen Römern, da sie in grosser gewalt und  
 inn höchsten ehrn gestanden, im schwanck gangen, mit hohem  
 20 fleis und treflichen grossen unkosten von den römischen  
 kaysern und dem senat erhalten, mit artigen personen unnd  
 schönen spilhewsern auff das aller-schönst geziert, in welcher  
 die heroica facta und sonst andere weis und gebärde der  
 menschen inn allen hendlen der guten unnd bösen on alle  
 25 schew seindt an tag geben worden, darbey der thäter lob oder  
 schmach angezeigt, die nit allein der kurtzweil unnd frew-  
 den halber, sonder von nutz und frucht wegen gehalten  
 seindt, da iedermenigklich als der kayser sambt der ritter-  
 schafft, der senat sambt dem gemeinen volck versamlet ge-  
 30 wesen und alda augenscheinlich gehöret und gesehen, wie ein  
 erbar tugentreich leben auch nach dem todt unsterblich er-  
 halten wirdt, darauß man begierig gewesen, solchen ehr-  
 lichen thaten nachzuolgen und ins werck zu bringen, dar-  
 gegen aber der schendlichen unverschembten bossen zu mei-  
 35 den, dieweil ein solch lesterlich ärgerlich leben auch nach



dem todt schandt unnd ewige schmach mit bringet. Darumb  
 haben solche schawspil ursach geben, das man sich ehrlich,  
 aufrichtig, dapfer und wol hielte unnd der schendlichen laster  
 müssig gienge u. s. w., wie dann dises buch hundert und  
 5 zwey spil in sich helt, welche in drey unterschiedliche theil  
 sein abgetheilt, unnd haben im ersten theil die gaistlichen  
 spil den vorsprung, auß der hayligen götlichen schrift, dem  
 alten und newen testament genommen, so dem menschen zu  
 christlichem glauben lieb unnd andacht geben; im andern  
 10 seindt schawspil gar mancherley art, auß den weltlichen hi-  
 storien gezogen und zusammen getragen; im dritten aber  
 seindt schertz und schimpfspiel, die gute kurtzweilige schwenck  
 in sich haltn, on alle unzucht und ärgernuß, allein zu er-  
 getzung schwermütiger hertzen dieselbigen zu erleuchten.  
 15 Dise dreyerley art der spil seindt mit höchstem fleiß dar-  
 innen an tag geben und also eigentlich und artig gestellet  
 mit worten unnd gebärden, auch mit eingängen unnd auß-  
 gängen der personen, also, das ein iedes der spil leichtlich  
 aus disem buch gehalten mag werden, mit aller zu-gehörung  
 20 der personen und nit on kleinen nutz und freudt der zu-  
 sehenden, darnach sich ein comun richten kan und ir leben  
 darauß bessern, die fast kurtzweilig zu lesen, das E. G. und  
 H., wolgeborner, gnediger Herr, ich aus wichtigen ursachen,  
 damit das werck einen heroischen statlichen patronen hette,  
 25 zuschreibe unnd dedicire, seintemal ich von hohen personen  
 gentzlich vernommen, das E. G. und H. zu dergleichen scripta  
 grosse lust unnd lieb haben, und ein vollkommene ergetzlig-  
 keit darauß schöpfen, E. G. und H. wölln mir inn dem nichts  
 verargen und darneben in den schutz und schirm deß aller-  
 30 höchsten ewigklich bevolhen sein.

E. G. und H.

gantz untertheniger

Georgius Willer,  
 bibliopola august.

## Vorred in das dritt und letzt buch der gedicht, an den guthertzigen leser.

Es schreibt Lucius Æneus Senecca, der weitberümbte philosophus, in seiner 76 epistel an seinen Lucillum und  
 5 spricht: Die rhu deß gemüts ist ein volkomne freiheit, da alle irrtum und anstoß außgeschloßn sind. Auß disem holdseligen spruch deß weisen hayden hab ich mir auch ursach  
 genomen und fürgesetzt, mich in die rhu meins gemüts zu begeben, auß den genaden Gottes mein selv zu werdn und  
 10 mir zu lebn, wie ich denn das auch im andern buch meinr gedicht zu end verheißn hab, weil auch das schwer alter seinen fuß ie lenger krefftiger in mich setzt. Weil ich aber noch auß allen meinen gedichten mir bißher vorbehaltn, den  
 meisten theil meiner comedi, tragedi und spiel und die we-  
 15 der in das erst noch ander buch zu trucken hab wöllen geben, sonder mir als ein besondern lieben heimlichen schatz behalten wöllen, weil ich sie den meisten theil selv hab agieren unnd spielen helffen, wiewol der auch vil nie an tag kommen noch gespielt sindt worden, seit ich aber von et-  
 20 lichen meinen wolbekandten guten herren unnd freunden bin gebetten unnd freuntlich ermanet worden, gemelte spiel nicht also einsperrn und in ein winckel zu stossen, da sie etwan nach meinem todt nimmer an tag kommen noch gesehen möchten werden, sonder zerstrewet vergiengen, als denn ich  
 25 gar on nutz so lange zeit in wind gearbeit het; wo ich sie aber in truck verfertigt und also darmit mein drittes und

letztes buch zurichtet, möchten sie wohl dem nechsten zu nutz guter lehr, ermanung und zimlicher freudt fürderlich sein und solches dem alten sprichwort nach, das sagt, aller guten ding solln drey sein, und mich als denn zu rhu setzn meinem fürnemen nach, nun solchem fürsschlag hab ich nach gedacht und den für gut, ehrlich und nützlich erkennt, weil ich doch solche werck allein dem nechsten zu nutz und gut mit fleiß gemacht hab. Auff das ihm aber die auch zu nutz khömen, hab ich dise mein lang vorbehaltene comedi, tragedi und spil, wellicher inn der zal sind 102, zugestellt dem erbarn Jörg Willer, truckerherren zu Augspurg, wellicher auch die ersten zwei meiner bücher verleget hat, diß als mein dritt und letztes buch zu trucken.

Nun diß mein dritt und letztes buch, guthertziger leser, hab ich auch in drey theil abgetheilet, zu erst die geistlichen spiel, auß altem und newem testament, figur, geschicht der könig und prophetn, auch evangelia und ander geistlich materi, dardurch die gotseligkeit, forcht und liebe Gottes inn die hertzen ein zu bilden unnd pflanzen; der ander theil weltlich, alt histori, auß den poetn und geschicht-schreibern, die zu anreizung der guten tugendt unnd zu abschneidung der schendlichen laster dienstlich sindt; zu dem dritten, die faßnacht-spiel mancherley art, mit schimpflichen schwencken gespicket (doch glimpflich ohn alle unzucht), die schwermütigen hertzen zu freuden ermundern. Nun dise spil dreierley art werden dir die histori unnd geschicht, warvon ein iedes fürgenommen ist, auf das deutlichst an tag geben mit anfang, mittel und endt, samb man die augenscheinlich im werck sech geschehen. Auch sind sie manigfaltig allerley person, gut und böß, ein iede nach irer art, auff das eygentlichst und fleissigest dar gethan mit iren gebärden, Worten und wercken, eingängen und außgängen angezeigt, das also diß buch nit allein nützlich und gut zu lesen ist, sonnder auch, wer lust bat, solche comedi oder spil anrichten wolt, gar mit leichter müh aus disem buch bekommen möcht,

welche auch zum theil vorhin in etlichen fürstn und reichstetten mit freuden und wunder der zuseher gespilt worden sindt.

Also, guthertziger leser, hast du mich gar mit all  
 5 meinen wercken, mancherley art der gebunden gedicht, so  
 ich ungefährlich in 47 jarn gemacht hab, inn der summa  
 788, doch nur so vil mich dienstlich und nutzlich gedunckt  
 haben, in truck zu geben. Darzu sindt hie außgeschlossen  
 die bar der teutschen maister-gesang, der auch in der summa  
 10 sindt 4270 bar, welche auch nit in truck zu geben sindt,  
 sonder die singschul mit zu ziern unnd zu erhalten. Gut-  
 hertziger leser, nimb also an mit gutem geneigtem hertzen  
 diß mein letztes buch, darmit ich mein 66 jar und alter mit  
 Gottes gnaden nun zu rhu setzen wil! Darmit sey Gott ewig  
 15 bevolhen!

Anno Salutis 1561, am 16 tag Augusti.

Gott sey lob und allein die ehr!

## Register

deß ersten theils dieses dritten buchs, eytel comedi,  
tragedi und geistliche spil aus heylicher geschrift,  
altem und newen testament.

- 5 Tragedi. Abraham und Lott. 1.  
 Tragedia. Die opferung Isaak. 13.  
 Tragedia. Die kindtheit Mosi. 17.  
 Comedia. Josua mit seim streiten. 23.  
 Comedia. Jael erwürgt Siseram. 32.  
 10 Comedia. Der Gideon. 37.  
 Tragedia. Jepte mit seiner tochter. 42.  
 Tragedia. Der richter Simson. 47.  
 Tragedia. Deß Levitten kebsweib. 55.  
 Tragedia. Priester Eli mit sein sön. 62.  
 15 Tragedia. König David mit könig Saul. 68.  
 Tragedia. König Ißboset wirt ermört. 75.  
 Comedia. König Mephiboset. 81.  
 Comedia. König David mit Batseba. 84.  
 Tragedia. Thamar, die tochter könig David. 90.  
 20 Tragedia. König David lest sein volck zeln. 96.  
 Tragedia. Der stoltz könig Rebabeam. 101.  
 Tragedia. König Ahab mit dem Nabot. 106.  
 Comedia. Die witfraw mit dem ölkrug. 113.  
 Tragedia. Die belägrung Samaria. 117.  
 25 Tragedia. Senacherib belägert Jerusalem. 124.  
 Comedia. König Darius 3 kemerling. 130.  
 Tragedia. Der prophet Jeremias. 135.  
 Comedia. Der prophet Daniel. 142.  
 Tragedia. Der abgott Bel. 153.  
 30 Comedia. Jonas, der prophet. 157.

- Tragedia. Die Machabeer. 161.  
 Tragedia. Der wütrich könig Herodis. 171.  
 Comedia. Die geburt Christi. 180.  
 Tragedia. Die enthaubtung Johannis. 190.  
 5 Comedi. Der verlorn sohn. 194.  
 Tragedi. Die auferweckung Lasari. 203.  
 Tragedia. Der paßion Christi. 206.  
 Tragedia. Die zerstörung Jerusalem. 223.  
 Tragedia. Pura, die martyrin. 231.  
 10 Comedi. Der waltbruder. 236.  
 Comedi. S. Peter mit sein freunden. 240.  
 Ein spil von Adams kindern. 243.  
 Ein spil. Der todt im stock. 260.  
 Tragedia. Das jüngst gericht. 246.  
 15                                    Beschluß in das erst theil.  
 Der wunderlich traum meinr gmael. 263.

Register deß andern theils dises dritten buchs, comedi, tragedi und spil, weltlicher histori und geschicht.

- 20 Tragedia der Römerin Lucretia. 1.  
 Comedia Thiti und Gisippi. 4.  
 Comedia der unschuldign frawen Genura. 11.  
 Comedia. Die göttin Circes. 17.  
 Comedia könig Dagobertus. 23.  
 25 Comedia. Der burger übergibt sein gut. 30.  
 Tragedia. Tristrant mit Isalden. 37.  
 Tragedia. Der Fortunatus. 50.  
 Comedia. Camillus mit dem untrewen schulmeister. 61.  
 Comedia. Persones reit Aristotilem 64.  
 30 Comedia. Fraw Armut mit fraw Glück. 71.  
 Tragedia. Die zerstörung Troya. 74.  
 Tragedia. Die mörderisch königin Clitimestra. 85.  
 Comedia. Die irrfart Ulissi. 92.  
 Tragedia. Die getrew fürstin Alcestis. 103.  
 35 Tragedia der köngin Rosimunda. 107.  
 Tragedia. Clinia und Agatocli. 115.  
 Comedia. Die schön Magelona. 120.  
 Tragedia. Hertzog Wilhalm mit Agley. 130.  
 Tragedia. Die Melusina. 141.  
 40 Comedia. Der Hugo Schappler. 151.



- Comedia. Der marschalck mit seim son. 163.  
 Comedia. Die schön Marina. 171.  
 Comedia. Julianus, der kaiser, im bad. 177.  
 Comedia. Das kün weib Aretophila. 185.  
 5 Tragedia. Die 4 liebhabenden. 192.  
 Tragedia Hagwarti mit Signe. 203.  
 Comedia. Der jüngling im kasten. 211.  
 Comedi. Der verlassen sohn. 215.  
 Tragedi. König Cyri geburt, lebn und end. 222.  
 10 Tragedia. Der hürnin Sewfridt. 233.  
 Comedia. Pontus mit Sidonia. 245.  
 Comedia. Perseus mit Andromeda. 258.  
 Tragedia. Daphne. 265.  
 Tragedia. Köng Alexander Magnus. 270.  
 15 Comedia der 12 durchleuchting frawen 284.  
 Tragedia. Arsinoes, die königin. 289.  
 Ein spil Alexandri Magni mit Diogeni. 298.

Register deß dritten theils dieses dritten unnd letz-  
 ten buchs, schimpf-spil unnd faßnachtspil, von guten  
 20 ehrlichen schwenken.

- Faßnachtspil. Das hofgsindt Veneris. 1.  
 Faßnachtspil. Von eygenschafft der lieb. 3.  
 Faßnachtspil. Die rockenstubn. 7.  
 Faßnachtspil. Der laster artzney. 9.  
 25 Faßnachtspil. Teuffl mit dem kaufman. 11.  
 Faßnachtspil. Der nasen-tantz. 15.  
 Faßnachtspil. Der farendt schuler. 18.  
 Faßnachtspil. Nicola, der jung kaufman. 21.  
 Faßnachtspil. Die warheidt will niemandt. 25.  
 30 Faßnachtspil. Pawer mit dem kü-dieb. 27.  
 Faßnachtspil. Zwen reitn zum könig Salomo. 31.  
 Faßnachtspil. Fabio, der Römer. 34.  
 Faßnachtspil. Der unersetlich geitzhunger. 38.  
 Faßnachtspil. Das kelberbrutn. 42.  
 35 Faßnachtspil. Die spech bulerey. 45.  
 Faßnachtspil. Die verschwatzt bulschafft. 49.  
 Faßnachtspil. Der gstoln bachten. 56.  
 Faßnachtspil. Der bawer im fegfewer. 59.  
 Faßnachtspil. Dionisius, der tyrann. 64.  
 40 Faßnachtspil. Das böß weib mit wort, wurtzen u. s. w. 66.

**Faßnachtspil. Edelman mit dem pett. 70.**

**Faßnachtspil Ewlnspieglu mit den blindn. 73.**

**Faßnachtspil. Der ketzermeister. 77.**

**Faßnachtspil. Der todt mann. 81.**

[K 3, 1, 1] In disem ersten theil dises dritten buchs  
sind begriffen clägliche tragedien, liebliche comedien und  
spiel, welcher sind viertzig, mänigklich zu nutz und gut in  
truck verfertigt unnd an tag geben etc.



[A 3, 1, 1] **Tragedia. Der Abraham, Lott sampt der  
opfferung Isaac, hat 21 person und 7 actus.**

**Der ernhold tritt ein, neigt sich unnd spricht:**

Ir werden Christen allesamen,  
 5 Versamelt hie in Christi namen,  
 Zu hören ein geistliches spiel,  
 Deß argument ich kürztlich will  
 Erzelen, wie das Genesis,  
 Das buch der gschöpff, erzelt gewiß,  
 10 An vom sechzehenden on mittel  
 Durchauß gantzer siben capittel,  
 Nemblich, wie Sara unfruchtbar  
 Abraham gab ir magd Hagar,  
 Ein fruchte auß ir zu erbawen,  
 15 Die darnach hielt gering ir frawen.  
 Alls sie die strafft, lieff sie darvon  
 Und war irr in der wüsten gon,  
 Da ir deß Herrn engel erschin  
 Und hieß sie wider gehn heimhin,  
 20 Wie auch Gott erschin Abraham,  
 Verhieß im zu mehren sein sam,  
 Sagt im, Sara solt schwanger wern,  
 Im alter im ein sohn gebern,  
 Welches Sara heimlich verlacht,  
 25 Wie auch der Herr im offen macht,  
 Wie Sodoma solt untergehn,  
 Auch wie Abraham bate den  
 Herren so fleissig für die stat,  
 Wie dar kamen zwen engel spat,

Welche Lott füret heim zu hauß  
 Die in hernach frü fürten auß  
 Auß dem verderbn und Gottes rach.  
 Als aber Lottes weib umbsach  
 5 Nach der brunst, geschrey und heuln,  
 Da ward sie zu einer saltzseuln,  
 Lott mit sein töchtern wurd errett,  
 Wie Abraham außziehen thet  
 [K 3, 1, 2] Und zu Gerar ein frembdling war,  
 10 Auch wie Gott strafft den könig dar,  
 Der im Sara genommen het,  
 Die nach dem schwanger werden thet  
 Und im den Isaac gepar,  
 Deß Ismael ein spötter war,  
 15 Der magd son, den darnach trib auß  
 Abraham sambt ir auß ðeim hauß,  
 Welcher in der wüst durst wolt sterben,  
 Dem der engel halff auß verderben,  
 Wie endlich auch dem Abraham  
 20 Der Herr erschin und sein ghorsam  
 Versuchen wolt und sprach: Dein son  
 Isaac solt mir opfern thon  
 Zu eim brandopfer auff dem berg.  
 Da Abraham deß Herren werck  
 25 Mit Isaac zu verbringen gieng,  
 Den Gott doch erlöst aller ding,  
 Als er seinen gehorsam sach.  
 Nun die erzelten gschicht hernach  
 Werd ir alle hören und sehen  
 30 Mit worten und werken geschehen,  
 Nach der lenge alhie verjehen.

Der ernhold neigt sich und gehet ab. Abraham gehet ein  
 mit seim weib Saray. Sie spricht:

O Abram, du mein lieber herr,  
 35 Wie ist der segen uns so ferr  
 Von Gott, der mich auß ungenaden  
 Mit unfruchtbarkeit hat beladen,  
 Das wir keinen erben bekamen  
 Dardurch sich unser gschlecht und stamen  
 40 Mehret nach uns, und möcht bestehn,



Des also muß zu grunde gehn,  
Mit uns gleich werden außgerott.

**Abram spricht :**

Mein Saray, was unser Gott  
5 Schaffet, das ist als wol und gut.  
Weil er all ding am besten thut,  
So soll wirs mit freuden annemen  
Und sollen uns nit darumb gremen.  
Ob er uns gleich nit kinder geit,  
10 Sey doch sein nam gebenedeit!  
Sein wille der geschech in allen!

**Saray, das weib :**

Mein Abram, mir ist eingefallen:  
Wie? wenn ich dir mein magd Hagar,  
15 Die mir leibeigen geben war,  
Dir auch gebe zu einer frawen,  
Das ich mich möcht auß ir erbawen?  
Ob sie von dir ein sohn gebär,  
Derselb sohn unser beider wer,  
20 Auff das wir hetten einen samen.

**Abram spricht:**

Mein Saray, in Gottes namen!  
Dünckt es dich gut, so wöll wirs than.

**Saray, das weib, schreit :**

25 Hagar, Hagar, thu herein gan!

**Hagar, die magd, kombt, spricht :**

Mein fraw, was ist ewer beger?

**Saray spricht:**

Mein Hagar, du weist, das bißher  
30 Ich bin gewest gantz unfruchtbar,  
Bin alt fünff und sibentzig jar,  
Darzu auch noch unfruchtbar bin.  
Nun ist mir gfallen in mein sinn,  
Ich wolt dich gebn dem Herrn mein

[K 3, 1, 3] Abram, auch sein ehweib zu sein,

Ob Gott durch dich uns geb ein frucht,  
Den wir darumb haben ersucht.

**Hagar, die magd:**

Mein fraw, ich bin ewer leibeygen;  
5 Will mich gantz gehorsam erzeigen  
Und gib mich gutwillig darein.  
Was ihr begeret, das sol sein.

**Saray gibt Abram die Hagar zu zu einem weib und spricht:**

[A 3, 1, 2] Nun, Gott der geb euch seinen segen  
10 Mit fruchtbarkeit in kurtzen tügen,  
Ob uns Gott wolt durch dich gewern,  
Das du uns solt ein sohn gepern!

**Sie gehen alle ab. Hagar, die magd, kombt wider mit grossem leib und spricht:**

15 Nun bin ich auch auß dem ellend  
Erhaben worden an dem end.  
Weil ich nun schwanger worden bin,  
Will mich nit ducken, wie vorhin,  
Meinr frawen untern füssen liegn,  
20 Wie ein leibeigne haußmagd schmiegn  
Vor meiner frawen Saray,  
Weil ich ietzt besser bin wann sie.  
War alt fünff und sibentzig jar,  
Dem herren nie kein kind gebar.

**Hagar geht trutzig ab. Abram geht ein, hebt sein hende auff unnd spricht:**

Gelobt sey Gott in ewigkeit,  
Der mir in meines alters zeit  
Ein kind gibt durch die magd Hagar,  
30 Die mir Saray geben war!

**Saray kombt und spricht:**

Abram, du thust unrecht an mir.  
Ich hab mein magd gegeben dir.  
Weil sie nun schwanger worden ist,  
35 Helt sie mich ring zu diser frist.  
Der herr sey zwischen mir ein richter

Und dir, in diser sach ein schlichter,  
Weil die magd thut so ubl an mir!

**Abram spricht:**

Nimb war! dein magd ist unter dir  
5 Und in deiner hende gestellt.  
Drumb thu mit ir, was dir gefelt!  
Straff und halt sie in deiner zucht!  
Ob sie gleich tregt im leib ein frucht,  
Darfst vor mir gar kein schewen han.

10 **Saray, das weib:**

Mein herr, Abram, das will ich than.  
Weil ich erlaubtnuß hab von dir,  
Sols fort nicht mehr geschehen mir.

Sie gehen beide ab. Hagar, die magd, geht ein an einem stecken,

15 tregt ein pürlin und spricht:

Mein fraw will mich zu hart vexiern,  
Will wie vor über mich regiern,  
Mich haltn wie ein leibeigne meid,  
Das ich ettlich jar von ir leit.  
20 Solchs ist mir von ir nicht mehr ebn.  
Weil sie mich nun hat selber gebn  
Irem herren zu einem weib,  
Deß bin ich ietzt mit schwangerm leib  
[K 3, 1, 4] Auß meiner frawen hauß entrunnen,  
25 Will setzen mich zu disem brunnen,  
Da ruhen und ein krafft empfangen.  
Ich bin ein weitten weg heut gangen  
In dise wüsten, Sur genendt.  
Nach dem ich aber weiter lend.

30 **Der engl Gabriel kompt, spricht:**

Hagar, du magd Saray,  
Wann kombst du her? was machst du hie?  
Und (sag mir an!) wo wilt du hin?

**Hagar, die magd, spricht:**

35 Herr, wiß, das ich entflohen bin  
Von meiner frawen Saray,

Die mich zu hart wolt halten hie!

**Der engel Gabriel spricht:**

Hagar, laß dir das nit sein hart!  
 Ker dich wider auff die heimfart  
 5 Zu deiner frawen in dem land!  
 Demütig dich unter ir hand!  
 Dein sam will ich mehren auff erden;  
 Soll vor meng nicht gezelet werden.  
 Nimb war, wann du bist schwanger worn!  
 10 Und von dir wird ein sohn geboren,  
 Deß nam wird Ismael genendt,  
 Drumb, das dich Gott hört im ellend.  
 Er wird gar ein wilder mensch sein,  
 Sein hand wider all menschen gmein.  
 15 So wird auch niemand sein verschonen.  
 Wird gegen all sein brüdern wonen.

**Der engel gehet ab. Hagar steht auff, spricht:**

Gewißlich hab ich in der nehen  
 Den herren selb mit augen gsehen,  
 20 Der mich hat getröst an dem end.  
 Drumb soll diser brunn sein genend  
 Der brunn deß lebendigen Gott,  
 Der mich sah und erhört in nót!  
 Nun will ich wider keren umb  
 25 Zu Saray, der frawen frumb,  
 Will ir fort sein unterthon gern  
 Und bey ir meinen sohn gebern,  
 Weil mir Gott hat lassen kund than,  
 Das mein sohn werd ein grosser man.

**Hagar nimbt ir bürlin, gehet ab. Abram geht ein, legt sein hend zusam, sieht auff gen himel und spricht:**

Ewiger Gott, lob, ehr sey dir,  
 Das du nun hast gegeben mir  
 Durch die magd Hagar einen sun,  
 35 Ismael! denselbigen nun  
 Will ich auffziehen zu Gottes ehr,  
 Das er auch Gott erkennen lehr,  
 Das du seist gott und herr allein,

Der seim volk halff aus angst und pein.

**Der Herr Gott kombt, spricht:**

Der allmechtige Gott ich bin.

Sey fromb und wandel, wie vorhin!

5 Wann du solt auch forthin auff erden  
Ein vatter viler völcker werden.

Du solt nicht mehr heissen Abram,  
Sonder solt heissen Abraham.

König nun von dir kommen thund.

10 Mit dir auffricht ich einen bund  
Zwischen deinem samen und mir  
Und auch den, so kommen von dir:  
Als, was männlich ist, soll auff erden  
An seinem fleisch beschnitten werden.

[K 3, 1, 5] Dein weib solt nicht mehr nennen da  
Saray, sonder nen's Sara!

Wann ich will sie segnen auff ern,  
Das sie dir soll ein sohn gebern.

Den will ich segnen als ein frommen,

20 Das köng und völcker von im kommen.

**Abraham felt auff sein angesicht und spricht:**

Soll mir hundert-järing auff erden

Erst noch ein sohn geboren werden?

Sara neuntzig-jährig gebern?

25 Ach lieber Gott, ich wolt nur gern,  
Das Ismael lebet vor dir.

**Der Herr spricht:**

O Abraham, vertraw doch mir!

Dein weib soll einen sohn gebern,

[A 3, 1, 3] Soll Isaac genennet wern.

Mit dem so will ich zu der stund

Auffrichten ein ewigen bund

Und nach im mit dem samen sein.

Auch so hab ich die bitte dein

35 Erhöret auch umb Ismael.

Ich hab gesegnet auch sein seel,

Mach fruchtbar in, das von im werden

Zwölff fürsten geboren auff erden,

Soll eins grossen volcks vatter sein.  
 Doch richt ich auff mein bund allein  
 Mit Isaac, den dir fürwar  
 Sara gebiert uber ein jar.

5 Der Herr geht ab. Abraham spricht:

Nun so will ich gehn in mein hauß  
 Und lassen beschneiden durchauß,  
 Was männlich darinn ist geborn,  
 Erkauft oder sonst frembdling worn,  
 10 Auch mein sohn Ismael fürwar,  
 Der gleich alt ist dreyzehen iar,  
 Auch mich, wie mich hieß Gottes mund,  
 Auff das sey ein ewiger bund  
 Zwischen Gott und uns alle stund.

15 Abraham gehet ab.

## Actus 2.

Abraham geht ein, setzt sich zu der thür unnd spricht:

Ich will da sitzen vor der thür,  
 Ob etwan gieng ein frembdling für,  
 Das ich denselben füret rein  
 20 An schatten in die hütten mein,  
 Ihn labet mit speiß und getranck  
 Inn rechter liebe, Gott zu danck,  
 Der mir verheissen hat allein  
 Zu mehren mir den samen mein,  
 25 Wie on zal am himel die stern.  
 Auch sollen darauß könig wern.  
 Und hat auch mit mir zu der stund  
 Auffgericht ein ewigen bund;  
 Durch die beschneidung allewegen  
 30 Soll bey meim samen sein der segn.  
 Deß warrt ich nun seiner genaden,  
 Bin derhalb aller sorg entladen.

Der Herr kompt mit zweyen engeln. Abraham steht auff, fellet  
 auff sein angesicht, spricht mit aufgehoben henden:

O Herr, hab ich genad allein  
 Gefunden vor dem angesicht dein,  
 [K 3, 1, 6] So geh nicht uber vor deinem knecht,  
 Biß das man bring ein wasser schlecht,  
 5 Zu waschen ewer müde füß!  
 Legt euch unter den schatten süß  
 Deß baumen (denn es thut euch not),  
 Biß ich euch bring ein bitten brot  
 Und euch auch bring butter und millich,  
 10 Euch bereit ein gemest kalb billich,  
 Das ihr da labet ewer hertz!  
 Denn ziehet ewer straß hinwertz,  
 Wann ihr seit darumb kommen her!

Der Herr spricht:

15 Geh! thu nach deins hertzen beger!  
 Sag! wo ist dein haußfraw Sara?

Abraham spricht:

Herr, sie ist in der hütten da.  
 Mein herr, wie, das du fragst nach ir?

20 Der Herr spricht:

Dasselbig will ich sagen dir.  
 Abraham, wenn ich widerumb  
 Uber ein zeit herwider kumb,  
 Nimb war, so soll Sara, dein weib,  
 25 Geborn habn auß irem leib  
 Ein sohn, welcher soll sein der recht,  
 Durch den ich mehren will dein gschlecht.

Sara redt hinter der thür mit ir selv und spricht:

Nun, so ich alt bin neuntzig jar,  
 30 Soll ich in meinem alter gar  
 Erst wollust treiben mit meinem herrn,  
 Entpfahen und ein sohn geben?  
 Ich merck: der herr der spottet mein.  
 Darumb muß ich gleich lachen sein,  
 35 So ich der seinen red nach tracht.

**Der Herr spricht:**

Abraham, wie, das Sara lacht  
 Und spricht »Meinst du, das es sey war,  
 Weil ich alt bin wohl neuntzig jar,  
 5 Das ich noch kinder soll gebern  
 Mit Abraham, meim alten herrn?«?  
 Meinst du, das diß Gott möglich sey,  
 Was er redt, zu volenden frey?

**Sara geht herfür und spricht:**

10 Nein, nein, Herr! ich hab nit gelacht.

**Der Herr spricht:**

Du hast gelacht, darumb hab acht!  
 Wenn ich zu dir komb uber ein jar,  
 Wirdst du haben ein sohn fürwar.  
 15 Nun wöll wir hin gehn Sodoma  
 Und selb beschawen, ob allda  
 Die stünd so uber hand hab gnommen,  
 Wie ein gschrey für mich auff ist kommen  
 Gen himel. Ist dasselbig war,  
 20 So will ich sie außrotten gar.

**Abraham spricht:**

Ich will euch das geleid nauß geben.

**Der Herr spricht:**

Nun, wie künd ich verbergen eben  
 25 Abraham, disem Gottes man,  
 Was ich auff erden hab zu than,  
 Seit ein mal er noch soll auff erden  
 Ein vatter viler völcker werden,  
 Auch all völcker noch mit verlangen,  
 30 Den segn solln von im empfangen?  
 Ich weiß: er wird den kindern sein  
 Entpfelhen in seim hauß allein,  
 Das sie halten deß Herrn wort,  
 Was gut und recht ist an dem ort,  
 [K 3, 1, 7] Auff das der Herr laß kommen gwiß  
 Auff Abraham, was er verhieß.



Nun merk! ein groß geschrey ist da  
 Zu Sodoma und Gomorra,  
 Wie ir sünd sein so groß und schwer.  
 Darumb bin ich kommen abher,  
 5 Zu sehen, ob das groß geschrey  
 Sey war, das für mich kommen sey,  
 Auff das ich außtilg iren frävel  
 Mit feuerflammen, pech und schwefel.

Sie thun, samb wollen sie gehen. Abraham stellet sich für den

10 Herrn und spricht:

Herr, wilt den ghrechten mit den dingen  
 Denn sambt den gotlosen umb bringen?  
 Es möchten leicht fünffzig allein  
 Der gerechten zu Sodom sein;  
 15 Woltst dein zoren nicht lassen stillen  
 Umb der fünffzig gerechter willen?  
 Woltst du die gerechtn tödten denn  
 Mit den verruchten gotlosen?

[A 3, 1, 4] Das sey ferr von dir alle frist!

20 Weil du aller welt richter bist,  
 Du wirst nicht uben solche rach.

Der Herr spricht:

Hör, Abraham! und ist es sach,  
 Find ich fünffzig gerechter spat  
 25 Zu Sodom in der gantzen stat,  
 So will ich umb die fünffzig eben  
 Den andern alle schuld vergeben.

Abraham spricht:

Ach Herr, ich hab mich unterwunden  
 30 Mit dir zu reden zu den stunden,  
 Wiewol ich erd und aschen bin.  
 Es möchten frommer unter in  
 Etwan nur fünff und viertzig sein;  
 Woltst du verschonen der gemein  
 35 Umb diser fünff und viertzig willen?

Der Herr spricht:

Ja, ich ließ meinen zorn stillen

Und wolt der andern aller schonen.

**Abraham:**

Herr, ich muß dich noch eins ermonen.  
 Ir möchten leicht viertzig allein  
 5 Der frommen noch zu Sodom sein;  
 Woltst auch der andern drumb verschon?

**Der Herr spricht:**

Ja, ich wolt keinem nichtsens thon  
 Von wegen diser viertzig frummen.

10 **Abraham spricht:**

Ach mein Herr, zürne nicht darummen,  
 Das ich mit dir noch red ein wort!  
 Man möcht leicht finden an dem ort  
 Der frommen und gerechten dreissig.

15 **Der Herr:**

Abraham, auff dein fürbitt fleissig  
 So wolt ich von der dreissig wegen  
 Den andern gebn buß und segnen.

**Abraham:**

20 Ach lieber Herr, verarg mir's nit,  
 Das ich an dich leg noch ein bitt!  
 Man möcht leicht der gerechten zweintzig  
 Inn diser statt kaum finden eintzig;  
 Woltst du drumb verschon allersand?

25 **Der Herr:**

Ich wolt verschon dem gantzen land,  
 [K 3, 1, 8] Das kein mensch solt darinn verderben,  
 Das kündten die zweintzig erwerben.

**Abraham hebt seine hend auff und spricht:**

30 Mein Herr, du wöllest zürnen nit!  
 Ich hab noch ein einige bitt:  
 Man möcht villeicht noch zehen finnen  
 Der gerechten zu Sodom innen;  
 Woltst du die dir lassen gefallen

Und verschonen der andern allen?

**Der Herr :**

Ja, von wegen der zehen frommen  
Solt der andern keiner umbkommen  
5 Und wolt die statt umb bringen nicht  
Durch mein zoren und streng gericht.  
Ich will gehn schawen die geschicht.

**Sie geen alle ab.**

### Actus 3.

10 **Lott geht allein ein, setzt sich und spricht :**

Ich will mich setzen zum statthor;  
Ob etlich frembdling wern darvor,  
Wolt ichs zu herberg nemen an,  
Wie uns der Herr hat heissen than,  
15 Wann es ist an dem abend spat,  
Man wird bald beschliessen die stat.

**Die zwen engel kommen. Lott steht auff, buckt sich gegen in  
unnd spricht:**

Ir herren, geht doch nicht fürtauß!  
20 Kert ein in ewers knechtes hauß  
Und bleibet darinn ubernacht,  
Auff das euch werd ein wasser bracht,  
Das ir mügt waschen ewer füß!  
Als denn wird euch der schlaff gar süß  
25 Und ruhet gar wol auß, auff das  
Ir morgen frü geht ewer straß.

**Der engel Gabriel spricht :**

Nein, guter mann, wahrhaftiglich,  
Wir wöllen nicht beschweren dich,  
30 Sonder die nacht auff der gassz bleiben  
Und unser nachtzeit da vertreiben.

**Lott spricht :**

Ach nein! bleibt auff der gassen nit!

Das ist mein hertzen-trewe bitt.  
 Es wohnt das böst volck in der stat,  
 Das streunt umb auff der gassen spat  
 Und thut so vil mutwillens treiben  
 5 Beide an mannen und an weiben,  
 Das es ein schande ist zu sagen.

Der engel Uriel spricht:

Ist niemand, der sie thut verklagen  
 Umb ir mutwillige boßheit,  
 10 Das man straff nach gerechtigkeit  
 Solche verruchte schelck und buben,  
 Die solche böse stück anhuben?

Lott spricht:

Ach nein, es strafft niemand besunder;  
 15 Es ist der ober wie der under.  
 Sie sind all mit lastern behafft.  
 Derhalb niemand das ubel strafft.  
 Deß hat genommen uberhand  
 Sünd unde schand im gantzen land.  
 20 Derhalb ist wahrlich zu besorgen,  
 Gott der wer heut oder leicht morgen  
 Das gantze land straffen in zorn.  
 [K 3, 1, 9] Deß ist mein seel betrübet worn,  
 Dieweil ich täglich alle tag  
 25 Mit in muß warten Gottes plag,  
 Sitz auch unter in gleicher sachen,  
 Als wont ich bey löwen und trachen.  
 Meins lebens ich nit sicher bin.  
 Nun kommet beid zu mir einhin!

Sie gehen mit einander ab. Lott geht wider ein mit den engeln  
 und sein 2 töchtern, spricht:

Ir töchter, thut uns zu eßn machen  
 Und ungesewert kuchen pachen,  
 Das wir essen, zu pett uns legen,  
 35 Eh sich thu das unzyfer regen,  
 Das loß pöfel-volck auff der gassen,  
 Die mich von gantzem hertzen hassen,  
 Drumb das ich sie auß trewem mut

Gestraffet hab in allem gut!

Die ein tochter klopft ein teig in einer schüssel. Man klopft  
sehr an. Die elter tochter spricht:

Hör, lieber vatter! wer klopft dauß  
5 So ungestüm an unserm hauß,  
[A 3, 1, 5] Als ob man wöll die thür zerschlagen?

Die jünger tochter schaut hinauß unnd spricht:

O lieber vatter, laß dir sagen  
Es sind die leuth zu Sodom eben.  
10 Sie haben unser hauß umgeben  
Hinden und vornen ublich.  
O ir ist ein sehr grosse zal.  
Stoß bald den rigel für die thür!

Die haußfrau Lott:

15 O weltzelt grosse stein dafür,  
Eh das sie vor dem hauß erlosen,  
Mit gewalt die handthür thun auffstossen,  
Uns alle erschlagen im hauß!

Lott spricht:

20 Still, still! ich will fragen hinauß,  
Wer da klopf und was man wöll han.  
Wer klopfet also gewlich' an,  
Nächtlicher zeit an meinem hauß?

Der erst Sodomitter:

25 Hör, alter! kumb zu uns herauß!  
Wir müssen thun mit dir ein red.  
Gib uns herauß die männer bed,  
Welche sind spat zu dir eingangen;  
Wann wir haben nach ihn verlangen,  
30 Auff das wir sie erkennen doch.

Lott geht hinauß, spricht:

Ir lieben brüder, ich bitt euch hoch,  
Ir wolt nit also ubel than,  
Wann dise zwen heilige mann,  
35 Die unter mein tach sind eingangen,

Die hab ich heint zu gast empfangen,  
 In trewem schutz sie zu behüten.  
 Ich aber will euch selv in güten  
 Mein zwo töchter geben hinauß  
 5 Frey-williglich auß meinem hauß.  
 Last nur zu frieden die zwen mender!

**Der ander Sodomitter:**

Du bist ein frembding und außlender  
 Herkommen auch in unser stat,  
 10 Der vil winds in der nasen hat,  
 Und woltst uns gern all regiern.  
 Warrt, das wir dir dein stoltzen schmiern!  
 Du gatzter, statzer und alter han,  
 [K 3, 1, 10] Der all ding will bekreen than!  
 15 Deß wöll wir dich dest herter plagen.  
 Kombt her! last im den kopff zerschlagen!

**Die Sodomitter tringen auff den Lotten. Die engel rucken den  
 Lotten hinein. Die Sodomitter stossen ahn der thür an. Der  
 3 Sodomitter spricht:**

20 Ir männer, trettet all herfür  
 Und last uns auff stossen die thür!  
 Denn wöll wir sie im hauß mit hauffen  
 Mit einem sturm uberlauffen  
 Und das unterst' zu oberst kern.  
 25 Wo sie sich aber wöllen wern,  
 Wöll wir sie all erwürgen than.  
 Her, her, her, her! und greiffet an!

**Der erst Sodomitter:**

Ich weiß nit, wie uns ist geschehen,  
 30 Das wir kein stick mehr künden gsehen.  
 Wir dappen da umb wie die blinden,  
 Künden der haußthür niergent finden.  
 Ich glaub: der alt uns zaubert hat.  
 Thu uns auff, du alter unflat!

**Sie stossen hin und wider an. Der ander Sodomitter spricht:**

Thut auf, das euch bock schend und blend,  
 Eh ir all von uns werd verbrend!

Sonst thun das hauß wir zünden an,  
Das ewer keines kombt darvon.

**Der dritt Sodomitter:**

Nun merck uns das, du alter narr,  
5 Und uns nur biß auff morgen harr!  
Wann wir dich auff der gaß erdappen,  
Wöll wir dir schneidn ein alte kappen.

**Die drey Sodomitter gehen ab. Der engel Gabriel spricht:**

Lott, hör uns zu, du guter man!  
10 Hast niemand mehr, der dich ghör an  
In diser statt? hast du kein sohn,  
Eyden oder mehr tochter schon?  
Die füre mit dir auß der statt!  
Dieweil der Herr beschlossen hat,  
15 Zu verderben all dise stett,  
Dieweil ihr sünd auff riechen thet  
Für den Herren biß in den himel  
Und tringet auff gleich mit gewimmel.  
Drumb werd wir verderben das land  
20 Morgen durch Gottes gwaltig hand,  
Das es wird regnen fewer und schwefel  
Zu straff irm mutwillen und frävel.

**Lott spricht:**

So will ich gehn und mit mein beden  
25 Eyden von disem handel reden,  
Den ich hab mein bed töchter geben.  
Da kommen sie gleich selber eben.

**Die zwen eyden kommen. Lott geht in entgegen und spricht:**

Ir kombt recht, lieben eyden mein!  
30 Ich wolt gleich zu euch kommen sein.  
Wist, lieben eyden! auff morging tag  
So wird der Herr mit grimmer plag  
Die stat und daz gantz land versencken,  
Weil für in kommen zu gedencken  
35 Die grossen unmenschlichen sünden.  
Der hat mir selb lassen verkünden,  
Das ich auß diser statt soll fliehen.

[K 3, 1, 11] Drumb rüst euch und thut mit mir ziehen,  
 Das ir errettet ewer leben,  
 Eh euch die plag auch treffe eben!

Serel, der erst eyden:

5 Mein lieber schweher, ir geht ietzt  
 Fürwar schon in die aberwitz.  
 Wann kombt ir hier mit diser fabel?  
 Het ich so lang gnug für mein schnabel  
 Essen und trincken auff das best,  
 10 Auch gelts gnug auff zu treiben west,  
 Het freud und wollust aller ding,  
 Biß das solliche plag angieng,  
 Darnach so wolt ich geren sterben  
 Mit dem grossen hauffen verderben  
 15 Und mit in abfaren gen hellen.  
 Da west ich auch vil guter gsellen,  
 Die auch mit mir führen hinein.  
 Wolt ungern allein im himel sein.  
 Man hat es vor auch oft gesagt  
 20 Und uns Gott doch nie mit geplagt.  
 Derhalb fürcht wir uns nicht fürthin.

Die haußfraw Lott:

O lieber eyden, wist, das ich bin  
 Ob disen dingen hart entsetzt!  
 25 Treibet darauß kein gspött zu letzt,  
 Das euch nit treff die Gottes plag,  
 Und morgen, eh dann es wird tag,  
 Schickt euch und kommet beide her  
 Zu uns! last euch das nit sein schwer!  
 30 Und fliehet mit uns auß der stat,  
 Dieweil uns Gott gewarnet hat!  
 Nembt beid die trewen zeitung an!

[A 3, 1, 6] Sirel, der ander eyden, lacht unnd spricht:

Ach liebe schwiger, ich denck dran,  
 35 Das ich hab oft bey meinen tagen  
 Ein altes sprichwort hören sagen:  
 Welcher von trowort sterben wöll,  
 Denselben man begraben soll



Mit strowischen hinein die erden.  
 Der trowort hab ich kein beschwerden.  
 Wer im aber fürcht, derselb fliech!  
 Zu Sodom so will bleiben ich  
 5 Bey andern guten schluckern allen.  
 Solt gleich der himel nider fallen,  
 So wern gefangen alle vögel.  
 Erst wolt wir leben frisch und gögel,  
 Dann eß wirs eingebickt und braten.  
 10 Wölt ir, so mügt ir dahin waten.  
 Und so ir traget zwibel auß,  
 Bringt ir wider knoblauch zu hauß.  
 Ade! wir wölln uns legen nider.  
 Ziecht hin! kumbt ir gleich nit herwider,  
 15 Last uns nur hie hauß, gelt und gut,  
 Dieweil zu habn ein guten mut!

Die zwen gehen lachend ab. Uriel, der engel:

Ach, dein eyden sind beid gotloß,  
 Verachten Gottes warnung groß  
 20 Und sind spötter deß Herren wort,  
 Gleich wie das volck an disem ort.  
 Drumb wird die plag sie treffen than.  
 Nun kombt und last uns schlaffen gan,  
 Auff das wir haben unser rhu  
 25 Und mügen auffstehn in der fru  
 Und auff die flucht uns rüsten zu!

Sie geen alle ab.

#### Actus 4.

[K 3, 1, 12] Die zwen engel gehen ein mit Lott, seim weib unnd  
töchtern. Gabriel, der engel:

30 Wolauff, wolauff, es ist von nöt!  
 Es geht daher die morgenröt.  
 Lott mach dich auff! errett dein leib!  
 Nimb dein zwo töchter und dein weib  
 Und rüst dich eylend auff die straß,  
 35 Auff das du nit auß Gottes haß

Der grossen sünd und missethat  
 Auch umbkommest mit diser stat!  
 Drumb geh bald auß mit schneller eil!

Sie binden ir bündelein zusam, nemen die auff den rück. Das

5 weib Lott spricht:

Es ist noch frü; last uns der weil!  
 Last nemen uns (wie thüt ir jagen?)  
 Als, was wir mit uns künden tragen,  
 Das wir was haben auff die strassen!  
 10 Soll wir das als dahinden lassen,  
 So verdürb es doch in dem feuer,  
 So das wird kommen ungeheuer.

Der engel Uriel spricht:

Ey, eilt und nit zu lang verziecht!  
 15 Auß der verfluchten stat entfliecht,  
 Welche schon ist verurtheilt worn  
 Auß dem gerechten Gottes zorn  
 Zum untergang und dem verderben,  
 Auff das ir nicht darinn thut sterben!  
 20 Last nur dahinden alles gut,  
 Weil Gott ewer verschonen thut!

Gabriel, der engel, nimbt Lotth und sein weib bey den henden,  
 füret sie hin. Uriel, der engel, nimbt die zwo töchter, füret sie  
 auß und spricht:

25 Es wird bald angehn angst und quel.  
 Darumb so erret ewer seel!  
 Geht ewer straß nur eylend fort  
 Und stehet still an keinem ort  
 Und seh auch keines hinter sich!  
 30 Lott aber, du errette dich  
 Auff dem berge mit dein gsind,  
 Auff das ir nicht umb kömbt geschwind!

Lott neigt sich und spricht:

35 Ach nein, du lieber herre mein!  
 Hab ich gnad vor den augen dein  
 Gefunden hie in diser zeit,  
 So mach groß dein barmhertzigkeit!

Weil du erretst die seele mein,  
 Ich kan nit auff dem berge sein,  
 Es möcht mir zustehn ein unfal,  
 Das ich stürb, darumb wölst diß mal  
 5 Mich lassen fliehen in die stat,  
 Welche Zoar den namen hat,  
 Nahent hiebey, welche ist klein,  
 Da ich errett die seele mein!

**Gabriel, der engel:**

10 Nimb war! ich hab in disem stück  
 Dich angesehen und in glück,  
 Das ich auch nicht umbker die stat,  
 Von der dein mund geredet hat.  
 Eil und erret daselben dich!  
 15 Wann dieweil so kan warlich ich  
 Von himel nit lan regnen fewer  
 Über das gantz land ungehewer,  
 Biß du kommest ins stettlein nein.  
 Drumb eil mit dem gesinde dein!

[K 3, 1, 13] **Uriel, der engel, spricht:**

Nun eilt und last uns nich still stehn  
 (Es will gleich die sonn auffgehn),  
 Das wir kommen gen Zoar ein!  
 Darinn wir alle sicher sein.

Die engel gehen beid ab. Nach dem fecht es an, regnet fewer  
 und wird ein groß geschrey. Das weib Lott spricht:

Ach, hört, wie es donner und blitz,  
 Auch wie das fewer schein und glitz!  
 Ich glaub, das es schon fewer regent  
 30 Über das land und alle gegend.  
 Ey wie ein cläglich gschrey hör ich  
 Beide von menschen und von viech  
 In Sodoma, der statt, dort innen!  
 Ich muß sehen, wie es thut brinnen.

35 **Lott spricht:**

Steh nicht! es möcht dich straffen Got.  
 Du weist: der Herr uns das verbot.

Laß uns gehorchen seinem wort!  
 Schaw dich nit umb an disem ort,  
 Weil er uns auß barmhertzigkeit  
 Vor solcher plage hat gefreyt,  
 5 Darinnen die gottlosen sterben,  
 Nach Gottes strengen urtl verderben!

**Das weib Lott spricht:**

O, du bist ein thörichter man.  
 Was meinst du, das Gott lieg daran,  
 10 Wann ich wider hintersich sech,  
 Wie unsern nachbawern geschech,  
 [A 3, 1, 7] Dieweil sie hart erbarmen mich,  
 Weil sie Gott strafft so hertigklich?

Das weib sicht umb, wird ein sewlen, bleibt stehn. Sie gehen  
 15 alle auß. Abraham kompt und spricht:

Ich will da schawen auff dem berg  
 Gottes erschrocklich wunderwerck,  
 Wie er das gantz land hat geplagt,  
 Wie er mir vor hat angesagt,  
 20 Oder ob er hab uberkommen  
 Zehen gotsfürchtige und frommen,  
 Darmit das gantz land sey errett.  
 O, ich sich warlich an der stett  
 Aufgehn ein schwartzen rauch und dunst  
 25 Und grossen dampff von diser prunst,  
 Als ob es sey ein fewerofen.  
 Gwiß hat die plag die sündler troffen  
 Und hat sie alle glat verderbet,  
 Viech und leuth allzumal ersterbet  
 30 Und das fruchtbar land aller weiß,  
 Welches vergleicht dem paradeiß  
 Mit baumen; weingwechs, treid und kraut  
 Und was man in dem land hat pawt,  
 Das ist alles verderbet worn  
 35 Umb der sünd willn, durch Gottes zorn.  
 Wie es halt geh meim bruder Lott?  
 Villeicht hat ihn errettet Gott  
 Durch sein grosse barmhertzigkeit,  
 Weil er auff ihn trawt dise zeit.

Abraham kert sich umb und geht ab. Lott kombt mit beiden  
töchtern unnd spricht:

Ich mag nit mehr sein in der stat,  
Die auch vol ist der missethat,  
5 Das ich der tag eins nit verderb,  
Mit den gottlosen leuthen sterb,  
Sonder will auff dem berge sein,  
[K 3, 1, 14] Wonen in einer höln allein  
Mit beiden töchtern auch ein zeit,  
10 Biß uns Gott andere wonung geit,  
Will gehn zu Gott thun mein gebät,  
Der uns gnedig erretten thet.

Lott gehet ab. Die eltist tochter spricht:

Hör zu, du liebste schwester mein!  
15 Ietzund sein wir auff erd allein.  
Verderbt sind worden alle mann.  
Keiner uns mehr beschlaffen kan,  
Denn unser vatter Lott allein.  
Dem wöllen wir heint geben wein,  
20 Ihn trunckn machen, mich legn zu,  
Auff das er mich beschlaffen thu,  
Auff das ich von im schwanger wer,  
Darnach von im ein kind geper,  
Auff das die welt nicht gar abgeh.

25 Die jüngst tochter spricht:

Ja, schwester, darzu rath ich meh.  
So will ich morgen zu nacht schon  
Thun geleich, wie du heint hast thon,  
Dem vatter gebn zu trincken wein,  
30 Denn heimlich zu im schleichen nein,  
Ob ich dergleich möcht schwanger wern,  
Das wir beide kinder gepern,  
Auff das die welt nit gar verdurb,  
Menschlich geschlecht mit uns absturb,  
35 Sonder das sich nach diser zeit  
Widerumb mehre die gottheit  
Durch unser beider fruchtbarkeit.

Die töchter nemen wein in ein g ldine schaln , gehen beid ab.

### Actus 5.

**Abraham geht ein mit Sara unnd spricht:**

Sara, lieber gemahel mein,  
 5 Der Herr mir heint im schlaff erschein,  
 Sagt zu mir: Abraham, zeuch auß  
 Dem land mit deinem gantzen ha    
 Inn' das land gegen dem mittag,  
 Das zwischen Sur und Kades lag,  
 10 Und wird ein frembding zu Gerar!  
 Nun mach dich bald auff und zeuch dar  
 Mit unserm ha  gesind und viech!  
 Mein Sara, ich bitt fleissig dich:  
 Wann wir zu Gerar wonen sein,  
 15 So sprich, du seist die schwester mein,  
 Das mir deinenthalben wol geh  
 Und mir kein ungelück zu steh,  
 Wenn man west, das du werst mein fraw!

**Sara spricht:**

20 Ja wol, mein herr! mir das vertraw!  
 Ich will dasselbig geren thun.  
 Ich bitt dich aber: sag mir nun!  
 Warumb heist uns der Herre wandern  
 Auß disem lande zu eim andern  
 25 Vora   auß deines vatters ha  ?

**Abraham:**

Da können wir nit reden auß.  
 Es macht leicht die theurung im land.  
 Der schont Gott unser beidersand,  
 30 Heist uns zu den Philistern ziehen,  
 Auff das wir dem hunger entfliehen,  
 Und thuts zu dem besten uns allen,  
 Wann es thut im also gefallen,  
 Ob wir gleich das nicht verstehn.

[K 3, 1, 15] Sein gneding willen ich erkenn.

Darumb so laß uns rüsten zu,  
 Das man auff Gerar reisen thu  
 Nach deß allmechtign Herren wort,  
 Zu wonen an demselben orth!

Sie gehen beide ab. Der könig Abimelech geht ein mit zweyen  
 trabandten und dem herolt und spricht:

Man saget, es sey nechten spat  
 Ein mann kommen in unser stat,  
 Der hab mit im herbracht ein weib,  
 10 Betaget wol, doch schön von leib;  
 Dieselbig sey die schwester sein.  
 Geh und bring sie zu mir herein!

Der herolt:

Herr könig, den mann kenn ich wol,  
 15 Deß schwester ich euch holen soll.  
 Er heist mit namen Abraham,  
 Welcher her auß Caldea kam  
 Mit viech und gar sehr grossem gut.  
 Herr köng, zu hof mein warten thut!

Sie gehen alle ab. Abraham geht ein betrübet, redt mit ihm  
 selb unnd spricht:

Ietzt geht es mir in dem ellend,  
 Gleich wie ich sorg het in mein hend.  
 Der köng hat nach meim weib gesandt.  
 25 Villeicht so macht er mirs zu schand.  
 Herr Gott, ich bevilch dir die sach.  
 Diß nach deinem wolgefallen mach!

Abraham geht trawrig ab. Abimelech, der könig, geht allein  
 ein. Der Herr kombt und spricht:

[A 3, 1, 8] Abimelech, du bist deß tods,  
 Weil du mit gewalt deins gebots  
 Das weib hast gnomen durch dein list,  
 Das eines mannes ehweib ist.

Abimelech, der könig, spricht:

35 Herr, wilt du denn erwürgen schlecht  
 Ein volck, das nit ist ungerecht?

Hat doch der mann zu mir gsagt gester,  
 Wie das weib Sara sey sein schwester,  
 Und sie hat auch gesagt darbey,  
 Wie Abraham ir bruder sey.  
 5 Drumb hab ich diß thon an den enden  
 Einfeltig, mit unschulding henden.

**Der Herr spricht:**

Ich hab das wol gewist voran,  
 Habsts mit einfelting hertzen than.  
 10 Darumb hab ich behütet dich,  
 Das du nicht sündest wider mich,  
 Und hab dir nit zu geben hie,  
 Das du hettest beschlaffen sie.  
 Gib dem mann wider an der stet  
 15 Sein weib! dann er ist ein prophet.  
 Und heiß in auch bitten für dich,  
 Das du beleibest lebendig!  
 Gibst du sie aber wider nit,  
 So must du deß tods sterben mit  
 20 Und darzu all dein hofgesind.

**Der Herr geht ab. Der herolt kombt unnd die trabandten.**

**Der könig spricht:**

[K 3, 1, 16] Herolt, geh! lauff hin geschwind  
 Und bring mir den mann Abraham,  
 25 Dem ich nechten sein weibe namb!

**Der herolt geht ab. Der könig spricht weiter:**

Hört! es hat Abraham, der man,  
 Den Herrn auff uns gereitzet an,  
 Zu straffen uns mit ungeduld,  
 30 An welchem wir haben kein schuld.  
 Unser weiber durch Gottes zorn  
 Die sind alle unfruchtbar worn.

**Abraham kombt mit dem herolt, neigt sich und spricht:**

Herr könig, was gebeutst du mir,  
 35 Das du mich hast berüfft zu dir?

\*

**23 K lauff du.**



**Der könig spricht:**

Hör, Abraham! du sag uns an!  
 Warumb hast uns den dück gethan,  
 Das du uns hast gesagt allein,  
 5 Wie Sara sey die schwester dein?  
 Was hab ich gestünd wider dich,  
 Das du so grosse sünd auff mich  
 Woltst bringen und auch auf mein reich?  
 Du hast gehandelt nit freundlich,  
 10 Wie ein byderman handeln soll.  
 Doch möcht ich von dir wissen wol,  
 Warumb du sollichs hast gethan.

**Abraham spricht:**

Herr köng, das will ich zeigen an.  
 15 Da mich auß meines vatters hauß  
 Der Herre Gott hieß wandern auß,  
 Da sprach ich zu meinem weibe schir:  
 Thu die barmhertzigkeit an mir!  
 Wo wir zu wonen keren ein,  
 20 So sag, ich sey der bruder dein!  
 Als wir nun kamen gen Gerar,  
 Das volck mir gar unbekand war,  
 Da dacht ich, es möcht an dem ort  
 Kein gotsforcht sein nach seinem wort  
 25 Und wird mich das volck in der stillen  
 Erwürgen umb meins weibes willen.  
 Darumb so braucht ich sollichs gester  
 Dann sie ist auch warhaft mein schwester,  
 Dann sie meins vatters tochter ist,  
 30 Doch von einr andern mutter (wist!),  
 Und ist nach dem mein ehweib worn.  
 Darumb, herr könig, laß dein zorn!  
 Ich habs in keinem argen than.

**Der könig gibt in eim sack mit geld unnd spricht:**

35 Ja wol, dein unschuld nimb ich an.  
 Sich! da hast tausend silberling.  
 Und verzeich mir gar alle ding,  
 Was ich unwissend an dir thet,

Das (Gott lob) on schaden abgeht!  
 Geh, ernhold! bring im sein ehfrawen,  
 Der er alles guts zu thut trawen!

**Der ernhold bringt Sara. Der könig spricht:**

- 5 Schaw! da hast dein weib widerumb,  
 Welche ich dir unwissend numb,  
 Darvor der Herr mich warnet eben.  
 Darzu so will ich dir auch geben  
 Knecht und mägdl, rinder und die schaf.  
 10 Bitt Gott für mich, das er sein straff  
 Von mir und meinem volck ablaß,  
 Das sie werden berhafft fürbaß,  
 Das mein volck nicht abnem, vergeh,  
 Sonder sich mehre und besteh!  
 15 Sara, ich hab deinem bruder geben  
 [K 3, 1, 17] Hie tausent silberling darneben,  
 Der soll dich halten in seinem schutz,  
 Dir, wie vor, treulich thun als guts  
 Und soll sein der fürsprecher dein.  
 20 Mein land das soll dir offen sein,  
 Und wohn darinnen, wo du wilt!

**Abraham neigt sich und spricht:**

- Ich danck der königlichen mild.  
 Gott will ich bitten fleissigklich  
 25 Für dein volck und dergleich für dich,  
 Das in deinem land mann und auch weiber  
 Gwinnen, wie vor, fruchtbare leiber,  
 Und wöll darzu dem könig geben  
 Glück, gesundheit und langes leben.

30 **Der könig Abimelech spricht:**

Nun wöll wir hinein auff den sal,  
 Wann es ist zeit zu dem frömal,  
 Wann ich hör der pusaunen schal.

**Sie geen alle ab.**

Abraham geht ein mit Sara; die tregt den Isaac, ir kind, eingewickelt. Abraham legt sein hende zusam und spricht:

Herr, sey dir lob in ewigkeit!  
 Du bist ie ein Gott der wahrheit.  
 5 Du hast nach deinem götlichen wort  
 Mein weib Sara an disem ort  
 Mit dein genaden heimgesucht,  
 Inn irem alter gebn ein frucht,  
 Ein sohn, den verheissenen samen,  
 10 Welcher heist Isaac mit namen,  
 Wellichen ich denn hab beschnitten  
 Am achten tag nach Gottes sitten,  
 Als ich gleich alt war hundert jar,  
 Wiewol du daran zweifelst gar,  
 15 Als ob Gott sollichs wer unmöglich.

Sara sitzt, samb seug sie iren son Isaac, und spricht:

Ich gedacht, ich wer nicht mehr tiglich,  
 Kinder zu haben, an der stett,  
 Weil ich in meiner jugend het  
 [A 3, 1, 9] Vorhin kein kind geboren nicht.  
 Gott hat mir ein gspött zugericht.  
 Wer sollichs wird hören sein,  
 Derselbige wird spotten mein.  
 Wer hets Abraham vor den tagen  
 25 Auch wol dörffen frölich ansagen,  
 Das Sara het ein sohn geboren  
 Und wer erst ein seugerin worn  
 Neuntzig-järig in irem alter?

Abraham spricht:

30 Erst sichst: Gott ist ein trewer halter  
 All seiner wort; was er verheist,  
 Dasselb er warhafftiglich leist.  
 Derhalb zweifel fort nicht an im!  
 Gehorch seiner göttlichen stimb!  
 35 Nun laß uns in der hütten wal  
 Zurichten ein sehr grosses mal  
 Den nachtbawrn, mägdn unnd den knechten  
 Nach dem alt herkommenen rechten,

Weil du dein sohn wilt heut entwenen  
Und von dein brüsten ab wilt spenen.

Sie gehen beide ab. Hagar, die magd, kombt mit ihrem sohn  
Ismael unnd spricht:

5 Mein Ismael, ietzt bist vertrungen  
[K 3, 1, 18] Gar ab durch Isaac, den jungen.  
Derselbig der ist lieb und werd.  
Man gibt im als, was er begert.  
Vatter und mutter hecht im an.  
10 Dich lest man als ein waisen gan.  
Er ist der liebe sohn im hauß.

Ismael:

O ich bin im feind uberauß.  
Ich thu mich täglichen befeissen,  
15 Wo ich im kan ein duck beweisen,  
Daran ich ie kein mñh nicht spar.  
Ich spott sein täglich immerdar.  
Clagt ers seinr mutter, so thu ich laugen.  
Ich bin im freundlich unter augen,  
20 Setz im doch den wolff auff den rück  
In gutem schein durch falsche dück.  
Ich bin im schlecht von hertzen feind.  
O ich zetz ihn oft, das er greint,  
Wisch denn das maul und lauff darvon.

25 Hagar, sein mutter, spricht:  
Der herr der kombt; eil! laß uns gon!

Sie gehen beide ab. Abraham geht ein, redt mit ihm selb und  
spricht:

Lob, ehr und preiß so sey dir nun,  
30 Mein Gott, das Isaac, mein suhn,  
Daher wechst und nimbt täglich zu!  
Inn deiner hut behalt in du,  
Das er auch erkenn deinen nam!

Sara, sein weib, kombt, weint und spricht:

35 Hör zu, du mein herr Abraham!  
Ich klag dir meines hertzen quel,

Das der meide sohn Ismael  
 Täglich durch renck, dückisch arg list  
 Meins sohns Isaacs spötter ist.  
 Dasselb ich nit mehr leiden mag.  
 5 Darumb auff den morgigen tag  
 So thu mir nur die magd hinauß  
 Mit irem sohn auß unserm hauß!  
 Wann der magd sohn kein erb soll sein  
 Mit Isaac, dem sohne mein.  
 10 Darnach so wiß zu richten dich!

**Sara geht trutzig ab. Abraham sicht auff unnd spricht:**

Von hertzen bin betrübet ich  
 Ob Sara, meiner frawen, wort.  
 Ach weiß soll ich mich halten fort?  
 15 Ismael, mein sohn, ist mir lieb,  
 Den ich nit gern ins ellend gib.

**Der Herr kombt, spricht:**

Abraham laß dir nicht mißfallen,  
 Was Sara hat begert in allen!  
 20 Und thu, was sie dir hat gesagt!  
 Thu auß deinem hauß son und die magd!  
 Denn in Isaac so soll dir  
 Dein sam genendt werden von mir.  
 Auch so will ich der magde sohn  
 25 Zu eim grossen volck machen thon,  
 Darumb das er auch ist dein sam,  
 Der auch auß deinen lenden kam.

**Der Herr geht ab. Abraham schreit:**

Hagar, Hagar, komb herein  
 30 Mit Ismael, dem sohne dein!

**Hagar kombt mit Ismael:**

Mein herr, was ist ewer beger,  
 [K 3, 1, 19] Das ir uns bertüfft zu euch her?

**Abraham spricht:**

35 Mein Hagar, ich muß dich thun nauß  
 Mit deinem sohn auß meinem hauß,

Das mich der Herr geheissen hat,  
 Wiewol mir schwer ist, dise that.  
 Wolt Gott, das du solt bey mir sein  
 Und Ismael, der sohne dein!  
 5 Ich wolt euch alles gutes than.  
 Weil es nun will der Herre han,  
 Künd ihr nit lenger sein bey mir.  
 Da habt ein flaschn mit wasser ihr  
 Und darzu auch dise zwey brot.  
 10 Nun geht hin und beleit euch Got!

**Abraham geht trawrig ab. Hagar spricht:**

Ach Gott, wie ein geringen lohn  
 Ich die lang zeit verdienet hon!  
 Schaw, mein sohn! der dich hoch thet lieben,  
 15 Von dem werdn ietzund außgetrieben  
 Ich und auch du auß seinem hauß.

**Ismael:**

Wie mutter? müssen wir hinauß?  
 O liebe mutter, wo wöll wir hin?

20 **Hagar, die magd:**

Mein sohn, deß ich unwissent bin.  
 Wir müssen in das trostloß ellend,  
 Inn die frembd, da man uns nit kendt.

**Ismael, der knab, spricht:**

25 Mutter, wenn werd wir wider kommen?

**Hagar, die magd, spricht:**

Mein sohn, das hab ich nit vernommen.  
 Wir kommen nimmer mehr herein.

**Ismael greint, kratzt sich im kopff unnd spricht:**

30 O hertzen-liebe mutter mein,  
 So müssen wir in das ellend,  
 Frembdling bleibn biß an unser end.

**Hagar, die magd, spricht:**

Nun komb! es kan nit anderst sein.

Wir wölln durch die wüstn hinein,  
 Da wir zu andern leutn kommen,  
 Von den wir werden angenommen.

Sie gehen beide ab. [A 3, 1, 10] Abraham geht ein, spricht  
 5` trawrigklich:

Ach, Ismael der tawert mich,  
 Macht mir mein hertz schwermütigklich,  
 Dergleichen auch mein magd Hagar,  
 Die mir von Sara geben war,  
 10 Das sie also in hertzen-leide  
 Gehn in das trostloß ellend beide.  
 Herr Gott, behüt sie im ellend  
 Durch dein vätterlich mildte hend!

Abraham geht ab. Hagar kombt, geht an einem stecken, tregt  
 ein bürlein, fürt Ismael an der hand, steht, sieht sich umb  
 und spricht:

Nun ich gentzlich verirret bin,  
 Weiß ie gar nit, wo ich soll hin,  
 Zur lincken oder rechten hand.  
 20 Die wüsten ist gar ungebant.  
 [K 3, 1, 20] Sind kommen von der rechten straß  
 Und sind beide müd übermaß.

Ismael setzt sich nider samb gantz krafftloß und spricht:

O mutter, gib mir doch zu trincken!  
 25 Mein hertz will mir vor durst versincken.  
 Mein zung mir klebet an dem gummen.  
 Ich kan kein tritt mehr weiter kummen.

Hagar schüttelt das fleschlin:

O lieber sohn, die flasch ist lär.  
 30 Kein tropff wassers ist darinn mehr.  
 Wir habens lengst getruncken auß.  
 Schaw! es geht kein tröpflein mehr rauß.

Ismael felkt gar umb, spricht:

O mutter, so muß ich durst sterben,  
 35 In der einöden wüst verderben.  
 Mein kelen ist mir außgedort,

Mein lebsen sind vor durst verschmorrt,  
 Mein hertz thut mir schlagen und lächtzn.  
 Ich kan nichts denn seufftzen und ächtzn.  
 Mein mutter, ich bin gar krafftloß.  
 5 Der tod gibt mein hertzen ein stoß.  
 Mein mutter, so mein seel scheidt ab,  
 In der wüsten du mich begrab!

**Hagar schlegt ir hend ob dem kopff zusam und spricht:**

Ach Herr Gott, wie soll mir geschehen?  
 10 Ich mag den knabn nit sterben sehen.  
 Will mich von im setzen von weiten  
 Und auch deß grimmen todtes beiten.  
 Die sonn die scheint so uberheiß,  
 Treibt auß mein gantzn leib den schweiß.  
 15 Deß ist mir auch mein leib verschmorrt,  
 Vor grossem durst gleich außgedorrt.  
 Da will ich gleich trawrig allein  
 Mein groß hartsel ellend beweine,  
 Darnach auch mit mein sohne sterben,  
 20 In der wüsten vor durst verderben.

**Sie fecht laut an zu weinen. Der engel Gabriel kombt und spricht:**

Was ist dir? sag an, mein Hagar?  
 Fürcht dich nit! wann Gott hat fürwar  
 25 Erhöret deines knaben stimb,  
 Der dort ligt. Steh auff und ihn nimb  
 Und füre in an deiner hand,  
 Wann ich will in noch in dem land  
 Zum grossen volck machen fürwar!  
 30 Thu auff dein augen und schaw dar!  
 Dort steht ein küler wasser-brunn.  
 Dasselben drinck du und dein sun!

**Der engel geht ab. Hagar steht auff, geht zu dem knaben, richt ihn auff, fürt in an der hand und spricht:**

35 Komb! sey getröst, mein lieber suhn!  
 Dort steht ein küler wasser-brunn,  
 Den wir vor nit gesehen haben.  
 Da wollen wir uns beide laben,



Ein klein weil darzu sitzen nider,  
 Darnach die flaschen füllen wider  
 Und mit uns nemen auff die straß,  
 Auff das uns fort der durst verlaß.

- 5 Gott ist mit dir; das merck ich wol,  
 Wann er ist aller barmung vol.  
 Weil er dein ietzund thut verschonen,  
 Wirdst in der wüsten Pharan wonen  
 Und wirst auch mit der zeit auff erden  
 [K 3, 1, 21] Ein trefflich guter schütz auch werden.  
 Wenn du wirst manpar und solt leben,  
 So will ich denn ein weib dir geben  
 Her auß dem egyptischen land,  
 Darinn ich denn bin wolbekandt.  
 15 Nun komb! mit dir ist Gottes hand.

**Hagar führt den knaben ab.**

## Actus 7.

**Der Herr geht ein, redt mit im selb und spricht:**

- Abraham will versuchen ich,  
 20 Ob ich in find bestendiglich  
 Und gehorsam in meinem wort,  
 Was ich im gebewt an dem ort.  
 Es wird im hertzlich bitter sein.  
 Nun ich will zu im kereñ ein.

- 25 **Der Herr wend sich umb, schreit:**  
 Hör, Abraham! hör, Abraham!

**Abraham kombt, spricht:**

Hie bin ich, Herr! was will dein nam?  
 Was wilt du, Herr, das ich soll thon?

- 30 **Der Herr spricht:**

Isaac, dein einigen sohn  
 Den du lieb hast, den nimb allda  
 Und geh in das land Moria!  
 Opfer in zu brandopfer mir

Auff ein berg, den ich zeige dir!

Abraham spricht:

Ja, lieber Herr, das will ich thon,  
 Dir opfern meinen lieben sohn  
 5 Gehorsamlich nach deinem wort  
 An disem angezeigten ort.

Der Herr geht ab. Abraham schreit:  
 Komb einher, Sara! komb herein!

Sara kombt und spricht:

10 Hie bin ich, herr! was wilt du mein?

Abraham spricht:

Geh hin, Sara! heiß die zwen knecht,  
 Das sie satteln mein esel schlecht  
 Und auch holtz zum brandopfer spaltn!  
 15 Ich muß dem Herrn ein opfer haltn  
 Etwas auff drey tagreiß von hinnen,  
 Wann der Herr ist mir selv erschinen,  
 Hat mir solchs selv gezeiget an.

Sara spricht:

20 Was must du denn zum opfer han?  
 Ein lemblin, schaf oder ein wider?  
 Oder schlachten ein farren nider?

Abraham :

Nein, sonder ich muß opfern thon  
 [A 3, 1, 11] Isaac, unsern lieben sohn.

Sara spricht:

Wen? den Isaac? O das thu ich nicht!

Abraham spricht:

Weil es Gott, der Herr, selber spricht,  
 30 Wir sollen im opfern den knaben,  
 So können wir kein außred haben.  
 Mir ist wol also angst als dir.

**Sara spricht:**

Es ist gar nit gelaublich mir,  
 [K 3, 1, 22] Das dir der Herr erschienen sey.  
 Es ist ein gspenst und phantasey  
 5 Erschienen dir von dem Sathan,  
 Hat sollichs dir gemutet an  
 Der ergest feind auß neid und haß.

**Abraham spricht:**

Mein liebe Sara, meinst, und das  
 10 Ich nicht kenne deß Herren stimb?

**Sara spricht:**

Ach, ist der Herr denn also grimb,  
 Der uns den sohne hat gegeben,  
 Weil du im nemen solt das leben,  
 15 Darmit uns als trosts zu berauben,  
 Den er uns vor verhieß auff glauben?  
 Nun merck ich wol: es ist umb sunst  
 Und hat ein end lieb, gnad und gunst,  
 Die uns denn Gott thet vor den tagen  
 20 Durch seinen eigen mund zusagen.  
 Das clar auß diser that erscheint.

**Abraham spricht:**

Der Herr ist uns darumb nicht feind,  
 Ob er uns gleich heist unsern sohn  
 25 Zu eim brandopfer schlachten thon,  
 Wann Gott der ist das höchste gut,  
 Der alle ding im besten thut.  
 On ursach nichts durch in geschicht.  
 Derhalb so red darwider nicht!  
 30 Du bist mit Worten gar zu gech.

**Sara spricht:**

Nun, nun, deß herren will geschech!  
 Ich will mich geben gleich darein.  
 Doch tawert mich der sohne mein.  
 35 Mir weint mein mütterliches hertz  
 Ob meines sohns tödlichem schmertz.

**Sara geht weinend ab. Isaac kombt mit zweyen knechten, die tragen gespalten holtz unnd ein kolfewr. Abraham spricht:**

Du mein lieber sohn Isaac,  
 Da nimb das holtz auff deinen nack!  
 5 So wöllen wir hin auff den berg  
 Und auffrichten deß Herren werck,  
 Ihm ein brandopfer schlachten oben  
 Und den Herren preisen und loben,  
 Wie der Herr uns geheissen hat.

10 **Isaac spricht:**

Mein vatter, hie an diser stat  
 Hab wir fewer und holtz allein.  
 Wo wirts schaf zum brandopfer sein?

**Abraham spricht:**

15 Isaac, du mein lieber sohn,  
 Der Herre wird da zeigen thon  
 Das schaf zu dem brandopfer mir.

**Isaac fast das holtz auff, spricht:**

Nun, mein vatter, so gehen wir  
 20 Auff den berge und an die stat,  
 Wie dir der Herr anzeiget hat,  
 Und schlachten das brandopfer im  
 Gehorsamlich nach seiner stimb!

**Abraham spricht:**

25 Ir zwen knaben, bleibet hie stehn  
 Bey dem esel, biß das wir gehn  
 Hin auff den berg und betten an  
 Und dem Herren ein opfer than!  
 Nach dem so komb ich und der knab  
 30 Wider vom berg zu euch herab.

**[K 3, 1, 23] Abraham geht ab mit Isaac. Simri der erst knecht spricht:**

Mesech, lieber geselle mein,  
 Was mag nur unser herrschaft sein?  
 35 Ich hab heint in der nacht den herrn

Und auch unser frawen von ferra  
Hören weinen, seufftzen und klagen.

**Mesech, der ander knecht:**

Ja dise nacht, als es wolt tagen,  
5 Hab ich dergleich gehört von in,  
Das ich darob entsetzet bin.  
Was ihn anligt, das weiß ich nicht.  
An hab und gut in nichts gebricht.

**Simri, der erst knecht, spricht:**

10 Als wir abschieden auß dem hauß  
Und auch der alt herr war hinauß  
Und Isáac hinachhin gieng,  
Sara, sein mutter, ihn umbfing,  
Weint und küst in zum offtern mal,  
15 Da daucht mich, ich hört einen gal,  
Der laut (Gott sey es klaget sehr!):  
Mein sohn, ich sich dich nimmermehr,  
Du wirst mir jemerlich ermört.

**Mesech, der ander knecht:**

20 Gesell, du hast nit recht gehört.  
Ihn wird sonst etwas liegen an,  
Der frawen und dem guten man.  
Schaw, schaw! wo ist der esel hin?  
Lauff, lauff! laß wider suchen ihn,  
25 Auff das die wölff ihn nicht ertöden  
Im wald! lauff, lauff! es ist von nöten.

Die zwen knecht lauffen ab. Abraham kombt mit Isaac, der  
tregt holtz und fewer. Abraham spricht:

Mein sohn, da komb wir an die stat,  
30 Welche der Herr gezeiget hat.  
Da wöll wir pawen ein altar  
Auß dem holtz zu dem opfer clar,  
Das opfer darauff zu verbrennen,  
Wie uns das thet der Herr benennen.

Abraham paut den altar auß dem gespaltn holtz, bind sein  
son Isaac, der spricht:

Lieber vatter, was soll das sein,  
 Das du mir bindst die hende mein?  
 Hab ich denn etwas ubels thon?

**Abraham spricht:**

5 Nein, warlich nichts, mein`lieber sohn!  
 Du aber must das opfer sein,  
 Zu schlachten Gott, dem Herren, rein,  
 Denn Gott hat mir bevolhen das.  
 Drumb dich deß nit bekütern laß!  
 10 Wir müssen den Herren gewern.

**Isaac hebt sein gebunden hende auff, sieht gen himel, spricht:**

O mein vatter, willig und gern.  
 Ich frew mich deß ghorsam zu sein,  
 Weil Gott, der Herr, begeret mein,  
 15 Wann Gottes wort und werck sind gut,  
 Der alle ding im besten thut,  
 Er sey uns nemen oder geben,  
 Reichtumb, armut, tod oder leben.  
 [A 3, 1, 12] Darumb sein will an mir geschech!

20 **Abraham spricht trawrig:**

Mein sohn, so leg dich in der nech  
 [K 3, 1, 24] Willig her auff deß holtzes hauff,  
 Auff das ich dich schlachte darauff  
 Und verbrenn dich darnach von ferrn  
 25 Zu eim süssen geruch deß Herrn,  
 Das es auffriech dem schöpfer fron  
 Durch die wolcken für seinen thron.

**Isaac legt sich neßling auff deß holtz altar unnd spricht:**

Gsegn mir daheim die mutter mein  
 30 Und laß dir die bevolhen sein!  
 Himlischer vatter, an dem end  
 Bevilch ich mein geist in dein hend.

**Abraham nimbt Isaac bey dem schopf, zuckt sein messer zum  
 streich. Gabriel, der engel, kombt, fellet ihm in den armb und  
 35 spricht:**

Abraham, Abraham, hör zu!

- Dein schwerdt steck in dein scheiden du!  
 Leg an den knaben nicht dein hend  
 Und thu im nichts an disem end!  
 Wann Gott hat in der himel thron  
 5 Erkennt unnd gesehen an,  
 Das du ihn fürchtest an dem ort,  
 Weil du hast gehorcht seinem wort,  
 Deins einig sohns nit hast verschont,  
 Den Gott zu opfern hast vermont,  
 10 Durch dein gehorsam außerkorn.  
 So hat Gott selb bey im geschworn,  
 Das er dein samen segnen will  
 Und dein geschlecht mehren so vil  
 On zal, wie am himel die stern,  
 15 Und soll also gemehret wern,  
 Wie der sand am ufer deß meer.  
 Auch soll dein sam besitzen sehr  
 Die thore seiner feind gemein.  
 Auch sollen durch den samen dein  
 20 Alle völcker auff gantzer erden  
 Immer ewig gesegnet werden,  
 Weil du gehorchest meiner stimb.  
 Geh hin und jhenen wieder nimb,  
 Welcher in der hecken gedürn  
 25 Behangen ist mit seim gehürn!  
 Denselbigen den opfer spat  
 Dem Herren an deins sohnes stat!

Der engel geht ab. Abraham steckt sein messer ein, hebt Isaac auff, löst im sein hend auff unnd spricht:

- 30 Gott sey lob in seim höchsten sahl,  
 Deß güt und trew ist one zal,  
 Der mich in trübsal het gesetzt,  
 Mich deß reichlich wider ergetzt,  
 Weil ich doch mein sohn hab bey leben  
 35 Und wird mir auch den segen geben,  
 Wie er sollichs versprochen hat!

Isaac hebt sein hend auff, spricht:

Lob sey göttlicher meyestat,  
 Die mich hat von dem tod erlöst,

Dardurch du wider bist getröst  
Und die hertz-liebe mutter mein. .

Abraham spricht:

O wie wird sie so frölich sein,  
5 Wenn sie dich wider sicht im leben!  
Ir seel und hertz thet hart bekleben  
Umb dich in grosser trawrigkeit.  
Nun wöll wir auff sein (es ist zeit)  
Und jenen wider nemen an  
10 Und auffopffern dem Herren fron,  
Wie mich der Herr geheissen hat.  
Denn wöll wir ziehen an der stat  
[K 3, 1, 25] Widerumb heim gen Bersaba  
Und ewigklich dancksagen da  
15 Der hoch göttlichen meyestat,  
Die in der vergangenen that  
So gnedigklich gehandelt hat.

Abraham nimbt den wider. Die knecht kommen, nemen das  
holtz, gehn darnach all in ordnung ab. Der ehrnhold kombt,

20 neigt sich und beschleust:

Nun habt ihr ghört die schön histori,  
Welche fündert zu Gottes glori  
Zu seinem preiß, rhum, lob und ehr.  
So haben wir darauß fünff lehr:  
25 Die Hagar uns erstlich bedeut  
Auff erd alle weltliche leut,  
So nur leben nach fleisch und blut.  
So den zufelt ehr oder gut,  
Erheben sie sich auff der fart  
30 Inn ubermut, stoltz und hoffart  
Und prüsten sich ob Gottes gaben,  
Samb sie die von in selber haben;  
Und verachten dann iederman,  
So der gleichen gab nicht han,  
35 So lang biß in Gott in die hend  
Jamer, trübsal, angst und ellend  
Gibt, samb die gab weichen wöllen.  
Als denn sie sich verzaget stellen.  
Dardurch in Gott anzeigen thut,



- Das von im allein komb als gut.  
 Darmit treibt er sie zu demut.  
 Zum andern Sara figurirt  
 Leuth, so nur ihr vernunft regiert,  
 5 Kurtz sich gar nicht schicken darein,  
 Wölln nur ob Gots wort meister sein,  
 Mit irem inwendigen zancken,  
 Mit vil umbschweifenden gedancken  
 Ermessen, wie, wo und warumb  
 10 Dises geschech und jhenes kumb,  
 Wölln sich dem wort nicht untergebn  
 Und einfeltig glauben darnebn;  
 Biß sie das sehen an der that,  
 Was ihn Gots wort verheissen hat,  
 15 Erst sie der zweifel gar verlat.  
 Zu dem dritten der Abraham,  
 Der Gottes wort glaubig an namb,  
 Ist gar ein holdselig fürbild  
 Aller glaubigen Christen mild,  
 20 Die auff Gottes wortes zusagen  
 Alle gefer gehorsam wagen  
 Ohn allen zweifel starck und vest,  
 Die glauben, das Gott auff das best  
 Mit in meint trewlich, ob in helt  
 25 Und was er sie heist, in gefelt;  
 Das sind die rechten außewelt.  
 Zum vierdten die statt Sodoma  
 Ist ein gewlich exempel da  
 Aller verstockten sündler schar,  
 30 Die on buß sünden immer dar,  
 Sündtlichen wollusten nach trachten,  
 Gott und sein heyligs wort verachten,  
 Der fromen sel teglich bekütern.  
 Die müssen entlich gehn zu trütern,  
 35 Wann ob in brindt der Gottes zorn,  
 Wern hie und dort ewig verlorn,  
 Wie Gott den sündern hat geschworn:  
 Zum fünften Isaac genandt  
 Zeigt uns an Christum, den heyland,  
 40 Der recht gebenedeyet sam,  
 Wellicher an deß creutzes stam

Von dem vatter geopfert war  
 Für unser sünd auff dem altar,  
 Da die gottheit blieb unversehrt,  
 Allein die menschheit ward verzehrt,  
 5 Welche der wieder uns bedeußt,  
 [K 3, 1, 26] Dardurch noch alle Christenleut  
 Werden gesegnet und auch sind  
 Auß gnaden worden Gottes kind,  
 [A 3, 1, 13] Die auch besitzen allesand  
 10 Dort das himelisch vatterland,  
 Da ewig freud uns aufferwachs  
 Und end hat alles ungemachs.  
 Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

- 15 1. Der ehrnhold.
2. Der Herr.
3. Gabriel,
4. Uriel, zwen engel.
5. Abraham, der ertzpatriarch.
- 20 6. Sara, sein gemahel.
7. Isaac, sein sohn.
8. Hagar, die magd.
9. Ismael, ihr sohn.
10. Simri,
- 25 11. Mesech, zwen knecht Abraham.
12. Abimelech, der könig zu Gerar.
13. Lott, ein bruder Abraham.
14. Sein weib.
15. Die elter,
- 30 16. Die jünger, sein töchter.
17. Serel,
18. Sirel, zwen eyden Lott.
19. Der 1,
20. Der 2,
- 35 21. Der 3 Sodomitter.

Anno salutis 1558, am 13 tag Septem.

\*

36 K Am 3. Tag.

Tragedia, mit neun person zu agiern. Die opferung Isaac. Hat 3 actus.

Der ehrnhold geht ein, neigt sich und spricht:

- Fried sey den gsegneten deß Herrn,  
 5 Herkommen von nahen und fern,  
 Zu hören hie ein geistlich spil,  
 Deß argument ich kürztlich wil  
 Erzelen, das uns Genesis,  
 Das buch der gschöpff, anzeigt gewiß  
 10 Im zwey-und-zweintzigsten capittel  
 Und saget nach der leng on mittel,  
 Wie Gott zusagt dem Abraham,  
 Wie er ihm wolt auß seinem sam  
 So alt erwecken einen suhn,  
 15 Daran Sara doch zweifelt, nun  
 Das doch kürztlich von Gott geschach,  
 Der ihm gab Isaac, hernach  
 Doch Gott, der Herre, haben wolt,  
 Das er Isaac opfern solt.  
 20 Zu hand der vatter Abraham  
 Deß Herren wort war gehorsam.  
 Auch war der sohn gehorsam gnug,  
 Das holtz selb auff seim rucken trug,  
 Drauff er geopffert werden solt.  
 25 Als ihn nun bund und schlachten wolt  
 Abraham und sein messer zoch,  
 Schrier der engel von himel hoch:  
 Leg an den knaben nit dein hend!  
 Gott hat dein gehorsam erkennt.

Weil du deins sons nit hast verschonet,  
 [K 3, 1, 27] Drumb wirst du mit segen belohnet,  
 Das alle völcker hie auff erden  
 Durch dein samen gesegnet werden.  
 5 Und zeiget im ein wider drat,  
 Zu opfern an seins sonen stat.  
 Den opffert er und keret umb.  
 Seyd still und züchtig umb und umb  
 Und hört nach leng die gantzen sumb!

**Abraham gehet ein, setzt sich, redt mit im selb und spricht:**

Ich wil da sitzen für die thür,  
 Ob jendert gieng ein frembding für,  
 Das ich den selben füret rein  
 An schatten in die hütten mein,  
 15 In labet mit speyß unde tranck,  
 In rechter liebe, Gott zu danck,  
 Der mir verheissen hat allein,  
 Zu mehren mir den samen mein  
 An zal, wie am himel die stern.  
 20 Auch sollen darauß könig wern.  
 Und hat auch auff gericht zu stund  
 Mit mir einen ewigen bund:  
 Durch die beschneydung allewegen  
 Sol bey meim samen sein der segen.  
 25 Des hoff ich nun seiner genaden,  
 Bin derhalb aller sorg entladen.

**Der Herr kombt mit zweyen engeln, Abraham steht auff, felt  
 für in nider und spricht:**

O Herr, hab ich genad allein  
 30 Gefunden vor den augen dein,  
 So geh nit uber für dein knecht,  
 Biß das man bring ein wasser schlecht,  
 Zu waschen ewre müde füß!  
 Laint euch unter den schatten süß  
 35 Deß baumens (denn es thut euch not),  
 Bis ich euch bring ein bitten brodt,  
 Das ir da labet ewer hertz!  
 Deun ziehet ewer straß hin wertz!  
 Wann darumb seydt ihr kommen her.

**Der Herr spricht:**

Geh! thu nach deins hertzens beger!  
Sag! wo ist dein haußfraw Sara?

**Abraham spricht:**

5 Sie ist in der hütten alda.  
Mein Herr, wie, das du fragst nach ir?

**Der Herr spricht:**

Dasselbig wil ich sagen dir,  
Abraham, wenn ich widerumb  
10 Uber ein zeit her zu dir komb,  
Nimb war, so sol Sara, dein weib,  
Geboren haben auß irem leyb  
Ein son, welcher sol sein der recht,  
Durch den ich mehren wil dein gschlecht!

**Sara redt wider sich selb hinter der thür, spricht:**

Nun, so ich alt bin neuntzig jar,  
Solt ich in meinem alter zwar  
Erst wollüst treiben mit meim herrn,  
Entpfahen und ein sun gepern?  
20 Ich merck: der Herr der spottet mein.  
Darumb muß ich gleich lachen sein,  
So ich seiner red recht nach tracht.

**Der Herr spricht:**

Abraham, wie, das Sara lacht  
25 Und spricht: Meinst du, das es sey war,  
Weil ich alt bin so lange jar,  
[K 3, 1, 28] Das ich noch kinder soll gepern  
Mit Abraham, meim alten herrn?

[A 3, 1, 14] **Sara geht herfür, spricht:**

30 Nein, nein, Herr! ich hab nit gelacht.

**Der Herr spricht:**

Du hast gelacht; darumb betracht!  
Wenn ich zu dir komb uber ein jar,  
Wirdst du haben ein sohn fürwar.

Nun wöll wir hin gen Sodoma  
 Und selber beschawen, ob da  
 Die sünd so uber hand hab gnommen,  
 Wie ein gschrey ist für mich auffkommen  
 5 Gen himel. Ist dasselbig war,  
 So will ich sie außtilgen gar.

**Der Herr geht mit den engeln ab, Abraham spricht:**

Sara, mein außerweltes weib,  
 Nun wird schwanger werden dein leib  
 10 Und wirst uns einen sohn gepern  
 Nach dem worte Gott, unsers Herrn.  
 Das wird sein der gesegnet sam.  
 Isaac soll heissen sein nam,  
 Wie Gott auch vor verheissen hat,  
 15 Da dann sein götlich mejestat  
 Richt mit mir auff sein bund allein.

**Sara spricht:**

Mein Herr, wie könd solchs möglich sein?  
 Ich bin ie alt auff neunzig jar  
 20 Und geht mir auch nit mehr fürwar  
 Nach der weise der andern frawen.  
 Wie möcht sich denn inn mir erbawen  
 Ein frucht, das ich erst wurd geperig?  
 Weil du, mein herr, bist hundertjähig,  
 25 Derhalb kann ich das nit glauben.

**Abraham spricht:**

Sara, das laß dich nit betauben!  
 Ist es gleich der natur unmöglich,  
 Das wir sind zu gepern untöglich,  
 30 So ist es aber Gott gering.  
 Dem sind ie möglich alle ding,  
 Weil im anfang der schöpfer pur  
 Beschaffen hat alle creatur  
 Allein mit eim einigen wort.

35 **Sara spricht:**

Warumb wolt Gott an disem ort  
 Mich ietzund erst machen fruchtbar,

Dieweil ich jung unfruchtbar war,  
 Da es nach dem lauff der natur  
 Geschehen wer natürlich pur,  
 Wenn Gott het wol gewölt uns allen?

5                   Abraham spricht:

Mein Sara, es hat Gott gefallen,  
 Das er uns nit nach der natur  
 Ein sohne gebe, sonder pur  
 Durch sein verheissung auß genaden.  
 10 Darmit er uns thu uberladen  
 Wunderbarlich mit seiner güt,  
 Das unser hertz, seel und gemüt  
 Gegn im hoch würden auffgehoben  
 Inn solchen überschwengkling gaben,  
 15 Darmit uns Gott im alter sunderlich  
 Segnt uber- natürlich und wunderlich,  
 Ihm dester danckbarer zu sein.

Sara spricht:

Abraham, lieber herre mein,  
 20 Meinst aber, es wer gwiß geschehen,  
 Weil es Gott selber hat gejeihen?

[K 3, 1, 29]

Abraham spricht:

Ach, Sara, zweifel nit daran!  
 Was Gott redt, das wird er auch than.  
 25 Sein wort ist gewiß und warhafft  
 Und hat ein allmechtige krafft,  
 Das zu verbringen, was er redt.  
 Wo er eim ding rüfft, es da steht.  
 Derhalben so zweifel nit mehr!  
 30 Gott kanst du thon kein grösser ehr,  
 Denn einfeltig seim wort gelauben.  
 Laß dein vernunft dich nit betauben!  
 Sie ist blind in götlichen sachen.  
 Sie wurd dich zweivelhafftig machen  
 35 Im nachgrübeln, wie das möcht sein.  
 Sonder setz gantz standhafft darein  
 Dein gmüt, was Gott zu uns hab jehen,  
 Das werd gwiß und wahrhaft geschehen,

Schein so unmöglich, als es wöll.

Sara spricht:

Nun, mein herr Abraham, so soll  
 Mir Gottes wort auch sein nach dem  
 5 Hertzlich lieb, werd und angenehm  
 Und will seiner genaden leben.  
 Und wo er uns ein sohn ist geben,  
 Den wölln wir auffziehen sehr  
 Auff Gottes forchte, zucht und ehr.

10 Abraham spricht:

Auch wölln in nach deß bundes sag  
 Beschneiden an dem achten tag  
 Und sein namen Isaac nennen,  
 Wie Gott vorlengst mir thet bekennen,  
 15 Durch welliches samen gefreit  
 Gesegnet und gebenedeit  
 Werden all völcker nach der zeit.

Sie geen beyde ab.

## Actus 2.

Abraham geht allein ein, redt mit sich selv und spricht:

Gott sey lob, ehr in ewigkeit,  
 Der mich in meines alters zeit  
 Mit sein gnaden hat heim gesucht,  
 Uns geben Isaac, die frucht,  
 25 Nach seinem warhafftigen wort,  
 Dardurch er auch wird mehrn fort  
 Und segnen gantz menschlich geschlecht!  
 Der Herr ist wahrhafft und gerecht.

Der Herr kömbt, redt mit sich selv und spricht:

30 Abraham will versuchen ich,  
 Ob ich in find gehorsamlich,  
 Das er nachfolge meinem wort,  
 Was ich im gebiet an dem ort.  
 Es wird im hertzlich bitter sein.



Nun ich will zu im gehn hinein.

**Der Herr spricht:**

Hör, Abraham, Abraham!

**Abraham:**

5 Hie bin ich, Herr! was will dein nam?  
Was wilt du, Herr, das ich soll thon?

**Der Herr spricht:**

Isaac, dein einigen sohn,  
Den du lieb hast, den nimb alda  
10 Und geh in das land Moria!  
Opfer in zu brandopfer mir  
Auff eim berg, den ich zeige dir!

**Abraham spricht:**

Ja, lieber Herr, ich will es thon,  
15 Dir opfern Isaac, mein sohn,  
[K 3, 1, 30] Gehorsamlich nach deinem wort  
An disem angezeigten ort.

**Der Herr geht ab. Abraham spricht:**

Komb herein, Sara! komb herein!

20 **Sara spricht:**

Hie bin ich, Herr! was wilt du mein!

[A 3, 1, 15] **Abraham spricht:**

Geh hin, Sara! heiß die zwen knecht,  
Das sie satteln mein esel schlecht  
25 Und auch holtz zum brandopfer spaltn!  
Ich muß dem Herrn ein opfer haltn  
Etwas auff drey tagreiß von hinnen,  
Wann der Herre ist mir erschinen,  
Hat mir solchs selb gezeiget an.

30 **Sara spricht:**

Was must du zu dem opfer han?  
Ein lemlin, schaf oder ein wider?  
Oder schlachten ein farren nider?

**Abraham spricht:**

Nein, sonder ich muß opfern thon  
Isaac, unsern lieben sohn.

**Sara spricht:**

5 Wen? den Isaac? das thu ich nicht.

**Abraham spricht:**

Weil es Gott, der Herr, selber spricht,  
Wir sollen im opfern den knaben,  
So können wir kein außred haben.  
10 Mir ist wol also angst als dir.

**Sara spricht:**

Es ist gar nit gelaubig mir,  
Das dir der Herr erschienen sey.  
Es ist ein gspenst und phantasey  
15 Erschienen dir von dem Sathan,  
Hat sollichs dir gemutet an  
Der ergste feind auß neid und haß.

**Abraham:**

Mein liebe Sara, meinst, und das  
20 Ich nit wol kenn deß Herren stimb?

**Sara:**

Ach, ist der Herr denn also grimb,  
Der uns den sohn erst hat gegeben,  
Weil du solt im nemen das leben,  
25 Darmit uns alles trosts beraubn,  
Den er uns vor verhieß auff glaubn?  
Nun merck ich wol: es ist umb sunst  
Und hat ein end lieb, gnad und gunst,  
Die uns doch Gott thet vor den tagen  
30 Durch seinen eignen mund zusagen.  
Das clar auß diser that erscheint.

**Abraham spricht:**

Der Herr ist uns darumb nit feind,  
Ob er uns gleich heist unsern sohn

Zu eim brandopfer schlachten thon,  
 Wann er ist sein und hat in geben.  
 Villeicht möcht er in seinem leben  
 Etwan sonst ein böser mensch werden,  
 5 Vil unglücks anrichten auff erden,  
 Das will leicht unterkommen Got  
 Mit seinem unzeitigen tod.  
 Derhalben laß dirs nit sein schwer!

**Sara:**

10 Ich setz gleich, wenn das also wer,  
 Das Gott ie unterkommen wolt  
 Solch ubl, und Isaac sterbn solt,  
 [K 3, 1, 31] Ließ in Gott wol natürlich sterben  
 Und nicht so an eim bittern, herben  
 15 Und eim gewlich blutigen tod.

**Abraham spricht:**

Ach, warumb redst du wider Got,  
 Samb dir die Gottes werck nit taugen?  
 Mein Sara, du hast menschlich augen,  
 20 Die sind in Gottes wercken blend,  
 Sein heimlichkeit gar nit verstend.  
 Derhalben so ist wunder nicht,  
 Das dir die götlichen gericht  
 Auß unverstand gar nit gefallen.

25 **Sara:**

Es jammert mich noch eins ob allen,  
 Das du ein vätterliche hend  
 An unserm lieben sohn ellend  
 Erst waschen solt in seinem blut.  
 30 Das ist nit billich, recht noch gut.  
 Kein mensch doch nie erhöret hat  
 Solch mördisch unmenschliche that.  
 Was hat doch Gott nur lust darvon?

**Abraham spricht:**

35 Was uns Gott heist, das soll wir thon.  
 Ob es gleich die vernunft dunckt greulich,  
 Närrisch oder gar abschewlich,

Oder so schlecht es immer wöll,  
 Iedoch man es verbringen soll  
 Einfeltig mit hertzen und sinn  
 Und gar nit nachvorschen darinn  
 5 Die ursach warumb, wie und wenn,  
 Sonder strachs seinem wort nachgehn.  
 Drumb thu obren und augen zu!  
 Laß dir gefallen, was Gott thu!  
 Wann Gott ligt an den wercken nicht,  
 10 Sonder nur auff den ghorsam sicht.  
 Den will Gott allein von uns haben.

**Sara spricht:**

Wenn wir denn opfern unsern knaben  
 Von sollicher gehorsam wegen,  
 15 Wo wird denn Gott den seinen segen  
 Erfülln, den er verheissen hat  
 In Isaac? derhalb so gaht  
 Mit dem knabn all hoffnung zu grund.

**Abraham spricht:**

20 Gott wird warhafftig seinen bund  
 Haltn, wie er uns hat verjehen  
 Und das von ewigkeit versehen.  
 Ob gleich Isaac stirbet tod,  
 So kan doch der allmechtig Gott  
 25 Uns wol ein andere frucht fürstrecken  
 Oder den Isaac aufferwecken  
 Wider auß dem verbrendten aschen,  
 Dardurch den segen wir erhaschen.  
 Gott hat vil weg uns unbekandt  
 30 In seiner allmechtigen hand,  
 Und zu volstrecken seinen bund,  
 Wie uns versprochen hat sein mund.  
 Darumb, lieber gemahel mein,  
 Vertraw Gott! gib dich willig drein  
 35 Und thu weder zweifeln noch sorgen,  
 Ob ich gleich opfern thu auff morgen  
 Den Isaac mit meiner hand!

**Sara spricht:**

Nun, weil Gott sind allein bekand  
 All seine werck und sind gantz gut  
 Und gar nichts nit on ursach thut,  
 So ergib ich mich auch darein.  
 5 Doch tawert mich der sohne mein.  
 Deß ich mag nit mehr frölich sein.

**Sie gehen beyde auß.**

[K 3, 1, 32]

### Actus 3.

**Abraham kombt mit Isaac und zweyen knechten und spricht:**

10 Komb, mein lieber sohn Isaac,  
 Und nimb das holtz auff deinen nack!  
 So wöllen wir hinauff den berg  
 Dem Herren außrichten sein werck,  
 Ihm ein brandopfer schlachten oben  
 15 Und den Herren preisen und loben,  
 Wie der Herr selb bevolhen hat.

**Isaac spricht:**

Mein vatter, hie an diser stat  
 Hab wir fewer und holtz allein.  
 20 Wo wird's schaf zum brandopfer sein?

**Abraham:**

[A 3, 1, 16] Isaac, du mein lieber sohn,  
 Der Herre wird anzeigen thon  
 Das schaf zu dem brandopfer mir.

25 **Isaac spricht:**

Nun, mein vatter, so gehen wir  
 Auff den berge und an die stat,  
 Wie dir Gott angezeigt hat,  
 ~ Und schlachten das brandopfer im  
 30 Gehorsamlich nach seiner stimb!

**Abraham spricht:**

Ir zwen knaben, bleibt hie still stehn  
 Bey dem esel, biß das wir gehn

Hin auff den berg und betten an  
 Und dem Herren ein opfer than!  
 Nach dem so komb ich und der knab  
 Wieder vom berg zu euch herab.

**Abraham geht ab mit Isaac, tregt das holtz. Simri, der erst knecht, spricht:**

Ich hab vorgester die gantz nacht  
 Gelegen und hab sie durch-wacht,  
 Dieweil ich hab gehört von ferrn  
 10 Unser frawen und unsern herrn  
 Weinen, senfftzen unde klagen.

**Mesech, der ander knecht:**

Dieselbig nacht, als es wolt tagen,  
 Hab ich dergleich gehört von in,  
 15 Darob ich gleich entsetzet bin,  
 Wann der herr der ächtzet und gemert,  
 Die fraw aber noch sehrer wemert.  
 Was in anlag, das weiß ich nicht.

**Simri, der erst knecht:**

20 Ich weiß ie nichts, das in gebricht.  
 Es geht in an der narung wol,  
 All ställ sind schaf und rinder vol,  
 So sind die böden vol getreid,  
 So habens genug knecht und meid,  
 25 So sind sie ie all frisch und gsund,  
 So leben sie woll alle stund  
 Mit einander in irer eh,  
 Sind gotsfürchtig, als ich versteh.  
 Auch hat in Gott geben ein suhn,  
 30 Darmit haben sie freud und wunn,  
 Wann er ist auch ghorsam und frumb.  
 Deß werdens mit segn umb und umb  
 Inn irem alter wol ergetzt.

**Mesech, der ander knecht:**

35 Hör! als wir vorgester zu letzt  
 Daheimen abschieden von hauß,  
 Als nun der alt herr war hinauß

Und der junge sohn nachhin gieng,  
 [K 3, 1, 33] Sara, sein mutter, in umbfing,  
 Weint und kust in zum offtern mal,  
 Da daucht mich, ich hört einen hal  
 5 Der laut: Gott sey es klaget sehr!  
 Mein sohn, ich sich dich nimmermehr.  
 Du wirst mir jemerlich ermört.

**Simri, der erst knecht:**

Du wirst haben nicht recht gehört.  
 10 Es wird sunst etwas liegen an  
 Der frawen und dem guten man,  
 Dieweil der herr auch auff der straß  
 Seufftzet und sehr betrübet was,  
 Das sonst ist sein gewonheit nicht.

15 **Mesech:**

Wer weist, was in heimlich gebricht?  
 Es ist deß unglücks mancherley,  
 Das bricht menschliche freud entzwey.  
 Schaw, schaw! wo ist der esel hin?  
 20 Komb! lauff! laß wider suchen ihn,  
 Auff das die wölff in nit ertödteten  
 Im wald! lauf! lauf! es thut von nöten.

Sie lauffen beid auß. Abraham kombt mit Isaac, der tregt das  
 holtz und spricht:

25 Mein sohn, da komb wir an die stat,  
 Welche mir Gott gezeiget hat.  
 Da wöll mir bawen ein altar  
 Auß dem holtz zu dem opfer clar,  
 Das opfer darauff zu verbrennen,  
 30 Wie mir das thet der Herr benennen.

Abraham bawt den altar mit dem holtz, geht darnach unnd  
 bind dem Isaac sein hend, der spricht:

Lieber vatter, was soll das sein,  
 Das du mir bindst die hende mein?  
 35 Hab ich dann etwas ubels thon?

**Abraham:**

Nein, warlich nichts, hertzlieber sohn!  
 Du aber must das opfer sein,  
 Zu schlachten Gott, dem Herren, rein,  
 Wann Gott hat mir bevolhen das.  
 5 Drumb dich deß nit beschweren laß!  
 Wir müssen den Herren gewern.

**Isaac spricht:**

O mein vatter, willig und gern.  
 Ich frew mich, deß ghorsam zu sein,  
 10 Weil Gott, der Herr, begeret mein,  
 Wann Gottes wort und werck sind gut,  
 Der alle ding im besten thut,  
 Er sey uns nemen oder geben,  
 Reichtumb, armut, tod oder leben.  
 15 Darumb sein will an mir geschech!

**Abraham spricht:**

Mein sohn, so leg dich in der nech  
 Willig her auff deß holtzes hauß,  
 Auff das ich dich schlachte darauff  
 20 Und verbrenn dich darnaeh von fern  
 Zu eim süssen geruch dem Herrn,  
 Das es auffriech für seinen thron  
 Durch die himel dem schöpffer fron.

**Isaac legt sich neßling auff den altar nider und spricht:**

25 Gsegn mir daheim die mutter mein  
 Und laß dir sie bevolhen sein!  
 O Herre Gott, an disem end  
 Bevilch ich mein geist in dein hend.

[K 3, 1, 34] Abraham nimbt in beim schopff unnd zucket sein  
 messer inn alle höch zum streich. Der engel rüfft:

Abraham, Abraham, hör zu!  
 Dein schwerdt steck in die scheiden du!  
 Leg an den knaben nit dein hend  
 Und thu im nichts an disem end!  
 35 Denn Gott hat in der himel thron

\*

24 Von hier an fast wörtlich wie bl. 12.



Erkennt und gesehen an,  
 Das du in fürchtest an dem ort,  
 Weil du hast gehorcht seinem wort,  
 Deins einig sohns nit hast verschont,  
 5 Den er zu opfern hat vermont,  
 Durch dein gehorsam außerkorn.  
 So hat Gott selb bey im geschworn;  
 Das er dein samen segnen will  
 Und dein geschlecht mehren so vil,  
 10 On zal, wie am himel die stern,  
 Und soll also gemehret wern,  
 Wie der sand am ufer am meer.  
 Auch soll dein sam besitzen sehr  
 Die thore seiner feind gemein.  
 15 So sollen durch den samen dein  
 Alle völker auff diser erden  
 Immer ewig gesegnet werden,  
 [A 3, 1, 17] Weil du gehorchest meiner stimb.  
 Geh hin und jhenen wider nimb,  
 20 Welcher in der hecken gedürn  
 Behangen ist mit seim gehürn!  
 Denselbigen den opffer spat  
 Dem Herren an deins sohnes stat!

Der engel geht ab. **Abraham hebt den Isaac auff, löst im seine**  
 25 **band auff, spricht:**

Gott sey lob in dem höchsten sal,  
 Deß güt und trew ist ohne zal,  
 Der mich in trübsal hat gesetzt,  
 Mich deß wider reichlich ergetzt,  
 30 Weil ich dich, mein sohn, hab bey leben,  
 Und wird mir auch sein segen geben,  
 Wie er sollichs geschworen hat!

**Isaac hebt sein hend auff, spricht:**

Lob sey götlicher meyestat,  
 35 Die mich hat von dem tod erlöst,  
 Dardurch du wider bist getröst  
 Und die hertz-liebe mutter mein!

**Abraham spricht:**

O wie wird sie so frölich sein,  
 Wenn sie dich wider sicht im leben!  
 Ir hertz und scel thet hart bekleben  
 Umb dich in grosser trawrigkeit.  
 5 Nun wöll wir auff sein (es ist zeit)  
 Und jenen wider nemen thon,  
 Ihn auffopfern dem Herren fron,  
 Wie mich der Herr geheissen hat.  
 Denn wöll wir ziehen an der stat  
 10 Wiederumb heim gen Bersaba  
 Und ewigklich dancksagen da  
 Der hoch götlichen mejestat,  
 Die in der vergangenen that  
 So gnedigklich gehandelt hat.

**Abraham nimbt den wider, die knecht das holtz und gehen  
 alle in ordnung ab. Der ehrnhold beschleust:**

Also sich endet die geschicht,  
 Da wir vier stück werden bericht:  
 Erstlich was Gott, das höchste gut,  
 20 Uns durch sein wort verheissen thut,  
 Das halt er wahrhaftt und gewiß,  
 Wo man im nur gelaubet diß,  
 [K 3, 1, 35] Wie er noch heut zu diser stund  
 Helt sein versprochen gnaden-bund  
 25 Auff erd der seinen christenheit  
 Durch den samen gebenedeit,  
 Wie er in da verhieß mit nam.  
 Zum andern diser Abraham  
 Ist gar ein liebliches fürbild  
 30 Aller glaubigen Christen mild,  
 So auff Gottes wortes zusagen  
 Alle gefär gehorsam wagen  
 On allen zweifel, starck und vest.  
 Sie glauben, daß Gott auff das best  
 35 Mit in meint, trewlich ob in helt  
 Und was er sie heist, in gefelt.  
 Zum dritten Sara figurirt  
 Menschlich vernunfft, die disputirt  
 Und kan sich gar nit schicken drein,  
 40 Will nur ob dem wort meister sein

- Mit ihrem inwendigen zancken  
 Und vil umbschweifenden gedancken  
 Ermessen, wie, wenn und warumb  
 Dises geschech und jhenes kumb,  
 5 Will sich dem wort nicht untergebn  
 Und einfeltig glauben darnebn,  
 Biß sie durchs creutz wird überwunden  
 Sambt fleisch und blut, denn lieget unden  
 Und im das creutz ligt auff dem nack.  
 10 Zum vierdten bedeut Isaac  
 Jesum Christum, unsern heyland,  
 Von Gott, dem vatter, her gesand,  
 Verheissen von allen propheten,  
 So hertzlich auff in hoffen theten.  
 15 Das war der gebenedeit sam,  
 Wellicher an des creutzes stam  
 Von dem vatter geopfert war  
 Für unser sünd auff dem altar,  
 Da die gottheit blieb unversert,  
 20 Allein die menschheit war verzert,  
 Welche den wider uns bedeut,  
 Dadurch noch alle Christenleut  
 Werden gesegnet und auch sind  
 Auß gnaden worden Gottes kind,  
 25 Die auch besitzen alle sand  
 Dort das himelisch vatterland.  
 Da ewig freud uns aufferwachs.  
 Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

- 30 1. Gott, der Herr.  
 2. Der engel Raphael.  
 3. Der engel Uriel.  
 4. Abraham, der patriarch.  
 5. Sara, sein gemahel.  
 35 6. Isaac, ir beider sohn.  
 7. Simri,  
 8. Mesech, die zwen knecht.  
 9. Der ehrnhold.

Anno salutis 1533, am 4 Novembris.

**Tragedia, mit 15 personen zu recediern, die kind-  
heit Mose, hat 5 actus.**

**Der ehrnhold geht ein, neigt sich und spricht:**

- Heil und genad von Gott allein  
 5 Wünsch wir euch allen in gemein,  
 So hie versammelt sind, entgegen.  
 Auß gunst wöll wir euch hie fürlegen  
 [K 3, 1, 36] Ein schön und geistliche geschicht,  
 Tragedi-weiß hie zu-gericht.  
 10 Wers lesen wöll, der such on mittel  
 Das erste und ander capittel  
 In dem buch Mose Exodo.  
 Auch find man das in Josepho,  
 Wie könig Pharao genandt  
 15 Gottes volck inn Egiptenland  
 Israel vermeint gar zu demmen,  
 Thet sie mit hartem frondienst klemmen.  
 Als das nicht halff, sonder zunamen,  
 Da gebott er seinen hebammen,  
 20 Wenn sie den ebreischen frawen  
 Hülfen in der geburt auff trawen,  
 Solten sie alle kneblin tödten.  
 Iedoch die ammen in den nöten  
 Förchten Gott unnd tödten sie nicht.  
 25 Nach dem der köng ein anders richt.  
 Gebotte all dem volcke sein,  
 Das sie der Ebreer kneblein  
 Ertrenckten in dem wasser clar.  
 Als nun Mose geboren war,

[A 3, 1, 18] Sein mutter in in ein kestlin thet  
 Auff das wasser, und an der steht  
 Ihn deß königs tochter ersach.  
 Die fing in, auffzog in hernach.  
 5 Ward also errett von dem tod,  
 Wann er verordnet war von Gott,  
 Sein liebes volck zu führen auß  
 Egiptenland, deß dienstes hauß.  
 Nun seit fein still! das man hie mit  
 10 In dem spil werd verirret nit!  
 Ist unser unterthenig bitt.

Pharao, der könig, geht ein mit seinen räthen, setzt sich und  
 spricht:

Ir lieben getrewen, thut mir bekand!  
 15 Ein volck ist in Gosen, dem land,  
 Das man die Ebreer nendt.  
 Sind ein bsonder volck an dem end,  
 Hat ein bsondern glaubn und sprach.  
 Dem volck hab ich gesunnen nach,  
 20 Von wann ist es kommen in's land.

**Maheli, der erat rath, spricht:**

Ein land ist Canaan genand.  
 Von dann hat sie bracht erstlich her  
 In der grossen theurung gar schwer  
 25 Joseph, welcher ein fürste war  
 In Egipten, der gewaltigst gar  
 Nach unserm könig Pharao.  
 Und ir waren nicht mehr also  
 Herab an frawen und an man,  
 30 Denn eben sibentzig person  
 Mit grossem viech, da gab in ein  
 Der könig das land Gosen gmein.  
 Das ist wol bey vierhundert jarn.

**Pharao spricht:**

35 Den ursprung hab ich nie erfarn.  
 Nun aber bin ich ie gedechtig:  
 Das volck nimbt zu und ist gar mechtig.  
 Und wo ein kriege sich zu trüg,

Es sich etwan zun feinden schläg,  
 Thet wider uns denn selber kempfen.  
 Gebt rath, wie man das volck mög dempfen,  
 Weil es ist mechtiger denn wir!

5                   Gerson, der ander rath:

Mein herr könig, so rath ich dir:  
 Weil du ietzt hast gefangen an,  
 Die stet Reamses und Pithan  
 Zu bawen, so thu fronfögt setzen  
 10 Über die Ebreer, verhetzen,  
 Das sie dir müssen ziegel brennen!  
 Laß ieden sein tagwerk benennen!  
 [K 3, 1, 37] Auch laß sie dir frönen zu feldt!  
 Leg auff sie zinst und stewergelt,  
 15 Je lenger herter alle zeit,  
 Und das ohn all barmhertzigkeit!  
 Darmit magst das volck untertrucknen,  
 Unter deinem joch biegen und schmucken.

Pharao, der könig, spricht:

20 Ja, das ist ein sehr guter rath.  
 Dem kumbt auch nach mit der that!  
 Noch heut setzt fronfögt über die  
 Ebreer, mit zu dempfen sie!

Pharao geht ab mit den sein. Die zwen Ebreer gehen ein,  
 25   Usiel und Amram; [Amram] spricht:

Ach Usiel, nun sag mir eben!  
 Was hartsel werd wir noch erleben  
 Allhie im egiptischen land?  
 Seit man uns mit gwaltiger hand  
 30 So hart überlegt mit frondinst,  
 Auff uns legt so vil stewart und zinst,  
 Eins über's ander, doch umb unschuld.

Usiel, der Ebreer:

Amram, mein freund, nur mit geduld  
 35 Müß wir solliches überwinden.  
 Es wird noch wol sein reicher finden.  
 Vor jaren, doch vor langer zeit,

Waren wir Ebreer gefreit  
 Inn Egipten vor aller fron.  
 Ich fürcht: uns wir veründet hon  
 Gegen Gott, der disen unrath  
 5 Nun über uns verhenget hat  
 Von dem könig und seinen knechten.

**Amram, der Ebreer, spricht:**

Er thut ie das mit keinem rechten.  
 Wir müssen arbeitn spat und fru,  
 10 Und schlecht uns auch ubel darzu,  
 So wir nit machn unser tagwerck.  
 Nun laß uns hinauß an den berg  
 Und unser tagwerck heut anfangen  
 (Wann die sonn die ist schon auffgangen),  
 15 Das unser tagwerck wir erlangen!

Sie gehen beid auß.

## Actus 2.

**Pharao geht ein mit sein räthen, setzt sich und spricht:**

Ir liebn getrewen, wir habn fürwar  
 20 Das volck nun trenget auff ein jar  
 Mit hartem frondienst dise zeit;  
 Doch sich ie lenger mehr außbreit,  
 Das volck wechst und mehrt sich sehr mechtig.  
 Darumb seyet darauff gedechtig,  
 25 Wie man das volck in ander weg  
 Zu demmen und vertrucken pfleg,  
 Wann fron und dienst hilfft nichts an in!

**Maheli, der rath, spricht:**

Herr könig, ich west wol ein sin,  
 30 Wenn er nit zu tyrannisch wer.

**Pharao spricht:**

Schadt nicht, was es ist; sag nur her!

**Maheli, der rath, spricht:**

Wenn man gebüte den hebammen,  
 Daß sie die kneblin allesamen  
 Ertrosselten in dem gebern,  
 So der Ebreer weiber wern,  
 5 Liessen allein die meidlin leben,  
 [K 3, 1, 38] Würd es sich zutragen darneben,  
 Das man innerhalb zweintzig jaren  
 Augenscheinlichen würd erfahren,  
 Daß das ebreisch volck abnem  
 10 Und mans mit der zeit gar abkhöm.

Der könig spricht:

Ja, diser rath der ist auch gut.  
 Deß tages noch bevelhen thut  
 Den hebammen, daß im gepern  
 15 Die kneblein alle tödtet wern  
 Der Ebreer und in dem ebn  
 Die töchterlein nur lassen leb'n!  
 Nun last uns in die hof-cantzley,  
 Was seither fürgefallen sey!

Pharao, der könig, gehet auß. Die zwo hebammen kommen,  
 Siphra und Pua. Pua die spricht:

O mein Siphra, es wundert mich,  
 Was untersteht der könig sich  
 Mit so gar tyrannischen dingen  
 25 Die unschulding kind umb zu bringen  
 Durch uns hebammen, so auff vertrauen  
 Helffen den ebreischen frawen  
 In ihrem schmertzlichen gebern.

Siphra, die ander hebamm, spricht:

[A 3, 1, 19] Warlich, Gott wirdt in straffen wern  
 Ob dem tyrannischen gebott.  
 Ich aber hab seit her bey Gott  
 Der Ebreer kindt keins umbbracht,  
 Hab ir doch zwey auff dise nacht  
 35 Helffen haben in einem hauß.

Pua, die ander hebamb, spricht:

Dergleich hab ich auch thon durchaus,



Gott geb, und was der könig sag!  
 Der knäblein ich keins würgen mag.  
 Mag kein unschuldig blut vergiessen.  
 Hoff, Gott werdt uns lassen geniessen,  
 5 Das wir verschonen diser armen.

Siphra, die hebamb, spricht:

Es thut mich sonst deß volcks erbarmen  
 Der Ebreer, die man alzeit  
 Trengt on alle barmhertzigkeyt  
 10 Mit frondienst, stewart auch darbey  
 Und on zal ander schinderey,  
 Das es vor steckt in grossen nöten.  
 Solt wir in erst die kinder tödten  
 Und ertrosseln in dem gepern,  
 15 Erst wurdt das volck hartselig wern.

Zipora, das maidlin, kompt und spricht:

Ach, kompt zu meiner mutter bed,  
 Der Ebreerin Jochebedt!  
 Wann ir ist zu eim kindlin weh.

20 Pua, die hebamb, spricht:

Wir wöllen mit; vor anhin geh!

Sie gehen alle ab. Pharao geht ein mit sein räthen und tra-  
 bandten, setzt sich und spricht:

Heber, haß kommen die hebammen  
 25 Pua und Siphra beidesammen!

Der trabandt bringt die hebammen. Pharao spricht:

Ir wist, das ich gebotten hab,  
 Das ir solt thon die kneblin ab  
 Der Ebreer in dem gepern.  
 [K 3, 1, 39] Doch seit her vil der kneblin wern.  
 Warumb veracht ir mein mandat?

Pua, die hebamb, spricht:

Ach, königliche mayestat

\*

Darinn soll haben ein geduldt,  
 Wann das selb ist nit unser schuldt,  
 Wann die ebreischen weiber  
 Die sindt sehr starck und harter leyber  
 5 Und gebären, eh das wir kommen. .  
 Dann wirt das kindt uns unternomen,  
 Das wir es nit bringen zum todt.  
 Durch den weg kündt wir deinem gebot  
 Nit nachkommen in disem fall.

10 Die hebammen gehen ab. Pharao spricht :

Nun geht ab! Ir ratschlaget all,  
 Wie man die sach angreiff standhafft,  
 Das die ebreische manschaft  
 Geschwecht werdt in Egyptenlandt.

15 Gerson, der rat, spricht:

Herr köng, so nimb unter die handt!  
 Gebeut dein knechten hin und her,  
 Wo ein kneblin gehöret wer  
 Der Ebreer, das sie gedencken,  
 20 Mit gwalt die im wasser ertrencken.  
 Wenn wir also abkommen der kinder,  
 Wirt mit der zeit der mannschaft minder.

Pharao spricht:

Ja, der rath gefelt mir auch wol.  
 25 Dem man auch strachs nachkomen sol.  
 Last außgehn ein mandat eylantz,  
 Das man in egyptischer grentz  
 Den Ebreern allen nach dem  
 Ir new geborne kneblein nemb,  
 30 In dem wasser ertrencken thu,  
 Daß das volck nit könn nemen zu,  
 Auff das wir vor im haben rhu!

Sie gehen alle ab.

### Actus 3.

35 Die zwen Ebreer gehn ein und Amram spricht :

Erst geht recht an die tyranney  
 Deß königs; das merk wir darbey,  
 Weil er uns die kneblin lest trencken.  
 Ich kan mir anderst nit gedencken,  
 5 Denn er ger uns gar außzureutten,  
 Beide mit viech und auch mit leuten,  
 Wütig samb mit gwaltiger handt.

**Usiel, der Ebreer, spricht:**

Seindt wir im ie kein schadt im landt!  
 10 Wir helffen im bawen sein stett,  
 Und was er ie zu schaffen hett,  
 Wir willig und gehorsam sindt.  
 Was zeicht er die unschulding kindt?  
 Er mus ein rechter wütrig sein.  
 15 Hoff, Got wer selber sehen drein,  
 Wann er uns sein volck gnug thu straffen,  
 Die wir in sünden seindt entschlaffen,  
 Denn werdt er uns zu hilff und stewer  
 Die ruten auch werffen ins fewer.  
 20 Mein trost hab ich allein zu Gott.

**Amram, der Ebreer, spricht:**

Wir stecken ie in angst und not  
 Und in Egypten unwerdt worn.  
 Der könig ist mit grimmen zorn  
 25 Gantz und gar uber uns erhitzt.  
 [K 3, 1, 40] Mein gemahel hat mir auch ietzt  
 Vor drey monat ein kindt geboren.  
 Das selb ist auch ein kneblin worn.  
 Das hab wir noch bißher verborgen  
 30 Vor den Egyptern mit grossen sorgen.  
 Nit weis ich, wie langs noch kan sein.

**Usiel, der Ebreer, spricht:**

O Amram, lieber vetter mein,  
 Ich möcht ein solche schantz nit wagn.  
 35 Thet man das dem könig ansagn,  
 Du solt wol kommen umb dein lebn.

**Amram spricht:**

Du hast mich hie gewarnet ebn.  
 Will das kindt nun nit lenger bhalten,  
 Sonder reden mit meiner alten,  
 Das sie das kind von ir thon söll.  
 5 Der gfar ich nit mehr warten wöll,  
 Wiewohl sies wirdt ungern thon.

Usiel spricht:

Besser, es sterb dein junger sohn,  
 Denn etwan vatter und mutter darzu.  
 10 Geh nur und dem nachkommen thu!

[A 3, 1, 20] Sie gehen beyde ab. Die zwen trabanten kommen.

Heber spricht:

Hör, Aser! ich hab auff die nacht  
 Wol zehen kneblin umbgebracht  
 15 Der Ebreer, im wasser trencket.

Aser, der ander trabandt, spricht:

Ach, dises mandat mich hart krencket.  
 Was geht den könig an vor nöten!  
 Ich mag ie der kinder keins tödten.  
 20 Wo ich eins grein hör in eim haus,  
 So geh ich nur fortan und aus,  
 Und thu geleich, samb hör ich's nicht.

Heber, der trabandt, spricht:

Du würdst aber ein bösn bericht  
 25 Vom köng nemen, wurdt er deß innen,  
 Würst an deinr barmung nit vil gwinnen,  
 Das du nit nach kombst dem mandat.  
 Komb! zu tisch man geblasen hat.

Sie gehen beide ab. Jochebedt, Moses mutter, kombt mit Zippora, irem töchterlin, unnd tregt Mose, das eingewickelt kindt, und spricht:

Hertzlieber son, wie sol mir gschehen?  
 Sol ich dich forthin nit mehr sehen,  
 35 Weil ich dich nach des köngs gebot  
 Auch nun muß opfern in den todt?  
 Das es Gott ewig mus erbarmen!

Ach weh mir hartseligen armen  
 Und das ich dich, mein flaisch und blut,  
 Muß werffen in deß wassers flut,  
 Da du ein speiß der visch must sein!  
 5 Nun, weil ich hab das leben mein,  
 Kan ich nimmer recht frölich werden,  
 Weil ich dich, liebste kindt auff erden,  
 Das du so schon bist und so adelich,  
 So außewelt und gar untadelich,  
 10 Selb umb bringen muß mit mein henden!  
 Welch mutter ist gleich mir ellenden?  
 Weh mir, das ich bin schwanger worn!  
 Weh mir, das ich dich hab geborn,  
 Seit ich mich muß verzeyen dein!  
 15 Nun gsegn dich Gott! es muß ie sein.

[K 3, 1, 41] **Sie küßt das kindlin. Zipora, ihr töchterlin, spricht:**

Schaw, mutter, da ist zugericht  
 Ein rorkestlin und wol verbicht  
 Mit pech und hartz aussen und innen.  
 20 Mich dunckt, und leg das kindt darinnen,  
 So schwem es auff dem wasser brait  
 Dahin und gschech dem kindt kein laidt.  
 Etwan wurdt es gefangen auff  
 Unden von der Egypter hauff.  
 25 Da möcht das kindt bleiben bey leben.

**Jochebedt, Moses mutter, spricht:**

Zipora, Gott hat dirs eingeben.  
 Ich will geleich das kindelein  
 Legen in das rorkestlin nein.  
 30 Ach schaw! das kindlein lacht mich an.  
 Ach Gott, ich mag im nichtsens than.  
 Gott dich éwig behüten muß!  
 Geh! trag dus in den wasserflus  
 Und leg es fein sitlich hinein!  
 35 Du aber geh von weiten fein  
 Hinnach an dem ufer behendt!  
 Schaw, wies mit dem kind nemb ein end,  
 Und sag doch keim menschen darbey,  
 Das diß kind mein gewesen sey!

Gott geb genadt und hail darzu,  
Und das kindlein behüten thu!

**Zipora** tregt das kindt hin, **Jochebedt** schlecht ir hendt zusam  
unnd spricht:

- 5 Mich dunckt, mir wöll mein hertz zerbrechen.  
Mein hertzleid kann ich nit außsprechen.  
Es ist zu groß und überflüssig.  
Meins lebens bin ich gleich verdrüssig,  
Weil man mir tregt das kindlin auß.  
10 O wie weit wirt mir sein das hauß!  
Mein hertz hat weder rast noch rhu,  
Biß mir Zipora sagen thu,  
Wie es geh mit dem kindlin zu.

**Jochebedt** geht wainendt auß.

15

## Actus 4.

**Deß königs tochter Wermut** geht ein mit **Eliseba**, ir jungkfrawen,  
und spricht:

- Wir wöllen uns an dem gestaten  
Abzihen und ein wenig baden,  
20 Auff das wir uns erkülen ietz  
Inn diser grossen sommer-hitz.  
Nach dem wöll wir ein weil in garten  
Der rößlin und der blümlin warten,  
Umbgehn in wolriechenden würtzen,  
25 Unser zeit auch darinn zu kürtzen.

**Eliseba**, die hoffjungkfrau, spricht:

Gnedige fraw, ich sich dort innen  
Ein kestlin in dem wasser rinßen.  
Ach was mag nur darinnen sein?

- 30 **Wermut**, des königs tochter, spricht:

Mein Eliseba, wat hinein!  
Es ist nit tieff und baldt auff fach  
Das kestlin und bring mirs hernach!  
Laß schawen, was darinnen sey!

Dein theil solt auch haben darbey.

Die hoffungsfrau wett hinein, bringt das kestlin unnd spricht:

Ich hab es kaum ereilt im wasser.

[K 3, 1, 42] Ich bin unden worden trieff-nasser.

5 Das kestlin ist doch zimlich schwer.

Wermut, deß königs tochter:

Lang mir doch baldt das kestlin her!

Las sehen, was doch sey darinnen!

Es wainet warlich etwas drinnen.

10 Sie thut auff und spricht:

Es ligt warlich darinnen eins

Der Ebreer kindlin, ein kleins,

Die man im wasser soll ertrencken,

Nach meins vatters gebott versencken.

15 Schaw, wie thut es so kläglich weinen!

Es jamert mich deß schönen kleinen

Kinds; schad wer es, das es solt sterben,

Im fliessenden wasser verderben.

Ich wil mirs bhalten zu eim sohn.

20 Wais nur nit, wo ichs hin sol thon.

Zipora, Mose schwester, kompt unnd spricht:

Gnedige fraw, sol ich umbschawen

Nach einer ebreischen frawen

Unter der ebreischen schar,

25 Das sie dir seug das kind zwey jar?

Wermut, deß königs tochter, spricht:

So geh baldt und thu mir umbschawen

Nach einer ebreischen frawen,

Das sie mir seug das kindelein!

30 Inn dem sal wil ich warten dein.

Sie gehen alle drey ab. [A 3, 1, 21] Jochebedt geht ein und spricht:

Ach Gott, wie steht es umb mein kindt?

Villeicht so ist das kestlein schwindt

35 Untergangen, zu grundt gesuncken

Und mein hertzlieber sohn ertruncken  
 Und darff Zipora nit haimgan,  
 Solchen jamer zu zaigen an.

**Zipora kompt und spricht:**

Hertz-liebe mutter, frewe dich!  
 5 Gott hats geschicket wunderbarlich.  
 Als das kindt her im wasser schwam,  
 Wermut, deß königs tochter, kam,  
 Sich da zu baden, on gefär,  
 Sach das kestlin im wasser her  
 10 Schwimen, schickts ir jungfraw hinein,  
 Auff-zufahen das rorkästlein.  
 Darinnen sie das kindlein fandt.  
 Deß erbarmet sie sich zu handt.  
 Will das auff zihen zu eim sohn  
 15 Und hieß mich eylendt lauffen thun  
 Her zu einer seugenden frawen.  
 Komb! so wirst mit dein augen schawen,  
 Dein kindt, welches du thest gebern,  
 Und must darzu sein seugam wern.  
 20 Jochebedt legt ir hend zusam, spricht:  
 Herr Gott, dir sey lob, preiß und ehr!  
 Nun wil ich sorgen nimmer mehr.  
 Ich sich wol: was Gott will erquicken,  
 Das kan auf erdt kein mensch vertrücken.  
 25 Nun führ mich baldt, da ich mein kindt  
 Widerumb gsundt und lebendt findt!

**Sie gehen beide ab. Die tochter Pharao geht ein mit ihr hoff-  
 jungkfraw, tregt das kind und spricht:**

Wo ist nur das maidlin so lang?  
 30 Mir ist gleich mit dem kindlin bang.  
 [K 3, 1, 43] Es waint, æß oder trünck leicht gern.  
 Ihm kan villeicht kein seugam wern.

**Eliseba spricht:**

Dort kompt das maidlin her geloffen,  
 35 Hat gleich ein seugin antroffen.

**Jochebedt kompt mit dem maidlin, Wermut spricht:**



Hör! wilt du mir das kindlin seugen,  
 So wil ich dir das selb zu eygen  
 Und dir auch wol lonen darvon.

**Jochebedt spricht:**

5 Gnadt fraw, ich wil es gern thon,  
 Das kindt aufferzihen mit fleiß,  
 Als wers mein eygen, das ich preiß  
 Und danck von euch erlang zum lohn.  
 Wenn ich das kindt auffzogen hon  
 10 Drey-järig, so wil ich in bringen.

**Wermut spricht:**

Schaw! da hast du geldt zu den dingen.  
 Wann du nimmer hast, komb zu mir!  
 So wil ich mehr gelts geben dir.  
 15 Sag an! was stammen bist du hie?

**Jochebedt spricht:**

Gnedige fraw, vom stam Levi,  
 Und Jochebedt so ist mein nam,  
 Mein haußwirt aber heist Amram.

20 **Wermut spricht:**

Geh hin mit dem kindt, liebe fraw,  
 Und zeuch mir das, als ich dir traw!  
 Thu nur kein mñh noch fleiß nit sparn!  
 Bring mirs wider nach dreyen jarn!  
 25 So soll dir dein lohn widerfarn.

Sie geen alle ab.

## Actus 5.

Wermut, des königs tochter, geht ein mit Eliseba, ir jungk-  
 frawen, unnd spricht:

30 Die zeit thut sich nun baldt her nehen.  
 Ich möcht mein sohn wol ein mal sehen.  
 Mich dunckt ie, es sey fast drey jar,  
 Das du in auß dem wasser klar

In dem rorkestlin zogest raus  
 Und ich gab in zu seugen auß  
 Jochebedt, der Ebreerin.

**Eliseba, die hoffungsfrau, spricht:**

5 Es triegen mich denn all mein sinn,  
 So geht sie dort rein auff den sal  
 Durch das hoffgesind uberal  
 Und führt einen son an der hendt.

**Wermut, deß königs tochter:**

10 Sie ists fürwar; erst ich sie kendt  
 Beim kindt. Jochebedt, sey wilkumb!

**Jochebedt spricht:**

Gnedige fraw, ietzt widerumb  
 Bring ich ewern zugwünschten sun,  
 15 Den ich hab auffgezogen nun.

**Deß königs tochter Wermut gibt ir gelt und spricht:**

Nimb zweintzig guldin dir zu lon!  
 Wo etwan dich ein not stöst an,  
 So wil ich bey dem vatter mein,  
 20 Dem könig, dir auch hülfflich sein.  
 Du magst gen hof gehn alle tag.

[K 3, 1, 44]

**Jochebedt spricht:**

Gnedige fraw, groß danck ich sag.  
 Got wöll ewer gesundtheit mehrn  
 25 Sampt ewerm adl, wirrd und ehrn  
 Der gutheit halb, die ir voran  
 Mir in drey jarn habt gethan!

**Sie geht ab. Wermut nimbt das kindt an armb, küst es und spricht:**

30 Nun sol das kindt mein sein gantz aigen.  
 Ich wil es gehn dem könig zaigen  
 Und im erzelen auch durch-ab,  
 Wie ich es uberkommen hab.

**Sie geht auß mit ir hoffungsfrau. Der könig kompt mit sein**

**räthen, setzt sich und spricht:**

Ir liebν getrewen, sagt, wie auffgeht  
 Der baw, der angefangen steht,  
 Raemes und darzu Pithon,  
 5 Welche ich mir erwelet hon  
 Zu schatzheusern in meinem reich!

**Mahali, der rath, spricht:**

Herr köng, man baut gewaltigleich.  
 Die Ebreer ziegl brennen darzu  
 10 Und frön daran on rast und rhu,  
 Wie du in denn gebotten hast,  
 Darmit man sie demütigt fast.

**Die tochter Pharao geht ein mit dem kindt und spricht:**

Herr vatter, schaw, wie dir gefelt  
 15 Das kindt, hab ich mir außervelt  
 Zu einem zugewünschten sohn!  
 Der sol ein mal ererben thon,  
 Was ich nach meinem todt verlaß.

[A 3, 1, 22] - **Pharao, der könig, spricht:**

20 Sag! wo hast du genommen das  
 Kindt, so adlich gelidmasirt?  
 Und ist gleich samb götlich formirt.  
 Der gaist sicht im gleich aus sein augen.

**Wermut spricht:**

25 Mein herr vatter, ich kan nit laugen:  
 Als ich drauß wolt im wasser baden,  
 Spaciert also an den gestaten  
 Mit Eliseba, der jungkfrawen,  
 Da wardt sie in dem stram anschawen  
 30 Ein kestlin, war gemacht von ror,  
 Verbicht fein herschwimmen entpor.  
 Sie wuot hinein und bracht mir das.  
 Darinnnen dises kindlin was  
 Und wainet gar elendigklich.  
 35 Dartüber ich erbarmet mich  
 Und gab es einem weib zu seugen  
 Und thet im den namen zu eygen

Mose, weil man in auß dem wasser  
 Herauß ließ ziehen gar trieff-nasser.  
 Also das kindt ich uberkam  
 Und im bleibet Mose der nam.

5                   **Pharao spricht:**

Lang her dein sohn! laß mich in dreuten  
 Vor meinen rätthen und hofleuten!  
 Es ist ein adellicher knab.  
 Seins gleich ich kaum gesehen hab.  
 10 Von deint wegen, o tochter mein,  
 Sol er mir auch dest lieber sein.

[K 3, 1, 45] **Pharao greifft Mose ans kien, setzt ihm sein kron  
 auff und spricht:**

Schaw zu! wie steht die königlich kron  
 15 Dem kindt so wol und prenckisch an?

**Mose reist die kron vom kopff herab, tritt mit füßen drauff.  
 Gerson, der ander rat, spricht:**

Herr könig, merckst du nit das wunder,  
 Das dir anzeigt der knab ietzunder,  
 20 Das er dein kron würfft an die erdt  
 Und tritt sie mit füßen unwerdt?  
 Das bedeut, das auch noch in kürtzen  
 Dein könereich wirt zu boden stürtzen  
 Der knab, thust dus nicht unterkommen.

25                   **Wermut spricht:**

Ey nichts! das kind hat die kron gnomen,  
 Hats hin geworffen als ein kindt.  
 Kein wunderzeichen das nit sindt.

**Mahali, dér rath, spricht:**

30 Herr könig, wilt du volgen mir,  
 So wil ich trewlich rathen dir:  
 Nimb dises kindt und laß es tödten!  
 Ich sag dir, das es ist von nöten.  
 Die that nit gschehen ist on gfär.  
 35 Lang mir nur selb den knaben her,  
 So wil ich in hinrichten frey,

Das dein reich vor im sicher sey  
Und wir fürsten sambt der gemain.

**Wermut nimbt den knaben zu ir unnd spricht:**

Darzu so sag ich aber nein.

- 5 Der sohn ist mein; den laß on not!  
Würg deine eigne kinder todt,  
Wo du sein wilt geraten nit!  
Ich will gehn auß treten darmit.

**Sie nimbt Mose an arm, geht auß. Mahali spricht:**

- 10 Warumb lest du das kindt von dir  
Mit dem leben? das sag du mir!

**Pharao spricht:**

- Ey, dein weissag nimb ich nit an.  
Es hat gleich einem kindt gethan,  
15 Die also mit eim ding thun schertzen.  
Darumb geht es mir nit zu hertzen.  
Solchs ist zu keim zeichen geschehen.

**Gerson, der ander rat, spricht:**

- Mein herr könig, du wirsts wol sehen.  
20 Doch geb Gott, das dein königreich  
Bestendig bleibe ewigleich!  
Das wünsch ich, mein herr könig, dir.

**Mahali, der rath, spricht:**

- Ja, den wunsch hast du auch von mir,  
25 Mein könig! Gott der wöll dir geben  
Auff erden hie ein langes leben!  
Doch hat mich dise that erschreckt,  
Mein hertz gleich zu unmut erwecket.

**Pharao, der könig, spricht:**

- 30 Mich aber gar nichts uberal.  
Wir wöllen hinein auff den sal.  
Ich hör: man blest zu dem nachtmal.

\*

**Sie gehen alle ab. Der ernholdt beschleust:**

- So habt ir gehört die histori,  
 Die dienet sehr zu Gottes glori.  
 Auß der mög wir uns trösten do,  
 Weil man sieht, wie kōng Pharao  
 [K 3, 1, 46] Das volck Gottes mit bösen stücken  
 5 Maint außzureutten und vertrücken.  
 Noch schaffet nichts sein tyranney,  
 All falsch anschleg und wütereey,  
 Weil Gott sein volck erwelet het  
 Und das alzeit beschützen thet  
 10 Vor deß königs listigen zorn;  
 Und als auch Mose wardt geborn,  
 Den Gott zum hauptmann het erwelt,  
 Den er auch wunderbar erhelt  
 Erstlichen kindsweis in dem wasser,  
 15 Auch darnach wider all sein hasser,  
 Der darnach Gottes volck außfürt.  
 Auß disem allen obberürt  
 Sicht man, das nach Gottes ordnung  
 Seiner ewigen fürsehung  
 20 Auff erden alle ding geschehen.  
 Wer sich zu Gott guts thut versehen  
 Und glaubet seim hailigen wort,  
 Den schützet Gott an allem ort  
 Als sein augapffel außerwelt,  
 25 Wann all unser har sindt gezelt.  
 Darumb wen Gott thon wil erquicken,  
 Den kan kein mensch auff erd vertrücken.  
 Wie grausam er es hat im sinn,  
 Gott wunderbar errettet in  
 30 Durch weg, gantz menschlicher vernunft  
 Verborgen, auff das in zukunfft  
 Gott ruhm, ehr und preiß aufferwachs  
 Von seinem volck, das wünscht H. Sachs.

**Die person inn die tragedi:**

- 35 1. Herolt.  
 2. Parao, könig in Egypto.  
 3. Mahali,

4. Gerson, 2 königklich rāth.
5. Amram, Mose vatter.
6. Usiel, der Ebreer.
7. Aser,
- 5 8. Heber, 2 trabandten.
9. Wermut, des königs tochter.
10. Eliseba, ir hoff-jungkfraw.
11. Jochebedt, Mose mutter.
12. Zipora, Mose schwester.
- 10 13. Pua,
14. Siphra, 2 hebammen.
15. Mose, das kindt.

Anno salutis 1558, am 26 Januarii.

[A 3, 1, 23] **Comedia mit 22 personen, der Josua mit seinen streiten, und hat 7 actus.**

**Der ernholdt tritt ein, neigt sich und spricht:**

Gnadt, hail und friedt von Gott, dem vatter,  
 5 Durch Christum, den höchsten wohlthater,  
 Wünsch wir euch hie entgegen allen.

Sindt kommen wir, zu wolgefallen

Ein comedi zu recedirn,

In teutscher sprach zu eloquirn

10 Die gschicht, so uns erzelt am mittel  
 Das buch Josua durch zwölf capittel,  
 Wie das der Josua bestelt

Zu einem haubtman außerswelt,

Das er das volck durch Gottes handt

15 Solt füren ins verheissen landt,

Darein er in denn thet beleiten

[K 3, 1, 47] Und halff im all sein feind bestreiten,  
 Macht im ein straß durch den Jordan,  
 Mit trucknem fuß dardurch zu gan.

20 Nach dem im ubergeben hat

Jericho, die mechtigen stat,

Da allein durch der posaun hal

Die statmawer fiel ublich,

Da Achan sich durch geitze tieff

25 An dem verbanten sieg vergriff.

Derhalb ergrimmet Gottes zorn

Und ist das volck gestraffet worn,

Von der statt Ay flüchtig wardt

Und von dem feindt geschlagen hart.



- Derhalb versteinigt wardt Achon,  
 Und die burger von Gibeon  
 Machten betrogenlich ein bundt  
 Mit Josua, der Gottes mundt  
 5 Nicht darumb fragt nach rechter art,  
 Darob die gemain murren wardt.  
 Nach dem fünff köng der Amoritter  
 Stritten wider Israel bitter,  
 Die Josua durch Gottes handt  
 10 Mit all irem volck überwandt  
 Und hieng sie darnach an fünf baumen,  
 Verbrenndt ir stett, sich thet nicht saumen.  
 Jabin, der könig zu Hatzor,  
 Mit grossem volck rüst sich entbor.  
 15 Den griff an Josua, der klug,  
 Am wasser Meron sie auch schlug,  
 Verlembdt ir roß, verbrenndt ir wagen,  
 Namb also ein nach kurtzen tagen  
 Das gantze landt zu Canaan  
 20 Und tailet das auß iederman  
 Der zwölff stemme nach Gottes mundt.  
 Seit still! so mach wir euch hie kundt,  
 Wie all ding haben sich verlossen.  
 Zum bschluß so machen wir euch offen  
 25 Die figur, als zu Gott wir hoffen.

Der ehrnholdt geht ab. Josua, der fürst, geht ein, redt mit  
im selbs und spricht:

- Mich hat Mose, der Gottes knecht,  
 Über das volck gesetzet schlecht,  
 30 Zu bringen mit streitbarer handt  
 In Canaan, das gute landt,  
 Da vil mechtiger völker sein,  
 Die außzureuten all gemein.  
 Das ist zu thun gar hart und schwer.  
 35 Ja wenn der Herr auch bey mir wer,  
 Wie bey Mose, deß Herren knecht,  
 So wer die sach eben und schlecht.  
 Aber also bin ich gantz zag,  
 Solch schwere raiß nit geren wag.

**Der engel geht ein und spricht:**  
**Hör mich, Josua, du sohn Nun!**

**Josua naigt sich und spricht:**  
**Hie bin ich, Herr! was sol ich thun?**

**5 Der engel spricht:**

Weil nun Mose, mein knecht, ist todt,  
 So mach dich auff (wann es thut not)  
 Und zeuch hin über den Jordan  
 Hin in das gut landt Canaan,  
 10 Das ich Israel geben hab  
 Sambt allen stetten auff und ab  
 Von der wüsten dem Lybano  
 Biß an das wasser Phrat alldo,  
 Das landt der Hettiter genendt,  
 15 Biß an das groß meer gen abendt!  
 Es soll dir niemandt widerstan.  
 Wie ich vor war mit Mose gan,  
 Also wil ich auch mit dir sein  
 Und auch mit der gantzen gemein.  
 20 Sey nur getrost und unverzagt!  
 [K 3, 1, 48] Nach meinem wort frisch hin gewagt!  
 Wann du solt außteilen das landt  
 Meinem volck, Israel genandt,  
 Das ich irn vättern hab geschworn.

**25 Josua neigt sich und spricht:**

Ach, Herr Gott, ich fürcht deinen zorn,  
 Wo ich etwan in meinem wandlen  
 Wider dein mayestat thet handeln  
 Sambt dem volck, wie denn oft geschach  
 30 Bey Mose zeit! ich förcht die rach,  
 Das mich die auch nit freß zuletz.

**Der engel spricht:**

Josua, handel nach meim gsetz,  
 Das ich Mose gegeben hab!  
 35 An keinem ort weich darvon ab,  
 Weder zu der lincken noch rechten!

So wil ich selbert für dich fechten,  
 Alzeit auff dich und das volck schawen.  
 Derhalb sey keck! laß dir nit grawen!  
 Wann es sol dir in allen dingen,  
 5 Was du anfechst, nur wol gelingen.

Der engel geht ab. Josua, der fürst, schreit laut:

Ir haubtleut, thut rein zu mir kommen!

Hemer, der hauptman, geht ein und die zwen kundschafter.

Josua spricht weiter:

10 Ich hab von dem Herren vernommen:  
 Über drey tag müssen wir gan  
 Mit allem volck über den Jordan,  
 Ein-zunemen das gute landt.  
 Darzu wirt helffen Gottes handt.  
 15 Nun thut hinein ins läger gan  
 Und thut dem volck das zaigen an,  
 Das sich das volch rüst aller weiß  
 Mit allem vorrat tranck und speiß!  
 Und zaiget an den Rubenitern  
 20 Und der gleichen den Gatittern,  
 Auch Manasse, dem halben stam,  
 Da sie gerüstet allesam  
 Mit uns ziehen übr den Jordan,  
 Biß wir einnemen Canaan,  
 25 Wie dann Mose gebotten hat.

Hemer, der hauptman, spricht:

Mein Josua, nach deinem mandat  
 Wöll wir than, was dein mund gebeut  
 Und solliches außrichten heut,

30 Und sol dir auch die gantz gemein  
 Gleich wie Mose gehorsam sein.

[A 3, 1, 24] Dieweil der Herr auch mit dir ist,  
 Wie mit Mose, so sey vergwist!

Wer unghorsam thet widerstreben,

35 Derselb verfallen hat das leben.

Derhalb so handel unverzagt!

Mit dir sey alle gfar gewagt!

**Hemor, der hauptman, geht ab. Josua spricht:**

Nun müssen wir von disen enden  
 Hie zwen war kundtschaffter außsenden,  
 Die uns auß kundtschafften das landt.  
 5 Zu dem erwehl ich euch beidtsandt.  
 Macht euch baidt uber den Jordan  
 Und thut in die statt Jericho gan!  
 Halt euch da ein tag oder drey!  
 Habt acht, wo die zu gwinnen sey!  
 10 Besichtigt mawer, thürn und graben,  
 Was für kriegsvolck sie bey in haben,  
 Auch was sie haben in der stat  
 Für kriegesrüstung und vorrat!  
 Ervorschet all ding auff und nider!  
 15 Macht euch denn haimlich zu uns wider!

[K 3, 1, 49] **Achis, der erst kundtschaffter:**

Josua, du Gottes haubtman,  
 Was du bevilchst, das wöll wir than,  
 Unser seel setzn in unser hendt  
 20 Und auß kundtschafften alle endt,  
 Beide in der stat und dem landt.

**Josua spricht:**

Nun sey mit euch die Gottes handt!  
 Die beschütz vor unglück euch zwen!  
 25 Ich will auch nein ins läger gehn.

**Die zwen gehen ab. Raab, die hur, geht ein, redt mit ir selbs  
 und spricht:**

Ich hab heint in eim traum vernommen,  
 Wie mir heint frembd gest werdñ komen.  
 30 Den theil ich mit den \*meinen leib  
 Umb gelt, wie ein gemaines weib.  
 Da kommen gleich zwen in mein hauß.  
 Darmit ist eben mein traum aus.

**Die zwen kundtschaffter gehn ein, Lachis spricht:**

35 Raab, wir ziehen zu dir ein.  
 Wölst uns aufftragen speiß und wein!

Das wöll wir wol bezalen dir.  
 Ein tag oder zwen bleiben wir  
 Bey dir in deinem hauß verborgen.

**Raab, das gmain weib:**

- 5 Ir gest, ich will euch wol versorgen  
 Mit speiß und tranck und allen dingen,  
 Das euch gar nicht sol misselingen.

**Achis, der ander kundschaffter, spricht:**

- Wer klopfft so gwaltig an der thür?  
 10 Geh! schaw eylendt! hab gute spür!

**Raab geht und kombt wider:**

O weh! es sindt deß königs knecht.

**Lachis spricht:**

- O Raab, so verbirg uns schlecht!  
 15 Es kost uns sonst beyden das leben.

**Raab, das gmain weib:**

- Kombt! ich will euch verbergen eben.  
 Kombt baldt und steiget auff das dach!  
 Da wil ich euch vor ungemach  
 20 Mit flachs-stengeln fein decken zu,  
 Biß des köngs knecht abtreten thu.

Sie geht mit in ab, kombt wider mit den knechten. **Leus, der  
 erst knecht, spricht:**

- Unser herr könig hat vernommen,  
 25 Wie die nacht in dein haus sey kommen  
 Zwen mender vom volck Israel,  
 Zu verraten die statt in quel,  
 Uns alle zu bringen in not.  
 Die zwen mann such wir zu dem todt.  
 30 Gibs baldt raus, wie sich thut gebürn,  
 Das wir sie für den könig fürn!

**Raab, das gmain weib, spricht:**

Es sindt ja mender zu mir kommen,  
 Hab aber nicht von in vernommen

Von wann sie kamen, fragt sie nit vor.  
 Als man beschliessen wolt die thor  
 Und finster wart, giengens darvon.  
 Seit ich ir kein gesehen hon.  
 5 Wo sie hin seindt, das weis ich nit.

[K 3, 1, 50]      Reus, der ander knecht, spricht:

Fälst du und wirst ergriffen mit,  
 So wirt es gelten dir dein leben.  
 Darumb so thu sie heraus geben!  
 10 Findt wirs verstecket in dein hauß,  
 Dir wirt dem schimpff der boden auß.

Die zwen knecht gehen ab. Raab, das gmain weib, schreit laut  
 unnd spricht:

Ir Israelitten, kombt rab!  
 15 Euch baidt ich hie erhalten hab.  
 Ich wais, das euch durch Gottes handt  
 Eingeben wirdt statt und das landt.  
 Ein schreck ist uber uns gefallen  
 Vor ewer zukunfft in uns allen,  
 20 Das zag ist worden unser hertz,  
 Weil wir haben gehört außwertz,  
 Wie Gott hat außgetrücknet sehr  
 Vor euch die wasser im schilffmeer,  
 Als ir zugt aus Egyptenlandt,  
 25 Wie ir auch überwundt beidsandt  
 König Og und darzu Sichon,  
 Ietzt newlich jenseit dem Jordan,  
 Sie verbannet und außgerent  
 Landt und stett, darzu viech und leut.  
 30 Nun schwert mir bey dem Herren, seit  
 Ich an euch thet barmhertzigkeyt,  
 Wenn ir die statt gewinnet schier,  
 Das ir auch seit barmhertzig mir,  
 Unberaubet lasset mein hauß  
 35 Und mich auch nit wölt reutten auß  
 Sambt vater, muter, schwester und brüder!  
 Gebt ein warzeichen, das mich fuder,  
 Das uns errette von dem todt!

**Achis hebt sein hendt auff unnd spricht:**

Raab, nun schwer ich dir bey Gott,  
 Gwinn wir die statt, das alsdenn wir  
 Trew und erbarmung thun an dir.  
 5 Doch das du uns dargebest nit  
 Ein warzeichen, geb wir dir mit,  
 Das du knüpfst den rosinfarben borten  
 Inn das fenster an disen orten,  
 Das unser volck erkenn dein haus  
 10 Und all die dein gehn ledig aus,  
 So du darinn behalten thest.

**Raab, die hur, hat ein knebel an einem strick unnd spricht:**

Nun macht euch auff, ir lieben gest!  
 [A 3, 1, 25] Da wil ich euch on alles trawern  
 15 Hinab laßn uber die statmawern.  
 Und thut hinauß gem birge gehn!  
 Und bleibet ein tag oder zwen  
 Verborgen vor irem nach-jagen!  
 Ergriffens euch, ir wurdts erschlagen.  
 20 Hart, biß das sie kommen von landt!  
 Dang richt ewer straß beide sandt!  
 Eur Got der schütz euch durch sein hand!

**Sie gehen alle ab.**

## Actus 2.

**Josua geht ein mit seim hauptman unnd spricht:**

Unser kundtschaffter sindt lang aussen.  
 Gott aber weist wol, wie sie hausen.  
 Gott der wöll sie selber bewarn,  
 Das in nichts args thu widerfarn!

[K 3, 1, 51] **Hemor, der hauptman, spricht:**

Dort kommens gleich, sindt wolgemut.  
 Ich hoff, ir kundtschafft sey gantz gut.

**Die zwen kundtschaffter kommen, Lachis naigt sich unnd spricht:**

Josua, Canaan, das landt,  
 Hat uns Gott geben in die handt,  
 Wie er unsern vättern zusagt.  
 Das volck im landt ist gar verzagt,  
 5 Förrcht sich vor unser zukunfft sehr.  
 Und was wir habn außkundschaft mehr,  
 Das wöllen wir dir haimlich sagn,  
 Das du denn magst darob ratschlagen.

**Josua spricht:**

10 Nun heist sich rüsten iederman,  
 Das wir zihen an den Jordan.

**Sie gehen alle ab. Die zweñ priester gehen ein, tragen die gottes-laden. Levi spricht:**

Josua hat uns gsagt auß gnaden,  
 15 Wir sollen mit der gottes-laden  
 Auß dem läger ziehen voran;  
 Denn werdt uns volgen iederman  
 Auß dem läger zum Jordan nider,  
 Mit seiner wehr gerüst ein ieder,  
 20 Doch das raum sey zwischen uns weit  
 Zwey tausent elen beiderseit.  
 Wenn wir denn kommen zum Jordan,  
 Sol wir zu vorderst still drinn stan  
 Alle beidt mit der gottes-laden.

25 **Aaron, der ander priester, spricht:**

Ja, als denn wirdt uns Got begnaden  
 Und ein groß wunderzeichen than,  
 Wann das wasser von oben an  
 Wirdt sich schwellen uber ein hauffen  
 30 Und das unterheil wirt verlauffen,  
 Das mittn durch den Jordan fürbas  
 Dem volcke wirdt ein weite straß  
 Mit trucknem fuß durch den Jordan.  
 Schaw! da zeucht nach her iederman.

**Das volck zeucht nach, gehn ein mal herumb, die priester stehn still. Levi, der priester, spricht:**

Nun laß uns all hie stiller stan,



Biß das ablauffe der Jordan!  
 Schaw! das oberthail nit mehr fleust  
 Und das untertheil sich verleust  
 Und laufft hinab zu dem saltzmeer.  
 5 Hie spürt man Gottes gnadt, und ehr.

Josua, der fürst, spricht:

Nun geht hintüber allesam  
 Mit trucknem fuß in Gottes nam!  
 Und ewer zwölf auß der gemain  
 10 Hebt auß dem Jordan auff zwölf stain!  
 Tragt diselben mit euch hinauff  
 Und richt sie denn zu Gilgal auff,  
 Das sie das wunder sehen an,  
 Wie das volck sey durch den Jordan  
 15 Nach gevolget der gottes-laden  
 Mit trucknem fuß auß Gottes gnaden!

Sie gehn alle in ordnung durch, haben stain auff ihren achseln.

Josua spricht:

Ir priester, nun trettet herauff  
 [K 3, 1, 52] Auß dem Jordan, der nun sein lauff  
 Wirt haben gleich wie er vor het,  
 Eh Israel durch reisen thet!

Die priester steigen herauff, Aaron spricht:

Schaw, das mich Gott behüten muß!  
 25 Wie schwind kombt ietz deß wassers fluß,  
 Das schon sindt alle ufer vol!  
 Hie spürt man Gottes wunder wol,  
 Das uns Gott Canaan, das landt,  
 Wirdt eingeben in unser handt.

Sie gehen alle ab. Der könig von Jericho kompt mit 2 knechten und spricht:

Gwise kundtschafft hab ich vernommen,  
 Wie das volck Israel sey kommen  
 Mit trucknem fuß durch den Jordan.  
 35 Thut in ir Gott also beystan,  
 So ist all gegenwehr verlorn.  
 Nun lauffet baldt zu den stat-thorn,

Das mans vertarles und verschüt,  
 Mit starcker wacht die mawer behüt,  
 Die thürn besetz und bewar  
 Vor der israelischen schar,  
 5 Auff das sie nicht kommen herein!  
 Sonst werd wir all deß todtes sein.

**Sie gehen alle ab. Der engel geht ein mit blossem schwerdt  
 und hat ein helmlin auf. Josua kompt und spricht:**

Sag, du heldt! gehörs du uns an  
 10 Oder wilt du dem feindt beystan?

**Der engel spricht:**

Nain, sonder wiß! ich bin ein fürst  
 Über deß Herren volck gedürst.  
 Ich bin ietzt kommen, euch zu helfen,  
 15 Weil ir den Herren an thut gelffen.

**Josua felt auff seine knie, spricht:**  
 Ach, was sagt mein herr seinem knecht?

**Der engel spricht:**

Josua, zeuch auß dein schuch schlecht,  
 20 Wann dise statt gantz hailig ist,  
 Auff der du stehst! Zu diser frist  
 Hat Gott in dein hendt geben do  
 Volck, köng, sambt der stat Jericho.  
 Laß all deines kriegsvolckes zal  
 25 Umb die statt gehn all tag ein mal!  
 Und aber am sibenden tag  
 Geht siben mal darumb! ich sag:  
 Laß die priester posaunen blasen,  
 [A 3, 1, 26] Gottes laden tragen dermassen!  
 30 Und baldt man hört das hailjar-horn,  
 So soll das volck hinden und vorn  
 Denn machen ein groß feldtgeschrey.  
 So werdt ir denn sehen darbey  
 Die Gottes wunder; on all trawern

\*

1 vertarlesen wohl = vertarrassen d. h. verbollwerken. Vgl. Schmellers  
 bayer. wörterbuch hg. Frommann 1, 616.

Werden einfallen die statmawern.  
 Denn falt in Jericho, die stat,  
 Die Gott in ewer handt geben hat!

Der engel geht ab. Josua rüfft den priestern und haubtleuten  
 5 und spricht:

Ir priester und haubtleut, kombt her!  
 Hört, was der Herr von uns beger!  
 [K 3, 1, 53] Levi die gottes-laden nemb  
 Mit andern priestern! und nach dem  
 10 Deß hailjares posaunen blast  
 Frölich und euch nit grausen last!  
 Ir haubtleut, ordnet alle die,  
 So vor dem volck gehn ghrüstet hie!  
 Vor Gottes laden sollen gan  
 15 Darnach auch hinden iederman  
 Und geht heut, baldt die sonn auff gaht,  
 Ringweiß umb Jericho, die stat!  
 In der ordnung ziehet allein  
 Widerumb ins läger herein.

Die priester bringen posaunen und die gottes-laden, gehn vor,  
 die gerüsten hernach, gehn ein mal herumb, gehen darnach  
 wider ab. Der könig von Jericho kompt mit zweyen knechten,  
 spricht:

Ich main, die feindt wöllen uns frey  
 25 Begaugkeln mit ir zauberey,  
 Das sie all tag deß morgens fru  
 Gehn ringweiß umb die stat, darzu  
 Blasen uns, als sollen wir tantzen.  
 Sonst sie nit graben oder schantzen.  
 30 Haben das nun sechs tag getriben.

Leus, der ein knecht, spricht:

Sie weren wol da haimen bliben.  
 Mit diser kriegsrüstung dermassen  
 Werdn uns die thor langsam aufblasen.

35 Reus, der ander traband, spricht:

Ich glaub: sie sind nit wol bey sinnen.  
 Wölns die stat mit trometen gewinnen?

Sie spielen nur mit uns der docken.  
 Ich glaub: sie sindt vor uns erschrocken,  
 Das unser statt ist also vest  
 Erbaut und verwart auff das best.

**Der könig geht mit seinen trabandten ab. Die Israelitten kommen mit irer ordnung wie vor. Josua spricht:**

Nun ziehet an! es ist von nôt,  
 Jetzt geht gleich auff die morgenrôt.  
 Und geht siben mal umb die stat,  
 10 Wie uns Gott vor bevolhen hat!  
 Wenn ir nun kompt das sibent mal  
 Und ir hört der posaunen schal,  
 So machet ein feldtgschray on trawern!  
 So werden fallen die statmawern.  
 15 Alsdenn so stürmet in die stat  
 Und verbandt als, was athem hat!  
 Nach dem verbrendt die gantzen stat  
 Mit sampt allem irem vorrat!  
 Und verhüt euch alle gar steiff,  
 20 Das sich niemandt darinn vergreiff  
 Irgendt an eim verbandten gut,  
 An dem man sich versünden thut!  
 Dardurch erweckt würd Gottes zorn.  
 Allein dem herren außerkorn  
 25 Ir von dem raub hailigen solt  
 Eysen, ärtz, kupffer, silber und goldt,  
 Das man das bring an seinen schatz.  
 Nun tritt in Gots nam auff den platz!

Sie gehn ein mal oder drey herumb, blasen und machen ein feldtgschray. Die statt felt mit gerümpel. Die feind werdn erschlag. Josua, der fürst, spricht:

[K 3, 1, 54] Zündt an die statt, das mans verbrenn!  
 Verflucht sey, wer sie bawet denn,  
 Die verbrendten statt Jericho!  
 35 Wenn er leg iren grundt also,  
 Das kost sein erstgebornen suhn!  
 Wenn er die thor sey hencken nun,  
 Das er umb sein jüngsten sohn kumb!  
 Nun machet euch auff umb und umb

Inn unser läger widerumb!

Sie tragn die todten ab, gehen darnach auch ab.

### Actus 3.

Achon tregt den mantel ein unnd 200 silberling und spricht:

- 5 Ich wil mir gleich auffheben heut  
 Disen mantel zu einer peut  
 Sambt den zweyhundert silberling;  
 Will da verbergen dise ding;  
 Wiewols Josua verboten hat.  
 10 Wer wolt offnen die haimlich that?

Achon verbirgt das, gehet ab. Josua geht ein mit Hamor und  
 den 2 kundtschafftern unnd spricht:

- Nun hört ir, haubtleut, seit ermant!  
 Dieweil mit uns ist Gottes handt,  
 15 Heisset alles volck rüsten zu,  
 Auff das wir morgen in der fru  
 Ay, die statte, überfallen,  
 Gerüst mit unserm volcke allen!

Hemor, der haubtman, spricht:

- 20 Wir haben gewiß kundtschafft vertraut.  
 Dieselbig kundtschafft also laut,  
 Wir solln nicht nemen das gantz heer,  
 Sonder mit uns nemen nicht mehr,  
 Denn zwey oder drey tausend man.  
 25 Darmit wöll wirs erobern than.

Josua spricht:

So nimb zwey tausent! zeuch hinauff,  
 Das im läger bleib der hell hauff!

Sie gehen alle ab. Der könig von Ay kompt mit seinen knech-  
 30 ten und spricht:

Man sagt, Israel thu rauff ziehen  
 Für Ay. Wir wölln sie nit fliehen.  
 Last sie herwischen mit eim hauffen!

Wir wöllen in entgegen lauffen.  
 Da kommens. Her, her! dran, dran, dran!  
 Es ist vast eben man an man.

Die Israelitten kommen, schlagen einander. Die Israelitten  
 fliehen, lauffen also mit einander alle ab. Josua kombt, kniet  
 nider, zureist sein klaid, würfft aschen auff sein haubt und  
 spricht:

Herr, warumb hast geführt voran  
 Dein volck uber disen Jordan,  
 10 Das du sie gebest so eilendt  
 [A 3, 1, 27] Hie in der Amoritter hendt?  
 [K 3, 1, 55] Wenn das die Cananitter hörn,  
 So werden sie uns all ermörn  
 Und außreutten von irer grentz.  
 15 Wo bleibt denn, Herr, dein reverentz?

Der engel kompt und spricht:

Steh auff! das volck hat sich versündt,  
 Das Gottes zoren ist anzündt.  
 Derhalb ein bann ist unter den.  
 20 Vor den feinden kündt ir nit stehn,  
 Biß ir solch sünde thüt von euch.  
 Darumb soll morgen frü on scheuch  
 Vor dem Herren stehn sein zwölf stem.  
 Und welchen der Herr trifft, nach dem  
 25 Stell im denn für desselben hauß!  
 Welchen der Herr denn trifft darauß  
 Und auch den haußwirt thut benennen,  
 Den stainigt und thut in verbrennen  
 Mit alle dem, und was er hat!  
 30 So volg deß Herren wort und rath!

Der engel geht ab. Josua spricht:

Nun will ich für den Herren fron  
 Morgen versameln iedermon.

Josua geht ab. Der könig von Ay kombt mit zwen knechten  
 35 und spricht:

Die feind hab wir geschnelt auf dnasen.  
 Glaub, sie werden ziehen ir strassen,

Wider uber den Jordan fliehen,  
 Uns weiter nicht mehr uberziehen.  
 Sie haben unser feust entpfunden.

Leus, der knecht, spricht:

- 5 Herr könig, sie liegen noch unden,  
 Haben sich erst gelägert recht.  
 Ire zellt ir kaum ubersecht.  
 Wir stehn noch gegen in in sorgen.

Reus, der ander knecht, spricht:

- 10 Kommen sie gleich heut oder morgen,  
 So müssens auch so vil dran setzen.  
 Wir wölle scharpff einander wetzen.  
 Secht! wie ist in der feinde hauffen  
 Ein schwermen, durch einander lauffen!  
 15 Was werden sie mit fahen an!

Der könig von Ay spricht:

Kombt, last uns auff die vorwehr gan!  
 Da künden wir baß sehen zu,  
 Was das israelisch heer thu.

Sie gehen alle ab. Josua kombt, die kundschafter fürn den  
 Achon. Josua spricht:

- Mein sohn, sag! was hast du gethan?  
 Der Herr hat dich gezeiget an.  
 Gib Gott die ehr und leug mir nicht!  
 25 Der gründlichn wahrhait mich bericht!

Achon spricht:

- Warlich, ich hab veründet mich  
 Vor Gott, dem Herren, schwerigklich.  
 Under dem raube ich ersach  
 30 Ein babilonischn mantl, darnach  
 Zweyhundert seckel silbers klar  
 Und auch ein güldin zungen gar.  
 Namb das auß geitzigen gebärden  
 [K 3, 1, 56] Und grub dasselb unter die erden.  
 35 Inn meiner hütten werdt irs finden.

**Josua spricht:**

Achon, dorffst dich deß unterwinden?  
 Hast uns plagt, so plag dich auch Got!  
 Israel stainig dich zu todt  
 5 Und nemb dein todten leib alsdenn  
 Und in vor dem läger verbrenn!

**Achon kniet nider, sie werffen ihn mit stainen nider, tragen  
 in ab. Josua spricht zu Hemor:**

Nun weil bezalt ist unser schuldt,  
 10 So hab wir wider Gottes huldt.  
 Nun wöll wir angreifen der gstat,  
 Dem feindt verstossen ein hinterhalt  
 Und wöllen nauff für die stat zihen.  
 Wenn sie rauß fallen, wöil wir flihen  
 15 Und sie von der stat locken weit,  
 Biß mich duncket die rechten zeit,  
 So will mein lantzen ich auffrecken,  
 So brecht denn auff auß ewer ecken  
 Und greiffet die feindt hinden an!  
 20 So wöll wirs lassen nicht darvon,  
 Biß wir sie alle bringen umb.  
 Du versteck dich mit deiner sumb  
 Hinter die fels! denn wöll wir nauff,  
 Herauß raitzen der feinde hauff.

**Hemor, der hauptman, versteckt sich. Josua geht ab, die feindt  
 kommen, sie weichen zu rück auff der pün herumb. Josua reckt  
 die lantzen auff, da kombt der hinterhalt, schlagen die feindt  
 nider unnd tragen sie ab. Josua spricht:**

Nun falt hinein in Ay, die stat,  
 30 Und raubt darinn allen haußrat,  
 Silber und goldt, klaiden und viech!  
 Das theil Israel under sich!  
 Nach dem die statt mit feuer verbrend  
 Und hengt den könig an dem endt  
 35 An einen baum biß vesper-zeit!  
 Denn werfft sein leib ins thore weit,  
 Auff in ein grossen hauffen stain,  
 Zu gedächtnuß! denn last die gmain



Dem Herren bawen ein altar  
 Auff den berg Ewal, wie das klar  
 Mose vorhin gebotten hat,  
 Mit ungehawen stainen glat,  
 5 Darein schreiben Gottes gesätz,  
 Das mans verkündt dem volck zuletz,  
 Darauf danck und brandopffer brenn!  
 Und last darzu außrüffen denn  
 Deß Herren gsetz von wort zu wort,  
 10 Zu halten das an allem ort,  
 Das Gott seim volck verleich sein seggen,  
 Das es ietzund und allewegen  
 Vor dem feindt bleibe unerlegen!

Sie gehen alle ab.

15

## Actus 4.

Die zwen burger von Gibeon gehn ein wolgeklaidt. Simron spricht:

Man saget, wie ein grosse sumb  
 Deß volckes von Israel kumb,  
 20 Die alle völcker überwinden,  
 Außrotten, fahen und auch binden.  
 Dieweil und in beysteht ir Got,  
 Bringens alle völcker in not.  
 [K 3, 1, 57] Wir haben wol ein veste stat,  
 25 Gibeon, und grossen vorrat;  
 Das hilffet aber alles nicht.  
 Derhalben hab wir uns verpflichtet,  
 Wir wöllen zu in ziehen und  
 Mit in machen ein friedes-bundt,  
 30 Auff das sie uns mit friden lan.

Nymron, der Gibeonitter, spricht:

[A 3, 1, 28] Sie werden aber das nit than.  
 Weil wir so nahent bey in wonen,  
 Werden sie unser nicht verschonen,  
 35 Sonder außreutn wie ander leuth.

**Simron spricht:**

- Wir haben beratschlaget heut,  
 Wir wollen alte schuch an than  
 Und gflickte klaiden zihen an,  
 5 Alt weinschleuch nemen zu der not,  
 Inn unser seck hart schimlich brot  
 Und uns gleich stellen aller handen,  
 Als komb wir gar auß frembden landen.  
 Mit sollichen scheinbaren lügen  
 10 Wöll wirs wol zur bündtnus betriegen.  
 Darzu wöll wir freuntlicher weiß  
 Ihn schencken etlich frembde speiß.

**Nimron spricht:**

- Hierinn gibst du ein guten rath.  
 15 Wir wölln uns noch den abendt spat  
 Also anlegen und ver mummen,  
 In solcher gstat zu feinden kummen,  
 Ob wirs betrügen mit den sachen,  
 Fridt und bündtnuß mit in zu machen.

**Die zwen gehen ab. Hemor, der hauptman, geht ein mit Josua  
 und den 2 kundschaftern unnd spricht:**

- Nun haben wir alle zumal  
 Unser läger hie zu Gilgal,  
 Das wir ein zeit lang ruen auß.  
 25 Denn wollen wir weiter hinauß  
 Und ein nemen das gute landt,  
 Dieweil mit uns ist Gottes handt.

**Die zwen Gibeonitter kommen in irer alten rüstung. Simron  
 naigt sich und spricht:**

- 80 O Herr, hie komb wir armen schlecht  
 Auß ferren landen, deine knecht,  
 Von wegn ewers Herrn Gottes namen,  
 Wann wir haben gehört allsamen,  
 Was mit euch götlich mayestat  
 35 Inn Egypten gewürcket hat,  
 Wie ir auch habt außreutten thon  
 König Og und könig Hihon,

Wie ir habt verbrennt Jericho  
 Und Ay auch gethon also.  
 Derhalb die eltisten alsandt  
 Bevalhen uns in unserm landt,  
 5 Wir solten nemen auff die reiß  
 Auff esel unser tranck und speiß,  
 Solten euch mit ziehen entgegen,  
 Ob wir euch zu frid möchtn bewegen,  
 Mit uns zu machen einen bundt;  
 10 Eur knecht wolt wir sein alle stundt.

**Josua spricht:**

Wie künd wir bündnus mit euch machn?  
 Wir wissen nichts von ewern sachen.  
 Villeicht möcht ir hie nahen sein.  
 15 Drumb mach wir mit euch kein verein.

**Nimron, der ander Gibeonitter:**

O, wir sindt gar auß frembdem landt,  
 Dem Israel gar unbekandt.  
 [K 3, 1, 58] Da wir außzogen, auff mein trew,  
 20 Warn unser schuch und klaiden new;  
 Ietzt sindt sie geflickt und zurissen,  
 Die schleuch alt worden und zerschlissen;  
 Gantz newbachen war unser brot,  
 Ietzt'ists schimlich. Es hat kein not,  
 25 Macht bündtnuß mit uns auff die weiß!  
 Da schenck wir euch die seltzam speiß,  
 Euch zu ehren und reverentz,  
 Welche wechset inn unser grentz.

**Hemor, der hauptman, spricht:**

30 Herr oberster, ir möchts wol than,  
 Nemet mit in ein bündtnuß an,  
 Dieweil sie wonen von uns weit,  
 Wie ir klaidung deß zeugnuß geit!

**Josua hebt sein hend auf sambt dem hauptman und spricht:**

35 Nun so wöll wir euch schweren eben  
 Ein bundt, euch all lassen bey leben,  
 Euch mit leib und gut helffen than,

Wo euch ewer feindt greiffen an,

**Achis, der kundtschaffter, spricht:**

Wie, das ir in schwert einen bundt  
 Und fraget nit deß Herren mundt  
 5 Und thüt euch vor dem volck nit schemen,  
 Schenck von den feinden einzunemen?  
 Sie sindt zu nechst zu Gibeon.  
 In dreyen tagen komb wir non,  
 Das wir denn wonen unter in.  
 10 Drumb schlachts zu todt! nur mit in hin!  
 Sie werden sonst den gantzen hauffen  
 Dem feindt verraten und verkauffen.

**Hemor, der hauptman, spricht:**

Wir haben in ein aidt geschworn.  
 15 Darumb fürchten wir, Gottes zorn  
 Werdt durch den meinaidt zündet an.  
 Derhalb dörff wir in nichtsens than.  
 Darumb wöll wir sie lassen leben.  
 Sie müssen uns im läger geben  
 20 Wassertrager und holtzhawer.  
 Die bündtnus wirdt in werden sawer.

**Josua, der fürst, spricht:**

Sagt! warumb habt ir uns betrogen,  
 Mit falschen Worten angelogen?  
 25 Weil ir sagt, ir werdt von uns weit,  
 Und ir doch also nahent seit.

**Nymron, der Gibeonitter, spricht:**

Uns ist gesagt dein knechten schlecht,  
 Wie das Mose, des Herren knecht,  
 30 Gesagt hat, Gott werdt euch eingeben  
 Das gantze land und auch darneben  
 Außreutten und gentzlich vertreiben  
 All inwoner, kein drinn zu bleiben.  
 Da fürcht wir, Herr, auch unsers lebens  
 35 Und brauchten deß bunds nit vergebens.  
 Doch nimb war! wir sindt alle-sandt  
 Dein knecht ietzundt in deiner handt.

Thu mit uns, dein ellenden knechten,  
Was dich dunckt nach götlichem rechten!

**Josua spricht:**

Weil ir uns mit betrug haimsucht,  
5 So müsset ir nun sein verflucht  
Sambt ewerm volcke und geschlecht,  
Das ir seit ewig unser knecht,  
Und solt forthin bey ewern tagen  
Uns holtz hawen und wasser tragen,  
10 Auff das ir hie bleibt unerschlagen.

**Sie gehen alle ab.**

[K 3, 1, 59]

### Actus 5.

**Adonizedeck, der könig zu Jerusalem, geht ein mit 4 königen  
der Amoriter und spricht:**

15 Ir köng, euch hab ich her berüffen,  
Dieweil ich hör, merck und thu brüffen:  
Das frembde volck und Israel  
Bringet vil landt und leut in quel,  
Hat verwüst die stat Jericho,  
20 Nach dem Ay, die stat, also  
Und hat ir beidt könig gehangen.

[A 3, 1, 29] Dergleichen so thut an uns langen,  
Wie die burger zu Gibeon  
Ein bündnuß mit in machen thon.

25 Nun ist ir statt streitbar und mechtig.  
Werdens zusam stossen eintrechtig,  
So werden wir nicht widerstan.  
Rath zu! wie sollen wir im than?

**Heham, der könig zu Hebron:**

30 Ja, uns zu feyern gar nit zimbt,  
Wann wo ir gwalt uberhandt nimbt,  
So ist all gegenwehr verlorn.  
Nichts bessers ist, denn zsam geschworn.  
Wir fünff könig in einen bundt  
35 Trewlich einander beystandt thundt

Und mit starck gesamelter handt  
 Beschützen unsere fünff landt;  
 Sonst werdt wir vergeweltigt alsander.

**Piream, könig zu Jarmut:**

5 Ja wol, so wöll wir mit einander  
 Noch heut belägern Gibeon,  
 Dieweil sie bündnuß gemacht han  
 Mit Israel, und sie außreuten  
 Und verderben mit viech und leuten,  
 10 Eh wann das frembd volck zu uns kumb,  
 Wann ir wurdt so ein grosse sumb,  
 Das wir sie nit köndten bestreiten.  
 Derhalb nit lenger ist zu beitten,  
 Eh die zwey heer zusammen kommen.

15 **Japhia, der könig zu Lachis:**

Ir könig, doch hab ich vernommen,  
 Wie Israel und Josua  
 Ir Gott bey steh so gwaltig da  
 Und sey mit in zu diser. zeit  
 20 Gewesen gar in allem streit,  
 Ihn geben wunderbaren sieg.  
 Derhalb gefährlich ist der krieg,  
 Weil man soll mit den göttern streitten.  
 Wer besser, wir schickten von weitten  
 25 Entgegen Israel ietzundt  
 Und machten auch mit in ein bundt,  
 Nemen in friedt und freundschaft an,  
 Wie sie Gibeon haben than.  
 So blieb mit fridt leut unde landt.

30 **Debir, der könig zu Eglon, spricht:**

Das wer uns königen ein schandt  
 Das wir dem volck, das ist entgangen  
 Auß Egypten, wardt hart gefangen,  
 Erst solten hie zu gnaden gan.  
 35 Mainst nicht, es werden auch beystan  
 Unser götter auff unserm theil,  
 Uns geben sieg, gelück und heil  
 An der verlossen losen rott,

Das wirs all richten zu dem todt,  
 Uns aller bündtnus gegn in wägern?

**Adonizedeck, könig zu Jerusalem:**

Wolauff, so wollen wir belägern

5 Erstlichen die statt Gibeon.

Wenn wir sie außgeprennet hon,

[K 3, 1, 60] Denn ziech wir Israel entgegen

Und thun sie auch ernider legen

Mit unserm kriegsvolck starck und rund.

**Hoham, der köng, reckt ein handt auff und spricht:**

So schweren wir zusam ein bundt,

Wir fünff könig der Amoritter,

Das wir on alle sorg und zitter

Wöllen mit unverrucktem mut

15 Zusam setzen leib, gut und blut.

**Debir, könig zu Lachis, spricht:**

Nun lasset baldt in allen stetten

Lautraisig stossen in trometen,

Das alles volck sich samel spat

20 Und ziech auff Gibeon, die stat.

Die fünff könig gehen ab. Josua geht ein mit Hamor, dem  
 hauptman, spricht:

Nun liegen wir hie zu Gilgal

Und haben außgeruht ein mal.

25 Nun wollen wir weiter auff sein

Und noch mehr landes nemen ein.

**Die Gibeanner kommen, Simron spricht:**

O Josua, du thewrer fürst,

Komb uns zu hülff kün und gedürst

30 Mit deinem volck, du küner ritter!

Wann fünff könig der Amoritter

Sindt versamelt mit starcker handt,

Uns gefallen in unser landt,

Belägert die statt Gibeon.

35 Den können wir nit widerston.

Wo du von uns abzeuchst dein handt,

So ist verloren stett und landt.  
 Derhalb so rett uns kurtzer stundt  
 Und denck an dein geschworen bundt!  
 'Thu an uns barmhertzigkeyt schlecht!  
 5 Hilff und errett uns, deine knecht!

**Josua spricht:**

Nun wollen wir euch hilffe thon.  
 Es steht auff Gott, dem Herren fron,  
 Unser hoffnung zu aller zeit,  
 10 Der uns beystcht in allem streit,  
 Wiewol sie haben ein groß heer  
 Unzahlbar wie der sandt am meer.

**Der engel kombt und spricht:**

Josua, zeuch hin, du werder man,  
 15 Und errett die stat Gibeon  
 Und förcht dich nit an disem endt!  
 Wann Gott hat geben in dein hendt  
 Den grossen hauffn der haiden, denn  
 Ir keiner mag vor dir bestehn.

**Der engel geht ab. Josua, der fürst, spricht:**

Nun lasset baldt trommeten auff,  
 Das gerüstet der gantze hauff  
 Ziech nauff, helff retten Gibeon,  
 Die unser hülff begeren thon!

**Die zwen gehen ab. Die fünff könig gehn gerüstet ein. Piream  
 von Jarmut spricht:**

Nun hab wir Gibeon belägert,  
 Das sich doch auffzugeben wäget.  
 Soll wirs dann mit dem sturm gewinnen,  
 30 Kein mensch sol lebend bleiben drinnen.  
 Vil leicht sie sich auff hülff verlassen.

**[K 3, 1, 61] Japhia, der könig zu Lachis, spricht:**

Man sagt, es ziehen rauff die strassen  
 Josua mit seim volcke allen,  
 35 Im läger uns zu uberfallen.  
 Besser wir hetten fried begert,



So stünden wir nit in geferd.

**Debor, könig zu Eglon, spricht:**

Ey, laß sie kommen mit der wehr!

Unser ist ein unzelich heer.

5 Wir wöllen uns frey mit in schlagen

Und auß dem feldt sie flüchtig jagn.

Kemen sie nur zu uns herauff!

**Adonizedeck, könig zu Jerusalem, spricht:**

Ein grosser staub der geht dort auff;

10 Es ist das israelisch heer.

Baldt last uns schicken in die wehr!

Macht lerman in dem gantzen hauffen!

[A 3, 1, 30] Last uns dem feindt entgegen lauffen!

**Josua kompt mit seim volck unnd schreyen:**

15 Lerman, lerman, dran, dran, dran!

In Gottes namen greiff wir an.

Sie schlagen einander. Die könig entlauffen, das volck eilt nach.

**Josua bleibt allein, sieht gen himel und spricht:**

Du sonn, steh still zu Gibeon,

20 Und du mondt im thal Ayalon,

Biß sich das volck Israel fein

Gar reche an den feinden sein,

Sie schlag und in nachjage da

Von Bethoran gen Aseka,

25 Herr, durch dein hülffe und beystand!

Wann es steht als in deiner handt.

**Der engel kompt und spricht:**

Schaw, Josua, wie wunderbar

Der Herr beysteht deß volckes schar!

30 Sichst nit, wie dort steht mit gewimel

Ein grawsamer hagel vom himel?

Der thut der feinde mehr erschlagen,

Denn ir vor von dem schwerdt erlagen.

**Der engel geht ab. Josua hebt sein hendt auf, spricht:**

35 Herr, dir allein sey lob und ehr!

Nun wollen wir mit unserm heer  
 Wider verrucken gen Gilgal  
 Mit unserm läger alzumal,  
 Gott lieben und im opfern all.

5                                Josua geht ab.

## Actus 6.

**Josua tritt ein mit seim volck. Hemor, sein hauptman, spricht:**

Herr oberster, uns ist gesagt:  
 Als wir die feindt haben gejagt,  
 10 Haben sich die fünff köng mit sorgen  
 In einer stainen höl verborgen,  
 Bey Makeda; da hat die gmain  
 Darfür gewaltzet grosse stain;  
 Auch stebn darvor etliche man,  
 15 Mit gwerter handt ir hüten than,  
 Auff das ir keiner rauß entrinn.

**Josua spricht:**

[K 3, 1, 62] Achis und Lachis, geht baldt hin!  
 Bringt die fünff könig mit verlangen  
 20 Ins läger, bunden und gefangen,  
 Das Israel sich an in rech  
 Und allen iren hochmut brech!

**Die zwen kundschafter gehn ab, bringen die fünff könig,  
 die fallen Josua zu fuß. Adonizedeck, der könig, spricht:**

Begnade uns! das bitt wir dich.  
 Handel mit uns barmhertziglich!

25                                Josua spricht:

Wir wölln euch messen und gleich thon,  
 Wie ir wolt messen Gibeon.  
 Nun hör zu als Israel heut,  
 Ir obersten und ir haubtleut!  
 30 Trett auff ir helß mit ewern füssen,  
 Iren hochmut und stoltz zu büssen!  
 Haben in selb ein gruben graben,

Sich wider Gott und sein volck erhaben.

Sie treten auff der könig hels. Josua, der fürst, spricht:

- Förcht euch nit und verzaget nicht!  
 Also wirt Gott durch sein gericht  
 5 All ewer feindt im krieg erlegen,  
 So euch mit streit seyen entgegen,  
 Biß ir ein nemet das gantz landt.  
 Führt nauß die könig alle sandt  
 Und schlachts vor dem läger zu todt!  
 10 Darnach hengt sie nach meim gebot  
 An fünff paum und last sie dran hangen,  
 Biß das die sonn sey untergangen!  
 Alsdenn man sie abschneiden sol  
 Und werffen in das staine hol,  
 15 Da sie sich flüchtig bargin ein.  
 Darnach ein grossen hauffen stein  
 Werfft für der selben hölen loch,  
 Das man lang zeit muß sehen noch,  
 Wie uns Gott seim volck allen sanden  
 20 So trewlichen sey beygestanden!

Sie füren die fünff könig ab. Hamor, der hauptman, spricht:

- Josua, weil Gott sieg hat geben,  
 So kündt wir ietzundt wol und eben,  
 Weil das volck noch ist in dem schrecken  
 25 Und forcht der könig halb thut stecken,  
 Gwinnen und schlagen Makeda,  
 Dergleichen Lachis und Libna,  
 Debir und dergleichen Eglon  
 Und auch mit irem volck Hebron  
 30 Und dergleich aller stette sumb,  
 So liegen auff dem birg herumb  
 An den bechen und in den gründen,  
 Und als, was wir erraichen künden.  
 Darzu so geb ich meinen rath.

35 Josua spricht:

Mit Gottes hilff wöll wir die that  
 Gar sehr in kurtzer zeit verbringen.  
 Ich hoff: uns soll nit misselingen.

Wölln weiber, kinder sambt den mannen  
 Mit der scherpff des schwertes verbannen  
 Und auch verbannen alle stett,  
 Wie denn der Herr bevehlen thet  
 5 Und an von Kades Barnea  
 Biß gar hin zu der statt Gasa,  
 Auch jenseit biß gen Gibeon  
 Wöll wir gentzlich einnemen thon,  
 Wöln uns auff den Herren verlassen.  
 10 Laß baldt in dem läger auffblasen,  
 Zu raisen obgemelte strassen!

**Sie gehen alle ab.**

[K 3, 1, 63]

### Actus 7.

**Jabin, der könig, geht ein mit seinem herolt und spricht:**

15 Eil und reit gantz eilendt hinab  
 Zu dem mechtigen köng Jobab,  
 Wellicher wonet zu Madon,  
 Und auch zum köng von Semron,  
 Auch zu Asaph, dem könig reich,  
 20 Und zu andern könign dergleich  
 Auff dem birg gegen mitternacht  
 Und mahn auff die völcker mit macht,  
 Die Amoritter, Jebusitter,  
 Die Pheresitter und Hetitter,  
 25 Das sie versamlen ein groß heer  
 Mit kriegsrüstung, harnisch und wehr  
 Und legen sich zu hauff mit nam  
 An das schiffreich wasser Merom,  
 Zu streitten wider Israel,  
 30 Welches hat außgetilgt die seel  
 Der könig zu Ay und Jericho  
 Und eben dergleichen also  
 Zu Lachis, Jarmut und Hebron,  
 Makeda, Libna und Eglon

[A 3, 1, 31] Sambt irem volck in allen stetten.  
 Wo wir nicht zsamen stossen theten,  
 So wurden sie uns all außreuten

Mit landen, stetten, viech und leuten.  
 Drumb reit eylends! sag in das als,  
 Solch unglück lieg uns auff dem hals,  
 Das uns werdt treffn in kurtzen tagen!  
 5 Der brief wirt ins nach leng als sagen.

Der herolt enpfecht den brieff. Sie gehen beid ab. Josua geht ein mit Hemor, dem hauptman, und spricht:

Nun haben wir nach Gottes sag  
 Erlegt das volck gegen mittag  
 10 Auff dem gebirg, gründen und bechen.  
 An alln könign thet wir uns rechen  
 Sambt an iren landen und stetten,  
 Das wir alles verbannen theten.  
 Nun seindt wir wider zu Gilgal  
 15 Mit freudt in unserm läger all.

Lachis, der kundtschaffter, kombt, naigt sich und spricht:

Josua, es ligt ein groß heer  
 Unzelig wie der sandt am meer  
 Versamelt vom köng zu Hatzor  
 20 Und auch vor andern könign vor.  
 Sie liegen gegen mitternacht  
 Und solche grosse heeres-macht  
 An dem wasserfluß Meron ligen  
 Und will auch Israel bekriegen.

25 Josua, der fürst, spricht:

Ey, hat der hayden macht kein endt  
 Und sindt noch mit gewehrter hendt  
 Beysam so ein unzelig sumb?  
 O Herr Gott, uns zu hülffe kumb!  
 30 Mit unser macht wer es gethan,  
 Auff dich allein wir uns verlan.

Der engel kombt und spricht:

Josua, sey keck und getröst!  
 Durch Gottes hülff wirst du erlöst,  
 35 Denn morgen deß tags diser zeit  
 Das groß volck als erschlagen leit  
 Von den kindern in Israel.

Doch darbey ich dir noch erzehl:  
 Du solst darnach dem hauffen groß  
 Verlemen all ire roß  
 Und all ir streitwegen verbrennen.  
 5 Eil! du wirst den hauffen baldt trennen.

[K 3, 1, 64] Der engel geht ab. Josua spricht:

Nun heist baldt die posaunen blasen!  
 So wöll wir eilendt unser strassen  
 Auff das groß wasser Meron nemen,  
 10 Die unbeschnitten hayden zemen,  
 Weil sie Gott, der Herr, an dem endt  
 All geben hat in unser hendt.

Sie gehen alle ab. König Jabin zu Hatzor geht ein mit seinem  
 gesindt unnd spricht:

15 Es ist uns kommen kundtschafft da,  
 Wie mit grossem volck Josua  
 Ziech daher, wöll uns überfallen.  
 Ich hör schon die trometen schallen.  
 Baldt rüst euch in die gegenwehr!  
 20 Es bricht schon an der feinde heer.  
 Wol her, wol her, lerman, her, her!  
 Heut wöll wir gewinnen gut und ehr.

Josua mit seinem volck greift an, schlagen einander biß die  
 feindt die flucht geben, sie lauffen all mit auß. Josua kompt  
 25 mit Hemor, dem hauptman, wider, spricht:

Sag an, was Israel das hauß  
 In der schlacht hat gerichtet auß!

Hemor, der hauptman, spricht:

Wir haben nach jagt biß gen Zidon  
 30 Und an die warmen wasser non,  
 Haben verbant Hatzor, die stat,  
 Und als, was darinn athen hat,  
 Mit der scherpf deß schwerdts ungeheur,  
 Nach dem verbrendt die stat mit fewer,  
 35 Auch aller diser könig stett,

\*

Was sich wider uns setzen thet,  
 Haben verlembd all ire rossz  
 Und verbrenndt ir streitwegen groß  
 Und außgerichtet zu der stundt,  
 5 Wie uns gebotten hat dein mundt.

**Josua spricht:**

Nun, ir außérwelten kriegslent,  
 Nun thailt unter euch auß die peut!  
 Nun hab wir ietz das gantze landt,  
 10 Iedoch durch hülff deß Herren handt,  
 Durch den uns ist allein gelungen,  
 Haben ein und dreissig könig zwungen  
 Sambt irem volck gereuttet auß.  
 Nun Gott hat Israel, dem hauß,  
 15 Das verheissen landt gar eingeben,  
 Wie er uns hat versprochen eben,  
 Unseren vattern allesandt.  
 Nun wöll wir außthailen das landt  
 Unter dem volck nach Gottes wort,  
 20 Das ieder stamb an seinem ort  
 Inn seim erbthail mag sicher leben.  
 Gott sey lob, der uns das hat geben  
 Und uns beystundt in allem streit  
 Und nun erhelt in sicherheit!  
 25 Dem sey lob, ehr in ewigkeyt!

**Sie gehn alle in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:**

So habt ir gehört die histori,  
 Welche zu Gottes lob und glori  
 Ist uns Christen ein schön figur.  
 30 Josua bedeutet Christum pur,  
 Den Gott hat erwehlt zu haylandt,  
 Uns zu füren ins vatterlandt.  
 Der fürt erstlich seins volckes hauff  
 Durch den Jordan, bedeutet die tauff.  
 35 Nach dem all christlich prediger  
 [K 3, 1, 65] Bedeuten uns die kundschafter,  
 Die uns verkundtschafften die straß  
 Zu dem verhaissen landt fürbaß.  
 Jericho, die statt obgemelt,

Bedeutet uns die schnöden welt  
 Mit irm wollust, hoffart und pracht.  
 Gottes volck sie vil raitzung macht.  
 Die muß man in dem jamerthal  
 5 Bestreiten mit der posaunen hal,  
 (Bedeut das evangelion)  
 Und im gaist zu Gott rüffen thon  
 Und der welt absagen in allen,  
 Deudt irer mawern niderfallen,  
 10 Darmit man überwinden thut  
 Achon, bedeutet flaisch und blut,  
 Das lebt und suchet noch das sein,  
 Vergreiff sich an der sündt unrein.  
 Denn schicket Gott das creutz hernach  
 15 Und straff, wie denn dem volck geschach  
 [A 3, 1, 32] Vor Ay; auch wurd Achon verstainet,  
 Flaisch und blut demütig verklainet.  
 Die Gibeonitter darbey  
 Deuten falsch lehr und ketzerey,  
 20 Die stett zu Gottes volck einschleichen,  
 Sollen sich stät mit in vergleichen,  
 Die man alsdenn muß nidertrücken,  
 Mit fleiß hüten von iren dücken.  
 Die fünff könig der Amoritter  
 25 Bedeuten uns den Satan bitter,  
 Sonderlich sein glider mit listen,  
 Juden, hayden, Türcken, böß Christen,  
 Die mit unghörter tyranney  
 Vervolgen Gottes volck; doch frey  
 30 Errett Got gnedig sein gemain,  
 Würfft von himel die hagelstain  
 Und in ir böse anschleg bricht,  
 Zu schanden macht ir angesicht  
 Und sie auff an die baumen henckt,  
 35 Sie endtlich gar außreut und krenckt.  
 Jabin, der könig obgenendt,  
 Bedeut den Satan an dem endt,  
 Der mit all sein listigen fünden  
 Gottes volck anreizet zu sünden,  
 40 Den man durch rew und buß mus schlagen.  
 Roß lemen, verbrennen die wagen



Deudt, das man darnach meiden soll  
 Alle ursach und umbstendt wol,  
 Böß gwonheit, stat, zeit und person,  
 Wo dann die sündt hat ursprung von,  
 5 Biß wir kommen durch das ellendt  
 Und denn nach unsers lebens endt  
 Christus für auß dem jamerthal  
 Ins himlisch vatterlandt zu mal,  
 Da ewig freudt uns aufferwachs  
 10 Mit allen engeln, wünscht H. Sachs.

Die person in die comedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Der engel.
3. Josua, der fürst Israel.
- 15 4. Hemor, sein hauptman.
5. Levi,
6. Aaron, zwen priester.
7. Achis,
8. Lachis, zwen kundtschaffter.
- 20 9. Raab, die hur.
10. Der könig zu Jericho.
11. Leus,
12. Reus, zwen trabandten.
13. König von Ay.
- 25 14. Simron,
15. Nymron, die Gibeonitter.
16. Adonizedeck,
17. Heham,
18. Piream,
- 30 19. Saphia,
20. Debir, 5 könig der Amoritter.
- [K 3, 1, 66] 21. Jabin, der könig zu Hatzor.
22. Achon, der dieb.

Anno salutis 1556, am 19 Octobris.

## Comedia mit 9 personen, die Jael, und hat vier actus.

**Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:**

- Heil, friedt, guadt und barmhertzigkeyt  
 5 Von Gott sey mit uns alle zeit!  
 Hie werdt ir Gottes rum und preiß  
 Sehen und hörn comedi-weiß,  
 Wie Gott vór zeit hat helffen kempfen,  
 Israel, seine feindt, zu dempfen.  
 10 Gemelte historien such  
 Am vierten in der richter buch,  
 Nemlich, als sich sein volck versündt  
 Und Gottes zorn wart entzündt,  
 Da verkaufft er sein volck dahin  
 15 Unter die handt könig Jabin,  
 Der Cananitter könig was,  
 Der das volck plaget ubermas  
 Durch seinen haubtman Siseram,  
 Biß das volck rüfft zu Gott alsam  
 20 Umb hülff und sich zu im bekert.  
 Da wardt das volck von Got ernehrt  
 Durch Barak, einen Gottes heldt,  
 Der von Debora wardt erwelt.  
 Der zog mit zehen tausent man;  
 25 Schlug die feindt am wasser Kison.  
 Die hetten (wie die schrift thut sagen)  
 Neunhundert eysern streitwagen,  
 Wann Got das hertz den feinden numb,  
 Erleget ir ein grosse sumb.  
 30 Sisera aber, ir hauptman,

Zu fuß aus diser schlacht entran  
 Inn die hütten Jael binab,  
 Die im ein milch zu trincken gab,  
 Und deckt in zu, das er entschlief,  
 5 Inn sorg und angst verwickelt tieff.  
 Das weib namb ein nagel mit jamer  
 Und schlug im den mit einem hamer  
 Durch sein haubt eben bey dem schlaff.  
 Da krümbt er sich, starb diser straff.  
 10 Jabin, der köng, wardt auch zu letzt  
 Erlegt, und wardt zu friedt gesetzt  
 Israel wol auff viertzig jar.  
 Seit still! so werdet irs fürwar  
 Hörn und sehen lauter klar.

Der ehrnholdt geht ab. Zwen Israeliten gehen ein. Raphaia  
 spricht:

Jesmael, lieber vetter mein,  
 Wie hart wir ietzt getrenget sein  
 Von dem Jabin, der Cananitter  
 20 König, der uns so herb und bitter  
 Zwinget, tringet, schetzt und beraubt,  
 Seit das geleet hat sein haubt  
 Ehud, unser frommer richter,  
 Ein thewrer mann, der die bößwichter  
 25 Der haidenischen völcker dempffet,  
 Wagt sein leben und uberkempffet,  
 Erleget den köng Eglon,  
 Darvon Israel friedt gewon  
 Vor den feinden wol achtzig jar.  
 [K 3, 1, 67] Ietzt aber hat es sich fürwar  
 Verkert in grosse angst und not,  
 Seit das Ehud abgieng mit todt.  
 O, lebet diser richter hoch,  
 Er wendet alles unglück noch;  
 35 Also aber ist es verlorn.

Jesmael, der Israelitt, spricht:

[A 3, 1, 33] O Raphaia, Gottes zorn  
 Der schwebt ob uns mit ungeduldt  
 Umb unser sündt; deß ist die schuldt.

Dieweil Ehud noch war im leben,  
 Hielt er ob Gottes gebot eben;  
 Wer das frävenlichen thet brechen,  
 An dem thet er es ernstlich rechnen.  
 5 Da war gut zucht in unserm landt.  
 Da hielt auch Gott ob uns sein handt,  
 Behüt das landt in friedt on not.  
 Ietzt aber, so Ehud ist todt,  
 Ist gleich die oberkait entschlaffen,  
 10 Thut nicht wie vor das ubel straffen.  
 Derhalben so nimbt uberhandt  
 Laster und sündt in unserm landt,  
 Als gotslestrung, abgötterey,  
 Ehbruch, hoffart und füllerey,  
 15 Geitz, wucher, betrug und diebstal  
 Und ander laster allzumal.  
 Sich! daher kombt der Gottes zorn,  
 Das wir all sindt gegeben worn  
 In die handt deß königs Jabin.

20       **Raphaia, der Israelit, spricht:**

Ja, freundt, erst kommet mir zu sinn,  
 Das warlich ietzt in diser frist  
 Die sündt deß unglücks ursach ist.  
 O herre Gott, thu uns begnaden!  
 25 Wie hart sein wir halt uberladen  
 Von Jabin, dem Cananitter,  
 Und von seim haubtman herb und bitter,  
 Sisera, der zu Haroset  
 Wonet und Israel stät  
 30 Uberfelt und thut uns hart plagn,  
 Das wir schir möchten gar verzagn,  
 Und helt uns so in hartem zwang  
 Nun wol auff zweintzig jare lang!  
 Ach Gott, mach deß jamers ein endt!

35       **Jesmael spricht:**

Weil Israel sich nit umbwendt,  
 Thut buß und keret sich zu Got,  
 So nimbt kein endt solch angst und not,  
 Dörffen kein beßrung uns versehen.

**Raphaia spricht:**

Herr Gott, wie soll uns denn geschehen?  
 Böß sindt all unser werck und that.

**Jesmael spricht:**

5 Raphaia, ich west ein rath,  
 Wenn man auffß gebirg Ephraim  
 Zwischn Rama und Bethel (vernim!)  
 Gieng zu Debora, der richterin,  
 Welche auch ist ein prophetin,  
 10 Die ein gmahel ist Lapidot,  
 Und klageten der unser not,  
 Das sie zu Gott thet ir gebet  
 Für uns, eh das es würdt zu spät,  
 Das wir gar außgerottet würn.

15 **Raphaia, der Israelit, spricht:**

Ja, das wirdt sich nothhalb gebürn.  
 Drumb rath ich auch: wir wölln gan,  
 Unsern eltisten das zaigen an,  
 Das sie ein bottschafft zu ir sendt,  
 20 In massen wie du hast benendt.

[K 3,1,68] Die zwen gehen ab. Debora, die richterin, geht ein,  
 red mit ir selbs und spricht:

Heut werden kommen zu gericht  
 Die kinder Israel entwicht  
 25 Und ir hendel vor mir außtragen,  
 An einander schwerlich beklagen,  
 Wann sie sindt ubermassen zenckisch,  
 Hochmütig, hoffertig und prenckisch  
 Und mit allen lastern behafft.  
 30 Derhalb Gott sie auch hefftig strafft.  
 Doch sindt sie mit sünden verblendt,  
 Das keiner die ursach erkendt,  
 Warumb Gott straff mit ungeduldt.  
 Geben ander ursach die schuldt.

**Zwen Israelitten gehen ein. Raphaia spricht:**

Debora, wir seyen gesandt

Zu dir von den eltistn im landt  
 Israel, du wölst frü und spät  
 Für uns zu Gott thun dein gebät,  
 Das er sein zorn von uns wendt  
 5 Und die tyranney nemb ein endt  
 König Jabins, dergleichen da  
 Von seinem hauptman Sisera.

**Debora, die richterin, spricht:**

Ja, sollichs will ich thun vast gern.  
 10 Gott aber wirdt mich nicht gewern,  
 Weil Israel in sünden ruht  
 Und von sünden nit busse thut,  
 Nicht gehorcht den Gottes propheten,  
 Die zu der buß vermanen theten,  
 15 Weil sollichs wirt vom volck veracht  
 Und von den sünden nicht auffwacht.  
 So bleibt ob in der Gottes zorn.

**Jesmael spricht:**

Israel ist demütigt worn  
 20 Durch der feinde angst, not und zwang  
 Nun etwas auff zweintzig jar lang  
 Und bekennet sein sündt und schuldt,  
 Ist begierig nach Gottes huldt,  
 Von gantzem hertzen ist bekert,  
 25 Gott ietzundt förchtet, liebt und ehrt,  
 Ist den sünden von hertzen feindt.

**Debora, die richterin, spricht:**

Nun, ist dem also, will ich heint  
 Das mein gebett zu Gott auch than.  
 30 Der wirdt auß gnadt mir zeigen an,  
 Wie Israel zu helfen sey  
 Von irer feinde wütere  
 Und das etwan in kurtzen tagen.  
 Das mügt ir Israel an sagen,  
 35 Auff das sie an Gott nicht verzagen.

**Die zwen Israelitten gehen ab. Debora geht nach.**

## Actus 2.

**Debora geht ein, redt mit ir selbs und spricht:**

Ich hab von Gott antwort entpfangen,  
 Wie Israel mag hilff erlangen.  
 5 Darzu hab ich berüfft mit nam  
 Barak, den sohn Abinoam,  
 Der wont zu Kedes Naphthali.  
 Der wirdt zu mir herkommen ie.  
 Da kommet gleich der küne heldt,  
 [K 3, 1, 69] Den Gott darzu hat außervelt.

**Barak geht ein und spricht:**

Debora, du Gottes prophetin,  
 In Israel du richterin,  
 Sag mir an! was ist dein beger,  
 15 Das du mich lest berüffen her?

**Debora spricht:**

Barak, in Israel der Gott  
 Durch mich dir gar ernstlich gebot:  
 Auß Naphtali und Sebulon  
 20 Nimb mit dir zehen tausent mann  
 Und zeuch hin auff den berg Thabor!  
 Wann Gott der wirt dir da bevor  
 Siseram senden, den hauptman,  
 Das er wirdt ans wasser Kison  
 25 Ziehen mit grosser heeres macht,  
 [A 3, 1, 34] Mit Israel zu thun ein schlacht  
 Mit sein neunhundert eysern wagen.  
 Darob solt du gar nit verzagen,  
 Wann Gott will dir an disem endt  
 30 Ihn geben gwiß in deine hendt,  
 Darmit du Israel erlösen  
 Magst von den tyrannischen bösen.

**Barak spricht:**

Wenn du mit zeuchst, so wil auch ich  
 35 Mit ziehen gar gutwilligklich.

Wo du aber wilt ziehen nit,  
So will ich auch nit ziehen mit.

**Debora spricht:**

Ich will selber ziehen mit dir.

5 Der Herr hat offenbaret mir,  
Das ietzunder auff diser reiß  
Dir von dem sieg nit wirdt der preiß,  
Sonder Sisera wirdt zu schandt  
Übergeben in eins weibes handt.

10 **Barak, der hauptman Israel:**

Nun der will deß Herren geschech!  
So will ich auch gehn in der nech  
Und zu dem streit berüffen thon  
Naphthali und auch Sebulon,  
15 Das sie außziehen gerüst zu fuß.  
Zu Kedes man sich samlen muß  
Zehen tausent nach Gottes wort.

**Debora spricht:**

Nun so will ich auch an dem ort  
20 Außziehen mit deß Herren heer.  
Der wirt sein glori, preiß und ehr  
An disen haiden sehen lassen,  
Welche im sein volck uber massen  
Haben vertrucket und durchecht,  
25 Schir ghalten für leib-eygen knecht.

**Sie gehen beide ab. Sisera, der feldhauptman könig Dabin,  
kommt mit zweyen trabanten und spricht:**

Es ist ein post mir kommen vor,  
Wie das hin auff den berg Thabor  
30 Barak, der Israelit, sey kommen  
Und hab seins volcks mit im genomen  
Gerüst auff zehen tausent man  
Auß Naphthali und Sebulon.  
Ich gedenck mir, er wer auff gleuben  
35 Uns ein grillen im loch verkleiben  
Mit seinem handtvölligen heer.



**Weral spricht:**

Herr haubtman, ich gedenck vil mehr,  
 [K 3, 1, 70] Er wöll auff dem berg ruben graben,  
 Das sie ein weil zu scharren haben.  
 5 Von kriegs wegen sinds nit außzogen.  
 Wir haben Israel gebogen,  
 Das es nit mehr lust hat zu kriegen.  
 Sie thun sich vor uns duckn und schmigen.  
 So bald sie Siseram hörn nennen,  
 10 So thun sie eylendt fliehen und rennen  
 Und raumen ir läger und zellt  
 Und geben weidlich versen-gelt  
 Den nechsten wider in ir landt.

**Miral, der ander traband, spricht:**

15 Herr haubtman, wenn ir ietzt auffmant  
 Die Cananitter in ir grentz  
 Und zeigt auff Israel eylends,  
 So wer in schon das hertz genommen.  
 So baldt sie hören die heertrommen  
 20 Und eh sie sehen unser heer,  
 Bleibt ir keiner im läger mehr.  
 Mit eim nassen schaub wolt wirs jagen.  
 Ich schweig, wenn sie die eisern wagen  
 Sehen mit den wäpnern herziehen.  
 25 Sie solten wol zu todt sich fliehen.  
 Sie sindt wol also gar verzagt.

**Sisera, sein haubtman, spricht:**

Es ist alles war, wie ir sagt.  
 Sie fliehen, eh wir den angriff than,  
 30 Als werns weiber und nit mann.  
 Weil sie aber ietzt so vermessen  
 Der vorign schlappn habn vergessen,  
 Seindt wider außzogen mit hauffen,  
 Wöll wir in noch ein schlappen kauffen.  
 35 Darumb, Weral, reit gen Hatzor!  
 Zeig an dem könig Jabin vor,  
 Wie Israel außzogen sey,  
 Das er auff biet im landt darbey,

- Die eysern wägn beraiten laß  
 Und schick sie eylendt auff die straß  
 Sambt dem raisigen zeug voron  
 Biß an das groß wasser Kison!
- 5 Du, Miral, reit gen Haroset  
 Und beut auch auff den abendt spet  
 Dem volck, das ichs führ morgen an,  
 Auch an das groß wasser Kison,  
 Da zsamen kommen beyde heer,
- 10 Unzelig wie der sandt am meer!  
 Reit eylendt! reit, eh der fürsclag  
 Deß kriegsvolcks halben komb an tag,  
 Das wir gantz Israel umbzihen,  
 Das uns ir kainer mög empfliehen!
- 15 Wens aber Israel eh wurdt innen,  
 So würdt es von Thabor entrinnen,  
 Liessen im lager sich nicht finnen.

**Sisera geht ab mit sein trabanten.**

### Actus 3.

**Barak geht gerüst ein mit Debora und spricht:**

- Debora, du Gottes prophetin,  
 Weist du auch, das könig Jabin  
 Hat Siseram, sein feldthauptman,  
 Geschickt, der am wasser Kison
- 25 Ligt mit eim unzeligen heer?  
 Nun ist ie unsers volcks nit mehr  
 Denn zehen tausend an dem ort,  
 Eben gleich nach deß Herren wort.  
 Wie köndt wir mit streitbarer handt
- 30 Dem feindt denn thun ein widerstandt,  
 Weil der feind sindt wol sechs an ein?
- [K 3, 1, 71] Derhalb wer besser, als ich mein,  
 Wir unterwünden uns keiner schlacht,  
 Zu thun mit dises feindes macht,
- 35 Sonder zügen wider haimwertz.

**Debora, die richterin, spricht:**

Barack, wie ein unglaublich hertz  
 Hast du! vertraust du denn nicht Got,  
 Der dir durch mich sollich gebot?  
 Wern der feindt zehen mal so vil,  
 5 Dennoch so geschicht, was Got wil;  
 Wann es steht als in Gottes hendt.  
 Darumb mach dich auff an dem endt!  
 Zeuch hinab ans wasser Kison  
 Und greiff die feindt nur dapffer an,  
 10 (Wann heut so ist deß Herren tag)  
 Das man den feinde niderschlag!  
 Wann der Herr wirdt selb zihen auß,  
 Vor her mit Israel, dem hauß,  
 Und beystandt thon an disem ort.  
 15 Drumb vertraw auff sein warhafft wort!  
 Das kan und mag dir ie nit liegen.  
 Warhafftig werden wir gesigen.

**Barak, der hauptman Israel:**

Nun, so will ich in Gottes namen  
 20 Gehn und das volck füren zusammen  
 Und ein schlacht-ordnung machen vor,  
 Darinn zihen vom berg Thabor.

Barak geht ab mit Debora. [A 3, 1, 35] Die zwen Israelitten  
kommen gerüst und Raphaia spricht:

25 Jesmael, schaw der feinde hauffen!  
 Wie thut der durch einander lauffen!  
 Ich main, sie wölln nach krieges-sachen  
 Wider uns ein schlacht-ordnung machen.  
 Wie schrecklich sehen ir streitwegen  
 30 Mit eysern stacheln, scharpffen seggen,  
 Darmit sie uns all mal zertrennen,  
 Wenn sie mit in unsern spitz rennen!

**Jesmael, der Israelit, spricht:**

Dieweil wir haben auff den tag  
 35 Deß Herren wort und gwiß zusag,  
 So wirdt er auch die feindt wol zemen  
 Und in ir fraidigs hertze nemen,  
 Wie er könig Kisathaim,

Der Syrier könig (vernimb!),  
 Vor etlicn jarn hat gethan,  
 Das in auch Atniol griff an  
 Mit kleiner sumb, in doch erleget.

5                    **Raphaia spricht :**

Ja, dasselbig mich auch beweget  
 Und tröstet, Gott der wer alsdenn  
 Uns nach seinem wort beygestehn.  
 Schaw, schaw, wie dort zwen feinde stan  
 10 Und schawen unser läger an,  
 Als wöllen sie uns überlauffen!  
 Komb! laß uns machen zu dem hauffen!

**Die zwen Israelitten gehen ab. Die zwen trabandten kommen.**

**Weral spricht:**

15 Sisera, unser veldthauptman,  
 Der hat uns beide heissen gan,  
 Zu besichtigen der feindt läger.  
 In mein augen so dunckt mich wäger,  
 Der hauff sey klein, doch ungehewer,  
 20 Ir wagnburg eng mit wenig feuer,  
 Dort oben auff dem berg Thabor.  
 Mir aber graust recht ubl darvor,  
 [K 3, 1, 72] Wiewol wirs vor oft theten schlag  
 Und im veldt umb den barchant jagn.  
 25 Ietzt aber andtet mich nichts guts.  
 Mich dunckt, sie bieten uns den trutz,  
 Und sindt ir doch kaum zehen tausent.

**Miral, der ander traband, spricht :**

Weral, bey meinem eydt so grauset  
 30 Mir auch recht ubl vor diser schlacht,  
 Wiewol wir vil ein grösser macht  
 Haben, dann sie; doch fürcht ich gfär,  
 Wolt, das die schlacht schon gschehen wer;

\*

24 Über das laufen um den barchant s. fastnachtspiele aus dem 15 jahr-  
 hundert s. 1352. Ch. v. Grimmelshausen, Simplicissimus 2, 99. In Grimms  
 wörterbuch u. d. w. barchant ist irrig 2, 66 citiert. Schmeller hg. Frommann  
 1, 268 f.

Ich hab ein kaltes hertz darzu.  
 Ich wolt, wir wern, ich und du,  
 Wider daheim zu Haroset.  
 Schweig, schweig! der hauptman zu her geht.

**Sisera, der hauptman, kombt unnd spricht:**

Ir trabandten, seit ir kommen nach  
 Ewerm bevelch? wie steht die sach?

**Miral, der trabandt, spricht:**

Herr hauptman, wir redn gleich darvon.  
 10 Die sach sicht uns gleich sawer an.  
 Ich muß bekennen uber laut,  
 Das mir ob in grawset die haut,  
 Weil sie im läger auff Thabor  
 Sich freydiger halten, dann vor,  
 15 Und schon rüstig ir ordnung machen.

**Weral spricht:**

Herr hauptman, secht selb zu den sachen!  
 Secht ir der feinde ordnung ietzt?  
 Wie erschröcklich ist ir heerspitz!  
 20 Ir harnisch gleisset aller maß  
 Wie ein palirtes spigelglas.  
 Wol klein dunckt uns der feinde heer,  
 Doch wolgerüst mit irer wehr.  
 Ich wolt, die schlacht wer schon geschehen.

25 **Sisera, der oberst veldhauptman:**

Und wenn ich sol die warhait jehen,  
 So ist mein hertz vor nie so schwer  
 Gewest zu keiner schlacht, als der;  
 Auß was ursach, das weiß ich nit.  
 30 Iedoch so müß wir schlagen mit  
 Israel, die sich solcher massen  
 Schon mit ir ordnung sehen lassen.  
 Rüst euch! es mag nit anderst sein.  
 Die feinde ziehen schon herein.  
 35 Die eysern wägen stelt voran!  
 Wenn die feindt wöllen greiffen an.

**Barak** kompt mit den Israelitten gerüst unnd spricht:

Her, her! griefft an in Gottes nam!  
 Der Herr ist mit uns allensam.  
 Seit nur getröst und unverzagt!  
 5 Gott hat den sieg uns zu gesagt.

**Sie** lauffen zusammen, schlagen einander, biß Sisera und sein  
 hauffen entrindt. **Barack**, der hauptman Israel, spricht:

Israel, jag nach an dem ort,  
 Biß du erlegst dein feinde dort  
 10 Nach dem bevelch und Gottes wort!

**Sie** lauffen alle auß.

#### Actus 4.

[K 3, 1, 73] **Jael**, das weib, geht allein ein, redt mit ir selb und  
 spricht:

15 Ach, heut thut Israel ein schlacht  
 Und hat fast irer feinde macht  
 Mit Gottes hülff zu todt geschlagen  
 Und thut auch Sisera nach jagen.  
 Dem hauptman dem thet misselingen  
 20 Und thet von seim streitwagen springen,  
 Gibt die flucht auß der statt zu fuß,  
 Das ie Gott selber schaffen muß,  
 Der seinem lieben volck beysteh,  
 Welches oft hat geschlagen eh  
 25 Jabin, der köng der Cananitter,  
 Durch Siseram, den hauptman bitter,  
 Dem ietzt Gott hat das hertz genommen.  
 Mich dunckt, ich seh von weiten kommen  
 Den hauptmann her in seiner flucht.  
 30 Villeicht er rettung bey mir sucht,  
 Dieweil und das hauß der Kenitter  
 Mit dem könig der Cananitter  
 Ietzt in bündtnuß und friden stehn.  
 Ich will im nauß entgegen gehn.

2 ? greift.

**Sisera, der hauptman, kombt unnd spricht:**

O weib, sage mir eylendt du!  
Gehört die hütten Heber zu,  
Dem Israelitter, der Kenitter gschlecht?

5           **Jael, das weib, spricht:**

Ja, ja, mein herr! du sagest recht.  
Heber ist der gemahel mein.  
Komb her! hie-solt du sicher sein.  
Und fürchte dir vor niemandt nit!

10           **Sisera geht mit und spricht:**

O weib, es ist an dich mein bitt:  
Gib mir ein frisch wasser zu trincken!  
Mein hertz wil gleich vor durst versincken.

Sie bringt ein schaln mit milch, gibt im die und spricht:

[A 3, 1, 36] Mein herr, hie trinck und labe dich!

**Sisera spricht:**

Ich bitte dich: bedecke mich  
Und du steh in der hütten thür!  
Und wer reitt oder geht hie für,  
20 Fragt, ob iemandt verborgen sey  
Bey dir, so antwort wider frey:  
Niemandt hierinnen ist verborgen!

**Jael, das weib, spricht:**

Mein herr, schlaff! sey on alle sorgen!  
25 Ich will all ding versorgen wol,  
Das dir nichts widerfaren soll.

Sie deckt in mit einem mantel zu, geht hin, nimpt ein nagel  
und hamer und spricht:

Mein Gott, mach mir an disem endt  
30 Auch streitbar und kün meine hendt,  
Das ich dein volck sein feind umbbrecht,  
Der es hat lange zeit durchecht  
Wider recht on all billigkeit,  
Auß lauter mutwill und boßheit!

**Jael geht gemach hinzu unnd schlecht im den nagl durch sein haupt, er krümmt sich undter dem mantel. Sie spricht:**

Nun ligst du auch und hast dein endt,  
 Der du mit gar fräveler hendt  
 5 Vil zwancksel Israel hast than,  
 Erwürget beide weib und man.  
 Ietzundt ligst du durch weibes handt  
 Dir zu einer ewigen schandt.

**[K 3, 1, 74] Barak, der israelisch hauptman, kompt. Jael geht**  
 10 **im entgegen. Er spricht:**

Jael, du gemahel Heber,  
 Sag! ist nit da für kommen der  
 Veldthauptman Sisera mit nam,  
 Der die flucht gab on alle scham  
 15 Auß der schlacht beim wasser Kison,  
 Da wir durch Gott gesiget hon?

**Jael, das weib, spricht:**

Barak, du künner heldt gethan,  
 Komb! ich will dir zeigen den man,  
 20 Welcher ietzt wirdt von dir gesucht,  
 Der zu mir kam in seiner flucht.

**Sie führt in hinein, deckt den Sisera auff, der nagel steckt ihm im kopff. Barak spricht:**

Gelobt sey der Gott Israel,  
 25 Der hat errett seins volckes seel  
 Von dises hauptmans tyranny,  
 Von seim notzwang und rauberey!  
 Der Gott wöl uns auch helffen kempfen,  
 Sein herrn köng Jobin helfen dempfn,  
 30 Der Israel durchhechten war  
 Gar hart biß in das zwaintzig jar!

**Debora, die richterin, kombt, beut Jael ir hendt und spricht:**

Gesegnet du dem Herren seist,  
 Weil du mit eiverigem geist  
 35 Hast an den feindt gelegt dein handt,  
 Ihm zu ewigem spot und schandt!



Nun, weil Gott durch dich ließ gelingen,  
Wöl wir dem Herrn ein lobgsang singen.

Der lobgsang Debora:

- Lobet den Herrn außerkorn,  
5 Wann Israel erlöst ist worn!  
Hört zu, ir könig und ir fürsten!  
Gott lob zu singen, thut mich dürsten.  
Da der Herr mit seim heer außzog,  
Da bidmeten die berge hoch.  
10 Himel und wolcken troff mit wasser,  
Zu erschrecken Israels hasser.  
Gesegnet sey Jael, das weib,  
Unter alln weibn, ir seel und leib!  
Milch gab sie Sisera, dem fürsten,  
15 Zu trincken, als in hart war dürsten,  
Deckt in mit einem mantel zu;  
Und als er schlieff in seiner rhu,  
Namb sie ein nagl in ir kamer  
Und schlug im den mit eim schmidhamer  
20 Durch sein hiren, durch seinen schlaff  
Und übt an im die götlich straff.  
Er krümbt sich zu irn füssen und sturb,  
Den lohn seinr tyranney erwurb.  
Die mutter Sisera schaut auß  
25 Durch ein fenster an irem hauß,  
Waint durch das gitter und thet sagen:  
Wie bleibet so lang auß sein wagen,  
Das er nit kommet auß der schlacht?  
Ich förcht, mein son der sey umb bracht.  
30 Ein weise fraw antwort: Gelaub!  
Dein sohn außtailen muß den raub,  
Auff das iederman werden zwen  
Metzen zu der außpeut zustehn,  
Und Sisera wern zur außpeut  
35 Schöne gestickte klaiden heut  
Und guldin ketten umb sein hals,  
Vil schöner, denn er het vormals.  
Also müssen umbkommen, Herr,  
All deine feindt nahet und ferr.  
40 Aber die den Herrn lieb habn nun

Sollen sein wie die glantzendt sunn  
 Inn irer schön, wenn sie auffgeht.  
 [K 3, 1, 75] Lob sey Gott, der solch barmung thet,  
 Sein volck so wunderbar errett!

**Sie gehen alle ab. Der ernholdt beschleust:**

So habt ir gehört die histori.  
 Darinnen Gottes güt mit glori  
 Wirdt augenscheinlich angezeigt,  
 Wo sich sein volck gleich von im neiget  
 10 Und füret ein sündtliches leben,  
 Das er es gleich thut ubergeben  
 Einem tyrannen, der sie plagt,  
 Biß es an eigner hilff verzagt.  
 Baldt es erkennet in der not  
 15 Sein sündt und schreyet auff zu Got  
 Umb hilff und sich zu Gott bekert.  
 Als denn Gott dem tyrannen wehrt  
 Durch wunderliche weg und straß,  
 Darauff vor niemandt dencken was.  
 20 Darmit kumbt er seim volck zu stewart  
 Und würfft die ruthen in das fewart,  
 Dardurch sein volck komb wider zu  
 Gutem friede und stiller rhu.  
 Also Gott noch zu beidem thail  
 25 Er schlecht wund und macht wider hail;  
 Wendt seinem volck vil ungemachs,  
 Dardurch die Gottes ehr auffwachs  
 Durch sein milte güt, wünscht H. Sachs.

**Die person inn die comedi:**

- 30 1. Barak, der haubtman Israel.  
 2. Debora, die richterin Israel.  
 3. Jael, ein haußfraw Heber.  
 4. Raphaia,  
 5. Jesmael, zwen Israelitten.  
 35 6. Herolt,  
 7. Sisera, der Cananitter hauptman.  
 8. Veral,  
 9. Miral, zwen trabandten.

Anno salutis 1557, am 8 tag Julii.

[A 3, 1, 37] **Comedia, mit 16 personen zu agiren, hat  
5 actus. Der Gideon. Judic. 6. 7. 8.**

**Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:**

Hail, friedt unnd gnadt von Gott, dem vatter,

5 Dem mildt himelischen wohlthater!

Ihm zu sondern rhum, preiß und glori

Wöll wir ein schriftliche histori

Comedi-weiß hie recedirn,

In hoch-teutscher sprach eloquirn.

10 Wer die will lesen, derselb such

Sie ursprönglich im richter-buch!

Das sechst, sibendt und acht caput

Ihm die nach leng anzaigen thut,

Wie Israel gesündet het,

15 Gott uber sie erwecken thet

Das böß volck der Midianitter,

Darzu auch die Amalekitter,

Die sie trengeten siben jar.

Als das volck schwur zum Herren dar

20 Umb hülff, erweckt er in zu handt

Gideon zu einem haylandt

Und gab dem ein zeichen zum sieg.

Der fürt mit im auß in den krieg

Wol zwey und dreissig tausend man.

25 Der Herr aber hieß dannen than

Vil volcks und von dem heer außsundert

[K 3, 1, 76] Allein gerüster mann dreyhundert.

Mit den schlug er mit hülff auß Got

Hundert zweintzig tausent zu todt,

30 Zwen könig, darzu auch zwen fürsten

Auß Midian, die aller-kürsten,  
 Und fünfzeihen tausent darzu.  
 Also halff Gott seim volck zu rhu  
 Und demütigt Midian gar  
 5 Und sein volck het friedt viertzig jar,  
 So lang Gideon war im leben.  
 Nun seit still und höret zu eben,  
 Wie man das als an tag wirdt geben!

Der ehrnholdt geht ab. Aser und Levi gehen ein. Aser  
 10 spricht:

O mein Levi, was soll wir than?  
 Weil uns so hart plagt Midian  
 Wol siben jar so herb und bitter,  
 Dergleichen die Amalekitter  
 15 Die haiden uns stät uberziehen,  
 Da wir auff die berg müssen fliehen  
 Und uns verbergn in die stainklüfft,  
 Der felß hölen und tieffen grüfft,  
 Darinn müssen herbergen wir  
 20 Gantz ellendt wie die wilden thier;  
 Und als, was wir haben gebaut  
 Im veldt, waitz, korn, ruben, kraut,  
 Das wirdt uns als von in verletzt,  
 Verderbet und gar abgefretzt  
 25 Von iren rossen und cameln,  
 Der menig gar nit sindt zu zeln.  
 Derhalben ietzt in unserm landt  
 Der hunger gar nimbt uber handt,  
 Das weib und kindt schir hungers sterben,  
 30 Am leib verschmachten und verderben.  
 Ist das nicht ein hartseligs leben?

Levi, der Israelit, spricht:

Ja, wir sindt auch kommen darneben  
 Umb unser viech, schaf, pferdt und rinder,  
 35 Die sie uns raubten; nit destminder  
 Sie auch in unsern hütten wonen,  
 Die zu berauben nit verschonen.  
 Unser haußrat zum theil ist hin,  
 Kleider, gerät, kupffer und zin.

Das landt ist als geblündert da,  
 Verderbet hin biß gen Gasa,  
 Das man findet kein gantzen flecken.  
 Der feind hauff gleich den hewschrecken  
 5 Liget gar unzelig zu feldt  
 Inn iren hütten und gezellt  
 On alle forcht, sorg oder hut,  
 Weil in niemandt widerstandt thut.  
 Wo kombt nur als diß unglück her?  
 10 Ach Herr Gott, hilff uns auß gefär!  
 Wo du nit hilffst, muß wir verderben,  
 Hungers und an dem schwerte sterben.

**Der prophet kompt und spricht:**

So spricht Gott: Ich füret euch auß  
 15 Egyptenlandt, dem diensthauß,  
 Und beschützt euch vor irer handt  
 Und stieß vor euch auß disem landt  
 Die völcker, und zu aller zeit  
 War ich mit euch, halff in dem streit  
 20 Und sagt euch: Ich bin ewer Gott,  
 Will euch beystehn in aller not.  
 Sucht nit der Amoritter götter,  
 Sonder veracht sie, seit ir spötter!  
 Ir aber habt mir nit gehorcht,  
 25 Mir vertraut, geliebt noch geforcht,  
 Sonder seit von mir abgefallen  
 Und habt auch geopfert vor allen,  
 Gereuchert und auch angebett  
 Den gott Baal an mancher stett  
 30 Gantz unverschambt on alle scheuch.  
 [K 3, 1, 77] Drumb kombt das unglück uber euch.  
 Weil ir den Herren habt verlassen,  
 So verlest er euch aller massen  
 Auch ietzt in ewer feinde hendt.

**35 Aser, der Israelitt, spricht:**

Du sagest war; mein hertz bekendt:  
 Wir haben uns ja hart versündt  
 In allen sünden unergründt.  
 Das rewt uns; hoff, uber uns armen

So werdt sich der Herr noch erbarmen.  
 Er ist ein genediger Gott,  
 Welcher nit will deß sünders todt,  
 Sonder leb und zu Gott sich ker  
 5 Und such Gottes lob, preiß und ehr.

**Der prophet spricht:**

Ja, wenn Israel in demut  
 Gott seine sündt bekennen thut  
 Und bekert sich wider zu im,  
 10 So wirdt gestillt sein zoren grimmb  
 Und wirt sein volck gar baldt erquicken  
 Und all ir feindt baldt untertrücken.  
 Geht an mit mir! wölt ir das thon,  
 Thüt ein opffer dem Herren fron!

**Sie gehen alle ab. Gideon kombt mit einer drischel, redt mit  
 im selber und spricht:**

Ach Gott, wie lieg wir in der äschen!  
 Ich will ein weil da waitzen dreschen,  
 Wann ich gar lang zeit hab die flucht  
 20 Vor den Midianittern gsucht.

**Der engel kompt und spricht:**

Der Herr mit dir, du streitbar heldt!  
 Vom Herren bist du außerwelt.

**Gideon spricht:**

25 Mein herr, ist denn mit uns der Herr?  
 [A 3, 1, 38] Wie ist uns denn sein hülff so ferr?  
 Weil wir verlassen sindt ietzunder.  
 Wo sindt denn alle seine wunder,  
 Von den die vätter theten sagen,  
 30 Wie er sie in vorigen tagen  
 Gefürt hat auß Egyptenlandt?  
 Nun ietzt hat uns Gott in die handt  
 Aller Midianitter geben.

**Der engel spricht:**

35 Geh hin! in deiner kraffte eben  
 So solt du Israel erlösen

Auß der handt Midian, der bösen,  
 Wann ich hab dich darzu gesandt,  
 Das du mein volck seist ein haylandt.

**Gideon spricht:**

5 Mein herr, warmit soll ich erlösen  
 Das volck von Midian, den bösen?  
 Weil in Manasse mein freundschaft  
 Die ringest ist on alle krafft  
 Und ich bin auch der kleinst durchauß  
 10 Und schwächst in meines vatters hauß.  
 Derhalb mein hülff ist schwach und klein.

**Der engel spricht:**

Gideon, ich wil mit dir sein,  
 Das du solt als ein künner ritter  
 15 Schlagen das heer der Midianitter,  
 Geleich wie ein einzigen man.

**Gideon spricht:**

So ich gnadt bey dir funden han,  
 So gib ein zeichen, das dues seist,  
 20 Der mir die grossen ding verheist!  
 Weich nicht, biß ich herwider kumb,  
 Bring ein speißopfer dir zu rhum!

[K 3, 1, 78]

**Der engel spricht:**

Ja, ich wil bleiben; komb baldt wider!

Gideon laufft, bringt flaisch im korb und ein hafen. Der engel  
 spricht:

Gideon, nun setz du bald nider  
 Das flaisch und ungesewert kuchen  
 Dort auff den fels! ich wils versuchen.  
 30 Und geuß darnach gar auß die brü  
 Und hab darmit nit weiter mñh!

Gideon setzt korb und hafen nider, geust die brü auß; der  
 engel rürts mit dem stab an, geht fewr raus. Der engel geht  
 eylend ab. Gideon spricht:

35 O Herr, Herr! wie soll mir geschehen?

Ich stirb, hab ein engel gesehen.

**Der engel kombt wider und spricht:**

Fried sey mit dir! du förcht dich nicht!  
Du wirst nit sterben der gesicht.

5 Du aber baw mir ein altar  
An dise statt und nenn in zwar  
Der Herr deß frieds in ewigkeit,  
Der seinem volck hilfft in dem streit  
Und gnedig ist zu aller zeit!

10 **Sie gehen beide ab.**

## Actus 2.

**Gideon geht ein und spricht:**

Mir ist in der heintigen nacht  
Erschienen Gott, deß Herren, macht,  
15 Sprach: Nimb ein farren und ein rindt,  
Die deines vatters Joas sindt,  
Sibenjährig! geh denn fürwar!  
Zerbrich dem Baal sein altar,  
Wellicher deines vatters ist,  
20 Und haw auch ab on arge list  
Den hain, wellicher darbey steht,  
Unter welchem man opfern thet  
Dem Baal! und darnach nimb war!  
Baw du dem Herren ein altar,  
25 Deim Gott, auff disem felsen hoch!  
Nach dem so nimb den farren doch!  
Opfer in zu brandopfer du!  
Nimb das holtz vom hain darzu,  
Welchen du abgehawen hast!  
30 Darmit verbrenn den farrn on rast!  
Solchs redt zu mir der Herr gerecht.  
Nun wil ich nemen zehen knecht  
In meim hauß und den Herrn rechen,  
Dem Baal sein altar zerbrechen  
35 Und darbey den hain abhawen,  
Dem Herren denn ein altar bawen



Gar oben auff deß felses spitz.  
 Das aber das volck nit erhitz  
 In zorn, das ich den altar brech  
 Und mit ungstüm das an mir rech,  
 5 So will ich es heint thon zu nacht;  
 So entgeh ich deß volckes macht.

Gideon geht ab. Thubal und Jabal, die Israeliten abgötterer,  
 gehen ein. Thubal spricht:

Ach, wer hat uns an disem endt  
 10 Baal, den grossen Gott, geschendt,  
 Uns abbrochen seinen altar,  
 Den hain auch abgehawen gar  
 Und dem Herren ein altar baut,  
 Den man dort auff dem berge schaut?  
 15 Wer hat nur die ubelthat than?

[K 3, 1, 79] Jabal, der abgötterer, spricht:

Nit anders ich außrechen kan,  
 Es hab's denn than der sohn Joas,  
 Gideon, welcher nechten was  
 20 Mit zehen knechtn gehn aus seim hauß  
 Und trugen all mit in herauß  
 Hawen, schauffel, ext und hacken,  
 Die all gleich samb ob mir erschracken.  
 Die haben gwiß den altar brochen.  
 25 Das soll werden an im gerochen!

Thubal spricht:

Warlich, er mags wol haben than.  
 Er ist ein jung und trutzig mann.  
 Hat ers thon, ists gut zu gedencken,  
 30 Das ims das volck wirt gar nit schencken.  
 Ich hilff selber zu der rachsals.  
 Das schwer ich bey dem gott Baal,  
 Das er umb den hochmut sein leben  
 Noch heut deß tages muß auffgeben.  
 35 Komb! wir wölln zu seins vatters hauß,  
 Das er Gideon geb herauß.

Sie gehen hin, klopfen am hauß Joas und sprechen zu im:

Hör zu, du oberster Joas!  
 Uns ist warlich gesaget das,  
 Wie Gideon, dein elter sohn,  
 Uns hat den hain abhawen thon  
 5 Und Baals altar hat abbrochen.  
 Auff das es an im werdt gerochen,  
 So gib in rauß, das wir in tödten!

**Joas, der oberst, spricht:**

Ir burger, das ist nit von nöten.  
 10 Wölt ir von Baals wegen fechten,  
 Erlösen in und für in rechten?  
 Wer umb in hadert, muß verderben  
 Und noch auff disen morgen sterben.  
 Ist Baal, wie ir spricht, ein gott,  
 15 So helff er im selber auß not  
 [A 3, 1, 39] Und thu sich an denselben rechnen,  
 Die im sein altar theten brechen  
 Und im sein hain habn abgehawen  
 Und dem Herren ein altar bawen!  
 20 Weil ers selber lest ungerochen,  
 Ach, was wölt ir denn für in bochen?  
 Zum todt begeret meines suhns?  
 - Ziecht ab und last mit frieden uns!  
 Was gschehen ist, das mag ich jehen,  
 25 Das ist auß Gots bevelch geschehen.

**Sie gehen all drey ab. Zalumna unnd Seba, die könig der Midianitter, kommen mit Belo, irem hauptman. Seba, der könig, spricht:**

Nun habn wir köng der Midianitter  
 30 Und darzu auch die Amalekitter  
 Uns versamelt wider Israel,  
 Wöllen uns im grundt Jesreel  
 Lägern mit unserm grossen heer,  
 Unzelig wie der sandt am meer,  
 35 Israel gantzlich auff zu reiben,  
 Erschlagen, vertilgen und außtreiben,  
 Auß disem landt sie gar außfressen,  
 Welches vorhin haben besessen  
 Unser vätter ein lange zeit.

Das nemb wir wider ein mit streit,  
So wir an in erlangen sieg.

**Zalumna, der könig, spricht:**

Nun habn wir, was gehört zum krieg,  
5 Die Hebreer mit zu bezwingen.  
Auch mag mit nichten in gelingen.  
Sie sindt verzagt und machtloß worn,  
Haben ir krafft durch hunger verlorn,  
Welcher gwaltig bey in regirt.

[K 3, 1, 80] **Belus, der Midianitter könig, spricht:**

Man sagt, sie haben stoltzirt  
Und den altar Baals zu-brochen.  
Auff den gott Israel sie bochen,  
Zu dem sie ietzt schreyen und gelffen.  
15 Er aber wirdt in langsam helffen.  
Weil sie nun haben nur ein gott,  
Hab wir wol siben in der not,  
Die wir in dem krieg rüffen an,  
Den wir herrliche opffer than.  
20 Baldt die Ebreer zu feldt zihen  
Und uns sehen, so baldt sie flihen,  
Keren den ruck geleich den zagen.  
Darumb wir gar nit nach in fragen.  
Kombt! last uns gar das läger schlagen!

25 **Sie gehen alle ab.**

### Actus 3.

**Gideon geht ein mit dem herolt unnd spricht:**

Der geist hat mich entzündt dermassen:  
Geh baldt! heiß die posaunen blasen  
30 Und berüff her Manasse schon,  
Naphthali, Aser und Sebulon,  
Das sie sich samlen mit der wehr,  
Her inn das israelisch heer!  
Wann Midian ist zogen auß  
35 Wider Israel, Gotes hauß.

**Der ehrnholdt geht ab. Gideon hebt sein hendt auff unnd spricht:**

Herr Gott, wilt Israel, das landt,  
 Erlösen heut durch meine handt,  
 5 Wie du mir selber hast geredt,  
 So will ich legen an der stett  
 Das fehl mit wollen auff die erdt;  
 Und wenn das fehl betawet werdt  
 Und sonst gantz trucken bleibt das landt,  
 10 So merck ich, das du durch mein handt  
 Gantz Israel erlösen wilt.

**Er hebt das fehl wider auff und truckt wasser rauß in ein schaln unnd spricht:**

Herr, ich danck dein genaden mildt:  
 15 Herr Gott, dein zorn ergrimbt nit!  
 Herr, zu dir hab ich noch ein bitt,  
 Das du mir gebest noch ein zeichen  
 An disem fehl, auch der gleichen  
 Das fehl, so hie ligt auff der erdt,  
 20 Bleib trucken, nit betawet werdt  
 Und sonst fall der taw ublich  
 Auff gantzer erdt durch berg und thal!

**In dem kommen Levi und Aser und Jeter, sein sohn, gewapnet, unnd noch mehr. Gideon helt das fäl auff, spricht:**

25 Nun, Herr, weiß ich gewiß von dir,  
 Das du selber wilt sein mit mir.  
 Nun kombt! so wöll wir wol besunnen  
 Uns lägern bey Harot, dem brunnen.  
 Die Midianitter lign mit macht  
 30 In dem grundt gegen mitternacht.

**Der engel kompt und spricht:**

Gott lest sagen dir, Gideon:  
 Deß volcks hast zu vil auff dem plon,  
 Geb ich in Midian in die hendt,  
 35 So würdt das volck denn an dem endt  
 Sich rümen, es het mit seiner handt  
 Sich selb erlöset und sein landt.

[K 3, 1, 81] Nemb nur darmit sein götlich ehr.  
 Drumb laß außschreyen in dem heer,  
 Wer blöd verzagt sey uberauß,  
 Der ker umb und ziech heim zu hauß!

5                   Gideon spricht:

Herolt, so schrey auß an dem ort  
 Dem heer deß Herrn bevelch und wort!

Der herolt schreit auß:

Hör, Israel! der Herre<sup>1</sup> sagt,  
 10 Wer forchtsam sey, blöd und verzagt,  
 Der kehr auß dem heer widerumb,  
 Heim zu seim weib und kindern kumb.

Da tretten ir ettlich ab. Levi spricht:

Dem volck sehr ob den feinden grauset.  
 15 Umbkert habn 22 tauset.  
 Wie ist deß grossen volckes menig  
 Ietzunder worden also wenig!

Der engel kompt und spricht:

Gott lest dir sagen in der still:  
 20 Deß volckes ist noch vil zu vil.  
 Darumb fürs ans wasser hinab  
 Und haiß sie trincken all durchab!  
 Wer trinckt, felt nider auff die knie,  
 Dieselben stell besonder hie!  
 25 Die aber auß der hende thundt  
 Das wasser lecken wie die hundt,  
 Dieselben stell auch sonderbar!  
 Denn will ich dir anzeigen klar,  
 Welche du nemen solt mit dir;  
 30 Die andern solt du schicken schir  
 Widerumb heim zu weib und kinden.  
 Nun komb! so wirst den grundt erfinden.

Sie gehen alle ab. Gideon kombt wider selb dritt. Der engel  
 kompt und spricht:

\*

1 ? Namb mir darmit mein.

Gott spricht: Durch die dreyhundert man,  
 Die das wasser gelectet han,  
 So will ich Israel erlösen,  
 [A 3, 1, 40] Und Midian, die grund-bösen,  
 5 Geben heint in ewere hendt,  
 Das ir mit in machet ein endt.

**Der engel geht ab. Gideon spricht:**

Nun, ir außerselten dreyhundert,  
 Von Gott, dem Herrn, außgesundert,  
 10 Esset, trincket, legt euch zu rhu,  
 Das wir angreifen morgen fru!  
 Wann unser feindt ligen im grundt,  
 Vor uns sich gar nit bsorgen thundt.

**Der engel kombt und spricht:**

15 Steh auff! geh ins läger hinab  
 Der feindt, die ich dir geben hab!  
 Hör vor dem läger in der nech,  
 Was die feindt haben für ein gsprech!  
 Nach dem must du noch dise nacht  
 20 Nabziehen mit deins heeres macht.  
 Fürchtest dich? nimb ein knaben mit dir!

**Gideon spricht:**

Ja, Pura, geh hinab mit mir!  
 Ir aber habt ein weil gut wach!  
 25 Weil uns der feindt ligt also nach.

**Gideon gehet ab mit Pura. Jeter, Gideons son, spricht:**

Unser ist 300 und nit mehr  
 [K 3, 1, 82] Gegn der feindt unzelichem heer.  
 Wo uns der Herr nit bey thut ston,  
 30 Kombt keiner lebendig darvon.

**Levi spricht:**

Wir werden nach deß Herrn wort  
 Glücklich gesigen an dem ort,  
 Weil Gott, der Herre, mit uns ist,  
 35 Der seinem volck hilfft alle frist.

**Gideon kombt und spricht:**

- Der feindt der steht in grosser forcht.  
 Vor irem läger hab ich gehorcht.  
 Einer sagt, im getraumet het,  
 5 Wie von dem berg abwaltzen thet  
 Auß unserm läger ein gersten-brot  
 In ir läger und gleich zu spot  
 Het ihn umbgestürzt ire zelt,  
 Das underst zu oberst, er melt.  
 10 Sein gsell im also antwort gab:  
 Der traum bedeußt, das baldt herab  
 Wirdt kommen Gideonis schwerdt  
 Und uns vertilgen von der erdt,  
 Wann Gott hat geben in sein hendt  
 15 Unser gantz heer an disem endt.  
 Den traum halt ich an disem ort  
 Für ein warzeichen nach Gottes wort,  
 Das Gott, der Herr, an disem endt  
 Wahrhafft hat gebn in unser hendt.  
 20 Darumb so machet euch auff ietz  
 Umb der feindt läger in drey spitz!  
 Nemb ieder ein posaunen klug,  
 Ein brinnendt lampen, ein lären krug  
 Und habt acht auff mich aller massen!  
 25 So baldt ich blaß, so thut auch blasen!  
 Und wenn ich meinen krug zerschlag,  
 So thut auch also, wie ich sag!  
 Als denn auch ewer krüg zerschlacht!  
 Gott der wirt heint auff dise nacht  
 30 Erzeigen sein götliche macht.

Sie gehen alle ab.

**Actus 4.**

**Zalumna unnd Seba, die könig, kommen mit Belo, irem haupt-  
 man. Belus spricht:**

- 35 Mich hat ein schöcklich traum erschreckt,  
 Vor engsten auß dem schlaff erweckt,

35 K schrecklich.

Wie ein geröst gersten-brot weger  
 Rab lieff auß der Hebreer leger  
 Und unser zelt stieß gar ernider.  
 Das selb mag außbrechen ein ieder,  
 5 Das wir von dem feindt werden geschlagen.

**Zalumna, der Medier könig, spricht:**

Den traum wil ich dir baser sagen.  
 Die Hebreer gros hunger leiden,  
 Weil wir in die provandt abschneiden.  
 10 Die wern kummen und sich ergeben  
 Umbs brodt, das sie haben zu leben.  
 Sollichs bedeut dein traum warhafft,  
 Weil der Hebreer manschaft  
 Flüchtig wider heim ziehen ir strassen,  
 15 Haben drey hundert im leger lassen.  
 Was wollens thon? wöln sie zu spot  
 Wol mit filtzhüten werffn zu todt?  
 Darumb sie nit zu fürchten sein.

**Sebah, der ander könig, spricht:**

20 Unser ist wol hundert an ein.  
 Wir wolten sie wol alle fressen.  
 [K 3, 1, 83] Darumb sindt sie nit so vermessen,  
 Das sie in unser leger fallen.  
 Wir geben in sunst eins auft schnallen.  
 25 Sie dörffen unser nit gnug sehen.  
 Ich schweig, das sie uns wolten nehen.  
 In irem leger sie sich haben  
 Eben wie die felt-meus vergraben.

Gideon kumbt, stelt sich von weiten unnd sie blassen, zer-  
 30 schlagen die krüg, schreien:

Hie schwerdt des Herrn und Gideon,  
 Der die feindt niderlegen kan!

So schlagen die Midianiter selb einander und geben die flucht  
 hinaus. Gideon spricht zu Pura:

35 Pura, lauff ans birg Ephraim!  
 Blaß und berüff mit lauter stim,  
 Das sie Midiam ziehen entgegen,



Sie schlagen und ernider legen,  
Verlauffens wasser und den Jordan  
Und lassen leben keinen man!

**Pura laufft hin. Aser spricht:**

- 5 Wir aber wölln, biß es thut tagen,  
Sebah und Zalumna nach jagen,  
Den köngen der Midianitter,  
Sie zu bringen zum todte bitter,  
Die uns gar ubel vor den tagen  
10 Siben gantzer jar theten plagen.  
Kundschaft hab wir, die könig fliehen,  
Fünffzehen tausent auff Suchot ziehen,  
So uberblieben in der schlacht.  
Sonst ist erleget all ir macht.  
15 In der schlacht war ir untergan  
Hundert und zweinzig tausent man.  
Nun last uns eilen! es ist zeit.  
Die feindt haben den vorsprung weit.

**Gideon spricht:**

- 20 Ach unser volck ist schwach und mat  
Und sich gar abgemergelt hat  
In der schlacht und in dem nach-jagen.

**Jeter, Gideons son, spricht:**

- Wir kommen noch, eh es thut tagen,  
25 Zu der gemelten statt Suchot.  
Da wöll wir uberkommen brot,  
Das sich unser volck stercken thu  
[A 3, 1, 41] Und unser feindt nach eilen zu.

Sie gehen alle ab. Sebah und Zalumna die könig kommen mit  
30 Belo, dem hauptman; der spricht:

- Wir wölln zu Suchot nit bleiben.  
Die Hebreer thun uns nach treiben.  
Wir wölln uns, eh es thut tagen,  
Widerumb baldt zu felde schlagen  
35 Gegen morgen im feldt Nobah,  
In der gegent zu Hag Beha,  
Eh die Hebreer nach her kommen.

**Zalumna, der könig, spricht:**

Unserm volck ist das hertz genommen.  
Sindt ie der feinde nur drey hundert.  
Drumb mich unser flucht selb verwundert.  
5 Es ist uns allen schandt und spot.

**Der könig Sebah spricht:**

Ich fürchte, der Hebreer Gott  
[K 3, 1, 84] Der stehe seim volck krefftig bey,  
Wie er vor jarn auch mancherley  
10 Völcker von irent wegen plagt,  
Wie uns die alten haben gsagt,  
Ir Gott steh den Fbreern bey.

**Der könig Zalumna spricht:**

Was meinst du, das es anderst sey?  
15 Wir habn sein volck geplaget lang,  
Ihn thun sehr grosse angst und zwang.  
Ietzt wirdt es auch an uns gestrafft  
Und an unser aller manschafft.  
Auff! last uns eylendt weiter fliehen!  
20 Ich sich die Hebreer dort ziehen  
Eylendt hernach durch jenes thal.  
Wir werden leiden ein unfal,  
Uns helff denn unser Gott Baal.

**Sie gehen alle ab.**

25

## Actus 5.

Die zwen mender von Suchot, die obersten der statt, gehen  
ein. Gelon spricht:

Die Hebreer zu einer rach  
Eylen den zweyen kōngen nach.  
30 Mich dunckt aber in meinen sinnen,  
Sie werden nit vil dran gewinnen,  
Dieweil ir kaum ist ein handt vol  
Gegen dem feindt zu rechen wol,  
Welcher wol fünffzehen tausent ist.

**Salon, der Suchitter, spricht:**

Ich glaub, das die zwen könig mit list  
 Sich nur stellen, als ob sie fliehen,  
 Und reitzen die hernach zu ziehen.  
 5 Wenn sies in iren vorthail bringen,  
 Werdens in den pantschad wol singen  
 Und sie zu trumppf alle erschlagen.

**Gelon, der Suchitter, spricht:**

Mich nimbt selv wunder, das sies wagen.  
 10 Sie müssen gar verwegen sein.  
 Schweig! da kompt ir hauptman herein.

**Gideon und sein volck kombt und spricht:**

Seit ir die obersten zu Suchot?  
 Ich bitt: gebt meim volck etlich brot,  
 15 Das sie ein wenig sich mit laben,  
 Weil sie lang nach gejaget haben  
 Den zweyen köngen der Midianitter!

**Salon, der Suchitter, spricht:**

Ist denn der sieg schon so gwiss mit dir?  
 20 Sindt die zwen könig an den enden  
 Schon gfangen und in deinen henden,  
 Das wir deinem volck sollen brot geben?  
 Wir thun sein nit, als war wir leben.  
 Wir gebn euch weder wasser noch brot.

25 **Gideon spricht:**

Und wenn uns der Herr, unser Got,  
 Die zwen köng gibt in unser hendt,  
 Wenn ich komb wider an dem endt,  
 So will ich euch die rach beweisen,  
 30 Mit dörnen euch lassen zerreißen,  
 Das ir darbey solt wissen ferr,  
 Das Gott ist ein mechtiger herr,

\*

6 Vgl. 9, 5. Schmeller Frommann 1, 395 versucht keine deutung. Es heißt wohl durchbleuen. Schwäbisch ist panschen = schlagen, besonders mit der flachen hand auf den sitztheil.

Der seinem volcke in dem krieg  
 Gibt einen wunderbaren sieg,  
 So das hertzlich trawet auff ihn.  
 Nun eilt wider zun feinden hin!

Sie gehen alle ab. [K 3, 1, 85] Die zwen könig kommen mit  
 dem hauptman. Der spricht:

Ach, macht ordnung! wann Gideon  
 Kombt, wirdt uns wider greiffen an.  
 Er zeucht dort schon den berg herauff,  
 10 Treibt sein volck gwaltig zum anlauff.  
 Erst stehn wir in grosser gefär.

Gideon und sein volck schreit:  
 Hie schwerdt Gideonis her, her!

Da schlagen sie wider einander. Die zwen könig werden gfan-  
 gen, und bunden für Gideon geführt. Der spricht:

Zalumna und Seba, sagt baldt!  
 Wie waren die mender gestalt,  
 Welche ir habt erwürget vor  
 Gar newlich in der statt Thabor?

20 Zalumna, der könig, spricht:  
 Sie warn wie du und nit dest minder  
 Schön und gleich wie der könig kinder.

Gideon spricht:  
 Das sind gewest mein brüder schön,  
 25 All meiner lieben mutter söhn.  
 So war der Herr lebet dermassen,  
 Wenn ir sie het bey leben glassen,  
 So wolt ich euch auch würgen nicht.  
 So müst ir aber werdn gericht.  
 30 Jeter, mein sohn, merck, was ich sag!  
 Komb her und die zwen könig schlag!

Jeter, Gideons sohn, spricht:  
 Herr vatter, ich mag es nit thon.

König Seba spricht:

Ach steh du selb auff, Gideon,  
 Und uns beide zu todte schlag!  
 Es ist noch war der alten sag:  
 Wie der mann ist, so ist sein krafft.  
 5 Dein sohn ist zu dem noch zaghaft.

Gideon schlecht beidt könig todt, man tregt sie ab. Gideon  
 spricht:

Nun ziehet hinauff gen Suchot,  
 Welche auß uns trieben den spot  
 10 Und hönten uns an selben enden:  
 Sein die könig in ewern henden,  
 Das wir dein mändern brot solln geben?  
 Und liesen uns lär gehn darneben.  
 Die selben sibn und sibentzig man  
 15 Die nemet all gefengklich an!  
 Nembt in der wüsten dorenhecken  
 Und thut in ire leib entdecken  
 Und zerreist sie mit scharpffen dorn  
 Und heckn am leib hinden und vorn  
 20 Und ziehet nauff gen Pnuel schlecht,  
 Welche uns auch haben geschmecht,  
 Und fellet in iren thuren nider  
 [A 3, 1, 42] Und darnach so kommet herwider!

Sie gehen alle von im ab. Die mender Ephraim kommen,  
 bringen zwayer fürsten haubt unnd sprechen:

Sich! da hast zweyer fürsten haubt,  
 Die wir deß lebens habn beraubt,  
 Oreb und Seb und on zal mer.  
 Warumb hast Ephraim die ehr  
 [K 3, 1, 86] Nit thon und gfordert in die schlacht,  
 Das wir auch hettn mehr feind umbbracht?  
 Ist Ephraim nit auch ein stam  
 Der zwölff gschlecht, so diß land einamb?  
 Sindt wir nit gut gnug gwesen dir?

35 Gideon spricht:

Ach ir seit vil besser, wenn wir.  
 Was maint ir, das sey unser that,  
 Das wir in diser nacht heint spat

An den feinden haben begangen?  
 Ir aber habt zwen fürsten gfangen  
 Und erwürgt Oreb und auch Seb;  
 Das ist grösser, so war ich leb.  
 5 Wir hetten das nit mögen enden.  
 Drumb steht der sieg in ewern henden.  
 Derhalb seit guts muts und zu-frieden!  
 Ir und wir sind alzeit ungschieden.

**Die mender Ephraim gehen ab. Die Israelitten kommen wider.**

10

**Aser spricht:**

Deß sieges sey Gott lob und ehr!  
 Nun so soll dir das gantze heer  
 Die guldin ohrenring zustellen,  
 Darzu auch einhellig erwelen  
 15 Dich und darzu auch deine sün,  
 Das ir über uns herrschen thün,  
 Weil du so glücklich in den tagen  
 Die Midianitter hast geschlagen  
 Und uns erlöst auß irer handt,  
 20 Die uns verderbt haben das landt.  
 Darumb sey du herr über uns,  
 Dein sun und der sun deines suns  
 Und herrsch über uns all gemein!

**Gideon spricht:**

25 Ich wil nit ewer herre sein  
 Noch mein sohn nahet oder ferr,  
 Sonder Gott der sei ewer herr!  
 Derselbig der hat euch erlöst.  
 Durch sein hülff seyen wir getröst  
 30 Und an den feinden sieghafft worn.  
 Mit meiner hülff wer es verlorn.  
 Gott soll wir allein sagen danck  
 Mit speißopfer und freuden-gsang,  
 Welcher sein lieb volck nit verlat,  
 35 Das zu im rüffet frü und spat.  
 Lob sey götlicher mayestat!

**Sie gehn alle in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:**

Auß der comedi wirdt gelehrt,

Wo ein volck sich von Gott abkert,  
 Das es felt in abgötterey  
 Und in ander groß sündt darbey,  
 Nicht mehr gehorchet Gottes stim,  
 5 So erwacht Gottes zoren grim  
 Und schickt dem volck in seine grentz  
 Hunger, kummer und pestilentz  
 Oder geitz in der feinde handt,  
 Die in verwüsten leut und landt  
 10 Und uber-handt nemen die plag,  
 Biß das volck an im selb verzag,  
 Würck buß und sich zu Gott beker  
 Und in allem lieb, fürcht und ehr.  
 Der hertzlich zu dem Herren schreit,  
 15 Dem hilfft der Herr zu rechter zeit  
 Und thut sich miltigklich erbarmen,  
 Zu erretten die ellendt armen  
 Durch mittel, weg, durch götlich macht,  
 Daran vor niemandt hat gedacht,  
 20 Er seinem volck die plag abkürtzt,  
 Die grimmigen tyrannen stürtzt  
 [K 3, 1, 87] Und bringt zu rhu die armen sein,  
 Die im denn hertzlich in gemein  
 Dancksagen mit hertzen und mund,  
 25 Hangen Gott an von hertzen grundt  
 Mit dem andechtigen gebet,  
 Verharren im gelauben stät  
 Zu dem mildt barmhertzigen Got,  
 Welcher in halff auß angst und not,  
 30 Hütten sich fort vor aller sündt,  
 Das nicht wider werdt angezündt  
 Sein zorn und verdiente straff,  
 Die sie vor also hefftig traff.  
 Das Gottes wort bey uns auffwachs,  
 35 Das wünscht von hertzen uns Hans Sachs.

Die person in die comedi:

1. Ehrnholdt.
2. Engel.
3. Gideon.
- 40 4. Joas, ein vatter Gideonis.

5. Jeter, ein sohn Gideonis.
6. Aser,
7. Levi, zwen Israelitten.
8. Thubal,
- 5 9. Jabal, zwen abgöttisch Israelitten.
10. Zalumna,
11. Sebah, 2 könig der Midianitter.
12. Belus, ir veldthauptman.
13. Gelon,
- 10 14. Salon, 2 obersten zu Suchet.
15. 16. Zwen Ephraitter.

Anno salutis 1556, am 25 tag Januarii.



**Tragedia, mit 13 personen zu agirn. Der Jepthe  
mit seiner tochter, hat 3 actus.**

**Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:**

- Glück sey den herrn unnd den frawen  
 5 Und all den, so hie wöllen schawen  
 Ein tragedi, der gschicht man such  
 An dem ailfften im richter-buch,  
 Wie das Jepthe, der basthart,  
 Von sein brüdern außtriben wardt.  
 10 Doch weil er war ein küner heldt,  
 Wurd't er zu eim hauptman erwelt  
 Wider das volck der Amoritter,  
 Die Israel ängsten gar bitter.  
 Als Jepthe nun mit in solt streiten,  
 15 Gelobet er Gott zu den zeiten,  
 Wo im der Herr geb in dem krieg  
 Die feindt int hend, wenn er mit sieg  
 Widerumb heim khem zu seim hauß,  
 Was im erstlich entgegen raus  
 20 Gieng, solt dem Herren hailig sein,  
 Das wolt er mit seinr handt allein  
 Schlachtn und Gott auffopfern thun.  
 Als er heim kam mit siege nun,  
 Da gieng sein tochter im entgegen.  
 25 Zu hertzlaidt thet sie in bewegen,  
 Das er sein tochter opfern solt,  
 Die sich doch deß nit widern wolt,  
 Bat in, das ers zwey monat lang  
 Auff die berge ließ thun ein gang  
 [A 3, 1, 43] Mit iren gespielen vereint,

[K 3, 1, 88] Das sie ir jungkfrawschafft bewaint.  
 Das gschach. Als sie nun wider kam,  
 Wardt sie geopffert gehorsam.  
 Nun schweiget still und habet rlu!  
 5 Merckt, hört und sehet fleissig zu,  
 Wie sich das alles enden thu!

**Der ehrnholdt geht ab. Mesach kombt mit seinem bruder Sadoch und spricht:**

Sadoch, mein bruder, sag an mir!  
 10 Und müssen also leiden wir  
 Jepthe in unsers vatters hauß,  
 Der sich macht unnütz uberauß  
 Und uns ehkinder gar veracht?

**Sadoch, sein bruder, spricht:**

15 Ich hab dem auch oft nach gedacht,  
 Das wir brüder in allen stücken  
 Uns vor dem Jepthe müssen dücken,  
 Der sich sehr grosses gewalts an nimbt.  
 Wiewol der vatter im zustimbt,  
 20 Weil er ist sein natürlicher sohn,  
 Den er doch nur hat zeugen thon  
 Mit eim weib außerhalb der eh.

**Mesach, der erst bruder, spricht:**

Es thut der mutter auff in weh  
 25 Und sagt, wir solln in treiben auß,  
 Ihn nicht lassen in unserm hauß,  
 Er ghör gar nit in unser gschlecht  
 Und hab auch nit mit uns erbrecht,  
 Darumb soll wir in nit mehr leiden.

30 **Sadoch, der ander bruder, spricht:**

Was wir reden zwischen uns beiden,  
 Das hab ich auch geredt vorhin  
 Mit unsern brüdern, das auch bey in  
 Beschlossen ist, das wir den grossen  
 35 Jepthe auß dem hauß sollen stossen  
 Und das auffs erst in kurtzen tagen.

**Mesach, der erst bruder, spricht:**

Da kombt er; sol ich im das sagen,  
Das er auß unserm hauß sich troll?

**Sadoch spricht:**

5 Ja, du magst ims ansagen wol.

**Jephte kombt und spricht:**

Was steht ir da? geht in weingarten  
Und thüt ewer arbeit außwarten  
Mit hacken, reutten, pflantzn und grabn!

10 **Mesach spricht:**

Wir wölln kein herrn an dir mehr habn.  
Du gehörst nit in unser hauß.  
Derhalb so mach dich baldt hinauß!  
Wir wölln dich nit mehr leidn thon.

15 **Jepthe spricht:**

Ich bin der erstgeborne sohn  
Von unserm vatter Gileadt;  
Derhalb hab ich segen und gnadt  
Für euch all; in dem hauß ich bleib.

20 **Sadoch spricht:**

Du kombst her von eim fremden weib  
Und bist unsers vatters basthart,  
Verworffen unehlicher art.  
Derhalb bist du kein erb im hauß.  
25 Darumb so mach dich baldt herauß  
Und komb auch nimmer mehr herein!

[K 3, 1, 89] **Sie stossen Jepthe auß, der spricht:**

Nun, nun, ich will euch mercken fein  
Disen trutz, frävel und hochmut,  
30 Den ir mir beidt ietzunder thut,  
Das ir mich stost in das ellendt,  
An mich leget gewaltig hendt.  
Was gilts? ich will euch dencken dran,  
Eh ein kurtze zeit thut vergan.

**Jepthe geht ab. Mesach, der erst bruder, spricht:**

Geh hin! thu nit vil trowort treiben!  
 Wir wöllen wol all vor dir bleiben.  
 Komb! wir wöllen int kuchen gan,  
 5 Der mutter sollichs zeigen an,  
 Das sie beim vatter uns all bedt  
 Der sach halb versün und verredt.

**Sie gehen alle ab. Esras unnd Zacharias, zwen alt Gileatitter,  
 gehn ein. Zacharias spricht:**

10 Ach, mein Esra, was sol wir thon,  
 Weil uns ietzt die kinder Amon  
 So hart bekriegen und betrengen?  
 Und thut der jamer sich verlengen  
 Ietzt biß in das achtzehndt jar.  
 15 Wir sindt machtlos und hülflos gar,  
 Von Gott verlassen in der frist.

**Esras, der ander alt, spricht:**

Der not kein andre ursach ist,  
 Denn das wir uns haben versündt,  
 20 Den zoren Gottes angezündt.  
 Seit starb der fromb richter Jair,  
 Seit sindt von Gott abgefallen wir.  
 Dem Baalim und Astarot  
 Opferten, als dem waren Got,  
 25 Trieben abgötrey ubermassen.  
 Darumb hat uns Gott auch verlassen  
 Und verkaufft unser leut und land  
 Auch in der Amonitter handt.  
 Gott uns doch vor zu allen zeiten  
 30 Halff unser feindt sieglich bestreiten  
 Und oft gar mit geringer schar.

**Zacharias, der ander alt, spricht:**

O mein Esra, du hast ie war.  
 Wir haben uns versündet hart  
 35 Mit abgötterey aller art.  
 Derhalb sagt ietzt der Herre fron:  
 Rüfft ewer frembde götter an!

Last euch die helfen in der not!  
 O du trew, genediger Got,  
 Errett auff diß mal unser landt  
 Auß der grewlichen kinder handt!  
 5 Dir allein wöll wir dienen frey,  
 Abstehn aller abgötterey,  
 Die wir haben trieben bißher,  
 Auch sonst von sünden groß und schwer,  
 Darmit wir seyen uberladen.  
 10 O herre Gott, thu uns begnaden,  
 Weil dein güt und barmhertzigkeit  
 Doch allen sündern ist bereit!

**Esras, der alt, spricht:**

Mein Zacharia, gib auch rath!  
 15 Der Amonitter hauff sich hat  
 Gelägert her in unser landt  
 Mit gewaltig und starcker handt.  
 [K 3, 1, 90] Wie sollen wir den widerstan?  
 Du weist: wir haben kein hauptman,  
 20 Der ob dem krieg hat ein verstandt.

**Zacharias spricht:**

Man sagt, es sey in Thob, dem landt,  
 [A 3, 1, 44] Ietzt Jepthe, der Gileatitter,  
 Ein heldt und unverzagter ritter.  
 25 Den wöll wir holen, auff das er  
 Auff diß mal unser hauptman wer,  
 Weil er ist gar sieghaffter handt.

**Eßras, der alt, spricht:**

So wölln wir in Thob, das landt,  
 30 Und disen Jepthe zu uns bringen,  
 Ob uns Gott ließ durch in gelingen.

Sie gehen beide ab. Jepthe geht ein gewapnet, redt wider sich  
 selbs unnd spricht:

Mein brüder haben mich außtrieben.  
 35 Seit her bin ich im landt Tob blieben  
 Und hab gesamelt lose leut  
 Hin und wider im landt zerstreut,

Bey den ich mich zu eim hauptman  
Im landt Tob auffgeworffen han.

**Esras** geht ein mit Zacharia unnd spricht:

Wir, die eltistn in Gileadt,  
5 Bitten von dir gunst und genadt,  
Du wölst kommen und uns beystan,  
Werden unser aller hauptman.

**Jepthe** spricht:

Ir Gileatitter, warlich  
10 Ir seit, welche gleich hassen mich,  
Weil ir mich habt mit ewern gnossen  
Auß meines vatters hauß gestossen.  
Ietzt kombt ir zu mir auff diß mal,  
So ir in angst, not und trübsal  
15 Stecket, sol ich euch helffen schir.

**Zacharias**, der alt, spricht:

Mein Jepthe, wir kommen zu dir,  
Das du zu uns kombst zu den zeiten  
Und helffst uns wider Amon streiten,  
20 Seist unser haubt, wir dir vergonnen,  
Über all, so zu Gileadt wohnen.

**Jepthe** spricht:

Seit ir mich wider holen seit,  
Auff das ich wider Amon streit,  
25 Wann sie der Herr gibt in mein handt,  
Soll ich in Gileadt, dem landt,  
Darnach denn ewer haubet sein?

**Esras** spricht:

Ja, der Herre der soll allein  
30 Zuhörer sein zwischen uns beden!  
Warhafftig, was wir dir gereden,  
Das sol dir gwiß gehalten wern.

**Jepthe** spricht:

So will ich mit euch zihen gern  
35 Gen Mitzpa, da ietzt Israel

Versamelt ist in angst und quel,  
 Und wil bey in das beste than  
 Als ein oberster veldthauptman.  
 An mir solt ir kein zweivel han.

5                    Sie gehen alle ab.

## Actus 2.

[K 3,1,91] Der Amoritter könig geht ein mit seim hofmeister  
 und hauptman, setzt sich nider und spricht:

Nun wir im landt Gileadt liegen,  
 10 Das volck Israel zu bekriegen,  
 Den fast ir hertz ist hingenommen,  
 Wenn wir Gileadt überkommen,  
 So wöll wir über den Jordan  
 Und Juda dergleich greiffen an,  
 15 Benjamin und auch Ephraim  
 Überziehen in zornes grimbe  
 Und in ein nemen all ir landt  
 Mit starcker, gewaltiger handt.

Der ehrnholdt spricht:

20 Großmechtiger könig, es ist in's feldt  
 Kommen und warrt vor deinem zelt  
 Ein bott vom volck Israel sich,  
 Der begeret herein für dich.

Der Amonitter könig spricht:

25 Ja, geh! laß in herein zu handt!  
 Sie wöllen villeicht all ir landt  
 Mir in mein hende übergeben,  
 Auff das sie nur bleiben bey leben.

Der postbot geht ein und spricht:

30 Hör, du könig der Amonitter!  
 Dir lest sagen der Gileaditter  
 Jepthe: Was hab ich zschaffn mit dir,  
 Das du kombst zu streiten mit mir  
 Mit so starck gewapneter handt?

**Der Amonitter könig spricht:**

Darumb, das Israel mein landt  
 Mir mit gewalt hat eingenommen,  
 Als es ist auß Egypten kommen,  
 5 Hinab biß gar an den Jordan,  
 Biß an Jabeck, von dem Arnan.  
 Gebt mir das landt mit friden wider!  
 So leg ich meine waffen nider.  
 Wo nit, mein waffen ich behalt,  
 10 Nemb mein landt wider ein mit gwalt.  
 Das magst du Jephthe sagen an.

**Der postbot spricht:**

Hör, könig der kinder Amon!  
 Jephthe der lest dir wider sagen,  
 15 Das Israel dir vor den tagen  
 Dein landt gar nit hab ein genommen,  
 Als es sey auß Egypten kommen,  
 Sonder Israel hab gesandt  
 Botten in Amonitter landt  
 20 Hin zu irem könig Sichon,  
 Welcher saß in der statt Heßbon:  
 Laß uns durch dein land zihen auß gnaden  
 Biß an unser ortt, on dein schaden!  
 Köng Sichon nit vertragen was,  
 25 Dem volck zu eröffnen sein sträß,  
 Sonder samelt sein volck alda  
 Und lägert sich mit zu Jachza  
 Und mit dem volck Israel strit.  
 Gott aber verließ sein volck nit,  
 30 Gab in sein handt den köng Sichon  
 Im streit, samt den kindern Amon.  
 Da namb das volck Israel ein  
 Das landt und alle grentzen sein  
 Biß an Jabeck von dem Jordan,  
 35 Von der wüsten biß an Arnon.  
 Also hat der Gott Israel  
 Selb außtriben mit angst und quel  
 Zu diser zeit mit dem krieg bitter  
 Auß irem landt die Amonitter



- [K 3, 1, 92] Und Israel die stett und landt  
 Dreyhundert jar lang hat bewant.  
 Und du wolst sie außtreiben wider,  
 Billiger soltst ein nemen sider  
 5 Ein landt und volck oder ein stat.  
 Die dein Gott Camos gwunnen hat.  
 Warumb erretst du nit mit streit  
 Dein landt zu der selbigen zeit?  
 Ietzt woltst du es haben von mir?  
 10 Ich hab nichts gestündigt an dir,  
 Das du mich uberzeuchst mit streit.  
 Gott, der Herr, der sol diser zeit  
 Zwischen mir und dir urtheil fellen.  
 Dem will ich's in sein hand heimstellen.
- [A 3, 1, 45] Derselbig sey richter forton  
 Zwischen Israel und Amon.

**Der bott gehet ab. Deß königs hofmeister spricht :**

- Jepthe der stecket liste vol,  
 Trutzt und möcht darzu leiden wol,  
 20 Das man in sitzen ließ mit rhu  
 Und ließ mit friden im darzu  
 Das landt, das die kinder Amon  
 Mit recht vor hie bewonet hon.  
 Das müssens uns wider eingeben,  
 25 Sich des verzeihen gleich und eben,  
 Oder müssen mit krieg bestan  
 Uns und darob zu trümmern gan.

**Sie gehen alle ab. Jepthe geht ein gewapnet mit den alten  
 und spricht:**

- 30 Unser botschafft ist widerkommen.  
 Von dem so haben wir vernommen,  
 Das sich der könig stoltz erzeiget,  
 Gar zu keinem fried sey geneiget.  
 Derhalb müssen wir mit im schlagen.  
 35 An Gott wöll wir gar nit verzagen.  
 Drumb wöll wir morgen frü auff sein,  
 Ziehen durch Gileadt hinein  
 Durch Manasse auff ebner bon  
 Auff das heer der kinder Amon.

**Sie gehen alle ab. Der Amonitter könig kombt mit seinem gesinde unnd spricht:**

Wir haben durch kundschaft vernomen,  
Israel sey gen Mißpa kommen  
5 Und rüst sich wider uns zum streit,  
Ziech auff uns her und sey nit weit.  
Doch saget uns die kundtschaft wol,  
Ir aller sey kaum ein handt vol  
Gegn unserm unzeligen heer,  
10 Das da ligt wie der sandt am meer  
Und ist zum streit auffs best bereit.

**Der hofmeister, spricht:**

Ir gegenwehr werdt kurtze zeit.  
Greiff Israel an so vermessen,  
15 Mit haut und har wöll wir sie fressen,  
Eh wann der halbe tag verscheint.

**Der Amonitter hauptman:**

Last uns verachten nit den feindt,  
Sonder auffsehen in den sachen!  
20 Kombt last uns ein schlachtordnung machn!  
Die Ebreer ziehen daher.  
Zu schlagen steht all ir beger.

**Sie gehen alle ab. [K 3, 1, 93] Jepthe kombt mit den eltisten unnd spricht:**

25 Die kinder Amon ziehen an.  
Wir müssen mit in ein treffen than.  
Ir ist ein onzal grosses heer.  
Iedoch fürcht euch vor in nit sehr,  
Sonder habt ewer hofnung zu Gott!  
30 Der kan uns helfen in der not.  
Drumb will ich heut dem Herren fron  
Ein glübdt mit meinem munde thon:  
Herr, gibst du mir heut an dem endt  
Die Amonitter in mein hendt,  
35 Das ich an in gewinn den sieg  
Und mit friedt heim komb auß dem krieg  
Gen Mißpa wider zu mein hauß,

Und was mir geht entgegen rauß,  
 Das selbig soll deß Herren sein!  
 Will im das mit den henden mein  
 Schlachten und zu brandopfer brennen.  
 5 Von weitten sich ich dort her rennen  
 Die Amonitter; nun last uns dran,  
 In Gottes namen greiffen an!

Die Amonitter kommen und sie schlagen einander, biß Amon  
 fleucht, und Israel jaget in nach hinauß. Jepthe geht ein mit  
 10 den seinen unnd spricht:

Nun haben wir in disen tagen  
 Mit Gottes hülff Amon geschlagen  
 Biß gen Minit von Aroer an,  
 Zu der grünen weinberge plan.  
 15 Der feindt sind uns nit vil entrunnen.  
 Auch so hab wir in angewunnen  
 Wol zweintzig gemawerter stett.  
 Also Gott demütigen thet  
 Mit seiner hülff die kinder Amon,  
 20 Die uns lang habn plagen thon.  
 Gott dem sey allein preiß und ehr!  
 Nun wöll wir samlen unser heer  
 Und außtheilen der feinde beut  
 Unter unsere kriegesleut,  
 25 Darnach wider heimraisen heut.

Sie gehen alle ab.

### Actus 3.

Die tochter Jepthe gehet ein mit einer baucken unnd redt mit  
 ihr selb und zwo jungkfrawen volgen ir nach:

30 Gott sey lob! ich hab gwiß vernommen,  
 Heut so wer mein herr vatter kommen  
 Und hab gwonnen ein grosse schlacht.  
 So baldt und er dem hauß sich nacht,  
 So will ich im entgegen gehn  
 35 Und gar freundlich entpfahen den  
 Mit gesang, baucken und mit rayen.

Sein zukunfft thut mich hoch erfrewen.

Jepthe kombt, die tochter geht ihm entgegen und spricht:

Biß mir zu tausent mal wilkumb,  
Hertz-lieber vatter, widerumb  
6 Gesundt und frisch auß disem krieg  
Mit eim herrlich erlangten sieg!

Jepthe zerreist sein kleidt und spricht trawrig:

O tochter, du machst leid und schmerzen  
Ietzt meinem vätterlichen hertzen,  
10 Das ich mag nit mehr frölich sein.

[K 3, 1, 94]

Die tochter spricht:

Warumb, hertz-lieber vatter mein?

Jepthe spricht:

O tochter, du machst mich betrübt,  
15 Wann ich hab Gott thon ein gelübt  
Und mein mundt gegen im auffthan,  
Das ich nit widerrüffen kan.  
Mein hertz in angst und unmut tobet.

Die tochter spricht:

20 Mein vatter, was hast du gelobet  
Dem Herren seiner grossen macht?

Jepthe spricht:

Als wir gleich antratten die schlacht,  
Da rüfft ich Gott an, den heylandt,  
25 Und sprach: Herr, gibst mir in mein handt  
Die feindt, wenn ich komb heim zu hauß,  
Das erst mir begegnet herauß  
[A 3, 1, 46] Das selb sol Gótt, deß Herrn, sein,  
Das wöl ich mit den henden mein  
30 Schlachten und zu brandopfer brennen.  
Dem Herren nun muß ich bekennen,  
So ich herkumb zu meinem hauß,  
So lauffst du mir entgegen rauß,  
Hertz-aller-liebste tochter mein!

**Die tochter spricht:**

Hertz-lieber vatter, hast du dein  
 Mundt denn gegen dem Herrn fron  
 Mit einem gelübdt auffgethon,  
 5 So thu an mir an diser stett,  
 Wie du dem Herrn hast geredt,  
 Und wie dein mundt im hat versprochen,  
 Wie er dich herrlich hat gerochen  
 An den stoltzen kindern Amon,  
 10 Die Israel laidt haben thon  
 Nun biß in das achtzehendt jar!  
 An mir geschech dein will fürwar!  
 Iedoch bitt ich dich, mein herr vatter,  
 Du mein allerhöchster wolthater,  
 15 Wölst mir erlauben vor ein gang  
 Auff die berge zwey monat lang,  
 Das ich mit mein gspielen allein  
 Darauff mein jungkfrawschaft beweine.  
 Das ist, vatter, mein letzte bitt.

20 **Jepthe spricht:**

Das kan ich dir versagen nit.  
 Geh hin, du liebe tochter mein,  
 Auff die berg mit den gspilen dein!  
 Bewein dein jungkfrawschaft darauff!  
 25 Iedoch wenn zwey monat verlauff,  
 So komb denn wider her zu mir,  
 Mein tochter, auff das ich an dir  
 Volende, wie ich an der stet  
 Gott durch gelübdt verheissen thet!

30 **Die tochter spricht zu iren gespielen:**

Ir lieben gespielen, kompt ir  
 Auff die berge und helffet mir,  
 Mein jungfrauschaft beweine und klagen!  
 Wann ich muß gar nach kurtzen tagen  
 35 Von meim vatter geopfert werden  
 Und nicht mehr leben hie auff erden.

Die tochter geht ab mit iren jungkfrauen; der vatter folgt

ir trawrig nach. Die zwen alten gehen ein. Esras spricht:

[K 3, 1, 95] Ach, wie ist Jephthe so betrübt  
 Ob seinem verheißnen gelübdt  
 Mit solchem hertzenlaidt besessen!  
 5 Mag weder trincken oder essen,  
 Weil er sein tochter opffern sol.

Zacharias, der ander alt, spricht:

Ach, mein Eßra, das glaub ich wol.  
 Sein tochter ist sein einigs kindt.  
 10 Irs gleichen man im landt nit findt,  
 Solch überschön und zarter jugendt,  
 Solchs verstands guter sittn und tugendt,  
 Dem vatter ghorsam, unterthenig,  
 Mit keinem wort nie widerspenig,  
 15 Wie das iederman ist bekandt,  
 Und er sol sie mit eigner handt  
 Vor dem altar schlagen zu todt,  
 Verbrennen und auffopffern Got.  
 Meinst, es sol sein dem Jephthe ring?

20 Eßras, der alt, spricht:

Ja, erst betracht ich dise ding.  
 In diser tochter zu der stundt  
 Geht gleich sein gantz geschlecht zu grundt.  
 Wie, wenn er das gelübdt nit hielt,  
 25 Das so unmenschlich grewlich wilt,  
 Vorhin auch nie erhöret eben,  
 Und ließ sein liebe tochter leben,  
 Als ein fromb gehorsames kindt,  
 Und opfert Gott dafür ein rindt?  
 30 Ich glaub, Gott nemb es an für gut,  
 Weil er an dem unschuldign blut  
 Vormalis nit hat gehabt wolgfallen,  
 Wie, wenn wir von den sachen allen  
 Mit im gütlich hetten all bedt  
 35 Darnach ein freundlich unterredt?  
 Villeicht volget er anserm rath.

Zacharias spricht:

O mein Esra, erst nechten spat

Hab ich mit im geredt darvon.  
 Er aber will nit anderst thon,  
 Denn wie er Gott verheissen hat.

**Esras, der ander alt, spricht:**

- 5 Nun, weil er solch grewliche that  
 An seiner tochter will volenden,  
 So können wir es auch nit wenden.  
 Doch ist ie schadt, das sie sol sterben,  
 Umb unschuldt so ellendt verderben.  
 10 Nun, wir wöllen gehn auff's rathauß,  
 Sehen, was sey zu richten auß.

Sie gehen beide ab. Jephthe geht ein trawrig und spricht:

Ach, heut seind die zwey monat auß.

Die tochter geht ein mit ihren jungkfrawen, er spricht:

- 15 Sich, mein tochter! kombst du zu hauß,  
 Das ich dich schlacht und opfer Got?  
 Wolt Gott, du werest selber todt,  
 Das ich nit selb dörfft schlachten dich!

**Die tochter spricht:**

- 20 O vatter, ich bin willigklich  
 Bereit, zu sterben und zu leben.  
 Ich hab mich gleich darein ergeben,  
 Weil es ie kan nit anderst sein.  
 Gesegen mir die mutter mein,  
 25 Die mich forthin sicht nimmermehr!

[K 3, 1, 96] Jephthe bindt seiner tochter die hendt und spricht:

- Nun, ich will hie zu danck und ehr,  
 Mein tochter, dich richten zum todt,  
 Verbrennen und auff opfern Got,  
 30 Wiewol mit unseglichem schmertzen  
 Deß meinen vätterlichen hertzen.  
 Nun komb mit mir nauß zum altar,  
 Das ich mein glübdt bezale bar!

**Die erst jungkfraw spricht:**

- 35 Ach mein gespil, sey du getröst!

Villeicht magst werden noch erlöst,  
 Das du beleibest noch bey leben,  
 Wann Gott kan gar vil gnaden geben  
 Durch mittel, weg, das er das wendt.  
 5 Alle ding stehn in seiner hendt.  
 Drumb sey getröst und wolgemut!

**Die ander jungkfraw spricht:**

Ja, es mag noch als werden gut.  
 Wo es denn nit mag anderst sein,  
 10 Mein gspil, so gib dich willig drein!  
 Wirdst du zu opfer hingericht,  
 So wirst vor Gottes angesicht  
 Dort eim heiligen engel gleich  
 Ewigklich sein in Gottes reich.

**Die tochter spricht mit auffgehabten henden:**

Nun gsegn dich Got, himel und erdt,  
 Das firmament, all stern werdt!  
 Gesegen dich Gott, sonn und mon!  
 Euch wird ich nit mehr sehen an.  
 [A 3, 1, 47] Gott gesegen dich, laub und graß,  
 Und als, was Gott erschaffen was,  
 Thier und vögl in klarem lufft,  
 Visch in deß tieffen meeres grufft!  
 All creatur, last euch erbarmen  
 25 Mein, einer armen aller armen,  
 Das ich in meinem vatterlandt  
 Heut sterben muß von vatters handt,  
 Wirt auffgeopfert und verbrandt!

**Er fñrt sein tochter an dem strick trawrig auß, die jungkfrawen  
 folgen nach. Der ehrnholt kombt und beschleust:**

Auß der tragedi habn wir mehr  
 Drey kurtzer und nützlicher lehr,  
 Erstlich, wenn wir auch Got verlassen,  
 30 In sñnden liegen solcher massen  
 Und nit buß der frucht wöllen würcken,  
 Das Got auch schickt auf uns den Türcken  
 Oder im gleich ander tyrannen,  
 Die auffwerffen iren streitfannen,



Uns verwüsten das vatterlandt  
 Mit gefängknuß, mordt, raub und brandt.  
 Soll wir uns auch zu buß ergeben  
 Und anfahen christlich zu leben,  
 5 Gott hertzlich bitten umb beystandt,  
 Zu retten unser vatterlandt,  
 Die höchsten hoffnung auff in stelln.  
 Die ander lehr, das wir uns sölle  
 Menschlicher hülff darneben brauchen,  
 10 Unrechten gwalt nider zu stauchen  
 Zu schutz dem lieben vatterlandt.  
 Darneben sol man aller handt  
 Mittel, weg suchen zu dem friedt,  
 Wie die geschicht lehrt mit beschiedt.  
 15 Zum dritten lehrt man darauß wol,  
 Das man Got nichts geloben sol  
 Auß eignem willen, fleisch und blut,  
 Weil Gott doch nichts gefallen thut,  
 Ob es gleich hat ein grossen schein,  
 20 Denn was uns allen ist gemein  
 [K 3, 1, 97] Fürgschrieben durch sein heiligs wort,  
 Das soll wir thun an allem ort,  
 Das uns kein nachrew darauß wachs.  
 Gottes genadt wünscht uns Hans Sachs.

25 Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Der Amonitter könig.
3. Hoffmaister.
4. Hauptman des königs.
- 30 5. Jepthe, der kün heldt.
6. Die tochter Jepthe.
7. Mesech,
8. Sadoch, zwen brüder Jepthe.
9. Esras,
- 35 10. Zacharias, zwen alt Gileatitter.
11. Die erst,
12. Die ander, zwo gespilen.
13. Der postbot.

Anno salutis 1555, am 11 tag December.

**Tragedia, mit 17 personen, der richter Simson, hat  
fünff actus.**

**Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:**

Heil und gnadt sey den ehrnvesten,  
 5 Erbern und außerwelten gesten,  
 So hie entgegn versammelt sein!  
 Beruffen kommen wir herein,  
 Ein tragedi hierinn zu halten  
 Den reichen, armen, jung und alten.  
 10 Wer die will lesen, derselb such  
 Nach lenge in der richter buch,  
 An vom dreyzehenden caput  
 Bis ans sechzehendt, sagen thut  
 Von Simson, der ein richter war  
 15 Über Israel zweintzig jar,  
 Welches entpfängknuß und geburt  
 Von dem engel verkündet wurd,  
 Wie er wurd Israel erlösen  
 Von Philistern, den argen bösen,  
 20 Und sein volck wurd mit sieg erheben,  
 Der darnach zerriß einen löwen,  
 Inn welches oß er hönig fundt,  
 Ein retzel darauß machen gundt,  
 Auff seiner hochzeit zu rathen gab.  
 25 Und als er nachmals kam hinab,  
 Wolt zu seim weib, da het sie eben  
 Ir vatter eim andern mann geben.  
 Da fing Simson gar manchen fuchs,  
 Verbrendt mit in als, was da wuchs.  
 30 Floch darnach in den fels Etam.

Als der Philistér heere kam,  
 Da schlug er tausent mann zu todt  
 Mit eim kinbacken in der not.  
 Nach dem wardt er verhüt zu nacht  
 5 Zu Gasa von der feinde macht.  
 Auff stuhnd er zu mitternacht vor,  
 Hub auff und trug hin das stat-thor.  
 Derhalb der Philistiner fürsten  
 Thet hart nach seinem blute dürsten,  
 10 Welche Delila richten an,  
 Das weib, das sie ervorscht Simson,  
 Das er sein sterck het in seim har,  
 Welches man im schlaffendt abschar.  
 Die Philister fingen on laugen  
 15 Und stachen im auß seine augen,  
 [K 3, 1, 98] Stelten auff ir rathauß Simson  
 Im gleich zu einem spot und hon.  
 Da fast er zwo seulen allein  
 Und warff in das groß rathauß ein,  
 20 Das auff drey tausent menschen sturben.  
 Also in seinem todt verdurben  
 Mehr menschen, denn in seinem leben.  
 Seit still, hört, secht und mercket eben,  
 Wie man die gschicht an tag wirt geben!

Der herolt geht auß. Manoah unnd sein haußfraw, Simsonis  
 eltern, gehn ein; die fraw spricht:

Ach, wie ist nur deß Herrn zorn  
 Ergrimbt uber uns arme worn,  
 Das ietzundt Israel, das landt,  
 30 Ist in der Philistiner handt,  
 Die uns täglichen tribulieren,  
 Das täglich thut bey uns regiern  
 Gefengknuß, mort, raub und brandt  
 Ringweiß herumb im gantzen landt.  
 35 Mein Manoah, weiß ist die schuldt?

[A 3, 1, 48]

**Manoah spricht:**

Ach, wir haben zu ungeduldt  
 Gott bracht mit unsern grossen sünden.  
 Und wenn er uns schon ließ verkünden.

Durch sein propheten buß zu than,  
 So kerten wir uns doch nichts dran,  
 Wurden noch ärger mit der zeit.  
 Das bringt uns die hartseligkeyt,  
 5 Darinn wir ietzt gefangen sein.

**Susa, sein haußfraw, spricht:**

Sollichs betrübt mich nit allein,  
 Das uns plagt der Philister heer,  
 Sonder mich bekümmert vil mehr,  
 10 Das ich von leib unfruchtbar bin  
 Biß her gewest, und noch forthin  
 Kein hoffnung mehr, fruchtbar zu wern,  
 Das ich auch kinder möcht gebern,  
 Das wir auch mehrten unser gschlecht.  
 15 So wirt ich veracht und geschmecht  
 Sambt dir, mein hertzen-liber mann!

**Manoah spricht:**

Ach, laß dich das nit fechten an!  
 Ob wir geleich unfruchtbar sendt,  
 20 Es steht allein in Gottes hendt.  
 Die kinder sindt ein Gottes segen,  
 Denn ich bißher auch alle wegen  
 Darumb fleissig gebetten hab.  
 Versagt uns Gott gleich dise gab,  
 25 Das er uns gleich kein erben geit,  
 So sey sein nam gebenedeit  
 Und geschech sein götlicher wil!  
 Ich laß mich deß nit kümmern vil.  
 Ich hoff, Gott thu uns das zu gut.

30 **Susa, sein haußfraw, spricht:**

Nun, du hast mich in meim unmut  
 Wol getröst, mein hertzlieber mann!

**Manoah spricht:**

Nun, ich will gehn zu hause gan.  
 35 Bleib da und thu auch dein gebät,  
 Wie du denn hast gewonheit stät!

**Der mann gehet ab, sie hebt ihr beide hendt auff und spricht:**

Herr Gott, erhöhr die meinen bitt!

Laß sterben mich unfruchtbar nit!

[K 3, 1, 99] Doch was du wilt, dasselb geschech!

5 Was für ein mann kombt in der nech?

**Der engel kombt und spricht:**

Weib, nimb war! du bist unfruchtbar;

Du aber wirst noch dises jar

Von deinem gemahel schwanger wern

10 Und darnach einen sohn gebärn.

So hüt dich fort! trinck keinen wein,

Noch starck getrenck, wie das mag sein!

Nichts unreins solst auch essen thon.

Du wirst gebären einen sohn.

15 Sein haubt wirt kein schermesser bschern.

Er wirdt ein Gottes Nasir wern

Von mutter leib und wirdt erlösen

Israel von den argen bösen

Philistern mit siegreicher handt.

20 Sein nam sol Simson sein genandt.

**Der engel geht ab. Manoah kombt wider, sein weib spricht zu ihm:**

Ach Manoah, ein Gottes mann

Kam her zu mir, mich redet an.

25 Sein gestalt, gleich einem engel, war

Mir forchtsam und erschröcklich gar.

Der saget, ich wurd schwanger wern

Und einen jungen sohn gebärn.

Drumb solt ich trincken keinen wein.

30 Der sohn würdt gar verlübet sein,

Ein Nassir sein dem herren Gott,

Beleiben biß in seinen todt.

**Manoah hebt sein hendt auff und spricht:**

Ach Herr Gott in der himel thron,

35 Laß widerumb kommen den man,

Den du gsandt hast, das er uns lehr,

Wie wir sollen zu Gottes ehr

Den knaben ziehen hie auff erden,  
Welcher uns sol geboren werden!

Der engel kombt, das weib spricht:  
Schau, mein gmahl! dort kombt der mann,  
5 Der mir solliches saget an.

Manoah spricht:  
Bist du der mann, der disem weib  
Verkündt hat ein schwangern leib?

Der engel spricht:  
10 Ja, ich hab heut geredt mit ir.

Manoah spricht:  
Mein herr, so bitt ich: sag doch mir,  
Wenn geborn wirdt der sohne mein!  
Was wirdt sein weis und werck denn sein?

15 Der engel spricht:  
Da muss er sich hüten vorab  
Vor alle dem, das ich vor hab  
Dise dein frawen unterricht,  
Nemlich, das er sol essen nicht  
20 Als, was vom weinstock kommet her.  
Auch so soll gar nit trincken er  
Wein oder ander starck getrauck,  
Nichts unreins essen Gott zu danck.  
Und was ich ir verboten hab,  
25 Soll er vermeiden gar durchab.

Manoah, Simsons vatter, spricht:  
Ach, du mann Gottes, bleib allhie!  
[K 3, 1, 100] So wil ich dir beraiten ie  
Ein zigenböcklin hie zu speiß.

30 Der engel spricht:  
Manoah, ich iß keiner weiß  
Von deinem brot, ob ich gleich blieb.  
Wilt aber, und ist es dir lieb,  
Dem Herren ein brandopfer thun,

Das magst alhie bereiten nun.  
Ich bleib und wil dir sehen zu.

**Manoah spricht:**

Mein herr, sag uns auch! wie heist du?  
5 Auff das, wenn sollichs kommet fast,  
Von welchem du gesaget hast,  
Auff das wir dir denn danck beweisen,  
Deinen namen loben und preisen.

**Der engel spricht:**

10 Warumb fragst du nach meinem nam?  
Welcher doch ist gar wundersam.  
Derhalben ich mich gar nit nenn.  
Komb und dem Herrn brandtopfer brenn  
Auf jenes hohen felses spitz,  
15 Wie ich dir hab bevolhen ietz!

Sie gehen alle ab. [A 3, 1, 49] Manoah unnd sein haußfraw  
kommen und fallen auff ir angesicht. **Manoah spricht:**

Ach Herr Gott, wie sol uns geschehen?  
Wir haben ein engel gesehen.  
20 Wann baldt das opfer sich zündet an,  
Auff dem altar int höch auffbran,  
Inn disem feuerflammen pur  
Diser mann auff gen himel fur.  
Ich denck, er sey ein engel gwesen.  
25 Derhalben könn wir nit genesen.  
Ich fürcht, wir müssen beide sterben.

**Susa, sein haußfraw, spricht;**

Wenn Gott lust het zu dem verderben,  
Das wir solten beide umbkommen,  
30 Er het das opfer nit angenommen  
Von unsern henden, als er hat than,  
Het uns auch nit gezeiget an  
Solch frölich botschafft von eim sohn.  
Drumb solt all sorg außschlagen thon.  
35 Gott ist uns gnedig, will uns wol.  
Er ist auch aller barmung vol  
Und wirdt uns geben an dem ort,

**Was uns verheissen hat sein wort.**

**Manoah spricht:**

Nun, so wollen wir gleich aufstehn  
 Und frölich heim zu hause gehn  
 5 Und Gott sagen preiß, ehr und lob.  
 Sein güt die schwebet ewig ob,  
 Der uns erhelt in solcher prob.

**Sie gehn beide ab.**

## **Actus 2.**

**Manoah kombt mit seim weib. Manoah spricht:**

Nun sey Gott lob, der uns ein suhn  
 Nach seinem wort hat geben nun,  
 Gotsförschtig, der den Herren sucht,  
 Und ist gehorsam unser zucht,  
 15 Ist auch nun worden gantz manbar!  
 Ich hoff, er werdt der mann fürwar,  
 Der Israel werdt an dem endt  
 Erlösen auß der Philister hendt,  
 Wie der engel gesaget hat.

[K 3, 1, 101]

**Susa spricht:**

Unser sohn ist heut gen Thimnat  
 Hinab zu den Philistern gangen.  
 Zu sehen in, thut mich verlangen.  
 Dort kompt unser sohn gleich herwider.  
 25 Simson, komb her und setz dich nider!  
 Was thetst zu Thimnat? thu verjehen!

**Simson spricht:**

Ich hab ein weib zu Thimnat gsehen,  
 So schön und wolgestalt von leib,  
 30 Lieber gebt mirs zu einem weib,  
 Die selbig Philistinerin,  
 Inn welcher lieb ich flam und brinn!

**Manoah spricht:**



Sag! ist denn kein weib noch tochter  
 Unter dein brüdern hin und her  
 In Israel irer zwölff stam,  
 Das du hin gehst on alle scham  
 5 Gen Thimnat zu den unbeschnitten  
 Wider all unser vätter sitten  
 Und wilt ein haidenisch weib nemen?  
 Deß soltst dich in dein hertz nein schemen  
 Vor Israel deiner thorheit.

10                    **Simson spricht :**

Ich bitt dich, vatter, auff die zeit:  
 Mir dise zu eim weib gieb!  
 Wann ich hab sie von hertzen lieb,  
 Wann sie gefellet meinen augen.

15                    **Susa, die mutter, spricht:**

Ach lieber sohn, es wirdt nit taugen;  
 Du brechst dich samt uns in gefär.

**Simson spricht:**

Ich hoff, es sey vom Herren her,  
 20 Das ich an Philistintern such  
 Ursach, in zu thun ein abbruch;  
 Darumb gebt mir das weib! ich bitt.

**Manoah spricht:**

Nun geh vor hin! denn gehn wir mit  
 25 Einander hinab gen Thimnat.  
 Wer weist, wie's Gott verordnet hat?

**Simson geht ab. Die mutter spricht:**

Nun wollen wir zwey auch gemacht  
 Unserem sohn folgen hin nach.

**Dolon, der braut vatter, kombt und spricht :**

Es ist Simson von Zarga  
 Mit vatter und mutter gwesen da.  
 Der hat meiner tochter begert  
 Zu eim weib, den hab ich gewerdt  
 35 Und ims zu einr gmahel geben.

Er daucht mich zu eim eyden eben.  
 Der wirdt bald kommen mit seim alten  
 Und ein fröliche hochzeit halten.

**Er geht ab. Simson kombt, tregt hönig und spricht:**

5 Nun so hab ich mein braut besehen.  
 Und sol ich nit von wunder jehen?  
 Als ich hinab gen Thimnat zug,  
 Bey den weinbergen sich zu trug,  
 Das ein brüllender löwe jung  
 10 Mich zu zerreißen anesprung.  
 Gottes geist fertig war ob mir,  
 Das ich ergriff den löwen schir  
 Und in gleich eim böcklin zerriß  
 Und het doch weder schwerdt noch spieß.

[K3, 1, 102] Als ich wider rauff geh die straß,  
 Kam wider zu deß löwen aß,  
 Da war ein binschwarm darinnen  
 Und hetten hönig gemacht drinnen.  
 Desselben namb ich gar vermessen,  
 20 Hab auff dem weg auch darvon gessen,  
 Auch meinen eltern darvon geben,  
 Doch nichts davon gesaget eben,  
 Wo ich das hönig gnommen hab.  
 Nun wenn ich morgen komb hinab  
 25 Und hochzeit halt, so wil ich eben  
 Den jüngling das zu raten geben.

**Manoah, sein vatter, kombt unnd spricht:**

Sohn, mach dich auff! wann es ist weit  
 Gen Thimnat, das wir die hochzeit  
 30 Anrichten auff den morgign tag,  
 Wie denn gewest ist der anschlag.

**Simson spricht:**

Nun so gehn wir hin gen Thimnat,  
 Das wir heint dahin kommen spat!

**Sie gehen beide ab. Dolon, der braut vatter, und die braut  
 sambt zweien jüngling gehn ein. Der alt spricht:**

Nun schickt euch all! es ist bereit

Auff heut meiner tochter hochzeit  
 [A 3, 1, 50] Mit Simson, eim sohn Manoah.  
 Der wonet in der statt Zarga.  
 Da kombt er. Lieber eyden mein,  
 5 Du solt uns got-wilkommen sein.

**Simson beut der braut die hand unnd spricht:**

Nun sey gegrüst, hertz-liebe braut,  
 Die mir ist ehlichen vertraut!

**Die braut spricht:**

10 Biß mir wilkomb, lieber Simson,  
 Mein gemahel, lieber breutigon!

**Der schweher spricht:**

Sich, eyden! dise junge gselln  
 Die thu ich dir freundlich zu stelln,  
 15 Das sie dir helffen hochzeit halten  
 Und aller freuden helffen walten,  
 Wie bey den Philistern ist der brauch.

**Simson spricht:**

Ich will sie gern haben, auch  
 20 Die hochzeit mit in freuden leben.  
 Ein retzel will ich euch aufgeben.  
 Errat ir das in siben tagen,  
 So wil ich iedlichem hertragen  
 Ein hemdt und auch ein hochzeit-kleidt.  
 25 Das schwer ich euch bei meinem eydt.  
 Wo irs aber erratet nicht,  
 So sol mir ieder sein verpflichtet  
 Ein hembdt und auch ein feyerkleidt.

**Goliadt, der jüngling, spricht:**

30 Gelt wol! den retzel uns bescheidt!  
 Wir wöllens auffnemen mit dir.

**Simson spricht:**

So merckt disen retzel von mir!  
 Speiß gieng vom fresser kurtzer zeit  
 35 Und von dem starcken süßigkeit.

Zu disem retzel und der frag  
Darzu habt euch zil siben tag!

[K 3, 1, 103] Dolon, der braut vatter, spricht:

Mein eyden, komb zum nachtmal rein  
6 Mit meinr tochter, der breute dein,  
Sambt allen, so da sindt geladen!  
Wir wöllen essen im hintern gaden.

Sie gehen alle ab. Goliat und Jabin, die jungen gesellen, gehen wider ein. Jabin spricht:

10 Ich bin drey gantzer nacht gelegen  
Ob dem, das uns Simson thet fregen.  
Iedoch kan ich das nit außsinnen.  
Wird er uns allen angewinnen,  
So wirt es bey Dagon, dem got,  
15 Uns allen sein ein grosser spot.  
Rat! wie wöll wir das greiffen an?

Goliat, der jüngling, spricht:

Jabin, also müß wir im than:  
Wir wöllen es der braut klagen,  
20 Die muß uns das heimlich erfragen  
Am breutgam. Da geht's gleich herein.  
Hör, Doria! wir all gemein  
Bitten, wölst am breutgam erfragn  
Den retzl, den er uns hat fürtragn.  
25 Sonst werden wir dein volck zu spot.  
Das schwer wir bey Dagon, dem got.

Doria, die braut, spricht:

Ey sollichs will ich wol erfarn  
Und euch das darnach offenbarn.  
30 Allein so schweiget darzu still!  
Vor schanden ich euch retten wil.

Die zwen jüngling gehen ab. Simson geht ein unnd spricht:

Mein liebe braut, du sey gegrüst!  
Du bist, die mir mein kummer büst.  
35 Wilt du mit mir heim gen Zarga?

**Doria, die braut, spricht:**

Mein Simson, hertzlich gern da.  
Iedoch hab ich zu dir ein bitt.  
Hoff, du werdst mirs abschlagen nit.

5 **Simson spricht:**

Was ist dein bitt? zeig mir die an!

**Die braut spricht:**

Du hast ein retzel auffgebn than  
Meim volck, das zu erraten frey.  
10 Mein hertzlieb, sag mir, was es sey!

**Simson spricht:**

Ey, sollichs thu ich warlich nit.

**Doria, die braut, spricht:**

Ach zu dem allerhöchsten ich bitt.  
15 Hast du mich lieb, so thu mirs sagen!

**Simson spricht:**

Dein bitt sey dir gar abgeschlagen.  
Ich sag es gar niemandt auff erdt,  
Biß das gewett volendet werdt. °

20 **Doria, die braut, weint und spricht:**

Erst merck ich: du hast mich nit lieb.  
Deß ich von hertzen mich betrüb.  
Wirt nit mehr frölich in den tagen.

[K 3, 1, 104]

**Simson spricht:**

25 Ich thets vater und muter nit sagen  
Und sol solch retzel sagen dir?

**Doria, die braut, spricht:**

Weil du sollichs vorheltest mir,  
So merck ich wol: du bist mir gram.  
30 Erst ich mich deiner liebe scham.

**Sie will abgehn. Simson spricht:**

Bleib da! so will ich dirs gleich sagen.  
 Als ich rauff gieng vor disen tagen,  
 Am weg ein löwen ich erschlug.  
 Darinn ein binschwarm außzug.  
 5 Der würckt hönig ins löwen aß.  
 Von dem der retzel ist der maß:  
 Speiß gieng vom fresser kurtzer zeit  
 Und von dem starcken süßigkeit.  
 Nun, sollichs sag keim menschen nit!  
 10 Nun, mein Doria, so komb mit  
 Heim, da wir wölln das frümäl essen!  
 Die gest sind schon zu tisch gesessen.

Sie gehen beyde ab. Die zwen jüngling kommen. Goliat  
 spricht:

15 O Jabin, wie soll wir bestohn  
 Mit dem breutigam Simson?  
 Wann es ist heut der sibendt tag,  
 Ihm auff-zuschliessen sein ratfrag.

Jabin spricht:

20 Schweig! wir haben die sach erfarn.  
 Die braut thet mir das offenbarn  
 Und sagt, sie het ims ab erweint.  
 Der breufgam aber gwiß vermeint,  
 Es bleib bey ir still und verschwigen.  
 25 Durch den rauck wöll wir obgesigen.

[A 3, 1, 51]

Simson kombt und spricht:

Ir jüngling, heut ist der letzt tag,  
 Zu schliessen auff meins retzels frag.  
 Fält ir deß retzels hintn oder vorn,  
 30 Ir habt die feyerkleider verlorn.

Goliat, der jüngling, spricht:

So merck auff, Simson! in der frist  
 Nichts süßers, denn das hönig ist,  
 Und was vergleicht mit sterck eim löwen?

35

Simson spricht:

Darbey merck ich geleich und eben:

Het ir nit heimlich allenthalben  
 Gepflüget selb mit meiner kalben,  
 So het ir deß retzel nit troffen.  
 Nun aber ist mein retzel offen.  
 5 Nun ich wil euch vor allen dingen  
 Die hemd und feyerkleider bringen.

**Die jüngling gehn ab. Simson spricht zu im selb :**

Nun wil ich nab gehn in Astlon  
 Und da erschlagen dreissig man,  
 10 Ihn hembd und feyerkleider abziehen  
 Und mit hieher gen Thimnat fliehen  
 Und begaben die jüngling mit,  
 Meinr braut acht ich aber nit.

**Simson geht ab. [K 8, 1, 105] Der braut vatter kombt mit den**  
 15 **jünglingen und spricht:**

Nun, heut so ist die hochzeit auß.  
 Da ziech ein iedermann zu hauß!  
 Wo ist denn ietzt Simson, mein eyden?

**Goliat spricht :**

20 Simson hat uns daher bescheiden,  
 Er wöll uns die feyer-kleider bringen,  
 Weil uns mit dem retzl thet gelingen.

**Simson kombt, gibt in die kleider unnd spricht:**

Da nemet an die feyer-klaider!  
 25 Es wirdt euch noch eh denn mir laider  
 Und darzu auch schweher und braut.  
 Ich het der untrew nit vertraut.  
 Derhalb fort! für euch selber schaut!

**Simson geht trutzig ab. Sie gehen auch alle ab.**

30

### Actus 3.

**Simson geht ein mit einem böcklin, redt mit ihm selb und**  
**spricht:**

Ich geh gen Thimnat, wil mein frawen

Mit eim zigenböcklin beschawen.  
 Ich bin lang nit gewest bey ir.  
 Nun bin ich bey dem stat-thor schir  
 Nahet bey meines schwehers hauß.  
 5 Sich! er geht mir entgegen rauß.  
 Sey gegrüßt, lieber schweher mein!  
 Ich wil gehn zu meim weib hinein  
 Und sie einmal freundlich besehen.

**Der schweher spricht:**

10 Simson, das laß ich nit geschehen.  
 Ich meint, du werdst ir gram worn,  
 Weil du von uns abschiedst in zorn.  
 Derhalb hab ich sie deinem freunt geben.  
 Doch hab ich ir schwester darneben.  
 15 Ist schöner, denn sie; die soll dein  
 Weib für die ersten frawen sein.

**Simson spricht:**

Ich hab ein mal ein rechte sach.  
 Darumb ich billich übe rach  
 20 An Philistern on all genaden.  
 So will ich euch zu fügen schaden.

**Der schweher geht ab. Simson spricht:**

Ich will nauß in waldt mit verlangen  
 Und will bei dreyhundert fuchs fangen  
 25 Und wille auch all mal dahinden  
 Zweyen fuchsen die schwentz zsam binden,  
 Darzwischen ein brinnenden brandt.  
 Wil sie denn jagen in dem landt  
 In der Philister weitz und korn  
 30 Und darzu in die weinberg vorn,  
 Auch int ölbaum und mandelbaum,  
 Will gehn, das ich mich nit versaum.  
 Heut ich noch dise sach volendt,  
 Das ihn werdt alle frucht verbrendt.

**Simson geht ab. [K 3, 1, 106] Die zwen fürsten der Philister  
 gehen ein. Sabulon spricht:**

**Weh unsers grossen hertzenlaidt!**



Uns ist auff dem feldt als getraidt  
 Verbrennt herumb im gantzen raum,  
 Die mandel- und die ölbaum  
 Und darzu auch die weinreben,  
 5 Ist als verbrennet gleich und eben.  
 Wer meinst, der sollichs hab gethon?

**Zilon, der fürst, spricht:**

Das hat allein gethan Simson,  
 Hat der fuchs gefangen dreyhundert,  
 10 Alweg zwen fuchs zusam gesundert  
 Und einen brandt darzwischen bunden,  
 Hat sie also gejaget unden  
 Ins korn, weinberg und mandelbaum  
 Und hats anzündt in weitem raum  
 15 Und all frucht jemerlich verbrennt.

**Sabulon spricht:**

Ach, warumb hat er das volendt?

**Zilon, der fürst, spricht:**

Ach, das hat sein schweher eben  
 20 Seinr tochter ein andern man geben.  
 Dises hat gerochen Simson.

**Sabulon spricht:**

Weil sein schweher das hat gethon,  
 Solchs schadens ursach ist im landt,  
 25 So wöllen wir mit fewers brandt  
 Vatter und tochter auch verbrennen.

**Zilon spricht:**

Das urtheil thu ich euch bekennen  
 Für gantz billich und auch recht.  
 30 Nun nemb wir mit uns etlich knecht,  
 Verbrennen Simsons weib und schweher,  
 Der diß ubels ist ein andreer.

**Die zwen fürsten gehen ab. Simson kombt und spricht:**

Man sagt, sie haben an dem endt  
 35 Mein schweher und mein weib verbrennt.

Das wil ich an in selber rechnen.  
 Dort kommen eben her die frechen.  
 Habt ir verbrenndt mein schweher und weib?  
 Drumb wil ich straffen ewern leib.

**Der Philister fürsten und knecht kommen , Simson schlecht auff sie und jagt sie alle ab und spricht:**

[A 3, 1, 52] Nun will ich in die klüfft Etam  
 (Die Philistiner seindt mir gram),  
 Auff das ich sicher vor im sey  
 10 Und vor irer gefengknuß frey.

**Simson setzt sich nider. Zwen mender von Juda kommen.  
 Enoch spricht:**

O sag uns, du richter Simson!  
 Wirst noch uber uns herrschen thon?  
 15 Die Philister uns uberziehen  
 Gen Lehi; wir künden nit fliehen.  
 Was unglücks hast uns gfangen an?

**Simson spricht:**

Ich thet, wie sie mir haben than.

20 **Saroeh, der Israelitt, spricht:**

[K 3, 1, 107] Hör, Simson! wir seindt zu dir gangen,  
 Das wir dich woltn bindn und fangen  
 Und gebn in der Philister hendt.

**Simson spricht:**

25 So schweret mir an disem endt,  
 Und das ir mir nit wöllet wehrn,  
 Wo die Philister auff mich kern,  
 Mich etwan wolten überwinden.

**Enoch, der Israelitt, spricht:**

30 Ja, wir wollen allein dich binden,  
 Dich gar nit tödten an dem endt,  
 Allein dich antwortn in ir hendt.

**Sie binden in und füren ihn herauff. Die Philister fürsten**

khommen mit iren knechten. Simson zerreist die bandt,  
nimbt den kienbacken, schlecht sie, fallen ein theil, fliehen et-  
lich auß. Simson spricht:

Da liegen die feindt, hin und wider  
5 Schlug ich durch den kienbacken nider,  
Hab darmit tausent mann erschlagen.  
Nun aber so muß ich verzagen.  
Aber ich rüff den Herren an:  
Du hast groß hail durch mich gethan  
10 Deinem volck, durch mich, deinen knecht.  
Durst muß ich aber sterben schlecht  
Und also fallen an dem endt  
Hie in der unbeschnitten hendt.

Simson trinckt auß dem kienbacken-zar und spricht:

15 Nun danck ich dir, o Herre fron!  
Du hast gespalten ein backen-zon,  
Darauß mir wasser hast geschickt.  
Darmit hab ich mein gaist erquickt  
Durch disen trunck mit freudt und wunn.  
20 Forthin sol das ort heissen nun  
Deß anrüffers kienbacken-brunn.

Simson geht ab.

## Actus 4.

Die zwen fürsten gehen ein. Sabulon spricht:

25 Ach, wie hat uns der einig man  
Simson ein solch schaden than!  
Hat uns im landt all frucht verbrendt  
Und uns newlich mit eigner hendt  
Auff ein mal tausent mann erschlagen!  
30 Wer hat dergleich ie hören sagen,  
Das ein man schlug ein solche sumb?  
Und wo wir in nit bringen umb,  
So wirdt er noch mit seiner handt  
Verderben beide leuth und landt.  
35 Rat, wie wir die säch greiffen an!

Zilon, der fürst, spricht:

Gwiss kundtschafft ich entpfangen han,  
 Simson der sey heut kommen da  
 Zu abendt in die stat Gasa,  
 Alda er schlaß bey einem weib,  
 5 Bey der die gantzen nacht er bleib.  
 Da wöll wir in verhüten lassen  
 An dem stat-thor; wenn er sein strassen  
 Will morgen gehn, wenn es will tagen,  
 So sollen sie zu todt in schlagen.  
 10 Sabulon, ist das auch dein will?

[K 3, 1, 108]

Sabulon spricht:

Ja, das volck muß sich halten still  
 Und die gantzen nacht auff in lawern  
 Bey dem thor an der statmawern,  
 15 Ihn hinderwertlich greiffen an  
 Und erlegen den mann Simson.  
 Komb! so wöll wir ordnen die wacht,  
 Unser knecht zum stat-thor mit macht,  
 Auff das in Simson nit entgeh,  
 20 Wie uns ist vor geschehen meh.

Sie gehn alle ab. Simson kompt und spricht:

Ich merck, das ich verhütet bin.  
 Wenn ich morgen wolt scheiden hin,  
 Wurdt ich erschlagen am stat-thor.  
 25 Dem will ich aber kommen vor,  
 Wil ietzt auff sein umb mitternacht.  
 Da haben sie auff mich kein acht  
 Und will in das stat-thor ietztundt  
 Nemen und heben auß dem grundt,  
 30 Beide mit rigel, schloß und banden,  
 Ihn gleich zu einem spot und schanden,  
 Und das mit mir tragen darvon  
 Auff die höch deß bergs vor Hebron.

Simson nimbt das thor unnd geht ab. Die zwen fürsten der

35 Philister kommen. Zilon spricht:

Nun warrt wir der frölichen ding,  
 Wenn man uns newe zeitung bring,  
 Ob Simson sey zu todt geschlagen

Am thor, eh es heut frů war tagen.

Sabulon spricht:

Es ist alles versehen wol.

Hoff ie, die sach nit fālen sol.

Der Philister knecht kombt. Sabulon spricht:

Was holst du für ein botten-brot?

Der knecht Damon spricht:

Nein, warlich bey Dagon, dem got,

Wir haben ghalten gute wacht.

10 Aber heint umb die mitternacht

Da ist Simson auff gestanden,

Hat das stat-thor mit gewalting handen

Gehaben auß rigel und angel

Und hat das hin tragen on mangel

15 Biß auff den berg für Hebron.

Ich glaub, es sey der sterckest man,

Der von frawen leib sey geboren.

Gegn im sindt unser krefft verlorn,

Wann er hat auch mit freyer handt

20 Ein löwen erwürgt in dem landt.

Ich aber weiß ein guten rat.

Am bach Seteck der Simson hat

Ein bulschafft, die heist Delila.

Die köndt euch wol ervorschen da,

25 Warinn Simson sein stercke het.

Zilon, der fürst, spricht:

Damon, so geh hin an der stett

Und bring die Delilam uns her!

Der knecht geht ab. [A 3, 1, 53] Sabulon spricht:

30 Uns solt kein ding sein also schwer

Zu thun, das wir sein sterck zerbrechen.

Nach dem wolt wir uns an im rechen;

[K 3, 1, 109] Es kostet uns gleich, was es wolt,

Uns ie kein unkost tawern solt.

33 Delila kombt, neigt sich und spricht:

Ir fürsten der Philister landt,  
Warumb habt ir nach mir gesandt?

Zilon, der fürst, spricht:

Ach Delila, du weist: Simson  
 5 Hat uns mercklichen schaden thon.  
 Nun könn wir uns an im nit rechnen,  
 Sein sterck thut unsern gwalt zerbrechen.  
 Bitt wir, du wölst kein list nit sparn,  
 Das du uns heimlich thetst erfarn,  
 10 Warinn sein sterck hat dein Simson.  
 So wöll wir dir geben zu lohn  
 Ein ieder fürst für dise ding  
 Hundert und tausent silberling.

Delila spricht:

15 Das wil ich euch erfahren wol,  
 Eh das der tag verscheinen sol.  
 Doch das gewiß sey ewer schenck,  
 Wenn ich Simson gib aufft fleischbenck!

Zilon spricht:

20 Daran solt du kein zweifel haben.

Delila, die hur, spricht:

So lasset heint etlich kriegßknaben  
 Heimlich für meine kamer stehn,  
 Das ich in uberantwort den.

Die zwen fürsten gehen ab. Delila redt mit ihr selbs und  
 spricht:

Diser kauffmanschaftt ich mich frew,  
 Ob ich gleich Simson mit untrew  
 Den Philistern in todt ergieb.  
 30 Wiewol er mich hat hertzlich lieb,  
 Da ligt mir eben nichts daran.  
 Stirbt der, ich nemb ein andern an,  
 Wann ich bin ie ein weib auß Flandern  
 Und gib ein narren umb den andern.

\*

**Simson kombt und spricht:**

Ach mein hertz-liebe Delila,  
 Lang bin ich nit gewesen da,  
 Wann ich hab vil kempfft in den tagen  
 5 Und der Philister vil erschlagen,  
 Wann sie wolten mich habn ermört.

**Delila spricht:**

Ich hab groß wunder von dir ghört,  
 Wie du mit unmenschlicher krafft  
 10 Die Philistiner hast gestrafft.  
 Ich hab zu dir ein hohe bitt.

**Simson spricht:**

Sag an, lieb! ich versag dirs nit.  
 Du bist die liebest mir auff erdt.  
 15 Sag baldt an! was ist dein begerdt?

**Delila spricht:**

Du starcker richter Israel,  
 Zu wissen so begert mein seel,  
 Das du mir anzeigest warhafft,  
 20 Warinn du habst dein sterck und krafft  
 Und warmit man möcht binden dich  
 Und überwinden gwaltigklich.

**Simson spricht:**

Wenn man mich bündt mit siben sailn,  
 25 Frisch, unverdort an allen thailen,  
 Darvon so wurd ich mat und schwach,  
 Wie ein ander schlecht mensch darnach.

**Delila spricht:**

[K 3, 1, 110] Mein Simson, so will ich dich binden,  
 30 Die gründtlich warheit zu befinden.

**Sie bindt im die hendt mit dem strick und spricht:**

Simson, Philister uber dir.

Die Philister fallen ein, fliehen baldt. Simson fert auff, zerreist  
 die bandt und spricht:

Steht, ir bößwicht! schlacht euch mit mir!

**Delila spricht:**

Ach, wie hast du geteuschet mich!  
 Mein lieb, sag doch, warmit man dich  
 5 Möcht bindn, das dein krafft verschwünd!

**Simson spricht:**

Mein Delila, wenn man mich bündt  
 Mit einem newen strick, und der  
 Vorhin gar nit genützet wer,  
 10 So wurd ich darvon schwach und mat,  
 Wie ander menschen an der stat.

**Delila nimbt ein strick und spricht:**

Mein Simson, laß mich das bewern!  
 Wann ich west den grundt hertzlich gern.  
 15 Da hab ich gleich ein newen strick.

**Simson spricht:**

Ach, dein freundlicher augenblick  
 Nimbt mir mein hertz und gmüt gefangen.  
 So bind mich gleich nach deinem verlangen!

20 **Delila bindt in und schreit:**

Philister uber dir, Simson!

**Die Philister fallen ein, Simson zerreist die strick, sie fliehen,  
 er spricht:**

Ir bößwicht, steht! fliecht nit darvon  
 25 Und wehrt euch, weil werdt leib und leben!  
 Delila, wiltst mich ubergeben  
 Hie in der Philistiner hendt?

**Delila spricht:**

Mein nachbawern das gewesen sendt,  
 30 Haben also erschreckt dich.  
 Zweymal hast nun geteuschet mich.  
 Wie, das du so ubl trawest mir?  
 Ich traw doch alles guten dir;  
 Leib, ehr und gut ich dir ergib.



**Simson spricht:**

So wiß du von mir, hertzen-lieb!  
 In siben löck ist theilt mein har,  
 Und wenn man die flecht ein fürwar  
 5 Zopffweiß mit einem seiden bandt  
 Und mit eim nagel an der wandt  
 Hefftet, so het mein krafft ein endt.

**Delila spricht:**

Ach, so laß mich mit meiner hendt  
 10 Dir flechten dein har in das bandt  
 Und darnach zwicken an die wandt,  
 Du mein außerwelter Simson!

**Simson spricht:**

Dein bitt ich nit versagen kan.  
 15 Schaff und gebeut mir, was du wilt,  
 Du wunsam, holdseliges bildt!

**Sie setzt sich und spricht:**

Mein Simson, so halt mir fein still!  
 Gar artlich ich dir flechten will.

[A 3, 1, 54. K 3, 1, 111] Sie flicht im, hefft in mit dem nagel an  
 die wandt und spricht:

Simson, Philister uber dir.  
 Nimb bald dein schwerdt und webr dich ir!

Sie fallen ein, Simson reist sich ab, sie fliehen, er laufft ihn  
 nach auß. Delila redt mit ir selb und spricht:

Simson helt vest sein heimlichkeit.  
 Doch laß ich ab zu keiner zeit,  
 Biß ich erfar sein krafft und sterck.  
 Sein leib ich grosser krafft vermerck,  
 30 Sein hertz aber an weißheit schwach.  
 Darumb will ich nit lassen nach,  
 Mit renck und list so lang nach stelln,  
 Biß ich den starckn löwen thu felln.  
 An meinem schmeichlen ligt die kunst.  
 35 Ich gib vor grosse lieb und gunst.

Darmit hab ich in also blendt,  
 Das er mein untrew nit erkendt,  
 Der er drey mal entpfunden hat,  
 Ergriffen mich an warer that.  
 5 Doch im sein hertz verblendet stat.

Sie geht ab.

### Actus 5.

Delila geht ein und spricht:

Nun, heint, hoff ich, in diser nacht  
 10 Hab ich die sach zu endtschafft bracht  
 Und hab Simson, dem grossen lappen,  
 An hals gestreift die narrenkappen.

Simson geht ein. Delila spricht:

Simson, ich wünsch dir ein guten tag  
 15 Und als, was dich erfrewen mag.  
 Mein lieb, ietzund ger ich von dir,  
 Was du heint hast verheissen mir,  
 Zu sagn, warinn du habst dein sterck.

Simson spricht:

20 Mein Delila, so hör und merck!  
 Ich kan dirs gleich nit mehr versagen.  
 Wiß! es ist mir bey all mein tagen  
 Kein schermesser auf mein haubt kommen,  
 Bin Gott verlübet als die frommen.  
 25 Und wenn du mir abschürst mein har,  
 Wurdts ich der sterck beraubt gar  
 Und gantz schwach, andern menschu gleich,  
 So wonen hie auff erdtereich.

Delila spricht:

30 Aller-erst ist mir mein hertz zu rhu,  
 Weil den grundt offenbarest du.  
 Wie hast du halt so schöne löck,  
 Gleich wie die herrling zigenböck,  
 Goldgelb! komb! neig dich in mein schoß,

Das ich dein harlöck lang und groß  
 Erzaus und scheitel dir dein har,  
 Als ein Nasir gebürt fürwar,  
 Du mein hertz-lieber Simson!

Simson neigt sich in ir schoß und spricht:

Mein Delila, das wil ich thon.  
 Mein har berunnen ist mit schweiß,  
 Wann mir wurdt also uberheiß,  
 Da ich die Philistiner schlug.

[K3, 1, 112] Seit her ich mir nit strelt noch zwug.

Sie sucht im, er entschleift. Sie wincket einem Philister, der  
 kombt unnd schiert sein löck ab. Delila schreit:

Philister uber dir, Simson!  
 Wehr dich als ein heldreicher mann!

Simson fehrt auff, die Philister fallen ein, fahen unnd binden  
 ihn mit eysern ketten. Sabulon, der fürst, spricht:

Nun fürt ihn hinab gen Gasa  
 Und stecht im auß sein augen da  
 Und legt in ein die herten gfengknuß,  
 20 Das er darinn in angst und zwengknuß  
 Auch muß an einer malmül maln,  
 Darmit uns seine dück thu zaln!  
 Fürt hin den keck, kün und gedürsten!

Zelon, der ander fürst, spricht:

25 Ich gib ein rath, und das wir fürsten  
 Halten ein opfer dem gott Dagon  
 Und darzu laden iedermon,  
 Weil unser gott an disem endt  
 Gab unsern feindt in unser hendt,  
 30 Der ietzt ligt in der gfengknuß banden.

Sabulon, der fürst, spricht:

Ehrenholdt, geh, schrey auß im zu schanden  
 Auff dem platz dem gemeinen man!  
 Wir wollen unserm gott Dagon  
 35 Ein opffer thon auff dem rathauß,  
 Darvon sol niemandt bleiben auß.

**Der ehrnholdt geht ab. Das gemein volck kombt. Gason spricht:**

Gelobt sey unser gott Dagon,  
 Der uns hat unsern feindt Simson  
 5 Gfengklich geben in unser hendt,  
 Der uns hat unser frucht verbrenndt,  
 Auch unser vil erschlagen hat  
 Inner und außershalb der stat  
 In gantzem Philistiner landt.

10 **Zelon, der fürst, spricht:**

Auch wöll wir in zu spot und schandt  
 Für als volck lassen bringen her,  
 Das vor dem volck muß spilen er,  
 Daß das gantz volck auff disen tag  
 15 Unserem gott Dagon dancksag,  
 Das er uns hat gemachet frey  
 Vor Simsonis groß tyranney.  
 Nun kommet auff unser rathauß,  
 Da wir mit freuden uberauß  
 20 Wöllen opfern, trincken und essen  
 Und alles unmuts gar vergessen.

**Sie gehn alle ab. Der ehrnholt kombt unnd spricht:**

Die fürsten haben mich gesendt.  
 Nach Simson, welcher ist geblendt,  
 25 Das er geh auß dem kercker rauß  
 Zu den fürsten auff das rathauß,  
 Da ist versamelt volckes vil,  
 Das er da vor in allen spil,  
 Auff das er von in werdt veracht,  
 30 Verspott, verhönet und verlacht  
 Zu ehrn unserm gott Dagon.  
 Nun füret baldt herauff Simson!

[A 3, 1, 55] **Der ehrnholdt geht ab. Ein knab füret Simson ein.**  
 [K 3, 1, 118] **Simson spricht:**

35 O Herre Gott, gedencke mein!  
 Sterck mich nur noch diß mal allein,  
 Das ich für meinr augn außstechen

- Mich an Philistern möge rechnen  
 Und mein seel bitterlich und herb  
 Alhie mit den Philistern sterb!  
 Hör, knab! wenn du mich bringst hinauß  
 5 Zu den Philistern auff das rathauß,  
 Führ mich zu den zwo sewlen denn,  
 Auff welchen das gantz hauß ist stehn,  
 Auff daß ich daran lain mein lendt!  
 Nach dem fleuch du darauß behendt  
 10 Und bleib denn in dem rathauß nit,  
 Auff das du nit verderbest mit!

Der knab fñrt Simson hin; denn wirt ein groß gerümpel,  
 samb falle das rathauß ein; der knab kombt geloffen, schreit  
 kläglich:

- 15 O weh der grossen angst und not!  
 Simson, mein lieber herr, ist todt,  
 Den ich dar zu den sewlen stellt.  
 Der hat die sewlen mit gewelt  
 Gefast mit seinen beiden henden  
 20 Und zsamen trucket an den enden,  
 Daß das rathauß mit dem volck allen  
 Im augenblick ist eingefallen.  
 Auff deß tach allein theten stan  
 Drey tausent, beide weib und man,  
 25 Die Simson alle sahen zu,  
 Wie er da spielet mit unrhu.  
 Trieben auß im den hon und spot.  
 Ietzt liegens alle mit im todt,  
 Fürsten, priester, frawen und mann,  
 30 Welliche in verspottet han.  
 Nun will ich lauffen gen Zarga,  
 Seiner freundschaftt ansagen da,  
 Das sie komb und hol in hinab  
 Und leg in in seins vatters grab.  
 35 Gott sein seel in genaden hab!

Der jung geht ab. Der ehrnholdt beschleust:

So endet sich dise tragedi.  
 Simson ist ein figur Christi,  
 Welches menschwerdung und geburt

Auch vom engel verkündet wurd,  
 Das er auch sein volck solt erlösen  
 Von sünden und von allem bösen,  
 Der den höllischen löwen fundt,  
 5 Den er auch krefftig überwundt  
 Sambt dem strengen Gottes gesetz.  
 Darfür verkündet uns zu letz  
 Christus, der himelisch Simson,  
 Das tröstlich evangelion,  
 10 Hönig-süß, dem sündler wolgschmach.  
 Wunderlich auffrat gab darnach.  
 - Sein jünger schickt die fuchs, bedeuten  
 All böse frucht gar auß-zureuten,  
 Den Satan und all seine macht,  
 15 Mit seines geistes mundt umbbracht,  
 Wann in die brünstig götlich lieb  
 Zu Delila, der frawen, trieb,  
 Welliches war das judenthumb,  
 Untrew, arglistig und unfrumb,  
 20 Welche im auch abschur sein har,  
 Verlaugnet seiner gotheit gar,  
 Versucht in durch vil list und renck,  
 Gab in endtlich auff die fleischbenck  
 Den haiden, die im one laugen  
 25 Außstachen seines lebens augen.  
 Am creutz deß lebens wurd gepfendt,  
 [K 3, 1, 114] Gar hart geschmehet und geschendt.  
 Daran auch schrey der himlisch fürst  
 In seiner marter groß: Mich dürst.  
 30 Da aller welt sündt auff im lagen,  
 Die er hat mit seim todt erschlagen,  
 Und darzu die hellporten brochen  
 Und sich am ewign todt gerochen.  
 Als aber er am creutz hieng todt,  
 35 Hofften sein feindt, es het kein not,  
 Es wurd mit seiner krafft auß sein,  
 Als man legt in das grab hinein,  
 Darauß er doch am dritten tag  
 Wider vom todt erstundt on klag,  
 40 Warff erst durch götlich kraffte umb  
 Ir sinagog und priesterthumb,

Ir königreich und regiment.  
 Ihn bracht deß herrn todt und endt  
 Mehr denn sein heiligs lebn schaden,  
 Deß sie kamen in ungenaden  
 5 Beyde bey Gott und bey der welt.  
 Herwiderumb der obgemelt  
 Christus, der himelisch Simson,  
 Erlöset gnedig iedermon  
 Vor der hellischn Philister grawen  
 10 All, die im glauben und vertrawen  
 Und seinem wort, dem will er geben  
 Nach dem zeitlichn ein ewigs leben,  
 Da ewig freudt uns aufferwachs.  
 Darzu helf uns Got, wünscht H. Sachs.

15 Die person in die tragedi:

1. Herolt.
2. Engel.
3. Simson, der richter Isrâel.
4. Manoah, sein vatter.
- 20 5. Susa, sein mutter.
6. Dolon, sein schweher.
7. Doria, sein braut.
8. Delila, sein hur.
9. Enoch,
- 25 10. Satoch, zwen Israelitten.
11. Sabulon,
12. Zilon, zwen fürsten der Philister.
13. Jabin,
14. Goliat, zwen hochzeit-jüngling.
- 30 15. Gason, ein Philister.
16. Damon, der Philister fürsten knecht.
17. Der knab Simsonis.

Anno salutis 1556, am 11 tag Januarii.

**Tragedia, mit 13 personen zu agiern, des Levitten  
kebsweib, und hat 5 actus.**

**Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:**

Heil, gnadt und friedt sey inn gemein

5 All den, so hie versammelt sein!

Zu euch sindt wir beruffen kommen,

Tragedi-weiß uns fürgenommen

Ein gschicht. Wers lesen will, der such

Nach lenge in der richter buch

[A 3, 1, 56] Vom neunzehenden biß ans endt,

Das klar von wort zu wort bekendt

Wie ein levittisch mann nach dem

Ein kebsweib nam zu Bethleem,

Welche doch hurweiß trieb bey im.

15 Derhalb forcht sie sein zoren grimb,

Floch zu irm vatter gen Bethlehem.

[K 3, 1, 115] Der Levit ir nach raist; in dem

Holt sie; und als sie auff der straß

In Gibeä zu herberg was,

20 Kamen zu nachtes für das hauß

Böß buben, vorderten herauß

Zu gebn den levittischen mann.

Der haußwirt wolt dasselb nit than.

Der Levitt aber auß vertrieß

25 Sein kebsweib für die haußthür stieß,

Die wurdt von den buben geschendt,

Das sie drob namb irs lebens endt.

Der Levit führt heim das kebsweib,

Haut in zwölf stück irn todten leib,

30 Schickt sie herumb in die zwölf stem.



- Israel samelt sich ob dem,  
 Schickt bottschaft gen Gibeä eben,  
 Die ubelthäter rauß zu geben,  
 Auff das sies strafften mit dem todt.
- 5 Gibeä trieb darauß den spot.  
 Derhalb belägert wurdt die stat  
 Und wurden ob diser ubelthat  
 Fünff und sechtzg tausent mann erschlagen  
 On weib und kindt, der text thut sagen.
- 10 Schweigt, hört und secht an diser stat  
 Beide mit worten und mit that,  
 Wie sich das als verlossen hat!

Der ehrnholdt geht ab. Der Levit geht ein mit seinem knecht  
 und spricht:

- 15 Nun bin ich ein hartselig man.  
 Ein kebsweib ich genummen han  
 Her auß Juda von Bethlehem,  
 Die hat ir eh brochen, nach dem  
 Sie es lang trieben hat in gheim.
- 20 Als ich aber kam nechten heim  
 Vom feldte gleich am abendt spat,  
 Bin ich kommen auff ware that.  
 Deß ist treflich beschwert mein hertz  
 Mit kümmernuß, wehmut und schmerz.
- 25 Mich hat wol alles unglück troffen.

Der knecht spricht:

- Mein herr, das weib ist hin geloffen  
 Heut eben frü, eh es wolt tagen,  
 Wann sie het sorg, du wurdest sie schlagen
- 30 Und umb ir bulerey sie straffen.

Der Levitt spricht:

- Ey, ey, so hab ich das verschlaffen.  
 Weist du nit, wo sie ist hinauß?

Der knecht spricht:

- 35 Sie ist in ires vatters hauß  
 Hin in Juda in Bethlehem  
 Und sagt, sie wolt bleiben bey dem,

Biß das dir, herr, vergieng dein zorn.  
 Sie klagt, sie wer verführet worn.  
 Wenn dus zu gnaden nemest an,  
 Sie wolts ir lebtag nit mehr than.

5 Der Levitt spricht:

Nun so will ich mich gleich erbarmen  
 Der hartselig ellenden armen,  
 Sie wider holen heim zu hauß.  
 Villeicht wirdt sie sich fort durchaus  
 10 Züchtig und wol halten fürbaß.  
 Wer ist der, der sich nie vergaß?  
 Knecht, geh! richt die zwen esel zu!  
 So wöll wir raisen ich und du  
 Gen Bethlehem, sie holen wider  
 15 Von meinem schweher from und bider.

[K 3, 1, 116] Der Levitt geht ab mit seinem knecht. Des kebs-  
 weib vatter geht ein, spricht:

Lob sey dir, Herr, Gott Israel!  
 Du hast mir erfreut leib und seel.  
 20 Mein tochter ich wol hab worden an,  
 Ir gebn ein levittischen mann  
 Auff dem gebirge Ephraim.  
 Was hör ich für ein weinend stimb  
 Eingehn von aussen in mein hauß?  
 25 Ich will darzu schawen hinauß.

Das kebsweib kombt weinendt und hat sich verhült; der vat-  
 ter spricht:

O tochter, sag mir! was bedeutet,  
 Das du her kombst und hast bestrent  
 30 Dein haubt mit aschn in wain und klag?  
 Nichts gutes das bedeuten mag.  
 Sag, tochter, wies dahaimen steh!

Das kebsweib spricht:

O vatter, da ist angst und weh.  
 35 O ich darffe gar nimmer haim.

Der vatter spricht:

O tochter, sag mir das in ghaim!  
Was hast du denn unrechts gethan?

**Das kebsweib spricht:**

Ach, an meim alten frommen mann  
5 So hab ich mich bößlich vergessen  
Und mein eh brochen gar vermessen.

**Der vatter spricht :**

Ach weh der sünden, schandt und spot!  
Tochter, du werst mir lieber todt  
10 Ehrlich, dann nun in schandt zu leben.  
Nun hast allem volck ursach geben,  
Das es dich veracht und verschmecht.  
Ein schandt ists unserm gantzen gschlecht,  
Weil du an deinem frommen mann  
15 Hast so ein schendtlich ubel than,  
Darmit groß sünd auff dich geladen.

**Das kebsweib legt ihr hendt zusammen unnd spricht weinend :**

O khem ich wider zu genaden  
20 Bey meinem frommen mann, dem alten!  
Wolt mich ehrlich und frömbklich halten.  
Wo sollichs aber nit mag sein,  
So bitt ich dich, o vatter mein,  
Du wöllest mich lassen bey dir.

**Der vatter schlecht an sein brust und spricht :**

Ey, ey, groß hertzlaidt machst du mir.  
Nun so bleib da, biß ich mit ehr  
Die sach etwan zum besten kher!

**Der Levitt klofft an, der vatter spricht:**

30 Wer klofft an dem hauß aussen an?  
Ich will im gehn eilendt auffthan.

**Der vatter thut auff, der Levitt geht ein, das weib verbirgt sich. Der Levitt spricht:**

Sey gegrüst, lieber schweher mein!

**Der vatter beut im sein hendt unnd spricht:**

Du solt mir gottwil-kommen sein,  
Mein lieber eyden, zu tausent mal.

[K 3, 1, 117] Sich hat zutragen ein unfal

5 Meinr tochter halb, die sich vergessen  
Hat; bitt, wölst das so arg nit messen,

[A 3, 1, 57] Inn gnadt sie wider nemen an.

**Der Levit spricht:**

Ja, wenn sie das will nimmer than,  
10 So will ich ir das gleich vergeben.  
Ich bin auch drumb herkommen eben,  
Sie selber heimzuführen wider,  
Will sie sich halten frumb und bider.

**Das kebsweib kombt, felt ihm zu fussen, hebt beyde hendt  
15 auff und spricht:**

O mein hertzlieber herr und mann,  
Ich hab ubel an dir gethan.  
Das reut mich hertzlich ubermaß.  
Bitt durch Gott: verzeihe mir das!  
20 Nimb mich wider zu gnaden an!  
Will mein leben lang nimmer than  
Wider dich, mein hertz-lieber gmahel,  
Sonder mich ehrenvest wie stahel  
Halten, und laß ab dein vertriessen!  
25 Dein leben lang solt dus geniessen  
In rechter trewe gegen mir.

**Der Levit hebt sie auff und spricht:**

Steh auff! ich will verzeihen dir.  
Halt dich forthin frümbklicher art  
30 Und schick dich baldt auff die heimfart!  
Den abendt wöll wir noch auff sein.

**Der schweher beut im sein hend unnd spricht:**

Ich danck dir, lieber eyden mein,  
Das du verzeihest so gutwillig.  
35 Solcher gut that soll fürbaß billich  
Mein tochter widergelten dir.

Nun bleibet beide heint bey mir!  
 Esset und trincket! habet rhu!  
 Macht euch auff die straß morgen fru,  
 Das euch zu hail erspriessen mag!

5                **Der Levit spricht:**

Wir sindt nun biß an vierdten tag  
 Bey dir, darumb wöll wir darvon.  
 Geh, knecht! geschirr, die esel an!  
 Wir wöllen ziehen unser straß.

10            **Der schweher spricht:**

Nun, mein hertzlieber eyden, laß  
 Mein tochter dir bevolhen sein  
 Und du halt auch den gmahel dein  
 Mit Worten und wercken gar herrlich  
 15 Und halt dich auch züchtig und ehrlich,  
 Wie eim biderweib zu gebürt,  
 Das du nit wider werdest verfürd  
 In die hurweis, das schendlich laster,  
 Aller unzucht ein ziechpflaster!  
 20 Wo du wider soltst brüchig werden,  
 So brechst du mich unter die erden.  
 Derhalb, mein tochter, halt dich wol!

**Das kebsweib spricht:**

Vatter, mein hertz ist freuden vol,  
 25 Weil ich bin zu genaden kommen.  
 Wil mich nun halten gleich den frommen.  
 Deß hab dir auch mein trew zu pfandt!

**Sie beut dem vatter ir hand, der vatter spricht:**

Nun, Gott belait euch beide sandt  
 30 Mit freuden heim in ewer hauß!  
 Ich will deß wegs eins theils hinauß  
 Euch ein weil geben das geleidt  
 [K 3, 1, 118] Biß an die aller-nechst wegscheidt.  
 Gott behüt euch vor hertzenleidt!

35

**Sie gehen alle ab.**

## Actus 2.

**Der Levit geht ein, das weib tregt ein bürlin, der knecht spricht:**

Mein herr, der tag sich gneiget hat.  
 5 Wir wölln hie in Jabes, der stat,  
 Einkern und bleiben uber nacht.

**Der Levitt spricht:**

Ach nain, ich bin sein unbedacht,  
 Inn der frembden statt ein zu kern,  
 10 Welche unsern Gott nit thun ehrn,  
 Sonder wölln hinüber da  
 Gen Rama oder Gibeä,  
 Welche ligt im stam Benjamin.  
 Eil, das wir vor nachts kommen hin!  
 15 Da selben wöll wir keren ein,  
 Die unsers volcks Israel sein.

**Der knecht spricht:**

Die sonn geht schon unter, mein herr!  
 Sag! haben wir zu gehn noch ferr  
 20 In Benjamin gen Gibeä?

**Der Levit spricht:**

Zu nechst seindt wir beim thor alda.  
 Gott sey danck! baldt komb wir hinnein,  
 Die nacht darinn zu herberg sein.

**Sie gehen alle ab. Der thorwart oder wachter gehet ein, redt wider sich selbs unnd spricht:**

Ich will gleich sperren das stat-thor,  
 Will noch ein weil warten darvor,  
 Biß volck gar komb vom feldt herein.  
 30 Ir werden noch vil daussen sein.  
 Wenn unser volck kombt gar herzu,  
 Sperr ich das thor, leg mich mit rhu.

**Der Levitt geht ein mit seinem gesindt, sieht sich umb und spricht:**

Bist du ein burger zu Gibeā?

Ich bitt dich: gieb uns herberg da!

Laß uns bleiben bey dir die nacht!

Speiß hab wir für uns selber bracht.

5 Auch haben wir mit uns bracht wein.

Ich bitt: nimb uns zu herberg ein!

**Der thorwart oder wachter spricht:**

Mein freundt, ich weiß nit, wer du bist.

Frembdt volck nit gut zu herbergn ist:

10 Darumb beherberg ich dich nit.

**Der Levit spricht:**

Mein freundt, wiß! ich bin ein Levitt

Und zeuch daher von Bethlehẽm,

Will auffß birg Ephraim nach dem.

15 Drum bitt ich, wölst herbergen mich.

**Der thorwart oder wachter spricht:**

Ich thu sein nicht, geh hin für dich!

Nimb gleich herberg, wo du selb wilt!

**Der thorwart geht ab. [K 3, 1, 119] Der Levit spricht:**

20 Weil das volck ist so gar unmilt,

So wöll wir auff der gassen bleiben,

Unter dem himel die nacht vertreiben.

[A 3, 1, 58] **Sie setzen sich alle drey nider. Jairus, der alt mann, kombt mit einer sichel vom feldt und spricht:**

25 O, ich hab hart geschnitten heut.

Was sitzt ir da, ir frembden leuth,

Unter dem himel an der gassen?

**Der Levit spricht:**

Mein herr, uns will niemandt einlassen,

30 In diser statt uns herberg gebn.

Drumb wöllen wir die nacht gleich ebn

Auff der gassen nemen vergut.

**Jairus, der alt, spricht:**

O, mit nichten dasselbig thut!

Durch-trieben gar mit ubelthat  
 So ist das volck in diser stat,  
 Die alle zucht und tugendt hassen.  
 Ir werdt unsicher auff der gassen.  
 5 Drumb so kombt herein in mein hauß  
 Und ruht die nacht darinnen auß  
 Und morgen zieht mit frieden ab!

**Der Levit beut im die handt unnd spricht:**

Nun, dise trew bezal dir Gott!  
 10 Wir haben selber wein und brot  
 Und darzu für die esel futter.

**Jairus, der alt, spricht:**

Nun eßt und trinckt! seit baß gemuter!  
 Wer und wann bist? verhalt mir nit!

15 **Der Levitt spricht:**

Freundt, wiß, das ich bin ein Levit  
 Und bin vom gebirg Ephraim!

**Jairus, der alt, spricht:**

Mein freundt, so bin ich auch (vernimb!)  
 20 Vom birg Ephraim kommen da.  
 Won hie in der stat Gibeä,  
 Ein frembding, nun etliche jar  
 Bey disem bösen volck fürwar,  
 Das gotloß ist und gar verrucht,  
 25 Gantz voller laster und unzucht.  
 Geht nauß! wascht die füß! legt euch nider,  
 Das ir morgen mögt raisen wider!

**Man klopffet ungestüm an. Jairus, der alte mann, spricht:**

Wer klopfft so gwaltig an der thür?

**Die Gibeänitter schreyen ausserhalb der thür:**

Du alter, gib den mann herfür,  
 Welcher zu herberg ist bey dir,  
 Das den die nacht erkennen wir!

**Jairus, der alt, spricht:**



Ir liben burger zu Gibeä,  
 Vons Herrn wegn bitt ich da:  
 Begeht kein solch grosse thorheit  
 In Israel zu diser zeit!  
 5 Gott wirt euch hefftig darumb straffen.

**Der Gibeänitter roth schreit:**  
 Thu uns den mann bald heraus schaffen!  
 Wo nit, so stürmen wir das hauß.

[K 3, 1, 120]      **Jairus, der alt, spricht:**

10 Ir brüder, ich will euch gebn nauß  
 Mein tochter, ein jungkfrau, schön von leib,  
 Und auch deß fromen mans kebsweib.  
 Die seyen beidt in ewern handen.  
 Die machet alle beidt zu schanden  
 15 Und last zu friedt den frommen mann!

**Die böß roth klopfft mehr und spricht:**  
 Gieb rauß! und wilt du das nit than,  
 Wir stürmen dir das hauß mit not  
 Und schlagen euch alle zu todt.

20      **Der Levit spricht:**  
 Ich will mein kebsweib hinaus stossen  
 Unter die schendtlichen gotlosen,  
 Mit ir zu sündigen dermassen,  
 Auff das sie uns zu friden lassen.

**Der Levit stößt sein kebsweib für die thür. Der alt spricht:**

Nun kompt! so wöll wir uns zu rhu  
 Legen biß auff den morgen fru.  
 Als-denn mögt ir ewer strassen zihen  
 Und dem gottlosen volck entfliehen.

Sie gehn alle ab. Das weib kombt krencklich, legt sich an die  
 erdt unnd spricht:

Nun muß ich laider ellendt sterben,  
 Der gottloßn leuth unzucht verderben.

**Der Levit und sein knecht komen. Der Levit spricht:**

Ich mag nit schlaffen, bin auffgestanden.  
 Mich gremet der sünden und schanden,  
 Die Israel hie treibet in  
 Gibeä, dem stam Benjamin.

5 Will rüsten mich auff die wegfart  
 Von disem volck gotloser art.  
 Geh! sattel die esel all beidt!  
 Baldt die nacht sich vom himel scheidt,  
 So wöllen wir eylendt auff sein  
 10 Widerumb mit dem kebsweib mein.

**Der knecht geht und kert wider unnd spricht:**

Herr, dein weib ligt vor der haußthür  
 Und ist gleich entschlaffen dafür.

**Der Levitt geht und spricht:**

15 Nun wil ich auff die fart sie wecken,  
 Leiß gehn, das ichs nit thu erschrecken.

**Er rürt sie mit der handt und spricht:**

Sich! hast dich da geleget nider?  
 Wolauff und laß uns raisen wider!

**Der knecht schaut ir unter augen und spricht:**

O herr, das weib ist warhafft todt.

**Der Levit beschaut sie auch und spricht:**

Nun, so schwer ich ein eidt zu Gott:  
 So baldt ich heimbring mein kebsweib,  
 25 So will ich iren todten leib

Zerhawen gar wol in zwölff stück  
 Und herumb schicken zu unglück  
 Ins gantz landt Israel mit nam,

[K 3, 1, 121] Ein stück besonder in irn stam

30 Und will deß ubels mich beklagen.  
 Nun hilff mir das todt weib nab tragen  
 Und mit auff sein, eh es wirt tagen!

**Sie tragen das todte weib ab.**

## Actus 3.

[A 3, 1, 59] Pinehas, der priester, Eleasar, Juda und der Levitt  
gehen ein unnd Pinehas spricht:

Nun ietzundt sindt versamelt da  
5 Bey deß Herrn hauß zu Mißpa  
Von Israel die eilff stemb.  
Ir wist: uns ist geklagt von dem  
Levitten die grawsam geschicht,  
Dergleich vor ist gehöret nicht.  
10 Du, Levit, zeig uns warhafft an,  
Wie sich die ding verlossen han!

Der Levit spricht:

Ich kam in Gibeä, die stat,  
In Benjamin deß abends spat,  
15 Mit meim kebsweib zu bleibn die nacht.  
Da umbgaben das hauß mit macht  
Die mender der stat Gibeä,  
Dachten, mich zu erwürgen da.  
Sie haben aber an dem endt  
20 Mein kebsweib mir zu todt geschendt.  
Da fürt ich heim mein todtes weib,  
Zerhaut in zwölff stück iren leib  
Und sie herumb geschickt nach dem  
Stuckweiß in Israel die stemb,  
25 Das gantz Israel helff darzu,  
Das man das ubel dannen thu  
Und das Gibeä werdt gestrafft,  
Die solche thorheit hat geschafft.

Juda, der Israelitt, spricht:

30 Nun, unser sindt versamelt schon  
Hie viermal hundert tausent mann,  
Wie ein mann, die das schwerdt außziehen.  
Von uns so sol gar keiner fliehen,  
Darzu auch keiner widerumb  
35 Heim in sein erb und hütten kumb,  
Biß die statt Gibeä werdt brochen  
Und dise ubelthat gerochen,

So dises volck begangen hat!

**Eleasar spricht:**

Iedoch so wöll wir vor mit rath  
 In alle geschlecht Benjamin  
 5 Ein ernstlich botschafft senden hin,  
 Weil zu Gibeä kurtzer frist  
 Solch ubelthat geschehen ist,  
 Das sie gantz Israel, dem hauß,  
 Die gotlosen leut geben rauß,  
 10 Die solch ubel haben gestiftt,  
 Darmit das gantz landt wardt vergiftt,  
 Eh sie Gott all erschröcklich straff,  
 Wie Sodom und Gomorra traff.

**Juda spricht:**

15 Ja, diser rath gefelt mir wol,  
 Dem man billich nachkommen sol.

**Sie gehen alle ab. Die Gibeänitter gehen ein. Riffianus und  
 Nabal spricht:**

Ir Gibeänitter, gebt rath!  
 20 Israel her gesendet hat,  
 Wir sollen die mender nauß gebn,  
 Welche nun dem Levitten ebn  
 Zu nacht habn sein kebsweib beschlaffen.  
 Die wölln sie am leben straffen.  
 25 Sol wirs nauß geben oder nicht?  
 Darmit ich die bottschaft abricht.

[K 3, 1, 122]

**Esaw, der Gibeänitter:**

Warumb wolt wir das selbig than?  
 Zwen gehören mich selber an.  
 30 Der ein ist meines bruders suhn,  
 Der ander mein vetter. Solt ichs thun,  
 Beid nauß geben auff die fleischbenck?

**Riffianus, der Gibeänitter, spricht:**

Dasselbig ich auch gleich bedenck.  
 35 Ich hab auch darunter ein suhn.  
 Solt ich in todt den geben thun,

Wer ich ie wol ein grosser thor.

**Nabal spricht:**

Wie wöll wir aber haltn vor

Israel Gibeä, die stat,

5 Das sich wider uns ghrüstet hat

Zu Mißpa bey deß Herrn hauß

Und wirdt wider uns ziehen auß

Starck vier mal hundert tausent mann.

**Esaw, der Gibeänitter, spricht:**

10 O, es ligt uns nit vil daran.

Auß Benjamin und allen stetten

Sechs und zweintzg tausent mann wir hetten,

Kündt wir zsam bringen auff ein tag,

Der ieder das schwerdt ziehen mag.

15 Iedoch unser statt außgesundert

Darinn vermög wir siben hundert,

Die gschickt sindt mit der schlingen gar,

Das sie treffen darmit ein har.

Vor wem soll wir uns fürchten doch?

20 **Riffianus spricht:**

Gleich also eben sag ich noch.

Wir wölln versameln Benjamin

Und krieges genug geben in.

Israel wirts nit alles fressen.

25 Darumb sag der botschafft vermessen,

Die statt Gibeä wöll ir bitt

Und gebot gar gehorchen nit

Und niemandt geben in den todt

Auff ir trowort on alle not.

**Nabal geht ab. Esaw, der Gibeänitter, spricht:**

Nun, so wöll wir die statt bewarn.

Israel wirt sich auch nit sparn,

Sonder uns hefftig setzen zu.

Komb! so wölln wir, ich und du

35 Solchs fürlegen dem gmeinen mann.

Der wirt uns willig hangen an

Als senfftütiger oberkeit,

Die sie ungstraft lest alle zeit.

Die zwen Gibeanner gehn ab. Juda, Eleasar und Pinehas  
gehn gewapnet ein. Eleasar spricht:

Nun liegen wir vor Gibeä,  
 5 Die gottlosen zu straffen da,  
 Welche wöllen gehorchen nicht  
 Israel ir freundlichen pflicht.  
 Nun, unser priester Pinehas,  
 Uns durch den Herrn wissen laß,  
 10 Welcher stamb denn sol fahen an!

Pineas, der priester, spricht:

Der Herr hat mir heut kundt gethan,  
 Juda soll haben den vorzug.  
 Darumb so rüstet euch genug  
 15 Und ziecht hinauff wider die stat!  
 Also es Gott bevolhen hat.

Juda spricht:

Nun so wöll wir zihen hinauff,  
 Gibeä, die statt, vordern auff,  
 [K 3, 1, 123] Und wo sie uns die ubelthäter  
 Und die unzüchtigen unfläter  
 Nit rauß gebn, sonder bhalten drinnen,  
 Wöll wir die statt mit gwalt gewinnen  
 Und bey disen gottlosen leuten  
 [A 3, 1, 60] Schuldig und unschuldig außreuten.

Die Israelitten gehen ab. Die Gibeanner gehen ein und Na-  
bal spricht:

Nun hat Israel unser stat  
 Gwaltig umbläget nechten spat.  
 20 Nun richtet zu ewer steinschlingen,  
 Das wirs mit auß dem läger bringen!  
 Tragt stain auf mawer, wo sie wöllen  
 Mit dem bock die mawer nider fellen,  
 Das wir mit stainen sie abtreiben,  
 25 Das keiner in der nech könn bleiben.

Esau, der Gibeanner, spricht:

Auch richtet zu die fewerpfeil,  
 Das wir nauß schiessen in der eil,  
 Der Israelitten läger anzünden  
 Und, wo wir sie erreichen künden,  
 5 In iren hütten sie auffwecken,  
 Von unser stat sie abzuschrecken.

**Uffo, der wachter, kombt und spricht:**

Hört, ir burger zu Gibeä!  
 Den berg zeucht zu uns rauff Juda.  
 10 Hab ich auff dem thuren gesehen,  
 Sie wöllen dem stat-thor zu nehen.

**Riffianus spricht:**

Ir burger, so rüst euch zu mal!  
 So wöllen wir thun ein außfal  
 15 Und Juda, unser feindt, entpfahen,  
 Mit gwerter hand von der stat schlahen.  
 Blaß auff! da kommens mit gefär.  
 Lerman, lerman! her, her, her, her!

Die Israelitten kommen, schlagen einander. Israel fleucht, ihr  
 feindt jagen nach hinauß. Juda gehet ein mit Israel, hebet  
 sein hendt auff und spricht:

Ach, Herr Got, wie hast uns verlassen  
 In diser schlacht ellender massen,  
 Das wir von feinden sindt geschlagen!  
 25 Zwey und zweintzgek tausent unser erlagen  
 Und wir sindt doch nach deinem wort  
 Nauff zum streit zogen an dem ort,  
 Sindt doch geschlagen und gejagt.

**Eleasar spricht:**

30 Israel ist worden verzagt.  
 Es weint vor Gott und trawert sehr.  
 Pinehas, frag den Herren mehr!  
 Ob wir auff den morgigen tag  
 Nauff ziehen sollen, uns denn sag!

35 **Pinehas, der priester, spricht:**

Ich hab den Herrn heut angschrien.

Der sagt, ir solt hinauff ziehen.  
 Derhalb so rüstet euch darzu!  
 Schlaffet die nacht und habet rhu  
 Und ziehet nauff auff morgen fru!

5                    Sie gehn alle ab.

### Actus 4.

**Die Gibeannitter kommen. Nabal spricht:**

Ich main: wir haben nechten spat  
 Die feindt geschlagen von der stat,  
 [K 3, 1, 124] Sie haben gut kappen eingnommen,  
 Werden so baldt nit wider kommen.

**Esaw, der Gibeannitter, spricht:**

Ey lieber, sie wern nit ablassen,  
 Sie haben volcks gnug ubermassen.  
 15 Umb die schlacht ist in, solt du wissen,  
 Als ob sie hab ein schnack gebissen.  
 Sie sindt erst beissig darvon worn.

**Riffianus spricht:**

Hört, hört! ich hör das hörhorn  
 20 Der kinder Israel erschalln.  
 Kombt! last uns wider hinauß falln,  
 Die feindt von der statmawer schlag'n,  
 Wider nab in ir läger jagn,  
 Eh sie uns bringen in gefär!  
 25 Sie kommen; dran, dran! her, her, her!

**Die Israelitten kommen, schlag'n einander. Israel fleucht, ihr feindt jagen nach hinauß. Israel kombt wider, heben ihr hendt auff. Eleasar spricht trawrig:**

O Herre Gott, bist du nit mehr  
 30 Bey uns, deinem volck, in unserm heer?  
 O Herr, zeuchst denn nit mit uns auß,  
 Israel, deinem lieben hauß?  
 Weil uns der feindt thet wider jagen,  
 Unser achtzehen tausent erschlagen



Durch die gotlosen Gibeanner,  
Die sich doch, Herr, gegn dir so bitter  
Verstünten und verlorn dein huldt.

Pineas, der priester, spricht:

- 5 O wir habn uns auch hart verschuldt  
Mit schweren sünden wider Gott,  
Vielfeltig brochen sein gebot,  
Als wol als die Gibeanner.  
Drumb lest uns Gott sehen das bitter,  
10 Das wir zwir seind vom feind geschlagn.  
Bekert euch! thut Gott ewer sünd klagn  
Und fastet biß an abendt spät!  
Halt an mit andechting gebät,  
Das euch Gott thu die sünd verzeihen  
15 Und sieg gegn den feinden verleihen!

Eleasar spricht:

- Ja, Pinehas, das wöl wir than.  
Gott wir größlich erzürnet han.  
Zu Gott wöll wir uns nun bekern  
20 Und mit brandopfer in verehrn.  
Iedoch den Herren wider frag,  
Ob wir auff den morgigen tag  
Sollen nauff ziehen, wenn es wil tagen,  
Und wider mit den feinden schlagen.  
25 Oder soll wir von in ablassen  
Und wider heim ziehen unser strassen?  
Seim wort dem wöllen volgen wir.

Pinehas, der priester, spricht:

- Der Herr der hat geantwort mir  
30 Heut auß deß Herren bündtnuß laden,  
Wie er Israel wöll begnaden.  
Morgen ziecht nauff an disem endt!  
Gott will sie gebn in ewer hendt.

Juda spricht:

- 35 So wöll wir heint in der nacht baldt  
Verstecken einen hinterhalt,  
Gar nahet bey der statt verstecken,

- Die feindt heimlich mit zu erschrecken.  
 Wir wöllen wider hinauff ziehen,  
 [A 3, 1, 61] Wöllen auch wider vor in fliehen,  
 Wenn sie rauß fallen auß der stat,  
 5 Hin den weg gen der wüsten pfadt.  
 [K 3, 1, 125] Wöllen uns gar verzagt beweisen  
 Und sie ferr von der statt hin reissen.  
 Denn soll auffbrechn der hinterhalt,  
 Die stat erobern mit gewalt,  
 10 Das volck drinn würgen ungehewer,  
 Die statt denn anstossen mit feuer.  
 Baldt wir denn sehen feuer und rauch,  
 Das sol sein unser warzeihn auch,  
 So wöll wir uns denn wider wenden,  
 15 So sindt die feindt in unsern henden.  
 Vorn greufft an unser hauf mit gwalt,  
 Hinden fellt in sie der hinterhalt.  
 So sindts denn umbgeben mit streit,  
 Wern erschlagen mit grimmigkeit.  
 20 Darmit wöll wir sie uberkempfen,  
 Außtilgen und zu grunde dempffen,  
 Auff das auß Israel werdt thon  
 Das ubel vor dem Herren fron.

**Eleasar spricht:**

- 25 Ja, das ist sehr ein weiser rath.  
 So will ich heint zu abendt spat  
 Erwelen zehen tausent mann  
 Und will mich mit verstecken than  
 Inn die groß hölen zu Gaba  
 30 Gleich hinter der statt Gibeä.  
 Wenn sie nachjagen auch mit allen,  
 So wöll wir die statt uberfallen,  
 Schlagen und anzünden mit feuer,  
 Denn euch kommen zu hülff und stewart.  
 35 Nun kommen wir nach dem ratschlagen.  
 Morgen zieht nauff, baldt es will tagen!

**Sie gehn alle ab. Die Gibeänitter kommen. Nabal spricht:**

Wir haben die feindt zwir geschlagen.  
 Glaub nit, das sie es wider wagen.

Ir sindt bey viertzig tausent erlegn  
 Von deß einigen weibes wegn,  
 Das ie ein grosse thorheit ist.

**Esaw, der Gibeannitter, spricht:**

- 5 Nun, wir müssen nach krieges list  
 Die statt vor uberfall erhalten.  
 Wo Israel uns thet vergwalten,  
 Unser wurdt ubel außgewart.  
 Es wirdt sich auch verfälen hart,  
 10 Sie werden noch eins widerkommen.  
 Durch kundschaft hab ich heut vernomen:  
 Heut frü so werdens greiffen an.

**Riffianus spricht:**

- So wöllen wir in eben than,  
 15 Wie vor, und auff die mewler schlagen  
 Und blutig in ir läger jagn.

**Der wachter kombt und spricht:**

- Macht lerman! der feindt gwaltig hauff  
 Zeucht den berg zu der statt herauff.  
 20 Sie sindt von dem stat-thor nit weit.  
 Rüst euch und fallt nauß! es ist zeit.

Die Gibeannitter fallen hinauß, jagen Israel herein auff den  
 platz. Israel wend sich, der hinterhalt kombt an die Gibeannit-  
 ter. Nabal, der Gebeanniter, spricht:

- 25 O weh! unser statt Gibeon brindt.  
 Weh unser weib und unser kindt!  
 Fliecht, fliecht! deß todtes wir all sindt.

Die Gibeannitter werden geschlagen und lauffen alle ab.

[K 3, 1, 126]

## Actus 5.

**Die Israelitten gehen ein. Juda spricht:**

Nun haben wir die feindt geschlagen,  
 Der fünff und zweintzig tausent erlagen.  
 Auch haben wir sie in der flucht

Mit deß schwerdtes scherpf heimgesucht  
 Biß an die wüsten auff der strassen  
 Und haben auch nichts uberglassen.  
 In allen stetten Benjamin  
 5 Erschlug wir, was wir funden drinn,  
 Und ir statt verbrendt wir mit feuer.  
 Darmit gerochen ungehewer  
 Das grewlich ubel, so sie han  
 An deß Levitten weib gethan.

**Pinehas, der priester, hebt sein hendt auff und spricht:**

O Israel, laß dich erbarmen  
 Deinr brüder Benjamin, der armen,  
 Der zwölff stemb einer, der zur stundt  
 Durch das schwert gangen ist zu grund!  
 15 Herr Got, wie hast du mögen sehen,  
 Das sollichs von uns ist geschehen,  
 Weil es ie unser brüder sein?  
 Der schaden ist wol zu beweinen,  
 Das ein stam ist gereutet auß.

20 **Eleasar spricht:**

Es ist von Benjamin dem hauß  
 Geflohen auf 600 mann.  
 Di ligen in dem fels Rimon.  
 Nun sindt ir weiber alle todt.  
 25 So haben wir verheissen Gott,  
 Den Benjamin bey unserm leben  
 Kein tochter in zum weib zu geben.  
 Derhalb thut es uns nit gezemen.  
 Wo wöllen sie denn weiber nemen,  
 30 Auff das ir stam erhalten wer?

**Juda spricht:**

Ietzt fellet mir ein gleich on gefär:  
 Israel hat geschworen da  
 Dem Herrn ein eidt zu Mißpa,  
 35 Welch stat nit mit uns ziech in krieg,  
 So baldt wir gewinnen den sieg,  
 Solln die selben deß todtes sterben.  
 Derhalb sollen billig verderben

Die burger in Jabes, der stat,  
 Der man kein im krieg gsehen hat.  
 Darumb so volget meinem sinn  
 Und schickt zwölff tausent mann dahin!  
 5 Last schlagen sie mit weib und kindt!  
 Doch all töchter, die mannbar sindt,  
 Die wöll wir denn zu weibern gebn  
 Den Benjamittern, so sich ebn  
 Versteckt haben im fels Rimon.

10 **Eleasar spricht:**

Sie werden nit gnug haben dran.  
 Man findt zu Jabes auff vertrawen  
 Nicht uber 400 jungkfrauen;  
 Denn hetten weiber die vierhundert,  
 15 Die andern wern außgesundert  
 Und uberkhem keiner kein weib,  
 Die im gebär von seinem leib,  
 Das der stam wurdt gemehret doch.

**Pinehas, der priester, spricht:**

20 Zu Silo ist ein jarfest hoch.  
 Da sollen sich dise zweihundert  
 Benjamitter, vor auß gesundert,  
 [A 3, 1, 62] Sich da verkriegen und verbergen  
 Umb Silo rumb in den weinbergen.  
 25 Wenn denn die jungkfraw gehn herauß  
 [K 3, 1, 127] Geschmucket auß deß Herren hauß,  
 Mit seitenspiel, reyen und tantz,  
 Mit gebreng nach dem feste gantz,  
 Denn soll der Benjamitter hauffen  
 30 Herfür auß den weinbergen lauffen  
 Und ieder im nemen ein weib,  
 Darmit er zeug auß irem leib  
 Wider kinder auß rechter eh,  
 Auff das der stam nicht unter geh.  
 35 Solch raub wöll wir vertaiding wol,  
 Auff das es niemandt rechnen sol.

**Juda, der Israelitt, spricht:**

O Pinehas, ein trewer rath!

Nun wöll wir heint zu abendt spat  
 Zu unsern brüdern in fels Rimon  
 Und sie gar freuntlich reden an,  
 Ihn offenbarn unsern ratschlag,  
 5 Wie ieder ein weib bekommen mag,  
 Nemlich von Jabes auß der stat  
 Vierhundert jungkfrau nemen spat  
 Und auch zu Silo außgesundert  
 Der jungkfrauen nemen zweihundert  
 10 In iren erbtheil füren hin,  
 Das sich wider mehr Benjamin,  
 Auff das ir stam nicht untergeh.

**Pinehas, der priester, spricht:**

Ja, lieben brüder, doch wöll wir eh  
 15 Bawen dem Herren ein altar.  
 Auff dem wöll wir dem Herren klar  
 Brandopfer und danckopfer halten,  
 Auff das Gott glück und hail laß walten  
 Über sein lieb volck Israel,  
 20 Der uns halff in deß krieges quel  
 Durch sein genadt und reichen segn.  
 Dem sol wir danckbar sein alwegen,  
 Ihn allein förchten, lieb und ehrn.  
 Nach dem soll Israel heim kern  
 25 Ein iedes geschlecht in seinen stam  
 Und sein hütten, von dann er kam.  
 Nun kombt! last uns die opffer halten,  
 Beide mit jungen und mit alten!  
 Denn wöllen wirs Gott lassen walten.

**Sie gehn alle ab. Der ehrnholdt beschleust:**

Auß der erschröcklichen geschicht  
 Wirdt christlich oberkeit bericht,  
 Ein fleissig aufsehen zu han  
 Auff alle ihre unterthan,  
 35 Wo im landt oder einer stat  
 Geschech ein arge ubelthat  
 Durch böß buben und lose leut,  
 Das sie sollichs mit straff außrent,  
 Verschon keiner person besunder,

Es sey gleich ober oder under;  
 Wann baldt sie thut mit straff verschonen,  
 Ist man baldt böser stück gewonen  
 Und wurtzt denn ein bey iederman,  
 5 Das sie in nit mehr wehren kan  
 Und geht im schwanck von hauß zu hauß  
 Denn wirt dem landt ein sündt darauß.  
 Was man schon lang predigt und schreit,  
 Das volck doch nichts mehr darumb geit,  
 10 Bleibt roch, verstockt on alle buß.  
 Als denn Got selber straffen muß,  
 Erweckt ein blutigen tyrannen,  
 Der im landt auffwürfft ein streitfannen.  
 Wenn denn das volck zu Gott thut gelffen,  
 15 So thut der Herr in auch nit helffen  
 Und lest sie liegen in dem schaden,  
 Biß beide theil im blut thun baden,  
 So es Gott wunderbarlich schafft,  
 Das ein bub den andern strafft.  
 [K 3, 1, 128] Oder schafft eim volck in sein grentz  
 Groß thewring oder pestilentz,  
 Die darinn auffraum viech und leuth.  
 Darmit das ubel wirt außgereut  
 Und sich das volck zu Gott beker,  
 25 Christlich leb, Gott lieb, fürcht und ehr,  
 Dardurch in widerumb auffwachs  
 Glück, hail und fried, das wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
- 30 2. Der Levitt.
3. Deß Levitten kebsweib.
4. Deß Levitten schweher.
5. Jairus, der alt mann.
6. Pinehas, der priester.
- 35 7. Juda,
8. Eleasar, zwen Israelitten.
9. Nabal,
10. Esaw,
11. Riffianus, 3 Gibeanner.
- 40 12. Uffo, der portner und wachter.

13. Deß Levitten knecht.

Anno salutis 1555, am 11 tag Novemb.



**Tragedia mit 14 personen. Der priester Eli mit  
sein ungeratnen söhnen. Hat fünff actus.**

**Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:**

Friedt, gnadt und hail sey euch gemein,  
 5 Allen, so hie versamelt sein,  
 Von erbarn herrn und züchting frawen,  
 So da wöllen hören und schawen  
 Ein tragedi, wellicher sumb  
 Steht in dem ersten buch regum!  
 10 Das ander, dritt und viert caput  
 Und das nach leng erzelen thut,  
 Wie Eli, acht und neuntzig jar  
 Alt, zu Silo ein priester war.  
 Der selbig auch zwen söhne het,  
 15 Die er mutwillig ziehen thet  
 Inn der jugendt, als sie nach jarn  
 Auch beidt zu Silo priester warn,  
 Gabens dem volck böse exempel,  
 Schlieffen bein frawen in dem tempel,  
 20 Auch mit dem opfer in der stillen  
 Trieben sie gewalt und mutwillen,  
 Dardurch das volck geergert wardt,  
 Sich auch an Gott versündet hart.  
 Derhalb Gott dem Eli verkündt  
 25 Die straffe solcher schweren sündt.  
 Dieweil kein beßrung da nit war,  
 Ließ Gott der Philistiner schar  
 Mit streit kommen in kurtzen tagen.

[A 3, 1, 63] In Israel wurden erschlagen

30 Wol vier und dreissig tausent mann.

Auch die zwen söhn Eli voran  
 Sindt auch in diser schlacht umbkomen.  
 Auch wurd Gottes laden genommen.  
 Als man das Eli saget an,  
 5 Da fiel der alte schwere mann  
 Hinden vom stul im augenblick  
 Vor schrecken und brach sein genick.  
 [K 3, 1, 129] Sein schnur in den ängsten gebär  
 Und starb auch also trostlos gar.  
 10 Nun seit fein still und habet rhu!  
 Höret und sehet fleissig zu,  
 Wie sich das als verlauffen thu!

**Elkana und Hanna gehn ein mit Samuel dem knaben. Elkana spricht:**

15 Gott hat erhört unser gebät,  
 Das wir theten frü unde spät,  
 Uns zu geben ein sohn allwegen.  
 Der uns nun hat durch milten seggen  
 Geben Samuelem, den knaben,  
 20 Den wir denn Got verheissen haben,  
 Den knaben im zu übergeben,  
 Das er im dien durch all sein leben  
 In seinem hause zu Silo.  
 Den wölln wir antworten do  
 25 Dem priester Eli on als harren  
 Mit dreyen wol gemesten farren  
 Und mit eim epha melb allein  
 Und mit einer flaschen mit wein  
 Gleich ietzundt auff den opfertag.

30 **Hanna, Samuels mutter, spricht:**  
 Ja, mein Elkana, deiner sag  
 Wöll wir nachkommen (es ist zeit),  
 Weil uns Gott hat gebenedeit  
 Und uns hat geben dise frucht,  
 35 Darumb wir hertzlich habn ersucht  
 Den Herrn. Lieber gmahel mein,  
 Drumb wöll wir morgen frü auff sein  
 Und volenden unser gelübd,  
 Wiewol es mich heimlich betrübt,

Deß knaben forthin zu entbern;  
 Ich möcht in lenger haben gern  
 Bey mir, sein mütterlich zu pflegen.

**Elkana spricht:**

5 Der knab der ist ein Gottes seggen.  
 Der wirdt in selb versehen fein.  
 Deß solt du gar on sorge sein.  
 Gott wirdt selb den knaben versorgen.  
 Derhalben wöll wir auff sein morgen.  
 10 Mein Samuel, wilt du auch mit?

**Samuel spricht:**

Hertz-lieber vatter, warumb nit?  
 Als, was ir wölt, ist mir auch lieb.  
 Willig und ghorsam ich mich gieb  
 15 Inn ewern willen alle zeit,  
 Dieweil mir Gott mein leben geit.

**Elkana spricht:**

Hanna, so wöllen wir hinein  
 Und alle ding verordnen fein  
 20 Gen Silo zu der Gottes raiß,  
 Frü auff sein, eh die sonn werd haiß.

Sie gehen alle ab. Der priester Eli kombt mit Hophni und  
 Pinehas, seinen sönen, und spricht:

Ir sön, deß Herren fest ist heut;  
 25 Werden kommen vil frembder leut  
 Und opfern da nach altem brauch.  
 Secht, das zu sey gerüstet auch  
 Das hauß Gottes mit seiner zier  
 Lampen und reuchwerck, wie denn ir  
 30 Wol wist! geht hin (wann es ist zeit)  
 Und den opfer-altar bereit!

[K 3, 1, 130]

**Hophni spricht:**

Du hast ie vil ubriger sorgen.  
 Ist doch deß Herren fest erst morgen.  
 35 Was soll wir denn zu bereitn ietzt?

**Pinehas, der priester:**

Der alt redt in der aberwitz.  
 Er ist wunderlich. Laß uns gehn!  
 Ihm gehn villeicht erst auff die zän.  
 5 Er treibet gleich sein alte weiß.

**Sie gehn ab. Eli spricht:**

Ir söhn, ir söhn, gar schlechten fleiß  
 Habt ir zu Gottes dienst voran.  
 Ich hab warlich also nit than.  
 10 Bin doch gewesen viertzig jar  
 In disem pristerthumb fürwar!

**Elkana, Hanna und Samuel komen, neigen sich. Hanna spricht:**

Ach du mein Herr, so war dein seel  
 Lebet, du richter Israel,  
 15 Ich bin das weib, das alhie stuhnd,  
 Den Herren bat auß hertzen grundt  
 Umb ein fruchte in meinem leib.  
 Nun hat der Herr mich armes weib  
 Gantz gnedig und mildtreich gewert  
 20 Als, was ich hab von im begert,  
 Und hat uns geben disen knaben,  
 Den wir mit uns hie her bracht haben  
 Sampt dem opfer dem Herren do,  
 Das er forthin sol zu Silo  
 25 Dem Herrn dienen sein gantz leben,  
 Weil er vom Herrn ist hergeben.

**Eli legt dem knaben sein hendt auff und spricht:**

Nun bleib auff dir der Gottes seggen  
 Ietzundt, hinfür und alle wegen!  
 30 Mein lieber sohn, du würdst auff erdn  
 Ein groß prophet deß Herrn werd'n  
 Vor dem gantzen volck Israel.  
 Deß soll sich frewen ewer seel.  
 Und dich, Helkana und Hanna,  
 35 Wöll Gott, der Herr, auch seggen da,  
 Das du solt wider fruchtbar werden,  
 Mehr kinder gebärn auff erden,

Söhne und auch töchter voran!  
 Nun wöll wir in den tempel gan  
 Betten und Gott ein opfer than.

Sie gehn alle ab.

5

## Actus 2.

Hophni und Pinehas gehn ein. Hoffni spricht:

Hör, Pinehas! es werden heut  
 Zu opffern kommen gar vil leut.  
 So ist es noch lang auff mittag.  
 10 So lang ich zwar nit fasten mag.  
 Ich muß ie haben ein frustück.

Pinehas spricht:

So brauch wir uns der alten dück.  
 So wölln wir hin alle zwen  
 15 Zum opfer-kessel zum feuer gehn  
 Und greiffen nein mit einem kreul.  
 Drutz das sich einer darumb meul,  
 Ziech wir ein stück rauß oder zwey.  
 Dasselbig unser früstuck sey!  
 20 Wann es hat uns priestern beden  
 Auß der gmain niemandt einzureden.  
 [K 3,1, 131] Wir machen es, wie uns gelust,  
 Drutz das einer darwider hust.

Hophni spricht:

[A 3,1, 64] Ja, warumb nit? wir haben gwalt.  
 Es muß sich ducken jung und alt,  
 Arm und reich, beid frawen und mann.  
 Wer sich widersetzt, wer im bann.  
 Wiß! wir haben auch lang geliten,  
 30 Daß sie das opfer-fleisch nur siedn.  
 Stet wol also ins Herren gsetz.  
 Was geht uns das selb an zu letz?  
 Wir wölln deß siedens wol geratn,  
 Das opfer-flaisch uns selber bratn.  
 35 Es ist besser braten, denn gsotten.

**Pinehas spricht:**

Am. nechsten riß ich eim ein zoten,  
 Der wolts feist vom opfer verbrennen,  
 Wie denn das gsetz auch thut bekennen.  
 5 Als er das feist darvon wolt than,  
 Sprach ich, er solt es lassen dran  
 Oder ich nemb ims mit gewalt.  
 Da ließ er mir dasselbig baldt  
 On all einredt und widerspan.

10 **Hophni spricht:**

O, das selb hab ich oft gethan.  
 Doch gibt mirs nit willig ein ieder.  
 Etlich die murren sehr darwider,  
 Deß Herrn opfer wer gelestert.

15 **Pinehas spricht:**

Ist mir erst widerfaren gestert,  
 Das einer lestert ob den sachen.  
 Ich schlugs in windt und thet sein lachen.  
 Wir bringen doch sonst nichts darvon,  
 20 Denn die bauchfüll umb und auch an  
 Kurtzweil, freud und guten mut.  
 Die zeit ist kurtz; wer sich hie thut  
 Versaumen, hat der schaden zwen.  
 Wer weiß, wie es dort ist zu gehn,  
 25 Ob dorten sey freudt oder leidt?  
 Ich weiß ie keinen unser zeit,  
 Der uns sagt und wer widerkommen.

**Hophni spricht:**

Du hast mirs auß dem maul genommen.  
 30 Niemand weist, wie es dort gerett.  
 Ich sich wol: wer lang faßt und bett,  
 Leidt eben so wol schandt und schaden,  
 Als wer mit sünden ist beladen.  
 Drumb laß uns nur mit heuchlerey  
 35 Ein schein machen mit gleißnerey  
 Und mit den sachen still umbgehn,  
 Das es der pöfl nit thu verstehn,

Das wir nit wern unwerdt bey in!  
 Deß gwissens halb geht es wol hin.  
 Weist etwas unser vatter drumb,  
 So ist er doch so schlecht und frumb,  
 5 Umb unser schalckheit und finantz  
 Streicht er uns nur mit dem fuchsschwantz,  
 Wie er denn all mal hat gethan.  
 Da keren wir uns wenig an,  
 Weisen im wol darzu die feigen.  
 10 So ist er fro, das er sol schweigen,  
 Wenn wir in mit stützing honworten  
 Von uns weisen an solchen orten.  
 Sonst hat uber uns niemand zu bieten.  
 Derhalben könn wir uns wol nieten  
 15 Freude und wollust in disem leben.  
 Sich! da kombt unser alter eben.

**Der alt priester Eli kombt unnd spricht:**

Ir söhn, ir söhn, ein böß geschrey  
 Hör ich von euch gar mancherley,  
 [K3, 1, 132] Deß ich vor hertzenleidt schrey waffen.  
 Man sagt, ir thut die weiber bschlaffen,  
 Welliche dienen in dem tempel.  
 O, ir gebt darmit böß exempel,  
 Dergleich durch ander böß geschicht.  
 25 O lieben söhn, thut sollichs nicht!  
 O, das ist nicht ein gut geschrey.  
 Ir macht das volck in allerley  
 Sich auch versünden wider Got,  
 Das sie auch brechen sein gebot.  
 30 Wer wider ein menschen sünden thut,  
 Das kan schlichten der richter gut.  
 Wer aber sündet wider Gott,  
 Frävenlich zerbricht sein gebot,  
 Wer kan die selben sünde schlichten?  
 35 Ir lieben söhn, thut das mit nichten,  
 Das euch nit eins der Herre straff!

**Pinehas spricht:**

Ey, vatter, wir sindt nit zwey schaff.  
 Wir wissen, was wir sollen than,

Weil wir das priester-ambt auch han  
Und die gsalbten deß Herren sindt.

**Eli spricht:**

Es ist wol war, ir lieben kindt!  
5 Zwen gesalbet priester ir seit.  
Ich hab aber zu meiner zeit  
Nicht also ubel hauß gehalten.

**Hophni spricht:**

Schaw mir nur einer zu dem alten!  
10 Wie rein dünckt er sich in den sachen!  
Du hast nit all zeit küchlin backen,  
Voraus in deinen jungen tagen.  
Hab wol dein tugendt hörn sagen.  
Ietzt so du sollichs nit mehr magst,  
15 Du uns solliches auch vor sagst;  
Es sey sündt, du ietzt zu uns sprichst,  
Weil du weder ghörst noch gsichst.  
So laß uns beidt auch ungefrett!  
In der jugendt es als hin geht.  
20 Wenn wir kommen zu alten tagen,  
Wöll wirn kopf umb den altar schlagen,  
Wie du und ander dein geleich.

**Eli spricht:**

Mein söhn, ich bitt euch fleissigkleich:  
25 Last ab und volget meinem rath,  
Eh das euch die buß werdt zu spat!  
Wölt ir das thun, so sagt mirs zu.

**Pinehas spricht:**

Schweig, vatter, und bleib nur mit rhu!  
30 Wolst, das wir hetten besser tugendt,  
So müst uns haben in der jugendt  
Nicht so mutwillig haben zogen  
Und baß gebucket und gebogen,  
Uns brochen unsern eignen willn.  
35 Du sachst uns aber zu durch brilln.  
Nun wolst uns gern habn gelachsen.  
So sindt der ruthen wir entwachsen,



Nemen kein straff mehr von dir an.

Sie gehn beidt ab. Eli hebt sein hendt auff, spricht:

Ach, weh mir alten armen mann!

Wie soll mir in meim alter gschehen?

5 Ich hab die sach grob ubersehen,

Weil ietzt mein söhn sindt so boßhafft.

Ich ließ in jugendt ungestrafft,

Spart die ruthen und ir verschonet.

Ietzundt wirt mir von in gelonet,

10 Haben meiner straff kein genaden.

Mein söhn thun mich ietzt selb beladen.

[K 3, 1, 133] Hab von in den spot zu dem schaden.

Eli geht auch ab.

### Actus 3.

Eli kombt mit Samueli. Der prophet klopfft an. Eli spricht:

[A 3, 1, 65] Mein sohn, geh! schaw! wer klopfet an?

Samuel geht, kombt wider unnd spricht:

Mein herr, es ist ein Gottes mann,

Hat von Gott was zu sagen dir.

20 Eli spricht:

Geh! laß in baldt herein zu mir!

Der prophet geht ein und spricht:

Ich bin zu dir geschicket ferr.

Also lest sagen dir der Herr:

25 Ich hab mir deines vatters hauß

Zum priesterthumb erwelet auß

Allen stemmen in Israel,

Das mir soll dienen ewer seel,

Reuchern und opfern auff dem altar.

30 Hab euch zu eygen geben gar

Alle opfer deß volckes mein,

Die solten ewig wesen dein.

Warumb leckst du denn wider Got

Durch die opfer, die ich gebot,  
 Und ehrest dein söhn mehr, denn mich?  
 Ir meßt euch überflüssigklich  
 Vem speißopfer deß volckes mein.  
 5 Drumb lest dir sagn der Herre rein:  
 Wer mich ehrt, den will ich auch ehrn,  
 Ihm sein geschlecht mit segen mehrn.  
 Wer mich veracht, der wirt verschmecht.  
 Nimb war! die zeit sich zu hernecht,  
 10 Das ich mich auch an dir wirt rechnen.  
 Den arm deins vaters hauß wirt brechn,  
 Das kein alt mann mehr werdt in dir  
 Und dein feindt in dem landt regier,  
 Auff das sich grem die seele dein.  
 15 Und das soll dir ein zeichen sein:  
 Deine zwen söhn sollen in klag  
 Umbkommen beidt auff einen tag.  
 Darzu will ich dich auch erschrecken,  
 Ein trewen priester mir erwecken.  
 20 Der soll fort thon in Israel,  
 Wie das begert mein hertz und seel.  
 Deß hauß soll forthin sicher sein,  
 Wandeln vor dem gesalbten mein.  
 Was ubrig ist von deinem hauß allen,  
 25 Soll vor disem zu fussen fallen,  
 Gnadt begeren umb ein stuck brot.  
 So lest dir warhafft sagen Got.

**Der prophet geht ab. Eli hebt sein hendt auff und spricht:**

Ach Herr Got, ich bekenne dir:  
 30 Uns haben hart versündet wir,  
 Mein söhn in irem priesterthumb  
 Und ich, das ichs nit strafft darumb.  
 Weil sie noch jung zu ziehen warn,  
 Dacht ich: Die witz kombt nit vor jarn;  
 35 Sie werden mit der zeit auff erden  
 Selber witzig und fromb werden.  
 Ließ sie also mutwillig wandern  
 Von einem laster zu dem andern.  
 Darmit ich hab die ding verlast.

[K 3, 1, 134] Nun so wirt ich sambt in gehast

Von Gott und mir trowet die straff,  
 So alle unghorsame traff.  
 Hoff nun allein in diser zeit  
 Auff sein grundlos barmhertzigkeit,  
 5 Werdt verschonen unser allein  
 Durch den heiligen namen sein.  
 Dem wöll wir ein speißopfer reichen  
 Ob ich den Herren möcht erweichen,  
 Wann er ist guedig, mildt und gütig,  
 10 Barmhertzig, trew und langmütig,  
 Der nicht begert deß sünders todt,  
 Sonder leb und halt sein gebot.  
 Mein lieber Samuel, darumb  
 Sey du ghorsam, züchtig und frumb!  
 15 So wirt Gott all mal mit dir sein.  
 Geh! leg dich in das bette dein!  
 Bevilch dich Gott und hab dein rhu!  
 Mir wölln auch gehn die augen zu.

**Samuel legt sich, der Herr kombt und spricht:**

20 Samuel! Samuel!

**Samuel steht auff, geht zu Eli und spricht:**

Herr, hie bin ich; was wilt du mein?  
 Mir hat gerüfft die stimme dein.

**Eli spricht:**

25 Ich hab dir nit gerüffet sider.  
 Geh hin, mein sohn, und leg dich nider!

**Samuel legt sich nider, der Herr schreit:**

Samuel! Samuel!

**Samuel geht zu Eli und spricht:**

30 Herr, hie bin ich; das ich vernim,  
 Was du wilt, weil mir rüfft dein stim.

**Eli spricht:**

Mein sohn, kombst du wider zu mir?  
 Ich hab doch nit gerüffen dir!  
 35 Geh nur hin! leg dich wider nider!

Und wenn die stimb dir rüffet wider,  
 So sprich: Herr, red! es hört dein knecht.  
 Villeicht so will der Herr gerecht  
 Selber etwas bevelhen dir.

5 Geh hin, mein sohn, und folge mir!

**Samuel neigt sich und legt sich. Der Herr kombt unnd schreit:**

**Samuel! Samuel! Samuel!**

**Samuel spricht:**

Herr, redt! es hört deins knechtes seel.

10 **Der Herr spricht:**

Nimb war! ich thu in Israel  
 Ein ding, und wo das hört ein seel,  
 Dem werden gellen beide ohrn.

Es ist ein kleine zeit davorn,  
 15 Das ich erweck dem hauß Eli,  
 Was ich uber es redet hie.

Ich wils anfahen und volenden,  
 Wie ich thet mein propheten senden.  
 Ob seim hauß will ich richter sein

20 Umb diese missethat allein,  
 Weil er west, das sein söhn sich entlich  
 Hielten so gotloß und so schendtlich,  
 Und er thet doch nichts zu in jehen,  
 Het nit ein mal sawer gesehen.

25 Derhalb erwachet ist mein zorn  
 Und hab dem hauß ein eidt geschworn,  
 Sein sündt soll nit versünet werden  
 Durch kein speißopfer hie auff erden,

[K 3, 1, 135] Immer ewig, solt du verstan.

30 Diese wort sag du Eli an!

**Samuel redt wider sich selbs unnd spricht:**

Ach, diser wort will ich geschweigen  
 Und Eli der gar nit anzeigen,  
 Weil der handel ist so gefär.

35 Sonst macht ich im sein hertze schwer.

**Eli erwacht und schreit:**

**Samuel! Samuel! Samuel!**

[A 3, 1, 66] **Samuel geht zu ihm und spricht:**

Hie bin ich, Herr! was wil dein seel?

**Eli spricht:**

5 Mein sohn, sag und verschweig mir nicht!  
Was redt Gott mit dir im gesicht?

**Samuel spricht:**

Mein herr, diß wort ist nit sehr gut,  
So dir der Herr ansagen thut;  
10 Was sol ich daran sagen dir?

**Eli spricht:**

Sey was es wöll, so sag es mir!  
Und Gott der thu dir diß und das,  
Wenn du mir verschweigest etwas! .  
15 Darumb sag her und schew dich nicht!

**Samuel spricht:**

Der Herr mir saget im gesicht,  
Er wolt anfahen und volenden  
Die straff uber dein hause senden,  
20 Wie er die vorhin het verkündt  
Von wegen deiner kinder sündt,  
Weil dus nit hest darumb gestrafft,  
Und das so gewlich und ernsthaft,  
Wers hört, müsten sein ohrn gellen.

25 **Eli spricht:**

Nun dem Herren müß wirs heimstellen.  
Er ist der Herr, ich halt im still.  
Er mag mit uns thon, was er will.  
Komb! thu die thür am tempel auff!  
30 Wann es wirt schier das volck mit hauff  
Mit irem opfer kommen rauff.

**Sie gehn beide ab.**

## Actus 4.

**Eli kombt mit Samueli unnd spricht:**

Mein sohn Samuel, bitt Gott  
 Umb hülff dem volck in seiner not,  
 5 Das ietzunder lieget zu feldt  
 Unter den hütten und gezellt.  
 Zu Ebenetzer in den tagen  
 Hat es sein feldtläger geschlagen  
 Wider der Philistiner schar,  
 10 Die liegen zu Apheck fürwar  
 Mit einem unzehlichen heer,  
 Demselben zu thun gegenwehr,  
 Das sie verderben nit das landt.

**Samuel spricht:**

15 Das alles steht in Gottes handt,  
 Der schaffet friedt und verhengt krieg.  
 Er gibt die flucht oder den sieg,  
 Nach dem ein volck sich hat gehalten  
 Zu Gott, darnach thut sein glück walten  
 20 Und seiner verdienst lon entpfecht.  
 Gott ist gütig, darbey gerecht.  
 [K 3, 1, 136] Dort kommet ein mann her geloffen.  
 Ich merck: er wirt dir machen offen,  
 Wie es in unserm heere steh,  
 25 Er bring gleich freudt oder hertzwee.

**Der bott kombt und spricht:**

Eli, mich sendt das volck gemein  
 Und begeret von dir allein,  
 Du solt in senden Gottes laden,  
 30 Ob sie Gott wolt dardurch begnaden,  
 Es wil sonst bey in sein kein glück.

**Eli spricht:**

Mein sohn, sag her, in welchem stück  
 Sie denn also das unglück reit!

35

**Der bott Israelis spricht:**

Sie haben gethan einen streit  
 Mit den Philistern an dem endt,  
 Die unser volck haben zertrendt  
 Und in der spitzen sie uns han  
 5 Erschlagen auff vier tausent man.  
 Doch hat Gottes volck widerumb  
 Sich versammelt in grosser sumb.  
 Doch wöllens keinen angriff than.  
 Biß sie die Gottes laden han,  
 10 Dardurch getröstet werdt ir seel.

**Eli spricht:**

So geh du hin, mein Samuel!  
 Heiß mein söhn Gottes laden bringen.  
 Den gib ich bevelch in den dingen.

15 **Samuel geht hin. Eli spricht:**

Ey, ey, hat das volck schaden gnommen  
 Und sindt ir vier tausent umbkommen?  
 Es ist nur unser sünden schuldt,  
 Das Gott also mit ungeduldt  
 20 Das volck gibt in der feinde handt.

Samuel kombt sambt den zweyen söhnen, die tragen Gottes  
 laden. Samuel spricht:

Herr, da kommen die söhn beidsandt.

**Eli spricht:**

25 Ir lieben söhne, last euch sagen!  
 Thüt die laden in's läger tragen.  
 Das volck hat grossen glauben dran,  
 Gott werdt dardurch in hülffe than  
 Mit seiner gewaltigen handt.

30 **Hophin spricht:**

Das volck hat sehr kleinen verstandt,  
 Das meint, Gott soll ir feinde straffen.  
 Was hat Gott mit dem krieg zu schaffen?  
 Hettens ein hundert tausent mann  
 35 Gerüst in harnisch angethan,  
 Die keck wern und hetten ein hertz,

Die hülffen baß zu disem schertz.  
Die laden wirt die feindt nit schlagen.

**Pinehas spricht:**

Ja, vatter, dergleich mag ich sagen.  
5 Het man zu rosß 30 tausent mann,  
Da het ich auch mehr glaubens an,  
Denn eben an die Gottes-laden.  
Dem feind thut weder hülff noch schaden.  
Sie treiben nur darauß den spot,  
10 Dieweil sie glauben nit an Got,  
Sonder an iren gott Dagon.  
Ich rath, wir laßn die laden stohn,  
Warten dafür deß opfers auß,  
Das selb uns brot tregt in das hauß,  
15 Und lassen kriegsleut kriegsleut sein.

[K 3, 1, 137]

**Eli spricht:**

Ach nein, ir lieben söhne mein!  
Weil das volck der laden begert,  
Soll wirs nit lassen ungewerdt,  
20 Wann darinn erzeugt Gott sein krafft,  
Dardurch auch vor wurdt sieghafft  
Josua, da mans umb Jericho trug,  
Die mawer fiel, den feind man schlug.  
Derhalben zweivelt nit an Gott!  
25 Wann er kan helfen wol auß not.  
Wer im gelaubet und vertraut,  
Derselbig auff ein felsen baut

[A 3, 1, 67]

Und bleibt von feinden unerlegen.  
Tragt hin! das wirt dem volck ein seggen  
30 Und wirdt ob Gottes laden erfreut.  
Dargegen werdn der feindt kriegsleut  
Erschrecken ob der Gottes-laden,  
Samb kombs ins läger in zu schaden.  
Tragt hin! lenger verziehet nit!  
35 Folgt, lieben söhn! das ist mein hitt.

**Pinehas spricht:**

So ziech wir mit dahin all zwen,  
Thun mit der ladn spaciern gehn,



Gleich wie die katz mit irn jungen!  
 Wir müssens thon, wol halb bezwungen.  
 Ich hab warlich kein glauben dran.

**Hophni spricht:**

8 Nun volg mir nach! ich geh voran,  
 Den nechsten dem veldtläger zu,  
 Darein wir kommen morgen fru.

**Eli spricht:**

Glück zu, glück zu, ir lieben sühn!  
 10 Das volck Gottes wirt frisch und kün  
 Ob der laden deß Herrn fron.  
 Wir wöllen in den tempel gon,  
 Gott für das volck ein opfer thon.

**Sie gehen alle ab.**

15

## Actus 5.

Gasa und Thimnat, zwen Philister kriegsleut, gehn ein. **Gasa spricht:**

Hör, hör! was deut das jubel-gschrey,  
 Sambs in der Ebreer läger sey?  
 20 Weist du nit, was das gschrey bedeutet?

**Thimnat spricht:**

Inn ir läger ist kommen heut  
 Die ladn, darinn ir götter sein.  
 Deß frewen sie sich all gemein.

25

**Gasa spricht:**

Weh uns, sindt ir götter bei in!  
 Nöten stehts bey in nicht wie vorhin.  
 Sindt bei in ir mechtige götter,  
 Die waren der Egypter tödter  
 30 Inn dem landt mit mancherley plag,  
 Wer will uns denn auff disen tag  
 Errettn auß der Hebreer handt?

**Thimnat spricht:**

Wir Philister sindt allesandt  
 Ob der Ebreer groß frolocken  
 Verzaget worden und erschrocken,  
 5 Uns ist entpfalhen gleich das hertz.

**Gasa spricht:**

Last uns das sein gar keinen schertz!  
 Last uns keck und getröstet streiten!  
 Wann erlåg wir auff unser seiten,  
 10 Müst wir sein der Ebreer knecht.  
 [K 3, 1, 138] Darumb, ir Philistiner, fecht  
 Redlich! wann unser gott Dagon  
 Hoff ich, der werd uns nit verlon.  
 Wolauff zum läger auff die strassen!  
 15 Ich hör der feindt heerhoren blasen.  
 Ich merck, das ir schlachtordnung machn.  
 Lauff, lauff! verzeuch nit in den sachn!  
 Lauff, lauff! botz wunnen willn, lauff!  
 Der feind hauffen zeucht schon herauff.

Sie lauffen beidt eylendt auß. Eli kombt mit Samuel und Saffra,  
 seiner schnur, setzt sich und spricht:

Mir ist umbgeben gleich mein hertz  
 Mit angst und wehmütigem schmerz.  
 Förcht, unserm volck geschech etwas.  
 25 Ich wil gleich sehen auf die straß,  
 Ob iemandt auß dem heer khem her,  
 Der brecht new zeitung, gute mår,  
 Ob Gott das volck het thun begnaden  
 Durch die heiligen Gottes-laden.  
 30 Was hör ich für ein trawrig gschrey,  
 Hewlen und weinen mancherley?  
 Was ists? wer kan mirs sagen an?

**Samuel spricht:**

Herr, dort kombt auß dem heer ein mann.  
 35 Er thut, samb ob er wöll zu dir.

**Eli spricht:**

Mein lieber mann, komb her zu mir  
 Und mach mir bald die warheit offen!  
 Bist du her auß dem heer geloffen?

**Der kriegsman Ariel spricht:**

5 Ja, ich komb von Ebenetzer,  
 Bin da entpflohen auß dem heer.

**Eli spricht:**

Mein sohn, sag, wie es da zu geht!

**Ariel, der kriegsman, spricht:**

10 O herr, die sach gantz ubel steht.  
 Israel ist geflohen gar  
 Vor der Philister grossen schar,  
 Die in ungstümigkich nachjagen.  
 Dreißg tausent sindt worden erschlagen.  
 15 Dein beid söhn haben gnomen schaden.  
 Auch ist geraubt die Gottes-laden,  
 Von den Philistern gfürt dahin.  
 Den ich auch kaum entrunnen bin.

Eli felt hintersich vom stuhl zu todt. Saffra, die schnur, schlecht  
 ihr hendt ob dem kopff zusam und spricht:

O laß dirs klagt sein, lieber Got!  
 Ist mein lieber schwerer auch todt,  
 Dergleichen mein mann Pinehas,  
 Welcher deß volckes priester was,  
 25 Und ist so vil volckes umbkommen,  
 Auch ist Gottes laden genommen,  
 So ist die herrligkeit dahin  
 Von Israel, darumb ich bin  
 Betrübet auch biß in den todt.  
 30 Ich muß gebären in der not,  
 Icabodt sol heissen der sohn,  
 Den ich ietzt wirt gebären thon,  
 Dieweil hin ist in diser zeit  
 Von Israel die herrligkeyt.  
 35 On trost wirdt ich auch sterben werden  
 Und begraben unter die erden.  
 Gott gsegn euch alle, so noch leben!

Ietzt wirt ich gleich dem todt gegeben.

[K 3, 1, 139] Sie geht trawrig ab. Samuel spricht:

Sollicher jamer, angst und not  
Ist warhafft als ein straff von Got,  
5 Wie der prophet klar hat verkündt.  
Eli der hat sich hart versündt,  
Das er sein söhn nit hat gestrafft,

[A 3, 1, 68] Außerzogen und sie gestrafft  
Von anfang ir blüenden jugendt,  
10 Zogen auff Gottes forcht und tugendt,  
Sonder hat sie mutwillig zogen,  
Schalckhafftig, gneschig und vertrogen.  
Die haben durch ir gotloß leben  
Dem gmein volck groß ärgernuß geben,  
15 Das sich denn auch versündet hat,  
Gotloß gelebt in missethat.  
Derhalb Gott gestrafft hat ietzunder  
Priester, richter ober und under,  
Auff daß das volck sich zu im kher,  
20 Ihm allein glaub, lieb, fürcht und ehr,  
Weil sie sehen, baldt der haylandt  
Von ihn abziehen thu sein handt  
Und sein angesicht von in abwendt,  
Deß glück und wolfart hat ein endt.  
25 Nun traget den todten zu grab  
Und steht von allen lastern ab,  
Das man Gottes huldt wider hab!

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

So hat die tragedi ein endt,  
30 Auß der man kurtz zwo lehr erkendt.  
Erstlich das man die kinder wol  
Inn der jugendt auffziehen sol,  
Die Gott bevilcht in unser hut.  
Und wo man die auffziehen thut  
35 Mutwillig und sie straffet nicht  
Und iren eigen willen bricht,  
So werden eitel wüstling drauß.  
Derhalb ein ieder in seim hauß  
Ziech seine kinder in der jugendt

Auff Gottes forcht, sitten und tugendt,  
 Bieg sie, weil man sie biegen mag  
 Nach Salomon, deß weisen, sag!  
 Straff dein sohn! er stirbt nit daran,  
 5 Wann er wirdt klug und weiß darvon,  
 Wann es treibet die ruth mit schmertzen  
 Die thorheit auß deß kindes hertzen.  
 Unterweist man den knaben recht,  
 Sein leben lang es im anhecht.  
 10 Deß sich zu letzt der vatter freut.  
 Deß narren hat sein mutter leidt.  
 Wer seinem kindt die ruten spart,  
 Der haßt sein kindt nach feindes art.  
 Wirdt im sein mutwill nicht gewendt,  
 15 Zu letzt es seine eltern schendt,  
 Das sich sein eltern müssen schemen,  
 Schand, spot zum schadn darob einnehmen,  
 Wie denn disem Eli geschach.  
 Die ander lehr volget hernach:  
 20 Wo etwan noch die priesterschaft  
 Mit sündt und lastern ist behafft,  
 Leibes wollust unverschambt liebet,  
 Groß ärgernuß sie dardurch givet  
 Dem gmeinen mann, der sich nachricht  
 25 Dem priester. Ist derselb entwicht,  
 So thut auch der gemeine hauffen  
 In solch groben lastern ersauffen  
 Und wirt das viech gleich wie der hirdt,  
 Das endtlich hart gestraffet wirdt  
 30 Ein gantzes landt mit brandt und mordt,  
 Oftt auch genommen Gottes wort,  
 Welches bedeut die Gottes laden.  
 Nun, zu für kommen solchem schaden,  
 [K 3, 1, 140] Soll ein priester mit wort und leben  
 35 Dem gmein volck gut exempelp geben,  
 Das es beide durch werck und wort  
 Das volck ziech besser an dem ort,  
 Das lieb und glaub wider auffwachs  
 Und Gottes ehre, wünscht H. Sachs.

40 Anno salutis 1553, am 27 tag Augusti.

**Tragedia mit 14 personen, die vervolgun<sup>g</sup> könig  
David von dem könig Saul, hat 5 actus.**

**Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:**

- Heil, gnadt und friedt den ehrenvesten  
 5 Und auß<sup>er</sup>welten edlen gesten  
 Wünsch wir euch allen in gemein.  
 Berüffen kommen wir herein,  
 Ein tragedi zu recedirn,  
 In teutscher sprach zu eloquirn.  
 10 Wer lesen will den inhalt, such  
 Nach l<sup>o</sup>ng im ersten könig-buch  
 Zu endt und im anfang deß andern,  
 Wie köng David must flüchtig wandern  
 In der wüsten hin unde wider,  
 15 Da in Saul jaget auff und nider  
 Und in biß auff das blut durchecht  
 On schuldt, wider Gott, ehr und recht.  
 Doch gab Gott Saul an manchem endt  
 Dem könig David in sein hendt,  
 20 Der doch sein schont, wolt in nit tödten.  
 Endlich David auß disen nöten  
 Hin zu könig Achis entran,  
 Dem Philister, als der griff an  
 Israel mit eim grossen heer.  
 25 Darob köng Saul verzaget sehr,  
 Wann Gott wolt im kein antwort geben  
 Durch treum, gsicht noch prophetn darneben.  
 Gett het sich von im gewendt frey.  
 Da wendt sich Saul zu zauberey,  
 30 Ließ durch gspenst Samuelem bringen.

Der sagt im von erschrockling dingen,  
 Das er verzaget gar an Got,  
 Im streit sich selber stach zu todt.  
 Auch wardt da Jonathan erschlagen,  
 5 Sein son. Als solchs nach dreyen tagen  
 Ein jüngling David verkünden thet,  
 Samb er Saul selv erschlagen het,  
 Bracht im Sauls arm gschmeid und kron,  
 Da ließ könig David zu lohn  
 10 Ihn vor sein augen zu todt schlagen,  
 Fieng an und thet hertzlichen klagen  
 Saul und seinen sohn Jonathan.  
 Nach dem zug David gen Hebron,  
 Wies der Herr hieß und haben wolt,  
 15 Da man in könig krönen solt.  
 Nun schweigt! so wert ir an der stat  
 Hören und sehen wort und that,  
 Wie sich das als verlossen hat.

Der ehrnholdt geht ab. König Saul geht ein mit seinem sohn Jonathan, Abner, seinem haubtman unnd herolt, unnd spricht:

Ir lieben getrewen, wist ir nit  
 Wo ietzunder David wohnt mit  
 Sein leuten verborgen im landt

[K 3, 1, 141] Mir zu nachtheil, uns alln zu schandt?

25 Der mir stellet nach meinem leben  
 Und nach meinem köngreich darneben.  
 Noch schweigt ir darzu alle still,  
 Als ob sollichs sey ewer will,  
 Das ich vom reich vertrieben werdt.  
 30 Das selbig mich nit weng beschwerdt,  
 Deß ich auch hart betrübet bin.

Jonathan, sein sohn, spricht:

[A 3, 1, 69] Herr vatter, schlag auß deinem sinn  
 Von David sollich böß gedancken,  
 35 Anfechtung und inwendig zanken!  
 Besorg vor David keiner gferdt!  
 Wann het er deines todts begert,  
 So het er dich erwürget wol,  
 Da du wardst in der steinen hol.

Allein woltst deine füsse decken,  
 Da David in der hölen ecken  
 Mit sein mendern verborgen saß,  
 In der finstern sich nehern was,  
 5 Ein zipfel von deinem rock dir schnit,  
 Thet dir doch sonst kein leidt da nit  
 Und ließ dich hin mit frieden gan.  
 Wiewol er wurd gereitzet an  
 Von sein mendern, dich zu erschlagen,  
 10 Noch wolt ers nit than und thet sagen,  
 Wolt an dich legen nit sein hendt,  
 Wie du das selber an dem endt  
 Gehöret hast und auch gesehen  
 Und sein unschuldt im thetst verjehen.  
 15 Schwur dir auch bey deß Herrn namen,  
 Nit auß-zureutten deinen samen  
 Nach dir. Ach, was zeichst du in denn?

**König Saul spricht:**

Die ding geschehen ich bekenn.  
 20 Iedoch hab ich kein rast noch rhu.  
 Mein hertz das sagt mir immer zu,  
 Ich soll in richten zu dem todt.

**Jonathan spricht:**

Solcher einfal kombt nit auß Got,  
 25 Sonder nur von dem bösen geist,  
 Der dich zu disem ubel reist,  
 Zu vergiessen unschuldig blut.

**Abner, sein veldthauptman, spricht:**

Herr könig, es deucht mich auch gut,  
 30 Da du David nembst an zu gnaden,  
 Thetst frembde sündt nit auf dich laden.  
 Sein unschuldt ich darbey vernimb,  
 Das Gott, der Herre, ist mit im,  
 Der im hilfft wunderbar darvon,  
 35 Wie dort in der wüsten Maon,  
 Da du in woltst erlegn mit streiten  
 Und er floch an deß berges seiten.  
 Dein mender an der andern giengen



Und thetst David gentzlich umbringen  
 Mit allen den mendern sein,  
 Zu leiden gwiß deß todtes pein.  
 Iedoch so halff im darvon Gott,  
 5 Als dir kam ein eylender bott,  
 Der dir verkündet und uns allen,  
 Wie in das landt weren gefallen  
 Die Philister in kurtzen tagen,  
 Da du must laßn von dem nachjagen  
 10 Und er dir auß deiner hendt entron.

**König Saul spricht:**

Mein Abner, lasse nur darvon!  
 Wiewol ir Davids all begert,  
 Muß er doch sterben an dem schwerdt.  
 15 Ich merck: ir heuchelt all mit im.  
 Das mehret meinen zoren grimb.  
 Redt weiter von David kein wort!  
 Schaw, wer dort klopfet an der pfort!

[K 3, 1, 142] Der herolt schaut, der Siphitter bott geht ein, neigt  
 20 sich und spricht:

Herr könig, Gott der geb dir friedt!  
 Weist du nit, das ietzund David  
 Inn dem birg ist verborgen da  
 Auff dem hügel zu Hachila?  
 25 So komb, herr könig, an dem endt!  
 So wollen wir dir in dein hendt  
 Ihn uberantworten die zeit.

**König Saul spricht:**

Dem herren ir gesegnet seit,  
 30 Das ir euch habt erbarmet mein!  
 Geh hin und in außspehe fein,  
 Wo er in der wüsten umbzeucht,  
 Die örter, da er sich verkreucht!  
 So will ich in mit gwerter handt  
 35 Suchen und außrotten vom landt.

**Der bott geht ab. König Saul spricht:**

Abner nimb mit 3000 mann!

Und ich will auch mit reisen than,  
 Auff das man den David ergrieff!  
 Der ist ietzt in der wüsten Siph  
 Sambt sein männern und wölln uns da  
 5 Lägern auff den hügel Hachila.  
 Fluchs eilt, eh das er uns entrinn,  
 Wie er uns auch hat than vorhin!

**Sie gehn alle ab. David geht ein mit Abysai und spricht:**

Uns ist verkundschaftt worden da,  
 10 Wie auff dem hügel Hachila  
 Sich könig Saul gelägert hab,  
 Wellicher will mit mir hinab  
 Gehn, deß königs läger zu schawen.

**Abysai spricht:**

15 Ich wil mit dir hinab auff trawen  
 Und der feindt läger in der neben  
 Heimlich bey dem monschein besehen.  
 Mich dunckt es alles stiller sein.  
 Schaw, schaw! die wachter all gemein  
 20 Entschlaffen sindt; on alle hut  
 Ligt dort der köng und schlaffen thut.  
 Auch schlaffen umb in all sein knecht.  
 Gott hat dir ietzt geschaffet recht,  
 Dein feindt dir geben in dein hendt.  
 25 Wilt du, so will ich an dem endt  
 Stossen mein spieß mit allen krefft  
 Inn Saul, ihn an die erden hefft  
 Und dich an deinem feinde rechen.

**David spricht:**

30 Mit nichte thu den köng erstechen!  
 Ach wer wolt seine hende regen,  
 An den gsalbten deß Herrn legen?  
 So war Got lebt, so er nit stirbt  
 Oder in einem streit verdirbt,  
 35 So laß der Herr weit von mir sein,  
 Anzulegen die hende mein  
 An den gsalbten deß Herrn gewieß!  
 Nimb zu den haubten seinen spieß

Und auch bey seinem haubet den  
Wasserbecher und laß uns gehn  
Inn unser läger durch das thal,  
Saul an-zuzeigen sein unfal!

Abysai nimbt spieß und becher, gehen ab, kommen baldt wider.

David schreit:

Hör, Abner, Abner, du haubtman!

[K 3, 1, 148]

Abner spricht:

Wer bist du, der mich rüffet an?

10

David spricht:

Hör, haubtman! es ist ie nit gut,  
Das du nit besser heltst in hut  
Dein könig; es ist mit verlangen  
Einer nüber in dein läger gangen,  
15 Der hat den könig wölln verderben,  
Ihn mit seim spieß deß todtes sterben.  
Schaw an sein spieß zu eim warzeichen  
Und wasserbecher der gleichen,  
[A 3, 1, 70] Der zu deß königs haubet stan!  
20 Das hat herüber bracht ein mann,  
Das ir doch alles habt verschlaffen.  
Deß werdt ir mit dem todt zu straffen.

König Saul spricht:

Mein sohn David, ist nit dein stim

25 Das, die ich ietzt alhie vernimb?

David spricht:

Mein herr könig, du sagest recht.  
Warumb vervolgst, mein herr, dein knecht!  
Sag, was ich ubels hab gethan!  
30 Mein herr könig, sag mir doch an!  
Reitzet der Herr dich wider mich,  
So schaff, das ein speißopfer riech!  
Thuns aber menschen-kinder von ferrn,  
So seins verfluchet von dem Herrn,  
35 Das sie mich gern zu verderben,  
Deß Herren erbtheil nit zu erben!

Welche sagen zu mir: Geh hin  
 Und frembden abgöttern dien!  
 So verfall auff die erdt mein blut  
 Vor dem angesicht deß Herrn gut!  
 5 Was bist du außzogn, könig, doch,  
 Zu suchen alhie einen floch  
 Oder wie man ist jagen thun  
 Auff den bergen ein jung rephun?

**König Saul spricht:**

10 David, schwer hab gestündet ich.  
 Du bist vil gerechter wann ich.  
 Mein sohn David, komb wider zu mir!  
 Will fort kein leidt beweisen dir,  
 Darumb das mein seel one laugen  
 15 Ist thewer gwest vor deinen augen.  
 Ich hab gar unweißlich gethan,  
 Das ich dich so durchechtete han.

**David spricht:**

Der Herr der wirt noch mit der zeit  
 20 Iedem vergeltn sein gherechtigkeit.  
 Der Herr hat in mein hand dich geben,  
 Noch hab ich verschont deinem leben.  
 Wie ich verschont der seele dein,  
 So wöll Gott auch verschonen mein,  
 25 Erretten von aller trübsal!

**Saul spricht:**

Gott geb dir deines hertzen wal!  
 Mein sohn David, Gott dich gesegen!  
 Du wirst auß führen unerlegen,  
 30 Wann Gott der ist mit dir alwegen.

**Saul geht ab mit Abner, David gehet auch ab mit Abisay.**

## Actus 2.

**David geht ein mit Abisay unnd spricht:**

Mein Abisay, nun hör an!

Weil Saul ie nit von uns will lan,  
 Uns nachsuchet an manchem endt,  
 Möcht wir im ein mal in sein hendt  
 [K 3, 1, 144] Fallen und umb das leben kommen.  
 5 Derhalben hab ich für genommen,  
 Das er nit mehr auff uns könn ziehen,  
 Wöll wir zu könig Achis fliehen  
 Und uns ein zeit lang bey im halten,  
 Biß Saul sein zoren thu erkalten,  
 10 Den er auff uns gefasset hat.

**Abisay spricht:**

Ich rath auch, wir ziehen gen Gatt,  
 Wann der Philister könig Achis  
 Der weist nun warhafft und gewiß,  
 15 Das Saul dir stellet nach dem leben.  
 Wirt uns geren unterschleiff geben  
 Sambt allen dein sechshundert mannen.  
 Wilt du denn, so ruck wir hie dannen  
 Ein ieder mit seim hauß und weib,  
 20 Zu erretten ehr, gut und leib.

**David spricht:**

Nun wollen wir gehn zeigen an,  
 Auff das sich rüste iederman.  
 Auff heint wöll wir verrucken spat,  
 25 Raisen zu dem könig zu Gatt.

Sie gehn alle ab. Achis geht ein mit zweien fürsten, setzt sich  
 unnd spricht:

Was ist newes gschrey in dem landt?

**Zephe, der erst fürst, spricht:**

30 Man saget, wie mit starcker handt  
 König Saul heimsuch den David.  
 Saul der wöll gar nit halten fridt,  
 Vermeint ie, sein eyden zu tödten.  
 Derhalben so deucht mich von nöten,  
 35 Weil Israel selb füret krieg  
 Unter in selb, das wir den sieg,  
 Den sie gewonnen, an in rechnen.

Jetzt köndt wir in auch wol ab brechen.

David kombt, neigt sich unnd spricht:

Großmechtiger kōng, es kombt zu dir  
 Dein knecht und bitt, du wöllest mir  
 5 In deinem reich unterschlaiff geben,  
 Zu erretten mein leib und leben  
 Vor Saul, der mich durch arge list  
 Mir gefährlich nach stellen ist.  
 Und wo du mir bey dir gibst schutz,  
 10 Will ich dir wider thon als guts  
 Mit dienst, sambt mein 600 mannen,  
 Die helffen streitn unter deinem fannen  
 Wider dein feindt; vertraw du mir!

König Achis, der Philister, spricht:

15 Ich hab gehöret vil von dir,  
 Dein thaten, so du hast gethan.  
 Derhalb will ich dich nemen an.  
 Nun hab fort dein wonung bey mir! '  
 Mein hauptstat die steh offen dir  
 20 Sambt deinen mändern in genaden.

David spricht:

Warumb wolt wir dich uberladen  
 Inn deiner statt? das soll nit sein.  
 Gieb etwan uns ein flecken ein!  
 25 Auß dem wöll wir Israel auff glauben  
 Überfallen und auff sie rauben.  
 Das als sol dir on schaden sein.

Kenas, der ander fürst, spricht:

Herr könig, gieb in Ziklag ein,  
 30 Daß sie da wonen bey einander,  
 Da mögen sie denn allesander,  
 Außfallen bey tag und bey nacht  
 [K 3, 1, 145] Israel berauben mit macht,  
 Wann Ziklag ligt an irer grentz.

35 König Achis spricht:

Herolt, geh und für sie eilends

Gen Ziklag und heiß in ein geben  
 Hauß und hof, darinnen sie leben,  
 Mit weib und kinden halten hauß!  
 Da mögens ziehen ein und auß,  
 5 Beide bey tag und bey der nacht,  
 Auß köngklicher freyheit und macht.

Der ehrnholdt fñrt sie ab. [A 3, 1, 71] **König Achis spricht:**

Ir liebn getrewen, rath darzu,  
 Das man in eil versameln thu,  
 10 Israel ietzt zu uberziehen,  
 Weil seine fürsten zu uns fliehen  
 Und starcke dapfere kriegsleut!  
 Und sie seindt in in selb zerstreut.  
 So seindt sie gut zu greiffen an.  
 15 Deß wir gut fug und ursach han,  
 Weil unser nechst ein grosse sumb  
 Von Israel auch kamen umb.

**Zephe, der fürst, spricht:**

Ja, herr könig, das wöll wir than  
 20 Und auffbieten, das iederman  
 Gerüstet sey mit gwehrter handt  
 In dem gantzen Philister landt  
 Und wöllen eylend ziehen weck  
 Und uns versameln zu Apheck,  
 25 Auff Gilboa denn ziehen than,  
 Wo wir Israel kommen an.  
 So wöllen wir uns mit in schlagen,  
 Mit blutign köpffen haimhin jagen.

**Achis, der könig, spricht:**

30 Auch will ich haben unter meim fannen  
 David mit sein sechshundert mannen.  
 Derselb soll mein leibs-hüter sein  
 Mit seinen mannen all gemein.

**Kenas, der fürst, spricht:**

35 Dasselb ein grosse thorheit wer,  
 Solt in den krieg mit ziehen er.  
 Wenn wir mit dem feind wurden streiten,

So fiel David auff ire seiten.

Er ist der, von dem man thut sagen,  
Saul der hab tausent mann erschlagen,  
David aber wol zehen tausent.

5 Darumb uns allen vor in grauset,  
Er wurdts uns machen ein böses stück.

**Achis, der könig, spricht:**

Gar nichts besorg ich solcher dück,  
Das er von uns fall in der schlacht,  
10 Wann David hat sich stinckend gmacht  
Vor Saul, seinem herren, so sehr,  
Das er im trawet nimmermehr.  
Ist bey uns gewest jar und tag,  
Keinr untrew ich in zeihen mag,  
15 Er hat uns alles guts gethan.

**Zephe, der fürst, spricht:**

Herr könig, ich bitt dich: sag an,  
Wie kündt er seim herren ob allen  
Ietzt thun ein grösser wol-gefallen,  
20 Denn so er in der schlacht zu heil  
Von uns abfiel auff seinen theil?  
Er wurd mit im verstünet baldt.  
Schalckheit richt man an mancher gestalt.  
Derhalb laß David nit mit dir  
25 In krieg! das selbig raten wir.

[K 3, 1, 146]

**König Achis spricht:**

Nun, ich hab gwiß für mein person  
David für ein redlichen mann;  
Weil er euch aber nit gefellt,  
30 Sol sein zug werden abgestellt  
Und sol ein weil zu Ziklag bleiben  
Mit seinen mändern, kind und weiben.  
Nun wollen wir noch heint auff sein  
Mit allem kriegsvolck in gemein,  
35 Uns samlen zu Apheck allein.

**Sie gehen alle ab.**



## Actus 3.

Saul geht ein mit Jonathan, seinem waffentrager, und Abner.

Saul spricht:

Nun hat sich gantz Israel da  
 5 Gelegert auff's birg Gilboa.  
 Die sindt gerüst zu einer schlacht  
 Wider der Philistiner macht,  
 Die ligt zu Sunem in der nehen.  
 Die hab ich heimlich ubersehen,  
 10 Ein wol gerüstes starckes heer,  
 Unzelig wie der sandt am meer.  
 Darob ich so erschrocken bin,  
 Mein krafft und mut fellet gar dahin.  
 Ich hab den Herrn rath-gefragt,  
 15 Der aber mir kein antwort sagt,  
 Weder durch treume noch gesicht.  
 Hab auch nun kein propheten nicht,  
 Wann Samuel, der ist auch todt.  
 Deß bin ich schir verzagt an Got.  
 20 Weiß nicht, wo ich ratfragen sol.

Jonathan, sein sohn, spricht:

Solch straff hast du verdienet wol.  
 Da du verachst deß Herrn wort,  
 Nicht würgest könig Hagog dort,  
 25 Amaleck nit hast außgereut  
 Mit dem schwerdt, beide viech und leuth,  
 Auch an Davidt, deinem trewen knecht,  
 Dem du unschuldig wider recht  
 Auß neidt gestelt hast nach seinem leben  
 30 Und auch durch deß Satans eingeben  
 Ahimelech, den priester (hört!),  
 Mit fünff und achtzg priestern ermört  
 Sambt iren kindern und den weiben,  
 On schuldt tyrannisch thetst entleiben.  
 35 Derhalb hat dich verlassen Gott  
 Ietzundt in dieser angst und not.

König Saul spricht:

Ich hab diß groß unrecht gethan,  
 Das ich ie nit verlaugnen kan.  
 Derhalb bin ich in diser not  
 Verzweivelt an der hülff bey Got,  
 5 Der gantz von mir gewichen ist.  
 Darumb zeigt mir, wo ir doch wist  
 Ein weib etwan in einer stat,  
 Die einen warsager-geyst hat,  
 Das ich zu ir geh und erfrag,  
 10 Wie es mir gehn wirt auff den tag.

**Sauls waffentrager spricht:**

Herr könig, dorten zu Ender  
 Da hat ein weyb gewohnet fer,  
 Die selb hat ein warsager-geyst.  
 15 Was man sie fragt, das selb sie weyst.

**König Saul spricht:**

So wil ich frembde kleider anlegen,  
 [K 3, 1, 147] Ob ich das weyb doch kündt bewegen,  
 Das sie durch den geyst hülff auß not,  
 20 Weil mir kein antwort giebet Got.

**Saul zeucht sein köngklich kleidt auß, legt andere kleider an,  
 geht mit den 2 knechten ab. Jonathan, sein sohn, spricht:**

Will mein vatter verlassen Gott,  
 Die zaubrer suchen in der not,  
 25 So wirt warlich auff unserm theil  
 Fort sein weder gelück noch heil,  
 Sonder sambt unserm gantzen heer  
 Zu grundt gehn on all gegenwehr.  
 Ich will gehn in das läger nein,  
 30 Das klagen Gott, dem Herren mein.

**Jonathan geht trawrig ab. Die zaubrerin geht ein unnd spricht:**

Mein handel mit meinem warsagen  
 Hat abgenommen in kurtzen tagen,  
 [A 3, 1, 72] Das mich ietzt heimsuchet niemandt,  
 35 Weil es verboten ist im landt.  
 Deß kan ich mich nimmer mit nehrn,  
 Ich muß ein andern handel lehrn.

Dort gehen drey kriegsmänder für,  
 Zu nechsten bey meiner hauß-thür,  
 Sie klopfen an und wöllen rein.  
 Was wirt an mich ir werbung sein?

**Sie klopfen an, das weib thut auff und spricht:**

Saget baldt an! was wöllet ir,  
 Das ir kombt bey der nacht zu mir?

**König Saul spricht:**

Weib, weissag mir durch deinen geist  
 10 Und bring mir herauff allermeist  
 Ein mann, den ich dir nennen sol!

**Die zaubrerin spricht:**

Mein lieber mann, du weist doch wol,  
 Wie könig Saul alle warsager,  
 15 Zeichendeuter und teuffel-frager  
 Hat außgerottet in dem landt;  
 Wilt du mein seel in netz und bandt  
 Fürn, das ich getödtet werdt?

**König Saul spricht:**

20 O weib, die sach hat kein geferdet.  
 So war Gott lebt, soll dir die sach  
 Geratn zu keiner schandt noch rach.

**Die zaubrerin spricht:**

So sag mir auch vor allen dingen,  
 25 Wen ich dir denn herauff sol bringen!

**König Saul spricht:**

So bring du mir herauff die seel  
 Deß todtn prophetn Samuel!

Das weib macht ein kreis und characteres, darein machts ihr  
 30 beschwerung unnd spricht:

Warumb hast du betrogen mich?  
 Du bist köng Saul warhafftiglich.

**König Saul spricht:**

Förcht dich nit! was sichst mit beschwerden?

Das weib spricht:

Die götter steigen auß der erden.

[K 3, 1, 148]

Saul spricht:

5 Sag an! wie ist er denn gestalt?

Das weib spricht:

Es kombt herauff ein mann uralt,  
Hat ein rock an von roter seiden.  
Der wirt dir wol dein frag bescheiden.

König Saul felt auff seine knie, Samuel tritt auff, spricht:

Warumb hast mich unrüwig gmacht?  
Lest mich rauff bringen bey der nacht?

König Saul spricht:

Ach, gar hart bin geängstet ich.  
15 Die Philister streitten wider mich  
Und ist von mir gewichen Got,  
Antwort mir nit in diser not  
Weder durch propheten noch treum.  
Darumb hab ich dich in geheim  
20 Bertüffen laßn, das du mir wol  
Sagest, weiß ich mich halten sol.

Samuel, der prophet, spricht:

O Saul, was wilt du fragen mich?  
Weil der Herr hat verlassen dich,  
25 Gewichen ist und dir feindt worn,  
So wirt er dir in seinem zorn  
Thun, wie er hat geredt durch mich,  
Wirt von deinem reich stossen dich  
Und Davidt, deinem nechsten, geben,  
30 Darumb das du nicht ghorchest eben  
Seinem worte und seiner stimb,  
Das du nit seines zornes grimb  
Hast außgericht an Amaleck.  
Derhalb ist Gottes gnadt hinwegk.  
35 Gott wirdt Israel an dem endt

Geben in der Philister hendt  
 Sambt dir und auch den söhnen dein.  
 Werdt morgen all todt bey mir sein.

Saul felt nider vor ängsten, Samuel geht ab, die zauberin  
 5                   kommet unnd spricht:

Ich merck: du bist gar hart entsetzt.  
 Nun volg du deiner magdt zu letzt!  
 Ich will dir hie in deiner not  
 Fürsetzen hie ein bitten brot,  
 10 Das du wider entpfechst ein krafft.

**König Saul spricht:**

Ach, ich mag nit essen warhafft.  
 Will wider gehn auff Gilboa  
 Zu unserem heerläger da.  
 15 Ich bin betrübt biß in den todt.

**Abner spricht:**

Herr könig, laß uns essen brot!  
 Wir sindt den gantzen tag hergangen,  
 Auß dem läger sein speiß entpfangen  
 20 Biß heint auff mitternacht gar spat.  
 Deß sindt wir hungerig, schwach und mat.  
 Solt wir ungessehn gehn fürbaß,  
 Müst wir erliegen auff der straß,  
 Eh wir kommen ins läger dort.

25       **Der waffentrager Sauls spricht:**

Herr könig, gehorch unserm wort  
 Und iß ein bitten oder zwen!  
 Denn wollen wir widerumb gehn  
 Inn das läger auff Gilboa,  
 30 Eh uns der tag erreiche da,  
 Das wir nit fallen allesandt  
 Unseren feinden in die handt.

[K 3, 1, 149]       **Sie essen und trincken, könig Saul spricht:**

Nun last uns auff sein! es ist zeit.  
 35 Der weg auff Gilboa ist weit.  
 Wer weist, wies steht umb Israhel!

Betrübet ist mein hertz und seel,  
Weil so ubel tröst Samuel.

Sie gehen alle ab.

### Actus 4.

**Achis, der Philister könig, gehet ein, gewapnet, mit seinem  
gesindt und spricht:**

Ich hab durch post vernommen da,  
Israel lieg auff Gilboa  
Dem gebierg mit gerüstem heer.  
10 Nun ratet darbey aber mehr,  
Ob wir sie sollen griffen an  
Oder wie wir im sollen than!

**Zephe, der fürst, spricht:**

[A 3, 1, 73] Ich rieth, das wir da in allwegen  
15 Inn unserm vortheil stiller legen  
Und uns still hielten gleich den zagen,  
Sambt dörrften wir nit mit in schlagen,  
So wurd der feind fraidig darvon,  
Rab ziehen und uns greiffen an.  
20 Da hetten wir den vortheil innen.  
Ir solten uns nit vil entrinnen.  
Wir wolten sie alle erlegen.

**Kenas, der ander fürst, spricht:**

Das widerspil rath ich dargegen.  
25 Unser ist sehr ein grosses heer,  
Unzehlig wie der sandt am meer,  
Und solten wir uns vor in schmiegen  
Samb forchtsam in dem läger liegen?  
Das wer ie ein ewige schandt  
30 Dem gantzen Philistiner landt.  
Wir wölln zu in ziehen nauff,  
Eh uns entrinn der Juden hauff.  
Wenn die inn werden unser macht,  
Sie müssen liefern uns ein schlacht.  
35 Wir wöllens darzu bringen wol.

**Zephe, der erst fürst, spricht:**

Niemandt sein feindt verachten sol,  
Wann unser starcker Goliat  
Nächst Israel verachtet hat

5 Und wurd't von eim schafhirt'n gschlagn.  
Nach dem auch vil tausent erlagn  
Und jagten uns auch biß hinan  
An die stat Gatt und an Ekron.  
Darumb kein feindt verachten thu!

10 **König Achis, der Philister, spricht:**

Es ist war, ich fall dir auch zu.  
Doch, Kenas, in dem ich dir zufall,  
Wir wöllen machen in dem thal  
Ein ordnung und denn ziehen nauff

15 Das gebirg zu der feinde hauff  
(Da er lieget mit grosser macht),  
Und im alda lieffern ein schlacht  
Und sie gar dapfer greiffen an.  
Bey uns ist kein verzagter mann.

20 **Kenas, der fürst, spricht:**

Nun, so wöll wir vor allen sachen  
Ins läger und schlachtordnung machen,  
In flügel stellen die bogenschützen,

[K 3, 1, 150] Die mit pfeiln unter die feindt sprützen,

25 Und erstlich auff könig Saul eiln,  
Verwunden in mit scharpfen pfeiln.  
So baldt der könig wurd't erlegt,  
So wurd't gantz Israel erschreckt  
Und keren uns als baldt den rück.

30 Wir müssen brauchen uns der dück,  
Wann sie uns auch dergleich oft theten.  
Kombt! wir wöllen auff laßn trometen.

Sie gehen alle ab. König Saul, Jonathan, Abner und der waf-  
fentrager gehn ein. Saul spricht:

35 Man saget, der Philister hauff  
Der ziech auff das gebirg herauff  
Mit einem unzeligen heer.

Baldt rüst euch in die gegenwehr  
 Und weret euch auff leib und leben!  
 Samuel bösen trost hat geben,  
 Israel das werdt hart geschlagen.  
 5 Das macht mich trostlos und verzagen.  
 Drumb wehrt euch in dem ungefell,  
 Samb wölt ir heint essen zu hell!

**Jonathan, sein sohn, spricht:**

Hat Samuels geist das gesaget?  
 10 Erst bin ich an dem sieg verzaget.  
 Hat er verkündet uns den todt,  
 So wirdt es sein ein straff von Gott.  
 Nun, Herre Gott, dein will geschech!

**Abner, sein veldthauptman, spricht:**

15 Die feindt die sindt schon in der nech.  
 Ich hör schon blasen ir trometen.  
 Macht bald ordnung und last uns retten,  
 Eh unser volck umbringet wer!

**Die Philister kommen und schreyen:**

20 Lerman, lerman! her, her, her, her!

Sie schlagen einander unnd treiben einander umb. Jonathan  
 felt. Die schützen schiessen auff künig Saul; der spricht zu  
 seinem waffentrager:

Zeuch auß dein schwerdt! erstiche mich,  
 25 Das nit die unbeschnitten sich  
 Herkommen und mich thon erstechen,  
 Mein spotten und mir den hon sprechen!  
 Komb her und leg dein handt an mich!  
 Hörst du nit? komb und mich erstich!  
 30 Wann ich bin von den schützen wundt;  
 Int leng ich nit mehr leben kundt.

**Der waffentrager schütt den kopff und spricht:**

Das wöl Got nit, das ich das thu!  
 Herr könig, mut mir solchs nit zu!  
 35 Wer es müglich, ich wolt mein leben  
 Eh williglich für dich dar geben.



**König Saul spricht:**

Seit du dasselbig nit wilt than,  
 So will ich mein handt legen an,  
 Mich entleiben in dem verzagen  
 5 Und mein seel ab gen helle jagen.

**Saul ersticht sich und felt, der waffentrager spricht:**

Weil nun mein herr könig ist todt  
 [K 3, 1, 151] Und ligt da in seim blute rot,  
 Mag ich on in auch nit mehr leben.  
 10 Wil meinen geist bey im auf geben.

**Der waffentrager ersticht sich und felt, Abner gibt die flucht.****Achis, der könig, spricht:**

Weil ich den sieg gewonnen hab,  
 Geht auff die walstat! ziehet ab  
 15 Dem Saul und dergleich seinen sühn  
 Ire waffen und harnisch kün!  
 Lasts herumb führen alle-sandt  
 In dem gantzen Philister-landt!  
 Hengt sie darnach zu siegs exempel  
 20 In deß gottes Astarot tempel!  
 Aber ir todte leib nembt an!  
 Henckts auff die statmawer zu Betson!

**Man zeucht sein harnisch ab unnd tregt die todten ab. Abner kombt wider unnd spricht:**

25 Ey, ist das nit ein kläglich not?  
 [A 3, 1, 74] Saul ist mit dreyen söhnen todt.  
 Israel die flucht geben thet.  
 Haben verlassen ire stett  
 Aus grosser forcht, daraus entrinnen  
 30 Die Philister, wonen darinnen,  
 Zu Jabes, etlich streitbar mann.  
 Die sindt heint die nacht gen Bethson  
 Gangen und haben da in trawern  
 Ir leib gnommen von der statmawern  
 35 Und haben sie bey eitler nacht  
 Da heim in ir statt Jabes bracht,  
 Da sie die leib verbrennet haben,

Die gebein unter ein paum eingraben.  
 Nun wirt Israel in der klag  
 Verharren siben gantzer tag,  
 Weil könig Saul ernider lag.

5 Abner geht ab.

### Actus 5.

David geht ein mit Abysai und spricht:

Mit Gottes hülff sein wir nun kommen  
 Und haben widerumb genommen  
 10 Den Amalekittern die pent,  
 Nemlich weib und kindt, viech und leut,  
 Die sie geraubt hettn zu Ziklag.  
 Deß sey Gott lob, der's als vermag!

Abisay spricht:

15 Es stühnd als recht an disem endt,  
 Wo Ziklag nur nit wer verbrendt  
 Von den grossen Amalekittern.  
 Das thut unsern sieg erst verbittern  
 Und nemet uns all unser freudt.  
 20 Wie mag es aber stehn noch heut  
 Mit könig Saul und könig Achis?  
 Ich denck mir: sie haben gewiß  
 Mit einander gethan ein schlacht,  
 Weil sie mit grosser heeres macht  
 25 Zu feldte ligen beidesander  
 Und also nahet bey einander,  
 So wirt gwis was geschehen sein.

David spricht:

Wer steht dort (geh! heiß in herein!)  
 30 Mit zerrissen kleidern staubet  
 Und hat aschen auff seinem haubet?  
 Komb einher! sag! wann kombst du her?

[K 3, 1, 152] Der knab felt auff die knie unnd spricht:

Ich bin entrunnen on gefär

Aus Israel on alle rhu.

David spricht:

Sag an! wie geht es darinn zu?

Der jüngling spricht:

- 5 Das volck geflohen ist im streit,  
 Vil volcks erschlagen zu der zeit.  
 König Saul ist erschlagen schon,  
 Darzu auch sein sohn Jonathan.

David spricht:

- 10 Wann her weist du, das Saul in not  
 Und sein sohn Jonathan sindt todt?

Der jüngling spricht:

- Ich bin on gefehr kommen da  
 Auff das gebirge Gilboa  
 15 Eben geleich zu diser zeit,  
 Als Saul mit den Philistern streit.  
 Da leint sich Saul an seinen spieß.  
 Da jageten im nach gewiß  
 Wagen und reuter hinter im her.  
 20 Und als sich nun umbwendet er,  
 Da sah er mich und rüfft mir zu  
 Und sprach zu mir: Sag! wer bist du?  
 Ich sprach: Ich bin ein Amalekitter.  
 Er sprach zu mir mit Worten bitter:  
 25 Tritt her zu mir und mich ertödt!  
 Mich hat begriffen angst und nôt.  
 Mein leben ist noch gantz in mir.  
 Da trat ich zu dem könig schir,  
 Schlag in mit meinem schwerd todt-wundt,  
 30 West wol, das er nit leben kundt,  
 Und namb von seinem haubt die kron,  
 Das armgschmeid von sein arbmén schon  
 Und hab das alles auß der schlacht  
 Zu dir her, meinem herren, bracht.

David zerreist seine kleider, weint und spricht:

Ey, ey, das muß erbarmen Got!

Ist Saul und auch Jonathan todt  
 Und das hauß Israel geschlagen?  
 Hör, jüngling! thu mir auch ansagen!  
 Von wannen bist du bürtig her?

5                   **Der jüngling spricht:**

Ich bin ein Amalekitter,  
 In Israel eins frembdlings sohn.

**David spricht:**

Wie hast dich denn nit fürchten thon,  
 10 Dein handt zu legen da von ferren  
 An den gesalbten köng des Herren,  
 Das du in hast verderbt zum todt?  
 Das mus gerochen sein, bey Got.  
 Abisay, komb! in erschlag!  
 15 Dein blut auff deinem kopfe trag!  
 Wann es hat dein eigener mundt  
 Wider dich selb geben urkunt,  
 Geredt, du habest in den tagen  
 Den gsalbten deß Herren erschlagen.

**Abisay schlecht den jüngling nider und spricht:**

Seh! da hab dir das bottenbrot,  
 Du unglückhafter arger bot!  
 Hast du denn die botschafft gelogen,  
 So hast du dich selb mit betrogen.

25                   **David klagt und spricht:**

Ach, Gott, wer solt die heldt nit klagen,  
 [K 3, 1, 153] Die auff Gilboa sindt erschlagen?  
 Die edelsten in Israel  
 Haben außgelassen ir seel.  
 30 Gilboa, auff dich mus allwegen  
 Nun kommen weder thaw noch regen!  
 All dein gewechs das sey verflucht!  
 Auff dir wachs nimmer mehr kein frucht,  
 Weil den helden in disen tagen  
 35 Ir schildt auff dir sindt abgeschlagen,  
 Der schildt köng Sauls, als er vorn  
 Mit öl nit wer gesalbet worn!

Auch so ist Jonathans handtbogen  
 Zu keim fehlschuß worden auffzogen.  
 Auch so ist das schwerdt könig Saul  
 Nie wider kommen lär und faul

- 5 Auß der schlacht von der todten blut.  
 Saul und Jonathan, vest und gut,  
 Holdtselig und lieblich im leben,  
 Im todt bleiben ungschieden eben,  
 Warn leichter, denn die adler gschwindt,  
 10 Auch stercker, denn die löwen sindt.  
 Ir töchter Israel, thüt weinen  
 Über Saul, welcher euch mit reinen  
 Kleidern kleidet rosinfarb,  
 Das er ietzt so ellendt verdarb!  
 15 Wie sindt die heldt gefalln im streit  
 Auff deiner höch zu diser zeit!  
 Sehr hertzlich mitleiden ich han  
 Umb dich, mein bruder Jonathan!  
 Du bist mir sehr lieblich gewesen.  
 20 Dein liebe hab ich außerlesen  
 Für die liebe der frawen allen.  
 Ach, wie sindt die helden gefallen  
 [A 3, 1, 75] Und wüst ist der harnisch umbkommen  
 In Israel der edlen frommen!  
 25 Nun dises klagliedt sollen lehrn  
 Israel, den helden zu ehrn.

**Abisay spricht:**

Mein David, was ist nun zu than,  
 Weil todt ist Saul und Jonathan?

30 **David spricht:**

- Nach dem hab ich gefraget Gott,  
 Der durch sein stimme mir gebot,  
 Ich solt nauff ziehen gen Hebron;  
 Da werdt Juda mich salben thon  
 35 Zu einem könig kurtzer zeit.  
 Doch wirt noch sein ein langer streit  
 Zwischen mir und könig Sauls hauß,  
 Biß doch der Herr selv füret auß,  
 Der mich in seinem schutz erhelt

Und mich zu könig hat erwelt.  
 Laß uns auff sein mit allen mannen,  
 Sambt weib und kind raisen von dannen  
 Hinauff in Juda gen Hebron,  
 5 Dem Herren ein brandtopfer thon!  
 Dem sey lob, ehr im höchsten thron!

**Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:**

Also habt ir vernommen hie  
 Die geistliche tragedi,  
 10 Daraus werden klärlich erkendt  
 Unterschiedlich zwey regiment.  
 Bey könig Saul erkennet wirdt,  
 Wo in eim regiment regiert  
 Ein gar gottlose oberkeit,  
 15 Gantz blutdurstig zu aller zeit,  
 Nur lust hat, zu balgen und kriegem,  
 Zu peinigen die unschuldigen,  
 Die friedsamem vervolgt, durchecht  
 Wider Gott, billigkeit und recht,  
 20 Auß mutwillen, neidt und haß,  
 Wo es geht einer herrschafft baß,  
 Thuts weder Got noch menschen verschonen.

[K 3, 1, 154] Was mans mit güte ist vermonen,  
 Sie immer ärger darvon wirt,  
 25 In allen dingen tyrannisiert  
 Und thut auch irer unterthonen  
 Weder an leib noch gut verschonen.  
 Solcher tyranny Gott zusicht,  
 Biß er endtlich sitzt zu gericht  
 30 Und sein hende von ir abwendt.  
 Denn hat ir glück und heil ein endt,  
 Das ir nicht mehr wie vor gelingt  
 Und ein unfal den andern bringt.  
 Denn nemens ein verzweivelt endt  
 35 Sambt tyrannischem regiment.  
 Bey David aber wirt erkendt  
 Ein fromb gotseliger regent,  
 Der friedlich und gütig regiert,

\*

Zu krieg nit leicht beweget wirdt,  
 Er müß denn von notwegen than  
 Zu schutz der seinen unterthan.  
 Noch ist sie zu dem krieg gar treg  
 5 Und versucht all mittel und weg,  
 In güt alle krieg abzugraben,  
 Kan geduldt in vil dingen haben,  
 Wann sie hat ein hertzlich erbarmen  
 Der iren und auch ander armen,  
 10 Die in dem krieg werden verderbet,  
 Verbrendt, beraubt, hungers gesterbet.  
 Wo aber kein güt hilfft am endt,  
 So nimbt sie erst das schwerdt in dhendt  
 Und thut sich ires feindes wehrn  
 15 Mit gutem gwissen, recht und ehrn  
 Und hat in solcher krieges not  
 Ir hoffnung und trawen zu Gott.  
 Solcher oberkeit gibt Gott glück  
 Und helt in trewen schutz und rück  
 20 Und gibt in in getrangtem krieg  
 Doch endtlich ein ehrlichen sieg,  
 Das ir nam grüne, blü und wachs  
 Gedechnus wirdig, spricht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

- 25 1. Der herolt.
2. Samuel, der prophet.
3. David.
4. Abisay, der haubtman.
5. Saul, der könig Israel.
- 30 6. Jonathan, sein sohn.
7. Abner, sein veldthauptman.
8. Der waffentrager könig Sauls.
9. Achis, könig der Philister.
10. Zephe,
- 35 11. Kenas, zwen fürsten der Philister.
12. Der Siphitter bott.
13. Der jüngling Amalekitter.
14. Die zaubrerin.

Anno salutis 1557, am 6 tag Septemb.

**Tragedia, mit 11 personen zu spielen, der könig  
Ißboset mit sein untrewen haubtleuten, hat 5 actus.**

**Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:**

Edl und vest, achtbar und fürnem,  
 5 Fürsichtig, weiß und all, so in dem  
 Sal wöllen die tragedi schawen,  
 Die wir hie wöllen aus vertragen  
 Halten aus altem testament,  
 [K 3, 1, 155] Wie im andern köng-buch bekendt  
 10 Das 2, 3, 4 und 5 capittel!  
 Deß inhalt aber ist on mittel,  
 Nach dem sich könig Saul erstach,  
 Wie das erwehlet wurd hernach  
 Von den haubtleuten Ißboset,  
 15 Sauls sohn, zu könig wurd bestett  
 Über gantz Israel; lang zeit  
 War zwischen im und David <sup>der</sup>streit;  
 Auch wie Abner, sein veldthaubtman,  
 Ein unlust ab dem könig gwan,  
 20 Fiel von im ab und zu der stundt  
 Mit Davidt heimlich macht ein bundt,  
 Beredt in Israel die alten,  
 Das sie's mit David solten halten.  
 Doch wurd solch untrew auch gerochen  
 25 An Abner, das er wurdt erstochen  
 Von Joab, köng Davids haubtman.  
 Ißboset deß groß forcht gewan.  
 Ihm fielen ab vil stett und länd.  
 [A 3, 1, 76] Endlich wie zwen treflich haubtmänder,  
 30 Gebrüder Baena und Reheb,



Stachen verrätrisch zu todt eb  
 Irn eignen könig Ißboset  
 In seim hauß, in seim eignen pett  
 Und brachten auch sein haubt darvon  
 5 Dem könig David zu Hebron,  
 Hofften groß schenck mit zu erlangen.  
 David aber ließ sie beidt fangen  
 Und in abhawen füß und hendt.  
 Nach dem er das gantz regiment  
 10 Thet uber Israel erlangen.  
 Nun schweigt! so wöllen wir anfangen,  
 Zeigen, wie all ding ist ergangen.

Abner, der oberst veldthauptman, tritt ein mit Baena und  
 Reheb, den zweien hauptmännern, und spricht:

15 Weil unser herr könig Saul ist todt,  
 So ist dem hauß Israel not,  
 Ein andern könig zu erwelen  
 Und allem volck in fürzustellen,  
 Ietzt, weil das volck noch ligt zu feldt,  
 20 Mit wagenburg und mit gezellt.  
 Nun rathet zu! wen meint ihr wol,  
 Den man zu könig wehlen sol?

Baena, der ander hauptman, spricht:

Wen solt man billicher wehlen thon,  
 25 Denn Ißboset, könig Sauls sohn,  
 Der nun alt ist bey viertzig jaren,  
 In Israel auch hat erfahren,  
 Was eim köng ist zu wissen not?

Reheb spricht:

30 O, wer herr Jonathan nicht todt,  
 Sein bruder, in der nechsten schlacht  
 So het wir den zu könig gmacht.  
 Der war ein feiner, freundlicher fürst,  
 Auch gegn dem feind kün und gedürst,  
 35 Das er bezeugt hat und versucht,  
 Da er selbander in die flucht  
 Schlag das gantz Philistiner heer.  
 Gantz Israel einleget ehr.

Weil er aber ist laider todt,  
 So müssen wirs bevelhen Got  
 Und wehlen gleich den Ißboset.

Abner spricht zun trabanten:

5 Geh! rüff uns her an diese stet  
 Ißboset, könig Sauls sohn!  
 Wir habn im was zu zeign an.

Ißboset spricht:

Ir fürstn, oberstn und haubtleut  
 [K 3, 1, 156] In Israel, sagt! was bedeut,  
 Das ir hieher berüffet mich?

Abner spricht:

Mein Ißboset, da hab wir dich  
 Einhellig mit gemeinem rath  
 15 An könig Saul deins vatters stat  
 Zu einem könig außerwelt  
 Dem volck Israel fürgestellt.

Ißboset spricht:

Dieweil ir mich verordnet hat  
 20 An könig Saul, meins vatters, stat,  
 So bevilch ich in ewer handt  
 Mein leib und leben, leuth und landt.  
 Weil David ist gen Hebron kommen  
 Und hat gantz Juda eingenommen,  
 25 Das Israel ist abgefallen  
 Und stellet weiter auch nach allen  
 Volck und stetten in Israel,  
 So schwert mir nun bey ewer seel,  
 Das ir wölt trewlich ob mir halten  
 30 Sambt allen fürsten und den alten!  
 Dargegen will ich euch auch schwern,  
 Das reich zu weitem und zu mehrn,  
 Doch alles volck mit mann und weiben  
 Bey aller freyheit lassen bleiben,  
 35 Wies unter meim herr vatter war,  
 On alle auffsetz gantz und gar.

**Abner spricht:**

Nun wöll wir dich durch das gantz heer  
 Füren mit grosser wirrd und ehr,  
 Darinn zu einem könig krönen  
 5 Und heer-trometen lassen dönen,  
 Mit frolocken dem volck dermassen  
 Den newen kōng verkünden lassen.

Sie gehen alle ab. **Kōng David geht ein mit dem veldthaupt-  
 man Joab unnd spricht:**

10 Hör zu, Joab, du veldthauptmon!  
 Was hast außghricht zu Gibeon  
 Wider das kriegsvolck Israel?  
 Dasselbig mir in kurtz erzel!

**Joab spricht:**

15 Wir habens heftig heimgesucht  
 Und sie gestochen in die flucht  
 Ir 60 und dreyhundert erschlagen.  
 Der unsern neunzehn erlagen.  
 Aber der veldthauptman Abner  
 20 Der hat mit eim spieß mit gefär  
 Mein bruder Asahel erstochen.  
 Das laß ich zwar nit ungerochen,  
 Solt es auch kosten mir das leben.

**David spricht:**

25 Ach, hast du deinen geist auffgeben,  
 Du mein erwelter Asahel,  
 Der du mit deinen füssen schnell  
 Warst, eim rech oder hirschen gleich?  
 Nun, das schwerdt frist im krieg dergleich  
 30 Ietzund den und ein andern morgen.  
 Jeder muß für sich selber sorgen.  
 Wir haben lang kriegt uberaus  
 Mit Israel, könig Sauls hauß.  
 Du sey nur redlich in dem streit!  
 35 Mich dunckt, es werdt sich mit der zeit  
 Mit glück enden auff unserm theil.  
 Gott wirt uns geben glück und heil,

Der mich zu könig hat erwelt  
 Und seim gantzen volck fürgestellt.  
 Doch es gesehech, was im gefellt!

Sie gehn beidt ab.

[K 3, 1, 157]

## Actus 2.

**Die drey hauptleut Israel gehn ein. Abner spricht:**

Wir haben gester zu Gibeon  
 Sehr ein bösen scharmützel thon.  
 Uns hat nit wol gewölt das glück,  
 10 Weil wir dem feindt kerten den rück.  
 Nun wöll wirs erst dapfer drein setzen,  
 Den feind dergleichen auch zu letzen.

**Baena, der ander hauptman, spricht:**

Du hast Asahel abgethan.  
 15 Wolt Gott, das Joab, der hauptman,  
 Auch also steck an deinem spieß!  
 Denn wolt wir warhafft und gewiß  
 Juda haben, das gantze landt.

**Recheb spricht:**

20 Ja, durch Joab streitbare handt  
 Steht uns Juda, das reich, lang vor.  
 Secht! wer geht herein durch das thor?  
 [A 3, 1, 77] Es ist unser könig erkorn.  
 Sein angesicht brinnet gleich vor zorn.

25 **König Ißboset kombt und spricht:**

Sag an, Abner! wie darffest du  
 Sein so verwegen und darzu  
 So kün, das du mit deinem leib  
 Reißpa, meins vatters Saul kebsweib,  
 30 So unverschemet darffst beschlaffen?  
 Werst nit billich darumb zu straffen?  
 Heltst du also an mir dein bundt?

**Abner, sein veldthauptman, spricht:**

- Ey, bin ich denn ein todter hundt,  
 Der ich wider Juda durchaus  
 An könig Saul, deins vatters, hauß,  
 An dir und dein freunden all zeit  
 5 Hab thon grosse barmhertzigkeit,  
 Das ich dich auch nit selb hab geben  
 In Davids handt mit leib und leben?  
 Und du rechnest mir zu so drat  
 Ein solch geringe schlechte that  
 10 Von eins weibs wegn aus neidt und haß?  
 Nun, Gott thu Abner diß und das,  
 Wenn ich nit thu in meinem zorn,  
 Wie der Herr David hat geschworn,  
 Daß das köngreich von Saul wert gnomen  
 15 Und werd in Davids hende komen,  
 Das hauß Israel und Juda  
 Von Dan an biß gen Berseba  
 Das gantze königreich entpfach!  
 Da hülff ich zu, da richt dich nach!

Der könig geht trawrig ab. Abner spricht zun trabanten:

- Geh du eilendt hin gen Hebron  
 Und red köng David also an!  
 Du solst mit Abner in kriegs sachen  
 Hie ein heimliche bündtnus machen,  
 25 So wirt denn sein mit dir sein handt,  
 So wöll er dir denn leut und landt  
 Und gantzes Israel zu bringen!  
 Gehorcht er dir in disen dingen,  
 Das sag mir eylendt widerumb,  
 30 Auff das ich heimlich zu im kumb!

Sie gehn alle ab. David kombt mit Joab unnd spricht:

Joab, wie steht es in dem krieg?  
 Auff welchem theil hecht noch der sieg?

[K 3, 1, 158]

Joab spricht:

- 35 Ach, wir haben biß her im landt  
 Glückliche gehabt die ober-handt.  
 Das hauß Saul nimbt an krefft ab.  
 Ein straiß ich heut noch ferner hab

Mit mein kriegsleuten nach eim raub.  
 Gerett uns der, herr könig, glaub!  
 König Isboset wird das erschrecken,  
 Das er sich flüchtig muß verstecken  
 5 Und könig Sauls reich raumen schir.

David spricht:

Nun, reiß hin! Gott der sey mit dir!  
 Und was er will, dasselb gescheh!  
 Doch sey nit zu kün und zu gech!

Joab geht ab. Abner kombt und naigt David unnd spricht:

Herr köng, ich hab entbotten dir,  
 Da ist die antwort worden mir,  
 Ja, ich sol kommen in den sachen,  
 Du wölst ein bündtnuß mit mir machen.  
 15 Ich hab auch heimlich schon bestochen,  
 Mich mit den eltisten besprochen  
 In Israel, die abredt gmacht,  
 Weil ir lang habt nach David tracht,  
 Dem Gott hat zugesagt vorhin,  
 20 Sein volck er retten will durch in  
 Vor der Philister starcken handt.  
 Den macht nun könig in dem landt!  
 Darzu das volck ist als gutwillig.

David spricht:

25 Dieweil du handelst also billich,  
 Wie mir ietzt hat anzeigt dein muntt,  
 So schwer ich zu dir einen bundt,  
 Traust anderst dise zusag enden.

Abner spricht:

30 Herr könig, ich wil dir zuwenden  
 Gantz Israel, die dir mit ehrn  
 Werden ein ghorsam bündtnus schwern,  
 Alles wies nur dein hertz begert.  
 Bey eidt, du solt sein ungeferdt.

35 König David spricht:

Nun kumb ietzt herein auff den sal!

So wöllen essen wir das mal  
 Und von den sachen weiter reden  
 Heimlich, allein zwischen uns beden,  
 Wie wir es füglich greiffen an,  
 5 Das mir anhangen iederman  
 Und erlange zepter und kron!

Sie gehn beidt ab.

### Actus 3.

David geht allein ein und spricht:

10 Nun Abner ist wider hinzogen,  
 Hoff, von im sein gantz unbetrogen.  
 Er wirt sein bundt getrewlich halten,  
 Mir bringen die fürsten und alten  
 In Israel, das sie mir schwern,  
 15 Mein reich zu auffen und zu mehrn.

Joab, der haubtman, kombt und spricht:

Herr könig, dein knecht haben heut  
 Erlangt ein ubergrosse peut.  
 Die bring wir dir auff heut den tag.  
 20 Herr könig, nun ist hie die sag,  
 Abner, köng Ißbosets hauptman,  
 Sey da gwest. Was hat er sonst than,  
 Denn das er sech, wie dein sach steh,  
 [K3, 1, 159] Und darnach in Israel geh  
 25 Und thu dich auff die fleischbanck gebn,  
 Bring dich und uns umb leib und lebn?  
 Kenst du Abner, den haubtman, nit,  
 Mit was untrew er ist gesitt?  
 Und du lest ihn mit friden gehn?  
 30 Was meinst du mit? laß mich's verstehn!

David spricht:

Mein Joab, thu nach dem nit fragen!  
 Du wirst innen nach wenig tagen,

\*

Was ich mit Abner hab zu than,  
Dem israelischen hauptman.

Der könig geht ab. Joab spricht:

Reit baldt nach Abner, dem hauptman!  
5 Bring in wider her gen Hebron!  
Sag, ich hab im was heimlichs z'sagen,  
Wo du in kanst im feldt erjagen!

Der trabandt laufft hin. Joab redt wider sich selbs und spricht:

Kommt er, ich willn ein stuck laßn sehen  
[A 3, 1, 78] Und wil im eins darüber drehen,  
Das er meins bruders blut bezal.  
Dort kommt er gleich her auff den saal.

Abner kommt und spricht:

Frid, fridt mit dir, haubtman Joab!

15 Joab spricht:

Hör du, haubtman! ein wort ich hab  
Von's künigs wegn mit dir zu reden,  
Doch heimlich, allein zwischn uns beden.  
Drumb laß uns bseit gehn unter's thor  
20 Und reck an meinen mundt dein ohr!

Sie gehn bseit. Abner reckt sein ohr. Der Joab sticht ihn.

Abner felt nider und schreit:

Du böswicht, wie stilst mir mein leben?

Joab spricht:

25 Ich hab dir itzt dein sohn auch geben,  
Mein bruder Asahel gerochen,  
Den du auch also hast erstochen.

Joab geht ab. David kommt mit sein trabanten unnd spricht:

Ach, wer hat dise that gethan?

30 Neba, der trabandt, spricht:

Herr könig, Joab, der haubtman,  
Hat unversehens in erstochen,  
Sein bruder Asahel gerochen.



**David spricht:**

Ach ich bin unschuldig, dergleich  
 Und auch mein gantzes königreich  
 An Abner, des veldhauptmans, blut,  
 5 Dem ich hab gönnet alles gut.  
 Sein blut aber das soll vor allen  
 Dem Joab auff sein kopff noch fallen  
 Und auch auff seines vatters hauß,  
 Das keiner sich darinn durch-auß,  
 10 Der nicht hab einen eyter-fluß  
 Oder den aussatz mit vertruß  
 Oder der falle durch das schwerdt  
 Und dem brots mangel hie auff erdt!  
 Von hertzen so war mir nie leider.

15 Darumb zerreiset ewre kleider!  
 Darzu mit secken euch bekleidt  
 Und traget all umb Abner leidt!

[K 3,1,160] Bey Gott, ich will nicht essen eh,  
 Biß das die sönne untergeh!

20 Nun begrabet hie zu Hebron  
 Abner, den erstochnen hauptman,  
 Der nicht in kranckheit ist verdorben  
 Oder sonst wie ein thor gestorben!  
 Sein hendt sindt nit worden gebunden  
 25 Noch seine füß mit ketten unden,  
 Sonder frey ledig vor in allen,  
 Mein Abner, so bist du gefallen,  
 Wie man vor bösen buben felt.  
 Nun traget hin den künen heldt!

Sie tragen in hinauß. Der könig volget nach. Die zwen tra-  
 banten kommen. Hesiël spricht:

Neba, wie thust die sach ermessen?  
 Meinst nicht, es sey ein verdeckt essen,  
 Das Abner ist erstochen worn,  
 35 Wiewol er hat ein bundt geschworn  
 Mit unserm könig uber-laut,  
 Der doch dem Abner nit hat traut  
 Und ihm gefrümmet dises badt?

**Neba, der ander trabant, spricht:**

Mein Hesiël, deß königs gnadt  
 Halt ich in der sach gar unschuldig,  
 Wann er ist warhafft ungedultig  
 5 Über Joab ob diser that.  
 Und wo ietzund sein mayestat  
 Mit kriegem nit beladen wer,  
 Wurd't rechen er den mordt gar schwer,  
 Den er auch schwur im zu gedencken.  
 10 Was gilt's, wo er ims noch wirt schencken?  
 Ich weiß gar wol deß königs sinn.

**Hesiël, der trabandt, spricht:**

O, ich sorg eben nichts für ihn.  
 Joab ist mit dem köng wol dran.  
 15 Es ist umb uns arm knecht zu than.  
 Wie klein unrecht unser einer thut,  
 So muß er zalen mit dem blut.  
 Den großn Hansen wirt's oversehen.

**Neba, der ander trabandt, spricht:**

20 Nun mag ich wol die warheit jehen  
 Und dunckt mich auch billig und recht,  
 Das der könig halt seine knecht  
 Unter der ruten und in zucht.  
 Wir wurden sonst grob und verrucht  
 25 Und wurden vil mutwillens treiben  
 An mann, an kinden und an weiben,  
 Hin und wider im gantzen landt.  
 Das wer unserm herr könig ein schand,  
 Weil man's dem künig als zu-mist.

30 **Hesiël, der trabandt, spricht:**

Ich merck, das du ein heuchler bist,  
 Thust dem künig so gut sein wort  
 Und verfichst in an allem ort  
 Und giebst im aller sach gut recht.

35 **Neba, der ander trabandt, spricht:**

Ja, warumb nicht? ich bin sein knecht,

Hab im gelobet trewen dienst,  
Den ich im leist auff's aller-minst;  
Will das auch halten für und für.

**Hesiel, der trabandt, spricht:**

5 Du wirst den ring noch an der thür  
Lassen, wie denn das sprichwort gicht,  
Herrendienst der erbe nicht,  
Wie denn manch armen knecht geschicht.

**Sie gehn beidt ab.**

[K 3, 1, 161]

#### Actus 4.

**Ißboset, der könig Israel, tritt ein mit sein haubtleuten, setzt sich und spricht:**

Mir hat anzeiget oin postbot,  
Abner, unser haubtman, sey todt  
15 Und von Joab worden erstochen,  
Der seinen bruder hat gerochen.  
Doch mag ich mit der warheit jehen,  
Ihm sey auch nit unrecht geschohen,  
Weil er mir ist globt und geschworn  
20 Und ist doch an mir trewlos worn,  
Von mir und von dem volcke allen  
So gar schendtlich ist abgefallen  
Zu David, mit im bündnuß gmacht  
Und durch schwinde practict erdacht  
25 Und mir hinter rück gar einhellig  
In Israel gemacht abfellig

[A 3, 1, 79] Die fürsten und darzu die alten.  
Wie sollen wir uns fürbaß halten?  
Mein reich ie lenger schwächer wirt  
30 Und David gwaltigklich regiert.

**Baena, der hauptman, spricht:**

Herr köng, wir wöllen nit verzagn;  
Noch ein mal mit köng David schlag.

\*

7 Schottel von der deutschen haubtsprache s. 1133.

Wer weist, wo unser glück noch leit?

Ißboset, der könig Israel, spricht:

Ja, es ist warlich hohe zeit,  
 Weil laider ich vernommen hab,  
 6 Ein statt fall nach der andern ab,  
 Dergleich die fürsten allesander  
 Fallen zu David nach einander.  
 Derhalb vor schrecken ich nit kan  
 Wol wissen, was mir ist zu than.  
 10 Allein zu Gott und auch zu euch  
 Steht noch mein hoffnung on all scheuch.  
 Aller gwalt steh in ewer hendt,  
 Zu erhalten mein regiment!  
 Sonst ich kein trost auff erden hab.

15 Recheb spricht:

Herr köng, wir wöllen tretten ab,  
 Rat halten in deiner cantzley,  
 Wie fort der krieg zu führen sey.

Die zwen hauptleut gehn ab. Der könig spricht:

20 Mit trawrigkeit bin ich umbgeben,  
 Das mich geleich vertreust zu leben.  
 Nun, es steht als in Gottes handt;  
 In deß schutz seyen leut und landt  
 Und ich! dem sol auch hie allein  
 25 All mein trübsal bevolhen sein!

Der könig geht ab. Die zwen hauptmänner gehn ein. Baena spricht:

Recheb, mein bruder und hauptman,  
 Sag an, was uns doch wer zu than!  
 30 Du sichst: der köng ist gar verzaget,  
 Kleinmütig und, wie er selb saget,  
 Forchtsam und mit schrecken umbfangen.  
 Kein ehr ist mit im zu erlangen.  
 Ich rath: wir fallen auch zu David.  
 35 Da het wir auch gelück und friedt  
 Und wurden auch zu hof gar herrlich,  
 Wann er helt sein haubtleut gar ehrlich.

Mein bruder, sag an! wie rätst du?

[K 3, 1, 162]

**Recheb spricht:**

Mein bruder, ich rath nit darzu.  
 Der uns als fremdling hat angnomen,  
 5 An deß hof wir auch auff sind kommen,  
 Uns zu haubtleuten hat erwelt  
 Und all seim kriegsvolck fürgestellt,  
 Das iederman ietzt auff uns schaut,  
 Der uns auch alles guten traut,  
 10 Solt wir erst von im fallen ab,  
 Geb David uns gleich reiche gab,  
 Wurd wir bein fürsten und den alten  
 Doch für trewlose leut gehalten.  
 Was hülff uns denn groß gelt und gut?

15

**Baena spricht:**

So müß wir hie gwarten armut  
 Und darzu auch spot und schandt,  
 Weil sein reich ie hat kein bestandt  
 Und er im selb nit helfen kan.  
 20 Was gutes möcht er uns denn than?  
 Drumb laß uns auf das unser schawen!

**Recheb spricht:**

Nun, ob wir gleich glauben und trawen,  
 Wolten brechen und auch abfallen  
 25 Vom könig und seim hause allen,  
 Wie müsten wir das greiffen an?

**Baena spricht:**

Mein bruder, merck, was ich heint han  
 Bey mir heimlich gesunnen auß!  
 30 Wenn wir beidt in deß königs hauß  
 Den köng allein heimlich erschlügen  
 Und sein todt haubt denn mit uns trügen  
 Zu könig David gen Hebron,  
 Meinst nit, er würd uns beiden thon  
 35 Ein herrliche schenck und verehrung?

\*

Weil es gschech seinem reich zu merung,  
 Fort allein het in seiner hendt  
 Das gantz königlich regiment.  
 Wie dunckt dich, bruder, umb den rath?

5                   Recheb spricht:

Ey, solt wir köngklich mayestat  
 Selb umb bringen mit eigner handt?  
 Das wer uns ein ewige schandt.  
 Ach, bruder, das ist nit zu than.

10                  Baena spricht:

Ey, du bist ein verzagter mann.  
 Laß dir leicht sein deß königs sterben,  
 Dardurch wir ehr und gut erwerben!  
 Er wirt doch sonst vom feind erschlagen.

15                  Recheb spricht:

Nun, rätst dus denn, so wöll wirs wagen.  
 Der köng ist wie ein ander man,  
 Der ich vor vil gewürget han.  
 Da geht gleich auß deß königs hauß  
 20 Seiner trabanten einer rauß;  
 Frag in baldt, was der könig thu!

                  Baena spricht:

Du, trabandt, sag uns warhafft zu,  
 Ob in dem hauß der könig sey,  
 25 Auch ob im niemandt wohne bey!  
 Wir hetten bey im ein geschefft.

                  Neba, der trabandt, spricht:

Der könig lieget gleich und schlefft  
 Auff seim pett nach seiner gwonheit,  
 30 Weil es ietzt ist umb mittag-zeit,  
 Das die sonn an dem heißten scheint.

                  Recheb spricht:

Zu im wir beid her kommen seindt,  
 [K 3, 1, 163] Etlich weitzen von im zu kauffen,  
 35 Darmit wir unser kriegsleut hauffen

Speisen, so ietzt liegen zu feldt.  
Da bringen wir schon mit das gelt.

**Neba, der trabandt, spricht:**  
Ey, ich darff niemandt lassen ein.

**Baena spricht:**  
Weil wir zwen oberst hauptleut sein,  
Wirst du uns freylich das nit wern.

**Neba, der trabandt, spricht:**  
Ja geht hin! diß mag sein mit ehrn,  
10 Weil ir dem könig seit vertraut.  
Kombt rein und zu dem könig schaut!  
Hört! wie schlefft er und schnarcht so laut!

Sie gehen alle ab.

## Actus 5.

Die zwen hauptmänner gehn ein, tragn das haubt. **Baena spricht:**

[A 3, 1, 80] Nun hab wir deß lebens beraubt  
Den künig, nun wöll wir sein haubt  
David, dem küng, zu Hebron bringen.  
20 Ich hoff, uns soll darmit gelingen,  
Er werdt wol lohnen disen sachen,  
Uns zu hauptleutn und fürstn machen  
Über sein gantze krieges-macht.

**Recheb spricht:**  
25 Nun, so wöll wir die gantzen nacht  
Hin gehn uber das blache feldt  
Zu David und, wie obgemelt,  
Erfrewen in mit diser that.  
Komb! laß uns eylen! es ist spat.

Sie gehn beid ab. **König David kombt mit seinen trabandten, setzt sich und spricht:**

Gileat, ein stamb von Sauls suns,

Gester gefallen ist zu uns.  
 Ich hoff zu Gott, werd noch auff erden  
 Ein künig über gantz Israel werden.

Der ehrnholdt kombt, spricht:

5 Herr künig, Recheb und Baena,  
 Zwen israelittisch hauptleut, da  
 Kommen und begeren für dich.

David spricht:

Laß sie eilendt herein für mich!  
 10 Ißboset, ir künig, will sich eben  
 Villeicht in mein genadt ergeben.

Der ehrnholdt bringt die zwen hauptmänner, Baena zeigt das  
 haubt und spricht:

Herr künig, sich das haupt Ißboset,  
 15 Künig Sauls sohn, welcher dir thet  
 Als ein todtfeindt stelln nach dem leben!  
 Den haben wir selb- ubergeben  
 Und ihn auff seinem pett erstochen,  
 Auff das mein herr köng wurd gerochen  
 20 An künig Saul und seinem samem.

David spricht:

Sagt mir an, wie sindt ewer namen  
 [K 3, 1, 164] Und was ir weiter begert da!

Recheb spricht:

25 Mein bruder der heist Baena  
 Und ich Recheb, sind zwen außlender,  
 Waren künig Ißbosets haubtmender,  
 Welchen haben entleibet wir,  
 Und begeren, zu dienen dir  
 30 Als hauptleut gar mit trewem dienst,  
 Wie du mit diser that entpfinst,  
 Das wir dir gönnen alles gut.

David spricht:

Ach, wie kündt ir mit trewem mut  
 35 Mir dienen also unerkannt,



Weil ir in Israel, dem landt,  
 Habt Ißboset, dem köng, geschworn  
 Und seit an im zu schelmen worn  
 Und habt in auch darzu ermört?  
 5 Wer hat grösser untrew erhört?  
 So war Gott lebt, welcher mein seel  
 Erlöset hat auß aller quel,  
 Als zu mir kam der untrew bott,  
 Mir saget, köning Saul wer todt,  
 10 Den ich zu Ziklag gewürgt hon,  
 Dem ich solt geben botten lohn;  
 Und dise gotlose haubtleut,  
 Welche erwürget habn eh heut  
 Ihrn eigen herrn auff seim pett,  
 15 Inn seim hauß, der vil guts in thet,  
 Da er lag in seinem unmut,  
 Und ich solt fordern nit sein blut  
 Von ewern mörderischen henden  
 Und euch hinab gen helle senden?  
 20 Ir trabanten, fürt sie hinab  
 Und haut in hendt und füsse ab!  
 Hengt sie auff am teich zu Hebron!  
 Das sey ir mörderey der lon!  
 Du aber trag das haubt hinab  
 25 Und begrab es in Abners grab!

**Die alten auß Israel kommen, Asariel spricht:**

O mein herr köning, uns vernim!  
 Benjamin und auch Ephraim  
 Und alle stemb in Israel  
 30 Wöllen mit guthertziger seel  
 Dir unterthan ergeben sein,  
 Die mit dir sindt ein fleisch und pein.  
 Auch weil Saul köng uber uns war,  
 Fürst du auß und ein deß volcks schar.  
 35 Auch hat der Herr gesaget dir:  
 Mein volckes solt du hüten mir  
 Und uber sie ein hertzog sein!  
 Derhalb wöll wir dich all gemein  
 Zu einem köning allenthalben  
 40 Aller stemb in Israel salben

Und mit dir schweren einen bundt.

**König David spricht:**

Weil sollichs euch deß Herren mündt  
 Warhafftiglich eingeben hat,  
 5 So will ich trewlich frů und spat  
 Mit rat der fürsten und der alten  
 Ob dem volck Israele halten,  
 In hunger, krieg, in lieb und leidt,  
 Das ich euch mit deß bundes eidt  
 10 Wil halten, weil ich thu regiern.

**Misael, der ander alt, spricht:**

Nun wöll wir lassen publiciern  
 Herr Davids königliche krönung  
 Mit der heertrometen dönung,  
 15 Das morgen her komb gen Hebron  
 Auß allen stemmen iedermon,  
 Zu bestetten deß königs kron.

[K 3, 1, 165] **Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:**

Also wir die tragedi bschliessen,  
 20 Auß der uns sind zwo warnung fliesen.  
 Die erst bey könig Ißboset,  
 Den man heimlich ermorden thet,  
 Das könig, fürsten und obrigkeit  
 Wol für sich sehen alle zeit,  
 25 Vorauß in krieges-regimenten,  
 Da die hauptleut oft thut verblenden  
 Ehr, gwalt, neidt, zorn, miet und gab,  
 Das sie hinter rück fallen ab,  
 Richten an heimlich mewterey  
 30 Durch falsch practic, verräterey,  
 Oft geben in deß feindes handt  
 Beide leut und darzu landt,  
 Ihrn eigen herrn auff die fleischbenck.  
 Derhalb ein herr all mal gedenck  
 35 Deß sprichworts, das in warnt in güten:  
 Wer thut vor dem hüter behüten?  
 Wann Judas kuß ist worden new,  
 Gute wort on lieb und trew.

Derhalb ein herr zu weit nit traw!  
 Zu seinen sachen selber schaw!  
 Wann bald solch mentrey sich thut regen,  
 Lest sich der gmein mann leicht bewegen

5 Zu auffrur und dem abfal.

Drumb schaw ein herr drauff ublich,  
 Wo er will unbetrogen sein!

Zum andern sindt gewarnet fein  
 Bey den falschen hauptleutn darneb,

10 Abner, Baena und Recheb,

Alle rath, amptleut und verwalter,  
 All vitztumb, pfleger und statthalter,

[A 3, 1, 81] All kriegs-haubtleut, den in ir handt  
 Vertraut ist herrschafft, leuth und landt,

15 Das sie halten trew, ehr und eidt  
 An ir herrschafft in lieb und leidt,  
 Fürdern ir wolfart, ehr und glück,  
 Auff das kein sollich bubenstück

Ihn mit der zeit komb an den tag,

20 Der sich int leng keins bergen mag,  
 Auff das in nit daraus erwachs

Schandt zu dem schaden, spricht Hans Sachs.

#### Die person in die tragedi:

1. Ehrnholdt.

25 2. David, könig in Juda.

3. Joab, sein veldthauptman.

4. Ißboset, könig in Israel.

5. Abner, sein veldthauptman.

6. Baena,

30 7. Recheb, zwen haubtleut.

8. Asariel,

9. Misael, zwen alt inn Israel.

10. Neba,

11. Hesiel, zwen trabanten.

35 Anno salutis 1552, am 4 tag Februarii.

## Comedia mit 4 personen. Der Mephiboset.

**Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:**

Von Gott sey euch heil und genaden!  
 Zu freuden sindt wir her geladen,  
 5 Euch für-zutragen ein figur,  
 [K 3, 1, 166] Welch histori beschriben wur  
 Nach leng im andern könig-buch  
 (Am 9 capittel man such!),  
 Wie nach dem könig David gleich  
 10 Het eingnommen das königreich,  
 Nach dem als könig Saul war todt  
 Und sein gantz hauß zerstreut in spot,  
 Da fragt könig Sauls diener er,  
 Ob niemandt mehr vorhanden wer  
 15 Von könig Sauls hauß dise zeit,  
 Das er dem möcht barmhertzigkeit  
 Thon. Da wardt im gezeiget an  
 Mephiboset, ein sohn Jonathan,  
 In armut; da schickt er nach dem,  
 20 Das er khem gen Jerusalem.  
 Wiewol der hunck an beiden füssen,  
 Das hat David nit irren müssen.  
 All sein äcker im wider gab,  
 Die er Sauls hauß het gnommen ab,  
 25 Umb sonst gar auß lauter genaden;  
 Thet in täglich zu tische laden;  
 Solchs alles umb lieb willn allein,  
 Die David het zum vatter sein.  
 Bhielt in bey im sein leben lang.  
 30 Nun seit still und hört den anfang

Und nachmals den geistling außgang!

Ziba, der kemerling köng Sauls, geht ein mit dem herold und spricht:

- Ach, ehrnholdt, wie in kurtzer stundt  
 5 Ist gangen also gar zu grundt  
 Unsers herr kö nig Saulis hauß!  
 Sein herrligkeit und pracht ist auß.  
 Er selb hat sich erstochen da  
 Auff dem gebirg zu Gilboa  
 10 In der schlacht, darinn auch erlagen  
 Drey söhn, Melchisua erschlagen,  
 Abinadab und Jonathan,  
 Auß Israel on zal vil mann.  
 Nach dem auch Ißboset, sein sohn,  
 15 Haben heimlich ermörden thon  
 Baena, Recheb, sein zwen knecht,  
 Verräterlich gantz wider recht.  
 Dergleich wardt auch Abner erstochen,  
 Sein hauptman, bleibt als ungerochen  
 20 Und ist sein gantzer stamb zerstreut.  
 Haben nun weder landt noch leut.  
 Mephiboset ist im ellendt,  
 Sein sohn, sampt uns, das regiment  
 Hat ietzundt kö nig David inn,  
 25 Wellicher war allein vorhin  
 Kö nig Saul, unsers herrn knecht,  
 Der her kombt von niderm geschlecht.  
 Von wann kombt all diß unglück her?

Der ehrnholdt spricht:

- 30 Ach, darvon vil zu sagen wer.  
 Saul, unser kö ng, hat sich versündt  
 Gegen Gott tieff und unergründt,  
 Als er Gott ungehorsam war,  
 Amaleck nit außreuttet gar.  
 35 Derhalb Gott von im weichen was.  
 Darnach der böß geist in besaß  
 Mit neid; auff David er darnach  
 Wütet mit blutgiriger rach,  
 Ihm oft nach suchet zu dem todt,

Den doch schützt der Herre Got,  
 Dieweil er gar unschuldig war.  
 Endlichen Saul wurd't wütig gar,  
 Ließ 85 priester frumb

5 On alle schuldt auch bringen umb.  
 Meinst du, es solt sein lachen Got?  
 Und als hernach Saul kam in not  
 Mit den Philistern, hat er dermassen  
 Den Herren gantz und gar verlassen  
 [K 3, 1, 167] Und sucht hülff bey der zauberey.  
 Meinst, ob solchs nit zu straffen sey?  
 Derhalben verließ in auch Gott,  
 Das er verzweivelt sich stach todt;  
 Auch sein söhn und sein gantz geschlecht  
 15 Sindt ellendt, wir auch, seine knecht,  
 Sind ietzt in könig Davids hendt.

Ziba, der kemerling, spricht:

Nun, David helt gut regiment,  
 Ist gotsfürchtig an allem ort  
 20 Und helt vor augen Gottes wort.  
 Wir habn an im ein guten herrn.

Der ehrnholdt spricht:

Ja, er hat an nahet und fern  
 All seinen feinden sieg und glück.  
 25 Das macht, Gott, der Herr, helt im rück  
 Und zeucht mit im auß in den krieg.  
 Durch den erlangt er all mal sieg.  
 Helt uns an seinem hof auch wol,  
 Wie man uns billig halten sol,  
 30 Als wol als vor der könig Saul,  
 Wiewol mannichs lester-maul  
 König David ietzundt veracht,  
 Samb hab er sich selv zu köng gmacht,  
 Durch untrew bsitz seins herrn hauß,  
 35 Will darneben nit rechnen auß,  
 Das sollichs der Herr hab gethon,  
 [A 3, 1, 82] Der die argen stürzt von dem thron  
 Und die guten erhöhen thut  
 Und ordnet es seim volck zu gut.

**Ziba, der kemerling, spricht:**

Ja, mein ehrnholt, du sagest war.  
 Wenn ich mich hinter dencke zwar,  
 So geht es eben in der still  
 5 Gar nit anderst, denn wie Gott will.  
 Derselb setzt könig ein und ab,  
 Das ich vor nit betrachtet hab.  
 Komb! laß uns unsern dienst versehen!  
 Schaw! dort thut sich der köng hernehen.  
 10 Komb! wöllen im entgegen gehn  
 Und auff den sal beleiten den,  
 Als unsern könig in der frist,  
 Der uns von Gott gegeben ist.

**Sie gehen ab, kommen darnach mit könig David, der setzt sich  
 unnd spricht darnach mit auffgehaben henden:**

Herr Gott, dir sey lob, ehr und danck,  
 Der du mit mir warst von anfang,  
 Mich hast von der schaf-herrdt genomen  
 Auß lautter gnaden mir zu frommen,  
 20 Vor dem könig Saul hast behüt,  
 Der nach meinem blut hat gewüt,  
 Mich umb unschuldt so gar verrucht  
 Offt zu dem todte hat gesucht,  
 Da du, Herr, all mal warst mein schutz,  
 25 Mein bürg und fels, thest mir als guts,  
 Das ich entgieng all seiner dück,  
 Warst auch bey mir und gabst mir glück,  
 Das ich an mein feinden im krieg  
 All mal gewan ehr, preis und sieg,  
 30 An Goliath und andern allen!  
 Nun her, seit köng Saul ist gefallen,  
 Bin ich zu einem köng gestelt,  
 Wie du mich vor lengst hast erwelt  
 Und gesalbt durch Samuelem,  
 35 Den propheten, zu Betlehem,  
 Hast mir nun geben in mein handt  
 Das israhelisch reich und landt,

\*

Das ich als hab in meiner hendt,  
 Hast mir auch geben an dem endt  
 [K 3, 1, 168] Rhu und friedt von mein feinden allen.  
 Herr, durch dein hülff und wolgefallen  
 5 Erlegt ich die Philistiner,  
 Sirer und köng Hadadeser,  
 Die Moabitter und kinder Amon;  
 Deß sey dir lob, ehr in deinem thron,  
 Das du mir gabest gar durchaus  
 10 König Saul, meines herrn, hauß!  
 Sagt mir an, ir getrewen lieben!  
 Ist niemandt von Saul uberblieben,  
 An dem ich thet barmhertzigkeit  
 In diser glükseligen zeit?

**Ziba, der kemerling, neigt sich und spricht:**

Herr köning, es ist an der stet  
 Noch da ein mann, Mephiboset,  
 Welcher auch ist von Sauls geschlecht.

**König David spricht:**

20 Mein Ziba, so bericht mich recht!  
 Wo wonet der Mephiboset,  
 Von dem du ietzundt hast geredt?

**Ziba, der kemerling, spricht:**

Herr köning, er wohnt zu Lodabar  
 25 Inn dem hause Machis fürwar,  
 Welcher ist ein sohn Ammiel.  
 Gleich mit armutseliger seel  
 Er samb ein frembding leben thut,  
 Wann von dir ist im all sein gut  
 30 Genommen worden in dem krieg,  
 Als du an Sauls hauß gwanst den sieg.

**David spricht:**

Mein Ziba, sag mir auch darbey,  
 Wer sein vatter gewesen sey  
 35 In dem haus Saul, deß herren dein!

**Ziba, der kemerling, spricht:**



Ach durchleuchtiger könig mein,  
 Sein vatter der war Jonathan,  
 König Sauls sohn, ein redlich mann,  
 Der auff Gilboa wardt erschlagen,  
 5 Da Saul und sein volck niderlagen  
 Von dem philistinischem heer.

David hebt sein hendt auff und spricht:

Herr Gott, ich sag dir lob und ehr,  
 Das ich dir, lieber Jonathan,  
 10 Nach deinem tod noch kan freundschaft than  
 An deinem sohn Mephiboset.  
 Ziba, reit eillendt an der stett  
 Gen Ledabar! hol mir nach dem  
 Mephiboset gen Jerusalem,  
 15 Das er zu hof fort bey mir leb,  
 Ihm ehrlich unterhaltung geb!

Ziba, der kemerling, spricht:

Herr köng, was soll er zu hof than?  
 Er ist ein brechenhaftig mann,  
 20 Auff seinen füßen unvermüglich,  
 Weder zu schimpf noch ernst mehr tüglich,  
 Wann er hincket auff beiden füßen,  
 Welch schaden im kein artzt kundt büßen.  
 Er ist also geboren warlich.

25 Der könig spricht:

O, das soll gar nit irren mich.  
 Ob er gleich wer gar krumb und lam,  
 Sein ich mich gar mit nichten scham  
 Von wegn deß lieben vatters sein,  
 30 Jonathan, weil wir beidt gemein  
 Warn verbunden in unserm leben  
 In trew und lieb, zweien brüdern eben.  
 [K 3, 1, 169] Het in lieb als mein eigne seel.  
 Derhalb kein brechen mir her zel,  
 35 Der seinen sohn von mir abscheidt!  
 Wann ich seim vatter thet ein eidt,  
 Ob im zu halten nicht allein,  
 Sonder ob den nachkommen sein.

Derhalb eil und bring mir baldt her  
Mephiboset! ist mein beger.

**Ziba geht ab. David spricht zu dem ehrnholdt:**

Ehrnholdt, geh nein ins könig-haus  
5 Und such ein schöne wonung auß,  
Darinnen Mephiboset bleib,  
Mit seinem hauß sein zeit vertreib!

**Der ehrnholdt spricht:**

Herr könig, ich erfrew mich hoch,  
10 Das du der trew gedenckest noch,  
Die dir Jonathan hat gethon,  
Das du Mephiboset, sein sohn,  
Wilt seines vatters lassen gniessen  
Und hast auch so gar kein vertriessen  
15 An seinem hincken und gebrechen,  
Auch begerst nit an im zu rechen  
Die untrew, so köng Saul voran,  
Sein anherr, an dir hat gethan.

**Der ehrnholdt geht ab. Ziba, der kemerling, bringt Mephiboset,  
der fellet auff seine knie. David spricht:**

Mephiboset, zeig du mir an!  
Bist du ein sohne Jonathan?

[A 3, 1, 83]

**Mephiboset spricht:**

Ja, herr könig, ich bin dein knecht.  
25 Bitt, wölst ob mir das strenge recht  
Umb Sauls willen nit ergehn lassen,  
Meins großvatters, der dich thet lassen  
Und dir stellet nach deinem leben,  
Sonder wölst gedencken darneben  
30 An meinen vatter Jonathan,  
Mit dem du warst ein bündnus han,  
Der dich ie het von hertzen lieb.  
Auff dein genad ich mich ergieb.

**David spricht:**

35 Steh auff! fürcht du dich nit, mein sohn!  
Ich will barmhertzigkeit an dir thon

Umb Jonathan, deins vatters, willen.  
 Drumb laß dein forcht mein gnad dir stillen!  
 Ich will dir all dein äcker eben  
 Deins anherren Sauls widergeben  
 5 Und solst darzu on alle not  
 Auff meinem tisch essen dein brot,  
 Gleich ander meinen königs-kinden.  
 Sollich gnadt solst du bey mir finden,  
 Dieweil ich leb auff erdterich.

10 **Mephiboset neigt sich und spricht :**

Ach, mein herr könig, wer bin ich,  
 Dein knecht, das du dich wendst zu mir?  
 Weil ich ie bin untüchtig dir,  
 Kan dir verwalten kein hofdienst.

15 Gar kein nutzung du an mir finst,  
 Kein freud, kurtzweil noch höflichkeit,  
 Kein hülff, rath, anschlag noch weißheit,  
 Dardurch du mein hast nutz und ehr,  
 Sonder findst allen unlust mehr

20 An mir, wie an eim todten hundt,  
 Weil ich bin hincket und ungsundt.  
 Weil du mich aber hast geladen  
 Unverdienet auß lauter gnaden,  
 Die gnad, so du beweissest mir,

[K3, 1, 170] Wöll Gott reichlich vergelten dir,  
 Wöll dir dein gwalt, reichtumb und ehrn  
 Und dein köngreich auffen und mehrn  
 Dir und deinem nachkommenden gschlecht  
 Bschützen und erhalten auffrecht

25 Von ietzundt biß in ewigkeit!

**David spricht :**

Ziba, merck! ietzt zu diser zeit  
 So gib ich wider auß miltem mut  
 Gantz alles vorgewesen gut

35 Saul und deß gantzen hauses sein  
 Mephiboset gentzlichen ein.

Nun laß forthin sein äcker bawen,

\*

Das sein haußgsind, kinder und frawen  
 Haben zu essen und sich nehrn.  
 Aber nach königlichen ehrn  
 So soll täglich Mephiboset  
 5 Forthin an meim tisch essen stät,  
 König Saul, deines herren, sohn.

**Zeba, der kemerling, spricht :**

Herr könig, das selb will ich thon.  
 Ich hab fünffzehen söhne schlecht  
 10 Und darzu auch wol zweintzig knecht  
 Daheimen in dem hause mein.  
 Sollen all unterthenig sein  
 Mephiboset, wie obgemelt,  
 Ihm erbawen all seine feldt,  
 15 Sein äcker ackern und beseen,  
 Einschneiden, einfürn und meen,  
 Seine wisen wessern und hewen.  
 Ich thu mich auch von hertzen frewen,  
 Das meins herrn son auß seinem schaden  
 20 Bey dir, herr könig, ist auß gnaden  
 Kommen und sambt dem hause sein  
 Von wegen seins vatters allein,  
 Jonathan; deß sey Gott lob,  
 Deß güt schwebt immer ewig ob.

25       **Der ehrnholdt kombt, spricht:**

Herr künig, du solt gehn zu tisch.  
 Bereitet ist wildtbrädt und visch  
 In deinem köngklichen pallast.

**König David spricht:**

30 Nun komb herein, mein werder gast!  
 Von wegn Jonathan, deß vaters dein,  
 Solst du nun all zeit bey mir sein.  
 Will dir thun alles liebs und guts,  
 Dir trewlich halten schirm und schutz,  
 35 Wie mir auch hat dein vatter than.  
 Als mich könig Saul feindet an,  
 Thet er auch alle trew an mir.  
 Deß will ich ietzt vergelten dir

Und dir gantz alle notturfft geben,  
 Dir und deinem gantzen hauß darneben,  
 Dieweil wir hie auff erden leben.

Sie gehen alle ab. Der ehrnholdt beschleust:

- 5 O Christ, schaw an die schön figur!  
 Mephiboset deut klar und pur  
 Ein armen sündler, der entwicht  
 Soll stehn vor Gottes streng gericht,  
 Da er von seinem gebrechling leben  
 10 Gott gantzlich kein rechnung kan geben,  
 Weil er ist lam und ungesundt,  
 Auff erdt nie auffrecht wandlen kundt.  
 Sein gmüt war nie zu Gott auffzogen,  
 Sonder durch eigne lieb gebogen  
 15 Auff sich selber durch fleisch und blut,  
 Welliches al zeit suchen thut  
 Sein wollust, freud, nutz und auch ehr  
 Dardurch vor Gott stät hincket sehr.  
 Auch in den guten wercken sein  
 20 Sucht er auch seinen nutz allein.  
 [K3,1,171] Derhalb soll er nach dem gesetz  
 Verdammet werden, doch zu letzt  
 Thut sich doch gnedigklich erbarmen  
 Über den brechenhafftig armen  
 25 Durch Christum, der genaden thron,  
 Den geistlichn vatter Jonathan,  
 Durch den der Christ geboren wurd  
 Durchs badt der tauff-wider-geburt,  
 Dardurch Christo wardt eingeleibet.  
 30 Derhalb die liebe Gottes treibet,  
 Die Gott zu Christo hat allein,  
 Das er denn muß genedig sein  
 Dem Christen und thut sein gebrechen  
 Zu verdammung im nit zurechen  
 35 Und im auß gnadt verzeihen thut  
 Durch den todt und unschuldig blut  
 Jesu Christi, seins lieben suns.  
 Dardurch so will Gott alle uns  
 Zu seinem himlischen hofe laden,  
 40 Nit aus verdienst, sonder auß gnaden,

Und dort in dem ewigen leben  
Der engel brot zu essen geben  
Allen Christen, so im vertragen,  
Glauben, hoffen und auff in bawen,  
s Da ewig freudt uns aufferwachs  
Durch Jesum Christum, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1557, am 6 tag Octobris.

[A 3, 1, 84] **Comedia mit 10 personen, der David mit  
Batseba im ehbruch, unnd hat fünff actus.**

**Der ehrnholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht :**

Ir streng, edlen und ehrenvest,  
 5 Hochweiß, erber und werde gest,  
 Ir züchting frawen und jungkfrauen  
 Und all, so hie wöllen anschawen  
 Ein historia fürgenommen,  
 Euch allen mit zu ehren kommen,  
 10 Comedi-weiß an tag zu geben,  
 Welche man findt geschriben eben  
 Nach leng im andern könig-buch  
 (Das eilfft und zwölffte man durchsuch!),  
 Wie könig David sein eh brach  
 15 Mit Bathseba, und als hernach  
 Von im wardt schwanger Bathseba,  
 Da schickt David nach Uria,  
 Irem mann, gen Jerusalem.  
 Da er nit mocht schaffen mit dem,  
 20 Das er beschlieff sein Bathseba,  
 Gab David im ein brieff alda  
 An Joab, da in kurtzen tagen  
 Der fromb Uria wardt erschlagen.  
 Nach dem namb er die Bathseba  
 25 Ihm selb zu eim gemahel da.  
 Der handel gefiel ubel Got  
 Und im die hefftig straff entbot  
 Bey Nathan, dem Gottes propheten,  
 Die sich all hernach finden theten.  
 30 Nun seit fein still und habet rhu!

[K 3, 1, 172] Höret und sehet fleissig zu,  
Wie sich das als erlauffen thu!

**König David** geht ein mit seinem hofgesindt, setzt sich und  
spricht:

6 Gott hat zu gericht mein köngreich,  
Der auff erdt keins im ist geleich,  
Und mir geben in allem krieg  
An mein feinden glücklich sieg.  
Die Philister hab ich geschlagen,  
10 Die Sirer auch vor mir erlagen,  
Als sie wolten helffen Hanon,  
Dem künig der kinder Ammon,  
Die auch gaben vor uns die flucht.  
Ir rettung nun haben gesucht  
15 In Raba, der vesten hauptstat.  
Nun hab wir erfunden in rat,  
Weil sich wider nahet die zeit,  
Der fröling, das wider zum streit  
Die künig zu feldt ziehen auß,  
20 So sol auch Israel, das hauß,  
Sich wider Ammon rüsten than.  
Und du, Joab, sey veldthauptman  
Wider Raba der Amonitter!  
Da streittet wie die künen ritter!  
25 Die statt gewinn und sie zerstör!  
Das Ammons übermut auff hör!

**Joab** spricht:

Durchleuchtiger künig, es ist erwelt  
Alle manschaft; auch ist bestelt  
30 Bock, werffzeug, schleudern aller furn,  
Bollwerck und leytern zu dem sturm.  
Auff morgen so soll ziehen auß  
Wolgerüst Israel, das hauß.

**David** spricht:

35 Uria, du wirst doch auch mit?

**Uria** spricht:

Durchleuchtiger köng, warumb deß nit?



Weß begert kōngklich mayestat,  
 Das volbring ich mit wort und that,  
 Dieweil mein leib und leben werdt;  
 Ich hab auch anderst nie begert.

5           **König David spricht:**

Nun ziecht hin! Gott geb euch gelück  
 In disem krieg in allem stück!  
 Ich will zu Jerusalem bleiben,  
 Deß reichs hendel warten und treiben.

Sie gehen alle ab. König David kombt wider mit Abisay und  
 den trabanten und spricht:

Ich bin auffgstanden von dem pett,  
 Darauff ein klein ich ruhen thet.  
 Will oben auff dem kōnig-hauß  
 15 Auff dem tach ein weil sehen rauß  
 Und fahen einen frischen lufft.  
 Ich sich da nab samb in ein grufft  
 In Jerusalem ublich,  
 Hewser und gassen one zal.  
 20 Abisay, schaw! wer ist jhens weib,  
 Die sich dort wescht mit blossem leib  
 Im weyer in dem grün paumgarten?

**Abisay schaut hinab und spricht:**

Mich dunckt: ich soll die reinen zarten  
 25 Nach der gelegenheit wol kennen.  
 Ich kan ir aber ietzt nit nennen.  
 Ietzt aber gleich fellet sie mir ein.  
 Es wirt gewiß Bathseba sein,  
 Ein tochter Eliam, deß ritters,  
 30 Das weib Uria, deß Hetitters.

**David spricht:**

[K 3,1,173] Levi, geh zu dem weib! sag ir,  
 Das sie komb! und bring ir von mir  
 Zu einer schencke diesen ring!  
 35 Geh heimlich und sie mit dir bring!

**Levi, der trabandt, geht ab. David spricht:**

In lieb durch-gossen ist mein hertz,  
 Gleich brinnend mit senendem schmertz  
 Gen diser adelichen zarten.  
 Ich will in dem sal auff sie warten.

5                   **Abysai spricht:**

Herr könig, doch in allen dingen  
 So thu kein thorheit hie verbringen!  
 Keim andern mann sein weib beschlaß!  
 Sonst bleibt nit auß die götlich straff.  
 10 Dein müst entgelten iederman.

**David spricht:**

Ich weiß den dingen recht zu than.

**Abisay spricht:**

Das ist wol not, die lieb ist blindt,  
 15 Das hertz gar leichtlich überwindt,  
 Das man denn felt in sündt und schandt.  
 Drumb bhalt den zaum vest in der hand!

Sie gehn beid ab. [A 3, 1, 85] Bathseba geht ein und spricht:

Nun, so hab ich gewaschen mich  
 20 Von meinem schweiß, nun so will ich  
 Mein hauß beschliessen (es ist spat),  
 Wie mir trewlich bevolhen hat  
 Uria, mein hertz-lieber gmahel,  
 Deß hertz sein trew helt velt wie stahel.  
 25 Dem geb Gott heint ein gute nacht,  
 Der mich keins argen nie verdacht!  
 Drumb geh bald! heiß beschließen die pfortn!

**Der schildtknab spricht:**

Sie war beschloßn an allen orten.  
 30 Nach dem hat aber klopfet an  
 Ein trabandt, dem hat man auffthan.  
 Der kombt ietzundt herauff on scheuch,  
 Hat ein köngklichn bevelch an euch.

**Levi, der trabandt, kombt und spricht:**

35 Bathseba, David schickt mich her,

Der könig, und ist sein beger,  
Du solt ietzt mit gen hof gan,  
Zu schenck das ringlein nemen an.

**Bathseba spricht:**

5 Bring wider hin deß königs gab!  
Bitt, das er nit für ubel hab!  
Weils spat ist, geh ich heint nit auß,  
Sonder will bleiben in meim hauß,  
Wie mir mein herr bevolhen hat.

10 **Levi, der trabandt, spricht:**

Wie darffst du köngklich mayestat  
Inn dem so unghorsam erscheinen?

**Bathseba spricht:**

Inn dem besorg ich aber meinen  
15 Ehren vor den falschen zungen,  
Wann es zimpt nit einer edlen jungen  
Frawen, ietzt gen hof zu gan,  
Dieweil nit anheims ist mein mann.  
Derhalb du mir den könig bitt,  
20 Das er mir's wöll verargen nit,  
Weil ich möcht werdn an ehrn geletzt!

**Levi, der trabandt, spricht:**

Was hülffs, das du dich widersetzt  
Dem könig, der dich wol mit gwalt  
25 Zu im möcht lassen holen baldt?  
Darumb thu's vil lieber mit güten!

[K 3, 1, 174]

**Bathseba spricht:**

Nun, Gott wöll mir mein ehr behüten!  
So will ich ietzt gleich mit dir gan,  
30 Ein weng mich anderst legen an,  
Zu treten für den köngkling thron.

**Sie gehen alle ab.**

Actus 2.

Die zwen trabanten gehen ein, Levi spricht:

Seba, wann kombst du? auß dem heer?

Seba spricht:

Ja, wir haben noch nit vil ehr  
 5 Eingelegt vor Raba, der stat.  
 Im läger man gesaget hat  
 Vom köng, wie er treib bulerey,  
 (Lieber sag mir, ob es war sey!)  
 Mit der Hetitterin Bathseba.

10 Levi spricht:

Sagt man darvon vor Raba?  
 Ey, ey, der grossen sündt und schandt!  
 Ist es schon ruchtbar auff dem landt,  
 Wiewol es helt der könig still?  
 15 Lieb sich doch nit verbergen will.  
 Sein ist der gantze hof auch vol.

Seba spricht:

Es steht dem könig an nit wol,  
 Das er ein sollichs hat gethan,  
 20 Das weib verfürdt eim fromen man,  
 Der im heer waget leib und leben,  
 Für sein herr könig gert zu geben,  
 Der im ein weil sein weib beschlefft.  
 Iederman ärgert das geschefft,  
 25 Wann wo die hohe obrigkeit  
 Solch grundt-böse exempel geit,  
 Denn thut es der gmein hauff hernach.  
 Denn kommet Gottes plag und rach,  
 Das Gott straffet ein gantzes landt.  
 30 Nun, ich muß auffladn proviant.  
 Nach der schickt mich der hauptman rein.  
 Morgen muß ich wider auff sein.  
 Will nun gehn meiner gschefft auß wartn.

Levi spricht:

35 So will ich auch gehn nauß in gartn,  
 Da der köng ist spaciern treten

Mit seiner ritterschafft und räthen.

Sie gehn beid ab. Bathseba geht ein unnd spricht:

Ach Herr Gott, was hab ich gethan?  
 Uria, mein hertzlieber man,  
 5 An dir mein trew ich brochen hab!  
 Wie soll mein sündt ich tilgen ab?  
 Wolt Gott, das ich gestorben wer,  
 Eh wann und mir nach schicket der  
 König, welcher mich durch schenck beredt,  
 10 Mich wol halb darzu nöten thet,  
 Zu thun wider zucht, ehr und scham,  
 Das mir vor in mein hertz nie kam.  
 Ach weh meiner weiblichen ehr!  
 Auch kümmert mich ein ding noch sehr,  
 15 Nemlich, das ich auch schwanger bin.  
 Ich will zum könig senden hin  
 Und im das lassen sagen frey,  
 Wie das ich von im schwanger sey.  
 Geh hin! dem könig eilend bring  
 20 Den brieff! sonst schweig bey leib der ding!

Der schildtknab spricht:

Ja, ich will bringen dem könig den  
 Brieff; er thut dort spacieren gehn.

[K 3, 1, 175]

Bathseba spricht:

25 Ach Gott, der ellenden bottschaft!  
 Es entgeht mir gleich all mein krafft  
 Ob meiner schendtlich grossen sündt,  
 Darinn ich lieg tieff unergründt.

Der schildtknab spricht:

30 Ach liebe fraw, gehabt euch wol!  
 Gott der ist aller barmung vol,  
 Der wirt euch ewer sünd vergeben.

Bathseba spricht:

Gott ist aber auch ghrecht darneben,  
 35 Der on das hart strafft den ehbruch  
 Mit leiblichn todt und ewign fluch.

Derhalb ficht es mich so hart an,  
 Das ich schier niergendt ruhen kan.  
 Ich will gehn in die kammer mein,  
 Das ich mein grosse sündt beweine.

**Bathseba geht ab. David geht ein und spricht:**

[A 3, 1, 86] Levi, reit in's läger für Raba!  
 Sag Joab, das er eillendt da  
 Uriam, den Hetitter, sendt  
 Gen Jerusalem an dem endt!  
 10 Ich hab etwas mit im zu reden.  
 Sag im's heimlich zwischen euch beden!

**Der trabandt geht ab. David redt mit im selbs und spricht:**

Dieweil Bathseba schwanger ist,  
 So muß ich gleich mit hinterlist  
 15 Uriam auch bringen herzu,  
 Das er sein weib beschlafen thu,  
 Darmit ich in betreug allein,  
 Das er vermeint, das kindt sey sein.

**Uria, der Hetitter, kombt und spricht:**

20 Herr köng, was will dein mayestat,  
 Das sie mich her gevordert hat  
 Auß dem veldtläger vor Raba?

**David spricht:**

Sag mir, mein lieber Uria,  
 25 Wie es in dem veldtläger steh  
 Und wie es allem volck ergeh  
 Sambt Joab, meinem veldthaubtman!  
 Sag, ob sie keinen abgang han  
 An proviant und ander dingen,  
 30 Raba, die statt, gar zu bezwingen!

**Uria spricht:**

Herr könig, alle ding stehn wol,  
 Wie es in eim läger stehn sol.  
 Die stat ist vest und wol bewart.  
 35 Die burger sich nach krieges art  
 Gar dapfer wehrn und fallen rauß.

Wir haben mit in manchen straus.  
 Ein ieder theil ligt ob ein zeit.  
 Also der scharmützel und streit  
 Ist zwischn uns hefftig uberaus.

5                   David spricht:

Uria, geh heim in dein hauß!  
 Wasch dich, iß und trinck, schlaß mit rhu!  
 Morgen komb wider! so must du  
 Ein bevelch in's heerläger bringen,  
 10 Wie man fürbaß soll thon den dingen.

Uria geht ab. [K 3, 1, 176] David spricht zu seinem trabandten:

So nimb das königlich geschenck  
 Von zipperwein, süssem getrenck!  
 Trag sie hin in Uria hauß,  
 15 Das er werd frölich uberauß!

Der trabandt geht hin mit der schenck. David spricht:

Weil heint wirt schlaffen bey Bathseba  
 Ir ehlicher mann Uria,  
 So wirt der ehbruch fein verdrückt,  
 20 Der sich hat zwischen uns gefügt.

Levi, der traband, kompt wider unnd spricht:

Herr könig, Uria ist gangen auß,  
 Geht aber nit heim in sein hauß,  
 Sonder bleibt bey des königs knechten,  
 25 Will sich verzeihen seines rechten,  
 Welches du im erlaubet hast,  
 Will heint im stall haben sein rast.

Der könig spricht:

Geh hin! sag, das er zu mir komb!

Der knecht bringt Uriam. David spricht:

Mein Uria, sag mir! warumb  
 Bist nicht nab gangen in dein hauß?  
 Bist du nit uber veldt herauß  
 Auß dem veldtläger kommen her?

**Uria spricht:**

Mein herr könig, dasselbig wer  
 Unbillich, weil die Gottes-laden,  
 Juda und Israel im schaden  
 5 Wonen unter den zelten schlecht,  
 Dergleich Joab und auch die knecht  
 Meines herren ligen zu veldt,  
 Und ich solt, wie du hast gemeldt,  
 Heim gehn zu hauß, trincken und essen  
 10 Und solt auch mit wollust vermessen  
 Auch schlaffen bey der frawen mein?  
 So war lebet die seele dein,  
 So wirdt ich sollichs gar nit than,  
 Das du mich hast gemutet an.  
 15 Komb auff diß mal nit zu meim weib.

**König David spricht:**

Mein Uria, den tag noch bleib!  
 Heint must mit mir zu hof essen.

**Uria spricht:**

20 Ja wol, ich hab etwas vergessen.  
 Heint will ich zu dem nachtmal kommen.

**David spricht:**

Ja, geh! Ich hab mir fürgenommen,  
 Uriam ob tisch machen truncken.  
 25 Als denn wirt er nach meim beduncken  
 Heimgehn und bey seim weibe schlaffen.  
 Denn will ich in in's läger schaffen.  
 Man blest zu hof; nun will ich gan,  
 Zu uberlisten disen man.

**David geht ab. Der trabandt geht ein mit dem ehrnholdt und  
 spricht:**

Der könig ist heint guter ding.  
 Sichst du nit, wie er stätigs bring  
 Uria eins uber das ander?  
 35 Sie sindt vast truncken beide sander.  
 Uria der dorckelt herauß,



Geht aber nit heim in sein hauß,  
Sonder bleibt bey deß königs knechten.

[K 3, 1, 177]      **Levi, der trabandt, spricht:**

Mich wundert geleich an dem schlechten  
5 Wandel, den Uria an im hat,  
Das er nit heim zu hause gaht,  
Ein guten mut zu haben do,  
Sonder ligt alda in dem stro,  
Weil er es wol möcht besser han.

10      **Der ehrnholdt spricht:**

Komb! der köng ist vom tisch auffstan.  
Komb! laß uns auff den dienst warten.  
Er geht daher durch den paumgarten.

Sie gehn beidt ab. Der köning David geht ein, setzt sich und  
15      **spricht:**

Mein anschlag will von statt nit gahn.  
Ich muß es anderst grieffen an.  
Hab da geschriben einen brieff,  
Deß inhalt hat disen begrieff:  
20 Joab, stell Uriam in streit,  
Wo er am hertsten ist die zeit!  
Denn wendt auch hinter im ab mit gferdt,  
Das Uria erschlagen werdt.  
Forthin er nicht mehr leben sol.  
25 Das ist mein will. Gehab dich wol!

[A 3, 1, 87]      **Uria kombt und spricht:**

Herr köning, wegfertig ich bin,  
Ins veldtläger zu reisen hin.  
Was soll ich ansagen Joab?

30      **David spricht:**

Ein klein ich im verzeichnet hab  
In disem brieff, was er sol thon.  
Den bring im, dem künen haubtmon!  
Sag, das ers thu und niemandt schon!

•

**Sie gehn beid ab.**

### **Actus 3.**

**Joab, der haubtman, kombt mit Seba, seim trabanten, und spricht:**

5 Hör, was der köng geschriben hat!  
Wir sollen vor Raba, der stat,  
Uriam in die spitzen stellen  
Und durch der feind schwerdt in zu fellen,  
So baldt er in das läger kumb.

10           **Seba, der trabandt, spricht:**

Ey, soll also der trew und frumb  
Da kommen umb das leben sein?  
Das wundert mich im hertzen mein.  
Was hat der könig lust darvon?

15           **Joab spricht:**

Wer weist, was er dem köng hat thon,  
Das er in also hin will richten?  
Wir dörffen sein gebot mit nichten  
In dem bevelch zu widerstreben,  
20 Sonst kost es mir mein leib und leben.

**Seba spricht:**

Ich wolt erraten wol, warumb  
Soll sterben der unschuldig frumb.

**Joab spricht:**

25 Mein Seba, sag, warumb das sey!

**Seba spricht:**

Zu hof ist wahrhafft das geschrey,  
Wie im der könig bul sein weib.  
Nun denck ich, er nemb im sein leib,  
30 Das er sein bulerey fortan  
Gantz unverhindert treiben kan.

[K 3, 1, 178]

**Joab spricht:**

Ey, schweig! du möchtest in unglück komen.  
 Ich hab die ding vor auch vernommen.  
 Nun, es sey gleich war oder nicht,  
 5 Es mich, mein Seba, nit anficht.  
 Groß herrn, die thun, was sie wölln.

**Seba spricht:**

Das wir in aber untrewlich sölln  
 Also opfern auff die fleischbenck,  
 10 Desselben ich mich hart bekrenck.  
 So tawert mich der fromme man.

**Joab spricht:**

Schweig! da thut er gleich zu uns gan.

**Uria kompt, Joab spricht:**

15 Kombt! da wölln wir in der nehen  
 Bey dem thor die statmawer bsehen,  
 Ob wir sie heint möchten ersteigen.  
 Doch müß wir zu den sachen schweigen,  
 Das sein die feindt nit werden innen.

20

**Uria spricht:**

Ich hör die feind gerüstet drinnen,  
 Rauschen mit iren wehren allen.  
 Warrt, das sie auff uns herauß fallen.  
 Wir stehn warlich da in gefär.

25

**Die feindt kommen, Joab spricht:**

Da komens gleich; her, her, her, her!

Da scharmützel sie mit einander. Uria fellet, sie wenden sich  
 von im ab. Nach dem tragen sie ihn auß. Joab spricht:

Seba, reit gehn Jerusalem

30 Und sag könig David von dem,  
 Was sich ietzt vor Raba, der stat,  
 Im scharmützel verlossen hat  
 Und wie auch Uria sey todt!  
 Du wirst im sein ein lieber bot.

Sie gehn beidt ab. David geht ein mit Abisay und spricht:

Wie steht es umb das volck Juda,  
So ietzt ligt vor der statt Raba?  
Joab hat mir lang nichts geschriben.

5                   Abisay spricht:

Dasselb ist nit on ursach blieben.  
Er hat leicht mitler zeite nicht  
Vil treflichs darvor außgericht.  
Er het dir sonst geschriben das.  
10 Mich dunckt, es kombt dort auff der straß  
Ein trabandt, bringt dir newe mår.

Der trabandt Seba kombt und neigt vor dem könig. David spricht:

Kombst du auß dem veldtläger her?  
15 Was handelt guts das volck darinn?

Seba spricht:

Von Joab ich geschicket bin.  
Der lest dir, konig, sagen an:  
Er hat verloren etlich man  
20 Der deinen königlichen knecht.

David spricht:

Wie gieng das zu? bescheid mich recht!

[K 3, 1, 179]

Seba spricht:

Wir kamen nach zu der statmawern  
25 Und etlich fielen rauß on trawern  
Und mit gewalt uns ubertrungen.  
Dardurch so ist uns misselungen.  
Auch von der stattmawer mit pfeiln  
Thetn uns die schützen ubereiln,  
30 Auch mit dem werffzeug und den schlingen.

David spricht:

Ir solt zu witzig sein den dingen,  
Zu der statmawer so nah nit kommen.  
Abimelech hat schaden gnommen,

Den von der mawer ein weib allein  
 Erworffen hat mit einem stein.  
 Ir solt so nah hinzu nit kommen.

**Seba spricht:**

5 Uria hat auch schaden gnommen,  
 Der getrew, fromb und küne ritter.

**König David spricht:**

Ist todt Uria, der Hetitter?  
 Sag zu Joab, das er in allen  
 10 Die sach im gar nit laß mißfallen!  
 Das schwerdt frist ietzund den, denn disen!  
 Wo krieg ist, muß man leut verliesen.  
 Doch sprich, das er anhalt mit streit,  
 Auff das die statt in kurtzer zeit  
 15 Gewonnen und zerstöret werdt!  
 [A 3, 1, 88] Das selbig das sey mein begert.

Seba geht ab mit Abisay. David redt wider sich selbs und  
 spricht:

Mit disem stück muß ich bedecken  
 20 Das mail, darmit ich thet beflecken  
 Des Hetitters weib Bathseba.  
 Weil ietzund ir mann Uria  
 Ist todt, so meint als hofgesindt,  
 Er sey der vatter zu dem kindt.  
 25 Wann Bathseba getrawert auß,  
 So will ich füren sie zu hauß,  
 Mit ir ein köngklich hochzeit halten  
 Und alle ding glück lassen walten.

David geht ab. Bathseba kompt im klagkleidt unnd spricht:

30 Ach Uria, hertz-lieber man,  
 Weil ich dich nun verloren han  
 Und darzu auch mein weiblich ehr,  
 So wirt ich frölich nimmermehr,  
 Wann ich wirt in meinem gewissen  
 35 Sehr hart gemartert und gebissen.  
 Ich hab stäts sorg, die schuldt sey mein,  
 Das du kambst umb das leben dein.

Der könig will wol ehlichn mich.  
 Das freut mich nit, sonder fürcht ich,  
 Gott wer straffen solch ubelthat,  
 So David hie begangen hat  
 5 Und ich mit solcher bulerey,  
 Auch die trewlos verrätereey,  
 Dardurch umbkomen sey mein mann.

**Der schildtknab spricht:**

Ach, ewer trawern solt ir lan,  
 10 Weil ewer sach ietzt steht vil baß,  
 Denn weil ewer mann in leben was.  
 Vor wardt ir nur ein ritterin,  
 Ietzundt werdt ir ein königin.  
 Ach, wie kündt ir denn trawrig sein?

15 **Bathseba spricht:**

Wolt Gott, es lebt der gmahel mein.  
 [K 3, 1, 180] Der wer mir lieb für alle man.  
 Mich freut gar nichts; die köngklich kron,  
 Die ich mit sünden und mit schanden  
 20 Von deß königs blutigen handen  
 Gleich überkomb, freut mich nit sehr.  
 Mein fromer man und weiblich ehr  
 Rewen mich ewig imermehr.

**Bathseba geht ab.**

25

## **Actus 4.**

**Der könig David geht ein, setzt sich und spricht:**

Nun hoff ich, alle sach steh recht,  
 Hab ich die frawen gleich geschmecht  
 Und ehrenhalb umbbracht irn man,  
 30 Dieweil ich sie ietzt ehlich han.

**Nathan, der prophet, kompt und spricht:**

Herr köng, gib urtheil diser that!  
 Zwen männer warn in einer stat.  
 Der ein war arm; der ander reich,

Het vil schaf und rinder dergleich.  
 Der arm het ein schäffin allein,  
 Das nehrte er mit den kindern sein,  
 Von seinem bissen es da aß,  
 5 Auch von seim becher trincken was,  
 Darzu schlieff es in seiner schoß  
 Und er hielts für sein tochter bloß.  
 Da aber dem reichen kam ein gast,  
 Verschont er seiner schaf so fast  
 10 Und auch der rinder, das er nicht  
 Dem gast etwas darvon zuricht,  
 Und namb dem armen mann sein schaf,  
 Richt zu seim gast. Benenn ein straff,  
 Darmit der reich zu straffen sey!

15 **David spricht:**

Hör, du prophet! ich schwer dir bey  
 Dem waren lebendigen Gott:  
 Der mann ist ein kindt zu dem todt.  
 Vierfeltig zal er auch das schaf!  
 20 Billich leidet er so harte straff,  
 Weil er diß ubel hat gethan.

**Nathan, der prophet, spricht:**

David, du bist gleich derselb mann.  
 Du hast geredt wider dein seel.  
 25 So spricht der Herr, Gott Israel:  
 Zu eim könig thet ich dich salben  
 In Israel und allenthalben,  
 Ich vor könig Saul dich errett,  
 Darzu ich dir auch geben thet  
 30 König Saul, deines herrn, hauß,  
 Auch seine weiber uberauß.  
 Das hauß Israel ich dir gab,  
 Juda ich dir auch geben hab.  
 Meinst du, es sey solches zu wenig,  
 35 So mach ich dir mehr unterthenig.

**König David spricht:**

Gott, der Herr, hat mir gnug geben;  
 Beger nit mehr in meinem leben.

**Nathan spricht:**

Warumb hast du denn an dem ort  
 Verachtet Gott, deß Herren, wort,  
 Das du solch ubel one laugen  
 5 Selber hast thon vor seinen augen,  
 Das du Uriam, den Hetitter,  
 Hast durch das schwerdt der Amonitter  
 Erschlagen und ermördet da  
 Und sein gemahel Bathseba  
 10 Hast gschwecht und zu eim weib genomen?  
 [K 3, 1, 181] Darumb wirt von deinem hauß nit komen  
 Das blutig schwerdt auff erdterich.  
 Dieweil du hast verachtet mich,  
 Uria genommen sein weib,  
 15 So spricht Gott, über deinen leib  
 So will ich unglück auferwecken,  
 In deinem eigen hauß dich zu schrecken,  
 Will dir dein weiber nemen eben  
 Und will sie deinem nechsten geben.  
 20 Derselb sie vor dein augen wol  
 An liechter sonnen bschlaffen sol,  
 Welches du heimlich hast gethan.  
 Solches lest dir Gott sagen an.

**David hebt sein hendt auff und spricht:**

25 Herr Gott, ich hab gesündt allein  
 Sehr wider Gott, den Herren mein.  
 Gott, handel mit mir dise zeit  
 Nach deiner grossen harmhertzigkeit,  
 Weil dein barmung ist unergründt!

30 **Nathan spricht:**

Gott hat genommen hin dein sündt.  
 Mein David, du wirst sterben nicht.  
 Weil aber du durch das geschicht  
 Deß Herren feindt hast lestern gmacht,  
 35 Das er auch durch sie wirt veracht,  
 Drumb wirt der sohn, der dir geboren  
 Ist, sterben durch den Gottes zorn.



**Der prophet geht ab. David spricht:**

Nun will ich in den tempel gan,  
Dem Herren ein sündopfer than,  
Das er mich sech mit gnaden an.

5

**David geht ab.**

[A 3, 1, 89]

### Actus 5.

**David geht ein mit Abisay, setzt sich. Der ehrnhold kombt  
und spricht:**

Herr köng, Bathseba lest dir sagen:

10 Der Herr hat dein jung kindt geschlagen  
Mit einer kranckheit herb und schwer.  
Zu bsorgen ist, es sterben wer.

**Der könig steht auff, felt nider auff die erden unnd spricht:**

Herr Gott, ich hab gesündt an dir.

15 All deine pfeil stecken inn mir.

Hast mir mein gepein gleich und eben

Zerbrochen eim grimmigen löwen.

Dein wasserflut gehn uber mich,

Darunter lieg versencket ich.

20 Ach Herr, laß ab von deinem zorn,

Von dem kindlein, das hat geboren

Bathseba, deß Hetitters weib,

Das todt-kranck ist an seinem leib!

Mein Got, thu doch erhören mich!

25 **Abisay will in auffheben und spricht:**

Mein herr könig, wir bitten dich:

Laß ab dein klag! deß kinds vergiß!

Steh auff! dich salbe, trinck und iß!

Was wilt du dich in unmut rösten?

30 Steh auff von der erdt! laß dich trösten!

Nimb auff, was Gott zuschicket dir!

**David spricht:**

Ich bitt euch: geht alle von mir!

Kein trost mag ich hie nemen an.  
 [K 3, 1, 182] Ich will fasten und nit auffstan.  
 Drumb thut mich weiter nit betrüben!  
 Last mich hie in mein unmut uben!

Sie gehn von im. Der ehrnholdt kombt unnd redt zu ihnen:

Ir herren, das kindlein ist todt  
 Und verschieden in grosser not.

Abysai spricht:

Schweig, schweig! thu dein stras wider gan,  
 10 Das es nit hör der könig an!  
 Erst wirdt der könig trawrig wern,  
 Deß kinds todt sich herter beschwern.

David spricht:

Was redt ir gmach? sagt mir durch Gott!  
 15 Ist das kindt lebent oder todt?

Abisay spricht:

Durchleuchtiger köng, es ist verschiedn.

David steht auff und spricht:

Nun, so muß ich deß sein zu frieden.  
 20 Nun wöll wir hinein auff den sal,  
 Mit einander essen das mal  
 Und uns darnach salben und baden.

Abisay spricht:

Ich bitt die königlichen gnaden,  
 25 Mit einer frag antwort zu geben.  
 Dieweil das kindt noch war im leben,  
 Wardst du mit hertzenleidt besessen,  
 Woltst weder trincken oder essen,  
 Lagst weinendt und liest dich nit salben  
 30 Und schlugst ab den trost allenthalben;  
 Nun, so das kindlein gar ist todt,  
 So stehst auff und wilt essen brot,  
 Wilt wider badn und salben dich.

David spricht:

Weil das kindt lebt, da fastet ich,  
 Bett und weint und dacht mir allein:  
 Wer weist? Gott wirt mir gnedig sein,  
 Das kindt noch bey dem leben lassen.

- 5 Weil es nun gestorben ist dermassen,  
 So hilfft kein fasten, fleh noch bitt.  
 Ich kan's nit wider holen mit.  
 Ich wirt wol zu im kommen schir,  
 Es kombt aber nit her zu mir.  
 10 Darumb muß ich mich geben drein,  
 Wies ordnet Gott, der schöpfer mein.

Der ehrnholdt kombt, spricht:

- Herr köng, Bathseba außerkorn  
 Hat dir ein andern sohn geborn,  
 15 Dich wider mit zu trösten thon.

David hebt sein hendt auff und spricht:

- Lob sey Gott in dem höchsten thron!  
 Der sohn sey Salomo genandt!  
 Nathan, nimb in unter dein handt  
 20 Und zeuch in auff zu Gottes ehr  
 Auff gut sitten und tugendt mehr!

Nathan, der prophet, spricht:

- Mein herr könig, das will ich thon.  
 Gott, der Herr, liebet deinen sohn.  
 25 Darumb wirt er von mir im landt  
 Auch Jedidia hie genandt.

Seba, der trabant, kombt und spricht:

Herr könig, Joab, der veldhauptman,  
 Der lest dir also zeigen an,

[K3, 1, 183] Das er Raba, die köngklich stat,

- Mit seinem volck erobert hat,  
 Auch die wasserstat gwaltigklich,  
 Und sagt, du solt auffmachen dich  
 Mit dem volck, das noch sey mit dir,  
 35 Und solt hinauff ziehen mit mir  
 Und die statt selber nemen ein,  
 Auff das der nam dir bleib allein,

Du habest die statt selb gewonnen.  
Das haben die kriegsrät besonnen.

**König David spricht:**

Seba, geh! heiß baldt auff trometen  
• 5 In dörffer, märcken und in stetten,  
Das sich versamel iederman!  
So wöll wir morgen ziehen an.  
Abisay, du must auch mit.

**Abysai spricht:**

10 Mein herr könig, ich saum mich nit.  
Ich bin gerüstet zu dem streit.  
Und wenn uns Gott obsigung geit,  
So find wir bey dem kōng Hanon  
Von goldt und edlem gstein ein kron,  
15 Welche wigt einen centner schwer.  
Die setzn wir dir zu ehrn her,  
Mein könig David, auff dein haubt.

**David spricht:**

Wirt die statt blündert und beraubt,  
20 Alsdenn wirt ich die Ammonitter  
Tödten mit marter herb und bitter,  
Dieweil sie Israel, das landt,  
Vor habn verwüst mit mort und brandt.  
Nun machet euch auff (es ist zeit),  
25 Wer zu dem kriege ist bereit!  
Der weg gen Raba ist sehr weit.

**Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:**

Also endet sich die histori,  
Wol zu behalten in memori.  
30 Bey David ist zu mercken wol,  
Das sich ein mann wol hüten sol  
[A 3, 1, 90] Von solch begierlichem gesicht  
Der weibsbilder, dardurch ein bricht  
Unördnlich lieb, die darnach wüt,  
35 Verwundet hertz, seel und gemüt,  
Das als denn solcher lieb nach such.  
Gerett man denn in den ehbruch,

So wirt man denn verwegen gantz  
 Und schlecht leib, ehr und gut in d'schantz.  
 Doch gert man solchn ehbruch zu decken  
 Mit lüg und list in allen ecken.  
 5 Durch solche unverschembte dück  
 Tragen sich zu vil böser stück,  
 Mord und main und verräterey,  
 Meineidt, raub und diebstal darbey.  
 So gar man in der lieb erblindt,  
 10 Biß sich durch Gottes wort erfindt  
 Der Gottes zorn und sein straff.  
 Erst erwacht der sündler vom schlaff  
 Und thut sich auff das böß gewissen,  
 Das wirt gemartert und gebissen.  
 15 Als denn sein hertz im klofft und schlecht,  
 Biß er der sünden rew entpfecht,  
 Sie Gott frey öffentlich bekendt.  
 Als denn Gott seinen zorn wendt  
 Durchs heilig evangelion,  
 20 Zeigt vergebung der sünden an,  
 Den sündler wider thut begnaden  
 Und wendet im ewigen schaden,  
 Das auß verzweiflung im nit wachs  
 Der ewig todt, das wünscht Hans Sachs.

[K 3, 1, 184] Die person in die comedi:

1. Ehrnholdt.
2. David, ein könig Israel.
3. Nathan, der prophet.
4. Joab, der veldthaubtman.
- 30 5. Abisay, ein fürst.
6. Uria, der Hetitter.
7. Bathseba, sein weib.
8. Levi,
9. Seba, zwen trabanten.

**Tragedia mit 9 personen zu agieren, Thamar, die  
tochter könig David, mit irem bruder Ammon und Absalom,  
und hat drey actus.**

**Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:**

- 5 Heil, gnadt und fried wünsch wir euch allen.  
 Gebetten komb wir euch zu gfallen,  
 Ein tragedi hie zu agiern.  
 Darinnen werden wir tractiern  
 Ein gschicht. Wer die will lesen, such  
 10 Sie in dem andern könig-buch,  
 Am dreyzehenden; alda steht,  
 Wie das der könig David het  
 Ein schöne tochter (hieß Thamar),  
 Welche Absaloms schwester war,  
 15 Welche ir stieffbruder Ammon  
 Inbrünstiglichen lieb gewon.  
 Der stellt sich kranck, legt sich zu pett  
 Und könig David bitten thet,  
 Sein vatter, als er bey im war,  
 20 Das er schickt sein schwester Thamar,  
 Vor im zu kochen an dem endt,  
 Auff das er æß von irer hendt.  
 Als aber nun sollichs geschach,  
 Schuff er die leut auß seim gemach  
 25 Und sein schwester Thamar begrieff,  
 Sie überweltigt und beschlieff,  
 Wurd't ir darnach gram uberauß,  
 Ließ treiben sie auß seinem hauß.  
 Derhalb ir bruder Absalom  
 30 Wurd't dem Ammon von hertzen gram.

Und als er nach zwey jaren het  
 Sein schafscheren, er laden thet  
 Deß königs kinder und Ammon,  
 Legt er mit seinen knechten an,  
 5 Das Ammon wardt zu todt geschlagen.  
 Und was sich noch mehr zu hat tragen,  
 Dasselbig zum beschluß wir wern  
 Geistlich außlegen und erklern.  
 Ietzt aber werdt ir in der nehen  
 10 Nach leng da hören und auch sehen,  
 Wie die histori ist geschehen.

Der ehrnholdt geht ab. Der könig David geht ein, setzt sich  
 unnd spricht mit auffgehabten henden:

Ach Herr Gott in der himel thron,  
 15 Vor dir hab ich sehr ubel thon,  
 Das ich beschlieff die schönst von leib,  
 Bathseba, deß Hetitters weib,  
 Und richt auß untrew an darneben,  
 Das Uria kam umb sein leben,  
 20 Der fromb getrewe, ir ehman.  
 [K3,1,185] Derhalb mir der prophet Nathan  
 Verkündet die götlichen straff,  
 Welche allein zum theil mich traff,  
 Das mir starbe das junge kindt,  
 25 Wiewol mir noch getrowet sindt  
 Mehr straff, erschröcklich uberauß,  
 Nemlich, Gott wöll über mein hauß  
 Mir verderblich unglück erwecken  
 Und meiner weiber schandt auffdecken.  
 30 Dergleich sol kommen nit das schwerdt  
 Von meim hauß, weil ich leb auff erdt.  
 Nun, Herr, ich will dir halten still;  
 Es geschech dein göttlicher will  
 An mir nach deinem wort geredt!  
 35 Iedoch mein hoffnung zu dir steht,  
 Du werst mich und mein hauß begnaden,  
 Barmhertziglich der straff entladen,  
 Weil du milt und senfftmütig bist,  
 Langmütig, gütig alle frist,  
 40 Gnedig all den, so dir vertrawen.

Auff dein gnad und güt thu ich bawen.  
 Darauff, o herr, verlaß ich mich  
 Ietzundt, forthin und ewigklich.

**Jonadab, Davids bruders sohn, spricht:**

5 Herr köng, laß uns zu hause gon!  
 Zu tisch hat man geblasen schon,  
 Wann es ist fast hoher mittag.

**König David spricht:**

Ja, wir wöllen nach deiner sag  
 10 Gleich gehn mit allem hofgesindt  
 Zu haus, da all köngkliche kindt  
 Beysamen sindt zu tisch gesessen  
 Und frölich all tag mit uns essen.

**Sie gehen alle ab. Ammon, könig Davids sohn, geht ein unnd  
 15 spricht:**

Ach, wie ist all mein gmüt verkert,  
 Mein hertz verwundet und versert  
 Mit brinnendt und flammender lieb,  
 Mit so ungstümb und starcken trieb,  
 20 Das ich hab weder rast noch rhu!  
 Setzt mir ie lenger herter zu  
 Mit manchem tieffen seufftzen sencken  
 Und thut mein hertz mit sehnen krencken,  
 So uberschwenglich ungemessen,  
 25 Mag schir weder trincken noch essen.  
 Die nacht lieg ich auch ungeschlaffen.  
 [A 3, 1, 91] Mein hertz schreyet stäts zetter, waffen.  
 Inn solcher lieb brinnendem weh  
 Ich schier verschmache und vergeh.  
 30 Geleich wie der schnee an der sonnen,  
 Sindt mir fast all mein krefft zerrunnen.  
 Ich nimb an leib und leben ab,  
 Weil ich mein lieb verborgen hab  
 Im hertzen eingeschlossen gar,  
 35 Der liebsten selb nit offenbar,  
 Wann sie ist noch ein jungkfraw rein,  
 Vom vatter die leiblich schwester mein.  
 Das ist mir schwer, der schön und guten



Etwas unehrlichs an-zumuten.

Ich fürcht, sie wurd't mein lieb abschlag'n.

Darff es auch sonst keim menschn klagn.

Also die bürd allein ich trag,

8 On hülff und trost schier gar verzag.

Dort kombt mein vetter Jonadab.

Von dem will ich mich drehen ab.

Ich fürcht, er werdt mir's sehen an.

Ammon geht ab, Jonadab kombt unnd schreyet ihm nach:

10 Steh, Ammon! warumb fleuchst, Amon?

[K 3, 1, 186] Steh doch! wohin eilst du so sehr?

Ich hab mit dir zu reden mehr.

Ammon khert sich zu ihm. Jonadab spricht:

Sag mir, du königs sohn Ammon!

15 Was lieget dir so hefftig an,

Das du bist so schnacket und hager,

So bleich, dünbacket, dürr und mager?

Nimbst von tag zu tag also ab.

Ammon spricht:

20 Ein heimlich anligen ich hab,

Das ich doch niemandt sag noch klag,

Dieweil mir niemandt helffen mag,

Das auch mein leben gelten soll.

Jonadab spricht:

25 Sag an, vetter! sey, was es wöll!

Etwan möcht ich durch wort und that

Deinem anligen schaffen rath.

Sag an on scheuch! das bitt ich dich.

Ammon sicht undersich unnd spricht:

30 Ach, das zu sagen, schäm ich mich.

Doch will ich auß höchstem vertrawen,

Das ich all mal auff dich thet bawen,

Dir offenbaren ietzt mein hertz,

\*

16 Schnak = lange, hagere person. Schnaket = mager. Schmellers baye-  
risches wörterbuch 3, 481 f.

Das mit unaußsprechlichem schmerz  
 Verwundet ist mit strenger lieb,  
 Und das mit so eim starcken trieb  
 Mein gmüt hat überwunden gar.

5                   Jonadab spricht:

Gegn wem?

Ammon spricht:

Zu Absaloms schwester, Thamar.  
 An der steht meines lebens heil.  
 10 Wo mir ir leib nicht wirdt zu theil,  
 So wiß, das ich vor leidt muß sterben,  
 In solch sehnender lieb verderben!  
 Ohn die kein mensch mir helfen mag.

Jonadab spricht:

15 Ammon, der lieb halb nit verzag,  
 Sonder sey wolgmut und getröst!  
 Auß ungemach wirst du erlöst.  
 Ich will selbs suchen hülff durch rath  
 Beide mit Worten und mit that,  
 20 Das du deß alles werdest gewert,  
 Deß dein hertz inbrünstig begert.

Ammon spricht:

Ach, mein vetter, laß mich verstehn,  
 Wie solch dein hülff nur müst zugehn,  
 25 Dieweil Thamar, mein schwester gut,  
 Ist täglich so in strenger hut,  
 Das ich lang zeit zwischen uns beden  
 Kein wort hab heimlich mögen reden,  
 Zu öffnen ir mein hertzlich lieb!

30                   Jonadab spricht:

Mein vetter, den rath ich dir gieb:  
 Leg dich nider und mach dich kranck!  
 Wann dein vatter David ein gang  
 Zu dir thut und will dich besehen,  
 35 So thu zu deinem vatter jehen,  
 In bitt, das er die schwester dein,

Thamar, zu dir laß gehn allein,  
 Das sie nach lust koche vor dir  
 Und du eßt von der handte ir!  
 Das wirt dir der köng nit abschlag.  
 5 Als denn kanst du öffnen und sagn  
 Deiner schwester deiner lieb brunst,  
 Erwerben auch ir huldt und gunst,  
 [K3, 1, 187] Das du dein lieb denn bringst zu endt,  
 In der dein hertz inbrünstig brendt,  
 10 Und darmit kombst zu stiller rhu.

**Ammon spricht:**

Gesegnet seyest ewig du!  
 Deim trewen rath will folgen ich  
 Und gleich zu pette legen mich.  
 15 Du aber sag dem könig an,  
 Ich sey gantz schwach, mög nit mehr gan!  
 So weiß ich: er wirt es nit lassen,  
 Sonder mich heimsuchen dermassen.  
 Denn handl ich mit im an der stat  
 20 Nach deinem angezeigten rath.

Jonadab geht ab. Ammon setzt sich kräncklich und spricht:

Ietzundt ist mir mein hertz gleich ring.  
 Durch den trost angezeigter ding  
 Möcht ich mein lieb bringen zu endt,  
 25 Darnach mein hertz sich hat geseht,  
 Wenn mir solch glück zu teil möcht werden.  
 Nichts liebers wer mir auff der erden.  
 Da kombt, mich zu bsehen, herein  
 König David, der vatter mein.

**König David kombt mit dem artzet und spricht:**

Mein sohn Ammon, wie gehabst dich?  
 Wann newlich war berichtet ich,  
 Du werest gar sehr kranck und mat.  
 Darumb pfleg hie deß artztes rath,  
 35 Der dir dein puls begreifen sol!  
 Der wirt dich denn curieren wol,  
 Vertreiben erkante kranckheit,  
 Das du wirst gesundt in kurtzer zeit.

**Der artzet begreift im den puls und spricht:**

Dein kranckheit ligt alle inwertz.  
 Du hast ein angefochten hertz,  
 Das in begier tobet und wüt.  
 5 Dein kranckheit ligt in dem gemüt.  
 Am leibe dir gar nichts gebricht.  
 Allein dein gmüt tobet und ficht,  
 Das thut dich biß in todt beschwern.  
 Weiß du so brünstig thust begern,  
 10 Das weist du verborgen allein.  
 On nutz ist die artzeney mein.

**David spricht:**

[A 3, 1, 92] Mein sohn, so sag on schewen her!  
 Warnach steht deins hertzen beger?  
 15' Sey was es wöll, es soll dir werden,  
 Woes anderst müglich ist auff erden.

**Ammon spricht:**

Vatter, so beger ich allein,  
 Das du Thamar, die schwester mein,  
 20 Lassest hie her kommen zu mir,  
 Das sie koch ein mal oder zwir  
 Und vor mir mache ein gemuß  
 Mit würtz und zucker räß und süß,  
 Auff das ich eß von irer hendt!  
 25 Das erfrewt mir an disem endt  
 Warhafftig meines hertzen grundt.  
 Mich deucht, ich wolt werden gesundt.

**König David spricht:**

Ja, lieber sohn, sey wolgemut!  
 30 Ich hoff, dein sach soll werden gut.  
 Dein schwester ich auff dein beger  
 In der stundt noch will schicken her,  
 Das sie dir koch und ätze dich.  
 [K 3, 1, 188] Vor ubel Gott behüte dich!

**David geht ab mit dem artzet. Ammon redt wider sich selbs  
 und spricht:**

Nun hoff ich, werdt geholffen mir,  
 So ich mein brinnende begier  
 Offenbare der schwester mein,  
 So werdt sie mir auch freuntlich sein  
 5 Und mir erfüllen meinen willen,  
 Mein sehnend hertz darmit zu stillen.  
 Ietzt aber ich noch eins betracht.  
 Wie, wenn ich wurd von ir veracht,  
 Das sie meiner lieb widerstrebet?  
 10 Auff erdt kein elender mann lebet,  
 Denn ich; vor leidt wolt ich mich hencken,  
 Den hals abstürtzn oder ertrencken,  
 Das ich nur abkem meines lebens;  
 Wann fort wer all hoffnung vergebens,  
 15 Zu trösten mich in diser not.  
 Drumb wer nichts bessers, denn nur todt.  
 Ich wil gehn zu dem sal nauß schawen  
 Nach der königlichen jungkfrauen,  
 Der ich mein leben will vertrawen.  
 20 **Ammon geht krencklich ab.**

## Actus 2.

**Thamar bringt zwo verdeckte schüssel, ein kochlöffel, redt mit  
 ir selb unnd spricht:**

Ich will hin zu dem bruder mein,  
 25 Ihn trösten in der kranckheit sein,  
 Vor im kochn und zu eßn gebn,  
 Weil er mein hat begeret ebn.

**Sie geht ab. Die zwen knecht kommen. Obal spricht:**

Ammon der hat uns all gemein  
 30 Geschaffet auß der kamer sein.  
 Er ist in seinem pett auff gsessen,  
 So macht sein schwester im zu essen,  
 Wil ätzen in mit irer hendt.

**Usal, der ander knecht, spricht:**

35 Sein augen er nicht von ir wendt.

Er sieht an sie on unterlaß,  
 Gleich wie ein geyer auff ein aß,  
 Als ob er sie gar wöll durchsehen.

Obal, der ander knecht, spricht:

8 Ich hab auch gemerckt in der nehen,  
 Das Ammon in deß königs sal  
 Durch auß an dem gantzen nachtmal  
 Sein augen auch nie von ir ließ,  
 Manch tieffen seufftzen von im bließ  
 10 Und sich geleich an ir vergaß,  
 Das er gar weder tranck noch aß,  
 Und bidmet mit henden und füßen.  
 Hat darnach auch entweichen müssen  
 Vom tisch an der letzten gericht.  
 15 Der ursach aber weiß ich nicht.

Usal spricht:

Mein Obal, ich sah warlich auch  
 Von im auch vast ein solchen brauch.  
 . . . . . Gegn diser köngklichen jungkfrauen,  
 20 Ich thet mit wunder im zuschawen,  
 Das er het so kindisch gebär,  
 Geleich samb er entsinnet wer.  
 Loff im auch oft her, samb vor nöt  
 [K 3, 1, 189] Unter den augen ein not-röt,  
 25 Die im baldt widerumb entweich,  
 Das sein antlitz wurd gelb und bleich,  
 Und die jungkfrauen stät angafft,  
 Sich gantz und gar an ir verglafft.  
 Nit weiß ich, was in darzu trieb,  
 30 Obs war neidt, zorn oder lieb.  
 Sey was es wöll, ficht mich nit an.  
 Komb! laß uns auff den sal gan  
 Und mit andern trabanten warten  
 Auff den dienst mit den hellenparten!

Sie gehn beid ab. Absalom kompt, redt mit im selb unnd  
 spricht:

Kranck ligt ietzt mein bruder Ammon,  
 Zu dem Thamar, mein schwester, schon

Ist durchs königs geheiß eingangen,  
 Dieweil er hat hertzlich verlangen,  
 Das er esse von irer hendt.  
 Nun will ich auch an disem endt,  
 5 Zu trösten in, gehn in sein hauß.  
 Dort geht mein schwester wider rauß,  
 Hat staub geworffen auff ir haupt,  
 Samb sey sie alier freudt beraubt.  
 Ir angesicht trawrig erscheint.  
 10 Legt auff ir haubt ein handt und weint.  
 Villeicht so wirt der bruder mein  
 Seiner kranckheit gestorben sein.

**Thamar kompt. Absalom spricht:**

Ach schwester, warumb tregst du leidt,  
 15 Hast zerrissen dein köngklich kleidt?  
 Sag! ist unser bruder verschieden?

**Thamar spricht weinendt:**

O bruder, ich hab leider erlieden  
 Einen notzwang an meiner ehr,  
 20 Der mich bekümmert also sehr.

**Absalom spricht:**

O mein schwester Thamar, sag mir!  
 Ist Ammon gewesen bey dir?

**Thamar hebt ir hendt auff und spricht:**

25 Ja leider, lieber bruder mein!  
 Laß dir mein leid geklaget sein!  
 Der köng hat mich zu im geschickt,  
 Das er von meinr speiß werdt erquickt.  
 Als ich aber kam in sein hauß,  
 30 Schuf er auß seim gemach hinauß  
 Iederman; und als ich das gmüß  
 Vor im bereit wolschmack und süß,  
 Bracht im das zum pett im zu essen,  
 Sprach er unverschemt gar vermessen:  
 35 Hieher, mein schwester! bey mir schlaf!  
 Ich sprach gleich zu einer straff:  
 Ach nein, mein bruder, schwach mich nit!

- [A 3, 1, 93] Das ist in Israel nit sitt!  
 Thu kein solche thorheit im landt!  
 Wo wolt ich hin mit meiner schandt?  
 Und du wirst sein im gantzen reich  
 5 Israel den thoren geleich.  
 Red aber mit dem köng gericht!  
 Der wirt mich dir versagen nicht,  
 Sonder mich zum weib geben dir.  
 Er aber wolt nit ghorchen mir,  
 10 Sonder er überweltigt mich  
 On scham und beschlieff mich schendtlich,  
 Schwecht und beraubet mich der ehr.  
 Deß wirdt ich frölich nimmermehr.  
 Nach dem wurd er mir hertzlich gram  
 15 Und trieb mich auß on alle scham  
 Sein knecht und stieß mich für die thür,  
 [K 3, 1, 190] Thet darnach schloß und rigel für.  
 So ich gschwecht und geschendet bin.  
 O mein bruder, wo sol ich hin?  
 20 Ich wünschet und wolt auch bey Gott,  
 Das ich begraben leg, wer todt.

**Absalom spricht:**

- Schweig, Thamar, liebe schwester mein!  
 Ammon ist ie der bruder dein.  
 25 Derhalb nimb die schmach nit zu hertzen  
 Mit solcher angst und bitterm schmerzen  
 Und bleib forthin in meinem hauß  
 Einsam! Was wilt du machen drauß?  
 Und trag solch ubel mit geduldt,  
 30 Weils gschach on dein willen und schuldt!  
 Die schmach an im muß ghrochen werdn,  
 Soll anderst ich leben auff erdn.

**Sie gehen alle ab. Ammon geht ein, stellt sich kläglich mit  
 aufgehoben henden, spricht:**

- 35 Ach Gott, ich hab groß unrecht than,  
 Das ich mein schwester gschendet han,  
 Das bey den heiden wer zu grob.  
 Hab verloren preiß, rhum und lob,  
 Mich selb gesetzt in ewig schandt.



- Bin nun ein fluch im gantzen landt.  
 Darff kein mensch mehr frölich ansehen.  
 Ach Gott, was wirt der könig jehen,  
 Das ich solch thorheit hab begangen?  
 5 Er wirdt mich ewig legen gfangen.  
 Ob ich gleich seiner straff entgeh,  
 Fürcht ich doch iren bruder meh,  
 Absalom, laß nit ungerochen.  
 Hat mir seit her nichts zu gesprochen.  
 10 Und ob mein ubel gleich aller ding  
 Bey in ungerochen hin gieng,  
 So wirt doch die götliche rach  
 Gewißlichen volgen hernach,  
 Dieweil ich sein huld hab verlorn.  
 15 Wolt Gott, das ich nie wer geboren,  
 Weil mir zu eng will werdn die welt  
 Ob meinem ubel obgemelt,  
 Wann ich wirt ietzt in meim gewissen  
 So hart gemartert und gebissen  
 20 Beide vor den menschen und Got.  
 O komb und würg mich, grimmer todt,  
 Das ich komb meines lebens ab,  
 Das ich mit schandt vermailigt hab!  
 Ich will gehn und weiß nit, wo hin.  
 25 Der unseligst auff erdt ich bin.

Ammon geht ab trawrigklich. Die zwen knecht kommen.

Obal spricht:

Usal, was hörst news zu hof?  
 Weist, was sich ehgester verloff?

30 Usal, der ander knecht, spricht:

Was hat sich verlossen ehgester?

Obal spricht:

Ey, das Ammon Absaloms schwester  
 Gantz unverschamt beschlaffen hat.  
 35 Er mag ie wol sein ein unflat.  
 Wann er ie wolt im schalcksberg hawen,

\*

36 Vgl. 5, 250. 7, 122. 9, 283. Ayrers dramen s. 3094. J. Grimms  
 deutsche mythologie s. 645.

Er het wol funden ander frawen,  
 Mit den zu buln het im gebürt,  
 Sein schwester lassen unberürt,  
 Die züchtig keusch und wolgethon.  
 5 Man sagt, es wiß der könig schon.  
 Was meinst, das er darzu werd sprechen?

[K 3, 1, 191]

Usal spricht:

Ey, was sagst? O er wirt es rechen,  
 Das er Thamar, die tochter sein,  
 10 Geschwechet hat durch falschen schein.  
 Schaw! da bricht gleich auß an den tag  
 Unser ehgesterige sag  
 Von Hammon, der im der jungkfrawen  
 Doch uber tisch nit guug kund schawen,  
 15 Das er war gar an ir verglafft.  
 So hat das thon der liebe krafft,  
 Das er ist ob ir schön erblindt  
 Und also toll und unbesindt,  
 Beschlefft die eigen schwester sein.  
 20 Komb! fleuch! Absalom geht herein.

Sie gehn beidt ab. Absalom geht ein, redt mit sich selb und  
 spricht:

Dieweil und mein bruder Ammon  
 Das schendlich ubel hat gethon  
 25 An der hertzlieben schwester mein,  
 Die ietzt wohnt in meim hauß allein,  
 Betrübt, so oft ich sich die armen,  
 Thut's mich in meim hertzen erbarmen,  
 Das sie ist irer ehr beraubt.  
 30 Der köng sein schmeichelworten glaubt.  
 Was ich im klag, er ist zu lindt,  
 Sein lieb und güt in uberwindt  
 Und thut dem bößwicht gar kein leidt.  
 Derhalb schwer ich zu Got ein eidt,  
 35 Das ich's nit ungerochen laß.  
 Will harren wol der zeit, und das  
 Ich mich mit fuge rechen kan.  
 Ietzt felt mir ein, was ich sol than.  
 Es wirt nach einem monat wern

In meinem hauß das schafschern  
 Auff mein sitz zu Baal-Hatzor.  
 Darauff will ich mich schicken vor  
 Und den Ammon laden darzu,  
 5 Da ich mit fug mich rechnen thu  
 Und auch die liebsten schwester mein.  
 Dieweil kan ich nit frölich sein.  
 Doch mitler zeit laß ich in gan,  
 Das ich in gar nit rede an,  
 10 Weder in böß oder in gut,  
 Biß er auff mein mist kommen thut;  
 Denn muß er zalen mit seim blut.

**Absalom geht ab.**

### Actus 3.

**Der könig David geht ein, setzt sich, redt mit im selb mit ssam  
gelegtn henden und spricht:**

Mein hertz hat sich zu rhu gesetzt  
 Und sich ein klein wider ergetzt  
 Ob meiner lieben tochter schmach,  
 20 Darmit gwißlich Got an mir rach,  
 Das ich mit Bathseba hab thon.  
 Das bezahlt ietzt mein sohn Ammon.  
 Ich bitt, o Herr, laß nun gnug sein  
 Die rach der schweren sünde mein  
 25 Durch dein grosse barmhertzigkeit,  
 Die allen sündern ist bereit!

[A 3, 1, 94] **Absalom kompt, spricht:**

Herr vatter, an dich ist mein bitt,  
 Du wöllest mir abschlagen nit,  
 30 Dieweil es dir wol ist zu than.

**König David spricht:**

Mein sohn Absalom, sage an!  
 Was ist denn an mich dein begern?

[K 3, 1, 192] **Absalom spricht:**

Auff morgen hab ich mein schafschern  
 Auff mein sitz zu Baal-Hatzor.  
 Darzu will ich dich laden vor.  
 So komb zu mir und nimb auch mit  
 5 All dein knechte nach landes sitt,  
 Mit mir zu haltn ein guten mut,  
 Wie man denn in Israel thut!  
 Ich hoff, du werest mich gewern.

David spricht:

10 Mein sohn, ich mag dich nit beschwern,  
 Das ich zu dir mit meinen knechten  
 Komme, nach landes brauch und rechten,  
 Wann ir ist vil. Mein sohn, darumb  
 Ich auff dein schafscheren nit komb;  
 15 Du hetst unser ein grossen schaden.

Absalom spricht:

Herr vatter, ich hab auch geladn  
 Gen Baal-Hatzor zum schafschern,  
 Das zu mir hinauß kommen wern,  
 20 Zu gast alle königes-kinder.

David spricht:

Ey, das laß ich dir zu vil minder.  
 Irs gsindes ist ein grosser hauff.  
 Dir gieng ein grosser unkost auff.  
 25 Derhalb laß sie herheim zu hauß!  
 Ich will ir lassen keins hinauß.  
 Darzu will ich auch nit mit dir.

Absalom spricht:

Herr vatter, wilt ie nit mit mir,  
 30 So vergünn doch mit mir zu gohn  
 Deß königs kinder und Ammon,  
 Mein bruder! das schlechst ie nit ab.

David spricht:

Warumb soll Ammon mit dir nab,  
 35 Weil du nit wol eins bist mit im,  
 Deinr schwester halb, wie ich vernimb?

Hast ie seit her in zweyen jarn  
 Nichts mit im ghredt, hab ich erfarn.  
 Derhalb laß in bey mir zu hauß!

**Absalom spricht:**

5 Mein herr vatter, laß in hinauß  
 Mit sambt deß königs kindern allen,  
 Zu freuden, mir zu wolgefallen,  
 Zu haben einen guten mut  
 In aller freundschaft recht und gut!

10 **David spricht:**

So geh nur hin, in Gottes namen!  
 Gott der behüt euch allesamen  
 Vor sünden, schanden und vor schaden  
 Und thu mit segen euch begnaden,  
 15 Das ir mit freuden kombt herwider!  
 Ich will ein weil gehn auff und nider,  
 Hinden am könig-hauß im garten  
 Spacieren und morgn auf euch warten.

Sie gehn beid ab. Ammon geht ein, redt mit im selb unnd  
 20 **spricht:**

Wol mir! ich bin kommen zu gnaden  
 Bey meim bruder; hat mich geladen  
 Auff schafscheren gen Baal-Hatzor,  
 Wann er hat in zwey jaren vor  
 25 Mich angfeind von wegn seinr schwester,  
 Kein wort mit mir geredt biß gester.  
 Hab mich alzeit vor im geschmogen,  
 Von seinr beywonung mich abzogen,  
 Weil er mich so sawer an sach.  
 30 Besorgt mich alzeit seiner rach.

[K3, 1, 193] Aber nun ist erkalt sein zörn  
 Und ist mir wider freuntlich worn,  
 Deß alten gröllen gar vergessen.  
 Deß will ich frölich trinckn und essen  
 35 Mit im und allen königs-kindern.  
 Ietzt komb wir alle bey der linden  
 Zusam, machen uns auff die straß.  
 Im hertzen mich erfrewet das.

**Ammon** geht ab. Die zwen knecht gehn ein. **Obal** spricht:

Heut wirt unser herr auff dem sal  
Halten das groß schafscherer-mal,  
Hat alle königs-kinder gladen.

5 **Usal** spricht:

Da wöllen wir im wein baden.  
Da wirt mans den ehrlichen gesten  
Auftragen nach dem aller-besten.  
Nöten hört ich heint in der kuchen,  
10 Die halb nacht sie schier krapfen buchen.  
Ich hab auff das mal nit gedacht.

**Obal** spricht:

Geh ietzt int kuchen und hab acht,  
Wie ist ein sultzen und ein spicken,  
15 Ein füll-hacken und auch einbicken!  
Da bereitt man vögel und visch  
Meins bedunckens auff zwölf tisch.  
Wie ist nur ein sieden und braten!  
Da mag uns auch ein schantz geraten,  
20 Das wir auch füllen unsern schlundt.

**Usal** spricht:

Ich will gleich einem ledrers hundert  
Gut schweine braten in mich schlicken  
Und den wein auch gar knollet zwicken,  
25 Weil wir in zu tisch dienen thon,  
Wann uns wirt auch nit mehr darvon.  
Darumb ich mich auch füllen will.

**Obal** spricht:

Unser herr kombt; nun schweig stockstill!

30 **Absalom** geht ein unnd spricht:

Geht nein und richt zu in dem sal.  
Und decket die tisch allzumal!  
Thüt schmecket wasser ins gießfas.  
Und bestrewet den sal mit gras  
35 Und stechet an den besten wein

Und schenckt den gesten dapfer ein,  
 Das einer dem andern eins bring!  
 Und wenn Ammon wirdt guter ding,  
 Das er gar truncken wirt vom wein,  
 5 Baldt ich auff in wirt deuten sein  
 Mit eim finger, nach meim gebot  
 So schlaget baldt Ammon zu todt  
 Und habet kein schewen darab,  
 Weil ich euch das geheissen hab!  
 10 Iedoch last euch diser geschicht  
 Vorhin meim menschen mercken nicht!

**Obal spricht:**

Gnediger herr, das wöll wir thon,  
 Doch das kein schad uns komb darvon  
 15 Bey ewerm herr vatter, köng David!

**Absalom spricht:**

Verbringt die that und seit zu friedt!  
 Dörfft euch weder fürchten noch schemen.  
 [A 3, 1, 95] Will euch mit mir gen Gesur nemen,  
 20 Da kö nig Thal may regiert,  
 Biß der handel vertragen wirdt.  
 Drumb so schlacht nur Ammon zu todt!  
 Es soll umb uns haben kein not.

**Absalom geht ab. [K 3, 1, 194] Usal, der ander knecht, spricht:**

25 Warumb müß wir an disem ort  
 An Ammon thon ein sollich mordt,  
 Wie uns der Herr geheissen hat?

**Obal spricht:**

Ich denck, er rech die ubelthat,  
 30 Das er schwecht sein schwester Thamar.

**Usal, der ander knecht, spricht:**

Ist doch seit her hin wol zwey jar.  
 Ich meint, es wer im nun vergessen,  
 Nit so blutdurstig zu gemessen,  
 35 Das wir in drumb erwürgen sölln.

Obal, der ander knecht, spricht:

Groß herrn die thun, was sie wölln;  
 So seindt wir knecht, wir müssen than,  
 Was uns die herrschafft mutet an,  
 5 Es sey gleich recht oder unrecht.

Usal spricht:

Hör! der herr schon die gest entpfecht.  
 Laß uns bereiten baldt die tisch,  
 Den wein aufftragen kühl und frisch,  
 10 Eh man zu tisch die geste setz,  
 Und man sich aller freudt ergetz!

Sie gehn beidt ab. Absalom geht ein, redt mit sich selb und spricht:

Ietzundt hab ich in meiner handt  
 15 Zu rechen meiner schwester schandt  
 An Ammon, dem bruder mein,  
 Der schon ist worden feucht vom wein.  
 Er muß mir disen guten mut  
 Gar thewer zalen mit seim blut.  
 20 Ich will gehn wider nein in sal  
 Und meine gest trösten ein mal.

Usal geht ein, nach dem Absalom abgeht, unnd spricht:

Botz Veltin, der windt geht hent recht.  
 Ich hab mich fast halb vol gezecht.  
 25 Hab dem Amon ein schewern vol bracht.  
 Es wirt schir heissen gute nacht,  
 Wirdt baldt umb in den garauß schlagen.

Obal, der knecht, kombt und spricht:

30 Wo bist, Usal? hör! laß dir sagen!  
 Ammon ist vom tisch auffgestanden.  
 Komb bald und nimb dein wehr zu handen,  
 Eh das er uns etwan entgeh!  
 Ist villeicht wordn gewarnet eh

\*

25 Die scheur, scheuren = becher. Schmeller - Frommann, bayerisches wörterb. 2, 456.



Oder antet in sein unfal.  
 Komb! laß uns nein gehn auff den sahl!  
 Denck: wir müssen baldt greiffen an.

**Usal spricht:**

8 Schaw! dort dorckelt herein Ammon.  
 Der herr geht auff der socken nach.  
 Schaw, schau! er winckt uns zu der rach.  
 Nun, ich will sein der erst zucker.

**Ammon dorckelt daher, Absalom volgt im nach, deut auff ihn.**

10 **Ammon spricht:**

Was macht ir da, ir guten schlucker?  
 Kombt rein in sal und sauffet baß!  
 Ich will euch bringen das hoch glas.

**Usal spricht:**

15 Wir dürfen deines bringens nicht.  
 Du must sterben, du bößwicht!

[K 3, 1, 195] **Sie schlagen auff in. Ammon spricht:**

Ich bent euch für den köng all beidt,  
 Weil ich ewer kheim thet kein leidt.

**Sie schlagen ihn nider. Absalom spricht:**

Nun traget in fein still hinab,  
 Das man den hundert heimlich begrab!  
 Darnach macht euch beidt auff mit mir,  
 Das gen Gesur entrinnen wir!

**Sie tragen in ab, Absalom geht mit. Der könig David geht ein, setzt sich und spricht:**

Gelobet sey Gott ewigleich,  
 Der du mir nun mein königreich  
 In friedt und wolfart hast bereit  
 30 Durch dein milte barmhertzigkeit,  
 Mir geben auch vil schöner kindt,  
 Die ietzundt bey einander sindt  
 Bey irem bruder Absalom,  
 Der sie zu gast hat allesam  
 35 Zu Baal-Hatzor beim schaf-schern!

Die nun baldt wider kommen wern.

Der ehrnholdt kombt, schlecht sein hendt ob dem kopff zusam  
unnd spricht:

O herr könig, klag uber klag!

- 6 Es ist gen hof kommen die sag,  
Wie Absalom mit seinen knaben  
Deß köngs kinder erschlagen haben  
Über dem tisch in seinem hauß  
Und keins entrunnen sey herauß,  
10 Und Absalom ist nach dem fechten  
Geflohen mit sein beiden knechten.

König David zerreist sein kleid und spricht:

- Ach weh deß jamers und der klag,  
Das ich erlebt den klägling tag!  
15 Uria, das unschuldig blut,  
Gott ietzt erst an mir rechnen thut  
Und darzu an all meinen kinden!  
Wie soll das leidt ich überwinden?  
Baldt macht euch auff und eilet nach,  
20 Das man mein sohn Absalom fach,  
Das man reche das ubel groß,  
Der all meinr kinder blut vergoß!

Jonadab spricht:

- Ach, mein herr könig, denck nur nicht,  
25 Das Absalom hab hin gericht  
All königs kinder! sonder Ammon  
Den hat er allein abgethon,  
Der im sein schwester hat beschlaffen.  
Den hat er im fürgsetzt zu straffen.  
30 Darumb ist Ammon allein todt.  
Das selb bevelch der könig Got!

Der herolt kombt und spricht:

- Herr könig, von dem berge nider  
Kommet ein sehr groß volck herwider  
35 Nach einander her an der seiten.  
Eins theils faren, eins theils reiten.  
Es werden sein deß königs kinder. .

**Jonadab spricht :**

Darumb so mach dein trawern minder!

Sey getröst, herr könig! thu auffstan!

[A 3, 1, 96] Wir wölln in naus entgegen gehn.

5 **David spricht :**

Nun, weil es kan nit anderst sein,

[K 3, 1, 196] So will ich mich geben darein,

Und was mir Gott zu fügen thut,

Das will ich dulden mit demut,

10 Wann all sein werck sindt recht und gut.

**Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:**

Nun höret auch zu Gottes glori

Geistlich erklärn die histori,

Das uns tröstlich zu hören wirt!

15 König David uns figurirt

Gott in himlischer mayestat,

Der auch zweyerley kinder hat.

Thamar bedeut die christlich seel,

Ein jungkfraw rein on alle quel,

20 Erneht auß den brüsten allein

Das wort Gottes lautter und rein.

Ir bunden rock deut allermeist

Genadt und gab deß heilign geist.

Ammon uns den Sathan bedeut

25 Und sein glieder gotlose leut,

Vol sünden und irriger lehr,

Die stellen nach den seelen sehr.

Jonadab bedeut fleisch und blut,

Das heimlich darzu rathen thut,

30 Mit gutem schein sie hintergeht

Und zeucht sie in der sünden pett,

In secten oder schwürmery

Und ander grobe sündt darbey,

In ehbruch, mordt, geitz und diebstat

35 Und der geleich laster zumal.

Da wirdt ir unschuldt sie beraubt,

\*

Gott nit wie vor liebt, trawt und glaubt,  
 Deß geistes gab sie nit mehr tröst,  
 Hinauß sie denn der Sathan stößt.  
 Der gnaden gwandt wirt ir zerrissen.  
 5 Denn hat sie ein nagent gewissen  
 Und würffet auff ir haubet staub.  
 Schwach, zweifelhafft ist ir gelaub.  
 Geht her, verzagt, in grosser scham,  
 Biß kombt ir bruder Absalom.  
 10 Deut all chřistliche prediger,  
 Die sie trösten in irer schwer,  
 Durch Gottes wort sie füren ein  
 Wider in die christlich gemein,  
 Durch buß wider kommen zu gnaden.  
 15 Denn nemet der Sathan auch schaden  
 Und mit im all seine gelieder,  
 Werden endtlich geschlagen nider  
 Mit Gottes wort, dem scharpfen schwerd,  
 Kommen in ir seelen geferdt  
 20 Dort in der Gottes kinder mit.  
 Wenn das hört der himlisch David,  
 So rewet in deß sünders todt,  
 Wann der trew, milt, barmhertzig Gott  
 Derselb hat nur lust zu dem leben.  
 25 Das selb wöll er uns allen geben  
 Durch Jesum Christum, seinen sohn,  
 Der für uns alle gnug hat thon!  
 Da ewig freudt uns aufferwachs  
 Mit allen engeln, wünscht Hans Sachs.

30 Die person in die tragedi:

1. Ehrnholdt.
2. König David.
3. Thamar, sein tochter.
4. Ammon, sein sohn.
- 35 5. Absalom, sein sohn.
6. Jonadab, des königs bruders sohn.
7. Der artzet.
8. Obal,
9. Usal, 2 knecht oder trabandten.

40 Anno salutis 1556, am 12 tag May.

[K 3, 1, 197] **Tragedia mit 13 personen zu recidirn,**  
 wie könig David sein mannschafft zelen ließ, unnd hat drey  
 actus.

**Der ehrnholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht :**

- 5 Euch allen sey gelück unnd heil!  
 Hie entgegen werdt ir zum theil  
 Hörn ein tragedi, so bekendt  
 Ist in dem alten testament,  
 Wie das 22 caput
- 10 Der andern chronica sagen thut,  
 Wie der Satan brachte in quel  
 Das volck Gottes in Israel,  
 In dem das er gab David ein,  
 Das er im gantzen köngreich sein
- 15 Ließ zelen im die gantz manschafft.  
 Dasselbig Gott so hefftig strafft  
 Durch auß im landt durch alle grentz  
 Durch ein schedliche pestilentz,  
 Das ir sibentzig tausent sturben,
- 20 Inn der grewlichen plag verdurben.  
 In solchem verderblichen schaden  
 Batt David Gott, seim volck zu gnaden,  
 Ihn und sein hauß zu greiffen an.  
 Weil er das ubel hat gethan,
- 25 Da rewet die plag selber Got.  
 Dem schlagenden engel gebot,  
 Das er wider einsteckt sein schwerdt.  
 Also wurdte köng David gewert  
 Und namb ein endt deß volckes plag
- 30 Und David richt auff an dem tag

Dem Herren ein schönen altar,  
 Zu danck brandopfer opfern war.  
 Schweigt! last euch sein die weil nit lang!  
 So werdt ir sehen von anfang  
 5 Gemelte gschicht biß zum außgang.

**Der ehrnholdt geht ab. Der Sathan geht ein unnd spricht:**

Gott hat David sein königreich  
 Gemehret so gewaltigleich,  
 Auff erdt im geben heil und glück  
 10 Volkommenlich in allem stück.  
 Er ist Gott lieb und außerwelt.  
 Wiewol ich in nun hab gefellt  
 Durch mein anreizung mancherley  
 In den ehbruch und mörderey,  
 15 Das er beschlieff fraw Bathseba  
 Und den frommen man Uria  
 Auch ließ verräterlich umb bringen,  
 Derhalben Got in disen dingen  
 In zoren wider in erwacht  
 20 Und im vil hertzleid und zwitracht  
 Zuschickt, wann sein tochter Thamar  
 Von Hammon, irem bruder, war  
 Geschwecht, darumb in Absalom  
 Sein bruder erschlug, und on scham  
 25 Darnach sein vatter in vertrieb.  
 In dem ich gar unrüwig blieb  
 Und Ahitophel auch eingab,  
 Den könig gar zu tilgen ab.  
 Deß ratschlag doch nit für sich gieng.  
 30 Darumb sich Ahitophel hieng,  
 Auch namb Absalom darob schaden  
 Und Israel im blut thet baden.  
 Das war meins hertzen wunn und frendt.  
 Als nun David sein sündt berent,  
 [K 3, 1, 198] Erlanget gnad und würcket buß,  
 [A 3, 1, 97] Das selb im hertzen mich vertrauß,  
 Das mir mein fürsschlag fällt so weit.  
 Nun will ich ietz in diser zeit,  
 Weil das gantz landt hat guten friedt,  
 40 Versuchen, ob könig David

Mit hoffart überwunden wer,  
 Das sich gegn Gott verstünde er.  
 Ich will im schmeichelhaft einblasen,  
 Das er sein volck sol zelen lassen.  
 5 Sollichen hochmut und hoffart  
 Wirt Gott gewißlich straffen hart  
 An im und seinen unterthan.  
 Nun ich mich wol verstellen kan,  
 Als ob ich rath und diener sey,  
 10 Bereden in durch heuchlerey,  
 Das er wirt volgen meinem sinn.  
 Der listig hofteufel ich bin.

Der Sathan geht ab. König David geht ein mit dem Sathan  
 unnd sein räthen, setzet sich unnd spricht:

15 Gott der sey ewigklich geehrt,  
 Der mein reich hat so groß gemehrt,  
 Der mit mir war zu allen stunden,  
 Das ich all feindt hab überwunden.  
 Die Jebusitter hab ich dempffet  
 20 Und die Philister überkempffet,  
 Den könig Hadodeser gschlagen.  
 Die Sirer auch vor mir erlagen.  
 Die Amonitter thet ich krencken,  
 Das mir ietzt mit tribut und schencken  
 25 Die könig umb all unser grentz  
 Sich mir neigen zu reverentz.  
 Gott sey danck und seinen genaden!

Der Sathan steht verkleidt in einer schauben und spricht:

Mein herr könig hat sich beladen  
 30 Mit manchem gefährlichen krieg,  
 All mal erlangt triumph und sieg  
 Durch seine heldenreiche handt  
 Mit hülff deß volckes in dem landt,  
 Welches ist streitbar ublich.  
 35 Weiß mein herr könig nit die zal  
 Irer manschaft in Israel?

David spricht:

Nein ich, warhaft bey meiner seel,

Ich weiß nit mein eigene macht.  
 Hab solchem auch nie nach gedacht.

**Der Sathan spricht:**

Ey, das ist einfeltig gehandelt.  
 5 Hast so lang in dem reich gewandelt  
 Und nit gwist deiner mannschaft sumb?  
 Es wer zu wissen not darumb,  
 Das du möchtest in deß krieges sachen  
 Auch deinen fürsclag darauff machen,  
 10 Wie starck du deinem feind möchtest beegen,  
 Ihn zu dempfen und nider legen,  
 Das ie ein wichtig ursach ist.

**David spricht:**

Nun, ich hab es ie nie gewist,  
 15 Sonder hab all mal Gott vertraut  
 Und auff sein hülff und beystandt baut.  
 Zu dem steht noch mein zuversicht.

**Der Sathan spricht:**

Ey, Gott sol man versuchen nicht,  
 20 Sonder die jungen sambt den alten  
 All mal in der kriegsrüstung halten  
 [K 3, 1, 199] Und zelen, was zu krieg ist tügen.  
 Schaw! solch dein groß mechtig vermügen  
 So grosse zal streitbarer mender  
 25 Würdt denn ruchtbar durch alle lender,  
 Darob in forcht sich müsten bucken  
 Vor dir all könig, schmuckn und drucken.  
 Dein nam wurdte bekandt dester mehr.  
 Das reichet denn zu grosser ehr  
 30 Deiner köngklichen mayestat.

**David spricht:**

Mir gefelt wol dein trewer rath  
 Und ich will dem stattlich nachkommen.  
 Joab, hast du die red vernommen?  
 35 Geh! nimb die obersten haubtleut!  
 Rüst dich und raiß mit in noch heut  
 Und zel mir alle mannschaft da



Von Dan an biß gen Bersaba,  
 Was streitbar ist und taug ins heer,  
 Das tragen kan spieß, schildt und wehr  
 Und alt von zweintzig jaren an  
 5 Biß auff fünfftzig! Wenn du es hast than,  
 So bringet mir gewiß nach dem  
 Deß volcks zal gen Jerusalem,  
 Das ich gwißlich erfar darbey,  
 Wie vil mannschafft im lande sey!

10        **Joab, der haubtman, spricht:**

O herr könig, Gott, dein Herr, thu  
 Dem gantzen volck Israel zu  
 Durch sein segen noch hundert mal  
 So vil als ietzundt ist ir zal,  
 15 Das iren lust sehen dein augen!  
 Ist denn nit als volck dein on laugen?  
 Was wilt du denn mit disen dingen  
 Ein schuld auff dein arm volck hie bringen?  
 Herr köng, laß das zeln unterwegen!

20        **Abinadab spricht:**

Herr könig, weil dir Gottes segen  
 Dein reich hat geben im anfang  
 Und das gemehret hat so lang  
 Und vor all dein feinden beschütztet,  
 25 Deß volckes zal dir wenig nützet,  
 Sonder thu vest an Gott dich halten  
 Und laß Gott deines reiches walten  
 Und laß dein volck gar ungezelt!

**Der könig spricht:**

30 Weil alle ding schon sindt bestellt,  
 So soll es gehn nach meinem rat.  
 Gott nichts dran ab oder zu gaht.  
 Was meinst du, das Gott darnach frag?

**Abinadab spricht:**

35 Herr könig, merck! so auff den tag  
 Deß volckes zal man dir zeigt eben,  
 So wirt in hochmut sich erheben

Dein hertz und auf deß volcks macht schauen,  
 Gott nit so hertzlich als vor trawen,  
 Dich so gantzlich auff in nit lassen.

**Joab spricht:**

5 Solch vertrauen thut Gott denn lassen  
 Und straffet hart; drum ist mein bitt,  
 Wölst das volck lassen zelen nit,  
 Got wöl dein reich und vöck sonst mehrn.

**David spricht:**

10 Mein Joab, wilt du mich erst lehrn  
 Was ich sol lassen oder than?  
 Geh! nimb gelt und was du must han  
 Zu diser raiß! nicht weitter frag  
 Und sey noch heut auff, disen tag!  
 15 Thu, was mein mundt bevolhen hat!

[K 3, 1, 200]

**Der Sathan spricht:**

Ich lob königlich mayestat,  
 Welche beharret so bestendig  
 Und sich nit machen lest abwendig  
 20 Ein ieden windt gleich einem rohr;  
 Sonder sein anschlag muß gehn vor  
 [A 3, 1, 98] Nach seim königlich hohen verstandt  
 Und keret sich sonst an niemandt.

**König David spricht:**

25 Geh in cantzley! nimb ein mandat,  
 Das die herrschafft einer ieden stat  
 Dir zu dem werck steur, helff und rath!

**Sie gehen alle ab.**

## Actus 2.

**Der teuffel geht bloß ein, tantzt und spricht:**

Ich listiger hoftenfel hab  
 Den könig fein gerichtet ab  
 Ihm und seim gantzen reich zu schaden,

Das er kombt in Gottes ungnaden  
 Durch sein hoffart und übermut.  
 Nun ich in tieffer helle glut  
 Deß lieber wil brinnen und braten,  
 5 Weil mir ist dise schantz geraten.

Sathan geht ab. Joab geht ein mit Abisay, dem haubtman,  
 und spricht:

Was hat nur lust deß königs hertz,  
 Das er uns in dem landt auffwertz  
 10 Lest umbziehen so lange zeit,  
 Durch berg und thal und wüsten weit,  
 Durch alle dörffer, flecku und stett?  
 Mich wundert, was in not an geht,  
 Das wir im das volck zälen müssen.

15 Abisay spricht:

Da will er seinen lust mit büssen,  
 Darmit sein rhum größlichen mehrn  
 Und wir müssen das gelt verzehrn  
 On nutz und not witwen und waisen  
 20 Und müssen hart reitten und raisen,  
 Vil neides dem könig auff trechen.  
 Vil volcks thut im drob ubel sprechen.  
 Nun, wir seindt diener, er ist herr.  
 Weil wir nun zogen sindt so ferr,  
 25 Müß wir die raiß gleich gar volenden.

Joab spricht:

Mit meim rath wöll wir an den enden  
 Levi und Benjamin besunder  
 Mit nichte nit zelen darunder,  
 30 Wenn mich andtet ie gar nichts guts,  
 Weil gleich auß hochmut und eim trutz  
 Der könig das volck zelen last,  
 Das mich doch hat bekümmert vast.  
 Nun laß uns weiter auff der straß  
 35 Ziehen und gar volenden das!

\*

21 auftrecken = ihm zur last legen, auf ihn schieben. Grimm, deutsches  
 wörterb. 1, 762.

**Sie gehn beid ab. Der könig David geht ein mit Abinadab,  
setzt sich und spricht:**

Joab der ist auff der fart lang.  
Nun ist bißher von dem anfang,  
6 Als sie abzogen seindt von hinnen,  
Nun vast auff neun monat erschienen,  
Wenn in nur nit wer in den landen  
Etwas unrates zu gestanden.  
Ich hab ie nichts von in vernommen.

[K 3, 1, 201]

**Abinadab spricht:**

Sie können nit baldt widerkommen,  
Sie müssen haben lange zeit,  
Wann das landt ist volckreich und weit  
Vol märck, dörffer, schlösser und stett.  
15 Eh man iede herrschafft anredt  
Und ir dein streng mandat fürhelt  
Und darnach auch die mannschaft zelt,  
Verfleust ein lange zeit dahin  
Mit grossem kost und kleinem gwin.

20 **Der herolt kombt unnd spricht:**

O königliche mayestat,  
Joab sich dir ansagen lat.  
Der kommen ist von diser raiß  
Und außgericht hat dein gehaiß.  
25 Wenn dein mayestat müssig wer,  
So wolt er zu dir kommen her.

**David spricht:**

Ja, heiß sie kommen her zu mir!  
Der botschafft wart ich mit begir.

30 **Joab kompt mit Abisay unnd spricht:**

Herr könig, da bring wir die zal.  
In Israel sindt ublich  
Gleich eilf mal hundert tausent mann,  
Der ieder das schwerdt ziehen kan,  
35 In Juda vier mal hundert tausent,  
Darzu sibentzig tausent hausent

Zum krieg starck, tüchtig all zumal,  
 Wie du auch finden wirst die zal  
 Mit namen all hierinn beschriben.  
 Kein stat noch hauß ist aussen blieben.

Der könig schaut in zettel, klopft an sein brust, sieht auff und spricht:

Ach Gott, ich hab groß sündt gethan,  
 Das ich das volck hab zelen lan.  
 Nimb hin die sündt von deinem knecht!  
 10 Ich hab thörlich than und unrecht.  
 Ach Got, wie klopfet mir das hertz  
 Vor grosser angst, not, forcht und schmertz!  
 Ach, wo hab ich nur hin gedacht,  
 Das ich dein trewen rath veracht!

15 Abinadab spricht:

Wir habn dir's trewlich widerratn.

Joab spricht:

Wann uns graußt ob sollichen thatn.

Gad, der prophet, kombt und spricht:

20 Herr köng, Gott, der Herr, lest dir sagen  
 Und dreyerley plag hie für tragen  
 Von wegen deiner missethat,  
 Das man das volck gezelet hat.  
 Auß den erwel dir eine gar!  
 25 Wilt du haben theurung drey jar  
 In Israel, dem lande dein,  
 Oder wilt drey monat flüchtig sein  
 Vor dem schwerd deiner feind ellendt  
 Und das du fallest in ir hendt,  
 30 Oder wilt haben pestilentz  
 Drey tag in deines landes grentz,  
 Das der engel darinn verderb,  
 Das volck mit diser plag ersterb?  
 Was du erwehlst, mir wider sag,  
 35 Auff das ich antwort geben mag  
 Dem, der mich her gesendet hat,  
 Nemlich götlicher mayestat!

[K 3, 1, 202] David schlecht sein hendt zusam und spricht:

Ach Gott, mir ist angst in dem allen.  
 Iedoch so erwel ich, zu fallen  
 In Gottes handt, wann alle zeit  
 5 Ist sehr groß sein barmhertzigkeit.  
 Will nit falln in der menschen hendt,  
 In hunger noch schwerdt an dem endt,  
 Sonder erwehln in meiner grentz  
 Mir und meim volck die pestilentz.

Der prophet geht ab. [A 3, 1, 99] Der könig geht trawrig ab  
 mit seinem hofgesindt. Joab und Abinadab komen wider.

Joab spricht:

Wie hat der könig so ubel than,  
 Das er von Got hat gnommen an  
 15 Die grausam plag der pestilentz!  
 Wie ist herumb in aller grentz  
 Ein jamer bey mann, weib und kinden!  
 Man thut in manchem hauß oft finden  
 Fünff kranck, eins schreit, daz ander jemert,  
 20 Das drit. ächtzet und das viert wemert,  
 Das fünft das greiffet in die züg.  
 Ich glaub nit wol, und das man müg  
 Begraben alle todten leich.  
 Man saget, das seit gester gleich  
 25 In Israel und in Juda  
 Von Dan an biß gen Berseba  
 Gestorben sind sibentzig tauset,  
 So grewlich dise kranckheit hauset,  
 So gschwindt und scharpf ist ir vergifft.  
 30 Keins bleibt, wen dise plag antrifft.  
 Ich förcht, das von mann, kind und weiben  
 Der dritt mensch kaum werd uberbleiben.  
 Ach, het der köng erwelt den krieg,  
 Etwan het wir erlangt den sieg!  
 35 So vil volckes wer nit umbkommen,  
 In drey monaten schaden gnommen.  
 Ists nit war, mein Abinadab?

Abinadab spricht:

Ja, es ist wol war, mein Joab!  
 Die kranckheit ist ein schwere plag.  
 Doch ist der krieg (ich sprechen mag)  
 Noch grewlicher in meinem sinn;  
 5 Der nimbt zum leib das gut dahin.  
 Der krieg raubt, brent, schetzet und mört,  
 Schlösser, märckt und gros stett zerstört,  
 Das der sterb alles bleiben lest.  
 Die tewrung wer noch aller best  
 10 Zu leiden, damit kündt wir reichen  
 Am aller-besten uns vergleichen  
 Und gieng nur uber den schlechten hauffen.  
 Schau zu! wie thut das volck dort lauffen  
 Und thut als auff gen himel sehen!  
 15 Komb! laß uns auch dem volck dort nehen  
 Und schawen, was doch sey geschehen!

Sie gehn beid ab.

### Actus 3.

Der engel kombt mit einem blossen blutigen schwerdt und  
 20 spricht:

Aus dem grimmigen Gottes zorn  
 Bin ich von Gott gesendet worn  
 Uber die stat Jerusalem,  
 Das volck zu verderben in dem  
 25 Durch die grewlichen pestilentz,  
 Wie ich vor hab in aller grentz  
 Verderbet auch kindt, weib und mann.  
 Dergleich wil ich der statt auch than.

[K 3, 1, 203] Der engel schlecht auff die vier ort mit dem  
 schwerdt. Der prophet Gad kombt und spricht:

Gott thet deinem verderben zu schawen  
 Und hat deß ubels in gerawen,  
 Das er redt der statt und dem landt.  
 Es ist genug; laß ab dein handt!

Der prophet geht ab, der engel hört auff zu schlagen. David

**komt mit seinen alten, sehen den engel, fallen all auff ir angesicht. David spricht:**

Herr Gott, ich bin ie der gewieß,  
 Der dises volck hie zelen ließ.  
 5 Ich bin der, der gesündet hat  
 Und gethan die groß ubelthat.  
 Was haben dise schaf gethan?  
 Herr, mein Got, laß wider mich gan  
 Und wider meines vatters hauß,  
 10 Mich und mein gschlecht zu rotten auß  
 Und nit zu plagen dise armen!  
 Mein Gott, thu dich deß volcks erbarmen,  
 Das unschuldig ist diser that!  
 Wendt ab dein zorn von der stat  
 15 Und plag in der betrübten zeit  
 Durch dein grosse barmhertzigkeit!

**Der prophet Gad komt und spricht:**

Gott hat erhöret dein gebät  
 Und dergleich deiner alten rät  
 20 Zeher und fleh gesehen an.  
 Steh auff und geh nauff zu Arnon,  
 Dem Jebusitter, sagt der Herr,  
 Und auff seinem treschtennen ferr  
 Richt auff dem Herren ein altar!  
 25 Thü im darauff brandtopfer klar,  
 Auff das du werst versünet Got,  
 Das im volck auffhör der gech todt.

**Der prophet geht ab sambt in allen. Arnon komt mit 4 söhnen mit trischeln und spricht:**

30 Ir lieben söhn, was soll wir heut  
 Unsern weitz treschn, weil so vil leut  
 Hin und herwider bey uns sterben,  
 An der schedlichn kranckheit verderben,  
 Für welche hilfft kein artzeney.  
 35 Ich glaub, das ein straff Gottes sey.  
 Gott der wöll uns genedig sein!

**Abel, der eltst sohn, spricht:**

Ja, vatter, mir ist heut allein



Verschieden auch mein liebes weib  
 Mit sehr grossem schwangern leib  
 Und sonst auch zwey kinder darzu.  
 Weiß gleich vor leidt nicht, was ich thu.  
 5 Ich geh heut gleich umb wie ein thor.

**Eliphas, der ander sohn, spricht:**

Ja, vatter, wie du sagest vor,  
 Wie diser pestilenzisch todt  
 On mittel sey ein plag von Got,  
 10 Welche der könig verschuldt hab,  
 Weil er das volck ließ zelen ab  
 Auß hochmut in gantz Israel.

**Abia, der dritt sohn, spricht:**

Ich glaub wol, diser kranckheit quel  
 15 Müß uns zu einer straff geschehen,  
 Dieweil man gester hat gesehen  
 Ein engel mit eim blossen schwerdt  
 Stehn zwischen himel und der erdt  
 Ob der statt im gewülcken hoch.

[K 3, 1, 204]

**Eliphelet, der vierdte sohn, spricht:**

Ach Herr Gott, secht! dort steht er noch  
 Mit blossen schwerdt, die stat zu schlagen,  
 Mit solcher pestilenz zu plagn.  
 Kombt! last uns all vor im verstecken  
 25 In die hölen und in die hecken!

**Die vier söhn lauffen darvon. Arnon spricht:**

Wer kan sich bergen vor dem todt?  
 Uberal kan mich finden Got.  
 Seinen augen ist nichts verborgen.  
 30 Weil er selber für uns ist sorgen,  
 Will ich mich in sein gnadt ergeben,  
 [A 3, 1, 100] Es sey zum todt oder zum leben.

**David kombt. Arnon spricht:**

Warumb kombt mein herr könig schlecht  
 35 Zu mir her eilendt, seinem knecht?

**David spricht:**

Arnon, ich komb zu dir herauff,  
 Das ich von dir die schewern kauff,  
 Darauff zu bawen ein altar,  
 5 Auff dem ich soll dem Herrn gar  
 Ein andechtig brandtopfer thon,  
 Auff das Gott werdt versöhnt darvon  
 Und von dem volck auff hör die plag.

**Arnon spricht:**

10 Mein herr könig, nimb auff dein sag  
 Zu dem brandtopfer hie ein rindt  
 Und waitz zu dem speißopfer lindt  
 Und holtz von dem geräte mein!  
 Nimb, was du wilt! sey alles dein  
 15 Zu deinem herrlichen opfer do!

**David spricht:**

O nein, mein Arnon, nit also!  
 Will Gott nit opfern von dem dein,  
 Sonder im opfern von dem mein.  
 20 Derhalb benenn mir hie ein sumb,  
 Was ich dir geben soll hierumb,  
 Die schewern und den raume gar,  
 Das ich dem Herrn ein altar  
 Baw und drauf thu mein opfer mildt!

**Arnon spricht:**

Mein herr könig, so du ie wilt  
 Mir zaln das rindt und auch die schewr  
 Zu dem opfer des Herrn thewer,  
 So ists 50 seckel silbers werdt,  
 30 Wiewol ich nichts dafür het gert.

**David gibt ihm das gelt und spricht:**

Da hast das gelt. Nun wöll wir schawen,  
 Dem Herrn einen altar auf bawen  
 In die schewern an jenem ort  
 35 Und opfern nach deß Herren wort.

**Arnon spricht:**

So geh! baw und opfer nach dem!  
 Gott laß dich im sein angenehm!

**Sie gehn beid ab. Der Sathan kombt und spricht:**

- 5 Ey, ey, was soll ich nun anfangen?  
 Es ist nach meinem sinn nit gangen.  
 Ich meint, die straff solt baß anhalten,  
 Beide bey jungen und bey alten.  
 Sie het wol dapfer angesetzt,  
 10 Doch lest sie gehling ab zu letzt.  
 Baldt der könig sambt iederman  
 [K 3, 1, 205] Vor Gott sich demütiget han,  
 Opfert im ietzt auff dem altar,  
 So heisset Got einstecken gar  
 15 Den verderber sein blutig schwerdt,  
 Auff das die plag gewehret werdt.  
 Der Herr gar zu barmhertzig ist.  
 Ich solts zwar vor wol habn gewist,  
 Das sein zoren baldt hab ein endt.  
 20 Noch ich mich von David nit wendt.  
 Will noch versuchen ander renck,  
 Als anfahen, was ich erdenck,  
 Ob ich in möcht zu sünden reitzen  
 Und sambt dem gantzen volck anpeitzen  
 25 Wider den Herren, iren Got,  
 Das er sie stoß in angst und not  
 Und ärger werdt ir letzte plag,  
 Denn die erste, nacht unde tag.  
 Ich will haben kein rast noch rhu,  
 30 Biß ich in ein blutbadt richt zu.  
 Darzu mir denn behülflich sinn  
 Sibn ärger teufel, denn ich bin.

**Der könig David geht ein mit sein räten, hebt sein hendt auff  
 und spricht:**

- 35 Gelobt sey Gott im höchsten thron,  
 Der gnedig hat genommen an  
 Das opfer, mich erhört gar tewer  
 Und hat von himel gsendt das fewer

Und das opfer verzeret gar  
 Zu eim warzeihn auff den altar,  
 Das sey verstünet auff den tag  
 Die erschröcklich und gewlich plag!  
 5 Der engel zwischn himel und erdt  
 Hat auch eingesteckt sein blutig schwerdt.  
 Deß sey Gott lob zu aller zeit,  
 Der durch sein groß barmhertzigkeit  
 Sein volck von der plag hat gefreit!

**Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:**

Also die tragedi sich endt,  
 Darauß 5 stück werden erkendt.  
 Erstlich, wie feindt sey der Sathan  
 Menschlichem gschlecht und das fecht an  
 15 Täglich mit sünden gar inbrünstig.  
 Er ist der tausentlistig künstig,  
 Der mancherley weg im nach stell,  
 Darmitt er in in sünde fell,  
 Dardurch der mensch geplaget werdt  
 20 Von Got an seel und leib auff erdt,  
 Mit hunger, krieg und pestilentz  
 Und der gleichen straf on ends.  
 Zum andern lehrt man doch, wie Gott  
 Mitten in solcher angst und not  
 25 Der sündig, trübseligen armen  
 Sich thu so vätterlich erbarmen,  
 Das in der straff thu selber rewen.  
 In solchen vätterlichen trewen  
 Macht er der plag selber ein endt.  
 30 So baldt das volck sein sünd bekendt,  
 Zu im seuftzt mit klag, fleh und bitt,  
 Kan er lenger versagen nit.  
 Zum dritten aber bey Joab,  
 Auch bey dem rat Abinadab  
 35 Leert die herrschaft, das sie nit gech  
 Die rät irer alten verschmech,  
 Folg irem eigen kopf und sinn,  
 Such iren trutz und hoffart drinn,  
 Damit sie denn werd uberladen,  
 40 Das sie bring land und leut zu schaden;

Sonder volg gutem rat der alten!  
 So thut glück ires reiches walten  
 Und bleibet land und leut zu fridt.  
 Zum vierten bey könig David,  
 5 Der für sein volck so trewlich bat,  
 [K3, 1, 206] Ein fürst ein schön exempel hat,  
 Das er sein unterthan halt schutz,  
 Trewlich handhab gemeinen nutz  
 Und in vorstreck, was er vermag.  
 10 So nimbt er zu von tag zu tag  
 An gewalt, reichtumb, ehr und gut.  
 Zu dem 5 hie leeren thut  
 Bey dem Jebusitter Arnon  
 Alhie ein ieder unterthon,  
 15 Das er auch seiner obrigkeit  
 Willig und ghorsam sey bereit  
 Mit stewart, zinst, zolgelt und fron,  
 Und was sie schuldig ist zu thon,  
 Auff das ein gutwilligkeit wachs  
 20 Auß der andern, das wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Ehrnholdt.
2. König David.
- [A 3, 1, 101] 3. Abinadab, rath und diener.
- 25 4. Joab,
5. Abisay, zwen hauptleut.
6. Arnon, der Jebusitter.
7. Abel;
8. Eliphas,
- 30 9. Abia,
10. Eliphelet, vier söhn Arnon.
11. Gad, der prophet.
12. Cherub, der engel.
13. Sathan, der teuffel.

35 Anno salutis 1552, am 5 tag May.

## Tragedia mit 7 personen, der jung stoltz könig Rehabeam mit Jerobeam.

**Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:**

Achtbar, erbar und ehrenvest,  
 5 Außerwelte unnd edle gest,  
 Beruffen sey wir zu euch kummen,  
 Ein tragedi zu übersummen,  
 Welche geschicht im dritten buch  
 Der könig steht (am 12 such!),  
 10 Sagt: Nach dem Salomo gestarb,  
 Rehabeam das reich erwarb,  
 Sein sohn, und wolt sich lassen krönen  
 Zu Sichem. Da das volck mit schönen  
 Worten den könig bath dermassen,  
 15 Etlich beschwerdt in nach-zulassen,  
 Der könig hieß sie nach drey tagen  
 Widerkommen und thet rathschlagen  
 Mit seins vaters räten, den alten;  
 Die rieten, er solt gnedig halten  
 20 Das volck, im ein nachlassung than,  
 So blieb im ghorsam iederman.  
 Nach dem ratfragt er auch die jungen;  
 Die waren hochmütiger zungen,  
 Rieten, das volck nit zu gewern,  
 25 Sonder solt es noch baß beschwern  
 Und zwifaltig machen ir joch,  
 Sie also mit betrowen hoch,  
 So würt ers volck in ghorsam bhalten.  
 Der köng verließ den rath der alten  
 30 Und gab dem volck trutzig antwort.

[K3, 1, 207] Abfiel vom könig an dem ort  
 Auß Israel die zehen stemb,  
 Und blieben auch allein an dem  
 König Juda und Benjamin,  
 5 Und Israel erwelet in  
 Zu eim könig Jerobeam,  
 Den sohn Nebat, wellicher kam  
 Gen Samaria und darbey  
 Auffricht die gotloß abgöttrey.  
 10 Hört, wie diß als verlossen sey!

**Simeon geht ein mit Zebulon und spricht:**

Mein Zebulon, bist du bereit  
 Gen Sichem? wann es ist gleich zeit.  
 Bist fertig? so will ich mit dir.

15 **Zebulon spricht:**

Mein Simeon, du sag an mir!  
 Was solten wir zu Sichem thon?

**Simeon spricht:**

Ey, weil der könig Salomon  
 20 Gestorben ist, so wirt mit nam  
 Gekrönt werden Rehabeam,  
 Sein sohn an seines vatters stat.  
 Derhalb ist kommen ein mandat  
 In Israel inn alle stemb,  
 25 Das iederman komb gen Sichem  
 Zu diser königlichen krönung  
 Mit freudt und frolockender dönung.

**Zebulon spricht :**

Ey, ey, das hab ich nit gewist,  
 30 Das unser köng verschieden ist.  
 Er ist gewest ein frommer herr.  
 Das lob hat er auch weit und ferr,  
 Vorauß bey dem gemeinen mann.

**Simeon spricht:**

35 Ja, du sagst recht, mein Zebulon!  
 Er ist gwest ein friedtsamer fürst,

Den gar nicht hat nach blut gedürst.  
 Mit weißheit hat er bschützt sein landt  
 Und gar nit mit gwaffneter handt.  
 Deß ist als volck im friedt gesessen,  
 5 Sein feigen und sein weinbär gessen.  
 Under seim friedlichn regiment  
 Numb landt und leut zu an dem endt.  
 Allein hat sein gnadt (mag ich jehen)  
 Sich mit den frawen oversehen.  
 10 Die haben in zu weit verfürd  
 Zu abgöttrey, das nit gebürt.  
 Den fähl hat er gehabt allein.

**Zebulon spricht :**

Mein Simeon, es muß was sein,  
 15 Das ieder mensch ein fäl doch hab.  
 Es geht keinem an mangel ab.  
 Wolt Gott, der jung könig, sein sohn,  
 Regiert wie sein vatter hat thon,  
 Daran landt und leut gnüigig wer.  
 20 Schaw lieber, schaw! wer geht daher?  
 Es ist ein fürst auß unserm stamb.

**Simeon spricht:**

Sichst nit? es ist Jerobeam,  
 Der sohn Nebat, wellicher floch  
 25 Den könig Salomon, und zoch  
 In Egypten; war auch von nöten,  
 Weil er in fahen wolt und tödten.

**Jerobeam kompt und spricht:**

Ir lieben männer der 12 gschlecht  
 30 Israel, mich vernemet recht!  
 Wölt ir nit hinauff gen Sichem?

[K 3, 1, 208]

**Simeon spricht:**

Ja, wir reden geleich von dem  
 Köng Salomon, der war fridsam  
 35 Und wünschen, das Rehabeam,  
 Sein sohn, regiert also senfftütig.



**Jerobeam spricht:**

Ir männer, fridsam und auch gütig

War ewer könig Salomon,

Hat aber grosse bew gethon

5 An's königs und an Gottes hauß.

Darmit da hat er uberauß

Landt und auch leut gar hart beschwert

Mit stewer, fron, dergleich gefärdt.

Auch hat er grossen hof gehalten,

10 Weit prechtiger, denn vor die alten.

Auch zu mehrung köngklicher schetz

Hat er gemachet vil auffsetz.

Solches wöll wir vor allen dingen

Bey dem newen könig abbringen.

15 Wo er sich widert ob dem allen,

[A 3, 1, 102] So würdt das volck von im abfallen,

Ein andern könig wehlen in.

Darumb so bald wirt kommen hin

Das volck Israel gen Sichem,

20 Wirdt es sich bereden ob dem,

Abzuthan etlich schwer auffsetz,

Das man das landt nicht also schetz.

Der köng helt seinen hof wol ringer,

Darff nit so vil spilleut und singer

25 Und ander unfütz hofgsindt leuter.

Warzu darff er 12 tausent reuter

Und viertzig tausent wagenpferdt,

Weil er mit krieg ist unbeschwerdt?

Darauff groß gut geht uber jar.

30 **Zebulon spricht:**

Jerobeam hat warlich war.

Die ding müß wir durch unser alten

Dem jungen könig klar fürhalten,

Wann wirt zsam kommen gen Sichem

35 Das gantz Israel, die zwölff stemb,

Ob man eins theils beschwerdt abkhem.

Sie gehen all drey ab.

## Actus 2.

**König Rehabeam gehet ein mit Asaria, dem fürsten, Adoram, dem rentmeister, und dem herolt. Der könig setzt sich und spricht:**

- 5 Ir lieben getrewen, weil zu Sichem  
 Hie sindt versamelt die 12 stemb  
 Israel, mich könig zu krönen,  
 Herolt, heiß die posannen dönen,  
 Das sich versamel Israel  
 10 Und auß in etlich mann erwel,  
 Die zu mir kommen auff den sal!  
 Da wöll wir handeln von der wal,  
 Das mans der gmein denn publicir,  
 Wiewol gentzlich vorhaben wir  
 15 Beschlossen von anfang zu endt,  
 Wie bleiben sol das regiment.

**Der herolt kombt, bringt die drey. Jerobeam spricht:**

- Gnediger fürst, wir sind erwelt  
 Auß Israel und fürgestellt  
 20 Im gantzen landt dem gmeinen mann,  
 Sein begern hie zu bringen an.  
 Bitt, wölst uns hörn gnedigklich.

**Der könig spricht:**

**Was ist die sach? sag an für dich!**

[K 3, 1, 209]

**Jerobeam spricht:**

- Dein vatter hat dem volck sehr hoch  
 Aufgeleget ein schweres joch  
 Und mit harten diensten beschwert.  
 Derhalb das volck semptlich begert,  
 30 Du wölst im sein joch leichter machen  
 Mit fron und stewer in allen sachen.  
 So wöllen wir alle gemein  
 Dir willig unterthenig sein  
 Und dich für unserm könig halten.  
 35 Dise wort haben mich die alten  
 In Israel so heissen reden.

Dartüber bitt ich sambt den beden,  
 Uns ein gnedig antwort zu geben,  
 Dem volck wider zu sagen eben.

**Der könig spricht:**

5 Deß volcks begern ist unbillig.  
 Deß bin ich zu antwort unwillig.  
 Will mit mein räthen drob ratschlagen.  
 Kombt wider her nach dreyen tagen!

**Simeon neigt sich unnd spricht:**

10 Wir bitten gar demütigklich,  
 Der köng wöll guts bedencken sich  
 Und seinem volck zu willen werden.

**Zebulon neigt sich unnd spricht:**

Ja, thu uns ab etlich beschwerden!  
 15 Wann so es in kriegsleufftn not thut,  
 Setz wir zu dir leib, ehr und gut.  
 Das wöll der köng zu hertzen nemen,  
 Das angesicht seins volcks nit beschemen!

**Adora, der rentmeister, spricht:**

20 Es darff nicht wort. Trett ab ein ieder  
 Und kombt nach dreyen tagen wider,  
 Wie das köngkliche mayestat  
 Selb mündlich fürgeleget hat!

Sie gehen all drey ab. Adoram geht hin nach. Der könig  
 25 spricht:

Asaria, du alter fürst,  
 Den ie und allmal hat gedürst  
 Bey meim vatter in trew und ehrn,  
 Sein reich zu auffen und zu mehrn,  
 30 Ich bitt dich durch die trewe dein,  
 Wölst mir mit rath behülflich sein,  
 Wie ich doch auff deß volcks fürhalten  
 Ein antwort geben soll den alten.

\*

**Asaria, der alte fürst, spricht:**

O durchleuchtiger könig mein,  
 Wo'du dem armen volcke dein  
 Gibst ein gnedig antwort dermassen  
 5 Und etlich bschwerdt ihn wirst nachlassen,  
 Wie das auch ist zimlich und billich,  
 So wirt dir alles volck gutwillig  
 Gehorsam sein und unterthan  
 On all eintreg und widerspan,  
 10 Dieweil du lebst, im gantzen landt.  
 Der bogen ist ie hart gespannt,  
 Der gmein mann kan sich gar hart nehrn.

**Der könig spricht:**

Warmit solln könglich schätz wir mehrn  
 15 Zu einem vorrat in der handt,  
 Wann etwan krieg khem in das landt,  
 Wenn ich dem volck zu vil nach laß?

**Asaria, der alte fürst, spricht:**

Herr könig, dir ist besser, das  
 20 Du habst die gunst deins volckes sumb  
 Denn grosse schätz oder reichthumb,  
 [K 3, 1, 210] Die du doch hast gesamelt ein  
 Mit aufsätzen deiner gemein.  
 Die gunst deß gmeinen mannes hendt  
 25 Ist dem könglichen regiment  
 Ein sicher mawer vest und starck.

**Der könig spricht:**

Es wirt der gmeine mann nur argk  
 Mutwillig, hertmewlig und frech,  
 30 Wo im einig nachlassung gschech.

**Asaria, der alte fürst, spricht:**

Ach nein, wie kündt von den gutthaten  
 Das volck werdn böß und ungeraten?  
 Wo aber man gar helt zu hart  
 35 Ein volck, gar tyrannischer art,  
 Dardurch erwecket wirt auffrur,

[A3,1,103] Abfal und andere unfur.

**Der könig spricht:**

Nun ist es heut am tage spat.  
Morgen wil ich ob diser that  
s Auch mit den andern haben rat.

Sie gehen all ab.

### Actus 3.

**König Rehabeam gehet ein mit Adoram, setzt sich unnd spricht:**

Adoram, es kombt der dritt tag,  
10 Das man dem volck ein antwort sag.  
Nun bist mit mir worden auffzogen;  
Derhalb halt ich dich unvertrogen,  
Du werst auß trew mir nichts verhalten.  
Ich hab rath ghalten mit den alten,  
15 Die haben solchen rat mir geben,  
Der dunkt doch sein für mich nit eben.

**Adoram, der rentmeister, spricht:**

Was haben die alten geraten?

**Der könig spricht:**

20 Ich sol mir das volck mit gut thaten  
Günstig machen und gutwillig,  
Abthon etlich auffsetz und billich,  
So bleib das volck mir unterthan.

**Adoram, der rentmeister, spricht:**

25 Das ist weit fäl; der gmeine man  
Der ist gar ein vil- köpfig thier,  
Ist gar nit zu ersetten schier.  
Wenn man im was nachlassen will,  
So will er darnach noch so vil.  
30 Reckt man im einen finger dar,  
So will er habn die hende gar.

\*

22 ? unbillich.

Darumb laß fallen den ratschlag!

**Der könig spricht:**

Mein Adoram, mir weiter sag!  
 Wie soll ich denn dem volcke eben  
 5 Auff sein beger ein antwort geben?

**Adoram spricht:**

Du solt dem volck, welches zu dir  
 Gesagt hat: Dein vatter hat mir  
 Geleget auff ein schweres joch,  
 10 Dasselbig mach uns ringer noch!  
 Also sagen: Der finger mein  
 Der sol euch wahrhaft schwerer sein,  
 Denn meines vatters lendt und rucken.  
 Wiewol sein joch euch hart thet trucken,  
 15 Mach ich euch doch zwifaltig mehr.  
 Und wo mein vatter euch hat sehr  
 Geplagt und mit geyseln gehawen,  
 So wil ich euch (das solt ir schawen)  
 [K 3, 1, 211] Züchtigen nun mit scorpionen  
 20 Und ewer in kein weg verschonen.  
 Solch wort red zum volck trutziglich!  
 Als denn hat es ein sorg auff dich.  
 Dardurch wirt dein reich starck und vest.

**Der könig spricht:**

25 Ja, der rat dunckt mich auch der best,  
 Das ich mit strenge nichts versaum,  
 Sonder halt das volck in dem zaum  
 Und thus mit schwerer bürdt beladen.  
 So muß es leben meiner gnaden.  
 30 Sonst muß ich seiner gnaden leben.  
 Will in gleich morgn die antwort gebn,  
 Wann sie widerumb kommen her.

**Adoram spricht:**

Ja, ein sehr grosse schandt es wer,  
 35 Wenn man etwas abließ der gmein.  
 Man muß nit also forchtsam sein,  
 Sonder sie reitn mit scharpfen sporn

Und weidlich schlag'n zwischn die ohrn,  
So wissens, daß ein herrn haben.

Der könig spricht:

Gleich den rat mir auch nechten gaben  
5 All junge rät in dem pancket,  
Da ich den handl fürlegen thet,  
Ich solte der gantzen gemein  
Nichts nachlassen groß oder klein.

Der ehrnholdt kombt unnd spricht:

10 O durchleuchtige mayestat,  
Das gantze volck Israel hat  
Versammelt sich wider gen Sichem  
Und lest dich ansuchen nach dem  
Umb ein genedige antwort  
15 Auff ir begern an dem ort.

Der könig spricht:

Geh hin und sag Israel zu,  
Daß das gantz volck auff morgen fru  
Erwel zwen oder drey männer  
20 Und die selben schick zu mir her!  
Da will ich in denn antwort geben,  
Dem sie darnach gmes sollen leben  
Und darbey alzeit soll beleiben.  
Komb in cantzley, wöll wirs beschreiben!

Der könig und rentmeister gehen auß. Simeon und Zebulon  
gehn ein. Simeon spricht:

Sag mir an, mein freundt Zebulon,  
Wie meinst, das es werdt morgen gan?  
Meinst, der new köng wer uns gewern,  
30 Ledig machen oder beschwern?

Zebulon spricht:

Ich weiß nit, doch andt mich nichts guts.  
Mich dunckt, der köng steck vol hochmuts.  
Für in gieng mit den alten ich  
35 Und neigten im demütigklich.  
Er het uns ungern an gesehen.

Von seim vatter mag ich wol jehen:  
 Der war fein mietsam und demütig,  
 Den armen barmhertzig und gütig,  
 Gewegen, sprach sie freundtlich an;  
 5 Deß war im günstig iederman.

**Simeon spricht:**

Mein Zebulon, ob nun sach wer,  
 Das der könig deß volcks beger  
 Abschlug, wie würdt es darnach stehn?

10 **Zebulon spricht:**

Nit wol.

[K 3, 1, 212]

**Simeon spricht:**

Ich hoff, der köng werdt volgen den  
 Alten herrn, seins vatters räthen,  
 15 Die alle mal das beste theten  
 Und trewlich schutz hielten dem armen;  
 Waren gerecht, doch mit erbarmen  
 Handthabten sie gemeinen nutz.

**Zebulon spricht:**

20 Sichst du aber nit, wie mit trutz  
 Die jungen rät sampt dem hofgsindt  
 Täglichen umb den könig sindt  
 Und im stät in den ohren liegen,  
 Vor den sich der arm hauf mus schmigen?  
 25 Wann sie sindt dem gmein mann abholt.

[A 3, 1, 104]

**Simeon spricht:**

Wenn der könig den volgen wolt,  
 So wurdt sein reich nit sein langwirig,  
 Dieweil das volck ist alles schwirig  
 30 Und will ie ein nachlassung han.  
 Nun wir wölln heint zu herberg gan.  
 Morgen müß wir für den köng stan.

**Sie gehen all ab.**

\*



## Actus 4.

**König Rehabeam gehet ein mit Asaria, Adoram und herolt.**

**Der könig spricht:**

Geh! schaw! was ist für ein gebrümel  
 5 Und ein sehr lautreisig getümel  
 Drauß auff dem platz? schaw, was es sey!

**Der ehrnholdt kombt unnd spricht:**

Gantz Israel necht sich herbey,  
 Versamelt gleich wie ein mann,  
 10 Und will ein antwort von dir han.

**Der könig spricht:**

So thu eilendt zu in nauß gehn!  
 Sprich zu den eltistn, das sie zwen  
 Auß in zu mir herauff erwehln!  
 15 Den will ich die antwort erzeln.  
 Sie wern sein aber nit lachen.

**Asaria, der alte fürst:**

Mein herr könig wöll in den sachen  
 Dem volck nit antworten zu streng,  
 20 Das nicht deß gantzen volckes meng  
 Gegn dir entbört werd in unwilln!

**Adoram, der rentmeister:**

Deß volckes murrn ist baldt zu stilln,  
 So mans unter der ruthen helt.  
 25 Ir hochmut baldt in brunnen fellet,  
 Wenn sie deß königs ernst sehen.  
 Ietzt thun die alten sich hernehen.

**Simeon und Zebulon kommen. Simeon neigt sich unnd spricht:**

O königliche mayestat,  
 30 Israel uns erwehlet hat,  
 Botschafft-weiß heraufter, das wir  
 Gnedig antwort empfahren von dir.

**Der könig spricht:**

Nun, kurtz ist das die antwott mein:  
 Salamo, mein vatter, allein  
 Hat euch auflegt ein schweres joch;  
 Das will ich schwerer machen noch.  
 5 Mein finger soll euch schwerer sein,  
 Dann die lende deß vatters mein.  
 Mit geiseln so hieb euch mein vatter  
 [K 3, 1, 213] Als ein barmhertziger wolthater,  
 Ir aber müst meinr straff gewonen.  
 10 Ich will euch hawen mit scorpionen.  
 Das thut dem gantzen volck ansagn!  
 Nach weiter antwort thut nit fragn!

Der könig steht auff, geht ab mit seinem gesindt. Simeon  
 spricht:

15 Schaw zu, mein lieber Zebulon!  
 Der antwort ich besorget han,  
 Das er gantz Israel gemein  
 Wöll herter denn sein vatter sein.  
 Was wirt das volck nur darzu sprechen?

20 Zebulon spricht:

Ich bsorg, es wer mit ungstüm rechen  
 Das volck die hochmütig antwort,  
 Weil der jung könig an dem ort  
 Sein demütig bitt hat abgeschlagen.  
 25 Komb! wir wöllens dem volck ansagen.

Sie gehn beidt ab. Jerobeam kömpt, redt mit im selb und  
 spricht:

Deß volckes hauff ist ungestümb  
 Und auch nit unbillich; warümb  
 30 Antwort der köng denn so hochmütig?  
 Derhalb das volck gantz zorn-wütig  
 Denckt gar von dem könig zu stelln,  
 Ein andern könig im zu wehln,  
 Wie wenn mir ietzt die prophecey  
 35 Ahia von Silo wurdte frey  
 Erfült, der mir weissagt mein glück.  
 Von seim mantel reiß zehen stück,  
 Gab mirs und sagt mir zu nach dem,

Gott der wurdt reissen zehen stemb  
 Von Salomo und mir die gebn  
 Und mich zum könig salben ebn,  
 Salomons hauß nur lassen zwen.

- 5 Wie, wens ietzundt also wurdt gebn?  
 Es kommen gleich zwen auß den alten.  
 Was sie mir halt werden fürhalten?!

**Simeon kombt mit Zebulon, neigt sich und spricht:**

- Jerobeam, die zehen stemb  
 10 Israel sindt vereint, nach dem  
 Der jung köng in hat abgeschlagen  
 Mit trutz deß volcks bitlich fürtragen,  
 So wöllens auch von im abfallen  
 Und haben dich erwelt auß allen,  
 15 Das du fort solt ir könig sein.  
 So wöllens dir alle gemein  
 Gehorsam sein und unterthon  
 Und schicken dir zepter und cron  
 Und ander köngkliche signet,  
 20 Darmit du ietzundt an der stett  
 Den gwalt nemest unter dein hendt  
 Und trettest in das regiment.

**Jerobeam spricht:**

- Dieweil das volck denn an dem ort  
 25 Mich erwelt nach deß Herren wort  
 Zum könig, so will ich regiern,  
 Senftmütig im volck guberniern.  
 Deß sol das volck sich alles guts  
 Zu mir versehen, den gmeinen nutz  
 30 Will ich handthaben fleissigklich.

**Zebulon neigt sich unnd spricht:**

- Nun, mein herr köng, so wöll wir dich  
 Füren unters volck Israel,  
 Das dich mit begieriger seel  
 35 Als iren könig wirt empfahen,  
 Wann es thut dem volck hart verschmahen  
 [K 3, 1, 214] Deß jungen königes stoltzieren,  
 Das er so trutzig will regiern,

Trout dem volck, zu tyrannisiern.

Sie gehen alle ab.

## Actus 5.

**König Rehabeam gehet ein mit Asaria und Adoram unnd  
5 spricht:**

Ich hab außgsendt den ehrnholdt,  
Daß er heimlich erkunding solt,  
Was für ein gschrey im volck doch wer  
Ob meiner antwort hert und schwer.

10       **Der ehrnholdt kombt, spricht:**  
O herr könig, es steht nit wol.

**Der könig spricht:**

[A 3, 1, 105] Sag an die wahrheit unverhol!

**Der ehrnholdt spricht:**

15 Ach, es sindt von Israel allen  
Die zehen stemb von dir abgfallen  
Und haben auch Jerobeam  
Den sohn Nebat heut frü mit nam  
Zu einem kōng uber sich krōnet,  
20 Und iederman in freuden dōnet  
Mit dem newen kōnig darinn.  
Aber Juda und Benjamin  
Das hencket dir allein noch an.

**Der könig spricht:**

25 Nun rat zu! wie soll wir im than,  
Das wirs volck zu gehorsam bringen?

**Adoram spricht:**

Laß etlich hupfn uber die klingen,  
Die deß abfals ein ursach sein!

30       **Asaria, der alte fürst, spricht:**

\*

1 K Trowt = droht.

O könig, nit! ich rat allein,  
 Das man vor hör, wie und warumb  
 Im volck ein solcher abfal kumb.

Der könig spricht:

5 Ehrnholdt, thu nauß zum volcke gon!  
 Bring Simeon und Zebulon!  
 Forder für mich, auff das ich hör,  
 Warumb sich doch das volck entbör!

Der ehrnholdt geht ab. Asaria, der alte fürst, spricht:

10 Dein antwort ist gewest zu hart.

Adoram spricht:

Das volck ist mutwilliger art,  
 Thut sich gar keines frävels schemen.  
 Wer ich köng, ich wolts anderst zemen.

Der ehrnholdt bringt die zwen alten. Der könig spricht:

Ir eltistn im volck, zeigt mir an!  
 Was hab ich meinem volck gethan,  
 Das es mir ist so widerspenig  
 Und mir nicht sein will unterthenig  
 20 Als wie meim vatter Salomon?

Simeon spricht:

Herr könig, kein theil hab wir an  
 Dem hauß Davidis für an hie,  
 [K 3, 1, 214, statt 215] Auch kein theil am stamb Isay.

25 Israel zeucht dahin mit friedt.  
 Du schaw zu deinem hauß David,  
 Wie das selbig erhalt dein seel!  
 Ein andern köng hat Israel.

Sie gehn beid ab. Der könig spricht:

30 Wie ist den sachen nun zu than?

Adoram spricht:

Herr köng, gieb mir zu etlich man  
 Auß deinen freunden und bekandten,  
 Darzu auch all deine trabandten!

Ich will dem pöfel sein mutwillen  
 Baldt mit blutigen köpfen stillen,  
 Als volck wider bringen zu dir.

Der könig spricht:

5 Reit mit ehrenholdt! sag von mir  
 Dem volck, als, was thu Adoram,  
 Thu er als in deß königs nam.  
 Ob er gleich etlich richt zum todt,  
 So gschechs auß deß königs gebot.

Sie gehn beid ab. Asaria, der alte fürst, spricht:

Es ist nit gar ein guter rat,  
 Das wirdt sich finden in der that;  
 Wann trutz und bochen ist verlorn,  
 Weil das volck ungstüm thut rumorn.  
 15 Das volck solt man mit guten Worten  
 Begütigen an disen orten,  
 Ihn verheissen, sie zu gewern  
 Ein nachlassung auff ir begern.  
 Mit solcher güt möchst du bezwingen  
 20 Das volck, unter dein zepter bringen.

Der ehrnholdt kombt gelauffen, schlecht sein hendt zusam und  
 spricht:

O könig, aufrur, aufrur, aufrur!  
 Das volck hat mit grosser unfur  
 25 Adoram, dein rentmeister, vereinigt  
 In dem velde zu todt gesteinigt,  
 Als er zu frävel redt mit in.  
 Den ich auch kaum entrunnen bin.  
 Dir trachtet auch nach iederman.

30 Der könig spricht:

Heiß baldt spannen den wagen an!  
 Wir sindt nit sicher zu Sichem.  
 Wir wollen gen Jerusalem  
 Farn, wann kombt mir das unglück.

Der ehrnholdt geht ab. Asaria, der alte fürst, spricht:

Herr könig, du bist an dem stück

Selb schuldig und dein junge rät,  
 Die haben dir einblasen stät,  
 Du solt mit scherpf den gmeinen mann  
 Bhalten ghorsam und unterthan.

- 5 Die haben dich gemacht zu frech,  
 Hochmütig, stoltz, polrènt und gech.  
 Darmit hast du dich selb verkürzt  
 Und das volck in auffrur gestürzt.  
 Wir alten rät rieten dir wol,  
 10 Dem volck man was nach geben sol,  
 So blieb es ghorsam und gutwillig.  
 Deß daucht dich ungschmach und unbillig.  
 Solch weisem rat du folgest nicht.  
 Derhalb heut der abfal geschicht.

- 15 **Der ehrnholdt kombt unnd spricht:**

Das volck thut im veldt umb rumorn,  
 [K3,1,216] Sam sey es gar unsinnig worn.  
 Sitz auff (der wagen ist bereit)  
 Und eillendt (es ist hohe zeit),  
 20 Das du von deß volckes ungnaden  
 Nicht nembst an leib und leben schaden!

**Der könig, Asaria und herolt gehen ab. Jerobeam kombt gekrönet mit den zweien alten unnd spricht:**

- Nun, Zebulon und Simeon  
 25 Und in Israel alle mann,  
 Weil ir mich habt zu köng erkorn,  
 Mir auch gelobt und geschworn,  
 So will ich in Samaria  
 Hof halten, auch will ich alda  
 30 Giessen zwey guldin kelber dar,  
 Das Israel nit alle jar  
 Dörff ziehen gen Jerusalem,  
 Sonder mügt da opfern in dem  
 Hause, so ich da bawen will.  
 35 Darumb macht euch auf in der still  
 In Israel mit jung und alten,  
 In Samaria hof zu halten!

[A3,1,106] Und wöllens als glück lassen walten.

**Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:**

So hat die tragedi ein endt.  
 Auß dem die obrigkeit erkendt,  
 Wo sie volgt jung, trutzigem rat,  
 5 Der kein satte erfahrung hat,  
 Das sie zu scharpf, hart und zu streng  
 Ist deß gemeinen volckes meng  
 Und mit vil newrung und auffsetzen  
 Ist zwingen, tringen, schindn und schetzen  
 10 Geitziger art, on not und nutz,  
 Und sie begweltig samb mit trutz,  
 Das es int leng thut ie nit gut,  
 Der zu hart gspant bogn brechen thut.  
 Dann volgt unwilln und unfur,  
 15 Unghorsam, blutige auffrur  
 Und verendrung der regiment.  
 Wo aber mit gütiger hendt  
 Ein obrigkeit ir volck regiert,  
 Fein vätterlich all ding ordniert  
 20 Mit altem fürsichtigem rath  
 Die ein gute erfahrung hat,  
 Die erhelt trewlich gmeinen nutz  
 Und helt den iren trewlich schutz  
 Und straffet das ubel im landt,  
 25 Drumb sie das schwerd tregt in der hand,  
 Thut witwen, waisen sich erbarmen  
 Und verschonet all zeit der armen  
 Mit auffsetzen, stewer und fron,  
 Der bleibt alles volck unterthon  
 30 Günstig, gehorsam und gutwillig,  
 Weils erkendt das trewlich und billich,  
 Stät ob im helt sein oberhandt.  
 Ein solche herrschafft hat bestandt,  
 Dardurch sie zu nemb und auffwachs  
 35 Inn glück unnd wolfart, wünscht Hans Sachs.

**Die person in die tragedi:**

1. König Rehabeam.
2. Asaria, ein fürst in Israel.
3. Adoram, der rentmeister.



4. Jerobeam, der sohn Nebat.
5. Simeon, ein alter auß Israel.
6. Zebulon, ein alter in Israel.
7. Der ehrnholdt.

5     Anno salutis 1551, am 12 tag Novemb.

[K 3, 1, 217] **Tragedia mit 17 personen. Der gotloß  
könig Ahab mit dem frommen Nabot. Hat fünff actus.**

**Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:**

Heil, friedt, genadt und Gottes segn  
 5 Sey ietzundt und auch allewegen  
 All den, so hie versamelt sein!  
 Zu euch komb wir gebetten rein,  
 Ein tragedi zu recedirn,  
 Welch histori thut declariern  
 10 Nach leng das dritte könig-buch,  
 (Wer will, das 21 such!),  
 Wie Nabot, der Israelitt,  
 Wolt sein ererbten weinberg nit  
 König Ahab zu kauffen geben.  
 15 Derhalben stelt im nach dem leben  
 Isabella, die königin.  
 Dnrch falsch zeugnuß verklaget in,  
 Als ob er het gelestert Got,  
 Das unverschuldt der fromb Nabot  
 20 Von den richtern verurteilt wardt,  
 Nach dem zu todt versteinigt hart.  
 Als könig Ahab das vernamb,  
 Frölich in Nabots weinberg kam  
 Mit seinem weib und namb den ein.  
 25 Da schickt der Herr zu im hinein  
 Seinen propheten Elia,  
 Durch den im ließ ansagen da,  
 Das sein blut müsten leckn die hundert  
 Und all sein gschlecht müst gehn zu grund.  
 30 Wiewol Got verzog dise straff

Ein lange zeit, biß sie in traff,  
 Als er mit könig Josaphat  
 Wolt einnemen Remot, die stat,  
 Wardt er im streit geschossen todt.

6 Nach dem Gott sein gantz gschlecht außrott.  
 Seit still! so werdt ir hörn und sehen,  
 Beide mit munt und that verjehen,  
 Wie solches alles ist geschehen.

Der ehrnholdt geht ab. Nabot, der Israelitt, geht ein, sieht  
 gen himel mit auffgehoben henden und spricht:

Lob und danck sey dir, Herr und Got  
 Israel, du köng Sebaot,  
 Der du mir hast zu meinem leben  
 Ein solchen schönen erbtheil geben  
 15 In Israel, deinem verheissen landt,  
 Das ich ietzt hab in meiner handt  
 Von meinen frommen eltern her  
 Hauß und hof, wiesen und äcker,  
 Darzu ein fruchtbaren weinberg,  
 20 Wellicher auch ligt uber-zwerg  
 An dem pallast des königs Ahab!  
 Drinn ich vil tausent weinstöck hab  
 Mit den hönig-süssen trauben.  
 Darinn die schönest somerlauben  
 25 Hab ich mit weinreben umbzogen  
 Und oben gwelbweiß uberbogen,  
 Das sie ein külen schatten geben,  
 Und andre erbstück auch darneben.  
 Diß alles mir, Herr, durch dein güt  
 30 Vor allem ungelück behüt!  
 Darumb will ich dir danckbar sein,  
 Dieweil ich hab das leben mein.  
 Will gleich ietzt in den weinberg gehn,  
 Mit den arbeitern hacken den.

Nabat geht ab. [K 3, 1, 218] König Ahab geht ein mit dem ehrn-  
 holdt, setzt sich und spricht:

Ehrnholdt, sag mir auch, ob du wist,  
 Wem diser grosser weinberg ist,  
 Der unten an dem palast leit!

**Der ehrnholdt spricht:**

Herr köng, es ist zu diser zeit  
Nabot, deß Jesreelitten.

**Ahab, der köning, spricht:**

5 Geh! hol in her! ich wil in mieten.  
Er muß mir den zu kauffen geben,  
Wann er wer mir füglich und eben,  
Das ich darauß macht ein kölgarten,  
Darein ich pflantzt nach allen arten  
[A 3, 1, 107] Kreuter und wolriechende würtz,  
Darmit ich oft mein langweil kürtz,  
Wenn ich sonst nichts zu schaffen het.  
Geh! heiß in kommen an der stett!

**Der ehrnholdt geht ab. Ahab redt mit im selb unnd spricht:**

15 Ach, den weinberg möcht ich wol haben!  
Wolt die weinstöck eins teils außgraben,  
Allerley kreuter pflantzen drein  
Und müst mir auch ein baumgart sein.  
Nabot der darff mirs nit abschlagen.  
20 Wenn ich in beger, muß mir in zusagn,  
Wann er fürchtet meinen gewalt,  
Wie ander leut jung unde alt,  
Das er nicht fall in mein ungnadt,  
Mein veh und ungunst auff sich ladt.

**Der ehrnholdt bringt Nabot. Der spricht:**

Herr köng, was ist ewer beger,  
Das ir mich last beruffen her?

**Der köning spricht:**

Mein lieber Nabot, merck! du hast  
30 Ein weinberg bey meinem palast,  
Der fügt zu eim kölgarten eben.  
Denselbigen wöllest mir geben!  
Ein besser sol dir werdñ von mir.  
Ob es aber gefellet dir,  
35 Mit gutem gelt ich dir in zal,  
So vil er werdt ist auff diß mal.

**Nabot spricht:**

- Das laß der Herr weit von mir sein,  
 Das ich das erb der vätter mein,  
 Das von alter ist ein erbrecht,  
 5 Ist auff mich komen von meinem schlecht,  
 Solt vertauschen oder hin geben!  
 Ich thus nit, weil ich hab mein leben.  
 Derhalb köngklich mayestat, ich bitt,  
 Wöl mir solches verargen nit.  
 10 Wo ich in aber verkauffen wolt,  
 Für all ander menschen so solt  
 Ewer mayestat der weinberg wern.  
 Ich bitt, wölt euch deß nit beschwern.

**Nabot geht ab. Der könig sitzt trawrig und spricht:**

- 15 Wer het gemeint, das der gmein man  
 Mir dörrft so trutzig widerstan?  
 Nun, kommet eines tags sein weg  
 Widerumb auch an meinen steg,  
 Ich will im warhafftig dran dencken.  
 20 Ey, der hochmut thut mich bekrencken.  
 Mag gleich weder essen noch trincken.  
 Geh! thu der königin rein wincken!

[K 3, 1, 219] **Der ehrnholt geht ab und bringt die künigin Isabel.**

**Die spricht:**

- 25 Herr künig, wie ist so betrübt  
 Dein geist? Sag, was dich darzu übt!  
 Wie sitzt du also auff dir selb?  
 Bist so erschlutzet bleich und gelb?  
 Was unfals ist dir zugestanden  
 30 Zu hof an leuten oder landen?  
 Oder bist du kranck oder schwach?  
 Was leidet dein hertz vor ungemach?  
 Was trawrigs unmuts hat dich bsessen,  
 Das du magst weder trinckn noch essen?

**Der könig spricht:**

- 35 Isabel, liebe gmahel mein,  
 Ich trag im hertzen heimlich pein.

Dieselben du nit wenden magst.

Isabel, die königin, spricht:

Sey, was es wöll! so du mirs sagst,  
 Hilff ich nit, wirst du doch getröst  
 5 Oder von unmut gar erlost.  
 Baldt laß dein unmut von dem hertzen!

Ahab, der könig, spricht:

Fraw königin, ich trag groß schmerzen  
 Umb den weinberg, der unden leit  
 10 Von unserem pallast nit weit,  
 Den ich Nabot abkauffen wolt  
 Umb gelt, oder das im auch solt  
 Ein besser weinberg dafür wern,  
 Wann ich wolt darauß machen gern  
 15 Mir und dir ein schönen paumgarten  
 Mit würtz und krewtern allen arten.  
 Schaw! den thut mir Nabot abschlagen  
 Und thut auch kurtzumb zu mir sagen,  
 Got solt in bhüten sein gantz leben,  
 20 Seiner väter erb hin zu geben;  
 Drumb sey im der weinberg nit feil  
 Noch der geleich ander erbtheil!  
 Schaw! dise schmach thut mir so weh.

Isabel, die königin, spricht:

25 Herr könig, lieber gmahel, steh  
 Auff! iß brot und laß dich salben!  
 Was wer Israel allenthalben  
 On dich, wenn du nit könig werst?  
 Weil du nun deß weinbergs begerst  
 30 Und er dir doch nit werden solt,  
 Wer ist der Nabot, das er wolt  
 Dir sein weinberg zu kauffn abschlagu?  
 Steh auff! ich will in kurtzn tagn  
 Den weinberg Nabots schaffen dir.  
 35 Herr könig, erlaube nur mir!  
 Ich will in Jesreel, die stat,  
 Schreiben in deinem namen eim rat,  
 Das sie Nabot irn burger straffen

Und dir seinen weinberg verschaffen.

Der könig spricht:

Bringst du mir den weinberg zuweg,  
 So wolt ich grosser freuden pflegen  
 5 Und alles trawern lassen fallen,  
 Das mich hart bekrencket ob allen,  
 Das mir der weinberg mit geferden  
 So trutzig sol versaget werden.

Die königin geht ab. Der könig spricht weiter:

10 Nun, die köngin ist schwinder list,  
 Zu dem handl wol geschicket ist,  
 Wie ich bißher oft hab erfarn.  
 Sie wirt kein müh noch fleiß nit sparn,  
 Biß ich den weinberg uber kumb.  
 15 Will mich fort nicht mehr gremen drumb.

[K 3, 1, 220] Die köngin kombt und spricht:

Herr könig, leich mir dein pettschier,  
 Zu sigeln als samb ob von dir  
 Der brieff komb von köngklichem gwalt!

Ahab gibt ir sein petschier-ring, sie sigelt den brieff, gibt in  
 dem ehrnholdt und spricht:

Nimb hin, ehrenholdt, und bring baldt  
 Hie dises köngklich mandat  
 Und brings in Jesreel, die stat,  
 25 Das sie dem nach kommen geradt  
 Bey deß königes ungenadt!

Der ehrnholdt geht mit dem brieff ab. Die köngin spricht:

[A 3, 1, 108] Herr könig, komb! steh auff und iß  
 Und deines unmuts gar vergiß!  
 30 Baldt wirt der weinberg dein gewiß.

Sie gehn beidt ab.

## Actus 2.

Der cantzler tregt den brief, geht mit dem richter ein unnd  
 spricht:

Was hat den könig Achab trieben?  
 Er hat uns gantz ernstlich geschriben,  
 Das wir Nabot, den frommen mann,  
 Sollen zu oberst stellen an  
 5 In dem gericht auff disen tag  
 Und sollen alda zu anklag  
 Gar loser männer zwen bestellen,  
 Die den Nabat anklagen sollen,  
 Wie das sie haben an dem ort  
 10 Von im gehöret lesterwort  
 Wider den könig und auch Got;  
 Drauff soll wir den frommen Nabot  
 Verurteiln zu dem todte herb,  
 Das man in steinig, das er sterb.  
 15 Was meinst, weiß wir uns sollen halten?

**Der richter spricht:**

Wir müssen es Gott lassen walten.  
 Weil es der könig haben will,  
 So muß wirs thon und schweigen still,  
 20 Wann wir sindt gnug gewitzigt worn  
 Vor seinem grimmen gähen zorn,  
 Auff das nit dardurch gmeiner stat  
 Zusteh ein unglück und unrat  
 Von wegen deß einigen man.

25 **Cantzler spricht:**

Wir sünden aber schwer daran,  
 Das wir verdammen unschuldig blut,  
 Das Gott so hart verbieten thut.  
 Wir wissen, das der fromb Nabot  
 30 Lestert weder den köng noch Got,  
 Der sich alzeit in unser stat  
 Löblich und ehrlich ghalten hat,  
 Als eim frommen burger zu-steht.

**Der richter spricht:**

35 Dasselb uns aber nichts an geht.  
 Der könig thuts on ursach nicht,

\*

27 ? verdammn.



Das er will, das man Nabot richt.  
 Hat im ein widertrieß gethan.  
 Sein unschuldt geht uns gar nichts an.  
 Der könig sech drumb zu und auff,  
 5 Ob Gottes straff im drumb nachlauff!  
 Da lassen wir in darumb sorgen.  
 Ich wil gehn auff den heutign morgen  
 Und ein fasten außrüffen will,  
 Zwen loß zeugn bstelln in der still.

Der richter geht ab. [K 3, 1, 121, statt 221] Der cantzler redt wider  
 sich selb und spricht:

Wolt Gott, ich solt nit darbey sein!  
 Es andt nichts guts das hertze mein.  
 Der köng vergeust unschuldig blut.  
 15 Das wirt int leng thon gar kein gut.

Der cantzler geht auch ab. Die zwen falsch zeugen kommen.  
 Bicher, der erst falsch zeug, spricht:

Schnaps-hörnlin, bist du auch bestellt  
 Zu einem zeugen außewelt,  
 20 Das man auff heuting tag Nabot  
 Bring von dem leben zu dem todt?  
 Mich dunckt, es sey ein frommer mann.

Der ander falsch zeug spricht:

Mein Bicher, da ligt uns nit an.  
 25 Ich nimb gelt, wer mir nur ein schwanck,  
 Und geb den köng auf die fleischbanck,  
 Will schweigen ein geringen man.  
 Mein seel hab ich geopfert schon  
 Dem teuffel zu dem newen jar,  
 30 Hab mich darzu verwegen gar  
 Aller ehren auff erdtereich.

Bicher spricht:

Ich bin gantz eben dir geleich,  
 Wann gleich und gleich geselt sich gern.  
 35 Mit Judas fuchsschwantz könn wir schern,  
 Das eim die augen uberlauffen.  
 Hinter rück wir auch fleisch verkauffen,

Ich und auch meinr gleich gsellen mit.  
Doch wer uns kendt, der kaufft uns nit.

**Der richter und cantzler gehen ein unnd setzen Nabot inn die  
mitt. Der richter spricht:**

5 Heut hab wir außgerüfft ein fasten.  
Derhalb so köndt wir allerbasten  
Darauff halten ein blutgericht.  
Ist iemandt hie, und der anspricht  
Ein mann, wie am rechten gebür,  
10 Der trett in das gericht herfür  
Und an eids stat angloben soll,  
Das er die warheit sagen wöll.

**Der erst falsch zeug tritt herfür unnd gelobet an unnd spricht:**

Ir richter, schöpfen und der rat,  
15 Ich hab gehöret nechten spat,  
Das diser gegenwart Nabot  
Sehr grewlich hat gelestert Got  
Und auch den könig an den orten  
Mit sehr schendtlichen lesterworten.  
20 Derhalben so schrey ich an schlecht,  
Uber in das gestrenge recht.

**Der richter spricht:**

Nabot, was sagest du darzu?

**Nabot spricht:**

25 Mein unschuldt ich anzeigen thu.  
Mit Gott bezeug ich das voran,  
Das ich sollichs nie hab gethan,  
Darumb mich diser hie an spricht.

**Der ander falsch zeug gelobt an unnd spricht:**

30 Ey, Nabot, du kanst laugen nicht,  
Wann ich hab dise lesterwort  
Auch nechten spat von dir gehort  
Wider den köng und wider Got.  
Wo es denn vor gericht ist not,  
35 Bezeug wirs mit anffgereecktem eidt.

[K 3, 1, 222]

**Der richter spricht:**

Mein Nabot, weil sie alle beidt  
 Sollichs bezeugn wider dich  
 Mit irem eidt bestendigklich,  
 5 So muß wir dich urtheilen eben,  
 Das man dich ietzundt von dem leben  
 Bringe und steinig dich zu todt,  
 Wie der Herr durch Mose gebot.  
 Derhalb so gib dich willig drein!  
 10 Es kan und mag nit anderst sein.

Der richter bricht den stab. [A 3, 1, 109] Nabot steht auff, kniet  
 nider, hebt seine hend auf, sieht gen himel. Nach dem die  
 falschen zeugen ir hendt auff sein haubt legen, spricht er:

Ach, Herre Gott ob Seraphin,  
 15 Du weist, das ich unschuldig bin  
 Inn dem, darinn sie mich anklagen  
 Und falsche zeugnuß auff mich sagen.  
 Wer sollichs mort anrichten thut,  
 An dem wirt Gott rechnen mein blut,  
 20 Der nichtsens ungerochen lat.  
 Seiner götlichen mayestat,  
 Dem gieb ich in die hendt die rach  
 Meiner tödtlichen pein und schmach.

Da werffen die zwen mit gemachten steinen zu, biß er fellt  
 25 und spricht:

Ich bevilch dir in meim ellendt  
 Mein geist in dein genedig hendt.

**Der richter spricht:**

Nun tragt den todten leib herab,  
 30 Das man zu sein vättern begrab.  
 Ist iemandt mehr hie auff den tag,  
 Der hie zu klagen hab, der klag!

**Er schweigt ein weil und spricht darnach weiter:**

Dieweil nun niemandt mehr erscheint,  
 35 Der was hat für zu bringen heint,  
 So wöllen wir ietzundt auff stehn

Von dem gericht und auch abgehn,  
 Wöllen köng Ahab schreibn on spot,  
 Das heut unser burger Nabot  
 Gesteinigt worden sey zu todt.

5

Sie gehen alle ab.

### Actus 3.

**König Ahab** geht ein, setzt sich unnd spricht:

Noch weiß ich noch nit, wie es steht.  
 Die köngin hat mit mir geredt,  
 10 Sie wöll mir kürztlich nach den dingen  
 Nabots weinberg zu wegen bringen;  
 Durch welchen weg, das weiß ich nicht.  
 Und wo solliches nit geschicht,  
 So muß ich forthin trawrig bleiben  
 15 Und mein zeit in unmut vertreiben.

**Die köngin** kombt und spricht:

Herr künig, lieber gmahel mein,  
 Steh auff und nimb den weinberg ein!  
 Nabot, der Israelitt unholdt,  
 20 Der dir in nit verkauffen wolt  
 Umb gelt noch für ein bessern geben,  
 Der ist ietzundt nit mehr im leben,  
 Sonder versteinigt von der gmein.  
 Komb baldt! nimb seinen weinberg ein!  
 25 Deß du so hertzlich hast begert,  
 Deß bist ietzt willigklich gewert!

**Ahab** steht auff, geht mit ir ab. [K 3, 1, 123, statt 223] **Elia**, der  
 prophet, geht ein. Deß Herren stimb spricht:

Elia, mach dich baldt hinab  
 30 Zum könig Israel, Ahab,  
 Entgegen, der zu diser frist  
 Inn dem weinberg Nabots ist,  
 Auff das er in ietzundt ein nemb!

\*

Red du mit im und in beschem!  
 Zeig, was rach uber in wirdt gan,  
 Wie ich dirs heint hab zeiget an!

Der prophet neigt sich und geht ab. König Ahab geht ein mit  
 5 Isabella und spricht:

Schaw, wie der wunigklichst weinberg  
 Uber die leng und uber-zwerg!  
 Nun hat ein endt mein vorig trawern.  
 Ich will in mit einer steinmawern  
 10 Ringweiß umbfangen für disen zaun.  
 Nabot der het ein trutzing laun.  
 Het er mirn umb das gelt gegeben,  
 So het er ietzundt noch sein leben,  
 Wer er gewest ghorsam und schlecht.  
 15 Es gschicht dem pöfel nit unrecht.  
 Wöllen sie sich nit willig schmücken,  
 So muß man sie stauchen und bücken.  
 So muß man lehrn sollich knaben,  
 Da sie wissen, daß herren haben.

Elia, der prophet, geht ein und spricht:

Hör zu, könig! es lest dir Got  
 Sagen: du hast geschlagen todt,  
 Du hast den weinberg ein genommen,  
 Darumb wirts kürztlich darzu kommen:  
 25 An dem ort, da die hunde gut  
 Haben gelectet Nabots blut,  
 Da solln die hundt auch on erschrecken  
 Dein blut auch widerumb auflecken.

Der könig spricht:

30 Elia, was bist wider mich?  
 Hab ich etwan beleidigt dich?  
 Hast du mich deinen feindt gefunden?

Elia, der prophet, spricht:

Ja, ich hab dich zu manchen stunden  
 35 Gefunden in nahet und fERN,  
 Das du ubel thust vor dem Herrn,  
 Samb seist darzu verkauffet schon,

- Das du nichts kanst, denn ubel thon.  
 Darumb, so spricht der Herr, will ich  
 Groß unglück bringen uber dich,  
 Wegnemen die nachkommen dein,  
 5 Will von Ahab außrotten fein  
 Auch den, der bisset an die wandt,  
 Und den verlassen in dem landt  
 Und wils auß machen mit deinem hauß,  
 Gleich wie ichs hab gemachet auß  
 10 Mit dem hause Jerobeam,  
 Der ein sohn war Nemat mit nam,  
 Und wie auch das hauß Baesa,  
 Der ein sohn ware Ahia,  
 Weil ich durch dich gereitzt bin worn  
 15 Zu eyfer und zu grimmen zorn,  
 Weil du Israel tag und nacht  
 Hast sehr gewlich sündigen gmacht.  
 Und dir, du arge königin,  
 Lest sagen auch der Herr fürthin,  
 20 Du hast verführet deinen mann,  
 Das er sehr groß ubel hat than,  
 Das er Israel gewlich handel,  
 Darzu auch den götzen nach wandel,  
 Wie die Amoniter habn than,  
 25 Die ich vor auß gestossen han,  
 [K 3, 1, 224] Derhalb umb solche ubelthat  
 Der Herr dir auch verkünden lat:  
 Die hundert sollen dich, Isabell,  
 Fressen in der mauer Jesreel.  
 30 Wer von Ahab stirbt in der stat,  
 Den sollen die hundert fressen spat;  
 Und wer von im auff dem veldt stirbt,  
 Derselb von den vögeln verdirbt.  
 [A 3, 1, 110] Solliches wirdt euch an dem endt  
 35 Warhafftig beiden gehn in dhendt.

**König Ahab zerreist sein kleid, legt septer unnd cron hin, legt  
 ein sack an unnd felt auff seine knie, und spricht:**

- Ach Gott, ich hab unrecht gethan,  
 Das wir liessen würgen den mann.  
 40 Ich merck, das sein unschuldig blut

Zu Gott in himel rüffen thut  
 Und schreit über uns beide rach.  
 Nun so will ich fasten hernach,  
 Mich demütigen in dem sack  
 5 Und die buß nemen auff den nack,  
 Ob Got uns sech mit gnaden an,  
 Ließ sein zoren gegn uns abgan,  
 Das uns derselb nit treffen thet,  
 Wie uns verkündet der prophet.  
 10 Komb! laß uns in den tempel gan,  
 Fasten und unser opfer than!

**Ahab geht mit Isabel ab. Deß Herren stimb spricht:**

Elia, hast du nit gesehen,  
 Was da gethan hat und gejeihen?  
 15 Wie er sich also vor mir buckt,  
 Sich also demütigt und schmuckt,  
 Will ich all dises unglück eben  
 Nit einfüren bey seinem leben,  
 Aber bey seinem sohn Joram  
 20 Will ich das erfüllen alsam,  
 Was ich im da getrowet hab,  
 All sein gantzes hauß tilgen ab.

**Elia, der prophet, spricht:**

Herr, es steht als in deiner hendt.  
 25 Wenn du, Herr, wilt, als denn volendt  
 Die ding, welche du hast geredt!  
 Deiner wort keins zu rucke geht.  
 Es gschicht, wie lang es doch an steht.

**Der prophet geht ab.**

30

## Actus 4.

**Ahab, der könig, geht ein mit seim cantzler und richter, setzt sich und spricht:**

Ehrenholdt, geh und thu baldt achten,  
 Das man rinder und schaf thu schlachten,  
 35 Und heiß zu richten an der stett

Ein köstlich königlich pancket,  
 Weil der kōng Juda, Josaphat,  
 Bündtnuß mit uns gemachet hat,  
 Her gen Samaria ist kommen,  
 5 Hat sein kriegsvolck mit im genommen.  
 Hoff, wir wōllen bereden in,  
 Das er mit uns auch zeucht auff hin  
 Uns zu hülff im sirischen krieg,  
 Das wir gwinnen preiß, ehr und sieg.

**Der ehrnholdt geht ab. Cantzler spricht:**

Herr kōnig, das selb wer gar gut.  
 Als denn wolt wir mit keckem mut  
 Gewinnen Ramot in Gileadt  
 Vom syrischen kōng Benhedadt.

[K 3, 1, 225]

**Der richter spricht:**

Ietzt kombt der kōnig Josaphat,  
 Wil mit dir halten einen rath.

**Josaphat, der kōnig Juda, gehet ein, der herolt vor im, unnd  
 Achab steht auff, beut im die handt und spricht:**

20 Biß mir wilkumb auff mein pallast,  
 Du königlicher edler gast!  
 Komb her und setze dich zu mir!  
 Da wōllen alle beide wir  
 Freundtlicher weiß uns unterreden  
 25 Der bündtnuß halb zwischen uns beden,  
 Was ich für nutz betrachtet hab.

**Josaphat, der kōnig Juda, setzt sich und spricht:**

Herr kōnig Israel, Ahab,  
 Ich bin darumb kommen zu dir  
 30 Herab, auff das da beide wir  
 Retten; derhalb du mir fürtrag  
 Getrewlich allen dein anschlag!

**Ahab, der kōnig Israel, spricht:**

Du kōnig Juda, Josaphat,  
 35 Weist, das Ramot in Gileadt  
 Gehöret zu Juda, dem landt.



Das hat ietzundt in seiner handt  
 Und bsitzt der kōng in Siria.  
 Wilt du mit, du kōnig Juda,  
 Gerüst mit deines volckes hauff  
 5 In streit gen Gileadt hinauff,  
 Ramot, die statt, wider zu gwinnen,  
 Das forthin Israel herrsch drinnen?  
 Solliches will ich auch vergleichen,  
 Wo dir sein not gschech der gleichen..

10       **Der kōnig Josaphat spricht:**

Ja, ich will geren mit dir sein.  
 Mein volck das sey gleich wie das dein  
 Und mein roß gleich wie deine roß  
 In disem krieg und heerzug groß!  
 15 Iedoch thu vor Gottes wort fragen  
 Und laß dir dein propheten sagen,  
 Ob du solt ziehen oder nicht,  
 Das du habst klaren unterricht!  
 Wann on das wort deß Herren wol  
 20 Man ie gar nichts anrichten sol  
 In kōniglichem regiment,  
 Wann der sieg steht in seiner hendt,  
 Es hülffe dich vil oder weng.  
 Es hilfft nit grosse volckes-meng.  
 25 Derhalb so thu, was ich beger!

**Ahab, der kōnig, spricht:**

Ehrnholdt, geh! heiß kommen her  
 Zu uns herein meine propheten,  
 So vor bey mir weissagen theten,  
 30 Auff das sie auch an diser stat  
 Höre der kōnig Josaphat!

**Der ehrnholdt geht ab. Der kōnig Josaphat spricht:**

Hast auch gerüstet zu dem sturm  
 Mit krieges-zeug allerley furn,  
 35 Als sturmleitern, pöck und schlingen,  
 Darmit man möcht die stat bezwingen?

**Ahab, der kōnig Israel, spricht:**

Ja, ich bin wol gerüst fürwar,  
 Wann ich hab nun ins dritte jar  
 Kein krieg gehabt in Siria.  
 Jetzt kommen die propheten da.

[K 3, 1, 226] Helkia, der falsch prophet, kombt und spricht:

Herr könig, was begerest du,  
 Das du uns all vorderst herzu?

Der könig Ahab spricht:

Ir propheten, es ist mein will,  
 10 Das ir mir saget in der still,  
 Ob ich gen Ramot ziehen soll,  
 Obs mir werdt gehn glücklich und wol,  
 Oder ob ichs soll anstehn lassen.

[A 3, 1, 111] Das zeigt mir wahrhaft an der massen!

15 Helkia, der falsch prophet, spricht:

Ja, zeuch in Gileadt Ramot,  
 Glückselig, wann die statt wirdt Gott  
 Dem könig in sein hende geben,  
 Als war als der könig thut leben!

Zedekia, der ander falsch prophet, setzt eyserne hörner auff  
 und spricht:

Schaw, könig Israel erkorn,  
 Gleich wie mit solchen eysern horn  
 Wirdst den kōng in Siria stossen.  
 Und außtreiben all sein genossen,  
 25 Das sie alle ernider ligen  
 Und wirst glücklichhaftig gesiegen.

Der könig Ahab spricht:

Schaw! sollichs hab ich wol bedacht.  
 Derhalb der prophetn nit geacht,  
 30 Weil wir haben ein grosses heer.

Josaphat, der könig Juda, spricht:

Sag! ist hie kein prophete mehr,  
 Das wir den von dem Herrn fragen,  
 Das er uns gewiß zu thu sagen,

Wie es uns alhie wirdt ergan?

Der könig spricht :

Hie ist noch ein prophetisch mann,  
 Nemlichen der prophet Micha,  
 5 Welcher ist ein sohn Jemila,  
 Von dem man auch den Herren fragt;  
 Der mir doch allmal böses sagt.  
 Derhalb bin ich im heimlich gram.  
 Darumb er selten zu mir kam.

10 Josaphat, der könig, spricht:

Ey, der könig red nit also!  
 Gottes propheten soll man do  
 Halten vor augn in grossen ehrn.  
 Alles, was sie sagen und lehrn,  
 15 Soll wir annemen on verdrieß,  
 Es sey gleich sawer oder süß,  
 Gar nit ansehen ir person,  
 Sonder den Herren in dem thron,  
 Welcher denn gibt zu aller stundt  
 20 Sein wort in der propheten mundt.  
 Wer die verachtet und verspott,  
 Derselbig auch verachtet Gott.

König Ahab spricht:

Geh, ehrnholdt! bring Micha rein!  
 25 Sag im an, wir bedürffen sein!

Der ehrnholdt bringt Micha, redt mit im auff dem weg und  
 spricht :

Hör, Micha! die propheten gar  
 Redten all eintrechtig fürwar,  
 30 Der köng soll ziehen gen Ramot,  
 Den sieg werdt im verleyen Gott.  
 Drumb laß dein wort auch also sein  
 Gleich-hellig vor dem könig mein!

[K 3, 1, 227] Micha, der prophet, spricht :

\*

24 ? ehrenhold.

27 \*

So war als lebet Gott, der Herr,  
 Der all ding regiert weit und ferr,  
 Wirt von mir nicht prophetisirt,  
 Denn was der Herr mir sagen wirt.

**Micha tritt zu den königen. Ahab, der könig Israel, spricht:**

Hör, Micha! sag mir hie durch Got!  
 Sol ich nauff ziehen gen Ramot?  
 Wirdt es mir da glücklichen gehn?  
 Oder sol ichs lassen anstehn?

10                   **Micha, der prophet:**

Ja, zeuch gen Ramot! Got wirt eben  
 Die stat dir in dein hende geben.

**Der könig Ahab spricht:**

Ich beschwer dich zum andern mal,  
 15 Das du mir nichts sagst uberal,  
 Denn die wahrheit, ins Herrn namen.

**Micha, der prophet, spricht:**

Ich sach Israel alles samen  
 Zerstrewet auff den bergen hoch,  
 20 Gleich wie die schaf, welliche doch  
 Kein hirten haben, und darnach  
 Höret ich, das der Herre sprach:  
 Haben dise leut keinen herren,  
 Ein iedlicher ker heim von ferren  
 25 Widerumb in sein hauß mit frieden!

**Ahab, der könig, spricht zu Josaphat:**

Schaw! hab ich dich nit vor beschieden,  
 Das er mir saget gar kein guts,  
 Nur eitel böß zu tratz und trutz?

30                   **Micha, der prophet, spricht:**

Derhalben hör deß Herren wort:  
 Ich sach den Herren an dem ort  
 Sitzen auff einem hohen thron  
 Und alles himlisch heer das ston  
 35 Zu seiner lincken und der rechten.

Da sprach der Herr zu seinen knechten:

Wer will Ahab bereden, das  
Er hinauff ziehe auff der straß  
In Gileadt, der stat Ramot,

5 Und fall daselben in den todt?

Dem Herren da antworten was  
Ein geist dises, der ander das.  
Darnach ein geist da herfür trat,  
Sprach zu götlicher mayestat:

10 Ich will Ahab das uber-reden  
Sambt Josaphat, den könig beden.

Der Herr sprach: Wie? laß michs verstan!

Der geist sprach? Da wil ich außgan,  
Will sein ein falscher geist im grundt

15 In all seiner propheten mundt.

Der Herr sprach: Geh auß! thu also!

Du wirst in deß bereden do.

Und nimb war! Got hat also eben  
Ein falschen geist in den mundt geben

20 Hie aller der propheten dein.

Wiß! der Herr wirdt wider dich sein.

Gott hat böß bschlossen uber dir.

Zedekia, der falsch prophet, tritt hin zu, schlecht Micha auff ein  
backen und spricht:

25 Wie? ist des Herren geist von mir  
Gewichen, das nur du weissag?

Micha, der prophet, spricht:

Du wirsts erfarn auff den tag,  
Wenn du fleuhest in disem jamer

[K 3, 1, 228] Von einer in die andern kamer,  
Auff das du dich verkreuchst darinn.

Ahab, der könig Israel, spricht:

Ehrnholdt, für den Micha hin  
Zu Amon, dem statvogt, on rhu,

35 Das er in da einschliessen thu  
In kercker und in speiß zumal  
Mit brot und wasser der trübsal,  
Biß ich mit frieden wider kumb!

**Micha, der prophet, spricht:**

Ja, alles volck hör hie herumb!  
Kombst wider mit friedt in dein stett,  
So hat Got nit durch mich geredt.

[A 8, 1, 112] **Der ehrnholdt fñrt Micha ab. Josaphat, der  
kñnig Juda, spricht:**

Ahab, wie klopfet mir mein hertz!  
Ich sag dir: es ist mir kein schertz.  
Micha redt hie an disem ort  
10 Eben gemäß dem Gottes wort.  
Ich rath, das wir zu frieden bleiben.

**Ahab, der könnig Israel, spricht:**

Wolst dich ein mann ab lassen treiben  
Mit Worten, weil wir habn ein heer  
15 Unzalbar wie der sandt am meer?  
Rüst dich! so wöll wir ziehen auß,  
Juda und Israel, das hauß.  
Lob, sieg mus uns ervolgen drauß.

**Sie gehn beid ab.**

20 **Actus 5.**

**Die Sirer kommen. Ir haubtman spricht:**

Es ist zu streitten zogen auß  
Mit Israel Juda, das hauß,  
Her auff Ramot in Gileadt.  
25 Uns hat bevolhen Benhedadt,  
Der könnig im syrischen reich,  
Wir sollen streitten all geleich  
Nur wider den könnig Israel  
Ahab, auß zu tilgen sein seel,  
30 Und sollen gar nicht anderswa  
Streitten wider den könnig Juda.  
Derhalb so habet achtung drauff,  
So baldt angreiffen wirt der hauff,  
Das ir nach deß könnigs gebot

Den könig Ahab bringt zum todt!

Eglon, der erste Syrer, spricht:

Mein pfeil die sindt gar scharf gewetzt.  
 Darmit wirdt heimlich zu gesetzt  
 5 Dem könig, komb wir in den streit,  
 So lang biß er zu boden leit.

Dago, der ander Sirer, spricht:

Und ich hab dergleichen zumal  
 Manchen scharpfen vergifften stral,  
 10 Darmit ich auch heimsuchen will  
 Ahab, den könig, in der still.

Rasso, der dritte Syrer, spricht:

Herr haubtman, hört der feind trometen!  
 Sindt gar nit weit von unsern stetten.  
 15 Ich hör irer posaunen schal  
 Unten herauff in unserm thal.

Der haubtman spricht:

Weil die feindt sind von uns nit weit,  
 So ist es warlich hohe zeit,  
 20 Unser schlacht-ordnung auch zu machen.  
 Kombt! last uns greiffen zu den sachen!

Die Sirer gehen ab. [K 3, 1, 229] König Ahab kombt mit Josaphat unnd seinem cantzler, sambt dem richter, gerüstet und spricht:

25 Josaphat, hast du dich verkleidt?  
 Es wirt gar baldt angehn der streit.  
 Sey keck! wir wölln mit fraidign dingen  
 Heut beide ehr und gut gewinnen.  
 Wir habn ie volcks und zeugs genug.  
 30 So hab wir fürsichtig und klug  
 Hauptleut, das man die ding außricht.

König Josaphat spricht:

Ahab, das hilffet alles nicht,  
 Wo Gott uns selber nit bey steht.  
 35 Unser heer als zu grunde geht,

Wann der sieg steht in Gottes hendt.  
 Derselb es zu dem besten wendt!  
 Mir ist mein hertz ie darzu schwer.

**Köng Ahab spricht:**

8 Ey, die Syrer ziehen daher.  
 Last uns nur frischlich greiffen an!  
 Unser sindt wol drey an ein mann,  
 Und wenn wir sie nun alle schlagen,  
 So wöllen wir der stat zu nahen,  
 10 Mit gwalt sie stürmen und ersteigen,  
 Unser künheit und macht erzeugen,  
 Die Syrer all schlagen darauß  
 Und die stat zu Juda, dem hauß,  
 Widerumb mit gewalte bringen.  
 15 Sorg nur nit, das uns könn mißlingen!

**Die Sirer kommen und schreyen:**

Lerman, lerman! her, her, her, her!  
 Schist tod! stecht tod! würgt nach der schwer!

**Da schlagens einander und kommen an köning Josaphat, der  
 20 schreit:**

Herr, du mein Gott, steh du mir bey!  
 Mach mich auß disen nöten frey!  
 Mein trost der steht allein auff dich,  
 Wann du hast nie verlassen mich.

25 **Der syrisch haubtman spricht:**

Last ab und den zu frieden lat!  
 Das ist der köning Josaphat,  
 Von dem unser köning gebot,  
 Wir solten allein schlagen todt  
 30 Ahab, den köning Israel.

**Sie lassen von Josaphat, der laufft ab. Dago, der Sirer,  
 spricht:**

Schaw! dort sich ich bey meiner seel  
 Ahab, den köng, in schneller eil.  
 35 Will im ein scharpf vergifften pleil  
 Gar schwindt schiessen in seinen leib,



Das er todt auff dem flecken bleib.

Dago scheust den könig Ahab, der spricht:

Nun für mich auß der schlacht zu stundt!

Wann ich bin in den todt verwundt

5 Zwischen der lungen und dem magen.

Baldt für und hilff mir auff den wagen!

Der cantzler fürt den könig ab. Die Israelitten fliehen, die  
Sirn jagen ihn nach, lauffen also alle hinauß. Der cantzler  
unnd richter gehen ein. [K 3, 1, 230] Der richter spricht:

10 Ach, wie ist heut in diser schlacht

Die mannschafft in Juda umbbracht!

Auch ist heut unser könig gefallen.

Ach, weh dem lande und uns allen!

Wie sollen wir mit weib und kinden

15 Den heutign schadn überwinden,

Welcher Juda ist wider farn?

Der cantzler:

Ach Gott, der köng vor kurtzen jarn

Hat sich hart verstündt wider Got,

[A 3, 1, 113]. Das er den unschuldigen Nabot

Durch Isabel ließ richten hin.

Deß ich noch wol ingedenck bin,

Das Elia kam, der prophet,

Und dem könig hefftig zu redt,

25 Durch den im Gott auch ließ thon kundt,

Sein blut wurden lecken die hundert

Gleich am ort, da sie in unmut

Hetten gelectet Nabots blut.

Das ist geleich im ietzt geschehen.

30 Der richter spricht:

Herr cantzler, ich habs selb gesehen,

Redt ich niemandt zu lieb noch tratz,

Und eben gleich auff disem platz,

Darauff Nabot versteinigt war,

35 Fürt man deß köngs streitwagen dar

Gleich nach dem untergang der sonnen,

Dardurch deß köngs blut war geronnen.

Das leckten wahrhaftig die hundert.

Cantaler spricht:

Dergleich thet diser prophet kundt,  
 Isabel wurd auch also gehn,  
 5 Der königin, dieweil sie den  
 König zu ubel het gereitzt,  
 Auff abgöttrey und mordt gepeitzt,  
 Auch so wurd der Herr rewten auß  
 Ahab, deß königs, gantzes hauß,  
 10 Welches warhaft noch wirt geschehen  
 In kurtzer zeit, das werdt wir sehen.

Der richter spricht:

Wenn solliches geschehen solt,  
 Wie du mir alhie sagst, so wolt,  
 15 Ich wer von dem hof hundert meil.

Cantaler spricht:

Komb! so wollen wir in der eil  
 Den köng gen Samaria fürn,  
 Begraben in, wie thut gebürn  
 20 Eim köng; denn woll wir mit den alten  
 In Israel klag ob im halten  
 Und als denn Gott als lassen wolten.

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

So habt ir gehört die histori,  
 25 Wol zu behalten in memori,  
 Vorauß weltlicher oberkeit,  
 Welcher denn Gott in diser zeit  
 Das schwerdt hat geben in die handt,  
 Zu schützen beide leut und landt,  
 30 Als die vätter irn unterthonen.  
 Wo sie aber ir nicht verschonen  
 Und on alle gotsforcht darbey  
 Mit gwalt und grosser tyranney  
 Ir unterthan trucken und pressen,  
 35 Schinden, rauben und lebendt fressen  
 Wider Got, ehr und billigkeit,  
 Auß frävel, mutwill und boßheit

Vergiessen das unschuldig blut,  
 Das denn zu Gott auff schreyen thut,  
 Alsdenn so thut sich Gott erbarmen  
 Über die untertruckten armen,  
 [K 3, 1, 231] Schickt denn solcher herrschaft ir straff,  
 Wie auch Ahab, den könig, traff,  
 Und sie von irem throne stürzt  
 Und in auch ir leben abkürzt  
 Sambt iren heuchlern und ratgeben,  
 10 Welche zu ubel reitzten eben.  
 Darzu auch ire bundgenossen  
 Thut Gott in angst und trübsal stossen  
 Sambt irem gotlosen geschlecht.  
 Wo aber ein obrigkeit auffrecht  
 15 Mit iren unterthanen handelt,  
 Inn Gottes forcht alle zeit wandelt,  
 Thut iren unterthan als guts,  
 Helt in getrewen schildt und schutz,  
 Wenn sie denn ist in angst und not,  
 20 Erret sie auch genedig Gott,  
 Wie auch den könig Josaphat.  
 Gott sein aug all zeit offen hat.  
 Die in fürchten an allem ort  
 Und trewlich halten ob seim wort,  
 25 Entgehn dardurch vil ungemachs.  
 Gottes genadt wünscht uns Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Ahab, der könig Israel.
- 30 3. Isabel, die königin, sein gmahel.
4. Josaphat, der könig Juda.
5. Cantzler.
6. Richter.
7. Nabot, der Isreelit.
- 35 8. Elia,
9. Micha, zwen propheten Gottes.
10. Der syrisch hauptman.
11. Eglon,
12. Dago,
- 40 13. Rasso, 3 syrisch kriegsleut.
14. Helkia,

15. Zedekia, zwen falsch propheten.
16. Bicher,
17. Schnapshorn, zwen falsch zeugen.

Anno salutis 1557, am 4 tag Octobris.

**Comedia mit 6 personen, das witfrewlin mit dem  
ölkrug, und hat drey actus.**

**Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:**

Friedt sey der christlichen gemein,  
 5 Inn Gott versamelt hie allein,  
 Zu hörn ein gschicht comedi-weiß,  
 Die wol dienet zu Gottes preiß!  
 Wer die will lesen, derselb such  
 Sie in dem vierten könig-buch  
 10 Nach leng an dem vierten capittel,  
 Wie ein arme witfraw on mittel  
 Ir schuldherr hefftig redet an.  
 Als sie in nicht bezalen kan,  
 Will er beidt söhn haben mit rechten  
 15 Von ir zu leib-eigenen knechten.  
 Iedoch redt sie den Gottes-mann  
 Elisa, den propheten, an  
 Umb hülff und klaget im ir not.  
 Der heilig mann hieß sie durch Got,  
 20 Daß sie vil gfeß entlehen soll  
 Und die alle füllen mit öl  
 Auß einem ölkrug, den sie het.  
 Das sie nach seinen worten thet.

[K3, 1, 232] Dasselb öl sie verkauffet do

25 Und zalt den schuldtherren also.  
 Von dem ubrign öl solt sie zehrn,  
 Sich und ire zwen söhn ernehrn,  
 Biß die groß thewring het ein endt.  
 Nun hört, wie dises argument

[A3, 1, 114] Mit wort und thaten werdt volendt!

Der ehrnholdt geht ab. Die witfraw geht ein mit ihren zweyen  
söhnen und spricht:

Ir lieben söhn, das Gott erbarm!  
Wie sindt wir so ellendt und arm!  
5 Wie thut der hunger uns so bang!  
Die thewring weret all zu lang.  
Hin ist der haußrat an dem endt,  
Auch ist verkauffet und verpfendt  
Ligents und farends, ist dahin.  
10 Ellender denn ellendt wir sinn,  
Und wo uns Gott nit hülffe thut,  
Muß wir vergehn in der armut.

Satoch, der elter sohn, spricht:

O mutter, wie thut der hunger so weh!  
15 Das het ich nit gelaubet eh.  
Weil unser vatter lebet noch,  
Da hetten wir gnug brotes doch,  
Das er erarbeit mit der hendt.  
Aber ietzundt sindt wir ellendt,  
20 Arm, hartselig und gar verdorben.  
Heil und glück ist uns mit im gstorben.  
Und wo uns der barmhertzig Got  
Auch nit herab schickt himelbrot,  
Wie er hat than zu Mose zeit,  
25 So muß wir hungers sterben weit.

Die witfraw spricht:

Ach lieber son, in diser not  
Muß wir doch nit versuchen Got,  
Wie arm und verlassen wir sendt,  
30 Sonder im das als in sein hendt  
Sollen im gentzlichen heimgeben,  
Wann, der uns gab seel, leib und leben,  
Der wirt uns auch ernehren wol.  
Allein man flehen und bitten sol,  
35 Im trawen und auff sein güt hoffen.

Mesach, der ander sohn, spricht:

Uns hat aber die armut troffen

Und uns so gar zu boden gschlagen.  
 Vor wir warm und bedeckt lagen,  
 Ietzundt so liegen wir im stro.  
 Der alten lumpen sindt wir fro,  
 5 Haben ietzt keiner speiß genug,  
 Allein deß wassers in dem krug,  
 Das man auß dem bach holen thut.  
 Wer möcht in sollicher armut,  
 Wie du sagest, geduldtig sein?

10                   **Das weib spricht:**

O lieber son, die armut mein  
 Die wolt ich tragen mit geduldt,  
 Weren sonst nicht die grossen schuldt,  
 Darinn wir ietzt so schwerlich stecken.  
 15 Die bringen mir erst grossen schrecken,  
 Der ich gar nicht bezalen kan.  
 Mein Mesach, schaw, wer klopft an!

**Mesach geht hin. Der schuldherr kombt unnd spricht:**

Zal, nun es vast zwey monat ist  
 20 Über gesetztes zil und frist,  
 Wie der schuldtbrief außweiset fein!

[K 3, 1, 233] **Das weib hebt beidt hendt auff, fellet auff die knie  
 unnd spricht:**

O lieber herr, erbarmt euch mein!  
 25 Ich kan euch ie bezalen nit.  
 Habt geduldt mit mir (ist mein bitt),  
 Biß ich etwan zu geldte kumb!  
 Wie vil, mein herr, ist ewer sumb?

**Der schuldherr schaut in brieff und spricht:**

30 Zweyhundert pfundt ist der schuldt eben.  
 Weil du mirs aber nit kanst geben,  
 So verschreib mirs auff deinem hauß,  
 Da ich hab so vil zienst darauß  
 Järlich, so vil der sumb trifft an!  
 35 So will ich mich settigen lan.  
 Solchs löß wider ab, wenn du magst!

**Das weib spricht:**

O herr, es wer gut, wie du sagst.  
 Das hauß aber ist nit mehr mein.  
 Es habens vor gezogen ein  
 5 Die schuldiger, vor gricht genommen.

**Der schuldherr spricht:**

Ey, bin ich denn zu langsam kommen?  
 Hab ich allein auffs hauß gediert?  
 Dieweil mir nun das hauß nit wirt,  
 10 So setz mir ein äcker und wiesen!

**Die witfraw spricht:**

Mein herr, das ist als hin vor disen.  
 Ecker, wiesen und der weingart  
 Ist als hin mit den schulden hart.  
 15 Ich het nit veldts einer handt breit.

**Der schuldherr spricht:**

Ey, ey, das wer das hertzleidt,  
 Wenn solches auch verpfendet wer!  
 So geh du hin und trag mir her  
 20 Dein silber-gschirr und kleinat!

**Das weib spricht:**

Lengst man mir das genommen hat.  
 Kein lot silbers ist in meim hauß.  
 Die schuldner habens als herauß.

25 **Der schuldherr spricht:**

Ey, erst thut mich dasselbig gremen.  
 So muß ich halt den haußrat nemen,  
 Kleider, bettgwandt, kupffer und zien.

**Die witfraw spricht:**

30 O lieber herr, es ist lengst hin,  
 Von schuldigern getragen auß.  
 Ich hab gar nichts mehr in dem hauß,  
 Denn nur disen alten ölkrug.



**Der schuldherr spricht:**

An dem hab ich gar nicht genug.  
 Ich will kurtzab bezalet sein  
 Und annemen beidt söhne dein  
 5 Für mein schuldt zu leib-eigen knechten.  
 Will das erlangen vor dem rechten.  
 Darumb, weib, so richt dich darnach!

**Das weib spricht:**

Ey, lieber herr, seit nicht so gach!  
 10 Erbarmbt euch mein umb Gottes willn  
 Und last euch doch noch ein weil stilln,  
 Weil ich und auch mein frommer mann  
 Haben nichts zu unütz verthan!  
 Wann eh er mit todt ist verschieden,  
 15 Haben wir vil schäden erlitten  
 Durch kranckheit, diebstal, rauberey.  
 Er war frumb, einfeltig darbey,  
 [K3,1,234] Derhalb von vil leuten betrogen,  
 Darmit in grosse schuldt gezogen.  
 20 Dergleich in disen tewern jarn  
 Wir erst in armut kommen warn,  
 Welches ie nit ist unser schuldt.  
 [A3,1,115] Derhalb, mein herr, habet geduldt!  
 Last mir mein beidt söhn in dem hauß!

**25 Der schuldherr spricht:**

Nein, nein, da wirt gar nichts darauß.  
 Ich hab vor ghandelt gleich eim narren,  
 Das ich dir also lang thet harren,  
 Das doch nit ist die gwonheit mein.  
 30 Wer ich dir lengst gefallen ein,  
 So wer ich auch bezalet worn.  
 Nun ist mein schuldt wol halb verlorn.  
 Ich nimb, was mir mag werden do,  
 An böser schuldt das haberstro.  
 35 Drumb, weib, wirt darauß anderst nicht.  
 Schick dich! komb mit mir für gericht!

**Der schuldherr geht ab. Das weib spricht:**

Ir lieben söhn, was muß ich than?  
 Kein antwort ich im geben kan.  
 Der schuldt kan ich im auch nit laugen,  
 So ist ie gar nichts vor mein augen,  
 5 Das ich in zalt an disem ort.  
 Verlorn sindt all bitt und wort.  
 Er ist ein geitzig harter mann.

**Satoch, der elter sohn, spricht:**

Ach, mutter, also solt im than;  
 10 Such dir etwan einen Juristen,  
 Der dich vom schuldtherren könn fristen  
 Und an dem gericht dich verfechten.

**Mesach, der ander sohn, spricht:**

O, mutter, ich weiß dir ein rechten.  
 15 Man sagt, es sey ein geschickter mann,  
 Der nimbt solch gerichtshendel an.

**Das weib spricht:**

So kombt, ir söhn! weist mir sein hauß,  
 Das er mir nur baldt helff herauß!  
 20 Der schuldherr macht mir sorg und grauß.

**Sie gehen alle ab.**

## Actus 2.

**Der jurist geht ein, redt mit ihm selb und spricht:**

Heut ist gericht, das weiß ich wol.  
 25 Noch hab ich niemandt, dem ich sol  
 Heut vor dem gericht procurirn.  
 Mich will gleich nach der sonnen friern.  
 Vor kurtzer zeit het ich das treng  
 Von der reichen hauffen und meng.  
 30 Wo in die armen schuldig warn,  
 Halff ich sie bringen zu dem parn,  
 Thet in vor ghricht die saitn spannen,  
 Kocht oft zwen brey in einer pfannen,  
 Thet oft auff beiden achseln tragen,

Thet nit vil nach der wahrheit fragen,  
 Namb von beiden theil gelt und schenck,  
 Sucht gar vil außzüg, list und renck  
 Und das recht in die leng auff zug,  
 5 Weil es mir in die kuchen trug.  
 Wolt endtlich nit mehr gelt da sein,  
 So macht ich denn ein taiding drein,  
 Bhielt darmit zu freund beide theil.  
 Nun steh ich, bin heut aber feil.  
 10 Zum ghricht hat man geleutet auß.  
 Dort kombt ein handel mir zu hauß.  
 [K 3, 1, 235] O sie hat schlechte kleider an,  
 Doch will ich ir entgegen gan.

Die witfraw kombt mit den zweien söhnen unnd spricht:

15 Mein lieber herr, nun grüß euch Got!  
 Zu euch tringt mich die ehafft not,  
 Darinn ir wol köndt helffen mir.

Der jurist spricht:

Weib, zeig mir an, was fälet dir!  
 20 Kan ich helffen, so will ichs than.

Das weib spricht:

Mein herr, ein schuldtherren ich han,  
 Der will von mir bezalet sein.

Der jurist spricht:

25 Wie vil ist diser schulde dein?

Das weib spricht:

Herr, es sindt wol zweyhundert pfundt.

Der jurist spricht:

Hat er der schuldt ein urkund?

30 Das weib spricht:

Mein lieber herr, was meint ir mit?

Der jurist spricht:

Ob er hab kein verschreibung nit,

Ob man im durch den ranck entlieff.

Die witfraw spricht:

O herr, er hat sigel und brieff.  
Die schuldt gar unlaugenbar ist.

5 Der jurist spricht:

So muß man machen etlich frist,  
Das man in mit der zeit bezal.

Die witfraw spricht:

Er will es haben auff ein mal,  
10 Wann die frist seindt vorhin erschienen;  
Und so ich in nun saum darinnen,  
Nit hab, das ich in zalen kan,  
So spricht er umb beidt söhn mit an,  
Will die habn zu leib-eigen knechten,  
15 Mich darzu tringen mit dem rechten.  
Da bitt ich, mein herr, wölt für den  
Mir an dem gerichte beystehn  
Und mir getrewlich thon mein wort.  
Hab ie sonst niemandt an dem ort.

20 Der jurist spricht:

Weib, diser handel ist gar schwer.  
Doch lang mir ein bar taler her  
Auff die sach! so hoff ich darinnen  
Mit meinen klug listigen sinnen  
25 Dem schuldtherren ein nasen drehen,  
Das du solt deine wunder sehen.

Die witfraw spricht:

O lieber herr, ich hab kein gelt.  
Ich bin die ärmst in aller welt,  
30 Ein arme witfraw gar verlassen,  
Mit zweien waisen; solcher massen  
Bitt euch, wolt euch mein nemen an  
Und das umb Gottes willen than.

Der jurist spricht:

35 O weib, dasselbig thu ich nit.

Umb Gots willn ich dich nit vertritt.  
 Es trüg mir weder brot noch wein.  
 Weib, weib, es muß gelt, gelt da sein.  
 On gelt nimb ich kein handel an.  
 5 Hast du kein gelt, so magst wol gan.

[K 3, 1, 236]

Die witfraw spricht:

Herr, sey dir klagt, das auff dem theil  
 [A 3, 1, 116] Der armen hülff umb gelt ist feil!

Der jurist spricht:

10 Nun geh vor dich! mach wenig wort!  
 Es ist kein gotshauß an dem ort,  
 Das man on gelt helffe den armen.  
 Heiß ein andern sich dein erbarmen!

Das weib geht ab mit iren söhnen. Der jurist spricht:

15 Auß, auß, auß, auß, nur immer auß,  
 Was nit gelt hat, auß meinem hauß!  
 Nun wil ich hin vor ghrichtes schrancken,  
 Da die parthey rechten und zancken,  
 Ob mir ein parthey wurdt zu theil,  
 20 Die ich züg an dem narrensail.

Der jurist geht ab. Das weib geht ein mit den zweyen söhnen  
 und spricht:

Ir lieben söhn, was soll wir than?  
 Der mann nimbt uns on gelt nicht an.  
 25 Nun muß ich euch beide am rechten  
 Dem schuldner lassen zu eigen knechten  
 Und ich muß forthin ellendt bleiben,  
 Mein zeit on allen trost vertreiben.

Sadrach, der elter sohn, spricht:

30 Hertz-liebe mutter, laß dir sagen!  
 Du solt nit also gar verzagen.  
 Ietzt felt mir in mein sinne da  
 Ein mann Gottes, heist Elisa,  
 Der ist auch deß Herren prophet,  
 35 Welcher oft grosse wunder thet.  
 Als Elia gen himel fur

Auff eim fewrigen wagn pur  
 Und seinen mantel fallen ließ,  
 Da namb in Elia gewiß  
 Und schlug darmit in den Jordan.  
 5 Der theilt sich von einander schon,  
 Das er durch gieng mit trucknem fuß;  
 Und baldt er kam hin durch den fluß,  
 Da wardt der Jordan wider vol.

**Mesach, der sohn, spricht :**

10 Derselb mann köndt ja helffen wol.  
 Er hat den todten sohn erweckt  
 Der Sunanittin, der sich streckt.  
 Hat auch gespeist in hungers not  
 Allein durch zweintzig gersten-brot  
 15 Wol hundert mann, das uberblieb.  
 Das bitter kraut er auch vertrieb.  
 Den armen steht er trewlich bey  
 In krieges not und wo es sey.  
 Mutter, zu disem Gottes mann  
 20 Wöll wir gehn und in rüffen an.  
 Es wirt uns der hülff nit verzeyen,  
 Sonder trost in hartsel verleyen.

**Das weib spricht:**

Ich kenn in wol, ich will auch mit  
 25 Und anhalten mit höchster bitt.  
 Ein Gottes prophet ist Elisa,  
 Wie auch war sein herr Elia,  
 Der sich auch barmhertzigkeit fleisset,  
 Die wittib zu Sarebta speisset  
 30 In der thewring, erweckt auch nun  
 Lebendt iren verstorben suhn.  
 Hoff ie, er werdt uns auch hülff thun.

**Sie gehn beid ab.**

[K 3, 1, 237]

Actus 3.

**Elisa, der prophet, geht ein, redt mit im selv und spricht:**

- Ich bin geschickt in Israel  
 Dem volck zu hülff an leib und seel.  
 Nun weret die theurung sehr lang  
 Und darzu ander grosser zwang.  
 5 Das macht, das volck hat sich versündet,  
 Gottes zoren auch angezündt  
 Mit heidnischer abgötterey,  
 Darinn sie leben mancherley,  
 Der könig und all seine fürsten,  
 10 Ob wol das gmeine volck ist dürsten  
 Nach dem waren Gottes-wort  
 Und Gottes-dienst an allem ort.  
 Derhalben so thun mich erbarmen  
 Im land die frembdling und die armen,  
 15 Dergleich die wittib und die waisen.  
 Wo ich im lande umb thu raisen,  
 Tröst ich und hülff den, wo ich mag,  
 Nach Gottes wort seiner zusag.  
 Dort kombt zwar auch ein fraw herbey.  
 20 Mich dunckt, wie die bekümmert sey.  
 Und hat zwen söhn auch lauffen mit.  
 Weib, was ist dein beger und bitt?

**Das weib felt auff ihre knie und spricht:**

- O mann Gottes, ich bin verdorben.  
 25 Deinknecht, mein mann, der ist gestorben.  
 Und du weist, das er inn dem leben  
 Den Herren hat gefürchtet eben.  
 Nun kombt der schuldherr, geitzes vol,  
 Will, das ich in bezalen sol.  
 30 Weil ich nichts hab, will er allein  
 Mir nemen die zwen söhne mein  
 In sein hauß zu leib-eigen knechten.  
 Hat mir verkündet zu dem rechten.  
 Ein mann hab ich gesprochen an,  
 35 Vor gericht mir das wort zu than.  
 Er aber will nur haben gelt,  
 Wie dann der brauch ist in der welt.  
 Als ich im keins zu geben het,  
 Er mich von im abschaffen thet.  
 40 Nun hab ich niemandt mehr, dann Got

Und dich, zu hülff in meiner not.  
Wo ir mich last, bin ich verlassen.

**Elisa, der prophet, spricht:**

Weib, was soll ich dir thon dermassen,  
5 Darmit und dir geholffen sey,  
Du werdest vom schuldherren frey?  
Sag mir! was hast du in dein hauß?

**Die witfraw spricht:**

Dein magd hat nichtsens uberauß,  
10 Denn einen alten öl-krug.

**Elisa, der prophet, spricht:**

Hör, weib, geh hin (es ist genug)  
Zu allen nachbawern dein!  
Entlehen gefäß groß und klein  
15 Und derselbign ein grosse meng!  
Denn geh hin in dein hause eng  
Und sperr die thür hinter dir zu  
Mit dein zwey söhnen! darnach thu  
Alle gfäß fülln auß dein ölkrug  
20 Mit öl! deß wirt denn sein genug,  
Auß Gottes mildt alle gschirr vol.  
Das öl magst denn verkauffen wol.

**Elisa geht ab. Die witfraw spricht:**

Nun geht beidt zun nachbewrin hin  
[K 3, 1, 238] Und entlehet all beidt bey in  
Allerley gfeß groß unde klein  
Und bringt sie denn zu mir herein!

**Sie gehn beidt ab, bringen geschirr. Das weib spricht:**

[A 3, 1, 117] Herr Gott in deiner mayestat,  
30 Wilt mir helfen durch wunderthat,  
Du milter Got, so magst dues than.  
Mir sonst ie niemandt helfen kan.  
Ist ie im krug deß öls nit vil,  
Inn dein nam ichs außgiessen wil.

35 **Sadrach, der erst sohn, spricht:**



Schaw, mutter! da stehn nach einander  
 Die lären geschirr allesander.  
 Sollen die alle werden vol?  
 Von wenig öls, glaub ich nit wol.

5           **Die witfraw spricht:**

Ey Sadrach, solche wort nit sag!  
 Gott ie alle ding wol vermag.  
 Was er verheist durch sein propheten,  
 Welche auß seinem geiste reden,  
 10 Das helt er wahrhaft starck und vest.  
 Sein hülff ist ie die aller-best  
 Über der menschen hülff allsamen.  
 Ich will außgießn in seinem namen.

Die witfraw geust alle geschirr vol nach einander unnd spricht:

15 Langet mir noch ein geschirr her!

**Mesach spricht:**

Mutter, es ist keines mehr lär.  
 Sie sindt alle gefült mit öl.

**Die witfraw spricht:**

20 Ey, Gott man darumb loben soll,  
 Der sich so hertzlich thut erbarmen  
 Der wittib, waisen und der armen,  
 Welche sonst auff erden dermassen  
 Von allen menschen sindt verlassen.

25 **Der prophet kombt. Das weib spricht:**

Schaw, du mann Gottes! an dem ort  
 Hab ich thon nach deß Herren wort,  
 Das wenig öl außgossen ich,  
 Darmit gfült überflüssigklich,  
 30 Wie du sichst, all dise geschir.

**Der prophet Elisa spricht:**

Nun, so geh hin on alle irr!  
 Verkauf das öl auff dises mal  
 Und darmit den schuldtherren zal!  
 35 Vom ubrign öl so nehr allein

Dich und darzu die söhne dein!

Der prophet geht ab. Das weib spricht:

Nun helfft mir das öl tragen auß,  
 Das wirs verkauffen vor dem hauß,  
 5 Biß wir lösen die gantze sumb,  
 Wenn der schuldherr herwider kumb,  
 Das wir in zalen also par,  
 Darmit ir lieben söhne gar  
 Erledigt werdt von der knechtschafft,  
 10 Darmit ir sonst müst sein behafft,  
 Ewer leben lang arm slaven sein!  
 Lob, ehr und preiß sey Gott allein,  
 Der uns durch disen Gottes mann  
 So wunderbarlich hülff hat thon,  
 15 Uns so genedig halff darvon!

Sie tragen das öl auß. [K 3, 1, 239] Der ehrnholdt beschleust:

Auß der wunderbaren geschicht  
 Werden wir klärlich unterricht,  
 Wie trewlichen Gott helfen thut  
 20 Witwen und waisen in armut  
 Und bevilcht sie auch alle zeit  
 Trewlich weltlicher obrigkeit,  
 Zu halten in getrewem schutz  
 Und in zu thon auch alles guts  
 25 In irer trübsal und anfechtung,  
 In irer vervolgun und durchechtung.  
 Wo sie in aber nit halten rück,  
 So werdt sie treffen ungelück,  
 Wie das im alten testament  
 30 Gemeldet wirt an manchem endt,  
 Dergleich vast auch alle propheten  
 Witwen und waisen bevelhn theten.  
 Dergleich hat Christus selber thon  
 Erwecken der witfrawen sohn,  
 35 Gab ir den auß mitleiden wider  
 Zum exempel, das auch ein ieder  
 Witwen und waisen gutes thu  
 Und helff in zu wolfart und rhu.  
 Daraus gelück und heil erwachs

Witwen und waisen, wünscht Hans Sachs.

Die person in die comedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Der schuldtherr.
- 5 3. Der jurist.
4. Elisa, der prophet.
5. Die wittib.
6. Sadrach,
7. Mesach, zwen söhn der witfrawen.

10 Anno salutis 1556, am 18 tag Decembris.

**Tragedia mit 14 personen, die belegerung Samarie,  
hat 5 actus.**

**Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:**

Fried sey von dem vatter der gnaden  
 5 All denen, so her sindt geladen,  
 Was wirrdt und standts ein ieder sey.  
 Hie werden wir fürtragen frey  
 Tragedi-weiß ein schön histori.  
 Wer die nach leng will in memori  
 10 Faßn, derselb im 4 könig buch  
 Das sibendt und achte durch such,  
 Wie Benhedat auß Syria  
 Kriegt mit dem volck Israel, da  
 Elisa, der Gottes prophet,  
 15 Israel allmal warnen thet,  
 Darumb in Benhedat wolt fahen.  
 Da thet sie Gott mit blindtheit schlahen.  
 Nach dem der syrisch könig hat  
 Samaria umblegt, die stat.  
 20 Da wurdte ein theurung groß dermassen,  
 Das die weiber ir kinder assen.  
 Deß fiel Joram in ungeduldt.  
 Der köng gab Gottes wort die schuldt,  
 Wolt den propheten lassen tödten,  
 25 Der doch verkündt in hungers nöten  
 Wolfung deß traidts den nechsten tag.  
 Ein ritter verspott sein weissag.  
 Als das volck schrier zu Got ellendt,  
 Ließ Gott die Syrer an dem endt  
 30 Ein gschrey von roß und wagen hörn.

[A3,1,118. K 3,1,240] Da warens in forcht sich entbörn

Und gabn die flucht darvon zu nacht.

Israel sich ins läger macht,

Fandt grosses gut von tranck und speiß.

5 Als es eintrang frölicher weiß

Zum thor, da tratte es zu todt

Den ritter, der vor trieb den spot

Und veracht deß propheten wort.

Nun schweigt! so werdt ir hörn fort

10 Nach leng anfang, mittel und ort.

Benhedadt, der könig Sirie, tritt ein, mit Naeman, seim veldt-  
haubtman, dem ehrnholdt unnd trabandten unnd spricht:

Ir liebn getrewen, ir wist fürwar,

Das wir nun etwas auff ein jar

15 Haben mit Israel gekrieget,

Dem volck doch kein mal obgesiget,

Das sie mein schwerd ein mal het troffen.

All mein anschleg wurden in offen.

Warumb sagt ir mir nit zu gfallen,

20 Wellicher doch unter euch allen

Geh zu dem könig Israel

Und im all mein ratschleg erzel.

Zeigt mir doch denselben verräter,

Das ich straff disen ubelthäter,

25 Das ich abkumb der verrätrey!

Naeman, der veldthaubtman, spricht:

Mein herr könig, sey sorgen frey!

Niemandt von uns zun feinden geht,

Sonder Elisa, der prophet,

30 Wellicher ist ein Gottes mann,

Der zeigt dem könig Israel an,

Was in deiner kamer, in deinem pett

Von dir auff heimlichst wirt geredt,

All dein anschleg, und thut in warnen

35 Vor deinen schwind listigen garnen.

Auß dein knechten thut es niemandt.

Benhedadt, der könig Syrie, spricht:

So saget mir, wo wohnt im landt

Diser prophete Elisa!  
 Auff das ich in laß fahen da.  
 Dem ich hernach on als verschonen  
 Der sein verräterey will lonen.

6      **Nabal, der erst trabandt, spricht:**

Nimb war, herr könig! zu Dothan  
 Da findet man den Gottes-mann.

**Benhedat, der könig Syrie, spricht:**

So nimb zu dir ein heeres-macht  
 10 Und raise eillendt heint die nacht  
 Zu rossz und fuß und den streitwagen!  
 Umbleg die statt! wenn es will tagen,  
 So stürmet denn die statt Dothan!  
 Erschlacht darinn all streitbar mann,  
 15 Welche mein macht verachten theten,  
 Und bringt mir gfenglich den propheten,  
 Das man in hie nach meim gebot  
 Bring von dem leben zu dem todt!

**Sie gehen alle ab. Elisa, der prophet, kombt mit seinem knecht**

20                      **Micha und spricht:**

Micha, rüst dich! such dein gerät  
 Zusammen, eh es werdt zu spät!  
 Wir müssen noch heut von Dothan  
 In die stat Samaria gan,  
 25 Das ich dem volck das Gottes-wort  
 [K 3, 1, 241] Verkünde an demselben ort,  
 Das er von sünden sich beker,  
 Thu buß und Got, sein herren, ehr,  
 Wann die straff ist schon vor der handt,  
 30 Das Gott wirt plagen leut und landt  
 Durch den könig von Siria,  
 Den Gott hat aufferwecket da,  
 Verbittert im sein hertz und seel  
 Wider das gantz volck Israel,  
 35 Das sambt dem könig ist verstocket,  
 Auff der abgöttrey verrucht knocket.  
 Drumb laß uns eilen! es ist zeit.  
 Die axt schon an dem baumen leit.

Sie gehen beid ab. Naeman kombt mit den zweyen trabandten  
und spricht:

Ir bevelchs-leut, nun rat dazu,  
Wie man die stat angreifen thu!

5 Nabal, der erst trabandt, spricht:

Ich rat, das wir die stat Dothan  
Ietzt frů im nebel greiffen an  
Und gantz heimlichen mit still-schweigen  
Über die mawern ein ersteigen,  
10 Weil es noch dunckel ist und frů.

Sader, der ander trabandt, spricht:

Wir gwinns wol on sorg und mü.  
Wir wollen uns in dem gestreuß  
Verhalten hinter dem geheuß  
15 Heimlich und still, biß das man vor,  
Wenn es tagt, aufsperr das stat-thor,  
So wollen wir denn mit eim hauffen  
Mit eim sturm das stat-thor ablauffen  
Und erwürgen all streitbar mann,  
20 Die stat blündern und denn darvon  
Den propheten dem könig bringen,  
Das er in laß hupfn über klingn.

Der prophet kombt mit seinem knecht Micha, der ersicht die  
kriegsleut und spricht:

25 Ach, schaw mein herr, wie ein groß heer,  
On zal wie der sandt an dem meer,  
Die Syrer ligen umb die stat!  
Was sol wir thon? gib du uns rat!  
Wir müssen unser lebn verliesen.

30 Elisa, der prophet, spricht:

Ey, sey kek! fürcht dich nit vor disen!  
Ir seindt vil mehr auff unserm theil,  
Zu schützen uns, zu hülff und heil,  
Denn der, die du sichst auff dem landt.  
35 Es stehn all ding in Gottes handt.

**Elisa, der prophet, schaut gen himel unnd spricht:**

Herr Got, eröffne im sein augen,  
 Auff das er sehen mög on laugen  
 Die schare deiner guten engel,  
 5 Welche bereitet sindt on mengel,  
 Zu helffen uns in diser not  
 Vor den feindn, du gütiger Got!

**Micha schaut weit umb sich und spricht:**

O herr, o herr, was sol ich sagen?  
 10 Ich sich on zal vil roß und wagen  
 Und reutter, wie das flamment fower  
 Ringweiß auff dem birg ungehewer.  
 Sag! werden uns die bey gestan?

**Elisa, der prophet, spricht:**

15 Ja, Got thut die sein nit verlan.  
 All, die auff in hoffen und trawen,  
 [K 3, 1, 242] Auff die thun seine augen schawen  
 Und steht in bey in aller not.  
 [A 3, 1, 119] Nun ich bitt dich, mein Herr und Got,  
 20 Du wölst der Syrer augen blenden,  
 Das sie nicht sehen an den enden,  
 Wo sie selb seyen in dem landt  
 Und ich in auch sey unbekandt.  
 Nun wöll wir hinab zu in gehn  
 25 Und unerkannt reden mit den.

**Sie treten zu den Siriern. Elisa spricht:**

Wo hin, ir mänder? zeigt mir an!

**Sader, der trabandt, spricht:**

Wir wöllen in die statt Dothan,  
 30 Den propheten Elisa fangen.

**Elisa, der prophet, spricht:**

O, ir seit deß wegs nit recht gangen,  
 Wann das ist nit die rechte stat.  
 Kombt und volget meiner fußpfadt!  
 35 Ich will euch führen zu dem mann,



Welchen ir suchet zu Dothan.

Ich geh; thut eillendt nachher gan!

Sie gehen Elisa alle nach ab.

## Actus 2.

Joram, der könig Israel, geht ein mit dem ritter und den alten  
unnd spricht:

Ir liebn getrewen, rat darzu,  
Wie man die sach angreiffen thu,  
Das man thu statlich widerstandt  
10 Mit thewer ritterlicher handt  
Dem Syrer könig Benhedat,  
Der uns durchecht frü und spat  
Und uns mit vil arglisting stücken  
Begert zu dempfen und vertrücken!  
15 Dort kombt Elisa, der prophet,  
Und vor eim grossen volck her geht.  
Es sindt gewapnet syrisch leut,  
Unser feindt; was halt das bedeut?

Der ritter spricht:

20 Mein herr könig, schaw auff darbey,  
Das es nicht sey verräterey!  
Dem alten ist nit gar zu trawen.  
Auff sein gschwetz ist nit wol zu bawen.  
Er saget vil von Gottes gsetz,  
25 Er macht sich gar unütz zu letz.  
Derhalb thu eben auff in sehen!  
Er möcht dir eins darüber drehen.

Elisa bringt die Sirier, schawet gen himel und spricht:

Herr Gott, öffne ir augen hie,  
30 Auff das eigentlich sehen sie,  
Das sie sindt zu Samaria!

Nabal, der trabandt, spricht:

Weh, ir kriegsleut! weh! sey wir da  
Beschlossen in der feinde handt?

Wir sindt deß todtes allesandt.  
 Ey, sey wir denn gewesen blindt?  
 Ich glaub, das wir bezaubert sindt,  
 Das wir ietzt auff den abent spat  
 5 Sindt in Samaria, der stat.

**Joram, der könig, spricht:**

Elisa, vatter, soll ich die  
 Syrier all erschlagen hie?

**Elisa, der prophet, spricht:**

10 Nein, könig, du solt ir nit schlagen,  
 [K 3, 1, 243] Sonder welliche du thust fahen  
 Mit deinem schwerdt und deim handbogn,  
 Die schlag du zu todt unverzogen!

**Joram, der könig, spricht:**

15 Was soll ich denn mit disen than,  
 Welche mir theten zuvoran  
 An landt und leuten grossen schaden?

**Elisa, der prophet, spricht:**

Da solt du sie zu tische laden  
 20 Und in fürsetzen wasser und brot.  
 Denn laß sie gehn on alle not!

**Joram, der könig, spricht:**

Ehrnholdt, geh! für sie all zu mal  
 Hinab in den alten hof-sal!  
 25 Heiß in fürsetzen wasser und brot!  
 Laß sie denn heimziehen on not  
 Zu köng Benhedadt, irem herren!

**Der ehrnholdt führt sie ab. Elisa geht auch mit. Der ritter  
 spricht:**

30 Ach, lest du hin dein feindt von ferren,  
 Die du wol alle hast erschlagen?  
 Warumb folgst du deß alten sagen?  
 Merckst du nit, das er ist wonwitzig?  
 Ich wer den dingen vil zu hitzig.  
 35 Ich het ir kein gelassen auß.

**Joram, der könig, spricht:**

Der mann Gottes macht mir ein grauß,  
Weil er sagt, er red Gottes wort.

Es vertreust mich an manchem ort.

- 5 Er veracht mir oft mein gebot  
Und trowet mir immer auff Got,  
Er wer uns straffen umb die sündt.  
Das hat er lange jar verkündt,  
Doch bleibt es immer wie vorhin.

10 **Der ritter spricht:**

Seiner predig ich urdrütz bin.

Er will immer mit geistlichn sachen

Mönnich und pfaffen auß uns machen

Und merckt der alt götz nit allein,

- 15 Das wir hie müssen höflich sein,

Uns halten nach deß adels standt,

Weil wir haben die oberhandt.

Sonst würdt wir vom gmein mann veracht.

**Joram, der könig, spricht:**

- 20 Das hab ich lengst auch wol betracht.

Dérhalben hör ich im wol zu.

Iedoch, was mich gelust, ich thu,

Gleich meinem vatter könig Ahab,

Der nit vil umb propheten gab.

- 25 Auch hat mein mutter sie durchecht.

**Der ritter spricht:**

Mein herr könig thut wol und recht,

Das er seinen propheten faul

Mit irem gschwetz nit sicht ins maul,

- 30 Sonder volgt sein fürsten und räten,

Die in beim feindt können vertreten

Und helffen führen im sein krieg

Erlangen an den feinden sieg.

Von dem wissen nichts die propheten.

- 35 Allein mit worten sie uns fretten,

Mit worten hönen und beschemen

Und sich zu hof vil gwalts annemen.

**Man solt nit so vil von in leiden.**

**Joram, der könig, spricht:**

Ich will im baldt den hof abschneiden  
Und seins gleichen auff das minst.

5 Stäts schreyens uber mein gotsdienst,  
Die guldin kelber, so mit andacht

[K 3, 1, 244] Jerobeam, der könig, macht

[A 3, 1, 120] Und unser vätter anrichtn vor jarn,  
Welche ie auch nit narren warn.

10 Darob halt ich mit wort und that.

**Der ritter spricht:**

Ich lob königlich mayestat,  
Das sie bedenckt ir macht und gwalt  
Und sich disen propheten alt

15 Nicht lest so gar matten und binden,  
Mit blossen Worten überwinden,  
Das sie thu alles, was er wöll.

**Joram, der könig Israel, spricht:**

Ja, ie lenger ie wenger söll

20 Der prophet bey mir haben platz,  
Dieweil er mir gebent mit tratz.

Ich will an im haben kein herren.

Er macht mir sonst vil widerwerren.

Ietzt mich von gantzem hertzen reut,

25 Das ich nit würget die kriegsleut,  
Die ich hab hingelassen heut.

**Sie gehen alle auß.**

### Actus 3.

**Benhedadt, der könig Sirie, tritt ein mit seinem hofgesindt und  
30 spricht:**

Ir liebν getrewen, wir habν ein herr  
Gertüst mit harnisch, schiltn und weer.  
Das solt du eilendt führen da  
Und belägern Samaria.

Soll wir die lägern für die vesten  
 Oder wo wirdt es sein am besten?  
 Darzu gieb, Naeman, dein rath!

**Naemann, der veldthaubtman, spricht:**

5 Ich rat, köngkliche mayestat  
 Laß erstlichen die statt berennnen  
 Und die landtschafft herumb abrennen  
 Und in verlegen alle strassen,  
 Kein speiß noch tranck in zu gehn lassen,  
 10 Auff das wir die stat mögn außhungern.  
 Die stat ließ sich sonst nöten ungern,  
 Wann sie ist starck an mawer und zinnen,  
 Das sie nicht leichtlich wer zu gewinnen  
 Mit stürmen und dergleichen sachen.

15 **Benhedadt, der könig Syrie, spricht:**

Nun, so thut mit fleiß darob wachen!  
 Ich will selb in der heerfart sein,  
 Auff das wir mit gewalt nemen ein  
 Samaria, die fürsten-statt,  
 20 Welche uns lang getrutzet hat.  
 Zwo legion sind gester hin.  
 Morgen so ziech wir auch nach in,  
 So baldt und es nur frü ist tagen.  
 Man hat schon auffblaßn und umbgschlagen.

Sie gehen alle ab. **Joram, der könig Israel, geht ein mit seinem  
 hofgesindt unnd spricht:**

Erst sich bey uns das unglück reckt.  
 Samaria ist gar umb-legt  
 Von dem gantzen syrischen heer.  
 30 Ob wir gleich thon groß gegenweer,  
 Hab wir doch in die leng kein bstandt,  
 Weil der hunger nimbt uberhandt,  
 Dieweil uns gar in keiner weiß  
 Nichts zu kan gehn von tranck und speiß.  
 35 Derhalb ist thewer aller ding,  
 Das in der stat acht silberling  
 [K3, 1, 245] Ein esels-kopf ietzt gelten ist;  
 Dergleichen ein rab taubenmist

Ietzunder fünff silberling gilt.

Der ritter spricht:

Ich fürcht, der krieg werdt nit gestillt.  
 Wir müßn dem feind die stat aufgeb'n,  
 5 Wöll wir erretten leib und lebn.  
 Ich förcht, es werdt nit anders dran.

Joram, der könig, schaut umb und spricht:

Wer schreyet mich, so kläglich an?

Das weib kombt, felt im zu fuß unnd spricht:

10 O du mein herr könig, hilff mir!

Joram, der könig, spricht:

Weib, wo der Herr nit hilffet dir,  
 So kan ich dir kein hülff erkennen,  
 Weder von der kelter noch tennen,  
 15 Wann es ist lengst als worden lär.  
 Doch was fält dir, das sag mir her!

Das weib spricht:

Herr könig, ein weib sprach zu mir:  
 Gib her dein sohn! den wöllen wir  
 20 In hungers not heut koch'n und essen  
 Und morgen so wöll wir vermessen  
 Mein son auch eß'n. Und so wir nun  
 Haben geessen meinen sun.  
 Da ich irn son vordert heut morgen  
 25 Zu kochen, so hats in verborgen  
 Und will in gar nit fürher geben,  
 Darmit zu retten unser leben,  
 Das wir dem hunger widerstehn.  
 Schaff mit ir, das wir essen den!

Die fraw steht auff und geht ab. König Joram reckt sein zwen  
 finger auff unnd spricht:

Got, thu mir die und jene plag,  
 Wenn noch zu abendt auff den tag  
 Auff Elisa sein haubet steht!  
 35 Solch ubel als von im hergeht.

Er hat uns trout hewer wie fert  
 Auff pestilentz, hunger und schwerdt.  
 Von seins wunsch wegn uns Got plagt.

Der ritter spricht:

5 Herr könig, ich hab dir oft gsagt:  
 Solch leut bringen zu hof kein nutz.  
 Es kommet von in wenig guts,  
 Denn das sie stifften vil auffrur,  
 Den pöfel bringen zu unfur,  
 10 Den gmein mann gen der herrschaft hetzn,  
 Ein herrschaft an die andern wetzn,  
 Das oft land und leut kombt zu schadn.  
 Denn lassen sies schwimen und badn,  
 Wann sie haben nichts zu verliern.

15 Joram, der könig, spricht:

Er sol mich weiter nit vexiern.  
 Nabal, du geh hin an der stat!  
 Reiß Elisa, dem son Saphat,  
 Von seinem leibe rab das haubt,  
 20 Das er seins lebens werdt beraubt!  
 Geh eil! ich will kommen hinnach,  
 Schawen, wie er sein lon entpfach.

Sie gehen alle ab. [A 3, 1, 121] Elisa geht ein mit den zweyen  
 alten und spricht:

25 Sehet, ir alten diser stat,  
 Wie der könig ein mordtkindt hat  
 Zu mir geschicket, mich zu tödten,  
 [K 3, 1, 246] Als ob ich hab zu disen nöten  
 Deß hungers und deß schwerdts gebracht  
 30 Das volck! wist! ich habs nit gemacht,  
 Sonder der köng und sein hofgsindt  
 Sambt dem volck der plag ursach sindt  
 Mit der gottlosen abgöttrey  
 Und ander schwerer sünd darbey  
 35 Wider Gott, des Herren, gebot.  
 Darob da ist erzürnet Got,  
 Also mit schwerdt und hunger plagt,  
 Welch plag ich vor hab weißgesagt,

Auß Gottes mundt thet trewlich lehrn,  
 Das volck solt sich zum Herrn kern,  
 So erwürb es genadt und huldt.  
 Derhalb hab ich der plag kein schuldt.  
 5 Ietzt kombt das mordtkindt; geht hinfür!  
 Klembt im den kopff zwischen der thür!

Joachim, der alt, geht zu der thür. Joseph, der ander alt, der  
 spricht:

O mein herr, du hast warlich war.  
 10 Das volck ist ie verstocket gar  
 In der gotlosen abgöttrey,  
 Auch sonst in sünden mancherley,  
 Ey gröber vil, gröber denn grob.  
 Solt Gott denn nit zürnen darob  
 15 Und uns erschrecklich plagn und straffen  
 Mit hunger und blutigen waffen  
 Und mit der gifting pestilentz?

Der prophet Elisa spricht:

Ach, wenn ir noch in ewer grentz  
 20 Bußwürcket in dem sack und aschen,  
 So möcht ir noch genadt erhaschen,  
 Das Gott noch mit euch het geduldt,  
 Euch verziech ewer sündt und schuldt  
 Und von euch abwendet die plag.

25 Joachim, der alte, spricht:

Ach Elisa, auff dein zusag  
 So wöll wir uns in diser not  
 Von gantzem hertzn kern zu Got,  
 Buß thon, von sünden lassen frey  
 30 Und der gotlosen abgöttrey  
 Fürbaß gentzlichen müssig gan,  
 Allein unsern Gott betten an.  
 O Elisa, deß Saphats suns,  
 Bitt du den Herren auch für uns,  
 35 Das er uns unser bitt gewer!

Der prophet Elisa spricht:

Ja, ich wils thon; ich weiß, das er



Wirt ansehen ewer penitentz  
 Und abwenden von ewer grentz  
 Schwerdt, hunger und die pestilentz.

Sie gehen alle auß.

5

## Actus 4.

Joram, der könig Israel, geht ein mit dem herolt, ritter, tra-  
 bandten und den alten und spricht:

Wir wöllen hin in die cantzley,  
 Ratschlagen, was zu thun uns sey,  
 10 Sambt den priestern und den alten.  
 Die stat wiß wir nit zu erhalten.  
 Der hunger macht uns schwach und mat,  
 Der uberhandt genommen hat.

Elisa, der prophet, kombt und spricht:

15 Hör, könig und gantz Israel,  
 Deß Herren wort ich euch erzel.  
 Der Herr spricht: Morgen umb die zeit  
 Ein scheffel semmel-mel man geit  
 [K 3,1,247] Umb ein seckel silbers (versteh!)  
 20 Unter dem thor Samarie;  
 Zwen scheffel gersten auch darneben  
 Wirt man umb einen seckel geben.

Der ritter spricht:

Ach alter, schweig! wie möcht das sein?  
 25 Wenn schon Gott an dem himel fein  
 Machet fenster durch seinen segen  
 Und geb mit koren einen rügen,  
 Noch kündt es nit so wolfeil wern.  
 Drumb schweig still mit deinen tandmärn!

30 Der prophet Elisa spricht:

Nun, du wirst müssen sehen außmessen;  
 Aber du wirst darvon nicht essen.

Der ritter spricht:

Ich glaub es nicht (trow, was du wilt!),  
Das ein scheffel ein seckel gilt.

Joachim, der alte, spricht:  
Ey, Gott sindt alle ding wol müglich.

Der ritter spricht:  
Doch ist zu glauben das nit füglich,  
Weil aller vorrat ist dahin.

Joseph, der ander alt, spricht:  
Ich aber guter hoffnung bin,  
10 Gott werdt uns halten sein zusag,  
Wie wol er alle ding vermag,  
Werdt er uns ie nit gar verlassen.

Der ritter spricht:  
Der prophet dreht dir wol ein nasen.  
15 Verlaß dich drauff und thu nit bachen!  
Ich muß mir gleich der abweiß lachen.

Sie gehen alle auß. Die zwen aussetzing männer gehen ein.  
Lasarus spricht:

Gehasi, was ist uns zu than?  
20 Sollen wir in die statt nein gan,  
So ist es drinn so klem und thewer,  
Da sterb wir hungers ungehewer;  
Bleibn wir denn rauß im kobel hie,  
So verschmacht wir auch hungers ie.  
25 Wir haben ie nichts mehr zu essen.  
Was zu thun ist, magst du ermessen.  
Der tod schleicht uns nach in dem allen.

Gehasi, der ander außsetzig, spricht:  
So wöll wir zu den feinden fallen  
30 Ins läger zu der Syrer heer.  
Villeicht begnaden sie uns mehr  
Und lassen uns bleiben bey leben,  
Auß mitleidn uns zu essen geben.  
Im läger sindt sie vol und sat.

**Lasarus, der erst außsetzig, spricht:**

Fürwar, du gibst ein guten rath.  
Gantz eillendt wil ich nauß mit dir.

[A3, 1, 122] Lassens uns lebn, so leben wir;  
5 Tödtens uns denn, so sindt wir todt,  
So komb wir auß hartsel und not,  
Darinn wir sindt gestecket lang.  
Wol auff glück wag wir disen gang!

Die aussetzigen gehen ab. Der Syrier hauptman Naeman kombt  
10 mit sein trabanten unnd spricht:

Nun rathet! was ist uns zu than?  
[K3, 1, 248] Umb mitnacht ich gehöret han  
Umb das läger ein laut gedöß,  
Von roß und wagen ein gestöß.  
15 Vil trumel sich auch rüren theten,  
Heerbaucken und auch die trometen,  
Auch fußvolckes ein grosse sumb  
Ringweiß umb unser läger rumb.  
Nit weiß ich, wer sich da entbört.

20 **Nabal, der trabandt, spricht:**

Herr haubtman, ich habs auch gehört  
Und hör auch noch trometen schella,  
Das mir geleich mein ohren gelln.  
Der zeug nit weit von hinnen helt.

25 **Sader, der trabandt, spricht:**

Wie, wenn Israel het bestellt  
Etwan den könig der Hetitter  
Und auch die egyptischen ritter,  
Das die in her zu hülffe zügen,  
30 Uns uberfielen und erschlügen  
In dem heerläger, eh es taget?

**Naeman, der veldthaubtman, spricht:**

Ich bin gleich erschluchzt und verzaget.  
Mein hertz andt, es geh nit recht zu.

35 **Sader, der ander trabandt, spricht:**

Dergleich ich aller 'zittern thu,  
Das mir geleich klappern die zän.

**Nabal, der erst trabandt, spricht:**

Ich kan kaum auff mein füßen stehn.  
6 Mir stehn gen berg all meine har.  
Wenn ich die warheit sag fürwar,  
So bricht mir auß der kalt angst-schweiß.  
So angst war mir in keiner raiß,  
Da es gleich kappen-ruckens galt,  
10 Was krieges volck hie auff uns halt.

**Naeman, der Sirier hauptman, spricht:**

Secht! wie geht dort ein gstöber auff!  
Es bricht an der feindt gwaltig hauff.  
Was mach wir? wir wöllen abziehen.  
15 Nun fliecht! wer fliehen kan, thu fliehen!  
Werfft von euch, was ir nit kündt tragen!  
Wir werden sonst alle erschlagen.

**Sie lauffen eilendt ab, werffen ire wehr und gerät hin. Die aussetzigen kommen. Gehasi spricht:**

20 Schaw, Lasare, Gott sey lob, ehr!  
Kein feindt ist in dem läger mehr.  
Da steht essens und trinckens gnug.  
O das kombt unns zu rechtem fug.  
Da wöll wir uns beuchen und nidersetzen  
35 Und unsers unmuts uns ergetzen.  
Da wöll wir kleider und kleinat steln  
Und wöllen das heimlich verheltn.  
Uns wirt doch sonst nit mehr darvon.  
So nemb wir selv das bottenlohn,  
30 Das wir darnach auch habn zu leben.

**Lasarus, der erst außsetzig, spricht:**

Ja, iedoch das wir uns darneben  
Mit disem diebstal nit versünden,  
Wir wöllen dem köng das verkünden.  
35 Diß ist guter botschafft ein tag,  
Der alles volck erfrewen mag.  
Doch verbirg disen diebstal vor!

Wir wölln anklopfen am statthor.

Sie gehen hin, klopfen an. Lasarus schreit:

Hör, wachter, weck den könig auff

Und sag im, das der Syrer hauff

5 Hab die flucht auß dem läger geben,

[K 3, 1, 249] Kein mensch sey mehr darinn im leben!

Allein hab wir darinn gefunden

Vil pferdt und esel angebunden.

Im läger ire hütten stehnd,

10 Wie vor iede an irem endt,

Die vol speiß und getranckes sendt.

Die zwen außsetzigen gehen ab.

### Actus 5.

Joram, der könig Israel, gehet ein mit dem ritter und den

15 alten und spricht:

Ir liebn getrewen, secht nur zu,

Wie arg es der feindt meinen thu!

Er weiß, das wir groß hunger leiden.

Derhalb durch bitter haß und neiden

20 Sindt sie auß dem läger gewichen,

Haben sich in die heck verschlichen.

Zu nechst bey dem läger verborgen

Gieng wir ins läger nauß on sorgen,

Ir speiß und tranck herein zu tragen.

25 So wurden wir von in erschlagen

Oder fiengen uns alle glat

Und nemen uns denn ein die stat.

Das ist eben darauff die gloß.

Der ritter spricht:

30 Herr köng, nembt die fünff ubring roß,

Welche man noch nit gessen hat,

Die wir noch haben in der stat,

Von allen rossen in Israel

Überbliben in hungers quel,

35 Und die laß an zwen wägen spannen

Mit alten und erfarnen mannen  
 Und laß der feindt läger besehen,  
 Was auffsatz darinn sey geschehen!

**Der könig spricht:**

5 Ir alten, heist rüsten zwen wagen!  
 Fart und thüt eillendt wider sagen  
 Das wunderlich seltsam geschicht!

**Die zwen alten gehen ab. Elisa, der prophet, kombt und spricht:**

10 Herr könig, Gott hat ein gesicht  
 Lassen hören das syrisch heer,  
 Das es kleider, harnisch und weer  
 Alles hat hinder im gelassen  
 Und ist geflohen hin sein strassen.  
 15 Darumb gib Gott allein die ehr  
 Und gar nicht dir, noch deinem heer!  
 Wann du hast zwar in disem krieg  
 Erlanget weder lob noch sieg.

**Micha, deß propheten knecht, kombt unnd spricht:**

20 Herr könig, gelobet sey Got!  
 Gib mir ein frölich bottenbrot!  
 [A 3, 1, 123] Wann die Sirier sindt entrunnen.  
 Wir haben all strassen vol funnen  
 Kleider, harnisch, kleinat und gelt,  
 25 Krieges gezeug, geschoß und zellt.  
 Auch hat im läger speiß und tranck  
 Gantz iberflüssig (Gott sey danck!),  
 Dergleichen gersten, waitz und korn,  
 Von öl alle gefeß vol worn.  
 30 Laß nur das volck hin auß der stat!  
 Gnug es herein zu tragen hat.

**Joram, der könig, spricht:**

Ehrnholdt, geh! heiß blasen auff,  
 Das sich auff mach deß volckes hauff!  
 35 Der Syrier läger blündern thu,  
 Die uns gemacht habn groß unruh!

Der ehrnholdt geht ab. [K 3, 1, 250] Joram, der könig, spricht:

Du, ritter, bleib unter dem thor,  
 Auff das kein aufflauff werdt darvor  
 An dem außhin und einhin tringen,  
 5 Das man halt ordnung in den dingen!

Der ritter geht ab. Joseph, der alt, bringt ein vollen sack unnd spricht:

Her köng, die weissag ist nit fäl.  
 Schaw! dises scheffel semel-mel,  
 10 Das ich auff meinem nack her bring,  
 Das kost ein seckel silberling.  
 Es kan noch wolfeyler werden wol:  
 Das läger steht getraides vol.  
 Darmit ist in die stat ein treng,  
 15 Das schier das stat-thor ist zu eng.  
 Gott dem Herren sey ewig lob!  
 Sein güt schwebt allen dingen ob.

Joachim, der ander alt, bringt zwen scheffel gersten und spricht:

20 Herr köng, die zwen scheffel gehauft  
 Gersten sindt umb ein seckel kauft:  
 Es ist war deß propheten wort,  
 Das er redt gester an dem ort,  
 Zwen scheffl ein seckel gelten würn.  
 25 Gottes güt thut man darinn spürn.

Der ehrnholdt kombt, spricht:

Herr köng, o weh der angst und not!  
 Das volck getretten hat zu todt  
 Den ritter unter dem stat-thor,  
 30 Welcher ir hüten solt darvor.

Joram, der könig, spricht:

Ach Herr Gott, wie hat er gethan?  
 Am hof hab ich kein liebern mann,  
 Der so gar meins gemütes war  
 35 Und mir gehorchet imerdar.  
 Ach, wo kombt im das unglück her?

**Elisa, der prophet, spricht:**

Weist nit? gester verspottet er  
 Das heilig warhafft Gottes wort;  
 Vermeint, wenn auß der himel pfort  
 5 Gott ließ auß fenstern regnen kern,  
 Kündt es doch nit so wolfeil wern;  
 Darmit Got und sein wort veracht.  
 Dasselbig hat gleich ietzt gemacht,  
 Das ers nit gessen hat, doch gsehen,  
 10 Wie ich gester zu im hab jehen.  
 Er war gotloß, ich an im spürt,  
 Und hat doch, könig, dich verfür  
 Auff all gottlose wort und that,  
 Der nun sein rach empfangen hat.  
 15 Und wirst du dich auch nit bekern,  
 So wirst du auch dein blut verrern,  
 Wie dein vatter könig Achab.  
 Derhalb wendt dich von sünden ab  
 Geleich dem volck, das sich bekert  
 20 Hat zu der buß und Gott geehrt!  
 Dasselb hat Gott gesehen an  
 Und sie gnedig erretten than  
 Von hunger, schwerdt und pestilentz  
 Ringweiß herumb in deiner grentz.  
 25 Drumb sag Gott danck und opfer im  
 Und gehorch fürbaß seiner stim,  
 Wilt du entfliehen seinem grim!

**Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:**

Also die tragedi sich endt.

30 Darinn werden uns für gewendt  
 [K 3, 1, 251] Zu einer lehr wol siben stück:  
 Erstlich Benhedadt durch sein dück,  
 Der haidnisch köng auß Syria,  
 Figuriert all tyrannen da,  
 35 Die landt und leut zwingen und mörn  
 On recht mit gwalt die stat zerstörn,  
 Den Gott denn lest wol statt und raum,  
 Biß auff sein zeit lest in den zaum,  
 Biß er sein volck züchtigt und strafft.



- Als denn nimbt er im mut und krafft,  
 Das in schreckt ein rauschent blat.  
 Als denn er auch zu grunde gaht.  
 Zum andern bey köng Joram  
 5 In Israel, welcher on scham  
 Anhieng gotloser abgötrey,  
 Verachtet Gottes wort darbey,  
 Gab im in allem ubel schuldt.  
 Deß wendt Gott von im gnadt und huld,  
 10 Das er het weder glück noch sieg,  
 Entlich erschossen wardt im krieg.  
 Da versteht man ein herrschafft bey,  
 Die verstocket und gottloß sey.  
 Zum dritten aber bey dem ritter,  
 15 Gotloß, verrucht, neidisch und bitter,  
 Verspott Gottes wort mit unglauben  
 Und thet auch den könig betauben  
 Mit schmeichlerey wider Elisa,  
 Bey dem werden angezeigt da  
 20 All heuchler bey könig und fürsten,  
 Die sich nach unrecht lassen dürsten,  
 Verfürn auff böß ir herrschafft,  
 Werdn doch entlich von Got gestrafft.  
 Zum viertn der prophet Elisa  
 25 Fürbildet uns warhafftig da  
 All prediger, so Gottes wort  
 Verkünden rein an allem ort  
 Und thun dem volck trewlich vorgon  
 On als ansehen der person  
 30 Mit straffen, lehren und vermonen  
 Zur buß, der thut Gott auch verschonen  
 Und sie auch selb beschützen thut,  
 Geleich wie sein augapfel gut,  
 Vor dem unglück gottloser leut.  
 35 Und zu dem fünfften wirt bedeut  
 Bey Joseph und Jochim, die alten,  
 All from leut, die sich christlich halten  
 In aller trübsal, angst und not,  
 Ir zuflucht nur haben zu Got,  
 40 Welcher gebät denn wol erspreust,

Der oft ein gantzes landt geneust,  
 Den Got hilft durch sein weißheit wunderlich  
 Von seiner straff und plage sonderlich.  
 Zum sechsten aber bey dem weib,  
 Welche die frucht von irem leib  
 5 Hat gessen, darbey wirt erkandt,  
 Wo der hunger nimbt uberhandt  
 In einem lande oder stat,  
 Wie er bring so grossen unrat.  
 Drumb weh dem, der durch wuchers pracht  
 10 In einer stat ein theurung macht,  
 Darinn viel armer leut verderben,  
 [A 3, 1, 124] Vor hunger verschmachten und sterben.  
 Bein aussetzign zum sibenden  
 Die eigennützig art erkenn  
 15 Inn dem gantz menschlichen geschlecht,  
 Die es braucht mit recht und unrecht!  
 Auch in der not, angst und trübsal,  
 In kümmernuß uud in unfal  
 Noch schaw wir stät auff unser schantz,  
 20 In eigner lieb verblindet gantz,  
 Biß uns Gott durch sein wort erleucht,  
 Uns das kleidt unsers fleisch abzeucht,  
 Das der geist werdt darvon quit frey,  
 Darnach ewig bey Gott dort sey,  
 25 Da ewig freudt uns aufferwachs,  
 Das wünschet uns allen Hans Sachs.

[K 3, 1, 252] Die person in die tragedi:

1. Ehrnholdt.
2. Benhedadt, der könig Syrie.
- 30 3. Naeman, sein veldthauptman.
4. Joram, der könig Isael.
5. Samma, der ritter.
6. Elisa, der prophet.
7. Joseph,
- 35 8. Joachim, zwen alt burger.
9. Lasarus,
10. Gehasi, zwen außsetzig männer.
11. Nabal,
12. Sader, zwen trabanten.
- 40 13. Micha, deß propheten knecht.

14. Das weib mit dem kindt.

Anno salutis 1552, am 6 tag Julii.

**Tragedia mit 11 personen, die belägerung Jerusa-  
lem von dem assyrischen könig Senacherib, und hat fünf  
actus.**

**Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:**

- 5 Gnadt, friedt und hail von Gott, dem vatter,  
Und von Christo, unserm wolthater,  
Sey euch allen, so in gemein  
Versamelt hie entgegen sein,  
Tragedi-weiß zu Gottes glori  
10 Zu hörn ein geistliche histori  
(Die steht im vierten könig-buch;  
Das acht, neun und zehendt man such!),  
Wie der from könig Hißkia  
Regiert das königreich Juda  
15 Und thet, das wolgefiel dem Herrn!  
Inn dem landt Juda weit und fern  
Rott er auß all abgötterey  
Und falsche gotsdienst allerley  
Und richtet auff an allem ort  
20 Den gotsdienst nach deß Herren wort.  
Nach dem aber kam in Juda  
Der könig auß Assyria  
Senacherib, bestritt vil stett,  
Hißkia zu entbieten thet  
25 Hochmütigklich groß hon und spot  
Und lestert auch den Herren Got.  
Deß Herren schmach thet im sehr weh.  
Dem propheten Esaie  
Ließ er das hertzicklichen klagen,  
30 Gott umb gnadt bitten und ratfragen.

- Der kam und den köng hertzlich tröst.  
 Das volck sambt der stat wurd erlöst.  
 Der feindt wurdt abziehen mit eil  
 Und in die statt schiessen kein pfeil.  
 5 Da fur noch auß dieselben nacht  
 Ein engel von deß Herren macht  
 Und das assyrisch heer erzauset,  
 Erschlug darinn hundert mal tauset  
 Und fünff und achtzig tauset mann.  
 10 Der köng brach auff und zug darvon  
 Gen Ninive, da sollichs rachen  
 Sein eigne söhn und in erstachen  
 Im tempel, das er starb ellendt.  
 Nun schweigt und bleibt züchtig still steht!  
 15 Hört anfang, mittel und das endt!

[K 3, 1, 253] Hißkia, der könig Juda, geht ein mit Eliakim, dem hofmeister, und Sebenna, dem cantzler, Esaie, dem propheten, und allem volck, setzt sich und spricht:

- Dieweil mich Got erwelet hat  
 20 An köng Achas, meins vatters, stat  
 Uber Juda deß volckes schar,  
 Weil aber ich bin jung der jar,  
 So bitt ich die köngklichen rät,  
 Mich zu weisen und laiten stät,  
 25 Das ich friedlich und wol regier,  
 Das komb zu wolfart euch und mir  
 Und auch dem gantzen volck gemein.  
 Deß will ich euch gevolgig sein.  
 Das versecht euch tröstlich zu mir!

- 30       Esaias, der prophet, spricht:  
 Mein herr könig, so rath ich dir  
 Und ist ob allen dingen not,  
 Das du suchst dein Herren und Got  
 Und hangest dem von hertzen an,  
 35 Wilt anderst glück und wolfart han.  
 Du weist: dein vatter, köng Achas,  
 Gotloß und gar abgöttisch was;  
 Derhalb het weder heil noch glück,  
 All stavn sach sei gieng im zu rück,

Wann in schlugen die Samaritter,  
 Auch plagten in die Edomitter,  
 Dergleich Pilneser von Assur.  
 Iedoch er noch gotloser wur,  
 5 Sperrt zu die thür an's Herrn hauß,  
 Trieb groß abgöttrey uberauß,  
 Das ob im Gottes zoren bran.

**König Hißkia spricht:**

Ach, sag! was ist denn mir zu than,  
 10 Das endt nemb Gottes zorn grimb?

**Esaias, der prophet, spricht:**

So gehorch du der Gottes stimb!  
 Zerbrich die altar in der stat,  
 Die dein vatter auffgericht hat  
 15 Und laß zerbrechen alle sewln,  
 Die höhen, hain sambt allen grewln  
 Und feg allen götzendienst auß!  
 Sperr wider auff deß Herren hauß!  
 Schaff auch, das sich heilig ein ieder  
 20 Priester und Levit, das man wider  
 Deß Herren heilig passah halt  
 Im landt Juda, jung und auch alt,  
 Auch ander opfer in gemein!  
 So wirt denn Gott auch mit dir sein  
 25 Und deinem gantzen regiment.

**König Hißkia spricht:**

So nimb die sach unter die hendt,  
 Mein Esaias, und noch heut  
 Alle abgötterey außreut  
 30 Und zerschlag auch die ärin schlangen,  
 [A 3, 1, 125] Die Mose dem volck ließ auffhangen,  
 Und alle grewel, darmit sich hat  
 Das volck verstündt mit missethat,  
 Und unser vätter, die dermassen  
 35 Dardurch den Herrn habn verlassen  
 Bey den Levitten alt und jung!  
 Richt wider an die ordenung,  
 All ceremoni lanter klar,

Wie's anfenglich gehalten war  
 Inn Gottes hauß mit psalm-gesang,  
 Orgel, zimbel und harpfen-klang!  
 Darzu will ich der gemein eben  
 5 Tausent farren zum opfer geben  
 Und was sonst ist zum gotsdienst not.  
 Richt an das fest der süßen brot  
 [K3, 1, 254] Und die danckopfer in gemein,  
 Auch ander opfer groß und klein!  
 10 Solchs als wöll wir verkünden lassen  
 Allem volck auff der braiten gassen.

Sie gehen alle auß. Abram kombt mit dem rabi unnd spricht:

Mein Rabi, wie gefellt dir das,  
 Das der prophet Esaias  
 15 Den könig hat fein abgericht,  
 Das er all frembdt altar ab bricht,  
 Die höhen sampt der bilder sewln,  
 Die hain außreut sambt allen grewln,  
 Den warn gotsdienst richt wider auff  
 20 Deß sich deß gantzen volckes hauff  
 Frewet mit jubel und frolocken?

Der rabi spricht:

Ich aber bin sein hart erschrocken  
 Und hab darinn gar klein gefallen.

25 Abram, der alte, spricht:

Bist du denn der mensch unter allen,  
 Den sollich verenderung rewt,  
 Deß sich als volck von hertzen freut,  
 Arm und reich, jung, alt, groß und klein?

30 Der rabi spricht:

Ach, was legt sich der könig ein,  
 Der noch kein jar hie thet regiern,  
 Unsern gotsdienst zu reformiern,  
 Der vor gestanden ist vil jar?

35 Abram, der alte, spricht:

Mein rabi, das ist leider war.

Darmit hab wir lang unrecht than,  
 Gott größlichen erzürnet han.  
 Derhalb volget so schwere straff.

**Der rabi spricht:**

5 O, wie ist der könig ein schaf,  
 Das er sich uberreden lest,  
 Anzurichten deß Herren fest,  
 Und den andern gotsdienst abstelt!

**Abram spricht:**

10 Esaias so hart anhelt,  
 Tringt in darzu mit Gottes wort.

**Der rabi spricht:**

Esaias hat an dem ort  
 Gut redn, speist sich ans königs hof,  
 15 Gert weder hochpriester noch bischoff  
 Zu werd'n, ist ein einfeltig mann.  
 Was geht in aber nöte an,  
 Mir und andern zu thun den schaden?

**Abram spricht:**

20 Warmit thut er euch uberladen?  
 Er thut es euch und uns zu gut,  
 Das wir Gott fort mit reinem mut  
 Anhangen in rechtem gotsdienst.

**Der rabi spricht:**

25 Wo bleiben unser rendt und zienst  
 Und opfer, die man durch all stett  
 In Juda auff den höhen thet  
 Und unter allen grünen baumen?

**Abram, der alte, spricht:**

30 Desselben last euch gar nit saumen!  
 Sie sindt nun in deß Herren tempel  
 Nach rechtes gottes-dienst exemp'el  
 Unter andrer Leviten zal.

**Der rabi spricht:**



Die narung ist beim tempel schmal  
 Und darinnen kaum die bauchfüll,  
 Erlangen bloß kleider und hül.

[K 3, 1, 255] Wer meinst, der gern vergebens steh?

5           **Abram, der alte, spricht:**

Ja, mein rabi, ist dir da weh?  
 Ist das dein fäl, das dir nit kleck,  
 Wenn du schon hast futter und deck  
 Im tempel ob dem rechten gotsdienst?  
 10 Dir stinckt das maul nach rendt und zinst.  
 Ich hielt dich für fromb und rechtgschaffen,  
 So bist einer der Baals pfaffen,  
 Die mit gleissender falscher lehr  
 Suchen allein ir nutz und ehr,  
 15 Ob gleich all welt zum teufel far.  
 Ja, rabi, und bist du der har,  
 So fetsch dich, geh eillendt von mir!

**Der rabi spricht:**

Abram, ich spür weng witz bey dir.  
 20 Du bist ein lay, der nichts versteht.  
 Wie der blindt von der farbe redt,  
 So redtst von der religion.  
 Alde! mit wißn ich scheidt darvon.

**Der rabi geht ab. Abram spricht:**

25 Geh hin, rabi! du bist verblindt.  
 Dein hertz die rein wahrheit nit kendt.  
 Ich frew mich, das uns Gott hat geben  
 Sein reines wort, darnach zu leben.  
 Fürbaß soll mich kein abgötrey  
 30 Noch der gleichen gleißnerey  
 Abfürn, wie schön gleissendt sie sey.

**Abraham geht auch ab.**

## Actus 2.

Hißkia geht ein mit Eliakim, dem hofmeister, unnd Sebenna,  
 35           dem cantzler, unnd spricht:

Ir lieb'n getrewen, ich hab nun zwar  
 Friedlich regieret etlich jar  
 Und hab auch auffgerichtet fort  
 Den gottes-dienst nach seinem wort.  
 5 Nun haben wir aber ietzundt  
 Mündtlich und schriftliche urkund,  
 Das der könig Senacherib~  
 Auß tyrannisch mörderischen trieb  
 Zogen ist auß Assyria  
 10 Und gefallen in's landt Juda,  
 Etlich vest stett schon hin gericht  
 Und hat auch nun sein angesicht  
 Gewendet auff Jerusalem.  
 Was ist uns zu thun? rat zu dem!

15 Eliakim, der hofmeister, spricht:

Zu sollichem gib ich mein rath,  
 Das man auff dem landt vor der stat  
 Zu decken soll all wasser-brunnen,  
 Das sie vom feind bleiben ungunnen,  
 [A 3, 1, 126] Dergleich die quell und wasserbech,  
 Auff das dem feindt wassers gebrech,  
 Wenn er für die statt läger schlag.

Sebena, der cantzler, spricht:

So ist von nöten auch hernach,  
 25 Das man, eh der feindt für sey rucken,  
 Vermach an der mawer die lucken.  
 Blochheuser auch zum krieg gebürn,  
 Auch auff die mawer starcke thürn.  
 Auch verwar baß köng Davids schloß!  
 30 Laß zurichten schildt und geschoß,  
 Werffzeug, darmit die feindt zu felln!

Eliakim, der hofmeister, spricht:

Dergleich thu ordnen und bestellen  
 Hauptleut, welche der burgerschafft  
 35 Vor sindt und auch der heeres krafft,  
 [K 3, 1, 256] Trabandten und auch bevelchs-leut!  
 Und solliches das thu noch heut,  
 Auff das iederman sey bereit,

Wenn man auff tromet zu dem streit!

**König Hißkia spricht:**

Ehrnholdt, nun heiß auffblasen than,  
 Daß sich versamel iederman  
 5 Ietzt auff die braiten gassen her,  
 Das ich in dise ding erklär!

**Der ehrnholdt geht ab. Sebenna, der cantzler, spricht:**

Da laufft zu hauffet iederman.  
 Nun, mein herr könig, red sie an!

10 **König Hißkia spricht:**

Nach dem euch allen wissentlich  
 Ist, ir lieben burger, das sich  
 Der könig in Assiria  
 Hat unterwunden, gantz Juda  
 15 Tyrannisch mit dem schwerdt zu zwingen  
 Und unter sein schwer joch zu tringen,  
 Hat schon etlich vest stett eingenommen,  
 Wirt auch gen Jerusalem kommen,  
 Das er sie schlaiffe und veröst,  
 20 Doch seit nur frisch und wolgetröst!  
 Ir lieb'n burger, fürcht euch nit sehr  
 Vor dem köng und seim grossen heer!  
 Mit im der fleischlich arme ist;  
 Mit uns so ist ein grosser (wist!),  
 25 Nemlich der Herre, unser Got,  
 Der für uns streit in diser not  
 Wider den gotlosen tyrannen,  
 Der wider uns aufwürft sein streitfannen.  
 Darumb seit keck! wölt ir das than,  
 30 So zeiget mir das mündtlich an!

**Sie schreyen alle:**

Ja.

**Abram, der alte, spricht:**

Ja, mein herr könig, da wöll wir,  
 35 Leib und leben lassen bey dir.

**Der könig spricht:**

Nun wöll wir gehn in das zeughauß,

Allen kriegszeug ordnen herauß.

Der könig geht ab mit dem hofgesindt, so kombt der rabi mit  
Abram unnd spricht :

Abram, mein freundt, laß mich verstehn!

- 5 Wie meinst, das in dem krieg werd gehn?  
Senacherib wirdt uns zu mechtig.

Abram, der alte :

Unser köng ist fromb und andechtig,  
Helt sich zu Got in allem stück.

- 10 Drumb wirt er haben sieg und glück  
Gegen dem blutigen tyrannen.

Der rabi spricht:

Wer wir mit etlich tausent mannen  
Baß gerüst, darvon hielt ich mehr.

- 15 Der feindt hat ein grausam groß heer.  
Das wirt man mit frömbkeit nit schlag.

Abram, der alte, spricht :

Ey, an Gott wöll wir nit verzagn.  
Es ligt nit als an grossem heer.

- 20 Gott kan durch vil weg helffen mehr  
Und uns erretten unser stat,  
Wiewol umb unser missethat  
Möcht uns Gott laßn ein bitters sehen.

[K 3, 1, 257]

Der rabi spricht:

- 25 Abram, weist nit? ich hab oft jehen :  
Es wirt nit bleiben ungerochen,  
Das man die altar hat zerbrochen  
Und disen zierlichen gotsdienst  
Abgschaft, all gotsgab, rendt und zienst.  
30 Das bringt uns ietzundt in die not.

Abram, der alte, spricht :

Ey, der gotsdienst war wider Got.  
Das man abthet, das war nit sündt.  
Gottes zorn ist aber anzündt

- 35 Ob dem wucher, geitz und schindrey,

Ehbruch, hoffart und füllerey,  
 Neidt und gotslestern in der stat.  
 Als uber handt genommen hat,  
 Und wir sein wort doch so vil jar  
 5 Haben gehört lauter und klar,  
 Doch uns gebessert nit darvon,  
 Das wir frucht der buß hetten thon,  
 Sonder ärger wurden all tag.  
 Derhalb kombt uns ietzt dise plag,  
 10 Und nit, das man die gätzen brach.

**Der rabi spricht:**

Abram, wie wirt es gehn hernach,  
 Wenn nun belägert ist die stat  
 Und uns an speiß und tranck abgat?  
 15 Wie ellendt krieges werdt wir wern!

**Abram, der alt, spricht:**

An wein, öl, korn, waitz und kärn  
 Da sindt wir hie versorget wol.

**Der rabi spricht:**

20 Der reichen kästen sindt ja vol,  
 Die werdens uns thewer außmessen.  
 Der arm sein vorrat hat auffgessen  
 Und mangel leidet in den sachen.  
 So wirts baldt schilret brüder machen.  
 25 Rat, Abram, was wirt darnach drauß!

**Abram, der alte, spricht:**

Ey, da muß man von hauß zu hauß  
 Gut brüderliche ordnung machen,  
 Auff das der arm in solchen sachen  
 30 Bey dem reichen auffkomb dermassen.  
 Komb! ich hör die trometen blasen.  
 Von dem gespräch müssen wir lassen.

**Sie gehn beid ab.**

**Actus 3.**

[A 3, 1, 127] Eliakim, der hofmeister, unnd Sebenna, der cantzler,  
kommen. Der cantzler spricht :

Hofmeister, hör! es ligt gewiß  
Köng Senacherib vor Lachis,  
5 Der vesten stat, sie zu gewinnen.  
Gwiß wirt er sich baldt zu uns finnen  
Mit seim grawsamen grossen heer.

Eliakim, der hofmeister, spricht :

Wir stehn schon in der gegenweer  
10 Und haben darob gar kein trawern.  
Die burger stehn schon auf der mawern  
Mit den handtbogen und den schlingen.

Sebenna, der cantzler, spricht:

Was thut Malchus uns newes bringen,  
15 Das er so eillendt kombt geloffen  
Und hat die eysern thür lan offen?

Malchus, der trabandt, kompt und spricht:

Ir herrn, Rabsacke ist entgegen  
Und hat euch etwas für zu legen  
20 Von seinem köng Senacherib.  
[K 3, 1, 258] Geht zu im nauß, ist es euch lieb,  
Zu dem teich an die wasser-rörn!  
Da wert ir sein bevelch anhörn.

Sie gehen, so begegnet in Rabsacke, der assyrisch ertsschenck,  
25 und spricht:

Der assyrisch kö nig großmechtig  
Entbent hie ewerm kö nig prechtig:  
Warauff trutzt du doch zu den zeiten?  
Gedenckst du auch mit im zu streiten?  
30 Villeicht verlest du dich hinab  
Auff Egypten, den brochen rorstab.  
Du wirst stehn seiner hülff gantz bloß.  
Mein herr soll dir zwey tausent roß  
Geben und du wirst bey dir binnen  
35 Kaum gerüst reutter darauff finnen.  
Wie wilt du denn bleiben bestan

Vor meins köngs geringsten hauptman?  
 Oder meinst, ich sey rauff gezogen  
 On den Herren, so bist betrogen.  
 Der Herr hat geheissen mein handt:  
 5 Zeuch hinauff und verderb das landt!  
 Die wort sagt ewerm köning zu!

Sebenna, der cantzler, spricht:

Wir bitten dich, mein herr, redt du  
 Auff Syrisch mit dein knechtn hernach!  
 - 10 Wir verstehn wol dieselben sprach.  
 Red nit auff Jüdisch, das nit hör  
 Auff der stadtmawer und sich entbör  
 Das volck droben mit gwerter hendt!

Rabsacke, der ertzschenck, spricht:

15 Meinst du, mein herr hab mich gesendt  
 Zu dir oder zu deinem herren,  
 Solche wort zu reden von ferren,  
 Nicht vil mehr zu den auff der mawern,  
 Welche noch da müssen in trawern  
 20 Irn mist fressen und harm sauffen?  
 Hört zu, ir männer ob dem hauffen!  
 Hört zu das wort deß köng, großmechtig  
 Zu Syrien, streitbar und prechtig!  
 Last euch ewern köng nit triegen mit,  
 25 Wann er kan euch erretten nit,  
 Ob er euch auff den Herrn tröst,  
 Die stat werdt auß meiner hand erlöst,  
 Weil er dem Herren selb fürwar  
 Zerbrochen hat seinen altar.  
 30 Darumb glaubt ewerm köning nicht!  
 Hört, was der groß köng zu euch spricht!  
 Geht herauß zu mir auß der stat!  
 So soll ewer ieder werden sat  
 Von seim weinstock und feigenbaum,  
 35 Trincken auß seinem brunn mit raum.  
 Ich bring euch in ein landt getrost  
 Überflüssig von traidt und most.  
 Kert euch nit an Hißkia predigen,  
 Das euch der Herr werde erledigen!

Haben nicht die götter der heiden  
 Solch verwüstung auch müssen leiden?  
 Welcher gott hat errett sein landt  
 Von deß assyrischen köngs handt?  
 5 Wo sindt die götter zu Hemat,  
 Zu Samaria und Arpadt?  
 Und der Herr solt Jerusalem  
 Gleich allein erretten von dem  
 Mechtigen köng zu Syria?  
 10 Gebt antwort, ir männer Juda,  
 Was ich meim herren sagen sol!

**Eliakim, der hofmeister, spricht :**

Du magst wider abscheiden wol,  
 Wann kein antwort uns hie zu stat,  
 15 Sonder köngkliche mayestat  
 Wirt die sach beratschlagen eben  
 [K 3, 1, 259] Und uber drey tag antwort geben.

**Rabsacke, der ertzschenck, spricht :**

Ich sag euch bey geschwornen trewen:  
 20 Der trutz wirt euch in kürtz gerewen.

**Rabsacke geht ab. Sie zerreißen ire kleider. Eliakim spricht:**

Ey, ey, erst ligt uns auff dem rück  
 Das groß gefährlich ungelück,  
 Von dem der prophet vor vil tagen  
 25 Gewarnet hat und thet uns sagen:  
 Thut buß, bekert euch zu dem Herrn!  
 Die straff wirt sich von euch nit fern.  
 Noch schlug wirs alles in den windt.

**Sebenna, der cantzler, spricht :**

30 Wir waren ja alle stock-blindt.  
 Ietzt gehn uns erst die augen auff.  
 Komb! wir wollen zum könig nauff  
 Und im die trutzig botschafft sagen,  
 Die uns Rabsacke für thet tragen.  
 35 Er wirt sehr hart darob erschrecken,  
 Weil er vol sorg und forcht thut stecken,  
 Wann er hat vor etlichen jarn



Die art deß wütrichs wol erfarn,  
 Wie unbarmhertzig und ungütig,  
 Wie blutdurstig, stoltz und hochmütig  
 Sey diser tyrann und halb wütig.

5                    Sie gehen beid ab.

### Actus 4.

Hißkia, der könig Juda, geht ein mit seim hofgesindt, setzt  
 sich und spricht:

Ach Gott, ich hab die lesterwort  
 10 Von euch ghört von anfang zu ort,  
 Die mir Senacherib entbot,  
 Mir hülff abschlecht bey menschn und Got,  
 Als ob uns niemandt mög erretten.  
 Geht zu Esaia, dem propheten!  
 15 Verkündet im und sprecht, ich sag,  
 [A 3, 1, 128] Das sey der angst trübselig tag  
 Und geh gleich zu, als wenn die kindt  
 Biß an die geburt kommen sindt  
 Und ist da kein krafft zu gebärn!  
 20 Bitte du doch Gott, deinen herrn,  
 Das er wöll hören die schmechwort,  
 Die Senacherib an dem ort,  
 Der assyrisch köng, uns entbot  
 Zu schmach dem lebendigen Got  
 25 Durch Rabsacke, seinen ertzschencken.  
 Bitt: wöll diser lestrung gedencken  
 Und die, so noch leben, behüten  
 Vor seinem blutgierigen wüten!

Eliakim, der hofmeister, unnd cantzler gehen ab. König Hißkia  
 30                    spricht:

Wo lieget das assyrisch heer?  
 Necht es sich zu der stat auch sehr?  
 Oder ligt es noch zu Lachis?

\*

29 ? und Sebenna, der cantzler.

Hans Sachs. X.

31

**Doeg, der ander trabandt, spricht:**

Dein mayestat vernem: gewiß  
Streit er ietzundt wider Libna!

**König Hißkia spricht:**

5 So ist er noch nit nahent da.

**Malchus, der trabandt, spricht:**

Er wirt zu Libna noch lang zeit  
[K 3, 1, 260] Zu schaffen habn mit sturm und streit.  
Die statt ist vest, wirt sich nit geben.  
10 Sie wißn, es kost in leib und leben.  
Kompt er denn gleich für unser stat,  
So haben wir guten vorrat.  
Auch ist die statt weerhafft und vest  
Und thut die burgerschaft das best,  
15 Ist willig sampt jungen und alten.  
Wir wölln im die stat wol vor halten.  
Er hat die stett noch nit all gwunnen.

**Der könig spricht:**

Mein Malche, ich hab aber besunnen:  
20 Er hat wol grösser stett zerstört  
Und gantze königreich verheert.  
Deß thu ich auff kein sterck nit pawen,  
Noch auff kein grosses volck vertrawen.  
Mein vertrawen in dieser not  
25 Steht allein auff mein Herrn Got,  
Der mich vor nie verlassen hat.  
Auff den noch all mein hoffnung stat.

**Esaias, der prophet, kombt mit den räthen unnd spricht:**

Hör zu, du könig Hißkia!  
30 Der Herr der lest dir sagen da:  
Förcht dir gar nit vor disen worten,  
Die du gehört hast an den orten,  
Darmit mich da geschmehet haben  
Deß assyrischen königs knaben!  
35 Ich will im machen ein andern mut,  
Das er was schrecklichs hören thut

Und wider heim ziech in sein landt,  
 Da ich durch seiner söhne handt  
 Ihn baldt will hefften mit dem schwerdt  
 Und in abtilgen von der erdt.

8 **Esaias geht ab. Der könig spricht:**

Inn grossen ängsten stecken wir,  
 Mein Herr und Gott! das klag ich dir.  
 Krafftloß ist unser gegen-wehr  
 Gegn disem unzeligen heer,  
 10 So er das für die statt her bring.

**Eliakim, der hofmeister, spricht:**

Mein herr könig, sey guter ding!  
 Sey nur getröst und unverzagt,  
 Weil du hörst, wie dir Gott zusagt  
 15 Durch Esaia, sein propheten,  
 Er wöll uns gnediglich erretten!

**Rabsacke bringt ein brieff unnd spricht:**

Der groß könig Senacherib  
 Dir Hißkia den brieff zuschrieb.  
 20 Denselbigen du uber-ließ!  
 Schreib im eillendt ein antwort gwieß!

Rabsacke gibt im den brieff und geht ab, Hißkia schaut die  
 überschrift, bricht in auff, gibt in dem cantzler und spricht:

Sebenna, den brieff uber-sich  
 25 Und ließ in hie frey öffentlich!

**Der cantzler fecht an zu lesen:**

Der großmechtig köng Senacherib zu Assyria entbeut dir,  
 könig Hißkia: Laß dich deinen Gott nit betriegen, auff den du  
 dich verlest und sprichst, Jerusalem werdt nicht in die handt deß  
 assyrischen kö[K 3, 1, 261]nigs gegeben werden! Nimb war! du hast  
 gehört, was die könig zu Assyria gethan haben allen landen  
 unnd sie verbannet, unnd du soltest errettet werden? Haben  
 auch die götter der haiden ihre landt errettet, welliche meine  
 vätter verderbet haben unnd ihre götter in das feuer geworffen,  
 als Gosan, Haran, Rezeph unnd die kinder Eden zu Theleasar?  
 Wo ist der könig zu Hamat unnd der könig zu Arpadt und der

könig der statt Sepharnaim, Hena und Jua etc.? Darnach hab dich zu richten! Vale! Unterschrift: Von dem großmechtigen, unüberwintlichen könig Senacherib zu Assyria, auß dem veldtläger vor Libna geschriben.

Der könig nimbt den brieff, brait ihn auff, sicht gen himel  
unnd spricht:

O du mein Herre Sebaoth,  
Du allein bist Israels Got,  
Der du sitzt uber Cherubim,  
10 Der du allein bist Gott, vernim,  
Uber all königreiche werdt!  
Du hast gemacht himel und erdt.  
Herr, neig dein ohren! höre doch!  
Thu auff dein augen und sich noch!  
15 Hör die wort, die Senacherib,  
Der assyrische könig, schrieb  
Und so hochmütigklich entbot  
Zu schmach dem lebendigen Got!  
War ist es, Herr, ich muß bestehn,  
20 Das die könig zu Syrien  
Haben wüst gemacht durch ihr handt  
Sehr vil der königreich und landt  
Und haben ir götter verbrendt,  
Das nicht götter gewesen sendt,  
25 Sonder golt, silber, holtz und stein,  
Gemacht von menschen-handt allein.  
Die sindt umgebracht weit und ferr.  
Nun aber, unser Gott und Herr,  
Errette uns von seiner handt,  
30 Das alle königreich und landt  
Auff erdt erfarn, das du allein  
Der einig Herr und Gott must sein,  
[A 1, 3, 129] Auff das sich dein rum, preiß und ehr  
Bei allem volck außbreit und mehr!

Der könig gibt den brieff dem cantzler und spricht:

So nimb den brieff und trag in zu -  
Esaie, das er ihn thu  
Auch lesen und denn Gott fürtrag  
Die lestrung mit seufftzen und klag,

Ob uns Gott wolt erlösen noch  
 Von deß tyrannen trutz und poch!  
 Und wir wöllen in die cantzley,  
 Ob weiter nichts fůrgfallen sey  
 5 Von dises wüterichs tyranny.

Sie gehen alle auß.

### Actus 5.

Hißkia, der kőnig, geht mit seinem hofgesindt ein, setzt sich  
 und spricht:

10 Man sagt, wie sich der feinde sehr  
 Neher der stat ie lenger mehr.  
 Deß ist mein hertz treflich beschwerdt,  
 Hangt gleich zwischen himel und erd.  
 Die hoffnung mit verzweiflung ficht.  
 [K3, 1, 262] Ich steh in angst und weiß noch nicht,  
 Wie es Gott mit uns machen will,  
 Wann unser sűnden ist sehr vil  
 Wider Gottes gsetz und gebot.  
 Darob hart ist erzűrnet Got  
 20 Und uns die straff lang trowen thet.  
 Secht! Esaias, der prophet,  
 Kompt dort; ob Gott will, an dem ort  
 Von Gott wirt bringen gut antwort.

Esaias, der prophet, kombt und spricht:

25 Also spricht der Gott Israel:  
 Was du mich betten hast in quel  
 Wider den kőng auß Syria,  
 Dasselb hab ich erhőret da.  
 Und also sagt der Herre fron:  
 30 Nimb war! die tochter zu Zion  
 Veracht dich und spott dein nach dem  
 Und die statte Jerusalem  
 Schűtt iber dich ir haubet schlecht.  
 Wen hast gelestert und geschmecht?  
 35 Uber wen hast erhavn dein stimb  
 Und hubst dein augen auff in grim

Wider den heiligh Israel?  
 Durch deiner knecht gotlose seel  
 Hast du geschendet Gott, den Herrn,  
 Bist herauff zogen in der fern  
 5 Mit der menig deiner heerwagen,  
 Hast die cederpaum umb geschlagen,  
 Mit deines heers füßen (versteh!)  
 Hast außtrücknet die wasser-see.  
 Hast du vor alter nit gehört,  
 10 Das veste stett werden zerstört  
 Und ire einwoner verzagen?  
 Also thu ich noch heut zu tagen.  
 Darumb spricht Got, der Herre klug:  
 Ich kenn dein außgang und einzug,  
 15 Und wie du dobest wider mich  
 Und dein stoltz also trutziglich  
 Herauff ist kommen für mein orn,  
 So will ich in dein nasen vorn  
 Legen ein ring, und in dein maul  
 20 Ein piß dir legen wie eim gaul  
 Und will dich wider fürn zu hauß  
 Hin heim, von dann zu zogest auß.

**Der könig spricht:**

Hör, Esaia, du prophet,  
 25 Hat Got sollichs zu dir geredt,  
 Das er den feindt wöll führen ab?

**Esaias, der prophet, spricht:**

Ja, diß zu einem zeichen hab!  
 Iß diß jar, was zertretten ist,  
 30 Und zu deß anderen jares frist  
 Iß, was selv wechst im lande dar!  
 Und hernach in dem dritten jar  
 Wirst du seen und pflantzen wider,  
 Von seiner frucht essen ein ieder.  
 35 Die erretten vom hauß Juda  
 Weren sich mehrn, mein Hißkia,  
 Wurtzeln und auch vil früchte tragen.  
 Sollichs wirt thon nach kurtzen tagen  
 Der eiver deß Herren Zebaoth.

Darumb so spricht der Herr, dein Got:  
 Der köng von Assyrien drat  
 Der soll nit kommen in die stat  
 Und soll auch kein pfeil herein schiessen,  
 5 Auch kein wagenburg darumb schliessen,  
 Soll auch darumb schütten kein wal,  
 Kein schildt dafür bringen zu mal,  
 Sonder deß wegs, den er her kam,  
 Soll er wider ziehen mit scham,  
 10 Wann die statt will selb schützen ich  
 Umb meinen willen gnediglich,  
 Und auch umb meins knechts Davids willn  
 [K3, 1, 263] Will ich helffen und den feindt stilln.  
 Also hat Gott, der Herr, geredt,  
 15 Der seines worts zu rück nit geht.

Der könig fellet sampt seim hofgesindt auff die knie, hebt sein  
 hend auff unnd spricht:

Herr Gott, dir sey rum, preiß und ehr  
 Ietzt und dort ewig immer mehr,  
 20 Das du mit gnadt hast angesehen  
 Mein hertzlich seufzen, bitt und flehen!  
 Nun will ich fort halten, mein Gott,  
 Ob deinem worte und gebot,  
 Und in all, was mir lieget an,  
 25 Allein mein zuflucht zu dir han.

Die trabanten bringen ein gefangnen. Malchus spricht:

Herr könig, da bring wir gefangen  
 Ein feindt, der zu der statt war gangen.  
 Der sagt wunder-seltzame mär,  
 30 Wie solchs euch wirt anzeigen er.

König Hißkia spricht:

Wer bist du? sag die warheit schlecht!

Der assyrisch knecht spricht:

Ich bin ein assyrischer knecht.

35 König Hißkia spricht:

Sag, was das gschrey im läger sey!

**Der assyrisch knecht spricht :**

Wenn ir mich sagt der gfängknus frey,  
So sag ich euch hie gute mär.

**König Hißkia spricht :**

5 Ja sey gefreit! sag mir baldt her!

**Der assyrisch knecht spricht :**

Wiß! ab von himel ist von ferren  
Ins läger der engel deß Herren  
Gefarn, und die vergangen nacht  
10 Hat in dem heerläger umb bracht  
Hundert tausent darzu voran  
Und fünff und achtzig tausent mann,  
Die aller-künsten und gedürsten.  
Als frü der könig und sein fürsten  
15 Aufstuhnden, als anbrach der tag,  
Das läger voller todten lag,  
In allen zelten hin und wider.  
Der könig sanck vor schrecken nider,  
Wurdt sampt all sein hauptleuten zag  
20 Und ist also auff heut den tag  
[A 3, 1, 130] Mit seim gantzen läger auff brochen,  
So hett die forchte in durch krochen,  
Zeucht ab auff die statt Ninive.  
Nit weiß ich, wie es weiter geh.

**Hißkia, der könig. gibt im gelt unnd spricht:**

So nimb zu danck das botten-brot!  
Ach Herr, du allmechtiger Got,  
Wie sindt dein werck so wunderbar,  
Dein weißheit so verborgen gar,  
30 Menschlichem gschlecht so unbekandt!  
Wie kan dein gewaltige handt  
Durch so vil weg so wunderlich  
Helffen den, so hoffen auff dich!  
Nun wöll wir inn den tempel gon  
35 Und zu lob ein danckopfer thou  
Gott in seim aller-höchsten thron.



**Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:**

- Auß der tragedi wirt erkent  
 Auff erdt zweierley regiment  
 [K 3, 1, 264] Bey den zweyen königen mechtig.  
 5 Erstlich bey Hißkia andechtig  
 Wirt fürgebildet diser zeit  
 All fromb gottselig obrigkeit,  
 Welche nachvolget Gottes wort  
 Und fündert trewlich an dem ort  
 10 Das wort und suchet Gottes ehr  
 Und dargegen außreuttet sehr  
 Falsche lehr und abgötterey  
 Und andere laster darbey  
 Und helt streng ob Gottes gebot,  
 15 Helt in dem zaum die gottloß rott  
 Und helt steiff ob gemeinem nutz  
 Ihrn unterthanen trewlich schutz,  
 Ist friedlich in irm regiment.  
 So aber etwan sie anwendt  
 20 Ein tyrann mit gewalt on recht,  
 Sie uberzeuhet und durchecht,  
 So stelt sie sich in gegenwehr,  
 Schreibt ein kriegsvolck, ordnet ein heer  
 Beide zu fuß und auch zu rossz,  
 25 Rüst zu pollwerck, zellt und geschoß  
 Und als was ghört zu krieges schertz.  
 Doch setzt sie nit darauff ir hertz,  
 Sonder ir hoffnung steht zu Gott,  
 Der hilfft ir auch in diser not,  
 30 Wie groß tyranny der feind trieb.  
 Zum andern, köng Senacherich,  
 Der wider Juda tyrannisiert,  
 Uns augenscheinlich figurirt  
 Alle gottlose obrigkeit,  
 35 Welche zu sünden und boßheit  
 Und allen lastern wirt gerissen  
 On alle gotsforcht und gewissen,  
 Die kein verman noch straff kan stillen;  
 Sonder auß frävel und mutwillen  
 40 Werden sie blütdurstig tyrannen

Und werffen auff iren streitfannen  
 On ursach, mit gewalt on recht.  
 Durch die wirt land und leut durchecht,  
 Verheert, verbrennet und vergweltigt  
 5 Mit raub, mort, gfängnuß manigfeltigt  
 Wider Gottes gebot und lehr,  
 Wider recht, billigkeit und ehr,  
 Wider all menschliche vernunft,  
 Obs gleich ein zeitlang in zukunfft  
 10 Ihn glücket, das in Gott sicht zu  
 Und thut, sam ers nit sehen thu,  
 Biß doch endtlich ir stündlin kumb,  
 Das Gott durch sie sein vöcklich frumb  
 Genugsam gezüchtiget hat  
 15 Umb ire sündt und missethat.  
 Als denn würfft Gott auch in das feuer  
 Die gotloß ruthen ungehewer,  
 Die also hat tyrannisiert.  
 Als denn sie auch gestraffet wirdt  
 20 In den flammen als ungemachs.  
 Darvor bhüt uns Gott! wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Hißkia, der könig Juda.
- 25 3. Eliakim, der hofmeister.
4. Sebenna, der cantzler.
5. Rabsacke, der ertzschenck Assyrie.
6. Esaias, der prophet.
7. Rabi, der schriftgelehrt.
- 30 8. Abram, der from alt burger
9. Malchus,
10. Doeg, zwen trabandten.
11. Der syrisch knecht.

Anno salutis 1552, am 9 tag Julii.

[K 3, 1, 265] **Comedia mit 5 personen, könig Darius**  
mit drey kemerling, hat drey actus.

**Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:**

Heil sey den erbarn, ehrenvesten,  
 5 Achtbarn und außerwelten gesten  
 Und auch den tugenthafften frawen!  
 Zu euch komb wir auff gut vertrawen,  
 Haben zu ehrn euch für genummen,  
 Ein histori zu ubersummen  
 10 Comedi-weiß, die uns zeigt eh  
 Das dritt im dritten buch Esre,  
 Wie das der könig Darius  
 Machet köstlich mit uberfluß  
 Sein fürstn und hauptleutn uberal  
 15 Ein köstlich königlich nachtmal.  
 Nun het der künig drey kemerling  
 Von gfangen Judn, die aller ding  
 Wol gschickt warn, rätersi auff zu geben,  
 Sambt hoch weisen sprüchen darneben.  
 20 Den verhieß der künig groß schenck,  
 Welcher die artlichst schönsten schwenck  
 Mündtlich und schriftlich dar künd than.  
 Darauff die drey judischen mann  
 Setzten ein argument on gfer,  
 25 Was das sterckest auff erden wer.  
 Der erst saget, starck wer der wein  
 Und sollichs auch probieret fein.  
 Der ander aber probieret her,

\*

Der kōng aber noch sterker wer.  
 Der dritt aber der sprach und schreib,  
 Das noch vil stercker wer das weib,  
 Iedoch so überwünde ring  
 5 Mit sterck die warheit alle ding.  
 Wer der dreyer den sieg wirdt gwinnen,  
 Das wert ir entlich alles innen.  
 Nun seyet fein rusam und still,  
 Das kein person werdt irr im spil!  
 10 Ist unser bitt, beger und will.

Der ehrnholdt geht ab. König Darius geht ein mit dem ehrnholdt und den dreyen kemerling, setzt sich nider unnd spricht:

[A 3, 1, 131] Ir liebn getrewen, weil ir wist,  
 Das morgen mein geburts-tag ist,  
 15 Das ich wirdt halten auff dem sal  
 Ein köstlich königlich nachtmal  
 Den fürstn, amptleutn und hauptmändern  
 In meim kōngreich auß allen ländern,  
 Wie ich das jürlich halt all jar,  
 20 Das iederman ist frölich zwar  
 Und ieder thut, was im gefellt,  
 So seit ir auch darzu erwelt  
 Sampt allen leibes-hütern mein,  
 Das ir trewlich darob wolt sein,  
 25 Weil zu uns kommen sindt von ferrn  
 So vil hauptleut, fürsten und herrn,  
 Das niemandt im volck treib unfur,  
 Auß dem entstehn möcht ein auffrur  
 Unter der gmein oder dem adel.

30 Ariel, der kemerling, spricht:

Großmechtiger kōng, es soll kein zadel  
 Sein, unsers ampts zu warten eben.  
 Wir setzen täglich unser leben  
 Für dich und das gantz regiment,  
 35 Wann wir drey stehn in deiner hendt,  
 [K 3, 1, 266] Als noch leib-eygen gfangen leut.  
 Derhalb, herr kōng, schaff und gebeut  
 Mit uns als, was dein hertz begert!  
 Wirst du auß hoher trew gewert

Als, was uns möglich ist zu than.

Darius, der könig, spricht:

Ietzt manst du mich auch gleich daran,  
 Weil ir 3 seit von jüdischem stamen,  
 5 Seit auch der schrift gelert allsamen,  
 Erzogn in künsten mancherleyen,  
 So beger ich auch von euch dreyen,  
 Mein allerliebste kemerling,  
 Wölt erdencken fröliche ding,  
 10 Ein rätersi zwey oder drey,  
 Als lieb als ich euch allen sey.

Serubabel, der kemerling, spricht:

Durchlechtig, großmechtiger herr  
 König, also weit und ferr  
 15 Reicht unser weißheit und vernunft,  
 So wöll wir handeln in zukunft  
 Dir und deinem gantzen reich zu ehrn,  
 Freudt und fröligkeit mit zu mehrn,  
 Dir und den edlen gesten dein.  
 20 Deß solt du gar on zweivel sein.

Der könig Darius spricht :

Das thut! dardurch erlangt ir gunst.  
 Ir solt es auch nit thon umb sunst.  
 Welcher das weissest stuck betracht,  
 25 Soll von mir werden groß gemacht  
 In meinem hof und gantzen reich,  
 Der nechst bey mir, mein freunden gleich,  
 Purpur-gewandt sol er antragen,  
 Faren auff eim köstlichen wagen.  
 30 Schneweiß sollen die pferde sein  
 Mit guldin zaumen all gemein,  
 Mit guldin decken (solt ir glauben),  
 Soll aufftragen schneeweisse hauben.  
 Auch soll er haben an seim hals  
 35 Guldin ketten und ring nachmals.  
 Schenck im auch ein guldin credentz.  
 Drumb denckt den dingen nach eylendts!  
 Daran thüt ir mir ein wolgfallen.

Ich will nein zu mein gesten allen,  
 Weil man gleich hat zu tisch geblasen,  
 Mit in sein frölich ubermassen.

**Der könig geht ab. Ariel, der kemmerling, spricht:**

5 Ir liebn brüder, wie kündt wir than,  
 Zu hof freudt machen iederman,  
 Weil wir doch selber sindt bekümmert?  
 All unser freudt die ist zertrümmert,  
 Weil unser liebes vatterlandt  
 10 Liget in dem aschen verbrandt  
 Von könig Nebucadnezar.

**Serubabel, der kemerling, spricht:**

O, das haben verdient fürwar  
 Unser eltern mit abgöttrey  
 15 Und andern sünden mancherley,  
 Da sie verachten Gottes wort.  
 Da schicket in Gott an dem ort,  
 Das die Babylonier kamen,  
 Jerusalem, die statt, ein namen  
 20 Und darzu das gantz jüdisch landt  
 Verheeret mit mort, raub und brandt.  
 Allein mit ödem landt zerstreut  
 Liß den pöfel und ackerlent.  
 Fürsten und adel bracht er umb.  
 25 Deß andern volcks ein grosse sumb  
 Fürt er mit im auß Judea  
 In sein reich Babylonia.  
 [K 3, 1, 267] Da hielt er sie in harter zwengknuß,  
 Sibentzig jar in der gefengknuß,  
 30 Wiewol Jeremias, der prophet,  
 In seiner weissagung also redt,  
 Das volck wer darnach werden loß.

**Josua, der kemerling, spricht:**

Solliches hat erfüllt der groß  
 35 König Ceres im ersten jar,  
 Nach dem und als er könig war,  
 Hat er all Juden frey gelassen,  
 Das sie möchten ziehen ihr strassen

Wider in Judea, das landt,  
 Erlaubt in auch, mit freyer handt  
 Wider zu pawen Jerusalem.

Ariel, der kemerling, spricht:

- 5 Das ist wol anfangen nach dem.  
 Der paw ist aber nit volendt.  
 Als könig Ceres namb sein endt  
 Und Artaxerxes könig war,  
 Wart unser volck verklaget gar  
 10 Von sein amptleutn auß falschem rat,  
 Wie man die auffrürischen stat  
 Jerusalem wider thet pawen,  
 Die doch hielt weder glaubn noch trawen,  
 Darinn vor all mal het gewant  
 15 Auffrürisch volck streitbarer handt,  
 Das stät zu auffrur wer geneiget.  
 Als solchs dem könig wart angezeigt,  
 Verbot er auß grossem mißtrawen,  
 Die stat nit widerumb zu pawen.  
 20 Nun seit her der selbigen zeit  
 Der paw nun gar ernider leit  
 Und steht die stat gar öd und offen.  
 Deß ist auch fort nicht mehr zu hoffen,  
 Das sie wert wider aufferbawen.

25 Serubabel, der kemerling, spricht:

- Ir brüder, man muß Got vertrauen,  
 Der klärlich hat verheissen bie  
 Durch den propheten Hagay,  
 Es wert wider erpaut der tempel.  
 30 Seiner gnadt hab wir vil exempel,  
 Wann sein barmhertzigkeit ist groß.  
 Darumb seit nit so gar trostloß!  
 Ich hoff, unser heil thu sich nehen,  
 Das wir mit freuden werden sehen  
 35 Unser geliebtes vatterlandt  
 Und den tempel mit menschen handt  
 Erbawen sampt Jerusalem.  
 Wir sindt dem könig angemem

[A 3, 1, 132] Für ander an dem hof gemein.

**Josua, der kemerling, spricht :**

O, gar zu wanckelmütig sein  
 Die könig, wie man täglich spürt.  
 Werden von den heuchlern verführt  
 5 Durch heimlich practict, lüg und list,  
 Wie denn zu hof der sitten ist.  
 Wer sich ietzt helt zu hof gleich wol,  
 Dem köng ist trew und tugent vol,  
 Das im der köng heut treget gunst,  
 10 Morgen ist es ab und umb sunst.  
 Derhalb all hoffnung hat ein endt.

**Serubabel spricht :**

Weist nit? es steht in Gottes hendt,  
 Wie Salomon sagt deß königs hertz,  
 15 Der wendt es ab oder auffwertz.  
 Derhalb solch kleinmut gar außschlacht  
 Geht heim zu hauß und auch betracht,  
 Was wir hie für ein argument  
 All drey nemen unter die hendt  
 20 Vor königlicher mayestat  
 [K 3, 1, 268] Zu publiciern heint abendts spat,  
 Zu erlangen ehr, gunst und lieb.

**Ariel, der kemerling, spricht:**

Den meinen rath ich darzu gieb.  
 25 Wir wollen argumentiern frey,  
 Was dar sterckest auff erden sey.  
 Jeder sein meinung thu aufschreiben!

**Josua, der ander kemerling, spricht:**

Ja, es ist gut, darbey sols bleiben.  
 30 Ein ieder zeichen auff sein stück,  
 Das er mit wolfart und gelück  
 Vor dem könig wiß zu probiern,  
 Mündtlich außstreichen und declariern  
 Und vor all seinen edlen gesten!

35 **Serubabel, der kemerling, spricht:**

Ja, sollichs wirt am aller-besten.



Wer weiß, wo Gott gelück uns geit,  
 Das wir beim könig diser zeit  
 Erlangen ehr und würdigkeit.

Sie gehen alle auß.

5

## Actus 2.

Der könig geht ein mit dem herolt unnd die drey kemerling,  
 der tregt ieder ein zettel. Der könig spricht:

Ich bin sehr lang zu tisch gesessen,  
 Mit den gesten truncken und gessen  
 10 Und hab gehabt der freuden vil  
 Mit der music und saitenspiel  
 Und ander kurtzweil one zal  
 Ob dem köngklichen grossen mal.  
 Ich will ein weil haben mein rhu.  
 15 Mir wöllen gehn die augen zu.

Der könig sitzt im sessel unnd schlefft. Serubabel, der kemer-  
 ling, spricht:

Nun so wöllen wir alle drey  
 Unsere zettel legen frey  
 20 Zu deß köngs haupten wol bedacht.  
 Wenn denn der könig aufferwacht,  
 Wöll wir dasselb im zeigen an.  
 Wer denn die weissest redt hab than,  
 Den der könig dafür erkendt,  
 25 Der wirt begabet an dem endt.

Ariel, der kemerling, spricht:

Ja, solliches ist mir sehr lieb.

Josua, der kemerling, spricht:

Mein zettel ich auch darzu gieb.

Serubabel legt dem könig die zettel zum haubt, der könig findt  
 die zettel unnd spricht:

Wer hat die schrift geleget her?

Serubabel spricht:

Großmechtiger köng, auff dein beger  
 Hab wir disputiert alle drey,  
 Was das sterckest auff erden sey.  
 Wer denn das weissest hat besunnen,  
 8 Dem wirst du geben hie gewonnen,  
 Den wirst du für die zwey begnaden.

Der köning spricht:

Es soll euch allen sein on schaden.

Der köning liest den ersten zettel und spricht:

10 Ariel, es laut die schrift dein:  
 [K 3, 1, 269] Das aller-sterckest ist der wein.

Ariel neigt sich und spricht:

Ja, herr köning!

Der köning liest den andern zettel unnd spricht:

15 Du, Josua, schreibst aber frey,  
 Wie das der köning stercker sey.

Josua neigt sich und spricht:

Ja, herr köning!

Der köning liest den dritten zettel unnd spricht:

20 Serubabel, du schreibst allein,  
 Das die weiber noch stercker sein;  
 Doch uber alle ding gar weit  
 So überwinde die warheit.

Serubabel neigt sich unnd spricht:

25 Es ist, wie köngklich mayestat  
 Artickel-weiß verlesen hat.  
 Nun aber steh in deiner hendt  
 Das urtheil hie an disem endt!

Darius, der köning, spricht:

30 Hie kan ich noch nit judiciern,  
 Biß ein ieder vor thu probiern  
 Sein fürgelegte weise sag,  
 Daraus ich darnach schliessen mag,

Welches die weissest warheit sey.  
 Nun, Ariel, du tritt herbey  
 Und probier mir die warheit dein,  
 Warumb das sterckest sey der wein!

**Ariel tritt zum könig, neigt sich unnd spricht:**

O großmechtiger köng und herr,  
 Das sterckst der wein ist weit und ferr,  
 Das er überweltigt die weisen,  
 Die starcken, jungen und alt greisen,  
 10 Wann alle, die in trincken sindt,  
 Er geweltigt und überwindt,  
 Bindet in beide mundt und handt  
 [A 3, 1, 133] Und schwecht sinn, vernunft und verstandt  
 Und verkert deß menschen gemüt,  
 15 Das es in grosser thorheit wüt,  
 Das sie vermeinen an der lest,  
 Was sie thun, sey das aller-best.  
 Was sie gelust, thon sie verbrennen,  
 In vil laster thon sich einmengen,  
 20 Sindt frölich und auch sorgloß gar  
 Und wagen sich in groß gefar.  
 Etwan ergrimmen sie in zorn,  
 Sie schelten, fluchen und rumorn  
 Und wölln mit dem schwerdt nur fechtn,  
 25 Vergessen freundschaft und als rechtn,  
 Verbringen ein ding in der gäch,  
 Das nüchter weiß nimmer geschäch,  
 Thun und nemen darob offt schaden.  
 Wenn sie deß weins denn werdn entladen,  
 30 So wissen sie denn nichts darvon,  
 Was sie in trunckenheit habn thon.  
 Sag mir! wer kündt zu solchen dingen  
 Ein nüchtern weisen mann sonst bringen?  
 Darbey, herr könig, du vermerck  
 35 Deß weines grosse krafft und sterck!

**Der könig Darius spricht:**

Du, Josua, bewer auch frey,  
 Warumb der könig stercker sey!

**Josua, der kemerling, tritt zum könig, neigt sich vor ihm unnd spricht:**

[K 3, 1, 270] Herr könig, das wirt klar bewert,  
 Dieweil das meer und auch die erdt  
 5 Und darinn alle creatur  
 Inn dem anfang beschaffen wur  
 Visch, vögel, thier, wildt und auch zam,  
 Dasselbig ist ie allesam  
 Unterworffen deß menschen hendt.  
 10 Aber deß königs regiment  
 Ist stercker uber alle leut;  
 Dann was deß königs mündt gebent,  
 Das thun sie. Schickt er sie in krieg,  
 Wider die feindt zu gwinen sieg,  
 15 So ziehens hin on alles trawern,  
 Sie brechen thürn und fellen mawern,  
 Sie würgn und werdn gewürget todt  
 Und richten auß deß köngs gebot.  
 Ligen sie ob, dem köng (gelaub!)  
 20 So bringens dem könig den raub.  
 Die andern, die in frieden stehnt,  
 Bringen dem könig zienst und rendt.  
 Ihm ist gehorsam iederman,  
 Und was er will, das muß man than.  
 25 Heist er tödten, so muß man tödten;  
 Heist er schonen, man schont von nöten;  
 Heist er vertreibn, muß man vertreiben;  
 Heist er bleibn, so muß man bleiben;  
 Er heiß pawen, brechen oder pflantzen,  
 30 Er heiß jagen, reyen oder tantzen,  
 Er heiß hofirn, sprechen oder singen,  
 Stechen, thurniern, rennen oder ringen,  
 So gschicht das als nach seinem wort  
 Von iederman an disem ort.  
 35 Der könig sicht mit freüden zu.  
 Und wenn er sitzt zu tisch mit rhu,  
 Ihm wirt gedient mit reverentz.  
 Sein diener thun im die credentz,  
 Eh er was entpfecht in sein mündt.  
 40 In dem sal stehn rumb zirckel-rundt

Mit gwerter handt die trabantn sein.  
 Mein Ariel, wie kündt der wein  
 Uben so grossen gwalt und sterck,  
 Als der könig? darbey so merck  
 5 Und hoff, mit meinen weisen sinnen  
 Deß köngs verheissung zu gewinnen.

**Darius, der könig, spricht:**

Serubabel, tritt du auch her  
 Und mit Worten mir klar erkler,  
 10 Wie daß das weib noch stercker sey!  
 Bewer mir auch klärlich darbey,  
 Wie die warheit in irem ring  
 Mit sterck überwindt alle ding!

**Serubabel neigt sich unnd spricht:**

15 Herr könig, wol starck ist der wein.  
 Der könig mag wol stercker sein,  
 Weil man deß weins mag müssig gan,  
 Dem könig muß sein unterthan,  
 Wer leben will in seinem reich.  
 20 Doch ist dem weib der keins geleich  
 An sterck, das magst du mercken eben.  
 Vom weib so hat der köng das leben.  
 Auch ist von den weiben geborn  
 Der, von dem der wein pflantz ist worn.  
 25 Sie kochen, waschen, spinnen und weben.  
 On weiber kündt der mensch nit leben.  
 Auch wirt von den weibern geborn.  
 On sie wurd menschlich gschlecht verlorn.  
 Vatter und mutter verlest ein mann  
 30 Und hanget seinem weibe an.  
 Als, was er hat, silber und goldt, '  
 Gibt er dem weib und hat sie holdt,  
 Fragt auch nichts nach seim vaterlandt,  
 Wagt von irn wegn spot und schandt  
 35 Und lest auch sein leben bey ir  
 In rechter lieb, trew und begier.  
 [K 3, 1, 271] Lacht sie in an, er muß auch lachen;  
 Ist sie betrübt, er muß auch achen;  
 Ist sie unwürs, als denn er güt,

- Biß er mach freundlich ir gemüt  
 Mit liebkosen und höfling schwencken,  
 Mit angenehmen gab und schencken.  
 Wo findt man doch solch sterck und gwalt,  
 5 Der einen mann jung oder alt.  
 Also thut fangen oder binden,  
 On alle schwerdtstreich uberniden?  
 Doch ist noch stercker die warheit.  
 Die selbig bleibt in ewigkeit.  
 10 Sie schuf all creatur erwelt;  
 Die als ordniet und erhalt.  
 Das weib, der könig und der wein  
 Doch krafftloß und vergenglich sein,  
 Bleiben auff erdt ein kurtze zeit;  
 15 Aber die starck heilig warheit,  
 Welche wohnt in der himel thron,  
 Die hat kein unrecht nie gethon.  
 Ungerecht aber ist der wein,  
 Oft bößhaftig, die würckung sein.  
 20 Wo er wirt überflüssig truncken,  
 Da sticht er wie schlangen und uncken,  
 Richt an vil laster in der frist.  
 Dergleich der kōng auch unghrecht ist,  
 Die lent zu hart trucket und tringet,  
 25 Wider recht schetzet, nōt und zwinget,  
 Unōtig krieg erwecken thut,  
 Vergeusset vil unschuldig blut.  
 Dergleich das weib unghrecht entwicht  
 Durch reitzung den ehbruch zu richt  
 30 Und bringt manchen mann von sein sinnen.  
 Arglist ir nimmer mehr zerrinnen.  
 Sie kan wol falsch und freuntlich sein.  
 Derhalb weib, könig und der wein  
 Sindt nit die sterckesten auff erdt,  
 35 Sonder die warheit lieb und werdt  
 Die ist on tadel und unmeilig,  
 Gantz lauter, klar, pur, rein und heilig.  
 Von ir kombt allein alles gut.  
 Kein person sie ansehen thut,  
 40 Sey gut, böß, arm oder reich,  
 Der iedem urtheilt sie geleich \_

Und alles unrecht überwindt,  
 Lest sich kein lügen machen blindt.  
 Der könig ist irr wie der hirrt.  
 Mit Gott sie ewigklich regiert.  
 5 Derhalb ist und bleibt die warheit  
 Das aller-sterckst in ewigkeit.

[A 3, 1, 134] Nun, o herr könig, urtheil fell!  
 Dem weisesten dein preiß zu stell!

**Der könig Darius spricht:**

10 Deß urtheils halb will ich rat halten  
 Mit den verstendig weisen alten.  
 Als denn ich nach gerechtigkeit  
 Belonen will die gröst weißheit,  
 Wie ich verhiess vor kurtzer zeit.

15 **Sie gehen alle auß.**

### Actus 3.

**Die drey kemerling gehn ein. Ariel, der erst, spricht:**

Wenn mir gelück den sieg wirt geben,  
 Hilfft mir zu eim so herrlichn leben,  
 20 Das ich beim könig wirt erhaben,  
 Will ich euch zwen auch mit begaben.  
 Müst meiner herrligkeit geniessen.

**Josua, der ander kemerling, spricht:**

Wo aber der köng thut beschliessen,  
 25 Das ich alhie gewinn den preiß,  
 [K 3, 1, 272] Solt ir zwen deß gleicher weiß  
 Geniessen und nicht ir allein,  
 Sonder die gantze freuntschaft mein  
 Soll mit mir haben iren theil.

30 **Serubabel, der kemerling, spricht:**

Verleicht mir aber Gott das heil,  
 Solt ir das nit genießn allein,  
 Auch nit allein die freuntschaft mein,  
 Sonder all Juden, so noch leben.

Darzu wöll Gott sein segen geben!

**König Darius** geht ein mit seinem ehrnholdt unnd spricht:

All drey habt ir zu diser zeit  
 Geredt auß künstlicher weißheit,  
 5 Die auß Gottes weißheit ist gflossen.  
 Doch ist einhelliglich beschlossen,  
 Das in stercke die rein warheit  
 Alle ding ubertriffet weit.  
 Derhalb, Serubabel, bist funden  
 10 Der weisest und hast überwunden  
 Mit weißheit die gesellen dein.  
 Du solst der nechst nun bey mir sein.  
 Darzu will ich dir alles geben,  
 Was ich versprochen hab; darneben  
 15 Magst von mir haischen noch vil mehr.

**Serubabel, der kemerling, spricht:**

Herr könig, Gott gib ich die ehr  
 Und beger eben nichts von dir,  
 Zu schencken oder geben mir.  
 20 Allein beger ich, zu halten vast  
 Das, welches du versprochen hast  
 Dem könig aller himel-thron,  
 Da du das persisch reich nambst an.  
 Dasselb volstreck! ist mein beger.

25 **Der könig Darius spricht:**

Was ist das für ein glübt? sag her!

**Serubabel, der kemerling, spricht:**

Da hast verheissen du auff trawen,  
 Jerusalem wider zu pawen  
 30 Und darzu auch deß Herrn tempel  
 Und auch zu miltreichem exempel  
 Wölst auch all kleinat schicken dar,  
 Die köng Nebucadnezar  
 Vor jaren auß dem tempel numb,  
 35 Guldin und silbern, in der sumb  
 Fünff tausent und dar zu acht hundert  
 Und sechtzig, welche vor außsundert



König Cores, wolt sie darsenden.  
 Herr könig, thu dasselb volenden!  
 Keiner andern gab ich sonst beger.

**Darius, der könig, steht auff, umbfecht in und spricht:**

- 5 Von hertzen gern ich dich gwer  
 Und bin auch darzu gar gutwillig,  
 Thu das auch wol mit recht und billich.  
 Da will ich schreiben den gwaltign allen,  
 Es sey mein will und wolgefallen,  
 10 Das sie euch beleiten allsandt  
 Mit tausent pferdn in ewer landt,  
 Und all Juden, die mit euch wöllen,  
 Ein gnedig urlaub haben söllen,  
 Auch guldin und silbern kleinat,  
 15 Die Cores außgesundert hat  
 Vor im reich Babylonia,  
 Dergleich die heilign kleider da  
 Der priester, so zum gotsdienst söllen,  
 Wir dir auch alle geben wöllen,  
 [K 3, 1, 273] Auch unsern vögtn und amptleutn schreiben,  
 Das ir solt frey unzinßbar bleiben,  
 Euch auch gantz unbekümert lassen.  
 Und die Idumeer dermassen  
 Sollen euch zum paw reichen dar  
 25 Zweintzig thalent auch also par,  
 Darzu reichen zehen thalent  
 Järlich all jar auß irer hendt,  
 Darmit die opfer zu erhalten  
 Zu dem gotsdienst und ampt der alten.  
 30 Auch will ich in Phenicia  
 Dergleich in Colosiria  
 Allen amptleutn bevelch thon,  
 Das sie von dem berg Libanon  
 Ceder und ander paumen fellen,  
 35 Zu ewerm paw auch schicken söllen,  
 Auch das man euch sol aller massen  
 Am paw gar unverhindert lassen,  
 Auff das er hurtig von statt geh.  
 Was du sonst bist nottürfftig meh,  
 40 Das solt du mir frölich anzeigen,

Will ich gutwillig dir zu eigen  
 Und deinem volck, das dein beger  
 Volkommenlich volendet wer.

**Serubabel, der kemerling, neigt dem könig unnd spricht:**

- 5 Herr köng, dir sey rum, preiß und ehr,  
 Doch Got von himel noch vil mehr,  
 Der mir solch weißheit geben hat,  
 Dardurch dein köngklich mayestat  
 Beweget worden ist das hertz  
 10 Zu dem himlischen köng auffwertz,  
 Das du im auß hertzlichem trawen  
 Sein heiligen tempel wilt pawen,  
 Darinn Gott selb sein wonung hat,  
 Dergleich Jerusalem, die stat,  
 15 Und sein volck thust so hoch begnaden,  
 Hebst sie auß langwirigem schaden.  
 Gott wöl dir, mein herr könig, geben  
 Forthin groß glück und langes leben!  
 Wir können so miltreicher gschicht  
 20 Für uns selber vergleichen nicht.

**Der könig Darius spricht:**

- Nun, ich wil gehn in die cantzley  
 Und lassen verfertigen frey  
 Die brieff uber verheißne ding,  
 25 Wil die versigeln mit meim ring.  
 Eins teils wil ich mein amptleutn senden;  
 Den andern theil bhalt bey dein henden!  
 Mittler zeit schick dich auff die reiß  
 Sambt allem, das ich dir verheiß!

[A 3, 1, 135] **Sie neigen sich alle drey. Der könig geht ab. Ariel spricht:**

- Serubabel, wie ratest du?  
 Wenn du schriebst allen Juden zu  
 Hin und wider in allen stetten,  
 35 Das sie sich alle rüsten theten,  
 Zu ziehen in ir vatterlandt,  
 Weil uns die mildte Gottes handt  
 Den könig hat gemacht so günstig,

Zu Gottes tempel so innbrünstig,  
 Zu pawen und die gantzen stat,  
 Wie er das klar verheissen hat?

Serubabel, der kemerling, spricht:

5 Ja, das will ich nit unterlassen.

Josua, der ander kemerling, spricht:

Wie wirt sich das volck ubermassen  
 So hoch erfrewen in den tagen,  
 Gott, dem Herren, lob und danck sagen  
 10 Mit frölichem psalmen-gesang  
 Und darzu mit der harpfen klang,  
 [K 3, 1, 274] Psalter, orgeln, fletn und zimbeln,  
 Das er sein gnadt hat von den himeln  
 So gnedig und miltreich gesandt,  
 15 Das wir in unser vatterlandt  
 Sollen ziehen und da auff trawen  
 Stat und den tempel wider pawen,  
 Welches von unser sünden wegen  
 Sibentzig jar ist öd gelegen,  
 20 Die opfer sambt dem priesterthumb,  
 Das ietzundt aber widerumb  
 Wirt auffgericht in vollem schwanck,  
 Wie das gewest ist im anfang.  
 Gott dem sey ewig lob und danck!

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

Auß der comedi soll wir lehrn:  
 Wo sich die sündt im landt thut mehrn,  
 Darinn das volck ligt hart entschlaffen,  
 Das Got ein gantzes land thut straffen  
 30 Mit sterben, kriege und gefängknuß  
 Mit hunger und anderer zwengknuß  
 Und straff, so da nimbt uber handt  
 So lang das des volck denckt als sandt,  
 Got der hab ir vergessen gar,  
 35 Und was sie schreyen zu im dar,  
 So thut Got gleich, samb hör ers nicht,  
 Das ir hoffnung und zuversicht  
 Wirt schwach und mat, geleich wil sincken,

So lest sie Got doch nit ertrincken  
 In irer widerwertigkeit.  
 Er weiß allein die rechten zeit, -  
 Zu helfen durch sein rechte macht,  
 5 Durch weg, darauff het niemandt dacht.  
 So wunderbar ers schicken kan,  
 Wie Gott denn diß mal hat gethan  
 Durch Serubabel, gleich durch schimpff  
 Erlangt so groß gnadt, gunst und glimpff  
 10 Dem gantzen volck von Israel.  
 Darumb ein volck in creutz und quel  
 Gantz und gar nit verzagen sol,  
 Sonder Gott gentzlich trawen wol,  
 Von dem im entlich hülff erwachs,  
 15 Gottes genadt, das wünscht Hans Sachs.

Die person in die comedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Darius, der könig Persie.
3. Ariel,
- 20 4. Josua,
5. Serubabel, 3 kemerling.

Anno salutis 1556, am 23 Septembris.

## Anmerkungen.

### Zum 1 bande.

243 Ein separatabdruck der erzählung wird erwähnt von Emil Weller, der volksdichter Hans Sachs und seine dichtungen u. s. w. Nürnberg 1868, s. 98. Eine comedi von H. Sachs über denselben gegenstand s. b. 6, 112. Beides beruht auf 1 Kön. 3, 16. Vgl. mein buch über Uhland als dramatiker s. 181.

404 Vgl. Gödekes grundriss s. 350. Ferner die anmerkung zu th. 3, 1, 240. b. 11.

### Zum 5 bande.

176, 1 Vgl. Méons nouveau recueil de fabliaux 1, 407. J. Fischarts sämtliche dichtungen hg. Heinrich Kurz. 3, 99. 436 (wo aber statt habent 2 mal habeat zu lesen ist). 437 (statt Wangen lies ragen) ff. 465. Hans Sachs b. 9, 120.

### Zum 6 bande.

112 Vgl. oben zu 1, 243.

117, 36 Vgl. th. 3, 1, 138 b.

137 Vgl. 7, 154. 547. 9, 547.

### Zum 9 bande.

85 Das heyß eisen, ein Nürnberger fastnachtspiel des H. S. Schwank in einem act. Für die neuere bühne eingerichtet von Rudolph Genée. Wien 1876. Vgl. 9, 548.

201, 29 Das mährchen vom Schwaben, der das leberlein gefressen hatte, s. Karl Simrocks deutsche märchen, Stuttgart 1864, n. 32. F. Liebrecht in Benfeys orient und occident, 1865, s. 374. Rochholz in Höpfners und Zachers zeitschrift für deutsche philologie, 1868. 1, 193 f. Er weist nach, dass das mährchen schon unter bischof Heriger von Mainz (712) vorkomme.

320, 1 Eine parallele zu dem schwank vom kuhdieb bietet in Bonaventure Desperiers contes et joyeux devis die nov. 93: d'un larron qui eut envie de dérober la vache de son voisin, in Paul L. Jacob bibliophile, les vieux conteurs français, Paris 1841, s. 280. Jacob schreibt übrigens diese novelle nicht Bonaventura Desperiers zu.

333, 15 Vgl. Felix Liebrecht in Benfeys orient und occident, 1865, s. 375. K. Simrocks deutsche märchen, Stuttgart 1864, n. 39.

354. Vgl. 9, 548. Ferner th. 3, 1, bl. 243. Emil Weller, der volksdichter Hans Sachs und seine dichtungen, Nürnberg 1868, s. 11.

392, 28 In einem drama les jaloux von Pierre von Larivey bei Viollet Leduc, ancien théâtre françois 6, 68 sagt Richard: Ce que je n'eus plustost faict, que tous nos compagnons cominancèrent à crier: Le roy boit! le roy boit! tant que la bouche leur peut ouvrir, faisans un tel tintamarre qu'on n'eust pas oy Dieu tonner.

498, 1 In der anmerkung lies Robert u. s. w. 2, 89. Lafontaines fabeln 7, 10 (nach anderer zählung 3, 9). Schon Rabelais erwähnt diese geschichte im Gargantua c. 33. Bonaventure Desperiers, contes et joyeux devis, n. 14, hg. Paul Lacroix Jacob s. 201.

501, 18. 549. Bonaventure Desperiers, contes et joyeux devis, n. 29, hg. Paul L. Jacob, les vieux conteurs français, Paris 1841, s. 223: Ainsi la mauvaise fortune jamais ne vient, qu'elle n'en apporte une ou deux ou trois avec elle.

### Zum 10 bande.

15, K. Gödeke, grundriss zur geschichte der deutschen dichtung 1, 355 erwähnt: Zwey geistliche spiel, Tobias und Isaacs auffopfferung. Zuvor beschrieben durch den verrümpften Hans Sachsen. Ietzunder aber agirt zu ehren dem h. Theobald Ryff. Basel 1602. 8.

19, 31? maged.

20, 26? aufziehn.

24, 30? segen.

24, 33? Herren.

25, 37? zoren. S. z. 15. s. 27, 6.

26, 18? geben.

26, 22? gerechten.

30, 11? geren. S. 32, 13.

30, 23? sturem.

44, 9 hecht im an] 3, 180, 5: Wer mir Frümkeit anhecht allwegen. Th. 3, 1, 205: im hecht allein der pöffel an. 206: der glerten hecht im keiner ahn.

48, 35 K getrost.

56, 37 K gaben.

61, 12 K geboren habn.

75, 39 Dieses stück ist somit früher, als das s. 15 ff., in welches

der dichter vieles buchstäblich wider aufgenommen hat. Vgl. Gödekes grundriss 1, 346.

145, 4 ? Herren.

152, 28 ? von dem.

160, 16 K wöllens.

160, 17 Im buch der richter findet sich davon nichts.

210, 14 ? gutn.

259, 13 K vngstümmigklich.

262, 1 Über die beiden dramatischen bearbeitungen des Saul durch Hans Sachs s. K. Gödekes grundriss s. 353.

273, 31 K Abimelech.

277, 19 K kein speiß.

278, 11 K greiffen.

285, 23 ? wie ists.

311, 25 ? burg.

330, 8 ? Umb.

344, 29 ? verschmachte.

413, 19 ? Dass sie wissen, dass s' h.

456, 20 Grimm im wörterbuch 2, 577.

## Zeittafel.

- ? Comedia, der David mit Batseba im ehbruch s. 319.
- 1533 Nov. 4 Tragedia, die opferung Isaac s. 59.
- 1551 Nov. 12 Tragedia, der jung stolz könig Rehabeam mit Jerobeam s. 382.
- 1552 Febr. 4 Tragedia, der könig Issboset mit sein untreuen haubtleuten s. 288.
- 1552 Mai 5 Tragedia, wie könig David sein mannschaft zelen ließ s. 365.
- 1552 Jul. 6 Tragedia, die belegerung Samarie s. 444.
- 1552 Jul. 9 Tragedia, die belägerung Jerusalem von dem assyrischen könig Senacherib s. 468.
- 1553 Jan. 26 Tragedia, die kindheit Mose s. 76.
- 1553 Aug. 27 Tragedia, der priester Eli mit sein ungeratnen söhnen s. 241.
- 1555 Nov. 11 Tragedia, des Levitten kebsweib s. 216.
- 1555 Dec. 11 Tragedia, der Jephtha mit seiner tochter s. 169.
- 1556 Jan. 11 Tragedia, der richter Simson s. 186.
- 1556 Jan. 25 Comedia, der Gideon s. 147.
- 1556 Mai 12 Tragedia, Thamar, die tochter könig David, mit irem bruder Ammon und Absalom s. 342.
- 1556 Sept. 23 Comedia, könig Darius mit 3 kemerling s. 491.
- 1556 Oct. 19 Comedia, der Josua mit seinen streiten s. 96.
- 1556 Dec. 18 Comedia, das witfreulin mit dem ölkrug s. 429.
- 1557 Jul. 8 Comedia, die Jael s. 130.
- 1557 Sept. 6 Tragedia, die vervolgunng könig David von dem könig Saul s. 262.
- 1557 Oct. 4 Tragedia, der gotlos könig Ahab mit dem frommen Nabot s. 402.
- 1557 Oct. 6 Comedia, der Mephiboset s. 308.
- 1558 Sept. 23 Tragedia. Der Abraham, Lott sampt der opfferung Isaac s. 15.



## R e g i s t e r.

Die anfänge der stücke und die schlagwörter der titel sind vollständig verzeichnet. Aber auch nebenbei noch anderes, was sicher niemand zur last, vielleicht manchem zu dank werden kann.

Abraham 15.  
 Absalom 342.  
 Abschaffen 439.  
 Achen 501.  
 Achtbar, erbar und ehrenvest 382.  
 Ag. schlag: hernach 474.  
 Ahab 402.  
 Ammon 342.  
 Anrichten 470. 472.  
 Aufen 295. 315. 387.  
 Auftrechen 371.  
 Barchant 140.  
 Batseba 319.  
 Belägerung, Die, Jerusalem von dem assyrischen könig Senacherib 468.  
 Belegerung, Die, Samarie 444.  
 Beuchen 460.  
 Bicher 409.  
 Birg = gebirge 448.  
 Blatt, Ein rauschend, 465.  
 Brei. Zwei brei in einer pfannen kochen 434.  
 Bußwürken 456.  
 Comedia. Das witfreulin mit dem ölkrug 429.  
 Comedia. Der David mit Batseba im ehbruch 319.

Comedia. Der Gideon 147.  
 Comedia. Der Josua mit seinen streiten 96.  
 Comedia. Der Mephiboset 308.  
 Comedia. Die Jael 130.  
 Comedia. König Darius mit drei kemerling 491.  
 Darius 491.  
 David, Der, mit Batseba im ehbruch 319.  
 David, Wie, sein mannschaft zelen ließ 365.  
 David 262. 342.  
 Dieren 432.  
 Eb 289.  
 Edl und vest, achtbar und fürnem 288.  
 Ehbruch 319.  
 Ein. eim rat 406.  
 Eli 241.  
 Entwicht 502.  
 Erschluchzet 405.  
 Ersetzen 389.  
 Euch allen sey gelück und heil 365.  
 Fetschen 473.  
 Fleck. auf dem flecken bleib 425.  
 Fleisch verkaufen 409.

- Fleischbank 409.  
 Fretten 451.  
 Fried, gnad und hail sey euch  
 gemein 241.  
 Fried sey den gsegneten des Herrrn  
 59.  
 Fried sey der christlichen gemein  
 429.  
 Fried sey von dem vatter der  
 gnaden 444.  
 Füllhacken 358.  
 Fugger, Hulrich, 3.  
 Gebrümel 393.  
 Gech 399.  
 Gestreuß 447.  
 Gideon 147.  
 Gleich-hellig 419.  
 Glück sey den herrn und den  
 frawen 169.  
 Gnad, fried und hail von Gott,  
 dem vatter 468.  
 Gnad, heil und fried von Gott,  
 dem vatter 96.  
 Gwelbweis 403.  
 Hans, Der große, 298, 18.  
 Harm 479.  
 Hartmeulig 388.  
 Heil, fried, genad und Gottes segn  
 402.  
 Heil, fried, gnad und barmherzig-  
 keit 130.  
 Hail, fried und gnad von Gott,  
 dem vatter 147.  
 Heil, gnad und fried den ehren-  
 vesten 262.  
 Heil, gnad und fried sey inn ge-  
 mein 216.  
 Heil, gnad und fried wünsch wir  
 euch allen 342.  
 Heil sey den erbarn, ehrenvesten  
 491.  
 Heil und genad von Gott allein  
 76.  
 Heil und gnad sey den ehrnvesten  
 186.  
 Hernehen 393.  
 Herrendienst erbt nicht 299.  
 Hönigsüß 403.  
 Jael 130.  
 Jephtha 169.  
 Jerobeam 382.  
 Jerusalem 468.  
 Imbeln. zimbeln: himeln 507.  
 Josua 96.  
 Ir streng, edlen und ehrenvest 319.  
 Ir werden Christen allesamen 15.  
 Isaac 15. 59.  
 Issboset 288.  
 Keksweib 216.  
 Kindheit, Die, Mose 76.  
 Klecken 473.  
 Klinge. hupfen über klingen 447.  
 König, Der, Issboset mit sein un-  
 trewen haubtleuten 288.  
 König, Der gotlos, Ahab mit dem  
 frommen Nabot 402.  
 König, Der jung stolz, Rehabeam  
 mit Jerobeam 382.  
 König Darius mit 3 kemerling 491.  
 Krapfen 358.  
 Kraut, Das bitter, 438.  
 Kurzal 433.  
 Lautreisig 393.  
 Levitten, Des, keksweib 216.  
 Lott 15.  
 Mephiboset 308.  
 Mose 76.  
 Nabot 402.  
 Nachlassung 388. 392. 398.  
 Nöte = darum 472.  
 Nöten 358.  
 Not-röt 350.  
 Notzwang 351.  
 Obgemelt 303.  
 Opferung, Die, Isaac 59.  
 Pantschad 163.  
 Pöfel 398.  
 Priester, Der, Eli mit sein unge-  
 ratnen söhnen 241.  
 Rätarsi 493.

- Rank. durch den r. entlaufen 436.  
 Rauschend blatt 465.  
 Rehabeam 382.  
 Richter, Der, Simson 186.  
 Samaria 444.  
 Saul 262.  
 Senacherib 468.  
 Schalksberg 353.  
 Scheuer = becher 360.  
 Schilret 477.  
 Schnak 345.  
 Schnapshörnlin 409.  
 Schuldherr = gläubiger 432.  
 Schuldiger = gläubiger 432.  
 Schuldner = gläubiger, schuldherr 432.  
 Schweigen. will s. 409.  
 Schwer. nach der s. 424.  
 Simson 186.  
 Spielen c. gen., der docken 108.  
 Tandmäre 457.  
 Thamar, die tochter könig David, mit irem bruder Ammon und Absalom 342.  
 Tragedia. Der Abraham, Lott sampt der opferung Isaac 15.  
 Tragedia. Der gotlos könig Ahab mit dem frommen Nabot 402.  
 Tragedia. Der Jephtha mit seiner tochter 169.  
 Tragedia. Der jung stolz könig Rehabeam mit Jerobeam 382.  
 Tragedia. Der könig Issboset mit sein untrewen haubtleuten 288.  
 Tragedia. Der priester Eli mit sein ungeratnen söhnen 241.  
 Tragedia. Der richter Simson 186.  
 Tragedia. Des Levitten kebsweib 216.  
 Tragedia. Die belägerung Jerusalem von dem assyrischen könig Senacherib 468.  
 Tragedia. Die belegerung Samarie 444.  
 Tragedia. Die kindheit Mose 76.  
 Tragedia. Die opferung Isaac 50.  
 Tragedia. Die vervolgunz könig David von dem könig Saul 262.  
 Tragedia. Thamar, die tochter könig David, mit irem bruder Ammon und Absalom 342.  
 Tragedia, wie könig David sein mannschaft zelen ließ 365.  
 Üben = reizen 405.  
 Über hand 507.  
 Überbiegen 403.  
 Umblegen 444. 446. 453.  
 Unfur 398. 455.  
 Ungern: hungern 453.  
 Ungschmach 399.  
 Veh = feindschaft 404.  
 Veröst 475.  
 Vertarlesen 106.  
 Vervolgunz, Die, könig David von dem könig Saul 262.  
 Von Gott sey euch heil und genaden 308.  
 Witfreulin, Das, mit dem ölkrug 429.  
 Wolflung 444.  
 Zadel 492.  
 Zug. in die züg greifen 374.



.

.

.

.

.











